Synopsis

bibliothecae exegeticae in Vetus et Novum Testamentum,

das ist

Kurzgefaßter Auszug

der gründlichsten und nutzbarsten Auslegungen über alle Bücher

der heiligen Schrift.

Mit Hülfe einiger Gelehrten zusammengetragen

von

Christoph Starke,

weiland Pastor prim. und Garnison-Prediger zu Driesen in der Neumark.

Ein Handbuch

für Lehrer in Kirchen, Schulen und Häusern,

sowie für alle Studirende und Liebhaber der heiligen Schrift.

Neue correcte und vollständige Ausgabe.

Des Neuen Testamentes X. Band:

Die Offenbarung St. Johannis,

nebst den Wort- und Sachregistern zum 4.—10. Bande.

Berlin, 1867.

Verlag von Eduard Beck.

Wilhelmsstraße 115.

Vorrede über die Offenbarung St. Johannis.

Inhalt.

§. 1. **Wie des Schreibers** dieses Buches eigentlicher Name heiße Johannes, d. i. huld- und gnadenreich; wie er genannt von Christo Boanerges, d. i. Donnerkind, von andern gläubigen Theologus, d. i. Gottesgelehrter; wie sein Vaterland Bethsaida, und sein Vater Zebedäus geheißen; wie auch vor seinem Beruf zum Apostelamt, von seinen Vorzügen, theils vor den meisten, theils vor allen Aposteln, von der Verwaltung seines Apostelamts, seiner Marter und Tod, seiner Gemüthsbeschaffenheit, wie er eine bewunderswürdige Demuth und inbrünstige Liebe gehabt; dieses alles siehe ausführlich in der Vorrede über das Evangelium St. Johannis.

§. 2. Seine hinterlassenen Schriften sind das Evangelium, drei Episteln und die Offenbarung. **Daß er diese Offenbarung geschrieben habe**, beweist, 1) die Aufschrift dieses Buchs: **Die Offenbarung St. Johannis, des Theologen.** In etlichen Exemplarien (Complutensi et Lugdunensi anno 1537.) steht dabei: des heiligen Apostels und Evangelisten; 2) die Benennung, die er im Buch sich selber gibt, denn er drückt fünfmal seinen Namen aus, c. 1, 1. 4. 9. 21, 2. 22, 8. und nennt sich den Knecht Jesu Christi, der bezeuget hat das Wort Gottes ꝛc. c. 1, 2. 9. welches kein andrer als Johannes der Apostel ist; 3) die Schreibart, die dem Apostel Johanni eigen, und mit der er im Evangelio und den Episteln Johannis einerlei ist, z. E. das Wort, Joh. 1, 1. 2. 14. Off. 19, 13. zeugen, Zeugniß, Zunge, Gottes Wort und Gebot halten. Joh. 5, 39. 14, 15. 21. 23. 24. Off. 1, 2. 3. 5. 9. 12, 17. Lamm Gottes: Joh. 1, 29. Off. 5, 6. 8. 12. 13. ꝛc. 4) das Zeugniß der ersten Kirche, welche, wie Eusebius und Hieronymus melden, diese Offenbarung einhellig als von dem Apostel Johannes geschrieben, angenommen. Forbesius (in Apoc.) führt 20 Kirchenväter und deren Worte an, von der göttlichen Autorität dieser Offenbarung Johannis, die alle geglaubt, daß Johannes der Autor dieses Buchs sei; 5) die ganze Christenheit, die zu allen Zeiten, ohne jemandes gründlichen Widerspruch dafür gehalten hat, daß Johannes der Autor dieses Buchs sei. Loesecke, Zeitfuchs, Lange.

§. 3. a) Der **Ort**, wo er geschrieben, ist die Insel Patmos, dahin er vom Kaiser Domitian, da er vorher in siedend Oel ohne Schaden geworfen, ins Elend verwiesen war; b) daselbst er sieben Jahr gewesen, und habe in dem Bergwerk arbeiten müssen, wo man noch heutzutage die Höhle, darin er sich aufgehalten, weiset. Diesen Ort benennt Johannes selber c. 1, 9. deshalb ist daran desto weniger zu zweifeln. a) Loesecke. b) Tertull. in praescript. c. 35.

§. 4. Die **Zeit**, wann dies Buch geschrieben sei, ist schon damit angezeigt, wenn Johannes c. 1, 9. seiner Verweisung auf die Insel Patmos gedenkt: denn dahin ist er unter Domitian um das Jahr 95. bei der damaligen Verfolgung der Christen verwiesen worden, wie a) Irenäus und nach ihm b) Eusebius melden. Zwar meint c) Epiphanius mit seinen Anhängern, Grotius, Lightfoot, Hammondus, Peganus und andern, er sei vom Kaiser Claudius in Patmus verwiesen, und habe da die erste Hälfte der Offenbarung, die andere Hälfte aber zu Ephesus beschrieben: daher sie die erste Hälfte von der letzten Zerstörung Jerusalems erklären. Allein daß Johannes unter Domitianus nach der Zerstörung Jerusalems in Patmos gewesen, wird bewiesen 1) aus der allgemeinen Tradition und Zeugniß der alten Kirche, sonderlich Irenäi, des Lehrjüngers Policarpi, welcher Johannis Lehrschüler gewesen war, der mehr Glauben findet als Epiphanius, weil er des Apostels Johannis Zeit näher gewesen, und mit ihm in einem Jahrhundert gelebt hat; 2) aus der Offenbarung selbst, daß sie nicht unter Claudius, sondern nach Claudius und Neros Zeiten, unter Domitianus heraus gekommen; da die Gemeinen in klein Asia, an die er schreibt, schon eine gute Zeit gestanden, daß man einer jeden ihre Tugend und Untugend vor Augen legen konnte. c. 2, 3. Da die Ketzerei der Gnostiker diesen Gemeinen, unter dem Namen der

Bileamiten und Nicolaiten, konnte gezeigt werden. c. 2. 14. 15. 20. 3, 9. Da die Gemeinen schon so weit abgewichen waren, daß ihnen Gott auf nicht erfolgte Bekehrung das Gericht drohte. d) Da ihn Kaiser Nerva nebst andern verjagten wieder auf freien Fuß gestellt, darauf er, Johannes zu Ephesus bis ins dritte Jahr Trajans gelebt, und daselbst in Ruhe gestorben. Da er das Wort Gottes und das Zeugniß Jesu bezeugt, c. 1, 2. Joh. 21, 24. das ist, nachdem er sein Evangelium und Episteln geschrieben hatte, wie Origenes beim Eusebius e) und Nicephorus f) bezeugen. Ja sie ist nach allen Schriften des N. T. geschrieben im Jahr Christi 96. und nicht allein dem Schreiben nach, sondern auch wegen des Inhalts das letzte Buch, und ein Siegel der ganzen heil. Schrift A. und N. T. c. 22, 18. 19. g) auch hat ohne zweifel Johannes, der am längsten unter allen Aposteln gelebt, selbst die Ordnung der Bücher N. T. gemacht, daß dies Buch der Offenbarung das letzte in der h. Schrift sein, und kein Mensch, kein Engel oder andere Creatur was hinzu setzen sollte. a) L. 5. c. 50. b) H. E. l. 3. c. 23. c) In Alogis §. 12. d) Irenaeus l. 2. c. 39. Eusebius H. E. l. 3. c. 1. e) H. E. l. 6. c. 18. f) c. 45. g) Luc. in Apoc. p. 13. f. Zeitf. Heidegg. Enchir. Bibl. Cave Ant. Apost. Spanh. H. E. Sec. 1. Loesecke, Lange, Vitringa in Apoc. p. 9.

§. 5. a) Der **Haupturheber** dieses Buchs ist Gott, insonderheit der Sohn Gottes, c. 1, 1. der es dem Johannes also, wie es verzeichnet ist, zu schreiben eingegeben hat. Daß also dies Buch ein canonisches Ansehen habe, und aus gleicher Eingebung berühre, und die darin bezeugten Sachen unfehlbar sind, das zeigen folgende Gründe: 1) das oftmalige Bekenntniß Johannis, wie er sei von Gott befehligt worden, das gesehene und gehörte aufzuschreiben; c. 1, 11. 19. 2, 1. 8. 12. 18. 3, 1. 7. 14. 14, 13. 19, 9. 21, 5. 2) die Wichtigkeit der Sachen selbst, die von solcher Höhe sind, daß sie allen menschlichen Verstand weit übersteigen, und des Lesers Gemüth von ihrem göttlichen Ursprung kräftig überzeugen können; 3) die vortrefflichste Harmonie, die dieses prophetische Buch hat mit den prophetischen Schriften A. T. also, daß man auch darin ein recht göttliches Kennzeichen findet; 4) b) die Erfüllung der damals zukünftigen Dinge, die Gott allein zustehen, da man aus dem allmähligen Erfolg nicht anders schließen kann, es müsse alles von einem heil. Geist herrühren; Jes. 41, 22f. 42, 9. Jer. 28, 9. 5) c) das uralte und allgemeine Bekenntniß und Beistimmung der ersten Christen, ganzer Concilien, heiliger Kirchenväter und der vornehmsten Gottesgelehrten; so gar, daß im Jahr Christi 639 das Concil. Tolet. 4. can. 16. diese Offenbarung jährlich, von Ostern bis Pfingsten, bei Strafe des Bannes, in der Kirche zu predigen befohlen hat. a) Lange. b) Zeitf. c) Centur. 1. Magd. l. 2. c. 4. Osiand. H. E. Sec. 7. Caranza p. 237.

§. 6. Die **Veranlassung** zu schreiben, ist wahrscheinlich diese gewesen: wie Johannes in der Insel Patmos war, betrachtete er sein und der Kirche Elend, wie sehr sie schon verfolgt würde, da sie noch so jung und zart wäre: weil er nun voller Wehmuth und Liebe war, schüttete er sein Herz im Gebet vor Gott aus, bat um der Kirche Befreiung aus dem Elend, und verlangte sehr zu wissen die Schicksale der Kirche, wie Daniel im Gebet verlangte für sein Volk Errettung, Dan. 9, 2f. 23. und erhöret ward: also zeigte Gott dem Johannes die vielfältigen Abwechslungen, Verfolgung und Drangsal der Kirche, aber wie sie endlich über alle ihre Feinde siegen, und im herrlichen Zustande sein werde. Hiezu kam der innerliche Trieb und Eingebung des H. Geistes. Denn weil ihm in den Entzückungen alles nur einmal vorgestellt ward, wie hätte er alles behalten können, wenn es ihm beim aufschreiben der H. Geist nicht wieder erinnert und eingegeben hätte. Jahannem bewog zu schreiben, nebst dem ausdrücklichen Befehl, die Liebe zur christlichen Kirche, damit er auch andere mit dem Trost, damit er getröstet war, trösten möchte, daß sie zwar heftig würde gedrängt, aber nicht übermocht werden, und Christus bei ihr bis ans Ende der Welt sein und sie erhalten werde. Zeitf. Loesecke. Scheurmann.

§. 7. Daß dies Buch in griechischer Sprache geschrieben sei, ist gewiß, und darüber niemals Streit gewesen. Die **Schreibart**, weil es ein prophetisches Buch, ist prophetisch, die in eitel geheimnißvollen Bildern und Figuren besteht, deren Verstand unsern Augen, außer dem Geist der Weisheit und der Offenbarung und gebührender Nachforschung verborgen bleibt. Es ist dann kein Wunder, wenn die Schreibart nach Verschiedenheit der Materie verändert wird, und die Worte der Erzählung der evangelischen Historie Johannis, oder in seinen Episteln anders fließen, als in dem Ausdruck hoher Gesichte und Offenbarungen, da das Geheimniß der Sache auch einen geheimen Habit erfordert. Daß aber Cave meint, die Schreibart sei in der Offenbarung lange nicht so rein und deutlich als in den andern Schriften, sondern hin und wieder mit vielen unrichtigen und unebenen Redensarten vermischt; ist so wichtig nicht, daß der vermeinte Mangel einer reinen Schreibart nicht durch die Hoheit der Materie sollte überflüssig ersetzt werden, oder man nicht solchem Einwurf zur genüge begegnen könnte; zumal, wenn man bedenkt, daß dieser Ebräer aus den Ebräern den Propheten auf dem Fuß nachgehen müsse. Zeitfuchs.

§. 8. a) Der **Inhalt** dieses Buchs geht, in der Uebereinstimmung mit den Propheten, theils auf den Ursprung, Wachstum und endlichen Fall des antichristischen Babels; theils auf die folgende Ausbreitung der Kirche Christi auf Erden, unter den noch zu Christo zu bekehrenden Juden und Heiden: darauf denn die Auferstehung der todten, mit dem allgemeinen Weltgericht erfolgt. b) Und geht alles dahin, daß obwol die Kirche auf Erden, um Christi und des Bekenntnisses der Wahrheit willen, viel müßte ausstehen von Heiden, Antichristen, Ketzern, falschen Brüdern; sie doch würde siegen durch das Blut des

Lammes, und durch das Wort ihres Zeugnisses. a) Lange. b) Zeitf.

§. 9. Der **Endzweck** ist, nach c. 1, 1. 19. 22, 6. 16. der streitenden Kirche oder den Knechten Christi zu zeigen, nicht nur was da war, sondern was der allgemeinen Kirche von der Apostel Zeit an, bis ans Ende der Welt begegnen würde; die frommen unter dem zukünftigen Elend aufzurichten, und des heilsamen Ausgangs der Verfolgungen zu versichern; des Reichs des Antichrist, das nicht lange darnach, wenn das Ungewitter der Verfolgungen gestillt, durch der Bischöfe Pracht und Ehrgeiz entstehen würde, Art, Sinn, Unterthanen, Bedienten, Ort, mit lebendigen Farben abzumalen, damit es dermaleins desto besser erkannt würde; des Antichrists und aller Feinde der Kirche Strafe und Untergang, und der Kirche Triumph und fröhliche Veränderung aller Verfolgungen vor Augen zu stellen. Daher ist der Rath und redliche Absicht Gottes, theils insgemein, daß man sich kein irdisch Reich Christi und stetigen Frieden und Sicherheit verheiße, sondern vielmehr in guten Tagen zum Kreuz, und in einem kleinern Kampf zu einem größern sich gefaßt halte, den Antichrist nach seinen Eigenschaften recht erkenne, und sich vor dessen offenbaren und subtilen Netzen ernstlich hüte, aber auch von dessen Untergang Gewißheit habe, und also versichert sei, daß der Kampf nicht werde ewig währen, sondern mit dem Sieg und Krone verwechselt werden: theils insonderheit, daß jeder wahre Christ im Glauben aufrichtig und beständig, im Leben gottesfürchtig und heilig, und im Leiden herzhaft und geduldig sich erweise. Heidegg. Ench. Bibl. p. 1012. Zeitf.

§. 10. Erwägen wir **die Wichtigkeit**, so ist die Offenbarung das allerwichtigste Buch der ganzen heil. Schrift: 1) weil es von Gott Jesu Christo, von Christo seinem Engel, und von diesem dem Johannes offenbart ist, was er schreiben sollte, dergleichen sonderliche Umstände sonst bei keinem Bibelbuche zu lesen sind. Ja, es verhält sich die Offenbarung gegen die übrigen Schriftbücher, als Moses gegen andre Propheten; 4 Mos. 12, 6. bis 8. 2) weil denen, die es lesen und betrachten, eine große Seligkeit verheißen wird, beim Anfang, c. 1, 3. und Ende, c. 22, 7. welche Verheißung keinem andern Buch heiliger Schrift absonderlich gegeben ist; 3) weil beim Ende c. 22, 18. 19. ein grausamer Fluch denen gedroht wird, die etwas dazu oder davon thun, welche bei andern Schriftbüchern nicht befindlich; welches anzeigt, daß hierin weit mehr und wichtigere Geheimnisse Gottes enthalten sein müssen, als in einem andern; 4) weil selbst der Inhalt und majestätische Ausdruck überall beweist, daß es höchstwichtig und göttlich sei, so daß man wol sagen mag, kein Buch zeige so nachdrücklich allenthalben seinen göttlichen Ursprung, Character und Ansehen, als diese Offenbarung. Seitz.

§. 11. So wichtig dieses Buch, so schwer zu verstehen und zu deuten ist es befunden und ausgegeben worden, davon die Schuld aber nicht am Buche liegt, sondern an uns, die wir so ungeschickt und ungeübt sind. Die **Schwierigkeit** und Dunkelheit dieses Buchs 1) ist an sich selbst nicht geringe, theils wegen der vielen hieroglyphischen, und größtentheils aus den Propheten des Alten Testaments genommenen Sinnbilder und Figuren; theils wegen der nicht sogleich ins Auge fallenden Ordnung, in welcher die Gesichte und Sinnbilder, sonderlich der sieben Gemeinen, sieben Siegel, sieben Posaunen, sieben Donner und sieben Zornschalen zu setzen sind; theils aber und am meisten daher, daß man nicht leicht einsieht, worauf alles eigentlich gerichtet sei, und auf welche Zeit und Sache man den Anfang der Deutung machen; auch was man den Worten nach in einem eigentlichen oder figürlichen und verblümten Verstande nehmen solle; 2) wird aber in der That viel größer gemacht, als sie wirklich ist; davon sind die Hauptursachen diese: 1) die große Unerfahrenheit in den prophetischen Schriften des Alten Testaments, die mancher Leser der Offenbarung nicht einmal buchstäblich und nach der Redensart inne hat, geschweige daß er den wahren Sinn recht einsehen sollte; daher es kein Wunder ist, daß ihm die Offenbarung ein versiegeltes Buch ist und bleibt; 2) die buchstäbliche Unwissenheit in den Sachen, die im Alten Testament in dem levitischen Gottesdienst mit der geheimen Sabbatszahl sieben bezeichnet sind; 2) der große Mangel der wahren Einsicht in die Geheimnisse der Zeiten und Sachen, worauf die Propheten, und die mit der Siebenzahl bezeichneten Vorbilder gehen. c. 1, 3. 22, 7. Daher ist es kommen, daß bei so großer Menge der Ausleger dieses Buchs, doch ein so großer Mangel der rechten und wahren Ausleger sich findet; weil einer dem andern widerspricht, Verirrung und Verwirrung angerichtet, und viele in der Meinung bestärkt werden, die Offenbarung sei ein noch zur Zeit versiegeltes Buch und ein Stein des Anstoßes. Lange, Seitz.

§. 12. Die **besondern Kennzeichen** dieses Buches sind, außer dem prophetischen Stil und Inhalt, und außer dem Geheimniß der sabbatischen Siebenzahl, diese: 1) daß darin die wahre ewige Gottheit, göttliche Herrlichkeit und Majestät Christi, theils durch göttliche Namen, theils durch göttliche Eigenschaften und Werke, sonderlich der Erlösung des allgemeinen Weltgerichts und des Vorgerichts über das geistliche Babel, auch nicht weniger durch die ihm von allen Creaturen, auch den heil. Engeln, erwiesene göttliche Ehre der Anbetung, so gar herrlich hervorleuchtet; 2) daß darin unser Heiland achtundzwanzigmal mit unterschiedlichen, theils auf die menschliche, theils auf die göttliche Natur gehenden, gar nachdrücklichen Beisätzen genannt wird; c. 5, 6. 8. 12. 13. 6, 1. 16. 7, 9. 10. 14. 17. 12, 11. 13, 8. 11. 14, 1. 4. 10. 15, 3. 17. 14. 19, 7. 9. 21, 9. 14. 22. 23. 27. 22, 1. 3. 3) daß darin in Uebereinstimmung des geistlichen Leibes mit dem Haupte, wie das Haupt nach seinem Stande der Erniedrigung als das Lamm, und der Erhöhung als der König aller Könige, und der Herr aller Herren vorgestellt wird; also auch seine gläubigen Glieder theils unter dem antichristischen Druck, theils in

ihrer priesterlichen und königlichen Würde vorgestellt werden, theils mit Worten. c. 1, 5. 6. 3, 5. 11. 4, 4. 10. 6, 11. 7, 9. 19, 7. 8. Lange.

§. 13. Der **Nutzen**, den dieses recht verstandene und getreulich angewendete Buch gibt, ist 1) zur Befestigung des Glaubens, in der Lehre von der Person, Naturen, Ständen und Aemtern Christi; auch in der Lehre von der Rechtfertigung und Heiligung, und von der göttlichen Eingebung der heiligen Schrift; 2) a) zur Warnung wider das große mannigfaltige Aergerniß, das sich begibt in der Christenheit, welche unter so viel Trübsalen, Ketzereien und andern Gebrechen der Vernunft verborgen ist, oder vom Teufel mit Aergerniß und Rotten zugedeckt wird, daß man sich daran stößt, oder ein falsch Urtheil fällt, und also den Artikel verliert: Ich glaube eine heilige christliche Kirche; 3) b) zur kräftigen Erweckung, um im Kampfe wider die Sünde und das Reich der Finsterniß in sich und außer sich bis zum völligen Sieg getreu zu bleiben, da es so oft heißt: **Wer Ohren hat der höre, was der Geist den Gemeinen saget. Wer überwindet! Wer überwindet!** u. s. w. 4) zum Trost im Leiden, sonderlich im äußerlichen, welches man in und von der bösen Welt, um des Namens und der Nachfolge Christi willen über sich nimmt. Dazu sonderlich in den sieben Briefen die theuersten Verheißungen von der so gar großen und herrlichen Gnadenbelohnung gegeben werden; 5) zur Einsicht in noch künftige, trübselige Zeiten, um sich dazu in der Kraft Gottes gefaßt zu halten; und zur Aufmunterung, wenn man sieht den großen Verfall der Kirche: dagegen man sich mit der lebendigen Hoffnung von der bevorstehenden wirklichen Verwechselung der Finsterniß mit dem Licht aufrichten kann, welches rechtschaffenen Knechten und Kindern Gottes kein geringes ist; 6) zur Aufklärung der prophetischen Schriften Altes Testaments. Denn wie die Propheten uns den besten Schlüssel geben zur Offenbarung Johannis: so gibt uns diese nicht weniger in ihrem rechten Licht den besten Schlüssel zum wahren Verständniß der Propheten. a) Luth. Vorrede. b) Lang. Zeitf.

§. 14. Die **Eintheilung** macht Herr D. Lange in 12 Hauptgesichten, als das

1) Von den sieben Gemeinen. c. 2. 3.
2) Von den sieben Siegeln. c. 5. 6. 7. 8, 1.
3) Von den sieben Posaunen. c. 8, 2. — 11, 19.
4) Von dem gebärenden Weibe und dem Streit Michaels mit dem Drachen. c. 12.
5) Von dem siebenköpfigen, zehnhörnichten, und dem zweihörnichten Thier. c. 13.
6) Von der Schaar der 144000 versiegelten, die vor dem Thron das neue Lied singen. c. 14, 1—5. mit einem siebenfachen Nebengesicht. v. 6—20.
7) Von den sieben Zornschalen. c. 15. 16.
8) Von der babylonischen Hure. c. 17. 18.
9) Von dem Triumphlied der heiligen, und dem Gericht über das Thier. c. 19.
10) Von dem Gericht über den Drachen und dem tausendjährigen Reich. c. 20, 1—6.
11) Von dem letztern und allgemeinen Gericht. v. 7—15.
12) Von dem neuen Jerusalem. c. 21. 22.

Es können aber auch die Offenbarungen dieses Buches in 2 Hauptheile gebracht werden, denn sie handeln

1) Von damals gegenwärtigen Dingen, bei den sieben Gemeinen in Asia.
2) Von zukünftigen Dingen, welcher letztere Haupttheil wiederum in vier besondere Offenbarungen kann getheilt werden, wie in der Tabelle des summarischen Inhalts geschieht.

Einleitung in die Offenbarung St. Johannis.

Inhalt.

Ausleger, die alles als erfüllt halten, §. 1. Die eine ordentliche Kirchenhistorie daraus machen, §. 2. Die das meiste als schon erfüllt erklären, deren Eintheilung überhaupt, §. 3. Die sieben Gemeinen, sieben Siegel, sieben Posaunen gehen meist parallel, §. 4. Spuren, wie sie neben einander zu setzen, §. 5. Die drei Hauptfeinde gehen durch die sieben Zeitläufte, I. der Drache, §. 6. II. die Hure, §. 7. III. Das Thier, §. 8. Die Offenbarung des Reichs Christi, §. 9. Das System derer, die das wenigste als erfüllt erklären, §. 10. I. Die sieben Zeiten der Erniedrigung und Ueberwindung, §. 11. II. Der herrliche Vorschein des Reichs Christi, §. 12. III. Der Anbruch der letzten Gerichte Gottes, §. 13. IV. Die letzte große Trübsal, §. 14. V. Der große Tag des Zorns, §. 15. VI. Die tausendjährige Regierung Christi, §. 16. VII. Die Heimführung der Braut in des Vaters Haus, §. 17. Beweisgründe, daß die Siegel noch zukünftig sind, §. 18. Gegengründe, §. 19. Gründe, daß die Siegel in der sechsten Gemeine anfangen, §. 20. Gründe, daß die Posaunen noch zukünftig sind, §. 21. Daß sie im dritten Siegel anfangen, §. 22. Daß beide Systeme gewissermaßen bei einander bestehen können, §. 23.

§. 1. Damit der geliebte Leser sich einen rechten Begriff von diesem Buch, und den darin angeführten Erklärungen machen möge, wollen wir eine Einleitung dazu geben, und von den beiden vornehmsten Meinungen, die wir in der Erklärung sonderlich anführen, einen Zusammenhang und Plan, sammt den Gründen, worauf eine jede Meinung sich gründet, anführen, auf daß der Leser sie beurtheilen, und diejenige, welche ihm die beste zu sein dünkt, erwählen könne. Die **Art und Weise**, dieses Buch zu erklären, ist mancherlei, weil es voller Bilder ist, welche einige buchstäblich, die an-

dern mystisch verstehen. Grotius, Lightfoot, Hammondus etc. halten fast alles schon für erfüllt, und setzen das meiste in die 3 ersten Jahrhunderte. Sie erklären die 7 Briefe buchstäblich von den 7 Gemeinen in Asia, die 7 Siegel und 7 Posaunen vom Streit der Kirche mit dem Judenthum; das Weib, den Drachen, das Thier, die Hure vom Streit der Kirche mit dem Heidenthum; c. 12 bis 20. darauf sei Satan gebunden, c. 20. das Christenthum recht aufgerichtet von Constantin dem Großen, und c. 21. 22. der herrliche Zustand der Kirche beschrieben.

§. 2. Andere, als Runge, Kromayer, Horche, Bröske, Scheurmann, Seiz ꝛc. machen aus der Offenbarung Johannis eine ordentliche Kirchenhistorie N. Test. und theilen die Sachen in zwei Haupttheile. Der erste Theil beschreibe in 7 Briefen den innerlichen Zustand der Kirche von Christi Himmelfahrt bis ans Ende der Welt: der andere Theil beschreibe den äußerlichen Zustand der Kirche unter dem Juden- und Heidenthum, bis an Theodosium M. in den 7 Siegeln; unter dem Antichristenthum in 1260 Jahren in den 7 Posaunen; die kräftige Predigt des Evangelii c. 14. in den 7 Stimmen 30 Jahr; Gottes Gerichte über Babel 45 Jahr in den 7 Schalen; darauf folge der herrliche Zustand der Kirche. c. 20—22. Ihr Grund ist, weil der H. Geist es also gesetzt, zuerst die Siegel, hernach die Posaunen ꝛc. Allein aus der Ordnung der Schrift folgt noch keine Ordnung der Zeit. Andre haben noch eine andere Erklärungsart. Da nun diese Arten der Erklärung sehr gezwungen, und von den meisten Auslegern als unrichtig verworfen werden; so halten wir uns dabei nicht auf, sondern wollen nur die beiden Systemata, die jetzt den meisten Beifall finden, vornehmlich anführen, welche wir auch in der Erklärung, worin sie unterschieden sind, auseinander gesetzt haben.

§. 3. Das Systema, (die ordentliche Einrichtung) derer, die das meiste schon als erfüllt erklären, (wie Vitringa, Groenwegen, Reinbeck, Dürer und Schweitzer, doch nicht mit völliger Gleichheit thun) setzt die 7 Gemeinen, 7 Siegel, 7 Posaunen und drei Hauptfeinde der Kirche meistens einander parallel, und theilt die Gesichte in 5 Haupttheile: 1) die 7 Gemeinen, welche der Kirche innerlichen Zustand vorstellen; c. 1—3. 2) die 7 Siegel, welche den äußerlichen Zustand der Kirche unter dem weltlichen Regiment zeigen; c. 4. bis c. 8, 1. 3) die 7 Posaunen, welche den Feinden der Kirche allerlei Begegnisse und ihren Fall verkündigen; c. 8, 2. bis c. 11. 4) die drei Hauptfeinde der Kirche, der Drache, c. 12. das Thier, c. 13, bis c. 16. die Hure, nebst beider Untergang; c. 17—19. 5) der bessere Zustand der Kirche auf Erden, der sich endigt mit der Einführung der Kirche in den Himmel zur ewigen Herrlichkeit. c. 20—22. Wer sich von diesem System einen rechten Begriff machen will, der muß folgendes merken; der H. Geist will die Begegnisse der Kirche von Johannis Zeit bis ans Ende der Welt vorstellen unter Bildern, damit der Leser desto mehr aufmerke und forsche. Da fängt er an von der Kirche selbst, zeigt an den 7 Gemeinen ihren innerlichen Zustand, so Tugenden als Fehler; an den 7 Siegeln ihren äußerlichen Zustand, was sie wegen ihrer Fehler treffen würde; an den 7 Posaunen, was ihre Feinde, die sie drücken, deshalb für Plagen haben würden: damit man aber die Feinde der Kirche deutlich erkennen möge, so meldet er, daß es der Drache, das Thier und die Hure sei, die einander helfen. Und dieses alles stellt er deutlich vor, so daß er die Gemeinen, Siegel, Posaunen nicht untereinander wirft, (ob sie wol meist parallel neben einander gehen) denn das hätte der Leser nicht fassen können; sondern wenn er eine Sache, z. E. die 7 Gemeinen anfängt, so geht er damit fort bis ans Ende; darauf nimmt er die 7 Siegel, geht damit wieder vom Anfang bis ans Ende ꝛc.

§. 4. Daß er die Zeit des N. Test. in 7 Zeitläufte eintheile, ist offenbar, und wird meist von allen Auslegern bei den 7 Gemeinen zugestanden; folglich muß man auch zugestehen, daß die 7 Siegel, 7 Posaunen und 3 Hauptfeinde allgemein und durch die 7 Zeitläufte gehen: 1) weil sie die siebente Zahl haben; 2) weil der Heilige Geist die 7 Siegel eben so, wie die 7 Gemeinen ganz durchführt, ehe er zu den Posaunen kommt, und hernach die 7 Posaunen ganz durchführt, ehe er zu den drei Hauptfeinden kommt; 3) weil er keine Ursache ausdrücklich setzt, daß sie nicht durch die 7 Zeitläufte, wie die 7 Gemeinen gehen sollten; 4) weil er nicht anzeigt, daß man den Anfang der 7 Siegel in die dritte oder sechste Gemeine, oder den Anfang der 7 Posaunen in die fünfte oder sechste Gemeine, und ins dritte oder vierte Siegel setzen sollte; 5) weil er anweist, wie alles übrige vom c. 12—22. in die 7 Gemeinen, 7 Siegel und 7 Posaunen, jedes an seinem Ort müsse eingeschaltet werden; 6) weil der Einwurf: wenn alles, was die siebente Zahl habe, durch die 7 Zeitläufte gehen sollte, sodann auch die 7 Donner und 7 Zornschalen dadurch geben müßten, wegfällt, wo man erwägt, daß die 7 Donner nicht zu ende der 7 Posaunen, sondern in die sechste gesetzt sind, und die 7 Zornschalen ausdrücklich genannt werden, daß sie über das Thier ausgegossen, folglich in den 7 Posaunen gehören.

§. 5. Wie man aber die sieben Gemeinen, sieben Siegel und Posaunen und drei Hauptfeinde ordnen und neben einander setzen soll, so zeigt der Heilige Geist mit gewissen Merkzeichen an: Er gedenkt z. E. in der siebenten Gemeine des Abendmahls mit den gläubigen, c. 3, 20. in dem siebenten Siegel einer Stille im Himmel, c. 8, 1. am Ende der siebenten Posaune werden alle Reiche Gottes und Christi; c. 11, 15. und da der dritte Feind das Thier vertilgt, werden die gläubigen zum Abendmahl des Lammes eingeladen. c. 19. Ferner im ersten Siegel zieht der Reiter auf dem weißen Pferde mit dem Bogen des göttlichen Worts aus zu überwinden; ehe der erste Engel posaunt, wird viel Räuchwerk zum Gebet der heiligen gegeben; und beim ersten Hauptfeind schreit das Weib mit der Sonne bekleidet, c. 12, 1. welches eine

Wirkung des Räuchwerks ist. Also sehen wir, wo die sieben Siegel, sieben Posaunen und drei Hauptfeinde sich anfangen, und wo sie aufhören. Vergleicht man die Sachen der Gemeinen und der Siegel, so sieht man, daß die fünf ersten Gemeinen und die fünf ersten Siegel parallel gehen, das sechste Siegel aber die sechste und siebente Gemeine in sich fasse; ferner daß die fünf ersten Posaunen zum andern und dritten Siegel, und die sechste Posaune zum vierten, fünften und sechsten Siegel gehöre.

§. 6. Die Beschreibung der drei Hauptfeinde der Kirche fängt wieder von vorne an, und geht durch die sieben Zeitläufte der Kirche, daher können die im c. 12. bis c. 19. enthaltenen Sachen nicht nach der siebenten Posaune folgen, sondern müssen in die sieben Gemeinen, sieben Siegel und sieben Posaunen eingeschaltet werden. Der Drache ist der erste Hauptfeind der Kirche, unter den heidnischen Kaisern, 1) weil er zuerst gesetzt wird; c. 12. 2) weil in der andern und dritten Gemeine, die in die fünf ersten Jahrhunderte einfallen, des Drachen oder Satans Schule und Stuhl gedacht, c. 2, 9. 13. und hernach c. 13, 2. wieder gemeldet wird, daß der Drache, als der erste Hauptfeind der Kirche, im c. 12. wider die Kirche gewüthet in den drei ersten Jahrhunderten, bis er dem aufgestiegenen Thier seinen Stuhl abgetreten habe; 3) weil in seiner Beschreibung nichts von den Kennzeichen, womit die Hure und das Thier bezeichnet wird, vorkommt; folglich müssen die beiden mit ihrem Regiment noch nicht da sein; 4) weil c. 13, 2. steht: der Drache gab ihm (dem Thier) seine Kraft, und seinen Stuhl und große Macht; so folgt hieraus unwidersprechlich, daß des Drachen Stuhl oder Regiment, vor des Thiers Regiment hergegangen sei. Nun gibt jedermann zu, daß das Thier schon über tausend Jahr von der Hure geritten worden, folglich muß es schon über tausend Jahr dem Wesen nach da sein, denn sonst hätte es die Hure nicht reiten können, ob es wol zu seiner eigentlichen Regierungsart nicht eher, als nach der Hure Untergang künftig erst kommen wird. Ist nun das Thier schon vor mehr als tausend Jahren aufgestiegen, und ihm vom Drachen der Stuhl gegeben worden, so muß ja der Drache seinen Stuhl vor mehr als tausend Jahren schon gehabt und regiert haben; folglich muß alles, was c. 12. vom Drachen und vom Weibe steht, nicht in die letzte Zeit, sondern in die erste Zeit, nämlich in die ersten drei hundert Jahre gehören. Dies will auch der articulus *ὁ δράκων*, derselbe Drache, davon im 12. c. geredet worden, anzeigen. Daraus folgt ferner, daß das Weib c. 12. nicht die Juden und deren Bekehrung in der letzten Zeit, sondern die christliche Kirche unter den heidnischen Kaisern bedeute; 5) weil die Hure, die vor dem Thier hergehet, nach dem Drachen folgt. Denn c. 12, 14. da des Drachen Regiment zu ende geht, flieht das Weib, die sichtbare Kirche in die Wüste, das ist in die Abendländer, wird daselbst durch List und anstiften des Drachen in eine Hure verwandelt, wie denn Johannes sie hernach c. 17, 6. antrifft in der Wüste, wohin sie geflohen war, und über ihre große Veränderung sich so sehr verwundert, und der Heilige Geist dadurch, als mit Fingern zurück weiset auf c. 12, 14. Dabei ist c. 12, 17. sehr merkwürdig, daß es nicht heißt, der Drache habe ferner mit dem Weibe (die nun seinen Sinn annahm und seinen Willen that) gestritten, sondern mit ihrem Samen, d. i. den gläubigen, die sie durchs Wort Gottes gezeugt hatte, aber aus Anstiftung des Drachen, dessen Sinn sie nun angenommen hatte, selber bestritten, verfolgt und von deren Blut trunken worden; c. 17. 6) weil des Drachen hernach nicht eher wieder gedacht wird, als da seine beiden Gehülfen, die Hure und das Thier aus dem Wege geräumt sind, da kommt er c. 20. wieder hervor.

§. 7. Die Hure, der andere Hauptfeind, fängt mit dem siebenten Jahrhundert an, sichtbarlich zu regieren. Denn in der vierten Gemeine, die im 7. Jahrhundert anhebt, wird der Hure der Jesabel gedacht. c. 2, 20. Zwar beschreibt 1) der H. Geist das Thier c. 13. zuerst, weil es vorher aufsteigt, ehe die Hure wirklich regiert, und das Thier reitet, es kommt aber noch in keine Betrachtung, weder mit der Hure, noch allein zu regieren. Dabei meldet er zugleich des Thiers ganze Art, Sinn und Regierung, die es sonderlich nach der Hure Untergang nachdrücklich zeigen wird; 2) er vermischt die Hure und das Thier, weil beide ein vermischtes Regiment führen, weil aber die Hure das Thier reitet, nach ihrem Willen lenkt, und am meisten ihren Willen ausübt, so wird das Regiment ihr, und nicht dem Thier zugeschrieben; 3) Er setzt aber gewisse Kennzeichen, dadurch man beider Regiment unterscheiden kann, und was in eines jeden Regierung einfällt; zum Exempel, der Hure Zeit heißen 1260 Tage, des Thiers aber 42 Monden; der Hure Regiment wird beschrieben mit den Worten: **Hurerei, trunken vom Wein der Hurerei, vom Blut der heiligen.** c. 17, 4—6. 18, 3. des Thiers Regiment durch die Worte: **Thier, Malzeichen des Thiers, sein Bild anbeten** ꝛc. Daraus kann man erkennen, was zum Regiment der Hure oder des Thiers gehöre. Z. E. das zertreten der heiligen Stadt fällt eigentlich ins Regiment des Thiers, weil dabei steht 42 Monden. c. 11, 2. Das weissagen der zwei Zeugen c. 11, 3. gehört ins Regiment der Hure, weil dabei steht 1260 Tage, ihre Tödtung aber v. 7. fällt ins Regiment des Thiers. Der Fall Babels c. 14, 8. ist der Fall der Hure, weil dabei steht, der Wein der Hurerei; dieser Fall v. 9—12. aber gehört zum Reich des Thiers.

§. 8. Das Thier, der dritte Hauptfeind, wird mit seinem Regiment zuletzt gesetzt, wenn die Hure verwüstet, geben die zehn Könige ihr Reich dem Thier, c. 17, 16. 17. und das Thier mit den falschen Propheten wird zuletzt c. 19. 20. ausgerottet.

§. 9. Darauf wird folgen die Offenbarung des Reichs Christi. Die Sache und die Zahl der tausend Jahre ist gewiß, denn es steht ausdrücklich da c. 20, 4. 5. 6. weil dies Worte des Heil. Geistes, müssen sie gewiß und wahrhaftig sein.

Gewiß ist, daß es tausend Jahre, nicht mehr noch weniger sind, weil sie der H. Geist sechs mal c. 20. behält, und nirgend eine andre Zahl oder Kennzeichen gibt, daß es anders zu verstehen sei. Gewiß, daß sie nicht in die Ewigkeit zu setzen, weil sie Anfang und Ende haben, und nach den tausend Jahren Gog und Magog die Kirche anfängt, welches auf die Ewigkeit sich nicht reimt. Gewiß, daß sie noch nicht angefangen haben, vielweniger vorbei sind. Denn der Antichrist muß nach c. 19. vorher vertilgt sein, der ist aber noch da; die heiligen sollen mit Christo herrlich regieren, c. 20, 4—6. werden aber jetzt noch verfolgt und getödtet; der Satan soll in den tausend Jahren gebunden sein, und hernach eine kleine Zeit wieder los werden: wann ist das so nachdrücklich, als c. 20, 1—3. steht, geschehen? so sind denn die tausend Jahr gewiß noch zukünftig und zu erwarten. Ungewiß aber sind die Umstände der Zeit, wann sie kommen, und der Art und Weise, wie es darin zugehen werde. Denn ungereimt wäre es, die Zeit oder gar das Jahr benennen wollen, wann sie anfangen würden, weil es Gott verschwiegen, und nicht ausdrücklich benannt hat. Von der Art und Weise, wie das Reich sein werde, kann man zwar überhaupt melden, daß es nicht weltlich, wie die Juden sich ein weltlich Reich des Messias einbilden; nicht wollüstig, wie Cerinthus vorgegeben; nicht vollkommen paradiesisch; sondern ein überaus herrlicher Zustand im geistlichen und leiblichen sein werde, nämlich eine herrliche Erkenntniß und Furcht Gottes, ein herrlicher und heiliger Gottesdienst, großer Friede, Gerechtigkeit, Segen und Fruchtbarkeit der Erde &c. aber wie es in allen Stücken insonderheit werde beschaffen sein, ist nicht deutlich gemeldet, daher uns verborgen.

§. 10. Das System (die ordentliche Einrichtung) derer, die das wenigste als erfüllt erklären, wie Lichtscheid, Anton, Lange, Dimpel, (welche mit Petersen in vielem übereinkommen, aber auch in vielen Stücken von ihm abgehen) begreift dem Inhalt nach den ganzen Zustand der Kirche Neues Testaments in sich, sowol in ihrer Verborgenheit und Erniedrigung, als auch in ihrer Offenbarung und Verherrlichung, und faßt sieben besondere Abtheilungen in sich.

§. 11. I. Die sieben Zeiten der Erniedrigung und Ueberwindung gehen durch das ganze Neue Testament bis an das Ende der Welt, da unter dem Bilde der sieben Gemeinen in Asia, die gläubigen in den sieben Kirchenzeiten Neues Testaments mit dem Reich der Finsterniß streiten, und sich als Ueberwinder zeigen müssen: c. 2. 3. welche Kirchenzeiten allemal benannt und beschrieben werden nach dem Zustand, der in denselben die Oberhand hat, nämlich die ephesinische, smyrnische &c. Die ephesinische verläßt die erste Liebe, geht bis an die vierte Hauptverfolgung. Die smyrnische hat zehntägige Trübsal oder zehnjährige Verfolgung, geht bis zu Constantins Bekehrung; die Ueberwinder sollen der ersten Auferstehung und tausendjährigen Regierung Christi theilhaftig werden. c. 20, 6. Die pergamenische, darin kommt Satans Stuhl hervor, und stieg das zehnhörnichte Thier aus dem Meer des Heidenthums, auf die Erde des Christenthums, dem der Drache seinen Stuhl gab, und ging bald aus dem Christenthum ins Antichristenthum, geht von Constantin bis zum Anfang des siebenten Jahrhunderts, da die Hure Jesabel groß ward, und das Thier anfing zu reiten. Die thyatirische läßt das Weib Jesabel, die babylonische Hure, (die auch des Thiers Bild genannt wird c. 13. 14. 15.) lehren und verführen, geht vom siebenten bis zwölften Jahrhundert. Die sardische geht vom zwölften bis anfang des sechzehnten Jahrhunderts, hat den Namen, daß sie lebt und ist todt; hatte wenig rechtschaffene Seelen, die Waldenser, Wicklefiten, Hussiten &c. Die philadelphische hat eine offene Thür, fängt an vom sechszehnten Jahrhundert, da der Vorschein des Reichs Christi durch die Reformation hervorkam; in welcher Kirchenzeit wir noch stehen. Hieher gehören die ersten vier Siegel und die ersten vier Posaunen, und der Anbruch und Vorspiel der Gerichte Gottes über die böse Welt. Die laodicäische ist weder kalt noch warm. Hieher gehören das fünfte Siegel, die fünfte und sechste Posaune, hierauf folgt im sechsten Siegel mit der siebenten Posaune der große Zorntag des Lammes, der völlige Untergang Babels und die gläubigen werden im siebenten Siegel in Christi Reich versetzt, da sie mit ihm auf seinem Stuhl sitzen. c. 3, 21.

§. 12. II. Der herrliche Vorschein des Reichs Christi, da die gläubigen sowol im Geist, als in der That einen großen Blick und Vorschmack ihrer nahe gekommenen Herrlichkeit empfangen in der philadelphischen Kirchenzeit, gegen das Ende der sieben Ueberwindungszeiten. Dieser herrliche Vorschein geht vor dem künftigen Reich Christi her, als die Abendröthe vor dem schönen Tage, dazwischen noch die Nacht der laodicäischen Finsterniß und schrecklichen Verfolgung sich zeigt; als der Rüsttag vor dem tausendjährigen Sabbat oder Ruhetag. Zu der Zeit aber regt sich auch im Vorspiel der in der laodicäischen Gemeine bevorstehende antichristische Geist; doch behält das Licht den Sieg, welches das erste Siegel andeutet. c. 6, 1. 2. Dieses erste Siegel reicht nach seiner Zeitlänge, mit der philadelphischen Gemeine, durch das andre, dritte und vierte, bis ans fünfte Siegel, und währt also der Sieg des Lichts bis zum Anfang der laodicäischen Kirchenzeit, da die Finsterniß eine zeitlang Macht bekommt das Licht zu verdunkeln.

§. 13. III. Der Anbruch der letzten Gerichte Gottes über die böse Welt, als ein Vorspiel ihres Untergangs, besteht in allerlei Landplagen, die nach Eröffnung des andern, dritten und vierten Siegels über die gottlosen kommen, die gläubigen aber vorher versiegelt werden. Das andre Siegel bringt Krieg, dahin gehört die Versiegelung c. 7, 2. 3. und das Gebet der heiligen, c. 8, 3—5. Das dritte Siegel bringt Theurung und Hunger, c. 6, 5. 6. hier fangen die erste und andre Posaune an, c. 8, 7—9. die die Theurung im dritten Siegel verursachen. Das vierte Siegel bringt tödtliche Krank-

heiten und böse Thiere über die gottlosen. c. 6, 7. 8. Hiemit laufen in eine Zeit die dritte und vierte Posaune, welche Pestilenz verursachen. c. 8, 12. Im vierten Siegel 1) reden sieben Donner ihre Stimme, c. 10, 3. 4. die werden von den Knechten Gottes in der philadelphischen Gemeine im Geist gehört, aber versiegelt bis auf die Zeit, da man gegen den Antichrist offenbar zeugt; c. 10, 11. 11, 3. und wirklich erfüllt in der letzten Zornschale; c. 16. 18. 2) der Tempel Gottes wird gemessen; c. 11, 1. 3) das Weib gebiert ein Knäblein, das ist, das jüdische Volk bekehrt sich zu Christo; dies sucht der Drache zu verhindern, sonderlich durch den Abfall vieler Lehrer. c. 12, 3. 4. 8, 12. Darüber erhebt sich ein Streit im Himmel zwischen Michael und dem Drachen. c. 12, 7—17.

§. 14. IV. Die letzte große Trübsal und völlige Offenbarung des Antichrists, da die heiligen viertehalb Jahr unter dem Antichrist verfolgt und gar getödtet werden in der laodicäischen Kirchenzeit, in dem fünften Siegel, da die Seelen der in vorigen Zeiten getödteten Märtyrer um Rache schreien, und vertröstet werden noch eine kleine Zeit zu ruhen, bis ihre Mitbrüder, die das Thier noch tödten werde, dazu kämen, und sodann das Gericht über das Thier gehalten, und ihr Blut gerochen werde, welches im sechsten Siegel geschieht. Zu der Zeit nehmen die drei Wehe, durch die hieher ins fünfte Siegel gehörige fünfte und sechste Posaune, als das erste und andere Wehe, ihren Anfang c. 9, 12. 11, 14. Die Zeitwährung dieses fünften Siegels ist eine Zeit, zwo Zeiten und eine halbe Zeit, c. 12, 14. oder 42 Monden, c. 11, 2. oder 1260 Tage, die einerlei Zeit bedeuten, welche viertehalb natürliche Sonnenjahre oder 42 Monate oder 1260 natürliche Tage ausmachen. In diesen viertehalb Jahren 1) bekommt das Thier in der einzelnen Person Macht, 42 Monden die heiligen zu verfolgen und zu tödten, und wird auf Angebung des letzten falschen Propheten des Thieres Bild, der Papst sowol angebetet als das Thier; c. 13, 11 bis 18. 2) die heilige Stadt, nicht nur das geistliche Jerusalem oder Versammlung der heiligen, sondern auch das heilige Jerusalem wird von den Heiden zertreten; c. 11, 2. 3) in den 1260 Tagen weissagen die zwei Zeugen, c. 11, 3. die der Antichrist tödtet, und sie die Zahl aller Märtyrer beschließen, aber auch in der Auferstehung der gerechten die ersten sind, weil sie am Ende der sechsten Posaune, die andern todten in Christo aber mit der siebenten Posaune auferstehen; 4) zu der Zeit, da die 1260 Tage angehen, wird das Weib, die jüdische Kirche verfolgt, fliehet in die Wüste, wird darin 1260 Tage ernährt, bis sie nach dem Schall der siebenten Posaune sämmtlich in ihr Land wieder eingeführt werden.

§. 15. V. Der große Tag des Zorns und der Zukunft Christi zum Gericht, da Christus im sechsten Siegel das Thier und seinen Anhang richtet, damit ist verknüpft die siebente Posaune, das dritte Weh; die Tage aber dieser siebenten Posaune währen durch die ganzen 1000 Jahre hindurch. Die Dinge im sechsten Siegel und in der siebenten Posaune folgen einander also: 1) die Herniederkunft Christi vom Himmel, mit Erschallung der siebenten Posaune, 1 Theß. 4, 16. ist nur seinen heiligen sichtbar, und von der Zukunft, die allen sichtbar ist, zu unterscheiden. 2 Theß. 2, 8. Hiemit ist verbunden 2) die erste Auferstehung der todten in Christo, und Verwandlung der noch lebenden gläubigen; 1 Theß. 4, 14. 16. 1 Cor. 15, 23. 3) zu gleicher Zeit geht das Gericht über Babel an, durch die sieben Zornschalen, als das dritte Weh; c. 15, 16. 4) geschieht die Einführung des bekehrten Israels in ihr Land, und die völlige Offenbarung ihrer allgemeinen Bekehrung, und die Bekehrung vieler heidnischen Völker, die vom Morgen und Mitternacht gen Jerusalem kommen, darüber das Thier, das sein Zelt da aufgeschlagen, erschrickt und sich rüstet, wider sie auszuziehen; c. 16, 13—16. 5) die sieben Zornschalen bringen Babel den völligen Untergang. c. 16, 17—21. Inzwischen versammelt das Thier sein Heer wider das Lamm und bekehrten Juden und Heiden, die Gott ins Land der Verheißung einführt. So geschieht 6) schnell die Erscheinung der Zukunft wider den Antichrist auf einer hellen Wolke sichtbarlich mit den auferstandenen und verwandelten heiligen, die Beisitzer seines Gerichts sind; 7) da geht das Gericht an über das Thier, den falschen Propheten und deren Anhang, die sich wider Christum versammelt haben. Es wird zum wirklichen Streit nicht kommen, sondern das Thier, der falsche Prophet und alle äußerst gottlose, und die gestorbenen Verfolger Christi werden auferweckt, und mit Seel und Leib in den feurigen Pfuhl geworfen; 2 Tim. 4, 1. Dan. 12, 2. die andern werden mit dem Schwert erwürget; c. 14, 14—20. 8) endlich folgt das Gericht über den Drachen, der tausend Jahr in den Abgrund geworfen wird.

§. 16. VI. Die tausendjährige Regierung Christi mit seinen heiligen geht an; denn wenn der Antichrist vertilgt ist, blüht Christi Reich auf dem ganzen Erdboden in Ruhe und Friede im siebenten Siegel, c. 8, 1. 20, 4—6. 21. 22. da Gottes Volk in der obern Kirche zur Ruhe eingegangen, c. 14, 13. Ebr. 4, 10. und die in der untern Kirche Ruhe von ihren Feinden haben, und die Creatur frei vom Dienst der Eitelkeit geworden, c. 21, 4. Röm. 8, 19. und Christus das Reich eingenommen. c. 11, 15. Dies ist der Tag der Hochzeit des Lammes, c. 19, 7. die Ruhe oder Sabbat des Volks Gottes, Ebr. 4, 9. die Zeit der Erquickung, Apg. 3, 20. der neue Himmel, daran Christus als die Sonne, seine Braut als der Mond, die Lehrer als die Sterne leuchten werden, Jes. 60, 20. Dan. 12, 3. und die neue Erde, darin Gerechtigkeit wohnet; c. 21, 1. das neue Jerusalem. v. 2. Zur obern Kirche kommen die mit dem Schall der siebenten Posaune theils auferstandenen, theils verwandelten heiligen, die in verklärten Leibern den Engeln gleich im Paradies mit Christo leben, sind Könige und Priester, sitzen mit Christo auf seinem Stuhl, und herrschen mit ihm über die untere Kirche, nicht irdisch und sichtbar, sondern auf eine himmlische, paradiesische und den verklärten heiligen anständige Art. 1 Theß. 4,

15—17. Zur untern Kirche gehören die alsdann bekehrten Juden, die durch der Juden Bekehrung zur Erkenntniß gebrachten Heiden, und die Christen, die vor Gottes Majestät erschrecken, zur Buße. c. 11, 13. Diese untere Kirche wird Gog und Magog, nach den tausend Jahren, umringen: ihr Zustand wird überaus herrlich sein auf Erden, im geistlichen und leiblichen, doch nicht vollkommen paradiesisch, frei von Lastern und wirklichen Sünden, aber nicht von der Erbsünde, weil sie noch im Fleische leben.

§. 17. VII. Die Heimführung der Braut in des Vaters Haus, und Ueberantwortung des Reichs nach den tausend Jahren, wobei diese Umstände zu merken: 1) Satanas wird aus seinem Gefängniß los eine kleine Zeit, und geht aus zu verführen den Gog und Magog; c. 20, 3. 7. 2) Gog und Magog kommen von der Erde gegen Mitternacht, umringen das Heerlager der heiligen und die geliebte Stadt, die untere Kirche; das Feuer fällt von Gott aus dem Himmel, und verzehrt sie; c. 20, 8. 9. Hes. 38, 15. 22. 3) der Teufel, der sie verführt, wird in den feurigen Pfuhl geworfen, dahin das Thier und der falsche Prophet vor den tausend Jahren schon geworfen sind; c. 20, 10. 4) die untere Kirche, die tausend Jahr über gelebt, und sich sehr vermehrt hat, wird durch eine Verwandelung von der Erde in die obere Kirche, ins Paradies versetzt; 5) die letzte und allgemeine Auferstehung aller übrigen todten erfolgt, c. 2, 13. da die vom Anfang der Welt gestorben, und bei der ersten Auferstehung vor den tausend Jahren nicht lebendig worden, c. 20, 5. die beim Zorntage des Lammes mit dem Schwert erwürgt, c. 19, 21. die in den tausend Jahren gestorbenen Heiden, und die nach den tausend Jahren mit Feuer verzehrt sind, sämmtlich auferstehen; 6) darauf folgt das letzte Gericht, da alle auferweckte todte, groß und klein, vor Gott dem Vater stehen und gerichtet werden; c. 20, 11—13. 7) die Aufhebung des alten und Schöpfung des neuen Himmels und der neuen Erde, welches vor den tausend Jahren dem Geiste nach, hier aber dem Wesen nach geschieht durchs Feuer zu einem neuen verklärten Himmel und Erde mit ihren Creaturen; 2 Petr. 3, 10—13. Ebr. 12, 26. 27. Röm. 8, 19—23. 8) die herrliche Heimführung der Braut in des Vaters Haus, in die unendliche Ewigkeit, und die Ueberantwortung des Reichs Christi an den Vater; Ebr. 2, 13. 1 Cor. 15, 24—28. nicht daß Christus alsdann geringer, oder zu regieren aufhören werde; sondern er nach seiner Menschheit wird alsdann in Gott und Gott in ihm, und seine Braut mit ihm im Vater regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit, auf daß Gott sei alles in allen. c. 11, 15. 22, 5. Joh. 17, 21—23.

§. 18. Nachdem wir den Plan und Zusammenhang dieses Systems gezeigt, und daraus gesehen, daß es nur die ersten fünf Gemeinen als erfüllt ansieht, alles übrige aber, nämlich ein Stück der sechsten Gemeine, die siebente Gemeine, sieben Siegel, sieben Posaunen, sieben Donner, sieben Zornschalen, ja alles vom c. 4. bis an das Ende des Buchs, ausgenommen, was c. 17. von der Hure steht, in die künftige Zeit setzt; so führen wir auch die Beweisgründe an, daß die Siegel mit den Gemeinen nicht anfangen noch zu gleicher Zeit laufen, sondern auch zukünftig sind, davon sind die Gründe diese: 1) Weil es c. 1, 1. heißt: in einer Kürze, wenn es angeht, soll es geschwind hinter einander geschehen, welches aber, daß es bisher geschehen, nicht kann gezeigt werden. 2) Weil c. 4, 1. es heißt: Ich will dir zeigen, was nach diesen, nämlich sieben Gemeinen, geschehen soll: Nun wurden ihm die sieben Siegel, sieben Posaunen gezeigt, folglich können dieselben mit den sieben Gemeinen nicht parallel laufen. 3) Weil Dan. 12, 4. 8. 9. steht: Versiegle die Schrift bis auf die letzte Zeit; folglich muß die Weissagung verborgen und die Siegel nicht eher eröffnet sein, bis gegen die letzte Zeit. 4) Weil das meiste vom sechsten Siegel und das siebente Siegel noch zukünftig, so müssen die vorhergehenden fünf Siegel auch noch zukünftig sein. Denn die meisten Ausleger gestehen, daß das sechste Siegel, darin das große Gericht dem Babel ein Ende macht, noch zukünftig sei, folglich muß das fünfte Siegel, das nur eine kleine Zeit von viertehalb Jahren in sich faßt, auch noch zukünftig sein, oder man muß beweisen, daß Babels Untergang in viertehalb Jahren da sein werde. 5) Weil das andere, dritte und vierte Siegel auf drei große Landplagen, als Krieg, theure Zeit und Pestilenz gehen, und vor der kleinen Zeit, oder viertehalb Jahren im fünften Siegel über Babel vorhergehen, wir aber dergleichen weder so schrecklich noch in der Ordnung, als sie beschrieben werden, in vorigen Zeiten noch jetzt finden. 6) Weil die Erklärung, daß die ersten fünf Siegel schon vorbei wären, sehr gezwungen ist.

§. 19. Die Gegengründe sind: 1) Die Worte: In einer Kürze c. 1, 1. sind so zu verstehen, daß es bald zu Johannis Zeit anheben, und eines nach dem andern fortgehen werde, bis alles, was darin geweissagt, erfüllt und zu ende ist. 2) Das: nach diesem c. 4, 1. ist nicht adverbialiter, sondern relative zu verstehen: Komm ich will dir zeigen, was nach den dir bereits vorgestellten Dingen noch ferner bildlich dir muß vorgestellt werden. 3) Was Dan. 12, 4. 8. 9. von der letzten Zeit steht, kann auch auf das ganze N. Test. gehen, welches nach der Propheten Redeweise die letzte Zeit heißt, und nicht eben die allerletzte Zeit der Welt anzeigen muß. 4) Daß die kleine Zeit, deren im fünften Siegel gedacht wird, eben viertehalb Jahr ausmache, ist noch nicht erwiesen: wohl aber kann man beweisen, daß eine kleine oder nahe Zeit nach prophetischer Redensart, eine Zeit von etlichen hundert Jahren bedeute. Hag. 2, 7. 8. Off. 1, 3. Auch gehört zwar das schreien der Märtyrer-Seelen und das geben eines weißen Kleides ins fünfte Siegel; die Tödtung ihrer Mitbrüder, weil sie die noch erwarten sollten, als zukünftig ins sechste Siegel. Denn was im fünften Siegel als zukünftig verkündigt wird, das ist ja demselben nicht gegenwärtig. 5) Die im andern, dritten und vierten Siegel beschriebenen Landplagen sind in vorigen Zeiten schreck-

lich genug gewesen, und können von Scribenten nie so gräßlich beschrieben, als von Menschen empfunden werden. 6) Die Erklärung der fünf ersten Siegel ist nicht gezwungen, als nur dem, der vorgefaßte Meinungen hat. 7) Wer alles ins künftige setzen will, und hat nicht unumstößliche Gründe dazu, der scheint seiner Meinung nicht gewiß zu sein, denn weil er die Erfüllung nicht erleben wird, so kann ihn keiner einer Unrichtigkeit beschuldigen.

§. 20. Daß die Siegel nicht am Ende der sieben Gemeinen, sondern in der sechsten Gemeine anfangen, davon sind diese Gründe: 1) Weil nach der gänzlichen Vollendung der sieben Gemeinen die Kirche völligen Frieden haben wird, im fünften Siegel aber noch eine Verfolgung und Tödtung der gläubigen verkündigt wird als zukünftig, c. 6, 9—11. so sind die Siegel nicht nach der gänzlichen, doch aber nahe gekommenen Vollendung der sieben Gemeinen zu setzen. 2) Weil nach Vollendung des Geheimnisses Gottes in der siebenten Posaune, c. 10, 7. alles schon als erfüllt vor Augen liegen wird, folglich die Dan. 12, 4. verheißene Erkenntniß der zukünftigen Dinge alsdann nicht mehr statt findet: so muß solche Eröffnung der versiegelten Geheimnisse Gottes noch vorher vor dem Ende der sieben Gemeinen, und zwar wenn dieselbe ihrer Vollendung nahe sind, geschehen. 3) Weil man nun in den ersten fünf Gemeinen solche Reiche und vielen verheißene Erkenntniß der prophetischen Geheimnisse nicht findet; in der sechsten Gemeine aber eine offene Thür verheißen, und c. 4, 1. eine Thür aufgethan wird, dadurch Johannes sah das Lamm ein Siegel nach dem andern aufthun: so nehmen die Erbrechung und Erfüllung der Siegel in der sechsten Gemeine ihren Anfang.

§. 21. Daß die sieben Posaunen noch unerfüllt und also noch zukünftig sind, erhellt aus folgenden Gründen: 1) Weil die Siegel noch zukünftig, nichts aber, was nach den Siegeln in diesem Buche vorkommt, der Zeit nach vor ihnen hergehen kann. 2) Weil sie nichts als Strafgerichte über Babel und das Thier in sich halten, die kurz vor ihrer gänzlichen Vertilgung hergehen. 3) Weil diese Strafgerichte große Gleichheit haben mit den Plagen Egyptens, die kurz vor der Ausführung Israels hergingen, daher sie dem geistlichen Egypten c. 11, 8. zum Untergang und den gläubigen zur Befreiung dienen müssen. 4) Weil die Strafgerichte wie die Plagen in Egypten nicht über die Kinder Gottes, sondern nur über die antichristischen Menschen ergehen. c. 9, 4. 20. 5) Weil alle anderen Auslegungen, damit man mit der Deutung der Posaunen in die vorigen Zeiten zurück geht, gezwungen sind, und keine Ueberzeugung geben.

§. 22. Die Posaunen folgen zwar im Gesicht nach den Siegeln, nehmen aber nicht erst nach Vollendung der Siegel ihren Anfang, 1) weil c. 7, 2. 3. die Knechte Gottes versiegelt werden, ehe die vier Engel die Erde und das Meer beschädigen in den vier ersten Posaunen; c. 8, 7—13. die Versiegelung aber kurz vor den Posaunen hergeht, und mit dem sechsten Siegel alle Plagen folglich auch der Posaunen schon vollendet sind; auch 2) im fünften Siegel die versiegelten Knechte Gottes getödtet werden: so ist daraus offenbar, daß die Posaunen, mit welchen die Versiegelung genau verbunden ist, nicht nach der gänzlichen Vollendung der Siegel folgen; sondern in die Siegel mit einfließen. Doch laufen die Posaunen mit den Siegeln nicht zu gleicher Zeit fort, welches daraus erhellt, daß das sechste Siegel c. 6, 12—17. und die siebente Posaune, c. 11, 13—19. in **eine** Zeit gehören, denn beide eröffnen und verkündigen den Tag des Zorns Gottes. c. 19. Der eigentliche Anfang aber der Posaunen gehört ins dritte Siegel, denn die Plagen des dritten Siegels und der zwei ersten Posaunen laufen auf eines hinaus. c. 8. 7—9. Die dritte und vierte Posaune gehört ins vierte Siegel, denn die Plagen kommen überein. c. 8, 10—13. Die fünfte und sechste Posaune gehören ins fünfte Siegel: denn wenn das Thier die gläubigen im fünften Siegel viertehalb Jahr verfolgen und tödten wird, werden die fünfte und sechste Posaune das erste und andere Weh bringen. c. 11, 5—7. 14.

§. 23. Dieses doppelte System ist in folgenden zwei Tafeln entworfen, damit das, was bisher von demselben gesagt, desto besser dem andächtigen Leser in die Augen und ins Gemüth falle. Diejenigen welche nach dem gedachten System das meiste als jetzt noch zukünftig erklären, geben dabei zu, daß das, was Vitringa und andre aus der Kirchenhistorie anführen, als eine vorspielende Erfüllung wol könne angesehen werden. Und auf solche Art können beide Systeme in vielen Stücken bei einander bestehen, und die Erklärung dieser Offenbarung erbaulich also eingerichtet werden: wenn man zeigt 1) wie die gedrohten Gerichte Gottes schon einigermaßen eingetroffen; 2) wie aber die gänzliche Erfüllung noch zukünftig sei. Ingleichen wie der Antichrist schon längst da gewesen, und die Kirche Gottes verfolgt habe, auch schon einigermaßen gefallen sei; aber der große Antichrist und die schwerste Verfolgung sei noch zukünftig, und werde Christus ihr ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft. 2 Theff. 2, 8.

Summarischer Inhalt.

(I.) **Der Eingang dieses Buches.**

I. Die Vorrede von dieser Offenbarung
  1. Beschaffenheit. c. I, 1. 2.
  2. Anwendung. 3.
II. Der Wunsch. 4-8.

(II.) **Der Inhalt des Buches**, besteht aus Offenbarungen.

I. Von gegenwärtigen Dingen, welche zukünftige vorbildeten
  1. Die Vorbereitung durch ein Gesicht
    a. Die Stimme vor dem Gesicht. 9-11.
    b. Das Gesicht selbst. 12-16.
    c. Die Stimme nach dem Gesicht. 17-20.
  2. Die Offenbarung selbst durch den Befehl von sieben Briefen
    a. Der erste Brief nach Ephesus c. II, 1-7.
    b. Der andere Brief nach Smyrnen. 8-11.

c. Der dritte Brief nach Pergamon. 12-17.
d. Der vierte Brief nach Thyatira. 18-29.
e. Der fünfte Brief nach Sarden. c. III, 1-6.
f. Der sechste Brief nach Philadelphia. 7-13.
g. Der siebente Brief nach Laodicea. 14-22.

II. Von zukünftigen Dingen.
1. Die erste Offenbarung durch Eröffnung eines versiegelten Buches.
a. Das Vorbereitungsgesicht.
1. Insgemein angezeigt. c. IV, 1. 2.
2. Insonderheit beschrieben, und vorgestellt
a. Ein Buchhalten,
1. Der Buchhalter, dessen
a. Sitzen und ansehen. 3.
b. Sitzplatz. 4-8.
c. Beehrung. 9-11.
2. Das Buchhalten. c. V, 1.
3. Das Buch selbst. 1-5.
b. Ein Buchnehmen,
1. Wie es gesehen und geschehen. 6. 7.
2. Was dabei geschehen. 8-14.
b. Das Offenbarungsgesicht auf siebenmalige Siegelerbrechung.
1. Die erste Siegelerbrechung. c. VI, 1. 2.
2. Die andere Siegelerbrechung. 3. 4.
3. Die dritte Siegelerbrechung. 5. 6.
4. Die vierte Siegelerbrechung. 7. 8.
5. Die fünfte Siegelerbrechung. 9-11.
6. Die sechste Siegelerbrechung:
a. Wie sie geschehen. 12.
b. Was darauf geschehen. 13-17.
c. Was hernach erfolgt:
1. An etlichen Engeln. c. VII, 1-3.
2. An vielen Israeliten. 4-8.
3. Bei vielen Heiden. 9. 10.
4. Bei allen Engeln. 11. 12.
5. Bei einem Aeltesten. 13-17.
7. Die siebente Siegelerbrechung. c. VIII, 1.
2. Die andere Offenbarung nach siebenmaligen Posaunen
a. Die Vorbereitung dazu. 2-6.
b. Das siebenmalige posaunen.
1. Das erste posaunen. 7.
2. Das andere posaunen. 8. 9.
3. Das dritte posaunen. 10. 11.
4. Das vierte posaunen. 12. 13.
5. Das fünfte posaunen:
a. Wie es geschehen. c. IX, 1.
b. Was darauf erfolgt,
1. Mit einem Stern. 1. 2.
2. Mit Heuschrecken. 2-12.
6. Das sechste posaunen:
a. Wie es geschehen. 13.
b. Was darauf erfolgt:
1. Was trauriges für die Kirche. 13-21.
2. Was tröstliches für die Kirche.
a. Der Tröster. c. X, 1-4.
b. Die Vertröstung,
1. Das verkündigte Geheimniß zu erfüllen. 5-11.
2. Den Tempel wieder aufzurichten. c. XI, 1. 2.
3. Zeugen der Wahrheit zu geben. 3-14.
7. Das siebente posaunen. 15-19.
3. Die dritte Offenbarung von den Strafgerichten der Kirchenfeinde.
a. Die Kirchenfeinde
1. Der erste Feind, als der Hauptfeind, der Drache:
a. Die angefeindete Person. c. XII, 1. 2.
b. Der Feind selbst. 3. 4.
c. Das feindliche verfahren:
1. Nachstellung eines Kindes. 5. 6.
2. Streit gegen Michael. 7-12.
3. Verfolgung des Weibes. 13. 14.
4. Wasserschuß nach dem Weibe 15. 16.
5. Streit wider des Weibes Samen. 17.
2. Die zwei andern Kirchenfeinde, als Werkzeuge des Drachen
a. Das zehnhörnichte Thier. c. XIII, 1-10.
b. Das zweihörnichte Thier. 11-18.
b. Die Strafgerichte der Kirchenfeinde:
1. Die Ueberwinder derselben. c. XIV, 1-5.
2. Die Ausrufung vor dem überwinden,
a. Durch drei englische Herolde. 6-12.
b. Durch eine himmlische Stimme. 13.
3. Die Abbildung der Strafgerichte,
a. Durch eine Kornernte. 14-16.
b. Durch eine Weinernte. 17-20.
4. Die Vorbereitung zu den Strafgerichten. c. XV, 1-8.
5. Die Ausführung der Strafgerichte,
a. In figürlichen Redensarten von Ausgießung der sieben Zornschalen:
1. Die erste Ausgießung. c. XVI, 1. 2.
2. Die andere Ausgießung. 3.
3. Die dritte Ausgießung. 4-7.
4. Die vierte Ausgießung. 8. 9.
5. Die fünfte Ausgießung. 10. 11.
6. Die sechste Ausgießung. 12-16.
7. Die siebente Ausgießung. 17-21.
b. In klareren Redensarten, da sind Strafgerichte
1. Ueber die Hure:
a. Das Zeugniß davon
1. Durch einen Engel:
a. Das Gesicht davon c. XVII, 1-5.
b. Die Erklärung des Gesichts:
1. Die Verheißung davon 6. 7.
2. Die wirkliche Erklärung, was bedeute

a. Das gesehene Thier. 8-14.
b. Das gesehene Weib. 15-18.
2. Durch den andern Engel. c. XVIII, 1-3.
3. Durch eine Stimme vom Himmel, welche
a. Vermahnt,
1. Zum ausgehen. 4. 5.
2. Zum abstrafen. 6. 7.
b. Verkündigt,
1. Wie die Strafe kommen werde. 8.
2. Was darauf erfolgen werde.
a. Bei Königen 9.10.
b. Bei Kaufleuten. 11-17.
c. Bei Schiffsleuten. 18-20.
4. Durch den dritten Engel. 21-24.
b. Das Triumphlied darüber. c. XIX, 1-10.
2. Ueber das Thier:
a. Der Abstrafer. 11-16.
b. Der Ausruf vor der Strafe. 17. 18.
c. Die bestraften. 19.
d. Die Bestrafung.. 20. 21.
3. Ueber den Drachen:
a. Das geschehene Strafgericht. c. XX, 1-3.
b. Die erfolgte erste Auferstehung und tausendjährige Regierung. 4-6.
4. Ueber Gog und Magog. 7-9.
5. Abermal über den Drachen. 10.
c. Das erfolgte jüngste Gericht. 11-15.
4. Die vierte Offenbarung von dem neuen Jerusalem:
a. Die Einleitung zu diesen Sachen:
1. Was er gesehen. c. XXI, 1. 2.
2. Was er gehört. 3-8.
b. Die ausführliche Beschreibung,
1. Worauf sie gegründet. 9. 10.
2. Wie sie lautet. v. 11- c. XXII, 5.
(III.) **Der Beschluß des Buches**, enthält unterschiedliche Reden. Es redet
I. Zuerst ein Engel, Christus und Johannes wechselsweise. 6-16.
II. Zuletzt Johannes allein. 17-21.

Ordnung und Uebereinstimmung

der Gesichte

in der

Offenbarung St. Johannis.

Die sieben Gemeinen. Der innerliche Zustand der Kirche.	**Die sieben Siegel.** Der äußerliche Zustand der Kirche.
1. **Die Gemeine zu Ephesus.** c. 2, 1—7. vom Jahr 97—200. Hat Werke, Arbeit und Geduld. Kann die bösen nicht tragen. Verwirft die falschen Apostel. Hasset die Werke der Nicolaiten. Verläßt die erste Liebe. Der Ueberwinder isset vom Holz des Lebens.	1. **Siegel.** c. 6, 1. 2. Der Reiter auf dem weißen Pferde siegt.
2. **Die Gemeine zu Smyrnen.** c. 2, 8—11. vom Jahr 200—306. Hat Werke, Trübsal und Armuth. Wird von falschen Juden gelästert. Muß sich auf Leiden schicken. Hat Trübsal zehn Tage. Ihr geschieht kein Leid vom andern Tode. Hier ist Satans Schule.	2. **Siegel.** c. 6, 3. 4. Der Reiter auf dem rothen Pferde nimmt den Frieden von der Erde, daß sie sich unter einander erwürgen.
3. **Die Gemeine zu Pergamon.** c. 2, 12—17. vom Jahr 306—606. Hält an Jesu Namen, auch da Antipas getödtet worden: Hat etliche, die an der Lehre Balaams und der Nicolaiten halten. Der Ueberwinder isset vom verborgenen Manna, und überkommt ein gut Zeugniß und neuen Namen. Hier ist des Satans Stuhl.	3. **Siegel.** c. 6, 5. 6. Der Reiter auf dem schwarzen Pferde wägt mit seiner Wage Weizen und Gerste: dem Oel und Wein soll kein Leid geschehen.
4. **Die Gemeine zu Thyatira.** c. 2, 18—29. vom Jahr 606—1160. Hat Werke, Liebe, Glauben und Geduld. Läßt die Jesabel lehren, zur Hurerei und Götzenopfer verführen. Jesabel soll ins Bette der Trübsal geworfen, und ihre Kinder getödtet werden. Der Ueberwinder hat Macht über die Heiden. Hier herrscht Satan durch Jesabel auf dem Stuhl.	4. **Siegel.** c. 6, 7. 8. Der Reiter auf dem fahlen Pferde heißt Tod. und tödtet den vierten Theil der Erde.
5. **Die Gemeine zu Sarden.** c. 3, 1—6. vom Jahr 1160—1517. Hat den Namen, daß sie lebet und ist todt. Hat vor Gott keine völligen Werke. Hat wenige, die nicht ihre Kleider besudelt, und die sollen mit weißen Kleidern wandeln. Der Ueberwinder bekommt weiße Kleider, und Christus bekennt seinen Namen.	5. **Siegel.** c. 6, 9—11. Die Seelen der Märtyrer schreien um Rache. Jeder bekommt ein weißes Kleid. Es sollen noch andre von ihren Mitknechten getödtet werden.
6. **Die Gemeine zu Philadelphia.** c. 3, 7—13. vom Jahr 1517. Hat eine offene Thür. Hat eine kleine Kraft, und doch Christi Namen nicht verleugnet. Die falschen Juden sollen erkennen, daß Jesus die Gemeine geliebt. Soll behalten werden vor der Stunde der Versuchung. Der Ueberwinder wird ein Pfeiler im Tempel Gottes, und auf ihm geschrieben der Name des neuen Jerusalems.	6. **Siegel.** c. 6, 12.—c. 7. Die Erde bebt, die Sonne wird schwarz, der Mond wie Blut, die Sterne fallen auf die Erde, der Himmel entweicht, alle Berge und Inseln werden bewegt. Die Könige fürchten sich vor dem Zorn des Lammes. Die 144,000 werden versiegelt. c. 7, 1—8. Die große Schaar in weißen Kleidern kommt aus großer Trübsal. c. 7, 9—17.
7. **Die Gemeine zu Laodicea.** c. 3, 14—22. Ist weder kalt noch warm. Soll aus Christi Mund gespieen werden. Bildet sich ein reich zu sein, und hat doch nichts. Soll weiße Kleider und Augensalbe kaufen. Wer Christi Stimme hört, soll das Abendmahl mit ihm halten. Der Ueberwinder soll mit Christo auf seinem Stuhl sitzen.	7. **Siegel.** c. 8, 1. Es wird eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde.

Nachdem tausend Jahr vollendet, verführt der Satan den Gog und Magog, dieser wird vertilgt. c. 20, 7—10.

in der Offenbarung St. Johannis.
schon als erfüllt erklären.

Die sieben Posaunen. Die Gerichte Gottes über die Weltreiche.	Die drei Hauptfeinde der Kirche insonderheit.	
Die sieben Engel rüsten sich zu posaunen. c. 8, 2. Den heiligen wird Räuchwerk zum Gebet gegeben. c. 8, 3—5.	Das Weib mit der Sonne, Mond und 12 Sternen erscheint und schreiet. c. 12, 1.	Der Drache wüthet.
1. Posaune. c. 8, 7. Hagel mit Feuer und Blut gemengt, fällt auf die Erde.	Das Weib hat große Qual zur Geburt. c. 12, 2.	
2. Posaune. c. 8, 8. 9. Ein großer Berg mit Feuer brennend, fährt ins Meer.		
3. Posaune. c. 8, 10. 11. Ein großer Stern fällt vom Himmel, der heißt Wermuth.		
4. Posaune. c. 8, 12. 13. Der dritte Theil der Sonne, des Mondes und der Sterne wird verfinstert.	Das Weib gebieret ein Knäblein, das der Drache fressen will. c. 12, 4. 5.	
5. Posaune. c. 9, 1—12. Die Heuschrecken aus dem Abgrund quälen die Menschen.		
6. Posaune. c. 9, 13—c. 11, 14. hat 1260 Jahre. Die vier Engel, am Euphrates aufgelöst, tödten das dritte Theil der Menschen. c. 9, 13. Der Engel mit der Wolke bekleidet, schreiet. c. 10, 1—3. Sieben Donner reden darauf ihre Stimme.	Das Weib fliehet in die Wüste und wird daselbst ernähret 1260 Tage. c. 12, 6. 14. Die Schlange schießt aus ihrem Munde einen Strom, das Weib zu ersäufen. c. 12, 15.	Die Hure herrscht und reitet das Thier. Das Weib ist in der Wüste, und die 2 Zeugen weissagen 1260 Jahre. Die Hure tränkt mit dem Wein der Hurerei alle Heiden.
Johannes verschlingt ein Büchlein, das im Munde süß ist, und im Bauche grimmt. c. 10, 8—10.	Der Drache zieht hin zu streiten mit den übrigen von des Weibes Samen. c. 12, 17.	Sie ist trunken vom Blut der Zeugen Jesu. c. 17, 6. c. 19, 2.
Johannes muß abermals weissagen vielen Völkern und Königen. c. 10, 11.	Ein ewiges Evangelium wird verkündigt allen Menschen. c. 14, 6. 7. Babylon die Hure fällt zum erstenmal. c. 14, 8.	
Johannes mißt den Tempel Gottes; die heil. Stadt wird von den Heiden zertreten 42 Monden. c. 11, 1. 2.	Die Hure von zehn Königen verwüstet, fällt zum andernmal. c. 17, 16. Die 10 Könige geben ihr Reich dem Thier, c. 17, 12—17. welches die 2 Zeugen tödtet, c. 11, 17. herrscht 42 Monden. c. 13. Von nun an sind selig, die in dem Herrn sterben. c. 14, 12. 13.	Das Thier herrscht allein.
7. Posaune. c. 11, 15—19. Das Geheimniß Gottes wird vollendet. Die Reiche der Welt werden Christi. Die Heiden sind zornig worden, und ist kommen die Zeit des Zorns Gottes.	Die 7 Zornschalen über das Reich des Thiers ausgegossen. c. 16.	
Der Satan 1000 Jahr gebunden. c. 20, 2. Die Seelen der Märtyrer leben und regieren mit Christo 1000 Jahr. c. 20, 4.	Die heilige Stadt, das neue Jerusalem, (die Braut, das Weib des Lammes) fährt von Gott herab aus dem Himmel. c. 21. c. 22.	

Das letzte allgemeine Weltgericht wird gehalten. c. 20, 11—15.

System derer, die das wenigst[e]

Die sieben Gemeinen.	Die sieben Siegel.
1. **Die Gemeine zu Ephesus.** c. 2, 1—7. vom Jahr 97—200. Verläßt die erste Liebe ꝛc. s. die vorige Tabelle.	
2. **Die Gemeine zu Smyrnen.** c. 2, 8. 11. vom Jahr 200—306. Hat zehntägige Trübsal ꝛc.	
3. **Die Gemeine zu Pergamon.** c. 2, 12—17. vom Jahr 306—606, Hält an Jesu Namen ꝛc.	
4. **Die Gemeine zu Thyatira.** c. 2, 18—29. vom Jahr 606—1160. Läßt das Weib Jesabel lehren ꝛc.	
5. **Die Gemeine zu Sarden.** c. 3, 1—6. vom Jahr 1160—1517. Hat den Namen, daß sie lebt und ist todt ꝛc.	
6. **Die Gemeine zu Philadelphia.** c. 3, 7—13. vom Jahr 1517. Hat eine offene Thür. Hat eine kleine Kraft. Behält Christi Wort, und verleugnet seinen Namen nicht. Die falschen Juden sollen kommen und anbeten und erkennen, daß Jesus diese Gemeine geliebt hat. Soll behalten werden vor der Stunde der Versuchung. Der Ueberwinder wird ein Pfeiler im Tempel Gottes, und auf ihm geschrieben der Name des neuen Jerusalems.	**1. Siegel.** c. 6, 1. 2. Der Reiter auf dem weißen Pferde überwindet und siegt. **2. Siegel.** c. 6, 3. 4. Der Reiter auf dem rothen Pferde nimmt den Frieden, und bringt **Krieg.** **3. Siegel.** c. 6, 5. 6. Der Reiter auf dem schwarzen Pferde wägt mit seiner Wage Weizen und Gerste, und bringt **Theurung.** **4. Siegel.** Der Reiter auf dem fahlen Pferde heißt Tod, tödtet den vierten Theil auf Erden, bringt nebst Schwert und Hunger auch **Pestilenz.**
7. **Die Gemeine zu Laodicea.** c. 3, 14—22. Ist weder kalt noch warm. Soll aus Christi Mund gespieen werden. Dünkt sich reich und satt zu sein, und ist doch elend, jämmerlich arm, blind und bloß. Ihr wird gerathen, durchläutert Gold, weiße Kleider und Augensalbe zu kaufen. Welche Christus lieb hat, die straft und züchtigt er. Soll fleißig sein und Buße thun. Wer Christi Stimme hört, soll das Abendmahl mit ihm halten. Der Ueberwinder soll auf Christi Stuhl sitzen.	**5. Siegel.** c. 6, 9—11. Die Seelen der erwürgten schreien um Rache. Einem jeglichen wird gegeben ein weiß Kleid, bis ihre Mitknechte dazu kämen, die noch sollen erwürgt werden. **6. Siegel.** c. 6, 12—17. Es entsteht ein groß Erdbeben, die Sonne wird schwarz, der Mond wie Blut, die Sterne fallen auf die Erde. c. 6, 12. 13. Der Himmel entweicht, Berge und Inseln werden bewegt, und die Menschen verbergen sich vorm Zorn des Lammes: denn es ist kommen der große Tag seines Zorns. Die große Schaar in weißen Kleidern kommt aus großer Trübsal. **7. Siegel.** c. 8, 1. Es wird eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde.

Nach dem tausendjährigen Reich folgt: 1) Die Loslassung des Satans, und dessen Ausgang zu verführen die Heiden. c. 20, 7. 8.
2) Die Belagerung der heiligen Stadt durch Gog und Magog, und deren Strafe durch Feuer vom Himmel. c. 20, 9.
3) Die Werfung des Satans in den feurigen Pfuhl. c. 20 10

als erfüllt erklären.

Die sieben Posaunen.	Sieben besondere Abtheilungen.	
	I. **Das heidnische Regiment über die Kirche.** II. **Das christliche Regiment.** Das vierte danielische Monarchenthier, Dan. 7, 7. welches währt bis zu Ende der Weltreiche, Off. 17, 8. an welchem hervorbricht das kleine Horn, Dan. 7, 8. d. i. der große Antichrist in der letzten Zeit, oder das Off. 13, 1. beschriebene siebenköpfige und zehnhörnichte Thier.	
	III. **Das päpstliche Regiment über die Kirche.**	
Vorhergehende Versiegelung der 144,000 Knechte Gottes. c. 7, 1—8. Sieben Engeln werden 7 Posaunen gegeben. c. 8, 2. Den heiligen wird Räuchwerk zum Gebet gegeben. c. 8, 3—5. **1. Posaune:** Hagel mit Feuer und Blut gemengt, fällt auf die Erde. c. 8, 7. **2. Posaune:** Ein großer Berg mit Feuer brennend fährt ins Meer. c. 8, 8. 9. **3. Posaune:** Ein großer Stern fällt vom Himmel, der heißt Wermuth. c. 8, 10. 11. **4. Posaune:** Das dritte Theil der Sonne, des Mondes und der Sterne wird verfinstert. c. 8, 12. Ein dreifaches Weh wird ausgerufen. c. 8, 13.	IV. **Der herrliche Vorschein des Reichs Christi bei den Strafgerichten über Babel.** Sieg des neuaufgegangenen Lichts durch die Reformation Luthers. Das Weib, (die jüdische Kirche) ist schwanger, hat Geburtsschmerzen, ihr wird vom Drachen nachgestellt. c. 12, 1—4. Der Streit Michaels mit dem Drachen. c. 12, 7—12.	Die babylonische Hure reitet und regiert das Thier.
5. Posaune: Ein vom Himmel gefallener Stern thut den Abgrund auf, der heraussteigende Rauch verfinstert die Sonne und die Luft c. 9, 1. 2. Aus dem Rauch kommen Heuschrecken, welche die nicht versiegelten quälen 5 Monden lang. c. 9, 3—11. Das erste Weh ist dahin. c. 9, 12. **6. Posaune:** Vier Engel am Euphrat aufgelöst, tödten das dritte Theil der Menschen. c. 9, 13—21. Sieben Donner reden ihre Stimmen, und der Engel mit dem offenen Büchlein, welches Johannes verschlingt, schwört, daß keine Zeit mehr sein soll. c. 10, 1—11. Der Tempel wird gemessen, und die h. Stadt wird von den Heiden zertreten 42 Monden. c. 11, 1. 2. Zween Zeugen weissagen 1260 Tage, werden vom Thier getödtet, und von Gott auferweckt. c. 11, 3f. Durch ein Erdbeben fällt das zehnte Theil der Stadt. c. 11, 13.	V. **Die letzte große Trübsal unter dem großen Antichrist.** Der Drache verfolgt das Weib. c. 12, 13. Das Weib flieht in die Wüste. v. 14. Der Drache streitet mit den übrigen von ihrem Samen. c. 12, 17. Das siebenköpfige Thier (der große Antichrist) kommt und regiert 42 Monden lang, oder 1260 Tage. c. 13, 1f. 5. Das Weib (die neubekehrte jüdische Kirche) ist die Zeit über, nämlich eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit. c. 12, 14. oder 1260 Tage c. 12, 6. in der Wüste, und wird mit der Verfolgung des Thiers verschont. Das zweihörnichte Thier (der falsche Prophet) thut große Zeichen, und macht, daß die Menschen das Thier anbeten. c. 13, 11f. Drei Engel warnen vor der Anbetung des Thiers. c. 14, 6—13.	Das Thier regiert durch Beihülfe des falschen Propheten.
7. Posaune: Lobgesang des himmlischen Heers für die siegreiche Ausführung der Werke Gottes. c. 11, 15f. Das endliche Gericht Gottes über das antichristische Reich. c. 11, 18. Das aufthun des Tempels im Himmel. c. 11, 19.	VI. **Das Gericht über das antichristische Reich.** Die sieben Zornschalen, als das dritte Weh, werden ausgegossen. c. 16, 1—17. Babel (die Hure) fällt. c. 16, 18—21. 17, 16—18. 18, 2f. und wird deswegen ein Triumphlied angestimmt. c. 19, 1—7. Das Gericht über das Thier und den falschen Propheten. c. 19, 20. Der Drache wird gebunden. c. 20, 1—3.	Vollendung des Weltreichs.
Satanas ist tausend Jahr gebunden und verschlossen in dem Abgrund.	VII. **Das tausendjährige Reich Christi.** Die erste Auferstehung. c. 20, 4. 5. Die Regierung der auferstandenen mit Christo tausend Jahr.	Christi Reich.

4) Die allgemeine Auferstehung. c. 20, 13.
5) Das jüngste Gericht. c. 20, 11.
6) Die Schöpfung des neuen Himmels und der neuen Erde. c. 20, 11. 21, 1. 5.
7) Die Heimführung der Braut Christi. c. 21, 2f.

Jüngster Tag. Ewigkeit.

Die Offenbarung St. Johannis.

Ἀποκάλυψις Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου. Daß diese Aufschrift nicht sowol von Johannes, als nachher von der Kirche darüber gesetzt worden, schließt man aus dem Unterschied, der sich in den ältesten Abschriften findet, da zum Exempel eine heißt: die Offenbarung des heiligen Apostels durch den Evangelisten Johannes den Theologen. Und gilt also auch hier, was bei der Aufschrift des Evangelii Lucä gemeldet worden. Es wird Johannes hier ein Theologus genannt, welchen Namen er in den Aufschriften seines Evangelii und der Epistel nicht hat, und doch würde gesetzt haben, so er diese Aufschrift selber gemacht hätte. *Ἀποκάλυψις*, Offenbarung, kommt her von *ἀποκαλύπτειν*, aufdecken, und heißt eine Entdeckung bedeckter Sachen, Mt. 10, 26. ist gerichtet 1) auf Glaubenssachen, die in Gottes geheimer Kammer so lange verschlossen bleiben, bis er sie eröffnet; 1 Cor. 2, 14. 2) auf Weissagungen, die nach ihrer Art dunkel sind, bis Gott darüber ein Licht gibt; Dan. 8, 15. 3) auf die Vorbilder und dunkeln Räthsel A. T. die da müssen erklärt werden, soll man sie verstehen. Hier bedeutet das Wort eine prophetische Verkündigung und Entdeckung verborgener und zukünftiger Dinge, die zur Zeit des N. T. in der streitenden Kirche Christi auf Erden bis an den jüngsten Tag erfolgen werden. Johannes ist sein eigentlicher Name; Theologus ist sein Beiname, und heißt ein Gottesgelehrter. So ward er von den Alten genannt, weil er die Gottheit Christi wider die falschen Lehrer so vortrefflich, insonderheit in seiner evangelischen Geschichte behauptet und bewiesen, daß Jesus von Nazareth sei das selbstständige Wort Gottes: (*Θεοῦ λόγος*). Denn die Alten machten einen Unterschied zwischen *οἰκονομίαν* und *θεολογίαν*, und verstanden durch jene die Menschwerdung Christi, und was er nach seiner Menschheit verrichtet hat; durch diese aber die Beschreibung der Gottheit Christi. Daher schreibt a) Chrysostomus: Die andern Evangelisten haben (*τὴν οἰκονομίαν*) die Menschheit Christi, und was er nach seiner Menschheit verrichtet, beschrieben; Johannes aber (*τὴν θεολογίαν*) die Gottheit. Der Syrer liest diese Ueberschrift: Die Offenbarung, welche dem Evangelisten Johannes widerfahren von Gott in der Insel Patmos, in welche er vom Kaiser Nero verwiesen worden ist. a) In Evang. Joh.

Das I. Capitel.

(I.) Die Vorrede von dieser Offenbarung. v. 1—3.

I. Beschaffenheit, sie ist
1. Eine vortreffliche: Dies ist die Offenbarung Jesu Christi. v. 1.
2. Eine gegebene,
   a. Wie sie gegeben worden: Die ihm Gott gegeben hat.
   b. Wozu sie gegeben worden: Seinen Knechten zu zeigen 2c.
3. Eine gedeutete: Und hat sie gedeutet.
4. Eine gesendete:
   a. Wie sie gesandt worden: Und gesandt.
   b. Durch wen sie gesandt worden: Durch seinen Engel.
   c. Zu wem sie gesandt worden, dessen
      1. Dienst: Zu seinem Knecht.
      2. Name: Johannes.
      3. Zeugniß: Der bezeuget hat das Wort 2c. v. 2.

II. Anwendung, derselben
1. Nutzbarkeit: Selig ist. v. 3.
2. Beschaffenheit,
   a. Im lesen: Der da lieset
   b. Im hören: Und die da hören die Worte 2c.
   c. Im behalten: Und behalten, was darin geschrieben ist.
3. Nothwendigkeit: Denn die Zeit ist nahe.

V. 1.

(Dies Buch ist) die α eine **Offenbarung** prophetische Verkündigung und Entdeckung zukünftiger Begebenheiten in der Kirche **Jesu Christi**, des großen Propheten, wie er sein königliches Amt in der göttlichen Haushaltungsart über seine Kirche N. T. verwalten solle, **die ihm** als dem Mittler, der dreieinige **Gott** [1]) **gegeben hat**, nach der menschlichen Natur, da er zur rechten Gottes erhaben worden, als ein Regierungsbuch, sein Reich darnach zu regieren, **seinen Knechten** vornehmlich treuen Lehrern und dann auch allen Kindern Gottes, [2]) **zu zeigen**, mit Worten und mit Gesichten vorzustellen, Mt. 4, 8. **was in der Kürze** α die Dinge, welche in der Geschwindigkeit angehen, und nach und nach ohne Unterbrechung bis ans Ende der Welt folgen, oder wann es angeht, bald hinter einander **geschehen soll**: α sollen: auf Erden, in Ansehung des Reichs Christi und des Antichrist, **und hat sie gedeutet**, unter vielen Zeichen oder prophetischen Bildern vorgestellt, aber auch die Gesichte und Bilder hie und da erklärt, ausgelegt, **und gesandt**, α also daß er gesandt, oder nach geschehener Sendung **durch seinen** [3]) **Engel**, S. durch die Hand seines Engels, den Christus bei den Offenbarungen, die in diesem Buch beschrieben sind, vor andern Engeln als einen Ausleger und Anzeiger gebraucht, **(zu) seinem Knecht** und Apostel **Johannes**;

Anm. Die Art und Ordnung dieser Offenbarung ist göttlich, der Vater hat sie gegeben dem Sohn, der Sohn dem Engel, der Engel dem Johannes, Johannes der Kirche. [1]) Dies geben ist Christo nicht verkleinerlich, weil er ohne dem nach seinem Mittleramt unter dem Vater ist. Joh. 14, 20. 16, 15. [2]) *δεῖξαι*, also daß es ihnen, gleichsam als auf einem Täflein, in Gesichten und Bildern solle vor Augen gemalt werden. [3]) Einige meinen, dies sei der Engel Gabriel gewesen, den Gott auch gebraucht hat, da er dem Daniel den Zustand der Kirche wollte kund thun. Dan. 8, 16. 9, 21.

Nutzanw. 1) Gott hat seiner Kirche zum besten vieles geoffenbart, das ihr sonst verborgen geblieben wäre. Col. 1, 26. 2) Alle Offenbarungen Gottes an uns geschehen durch Christum. Joh. 1, 18. 3) Cr. Zukünftige Dinge unfehlbar zu weissagen, ist allein Gottes Werk. Dan. 2, 28. 4) Was in der Zeit geschieht, das muß geschehen nicht nothwendig, sondern weils Gott vorher gesehen oder verkündigen lassen. Jes. 41, 22. 23. 5) Q. O anbetungswürdige Wahrheit! deren ewige Quelle Gott, deren Lehrer Christus ist, welche die Engel zu Dienern, die Apostel und Lehrer zu Zeu-

gen, und die gläubigen zu Kindern und Schülern hat. Ebr. 1, 1. 2. 6) N. Gott thut nichts, er offenbare denn sein Geheimniß den Propheten, seinen Knechten. Amos 3, 7. 7) Christus ist wahrer Gott, denn er hat die Engel zu Boten, die Apostel zu Dienern und alle gläubigen zu Unterthanen. Ps. 103, 20.

V. 2.

Der welcher Knecht Christi, Johannes, **bezeuget hat** mündlich und schriftlich, auch mit Darsetzung seines Lebens, **das** dieses **Wort Gottes**, geschrieben hat das Evangelium oder evangelische Buch, darin er von dem Wort des Vaters gezeugt hat, Joh. 1, 1. **und das** dieses **Zeugniß von Jesu Christo**, *α* Jesu Christi, seine drei Briefe, darin er bezeugt, daß Jesus sei Christus, und dessen, nicht aber des Antichrist Gebote zu halten seien, *α* und alles **was er gesehen hat.** nämlich die in diesem Buch verzeichneten Offenbarungen.

Anm. Diese Worte nehmen einige so, daß sie auf einerlei gehen, nämlich auf Johannis Evangelium, andre verstehen sie von allen drei Schriften Johannis, wie wir erklärt haben. Demnach ist Johannes der wahre Urheber des Evangelii, der Episteln und dieser Offenbarung. Und da er wie diese, also auch jene aus Eingebung des Heil. Geistes geschrieben hat, so haben sie daher, wie auch von der Materie selbst, ihr göttliches Ansehn.

Nutzanw. 1) Eines Apostels und Lehrers vornehmstes Amtsstück ist, von Christo zeugen. Joh. 15, 27. 2) Das Evangelium ist ein Zeugniß von Christo, daß er Gott und Mensch, und der einige Heiland der Welt sei, und alle die an ihn glauben, das ewige Leben haben sollen. Apg. 10, 43. 3) Q. Je mehr man die Erkenntniß Christi ausbreitet, je mehr empfähet man neues Licht. Spr. 4, 18.

V. 3.

Selig ist, der da lieset mit brünstigem Gebet und demüthigem Geist, **und** selig sind diejenigen [4]) **die da hören** also, daß sie recht erwägen, wohl verstehen und im Glauben annehmen **die Worte der Weissagung;** *α* dieser Vorhersagung zukünftiger Dinge, vom zukünftigen Zustand und Begebenheiten der Kirche; **und** [2]) **behalten,** *α* bewahrend, in einem feinen guten Herzen, als einem köstlichen Schatz, c. 22, 7. Luc. 8, 15. und sich in der wirklichen Ausübung darnach richten [3]) **was darinnen geschrieben ist:** nämlich die herrlichen Lehren und Ermahnungen, welche bei den Weissagungen gegeben werden, und zur Stärkung des Glaubens und der Liebe in der lebendigen Hoffnung gereichen: **Denn die** S. dieselbe **Zeit ist nahe.** da die Weissagung anfängt in die Erfüllung zu gehen.

Anm. [1]) Vorhin in der Einzahl, der da lieset, nun in der Zahl der Vielheit, und die da hören. Denn mehre können hören als lesen, und wers nicht lesen kann, soll es hören, wenn es gelesen und gepredigt wird; da zwar nur einer liest, aber alle hören. [2]) Ist von einem gläubigen und thätigen halten oder wirklichen Gehorsam zu verstehen, und also auch von einem solchen lesen und hören, wie es beschrieben wird. Mt. 13, 23. Luc. 8, 15. 11, 28. Jac. 1, 22. [3]) Wenn die Geheimnisse in diesem Buch auf keinerlei weise könnten erforscht werden, so würde uns hier das würdige hören und lesen nicht angepriesen sein.

Nutzanw. 1) Das gottgefällige lesen und hören der heil. Schrift macht selig, als ein Mittel, dadurch Gott den Glauben und die Seligkeit in uns wirkt. Joh. 20, 31. 2) Die Bücher der heil. Schrift soll jedermann lesen, wer nur lesen kann, wer sie nicht lesen kann, der soll sie ihm lesen lassen. Joh. 5, 39. 3) Di. Man darf die heil. Offenbarung nicht nur lesen, sondern auch davon reden und lehren, daß es andre zu hören kriegen. c. 22, 18. 4) Man muß Gottes Wort nicht allein lesen und hören, sondern auch behalten, genießen und davon leben. Joh. 6, 45. 5) Cr. Wie zweierlei Wort, des Gesetzes und Evangelii, so ist auch zweierlei halten des Worts; jenes hält man mit thun, Jac. 1, 22. dieses mit glauben. Joh. 6, 29. 6) O. Die göttlichen Weissagungen von den herzunahenden Unfällen und Anfechtungen sind dazu gut, daß der frommen Herzen vorbereitet werden, solche standhaft zu erdulden, und sich desto weniger zu ärgern, wenns Unglück kommt. Joh. 16, 1.

* * *

(II.) Der Wunsch. v. 4—8.

I. Wer da wünscht: Johannes. v. 4.
II. Wem er wünscht: Den sieben Gemeinen in Asia.
III. Was er wünscht: Gnade sei mit euch, und 2c.
IV. Von wem er wünscht, von Gott.
  1. Dem Vater: Von dem, der da ist, und der da war, und 2c.
  2. Dem H. Geist: Und von den sieben Geistern 2c.
  3. Dem Sohn, der ist
    a. Benannt: Und von Jesu Christo. v. 5.
    b. Beschrieben, als ein
      1. Zeuge: Welcher ist der treue Zeuge.
      2. Erstgeborner: Und erstgeborner von den todten.
      3. Fürst: Und ein Fürst der Könige auf Erden.
      4. Liebhaber: Der uns geliebet hat.
      5. Reinigender: Und gewaschen von den Sünden 2c.
      6. Zu ehren bringender: Und hat uns zu Königen 2c. v. 6.
      7. Ehrwürdiger: Demselbigen sei Ehre und 2c.
      8. Kommender, seine Zukunft ist
        a. Denkwürdig: Siehe. v. 7.
        b. Herrlich: Er kommt mit den Wolken.
        c. Sichtbarlich: Und es werden ihn sehen 2c.
        d. Erschrecklich: Und werden heulen alle 2c.
        e. Gewiß: Ja, Amen.
      9. Ewiger: Ich bin das A und das O 2c. v. 8.
      10. Allmächtiger: Der allmächtige.

V. 4.

Johannes schreibt dieses **den** [1]) **sieben Gemeinen** s. v. 11. *α* die da sind **in** dem lydischen [2]) **Asia:** und unter dem Bilde dieser sieben Gemeinen allen übrigen in der ganzen christlichen Kirche durch alle sieben Zeitläufte des N. Test.: **Gnade**

väterliche Huld Gottes in Christo sei **mit euch, und** [3]) **Friede** S. Ruhe (des Gewissens,) s. Röm. 1, 7. [4]) **von dem,** von Gott dem Vater, **der da ist,** in der gegenwärtigen Zeit, **und der da war** von Ewigkeit her in der vergangenen Zeit, **und der da kommt;** S. kommen wird; ist und bleibt in der zukünftigen Zeit und in Ewigkeit; **und von den** S. denjenigen [5]) **sieben Geistern, die da sind** [6]) **vor seinem Stuhl;** α Thron; von dem Heil. Geist, der bei Gott ist, wie das Wort der Sohn Gottes bei Gott ist, Joh. 1, 1. von Ewigkeit zu Ewigkeit;

Anm. [1]) a) Die siebente Zahl ist in heil. Schrift eine geheime Zahl, und bedeutet die Vollkommenheit einer Sache. Jes. 4, 1. Jer. 15, 9. Im A. T. hatte sie ihre geistliche Bedeutung: sieben Altäre, 4 Mos. 23, 1. deuteten auf die Vollkommenheit des künftigen Opfers des Messias; die sieben Lampen 2 Mos. 37, 23. auf die vollkommenen Gaben des H. Geistes in den gläubigen: Hier wird gezielt auf die vollkommene Vorstellung der ganzen Kirche N. T. [2]) b) Asia wird genommen auf viererlei Art, 1) für das vierte Theil der Welt; 2) für klein Asien, das vom sinu Issico bis in Pontum geht; 3) für das, welches Attalus, König zu Pergamon, den Römern vermachte; 4) für das lydische Asia, welches Asia proconsularis heißt. Dies letzte wird hier verstanden, denn darin waren die sieben Städte die v. 11. genannt werden die vornehmsten. [3]) c) Begreift in sich allerlei leibliche und geistliche Glückseligkeit. Gal. 6, 16. Der geistliche Friede ist zweierlei: mit Gott und in Gott. Jener ist die Ruhe der Seele wegen des versöhnten Gottes, Röm. 5, 1. dieser die Zufriedenheit mit allem, was Gott zuschickt. Joh. 16, 33. [4]) d) Dies drückt den ebr. Namen Jehova aus. Denn dieser bedeutet ein Wesen, das allezeit unveränderlich ist, das allezeit gewesen, noch jetzt ist und ewig sein wird. e) Die Juden glauben, daß der Name in seiner Bedeutung in sich fasse 1) die nothwendige ewige Existenz Gottes, 2) die drei unterschiedenen Zeiten, die vergangene, gegenwärtige und zukünftige, 3) das ewige Reich des Messias. Sieht auf die Worte 2 Mos. 3, 14. 6, 2. und wie Gott diese Kraft seines Namens noch künftig, sonderlich zum Gericht über das antichristische Reich, und zum Heil seiner Kirche erweisen würde. In Ansehung der Zeit A. T. sagen wir jetzt: **er war,** unter dem N. T. sagen wir jetzt: **er ist,** und in Ansehung der Vollendung seines Reichs können wir sagen: **er kommt.** Lg. Da nun die Worte, *ὁ ὢν, καὶ ὁ ἦν, καὶ ὁ ἐρχόμενος,* anstatt des Worts Jehova stehen, so wollte es sich nicht anders schicken, als daß sie wie ein nomen proprium indeclinabile gesetzt würden. Und also heißt es recht *ἀπὸ τοῦ ὁ ὢν* anstatt *ἀπὸ τοῦ ὄντος,* zumal da sich das mittlere Wort *ὁ ἦν* ohne das nicht decliniren ließ. Ist also dies kein soloecismus. [5]) f) Dadurch werden weder Engel noch bloße Eigenschaften Gottes verstanden, weil von ihm Gnade und Friede angewünscht und er darum angerufen wird, ebensowol als der Vater und Sohn. Wird nun hier weder Engel noch göttliche Eigenschaften verstanden, so muß es Gott selbst sein, und zwar der Person nach die dritte, vom Vater und Sohn unterschieden und doch ihnen gleich geachtet. Dabei merkwürdig, daß obgleich dieser sieben Geister oft gedacht, c. 3, 1. 4, 5. 5, 6. doch niemals von ihnen gesagt wird, daß sie Gott oder das Lamm anbeten, wie doch von den Engeln, vier Thieren und vierundzwanzig Aeltesten steht. Dieser Heil. Geist ist dem Wesen nach einig, heißt hier **Geister,** weil er der Ursprung der Geister, **sieben** Geister, wegen der vielen Gaben, Jes. 11, 2. 1 Cor. 12, 4—11. und hat sein absehn auf die geheime Siebenzahl in diesem Buch, und darin auf die Vollkommenheit und vollkommenen Wirkungen des H. Geistes durch alle sieben Gemeinen und Zeitläufte der Kirche N. Test. [6]) g) Wie im A. Test. der Leuchter mit sieben Lampen war vor dem Gnadenstuhl, 2 Mos. 40, 4. also der Heil. Geist geht von Christo dem Gnadenstuhl N. Test. aus; Röm. 3, 22. gehört zu dem Thron, weil er mit dem Vater und Sohn eines Wesens und gleicher Majestät und Herrlichkeit ist. Joh. 15, 26. Zach. 4, 10. Jes. 57, 16. a) M. Schweitzer. b) Vitringa. c) Schw. d) Reinb. e) Rittangel in Jezira p. 50. Zanch. de div. attrib. l. 2. c. 13. Lange. f) Lange. g) Schw. Lange.

Nutzanw. 1) Ein herzlicher Gruß und Wunsch ist eine Art des Gebets, darin man alles gute für den Nächsten bei Gott bittet und wünscht. Ps. 122, 6. 2) Di. Wo keine Gnade Gottes ist, die durch rechte Buße erlangt wird, da ist auch kein wahrer Friede im Gewissen. Daher ist auch Jesus kommen, den falschen Frieden der Menschen wegzunehmen. Röm. 5, 1. Luc. 12, 51—53. 3) Gott ist ein nothwendiges, ewiges, unveränderliches Wesen, das weder Anfang noch Ende hat. Ps 90, 2. 102, 26. 27. 4) Di. So oft wir in heil. Schrift von der siebenten Zahl lesen, oder sie in der Natur vermerken, sollen wir dadurch zu gottseliger Hochachtung der sieben Geister Gottes bewogen werden. 1 Cor. 12, 4.

V. 5.

Und [1]) **von Jesu Christo,** der andern Person in der Gottheit, dem verordneten Mittler zwischen Gott und Menschen, **(welcher ist) der treue** [2]) **Zeuge,** S. derselbe Zeuge, derselbe treue, der als Prophet Gottes Rath und Willen uns treulich geoffenbart, sein Zeugniß mit seinem Blut bekräftigt hat, und der treulich Glauben hält, 1 Joh. 5, 7. 1 Tim. 6, 13. 2 Cor. 1, 20. **und** S. derselbe [3]) **erstgeborne von** α aus **den todten,** der todt gewesen, oder aus der Zahl der todten der erste ist, der aus eigener Kraft auferstanden ist, niemals wieder stirbt, Röm. 6, 9. und durch dessen Kraft alle Menschen auferstehen werden, 1 Cor. 15, 22. **und ein Fürst** Oberregent **der Könige auf** α **der Erden;** Ps. 89, 28. der gläubigen, die geistliche Könige sind, 1 Petr. 2, 9. und der weltlichen Könige und Fürsten, die alle ihre Kronen von ihm haben; [4]) **der** S. derselbe, welcher **uns geliebet hat,** so brünstig, daß er auch sein Leben für uns in den Tod gegeben, Gal. 2, 20. **und** α uns **gewaschen von den** α von unsern **Sünden** erb- und

wirklichen, 1 Joh. 1, 7. **mit seinem Blut,** Ebr. 9, 14. *α* in seinem Blut, S. durch sein selbst eigenes Blut, daß wir in seinem Blut recht gewesen und eingetaucht worden, Gal. 3, 27.

Anm. Lg. Hier wird Christus beschrieben nach seinem dreifachen Mittleramt, kraft dessen er ist 1) unser **Prophet:** treuer Zeuge; 2) **König:** erstgeborner von den todten, und ein Fürst der Könige; 3) **Hoherpriester:** der uns geliebet und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut. Mit diesen Benennungen Christi will der Heil. Geist die gläubigen aufmuntern, wenn sie würden nach Christi Exempel sein treue Zeugen, die über ihr Zeugniß von Christo das Leben ließen: so würden sie erstgeborne aus den todten, c. 20, 4. Ebr. 12, 23. und endlich Könige und Fürsten werden; c. 20, 4. denn sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir mit, so werden wir mit herrschen. 2 Tim. 2, 11. 12. [1]) Jesus ist hier zuletzt genannt, weil Johannes seinen Wunsch mit ihm endigen, darnach von ihm wieder anfangen, und ihn ausführlich beschreiben wollte. [2]) Hiemit wird das prophetische Amt gar nachdrücklich bezeichnet, wie denn der Propheten und Apostel Eigenschaft ist, von Jesu zeugen, Apg. 10, 39. 41. 43. daher er auch von sich selbst gezeuget hat. Er ist der Hauptzeuge, der allen übrigen Zeugen mit dem Zeugniß vorgegangen; Jes. 55, 4. 1 Tim. 6, 13. der treue und beständige Zeuge, der mit dem Zeugniß bis in den Tod treu gewesen, und dasselbe mit seinem Blut versiegelt hat; der Hauptmärtyrer und Blutzeuge, der mit seinem Exempel alle getreuen Nachfolger in diesem Buch zur Beständigkeit in den ihnen bevorstehenden Leiden ermuntert und ihnen die Märtyrerkrone verheißt; c. 2, 10. der Zeuge, dessen ganzes Evangelium von ihm heißt das Zeugniß. Apg. 4, 33. [3]) Diese Worte sind genommen von dem Recht der Erstgeburt A. T. nach welchem der erstgeborne, als die erste Kraft des Vaters, 1 Mos. 49, 3. im Vorbilde auf Christum den Vorzug hatte vor allen seinen Brüdern in der Erbschaft und im Regiment, und nach des Vaters Tode ihr Haupt war: wie noch in vielen fürstlichen Häusern des römischen Reichs. 2 Chr. 21, 3. Also Christus der erstgeborne von den todten hat den Vorzug zur Herrschaft, Col. 1, 18. vor allen, die auferweckt sind, und noch sollen auferweckt werden, 1) daß er nach der menschlichen Natur durch die Macht des Vaters erweckt, und vermöge seiner göttlichen Natur aus eigener Kraft auferstanden, Joh. 10, 17. 18. daher er die Auferstehung und das Leben ist; Joh. 11, 25. 2) daß die vor ihm auferweckt sind, entweder von ihm selbst oder durch seine Kraft erweckt worden; 3) daß er der erste ist von allen, die zum unverweslichen und ewigen Leben auferstanden sind; 1 Cor. 15, 20. 4) daß er alle todten am jüngsten Tage auferwecken, und über die gläubigen regieren wird. 1 Cor. 15, 20—22. [4]) Diese Liebe steht hier vor der Abwaschung der Sünden, als die Ursach der beiden folgenden Wohlthaten. a) Non lavisset, nisi dilexisset, sed prius dilexit, et postea lavit. a) Rupertus ad h. l.

Nutzanw. 1) Lehrer sollen nach Christi Exempel sich als treue Zeugen in ihrem Amt beweisen und allen Rath Gottes verkündigen. Apg. 20, 26. 27. 2) Cr. Wie der erste Adam der erstgeborne (erst verdammte) zu den todten; also ist Christus der andere Adam, der erstgeborne von den todten. Col. 1, 18. 3) O. Christi Auferstehung ist eine Ursach unsrer Auferstehung, und würden wir nicht auferstehen, wenn er nicht zuvor auferstanden wäre. 1 Cor. 15, 12f. 4) Die Liebe Jesu gegen uns ist der Grund unsrer Erlösung und Reinigung von Sünden. Gal. 2, 20. 5) Die Sünde ist eine fest anklebende Unreinigkeit, weil sie nur durch das Blut des Sohnes Gottes muß abgewaschen werden. 1 Petr. 1, 18. 19. Ebr. 10, 4.

V. 6.

Und hat uns zu geistlichen **Königen** zu Herrschern über Sünde, Röm. 6, 12. Fleisch, Röm. 8, 13. Welt, 1 Joh. 5, 4. Satan und Tod, 1 Cor. 15, 55. hier in seinem Gnadenreich gutes zu genießen, Röm. 14, 17. und dort das Reich der Herrlichkeit zu ererben, Mt. 25, 34. **und Priestern** S. (zu) ein priesterlich Reich **gemacht,** Gott zu opfern Leib und Seele, Röm. 12, 1. Gebet, Ps. 141, 2. Liebe, Phil. 4, 18. **(vor) Gott und seinem Vater;** ihm zu Dienst, Gehorsam, Lob und Ehren; Eph. 1, 5. 6. [1]) **demselbigen** Jesu Christo **sei Ehre** *α* die Herrlichkeit **und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.** *α* in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, ohne ende und aufhören. **Amen.** das geschehe also. s. Mt. 6, 13.

Anm. Die Zueignung der Erlösung Christi führt diese große Würde mit sich, daß er die abgewaschenen gläubigen zu Königen und Priestern gemacht hat, die mit ihm herrschen sollen, die als Priester mit dem H. Geist gesalbt, mit dem Rock der Gerechtigkeit geziert, Jes. 61, 10. selbst ein geistlicher Tempel sind. 1 Cor. 3, 16. und Gott sich selbst zum geistlichen Opfer darstellen. Ebr. 13, 15. [1]) O. Solche eingemengten Lobsprüche sollen uns aufmuntern, daß wir unsern Erlöser Christum oft von herzen preisen. Eph. 5, 20. 2 Cor. 11, 31.

Nutzanw. 1) Cr. Der Christenstand ist ein edler Stand vor Gott, denn ob wir wol Bettlerskönige und arme Dorfpriester vor der Welt scheinen, so sind und bleiben wir doch Könige und Priester vor Gott. 1 Petr. 2, 5. 2) O. Wir sollen uns unsrer Kindschaft gemäß verhalten, weil wir zu königlichen Kindern angenommen worden, und aus wahrem Glauben dem Teufel, Welt, Tod und Hölle Trotz bieten. Eph. 5, 1. Röm. 8, 15. 31. 3) Cr. Wir Christen sind alle Priester vor Gott, aber nicht vor der Kirche, denn Gott muß gewisse Leute ordentlich berufen, die den öffentlichen Gottesdienst abwarten. Eph. 4, 11. 12. 4) O. Thöricht ist der, welcher, da er ein gefreiter und Reichsunterthan Christi und Gottes ist, sich von neuem zum Sclaven des Teufels durch die Sünde macht. Gal. 5, 1. Röm. 6, 12f. 5) Q. Ehre, Herrschaft, Ewigkeit, ist das Eigenthum Gottes;

Erniedrigung, Unterthänigkeit, Vergänglichkeit des Menschen. Ps. 115, 1.

V. 7.

Siehe, es wird an den Tag kommen, wie wir unser geistliches Priesterthum verwaltet, und das, was in diesem Buche vorgetragen ist, ehrerbietig angenommen haben, denn **er** der Sohn Gottes, der verordnet ist zum Richter der lebendigen und der todten, **kommt** zum Gericht **mit den Wolken**: majestätisch: **und** wie Zach. 12, 10. sagt, [1]) **es werden ihn sehen alle Augen**, aller Menschen, *α* und jedes Auge wird ihn sehen, 2 Cor. 5, 10. **und** S. auch (sonderlich) diejenigen Menschen, **die ihn** *α* durch **gestochen haben**; die Juden, die ihn durch Pilatum ans Kreuz gebracht, und am Kreuz durch einen Kriegsknecht gestochen und seine Seite geöffnet haben, Joh. 19, 34. und andere gottlose, die ihn geistlich gekreuzigt, und mit ihren giftigen Zungen durchstochen haben; Ebr. 6, 6. 10, 29. **und werden heulen** vor Herzensangst *α* über ihn Klage führen, daß sie ihn verachtet haben, [2]) **alle Geschlechte der Erden.** *α* alle die Stämme der Erde, d. i. alle irdische gottlose Menschen aus allerlei Völkern und Geschlechtern. [3]) **Ja, Amen.** ob dies schon vielen unglaublich vorkommt, so ist es doch gewiß.

Anm. Das in diesem Buch beschriebene Gericht ist zweierlei, das erstere über das geistliche Babel, und das letztere oder allgemeine am jüngsten Tage. [1]) a) Diese Worte verstehen einige 1) vom sichtbaren anschauen Christi am Kreuz, da ihn Juden und Heiden sahen; 2) von der Ausgießung des H. Geistes, da viel Juden bußfertig erschraken, sich betrübten, daß sie Jesum getödtet, und sahen ihn im Glauben; Apg. 2, 37. 3) von der Bußklage der Juden bei ihrer allgemeinen Bekehrung in der letzten Zeit, da sie ihn werden sehen mit Reu und Leid über ihre Sünde, die sie wider Jesum begangen, daß sie ihn so lange verworfen haben; Hos. 3, 5. Röm. 11, 25. 4) von dem sichtbaren anschauen Christi von den ungläubigen Juden und Heiden am jüngsten Tage, als den Feinden Christi. Zacharias meint vornehmlich die dritte Art, schließt aber die zwo erstern Arten nicht ganz aus; Johannes hier die vierte Art, am jüngsten Gericht, weil ihn sehen sollen alle Augen, keines ausgenommen, und weil dies heulen das größte, heftigste und bitterste sein wird. [2]) b) *πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς*, Johannes redet von der ganzen Welt nach Art und Zustand des Landes Canaan, dasselbe war in Stämme getheilt. [3]) c) *ναί, ἀμήν*, diese Worte, deren das erste griechisch, das andere ebräisch ist, stehen nachdruckswegen in einerlei Bedeutung beisammen, weil vorher die Rede gewesen von Heiden oder allen Völkern, und Juden insonderheit; und weil viel gottlose das jüngste Gericht verlachen, 2 Petr. 3, 4. wird eine doppelte Bejahung nämlich aus einer heidnischen und aus der jüdischen Sprache angehängt, damit niemand an der Gewißheit dieses Gerichts zweifle. Luc. 21, 32. 33. *ναί, ἀμήν*, est gemina confirmatio, una graeca, altera hebraica; atque ita utriusque testamenti hominibus proposita. Schm. a) Vitringa, Lucius p. 64. b) Perkins. in h. l. c) Lange, Schw.

Nutzanw. 1) Di. Wir sollen in stetigem wachen und beten aufmerksam sein auf Christi Zukunft, drum sagt der H. Geist, **siehe**, denn Jesus **wird** unversehens kommen. Mc. 13, 34—37. 2) Christus wird sichtbar und majestätisch wiederkommen zum Gericht. Jud. v. 14. 15. 3) Di. Wie wir ein Haufen Glaubenszeugen oder eine große Wolke Zeugen um uns haben, Ebr. 12, 1. deren Lehre trieft: also wird der Herr kommen mit viel tausend heiligen, als einer Wolke umgeben. 2 Theß. 1, 10. 4) Christi Zukunft zum Gericht wird den frommen zum Trost, Luc. 21, 28. den gottlosen zum Schrecken sein. Weish. 4, 20. 5) Es muß bei den gläubigen endlich dazu kommen, daß sie auch zu den Gerichten Gottes ihre Stimme, ihr Ja und Amen geben. c. 19, 2. 6) Di. Christus sitzt nicht nur als König zur rechten Gottes, sondern wird auch kommen zu richten. Apg. 10, 42. Und das ist so gewiß, als wenn er schon käme, darum steht eine doppelte Bejahung dabei: Ja, Amen. Apg. 2, 11.

V. 8.

Ich der Sohn Gottes, der da kommt mit den Wolken 2c. v. 7. **bin** [1]) **das A und das O**, wie im griechischen Alphabet A der erste und O der letzte Buchstabe, welche alle übrigen Buchstaben in sich schließen, [2]) **(der) Anfang und (das) Ende**, der ich vor allen bin, nach dem Ende aller Dinge bleibe und lebe, und alles in mich fasse nach meiner ewigen Gottheit, **spricht der Herr**: S. Gott: Christus, dem Gott der Vater alles unter seine Füße gethan: Ps. 8, 7. 8. S. derselbe, **der da ist**, der ewige, **und der da war**, nicht nur im A. T. sondern auch vor Erschaffung der Welt, Ps. 90, 1. Joh. 1, 1. **und der da** [3]) **kommt**, S. kommen wird, s. v. 4. **der** S. derselbe **Allmächtige**, der alles beherrscht, und alles thun kann, was er in diesem Buch gedroht und verheißen hat. 1 Cor. 15, 25—27.

Anm. [1]) a) Diese Redensart ist ursprünglich aus den alten jüdischen Schriften in die griechische Sprache übergebracht. Denn bei den Juden ist א (aleph) der erste und ת (thau) der letzte Buchstabe. R. Jona sagt: Ich habe dein Gesetz übertreten vom aleph bis zum thau, d. i. vom Anfang bis zum Ende. Die Cabbalisten setzen beide Buchstaben zusammen, und benennen Gott mit dem Namen את Ath, weil er ist der Anfang und das Ende. Im griechischen Alphabet ist *α* (alpha) oder a der erste, und *ω* (omega) oder o der letzte Buchstabe, wie bei uns das z, welche beide alle Buchstaben zwischen sich einschließen, und außer welchen keine sind. Vor dem alpha ist kein andrer Buchstabe, und nach dem omega folgt kein andrer: und also ist alpha der Anfang und omega das Ende. Der Syrer gibt es: ich bin das Oleph auch das Tau. Dies ist genommen aus Jes. 44, 6. wo der Messias selber redet, und zeigt an 1) Christi Ewigkeit, vor Christo ist keiner gewesen und nach ihm wird keiner sein; Jes. 43, 10. 13. 2) seine höchste Vollkommenheit, wie a und o alle andern Buchstaben in sich halten, also hat auch Jesus

in sich alle Vollkommenheiten; 3) daß er aller Creaturen Anfang und Ursprung, Zweck und Ursach sei: der alles zu einem herrlichen Ende und zu seinen Ehren hinaus führt. Col. 1, 16. 18. Röm. 11, 36. Ebr. 13, 8. b) Nicht ohne Nachdruck hat der Heiland diese beiden Buchstaben zu seinem Namen erwählt, sintemal er damit anzeigt, daß er der Urheber und Endzweck der heil. Schrift sei, und sie von ihm zeuge, Joh. 5, 39. und daß niemand ohne die heil. Schrift könne zur Erkenntniß Jesu Christi kommen und selig werden. Da auch in der griechischen Sprache allein α der erste und ω der letzte Buchstabe ist, so gibt er damit nicht undeutlich zu erkennen, daß die Erkenntniß des Sohnes Gottes aus keiner Sprache besser als aus der griechischen, darin das N. Test. verfaßt ist, könne erlernt werden. [2]) Diese Worte ἀρχὴ καὶ τέλος hat der Syrer in seiner Uebersetzung nicht ausgedrückt. [3]) ἐρχόμενος, kann auch heißen der zukünftig ist, wie Joh. 16, 13. a) Bochart. de ling. Phoen. l. 2. c. 12. Loesecke. b) Schm.

Nutzanw. 1) Di. Jesus ist der selbstständige, unveränderliche, ewige Gott. Jes. 44, 4. 48, 12. 2) Jesus ist der Anfänger und Vollender unsers Glaubens. Ebr. 12, 1. 2. 3) Jesus ist der allmächtige, der alle seine Verheißungen bewerkstelligen und seine Kirche trösten und in allem Elend beschützen kann. Joh. 10, 28.

* * *

(III.) Die Vorbereitung zu der Offenbarung durch ein Gesicht. v. 9—20.

I. Die Stimme vor dem Gesicht. v. 9—11.
   1. Das Gehör derselben.
      a. Wer sie gehört: Ich Johannes, der auch euer &c. v. 9.
      b. Wo er sie gehört: War in der Insel, die da &c.
      c. In welchem Zustand er sie gehört: Ich war im &c. v. 10.
      d. Zu welcher Zeit er sie gehört: An des Herrn Tage.
      e. Wie er sie gehört: Und hörte hinter mir.
   2. Die Stimme selbst.
      a. Ihre Größe: Eine große Stimme, als einer Posaune &c.
      b. Ihre Aussprache, geschah
         1. Berichtsweise: Die sprach: Ich bin das A. und das O. v. 11.
         2. Befehlsweise,
            a. Vom aufschreiben: Und was du siehest, das &c.
            b. Vom verschicken
               1. Insgemein: Und sende es zu den Gemeinen in &c.
               2. Insonderheit: Gen Ephesus, und gen &c.

V. 9.

Ich Johannes, der Apostel, **der auch** S. derselbe **euer** der gläubigen in den sieben Gemeinen Asiens **Bruder** im Geist, Eph. 4, 4. 6. **und** [1]) **Mitgenoß an der Trübsal (der,)** die ihr wegen Bekenntniß des Evangelii duldet, **und** [2]) **am Reiche,** der Gnaden und der Herrlichkeit. 2 Tim. 4, 18. **und an der Geduld Jesu Christi,** S. welche ist in Jesu Christo, die Christus mir schenkt, in mir wirkt, und die ich um seinetwillen und nach seinem Exempel habe und erweise, **war in der Insel,** welche ist ein Stück Landes im Meer vom Wasser umflossen, **die da heißet** [3]) **Patmos,** nicht um Uebelthat, sondern **um des Worts Gottes willen, und des Zeugnisses Jesu Christi.** ich war wegen des Bekenntnisses und Predigt des Evangelii von Christo, vom Kaiser Domitian dahin verbannt und verwiesen.

Anm. [1]) συγκοινωνὸς, der mit dem andern an einem Dinge gleichen Theil hat, es sei im leiblichen oder geistlichen. Phil. 1, 7. Hier bedeutets die geistliche Gemeinschaft Johannis mit allen gläubigen, aus dem Leidensbecher sein bescheiden Theil zu trinken: Phil. 3, 10. Denn Domitianus hatte ihn in siedend Oel geworfen, und da ihm solches nicht geschadet, in die Insel Patmos ins Elend verwiesen, von wannen er unter dem Kaiser Nerva zurück kehrte, und hernach zu Ephesus gestorben ist. Nach einiger Meinung ist er zweimal, einmal unter dem Kaiser Nero und das anderemal unter Domitian hierher vertrieben worden, und soll er seine Offenbarung auch nach und nach unter beiden gehabt haben. Zeltn. [2]) a) Er verbindet das Reich mit Trübsal, weil nichts so königlich, als um Christi willen leiden. Das Reich steht hier in der Mitte, wer daran theil haben will, muß Trübsal leiden und darunter Geduld beweisen. In dem Syrer aber wird dieser Ausdruck nicht gelesen. [3]) Πάτμος kommt her von πτάομαι, ich erlange, besitze, oder von Terebinthen, die in arabischer Sprache batmos heißen. Jetzt heißt diese Insel Palmosa, liegt im ägäischen Meer zwischen klein Asien und Griechenland; auf einer Seite ist Ephesus, auf der andern Candia nicht weit; ist eine von den Inseln, die man Sporades genannt, weil sie in dem Meer hin und her zerstreut und gleichsam gesäet sind; hat achtehalb Meilen im Umfang, darin soll viel Metall und Bergwerk gewesen sein. Lg. Da die Insel Patmos klein und wüst, oder von sehr wenig Leuten bewohnt war, so wird Johannes darauf wenig Pflege dem Leibe nach in seinem hohen Alter gehabt haben: aber die geistliche Pflege und Gnade Gottes war gegen ihn desto größer. a) Gerh. in h. l.

Nutzanw. 1) Ein Urheber seiner Schrift darf seinen Namen derselben wol ausdrücklich vorsetzen. Röm. 1, 1. 2) Gläubige stehen in einer Gemeinschaft und Brüderschaft mit Christo und unter einander. 1 Joh. 1, 3. 3) Di. Wer ein Bruder wahrer Christen heißen will, der muß auch ein Mitgenoß an der Trübsal, Reich und Geduld Jesu sein. 2 Tim. 1, 8. 4) Lg. Das Reich, Trübsal und Geduld gehören zusammen, also daß eins ohne das andre nicht sein kann. 2 Tim. 2, 11. 12. 5) Niemand kann sich des Leidens und Reichs Jesu getrösten, als der standhaftig ausharrt. Ebr. 10, 36. 6) Alle treuen Diener Gottes müssen sich gefaßt halten, um des Evangelii willen verfolgt, ja verjagt zu werden. 2 Tim. 3, 12.

V. 10.

Ich Johannes war [1]) **im Geiste** d. i. ich ward

entzückt, wie Petro, Apg. 10, 10. Paulo, Apg. 22, 17. und den Propheten begegnet ist, [2]) **an des Herrn Tage**, an dem Tage, da vormals der Herr Jesus von den todten auferstanden war, am Sonntage, **und hörete** [3]) **hinter mir eine große Stimme**, von starkem und durchdringendem Schall, [4]) **als einer Posaune**, so laut und hell erschallte sie zu meiner Erweckung, die Größe der Sachen damit anzuzeigen. Jes. 58, 1.

Anm. [1]) Man ist im Geist 1) ordentlich, wenn man sich von Gottes Geist regieren läßt; Röm. 8, 9. Gal. 5, 5. 2) außerordentlich durch Entzückung und göttliche Offenbarung zukünftiger Dinge, Mt. 22, 43. da die Seele durch eine besondere Wirkung des H. Geistes von den äußerlichen Sinnen abgezogen und zum anschauen vorgestellter Dinge erhaben ist. Cr. Im Geiste sein, heißt Gottes Wort fleißig hören, betrachten, sich darin üben, Ps. 1, 2. reichlich unter sich wohnen lassen, Col. 3, 16. so wird man voll Geistes. Eph. 5, 19. Tauler sagt: Johannis Gemüth war ganz zu Gott erhoben, und hing an dem ewigen Geist, welcher seinem Geist offenbarte rc. seltsame Dinge Pr. Ostermont. [2]) Dadurch verstehen einige den Ostertag, a) andere besser den ersten Tag in der Woche, den wir nicht im heidnischen, sondern evangelischen Verstande den Sonntag nennen, weil Jesus, die Sonne der Gerechtigkeit, an demselben von den todten auferstanden ist, daher er auch des Herrn Tag heißt. Denn da man schon nach Christi Auferstehung anfing an diesem Tage zum öffentlichen Gottesdienst zusammen zu kommen; so ist dieses gegen das Ende dieses Jahrhunderts, da Johannes dieses schrieb, noch viel gewöhnlicher geschehen, also daß darüber der Juden Sabbat bei den Christen nach und nach begraben und die Feier des siebenten Tages unterlassen worden. Apg. 20, 7. 1 Cor. 16, 2. Da aber doch in diesem Buch fast alles mit auf einen geheimen Verstand gerichtet ist, so ist vermuthlich bei diesem Umstand der Zeit vom Tage des Herrn mit gesehen worden auf denjenigen Tag Christi, daran die Hochzeit des Lammes sein wird, c. 19, 7—9. darauf auch wol Christi Worte gehen mögen. Joh. 8, 56. Es heißt aber dieser Tag in eben der Absicht des Herrn Tag, wie z. E. das heilige Abendmahl genannt wird des Herrn Abendmahl 1 Cor. 11, 20. und das Vaterunser des Gebet des Herrn. Leigh. [3]) Damit Johannes eine größere Aufmerksamkeit bekäme, und zeigte an, wie nöthig das zurücksehen ins Alte Testament dem sei, der die Offenbarung verstehen wolle. [4]) Bedeutet die öffentliche Kundmachung der apocalyptischen Geheimnisse, und der Menschen Schlaffsucht und Faulheit, davon sie müssen aufgeweckt werden. a) Lange.]

Nutzanw. 1) Di. Wie die ganze Welt im argen liegt, und sonderlich die gottlosen (besessenen, Mc. 1, 23. 5, 2.) in einem unreinen Geist sind, der sie gleichsam verschlungen hat; also sind die Kinder Gottes im H. Geist, in Christo. 1 Joh. 5, 19. 2 Cor. 6, 6. Röm. 8, 1. 2) Den Ort unsers Elends macht Gott oft zum Ort der Offenbarung seiner Herrlichkeit, und je größer Noth, je näher Gott. 1 Mos. 28, 11—19. 3) Alsdann ist der Sonntag ein rechter Tag des Herrn, wenn wir solchen und uns selbst dem Herrn in seinem Dienst ganz widmen und aufopfern. Jes. 56, 2. 4) Das Wort Gottes ist die Stimme Christi, die er uns hören läßt. Hohel. 2, 8. 5) Gottes Wort und Stimme kommt uns von hinten nach; da wir ihr den Rücken zugekehrt, schallt sie hinter uns her. Jes. 30, 21. 6) Christus erhebt selber seine Stimme, wie eine Posaune, zu einem frommen Johannes, warum wir Lehrer nicht zu dem sündigen Volk? v. 11. Jes. 58, 1.

V. 11.

Die sprach: als das Wort Gottes: 1 Mos. 1, 3. **Ich bin das A und das O**, s. v. 8. **der erste und der letzte**; Jes. 41, 4. 44, 6. 48, 12. ich der ich dich anrede, bin Gott, und deswegen, was ich dir aushändige, ist von Gott; **Und was du** [1]) **siehest**, im prophetischen Geist, und sehen wirst in dieser ganzen Offenbarung, **das** [2]) **schreibe in** [3]) **ein Buch**, auf Pergament, das man zusammen rollen kann, **und sende es**, weil du wegen deiner Verbannung nicht gegenwärtig es vortragen kannst, **(zu) den Gemeinen**, *α* die da sind **in dem** lydischen **Asia**, s. v. 4. [4]) **gen Ephesus, und gen Smyrnen, und gen Pergamus, und gen Thyatira, und gen Sardis, und gen Philadelphia und gen Laodicea.** damit diese Gemeinen, welche die allgemeine christliche Kirche vorstellen, s. v. 4. dadurch im Glauben in dieser gefährlichen Verfolgungszeit gestärkt, und Bewahrer dieses Buchs zu nutz anderer Gemeinen sein mögen.

Anm. Die erstern Worte dieses Verses nämlich ἐγώ εἰμι–ἔσχατος καὶ hat der Syrer in seiner Uebersetzung nicht ausgedrückt, wie denn auch die folgenden Worte ταῖς ἐν Ἀσίᾳ bei demselben nicht gelesen werden. [1]) a) Von solchem sehen der göttlichen Gesichte wurden die Propheten im Alten Testament Seher genannt. 1 Sam. 9, 9. 2 Sam. 15, 27. [2]) b) Des schreibens wird in diesem Buch vielmal gedacht, und steht allein eilfmal das Wort **schreiben** darin, c. 1, 11. 19. 2, 1. 8, 12. 18. 3, 1. 7. 14. 14, 13. 19, 9. 21, 5. damit uns denn das aufmerksame lesen zugleich mit anbefohlen ist. [3]) Wie die Alten, ehe die Buchdruckerei erfunden worden, schreiben mußten, und noch heutzutage die Juden die fünf Bücher Mosis auf Pergament schreiben lassen. [4]) Lg. Nach Anzeige dieser Worte ist zu schließen, daß Johannes nicht allein einer jeden Gemeine einen hernach folgenden besondern Brief, sondern auch dabei das ganze Buch zugeschickt habe. Dazu ist doch nicht eben ein siebenfaches Exemplar erfordert worden, sondern die übrigen Gemeinen haben von dem Exemplar und Original, das der ersten ephesinischen Gemeine zugeschickt worden, gar leicht richtige Abschriften nehmen können. Von diesen Städten siehe bei dem Brief einer [jeden Stadt die Erklärung, c. 2, 1. 8. 12. 18. 3, 1. 7. 14. a) Schw. b) Lange.

Nutzanw. 1) In Jesu besteht alle unsere Seligkeit. v. 8. 2) Cr. Das Wort Gottes ist nicht allein gepredigt, sondern auch aufgeschrieben uns

zu gut: Röm. 15, 4. denn das geschriebene kann nicht nur weit und breit kund gemacht, und auf die späten Nachkommen behalten; sondern auch mit größerer Aufmerksamkeit, als das gehörte, betrachtet und verstanden werden. Vox audita perit, litera scripta manet. 3) Q. Gott offenbarte seine Wahrheit den Aposteln für die Kirchen zu ihrer Zeit, und in ihnen für die Kirchen aller Zeiten. 4) Hat Gott befohlen seinen Willen zu schreiben, so hat er auch befohlen das geschriebene zu lesen, so öffentlich als daheim.

* * *

II. Das Gesicht selbst. v. 12—16.
  1. Wann es Johannes gesehen: Und ich wandte mich 2c. v. 12.
  2. Wie er es gesehen: Sahe ich.
  3. Was er gesehen:
    a. Einige Leuchter: Sieben güldene Leuchter.
    b. Eine Person, deren
      1. Aufenthalt: Und mitten unter den sieben 2c. v. 13.
      2. Gleichheit: Der war eines Menschen Sohn gleich.
      3. Kleidung,
        a. Ein Rock: Der war angethan mit einem Kittel.
        b. Ein Gürtel: Und begürtet um die Brust 2c.
      4. Leibesgestalt,
        a. Haupt und Haare: Sein Haupt aber und sein 2c. v. 14.
        b. Augen: Und seine Augen wie eine Feuerflamme.
        c. Füße: Und seine Füße gleich wie Messing 2c. v. 15.
      5. Stimme: Und seine Stimme wie groß Wasserrauschen.
      6. Leibesgestalt abermal,
        a. Hand: Und hatte sieben Sterne in seiner 2c. v. 16.
        b. Mund: Und aus seinem Munde ging ein 2c.
        c. Angesicht: Und sein Angesicht leuchtete 2c.

V. 12.

Und ich [1]) **wandte mich um,** [2]) **zu sehen nach der Stimme,** nach dem, dessen starke Stimme ich gehört hatte, **die mit mir redete.** von hinten zu, um also den redenden selbst zu erkennen. Joh. 20, 16. **Und als ich mich wandte, sahe ich** [3]) **sieben güldene Leuchter:** s. v. 20.

Anm. [1]) Dies zeigt eine Begierde zu wissen bei Johannes, wie bei Moses. 2 Mos. 3, 2. 3. [2]) Eine Stimme kann man nicht sehen, sondern hören, daher meinen einige, zu **sehen** sei hier so viel als zu hören, zu vernehmen, zu verstehen. Weil das sehen der vornehmste Sinn ist, wird er oft in der heiligen Schrift für die andern Sinne gebraucht. 2 Mos. 20, 18. [3]) Das Vorbild s. 2 Mos. 25, 37. Ebr. 9, 2. Zach. 4, 2. 12. bedeutet die christliche Kirche, diese wird den sieben güldenen Leuchtern verglichen in Ansehung 1) des Urhebers, jenen hieß Gott machen, diese hat Gott erbauet; Eph. 2, 19f. 2) der Materie des Goldes, wie solches unter allen Metallen das vortrefflichste, wertheste, reinste, vollkommenste und dauerhafteste ist; so übertrifft die Kirche alle Gesellschaften der Menschen, ist Gott am werthesten, 1 Petr. 1, 18. 19. ist rein in Christo, c. 2, 9. ist vollkommen und bleibt beständig; Röm. 8, 39. 3) des Gebrauchs, der Leuchter muß aufgerichtet stehen und leuchten denen, die im Hause sind: die Kirche steht aufgerichtet im Glauben, trägt Jesum als das Licht vor, leuchtet in die Welt, Joh. 1, 9. und alle wahren Glieder derselben sind geistliche Lichter, die ihr Licht leuchten lassen, und darin Christo nachfolgen; Phil. 2, 15. 4) der Anzahl: sieben Leuchter sind sieben Gemeinen, an welche geschrieben ist: und die ganze christliche Kirche in den sieben Zeitläuften Neues Testaments.

Nutzanw. 1) Q. Wer Jesum liebt, o wie geschwinde hört er seine Stimme, wie bereit ist er zu gehorchen! 1 Sam. 3, 10. Hohel. 5, 6. 2) Wir sollen uns geistlich zu Gott wenden, der noch immer hinter uns her ruft in seinem Wort. Jes. 30, 21. Apg. 26, 18. 3) Di. Wer mit Johannes göttlich betrübt ist, der höre die helle Posaune des freudenreichen Evangelii, und wende sich zu Jesu, so wird er getröstet werden. v. 9. Ps. 119, 50.

V. 13.

Und [1]) **mitten** *α* in der Mitte sah ich **unter den sieben Leuchtern** seine herzliche Sorgfalt gegen jegliche Gemeine zu zeugen. Mt. 18, 20. sah ich **einen, der war** [2]) **eines Menschen Sohn** [3]) **gleich;** Christum, den Gottmenschen, in Gestalt eines Menschen Sohns; Röm. 8, 3. **der war angethan** [4]) **mit einem Kittel,** *α* langen Rock von der kostbarsten weißen Seide, anzudeuten sein Priesterthum und vollkommene Heiligkeit, womit die Kirche bekleidet ist, darüber jauchzet und sich freut, Jes. 61, 10. **und begürtet um die** [5]) **Brust** *α* bei den Brüsten wie der Hohepriester Altes Testaments **mit einem güldenen** [6]) **Gürtel.** S. mit güldenen Gürteln, anzudeuten theils sein williges Herz zu helfen und zu lieben seine Kirche, Joh. 13, 25. theils seine Reinigkeit und Sieg wider die Feinde. Ps. 45, 4. 5.

Anm. [1]) **In der Mitte** heißt nach der Ebräer Redensart so viel als **in** oder **unter**, und wird eine wahre Gegenwart, die dem Wesen nach geschieht, dadurch angedeutet. Zeigt daß Jesus allen christlichen Gemeinen wahrhaftig gegenwärtig sei, und für eine jede herzlich sorge. Mt. 28, 20. den Beisatz ἑπτὰ hat der Syrer nicht ausgedrückt. [2]) Nicht ein Engel noch Blendwerk noch Bild Christi, sondern Christus, Gott und Mensch in eigener Person, nach seiner Gottheit, weil er das A und O sich nannte, nach seiner Menschheit, weil er wandelte, einen Leib hatte 2c. [3]) Bedeutet nicht eine bloße Gleichheit, wobei die Sache selbst nicht gewesen wäre, sondern da die Gleichheit die Sache selbst gesetzt, er war eines Menschen Sohn gleich, und wars auch in Wahrheit persönlich. Joh. 1, 14. Phil. 2, 7. [4]) *Ποδήρης* (von *πούς ποδός*, **der Fuß**, und *ἄρω*, ich füge,) heißt ein Kleid, das bis zu den Füßen geht. Lange Kleider trugen vor alters mit Weisheit begabte Männer, 1 Mos. 41,

39. 42. der Hoheprießter, 2 Mos. 28, 4. unser Jesus selbst: Joh. 19, 23. und das ist eine der einfältigsten und besten Trachten, als die den ganzen Leib bedeckt, und allen gekünstelten Moden der unbeständigen Welt in ihrer Einfalt weit vorgeht. [5]) Sonst waren die Morgenländer begürtet um die Lenden, damit sie auf dem Wege durch die langen Röcke nicht gehindert würden. [6]) War eine Tracht der Kriegshelden, daran sie das Schwert hingen, 2 Sam. 20, 8. und womit sie ihre Kleider aufschürzten; α Jes. 8, 9. auch der Priester, damit sie fertig und bereit ihr Amt verrichteten. 2 Mos. 29, 9. f. auch vom königlichen Gürtel. 1 Mcc. 10, 89. 14, 44.

Nutzanw. 1) Christus ist seiner Kirche stets gegenwärtig, sie zu erleuchten, zu heiligen und zu vertheidigen, Eph. 5, 26. hat also keinen Statthalter nöthig. Mt. 25, 20. 2) Christus ist mitten unter uns, darum sollen wir uns scheuen, böses zu thun, und mit und vor Gott wandeln. 1 Mos. 5, 22. 17, 1. 2 Cor. 6, 16—18. 3) Q. Christus ist das Muster der Seelenhirten, die müssen sein mitten in ihrer Kirche, bekleidet mit Heiligkeit und Gerechtigkeit, umgürtet mit Reinigkeit, und allezeit bereit zum Kampf und Arbeit durch ihre Liebe und Eifer. 1 Thess. 2, 10.

V. 14.

Sein Haupt [1]) **aber** er als der König, Hohepriester und Prophet seiner gläubigen **und sein Haar** (α die Haare die Ausflüsse seiner Gnadengaben,) Hohel. 5, 2. **war** [2]) **weiß**, rein und heilig an sich, und uns zu reinigen, Jes. 1, 18. **wie weiße Wolle**, so weiß und zart, **als der Schnee**; der mit seiner Weiße die Wolle übertrifft, Ps. 51, 9. seine ewige Gottheit und göttliche Weisheit anzudeuten: Hiob 32, 7. **und seine Augen** seine Liebe gegen die frommen, Ps. 32, 8. [3]) **wie eine Feuerflamme**, seine Allwissenheit und Zorn wider die gottlosen anzudeuten. Ps. 11, 5.

Anm. [1]) Durch Haupt und Haar verstehen einige das Haupthaar, andre jedes absonderlich, daß das Haupt an sich grau, und die Haare auch weiß gewesen. [2]) Grau bedeutet die Ewigkeit, welche die Poeten nennen die graue Ewigkeit, weil graue Haare ein Zeichen des Alters sind; Dan. 7, 9. bedeutet auch seine Weisheit und Ehrwürdigkeit. 3 Mos. 19, 32. [3]) Feuer verzehrt, erwärmt, erfreut und macht lebendig, nachdem die Sache, wo es wirkt, beschaffen ist; Jesus ist in seinem Wort den gottlosen ein verzehrendes Feuer, 5 Mos. 4, 24. den frommen Kraft und Leben. Joh. 1, 4—9.

Nutzanw. 1) Christus ist der ehrwürdige Gottmensch, der allerheiligste ohne Sünde. Ebr. 7, 26. 2) Die flammenden Augen Christi durchdringen alles, auch das verborgenste des Herzens, erleuchten die frommen, verzehren die gottlosen. Joh. 2, 25. 16, 30. 3) Q. Knechte Gottes müssen feurige Augen haben durch das Licht, Wachsamkeit und Inbrunst ihres Eifers, nach Christi Exempel. 2 Cor. 11, 2.

V. 15.

Und seine Füße welche sonst vorstellen die Macht, die bösen zu vertilgen und die frommen zu unterstützen und zu halten, Ps. 74, 3. waren **gleich wie** [1]) **Messing**, S. welches flammt gleichwie dasjenige, **das im** [2]) **Ofen glühet**; vom Feuer ganz durchdrungen ist, die Reinigkeit, Beständigkeit und Vortrefflichkeit seiner Person und Standes, wie auch seinen Ernst in Ausführung seiner heiligen Gerichte gegen allen Widerstand anzudeuten: Dan. 10, 6. **und seine Stimme** [3]) **wie groß Wasserrauschen:** α als eine Stimme vieler Wasser: c. 14, 2. anzuzeigen, daß durch sein Wort, die Predigt des Evangelii, Ps. 29, 7. 9. die Herzen würden erregt werden, aber auch die Feinde sich dagegen zu ihrem Gericht würden aufbringen lassen: Ps. 2, 1. 2.

Anm. [1]) χαλκολιβάνῳ von χαλκός, Erz, und λιβάνος, Weihrauch, heißt hier nicht der allerbeste Weihrauch, der den stärksten und lieblichsten Geruch hat, denn er kann im Ofen nicht glühen; noch daß dies Erz am Libanon gegraben worden, 5 Mos. 33, 25. sondern 1) ein durchs Feuer geläutert und glänzend gemachtes Kupfer, das aus unterschiedenen Sachen gemacht, und köstlicher als Gold geachtet worden; 2) das reinste Erz, das das ansehen hat als glühend Erz. [2]) πεπυρωμένοι ist der pluralis und ist zu verbinden mit οἱ πόδες. Luther aber, wie auch der Syrer, haben es verbunden mit χαλκολιβάνῳ. [3]) Bedeutet erstlich das Evangelium, das stille geht, wenn ihm Raum gelassen wird, Jes. 8, 6. gewaltig andringt, wenn es Widerstand leidet, fromme erquickt, Ps. 23, 2. böse vertilgt; Ps. 29, 3—10. 3) die Gnadengaben des Heil. Geistes. Joh. 7, 37—39.

Nutzanw. 1) Die Kirche hat zum Grundpfeiler Christi unüberwindliche Kraft und Stärke, womit er seine gläubigen erhält, unterstützt und seine Feinde zertritt. Mt. 16, 18. 2) Das Wort Gottes ist wegen des verborgenen Sinnes eine vorbeirauschende Stimme denen, die nicht acht darauf geben. Ebr. 2, 1. 3) Christus ist die reiche Quelle, woraus die Ströme der Gnade, Weisheit und Tugenden fließen. Joh. 1, 16.

V. 16.

Und hatte sieben [1]) **Sterne** welche bedeuten die Lehrer obiger sieben Gemeinen mit deren Nachfolgern im Amt, v. 20. Mt. 24, 29. **in seiner rechten Hand**, die uns die Lehrer muß senden, regieren und beschützen, Eph. 4, 11. 12. **und aus seinem Munde** nämlich Christi, durch den Gott zu uns redet, Ebr. 1, 1. **ging ein scharf** [2]) **zweischneidig Schwert**, α das zwei Mäuler oder Schneiden hat, Richt. 3, 16. **und sein Angesicht** welches andeutet seine Gegenwart, Liebe, Zorn, Ps. 139, 7. Ps. 90, 8. **leuchtete wie die helle Sonne.** α und sein Gesicht (war) wie die Sonne, wenn sie in ihrer Kraft d. i. am stärksten scheint, d. i. am hellen Mittag, den frommen zur Freude, Ps. 84, 12. den bösen zum größten Leid, Ps. 12, 1. 8. ihre Bosheit zu entdecken. Sir. 23, 28.

Anm. [1]) Fromme Lehrer sind Sterne, wegen ihrer verschiedenen Gaben, 1 Cor. 15, 41f. himmlischen Wandels, Phil. 3, 20. Wirkung und Erleuchtung. 2 Cor. 4, 4—6. Daher sie auch in der Herrlichkeit leuchten werden wie die Sterne; Dan. 12, 3. hingegen werden falsche und verfüh-

rische Lehrer Jud. v. 13. irrige Sterne genannt. [2]) Das Wort Gottes ist ein zweischneidig Schwert, das allenthalben durchdringt. s. Ebr. 4, 12. Eph. 6, 17.

Nutzanw. 1) Diener Christi sind in Christi Hand, von ihm geehrt, und seiner Hülfe versichert. Jes. 66, 14. 2) Die Kraft und Schärfe des Worts kommt allein von Christo. 3) Q. Ein Lehrer soll das Schwert des Worts gebrauchen, das gute und böse von einander zu schneiden, die Laster auszurotten, die Tugenden einzuschärfen, die Irrthümer zu bestreiten und die Wahrheit zu vertheidigen. Ps. 149, 6. 4) Herr laß leuchten dein Antlitz über uns, so genesen wir, so ist uns geholfen in Zeit und Ewigkeit. Ps. 80, 4. 8. 20.

* * *

III. Die Stimme nach dem Gesicht. v. 17—20.
- 1. Zu wem sie gesprochen: Und als ich ihn sah ꝛc. v. 17.
- 2. Bei welchen Geberden sie gesprochen: Und er legte seine ꝛc.
- 3. Wie sie gesprochen: Und sprach zu mir.
- 4. Was sie gesprochen.
  - a. Trostworte: Fürchte dich nicht.
  - b. Lehrworte, von Christi
    - 1. Ewigkeit: Ich bin der erste und der letzte.
    - 2. Leben, das wird
      - a. Angedeutet: Und der lebendige. v. 18.
      - b. Erläutert mit dem Gegentheil:
        - 1. Der vorhergegangene Tod: Ich war todt.
        - 2. Das erfolgte Leben, desselben
          - a. Merkwürdigkeit: und siehe
          - b. Beschaffenheit: Ich bin lebendig von ꝛc.
          - c. Gewißheit: (oder Name) α Amen.
    - 3. Gewalt.
      - a. Wie er sie habe: Und habe die Schlüssel.
      - b. Worüber er sie habe: Der Hölle und des Todes.
  - c. Befehlsworte, zu schreiben,
    - 1. Insgemein, Dinge,
      - a. Gesehene: Schreibe, was du gesehen hast. v. 19.
      - b. Damalige: Und was da ist.
      - c. Zukünftige: Und was geschehen soll darnach.
    - 2. Insbesondere Dinge, die werden
      - a. Angezeigt: Das Geheimniß der sieben ꝛc. v. 20.
      - b. Erklärt: Die sieben Sterne sind Engel ꝛc.

V. 17.

Und als ich Johannes **ihn** Christum so majestätisch und herrlich **sahe,** [1]) **fiel ich** wie es mir in der Entzückung also vorkam, vor heiliger Furcht und Ehrerbietung in eine Ohnmacht **zu seinen Füßen, als ein todter; und er legte mich** zu stärken und aufzurichten [2]) **seine rechte Hand** und damit seine Gnade und Kraft [3]) **auf mich, und sprach zu mir: Fürchte dich nicht,** sondern sei vielmehr getrost und gutes muths, und lerne mich nur recht kennen, mich der **Ich bin der** S. derselbe **erste und der** S. derselbe **letzte,** s. v. 8. und 11. der ewige Gott. Dan. 8, 18. 10, 9. 10.

Anm. [1]) Johannes fiel nieder in Erinnerung der menschlichen Schwachheit und der noch innewohnenden Verdorbenheit, die diesen Glanz nicht ertragen konnte, oder aus tiefer Ehrerbietigkeit, wie Moses, 2 Mos. 3, 5. 6. und dies verhalten Johannis bildete vor, wie die Gemeine Christum mit einem zerbrochenen Geist verehren, und mit Furcht und Zittern alle Völker sich ihm unterwerfen sollten. [2]) Ist eine starke Gotteshand, Ps. 77, 11. eine Liebeshand, Hohel. 2, 6. eine lebendigmachende Hand, Mt. 9, 18. 25. eine reiche Hand. Mt. 14, 19. [3]) Versicherte ihn dadurch, daß er und die Gemeinen unter seiner Gnade stünden, und er sie aus dem Staube, darin sie jetzt lägen, aufrichten, stärken, befestigen, und nach dem Streit in die Herrlichkeit aufnehmen wollte.

Nutzanw. 1) O. Auch gläubige sind furchtsam und blöde, wenn Jesus in seiner herrlichen Gestalt sich ihnen zeigt. Dan. 10, 9. 16. 2) Di. Kinder Gottes entsetzen sich zwar über göttliche Erscheinungen, aber nicht mit knechtischer Furcht vor der Strafe, die mit Haß vermengt ist; sondern mit kindlicher Scheu und demüthiger Ehrerbietung, weil sie sich solcher herrlichen Offenbarung unwürdig achten, und darüber in heiliger Freude erstaunen. Mt. 28, 4. 8. 17, 6. Ebr. 12, 21. 3) Di. Wie die kräftige Offenbarung Christi in der Seele den Geist lebendig macht, also tödtet sie dagegen die Natur, und wirft sie nieder zu Jesu Füßen. 2 Cor. 6, 9. 4, 16. 4) Es ist eine große Güte Gottes, daß er zu uns redet durch Lehrer, die uns gleich sind, und nicht in eigener Person; wer könnte dies ertragen? 2 Mos. 33, 20. 5) O. Christus und sein Evangelium tröstet die kleinmüthigen, und die zerschlagenes Herzens sind. Jes. 61, 1. 2. 6) Cr. Christus ist wahrer wesentlicher Gott, denn er ist der erste und der letzte. Jes. 48, 12. 7) Das gibt gläubigen einen beständigen und den besten Trost, daß ihr Jesus ewig und unveränderlich, daher ist auch seine Gnade unveränderlich gegen sie. Ps. 117, 2. 103, 17.

V. 18.

Und der S. derselbe [1]) **lebendige.** Gott, der nicht nur das Leben selbst ist, sondern auch das leibliche, geistliche und ewige Leben gibt. Joh. 1, 4. α auch **Ich war todt:** S. und der ich todt gewesen bin: also daß ich auch bin ins Grab gelegt worden nach der menschlichen Natur, **und aber siehe,** bedenk es als eine hochwichtige Sache, [2]) **ich bin lebendig** S. ich lebe, habe auch im Tode nicht aufgehört, das Leben selbst zu sein, und es daher dem Leibe nach auch wieder genommen, Mc. 16, 6. und lebe nun [3]) **von Ewigkeit zu Ewigkeit,** α in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, Jes. 53, 8. [4]) Amen: **und habe** [4]) **die Schlüssel** höchste Gewalt **der Hölle und des Todes.** über das Höllenreich, Tod und Grab, d. i. ich kann vom Tode und Hölle erretten, aber auch die schuldigen dahineinwerfen. 1 Sam. 2, 6. Mt. 10, 28. c. 16, 18. Darum fürchte dich nicht, ich kann dein Leben stärken, dich

vor der Hölle bewahren, und dir aus dem Tode helfen.

Anm. ¹) Lg. Der bei den Propheten sich oft also nennt, und bei sich selbst, als dem lebendigen schwört. 4 Mos. 14, 21. Hes. 33, 11. ²) Hier redet Jesus nicht von dem göttlichen Leben, das er von Ewigkeit als Gott gehabt; sondern von dem herrlichen und seligen Leben seiner Menschheit. 1 Petr. 3, 18. ³) a) *Αἰών* kommt mit dem ebr. עוֹלָם überein, bedeutet den Zustand eines Dinges, dessen Währung dem Menschen nicht bekannt ist. Wie nun solcher Zustand unterschiedlich sein kann, also wird auch das aeon unterschiedlich genommen. Ist das Ding in der veränderlichen Zeit, so bedeutet es einen Zustand, der Anfang und Ende hat, dessen Währung unbekannt ist, z. E. eines Menschen, 1 Sam. 1, 22. der Welt, 1 Mos. 8, 22. der Kirche in der Welt, die hat wieder so viel aeones, als verschiedene Veränderungen darin sind, das Alte und Neue Testament, Ps. 103, 17. Ebr. 2, 5. Ist das Ding außer der veränderlichen Zeit, so bedeutets einen unveränderlichen und unaufhörlichen Zustand, der ohne Ende ist; und dieser hat entweder einen Anfang, aber kein Ende, wie bei den Geschöpfen und deren Wirkungen, die sonst an sich endlich sind; wenn solche Währung, die zwar an sich selbst aufhörlich, durch Gottes Willen und Macht gleichsam durch neuanfangende Währungen und Bestimmungen ins unendliche unaufhörlich erhalten werden soll, z. E. der Zustand der Seelen nach dem Tode, Eph. 1, 21. der Zustand nach der Auferstehung der todten, Dan. 12, 2. Mc. 10, 30. der Zustand der Engel, Mt. 18, 10. 2 Petr. 2, 4. oder er hat keinen Anfang und kein Ende. Dies ist die absolute Ewigkeit, die Gott allein zukommt: daher heißt er 1 Tim. 1, 17. der König der Ewigkeiten, weil sie alle unter ihm stehen, und sich von ihm müssen regieren lassen. Hier bedeutets den herrlichen unaufhörlichen Zustand Christi, auch nach der menschlichen Natur. Ps. 16, 10. ⁴) Dies steht im gr. dabei, und zwar wie Er. Schm. will, mit vorgesetztem Artikel ὁ, und sei hier nicht, wie sonst in heil. Schrift ein Bekräftigungswort, sondern ein Name des Sohnes Gottes, denn es werden hier viele Eigenschaften Jesu Christi zusammen gefaßt, die hernach einzeln in den Briefen an die Gemeinen erzählt werden. Warum aber der Sohn Gottes ὁ ἀμήν genannt werde, das erklärt uns Paulus am besten. 2 Cor. 1, 20. ⁵) Hölle, ᾅδης, bedeutet einen finstern Ort oder Zustand, der nicht gesehen wird, oder worin nicht gesehen werden, die sich darin aufhalten. s. Luc. 16, 23. Hier bedeutets den unseligen Zustand in der Hölle und das ganze Höllenreich. c. 21, 8. Mt. 16, 18. Der Tod heißt hier der leibliche und geistliche, weil er von der Hölle oder ewigem Tode unterschieden ist. Ebr. 2, 14. Beide, Tod und Hölle sind unzertrennliche Rottgesellen. Der Tod geht voran und erwürgt, die Hölle folgt nach und verschlingt, die der Tod erwürgt hat. c. 6, 8. Der Teufel hat durch Einführung der Sünde, des Todes und der Hölle ihm gleichsam ein eigen Reich aufgerichtet. b) Daher stellten die Alten den Zustand der Seelen nach dem Tode vor als ein Reich, Stadt oder Gefängniß, dahin die abgeschiedenen Seelen wanderten. Diese Stadt oder Gefängniß habe feste Pforten oder Thüren, Jes. 38, 10. Mt. 16, 18. anzuzeigen, die Festigkeit und genaue Verwahrung, daß aus solchem Zustande kein todter aus eigener Kraft wieder zurück kommen könne. Zu diesen Pforten sind Schlüssel, das ist, eine besondere Gewalt und Botmäßigkeit über Hölle und Tod, auf- und zuzuschließen, aus- und einzulassen, wen man will. Diese Schlüssel hat Christus, welchem sie als einem Ueberwinder überliefert werden müssen. Der Teufel maßte sich derselben an, aber sie sind nun bei Christo, dem erworbenen Rechte nach, da er durch seinen Tod für die Sünde bezahlt, Hiob 33, 23. 24. und durch seine Auferstehung, Hölle und Tod genöthigt, ihm die Schlüssel herzugeben. 1 Cor. 15, 55. Dem wirklichen Gebrauch und Herrschaft nach, braucht er nun Tod und Hölle zu seinem Dienst, indem er die gläubigen aus dem Tod der Sünde erlöset, vor ihnen den Tod verschließt, daß sie auch leben, wenn sie sterben, Joh. 11, 25. und sie dereinst aus dem Grabe erweckt; die ungläubigen aber dem Tode übergibt. Die Hölle verschließt er vor den gläubigen, Joh. 5, 24. und eröffnet sie den ungläubigen. Mt. 25, 41. a) Canstein. H. p. 539. Wits. Misc. S. T. 1. p. 620. b) Vitring. in Es. XIV, 9.

Nutzanw. 1) Christus ist mit Nachdruck lebendig. Anderer Leben ist ein steter Ausfluß aus ihm und seine Wirkung; aber er hat das Leben von keinem andern, und ist lauter Leben. Joh. 1, 4. 14, 6. 2) Christi Leben ist nun ewig, daher kann er den seinen stets helfen. Ebr. 7, 25. 3) Cr. Sünde, Tod, Teufel und Hölle ist Christo nicht zu stark, sondern er hat die Burgschlüssel, darum ist er ihrer mächtig, und hat nicht allein der Tod ihn nicht halten können, Apg. 2, 24. sondern muß ihm auch alle gläubigen wiedergeben und folgen lassen. Joh. 8, 51. 4) O. Wir sollen Christum von herzen ehren, auf daß er seine Macht vielmehr uns zu erhalten, als zu verderben zeige. Mt. 10, 28.

V. 19.

¹) **Schreibe**, S. derhalben, **was** α welche (Dinge) **du gesehen hast**, in diesem Gesicht, v. 12—17. die sieben Leuchter und sieben Sterne, v. 20. **und was da ist**, α die da sind, den gegenwärtigen Zustand der sieben Gemeinen, was sie sind oder bedeuten, v. 20. und was ich dir alsobald befehlen werde, an sie zu schreiben, c. 2, 3. **und was geschehen soll darnach**: α und die geschehen werden, S. nach diesen (Dingen): und du daher auch noch sehen und hören wirst, bis ans Ende dieser Offenbarung: c. 4—22.

Anm. ¹) Daß du es nicht vergessest, sondern desto eher behaltest und thust, v. 11. so sage ich es nochmals, schreibe in ein Buch. Dies aufschreiben ist nach Johannis Entzückung geschehen, da er auf Erinnerung und Eingebung des Heil. Geistes alles, was er gesehen und gehört, aufs genauste verzeichnet hat.

Nutzanw. 1) Der vornehmste Zweck und Ur-

fach der Offenbarungen Gottes ist, daß sie sollen aufgeschrieben und der Kirche kund gemacht werden. Luc. 1, 3. 4. 2) Die Wiederholung eines Befehls ist oft nöthig, zumal wenn er aus Furcht verhört oder vergessen ist. Joh. 21, 15f. 3) Die Offenbarung Johannis handelt vornehmlich von zukünftigen Dingen.

V. 20.

Das Geheimniß der geheime, verborgene Verstand **der** S. derselben **sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand,** v. 16. **und die sieben güldenen Leuchter.** v. 13. schreib zuerst, und zwar, weil sie was anders bedeuten, als sie äußerlich zeigen, nach der Bedeutung, die ich dir selbst davon jetzt machen und geben will. **Die** S. diese **sieben Sterne sind** [1]) **Engel** Lehrer **der sieben Gemeinen**: in Asia v. 11. und c. 2. 3. und der sieben Zeitläufte der Kirchen N. T. **und die** S. diese **sieben** [2]) **Leuchter, die du gesehen hast, sind** [3]) **sieben Gemeinen.** in Asia und allen christlichen Gemeinen in den sieben Zeitläuften der ganzen Kirche. c. 2. und 3.

Anm. [1]) Den Namen Engel führen im Alten Testament Propheten Hag. 1, 13. Priester, Mal. 2, 7. im Neuen Testament Johannes der Täufer Mt. 11, 10. auch die Apostel. Luc. 9, 52. a) Engel der Gemeine hieß in der Synagoge der Juden der Vorsteher, er mußte alle andern an Weisheit und Geschicklichkeit übertreffen, ehrbar sein, rechten Sinn der jüdischen Religion, Heiligkeit des Lebens, Erfahrung zu beten, mit einer angenehmen Stimme und Eifer, und einen vollkommenen Bart haben, und ein geborner Jude sein. Sein Amt war, auf alle Sachen in der Synagoge sorgfältig acht geben, alle Religionspflichten darin veranstalten, predigen und Gottes Wort dem Volk vortragen, das Volk segnen, sonderlich öffentlich vor der ganzen Gemeine beten; und hievon hieß er vornehmlich ein Engel der Gemeine, weil er gleichsam der Mund der Versammlung, und von ihnen, als die ganze Gemeine vorstellender Bote oder Engel bestellt war, um zu Gott in dem Gebet für sie zu sprechen. Denn wie ein Bote von Gott zum Volk ein Engel Gottes ist, also ist ein Bote vom Volk zu Gott ein Engel des Volks. In der christlichen Kirche bedeutete es einen Lehrer und Vorsteher der Gemeine, dessen Amt war nicht nur das Gebet in der Kirche öffentlich zu verrichten, sondern auch zu predigen, und die heil. Sachen zu besorgen. Daher war er nicht allein ein Bote des Volks zu Gott, indem er ihm das Gebet der Gemeine darbrachte, sondern auch ein Bote von Gott zum Volk, indem er ihnen die Botschaft des Lebens, Friedens und immerwährenden Heils brachte. Nun war zwar zur Zeit der Apostel noch kein Unterschied unter den Aeltesten, daß sich einer über den andern eine Bischofsstelle angemaßt hätte, welches erst im 2. und 3. Jahrhundert geschah. Weil doch aber in den meisten Gemeinen mehre Bischöfe waren, welche ein Collegium ausmachten, so war um guter Ordnung willen nöthig, daß der ältere, ohne einen Vorzug zu haben, es berief, das Wort führte und sonst regierte: daher wird auch nur eines Engels einer Gemeine gedacht, darunter doch die andern Lehrer, nebst ihren Gemeinen, mit verstanden werden. [2]) Die Gemeinen heißen nicht Lichter, sondern Leuchter, die das Licht tragen, weil Gott das Licht seines Worts in ihnen angezündet, die aufgerichtet im Glauben stehen müssen, 1 Cor. 16, 13, Christum das Licht tragen, vorhalten und offenbaren, Joh. 1, 9. 8, 12. leuchten in der Welt. Mt. 5, 14. 15. [3]) b) Wie die Erklärung dieser sieben Gemeinen anzustellen, weiset uns Christus hier: I. Die sieben Briefe sind gutentheils historisch nach dem Buchstaben zu verstehen und zu erklären: 1) weil man vom buchstäblichen Verstande nicht abgehen muß ohne dringende Ursach, die aber hier nicht zu finden ist; 2) weil Johannes v. 19. sollte schreiben, was da bereits war, nämlich den gegenwärtigen Zustand der Gemeinen; 3) weil damals sieben solche christliche Gemeinen in Asien waren; 4) weil dieselben damals wirklich so beschaffen waren, wie sie hier beschrieben sind, sonst würde Jesus sie nicht gelobt noch gestraft haben; 5) weil diese Gemeinen, bei Lesung dieser Briefe, denselben keinen Glauben würden gegeben haben, wenn ihr Zustand darin nicht nach der Wahrheit beschrieben wäre; 6) weil der Einwurf, man finde in der Kirchenhistorie keine Nachricht von dem, was hierin von diesen Gemeinen gesagt wird, nicht hinlänglich, denn wir finden von den Kirchengeschichten des ersten Jahrhunderts, außer dem, was die Evangelisten und Apostel davon melden, wenig Nachricht. II. Diese Briefe führen nebst dem historischen Wortverstande zugleich auf einen geheimen Verstand und auf die ganze Kirche Christi: 1) weil dies Buch eine Offenbarung geheimer Dinge, so müssen diese Briefe auch prophetisch sein: 2) weil Jesus v. 20. die sieben Sterne und Leuchter ein Geheimniß nennt; das wäre es aber nicht, wenn es nur auf die sieben asiatischen Gemeinen ginge; 3) weil das wandeln Jesu unter den sieben Leuchtern nicht nur auf die asiatischen Gemeinen geht, sondern auf alle übrigen; 4) weil das Vorbild, der Leuchter mit sieben Lampen in der Stiftshütte, nicht nur die asiatischen Gemeinen, sondern die ganze Kirche N. Testaments vorgestellt hat; 5) weil der Schluß eines jeden Briefes allgemein, folglich an alle Gemeinen gerichtet ist: wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt; 6) weil in den Briefen vieles, das nach dem buchstäblich historischen Verstand an den sieben asiatischen Gemeinen nicht recht erfüllt ist; c. 2, 4. 5. 6. 14. 16. 28. 7) weil die in den Briefen bezeichnete Siebenzahl in heiliger Schrift mystisch ist. 2 Mos. 25, 31. 32. Jos. 6, 3—5. 4 Mos. 12, 14. 15. III. Der Inhalt der sieben Briefe geht auf die ganze christliche Kirche, nicht so daß von Johannis Zeit bis ans Ende der Welt, in derselben durch alle Jahrhunderte ein siebenfacher innerlicher Zustand sei, der mit den sieben asiatischen Gemeinen übereinkäme: 1) weil kein einziges Jahrhundert ist, darauf sich der siebenfache unterschiedene Zustand der Gemeinen füglich bringen ließe, nämlich daß man ein jedes Jahrhundert oder Zeit so eintheilen kann, daß man sagen könne, hie, da, dort findet sich der Zu-

stand der ersten, andern, dritten Gemeine 2c. 2) weil bei dem siebenfachen Unterschied manche Dinge so genau mit einander übereinstimmen, daß sie sich zwar wol zu gewissen Zeitläuften schicken, nicht aber auf eine jede besondere Zeit, und zugleich auch auf alle Zeiten insgesammt; 3) weil die Vorstellung der sieben Gemeinen ein Geheimniß, v. 20. das eine geheime und besondere Bedeutung haben muß: was aber an den sieben Gemeinen gelobt oder gestraft wird, ist moralisch, davon die ganze heilige Schrift voll ist, folglich dürfte es nicht als ein Geheimniß vorher verkündigt werden; 4) weil gar nicht folgt: die sieben Lampen wären auf dem Leuchter alle bei einander gewesen, und hätten ordentlich zum wenigsten des Nachts alle gebrannt, also müssen die unter dem Bilde vorgestellten Gemeinen von Anfang her allezeit gewesen sein. Denn daß eine Lampe nach der andern verlöschte und angezündet wurde, schickt sich nicht für die Siebenzahl noch für Gottes Majestät, sonst hätte eine Lampe eben die Dienste thun können. Daß aber eine Kirchenzeit ihrem veränderten Zustande nach der andern folgt, schickt sich gar wohl auf dieselbe. IV. Unter der Figur der sieben Gemeinen ist angewiesen, daß die christliche Kirche von ihrem Anfang bis ans Ende, sieben besondere Zeitläufte oder Theile der Zeiten haben würde, deren Zustand größtentheils mit dem Zustand der sieben Gemeinen große Aehnlichkeit haben werde. Denn wenn dieser geheime Verstand nicht darunter steckte, warum hätte Jesus eben diese sieben Gemeinen in Asien genommen? Es waren damals in andern Theilen der Welt weit größere und vortrefflichere Gemeinen, als Antiochia, Alexandria, Rom, Corinth 2c. ja in Asien selbst waren andere größere und berühmtere Gemeinen, nämlich Hierapolis, Tralles, Magnesia, Colossus 2c. auch waren diese sieben nicht allesammt Hauptstädte in Asien: daher muß Christus eine geheime Ursach darunter haben, warum er aus allen Gemeinen Asiens, diejenigen sieben ausgesucht hat, daß sowol ihre Namen, die sie von den Städten hatten, als auch ihr Zustand sich zugleich auf die Vorstellung des innerlichen Zustandes der ganzen Kirche, bis ans Ende der Welt schickte, welches denn die Glieder derselben Gemeinen beim nachdenken wol einsehen konnten: wie leicht zu erkennen war, daß der ganze übrige Theil dieses Buches auf die ganze Kirche Neues Testaments ginge. a) Prideaux connex. des Alten und Neuen Testaments. P. I. p. 488. 489. Vitringa in h. l. et in Syn. Vet. p. 903. 914. 937. b) Wits. Misc. S. T. 1. p. 640. Vitring. p. 27—57. Lange in h. l. Reinb.

Nutzanw. 1) Gott will die Gabe der Auslegung, die er seiner Kirche gegeben, geübt haben; darum erklärt er hier nicht alles, sondern nur etwas. 1 Cor. 14, 1. 2) Cr. Christus selbst muß das Verständniß der Schrift und Weissagungen eröffnen, so wir es verstehen sollen. Luc. 24, 45. 3) N. Was dunkel ist in den Weissagungen, erklärt die Schrift selber. Nun müssen wir acht geben auf deren Zeigefinger, und nicht selbst aus eigener Erfindung uns hier helfen wollen. 2 Petr. 1, 20. 4) Di. Rechtschaffene Lehrer sind Engel und Botschafter Gottes an die Gemeine und von der Gemeine an Gott. Mal. 2, 7. 2 Cor. 5, 20. 5) Christliche Gemeinen müssen güldene Leuchter sein, die aus dem Golde des Glaubens bestehen, Christum, das Licht und sein Wort, stets in sich haben, und einen hellen Schein mit heiligen Worten und Werken von sich geben. 1 Petr. 1, 7. Phil. 2, 15.

Das II. Capitel.

Eine Offenbarung von gegenwärtigen Dingen, welche zukünftige vorbildeten, durch den Befehl von sieben Briefen. v. I.=c. 3, 22.

(I.) Der erste Brief, nach Ephesus. v. 1—7.

I. Der Befehl, ihn zu schreiben: Und dem Engel der 2c. v. 1.

II. Der Brief selbst, und zwar
1. Der Eingang, von Jesu
 a. Sagen: Das saget.
 b. Halten: Der da hält die sieben Sterne 2c.
 c. Wandeln: Der da wandelt mitten 2c.
2. Der Inhalt:
 a. Einen Ruhm einiger Tugenden, wird
  1. Gegeben: Ich weiß deine Werke, und deine 2c. v. 2.
  2. Wiederholt: Und verträgst, und hast 2c. v. 3.
 b. Eine Bestrafung eines Lasters: Aber ich habe 2c. v. 4.
 c. Eine Vermahnung zur Buße, derselben
  1. Inhalt, da er zeigt
   a. Was vorhergehen soll: Gedenke, wovon du 2c. v. 5.
   b. Worin sie bestehen soll: Und thue Buße.
   c. Was darauf folgen soll: Und thue die ersten Werke.
  2. Nachdruck: Wo aber nicht, werde ich dir 2c.
 d. Ein abermaliger Ruhm: Aber das hast du, daß 2c. v. 6.
3. Der Beschluß, begreift
 a. Eine Vermahnung: Wer Ohren hat, der höre 2c. v. 7.
 b. Eine Verheißung.
  1. Wem verheißen wird: Wer überwindet.
  2. Was verheißen wird: Dem will ich zu essen geben 2c.

V. 1.

Und dem [1]) **Engel** Lehrern **der Gemeine** [2]) **zu Ephesus schreibe:** daß er solches seiner anbefohlenen Gemeine in meinem Namen vortrage: c. 1, 11. **Das** S. diese (Dinge) **saget**, der Sohn Gottes, Jesus Christus, derselbe Allmächtige und **der da hält die sieben** [3]) **Sterne in seiner rechten,** Hand, α derjenige, **der da wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern.** s. c. 1, 13. 16. α in der Mitte der sieben güldenen Leuchter, der nicht allein die sieben Bischöfe und sieben Gemeinen in Asia, sondern auch alle Lehrer und Gemeinen in der ganzen christlichen Kirche erhält, regiert und zu ihrem Schutz zu allen Zeiten und an allen Orten gegenwärtig ist. Mt. 18, 20. 28, 20.

Anm. Der Name einer jeden Gemeine faßt in sich den Zustand der Gemeine, an die geschrieben

wird, und den Zustand desjenigen Zeitlaufs der ganzen Kirche, den dieselbe Gemeine vorstellt: Die Benennung Christi im Eingang eines jeden Briefes ist genommen aus dem Gesicht und Beschreibung Christi, c. 1, 11—18. ist aber nicht einerlei, sondern in jedem Briefe anders, und hat eine Absicht und Gleichheit mit und auf den Inhalt des Briefes und Zustand derselben Gemeine: Die Verheißung, die in jedem Briefe den Ueberwindern gegeben wird, ist eingerichtet nach dem Zustand derselben Gemeine, und nach dem bösen, das überwunden werden muß. [1]) Bedeutet zuerst das ganze Collegium der ältesten Lehrer, darnach auch die ganze Gemeine, welches erhellt aus der Zuschrift, c. 1, 4. aus der Redensart, wenn darin von vielen geredet wird, c. 2, 10. 24. aus dem Beschluß, v. 7. **denen** nicht **der** Gemeine sagt. Es wird aber der Engel oder älteste Lehrer vornehmlich genannt, weil er als Wächter die Aufsicht hatte, das Haupt der Gemeine war, die beste Gelegenheit hatte, es an die Gemeine zu bringen und einzuschärfen, und es also ordentlich zuging, daß der Bischof den Brief zuerst gebrochen und gelesen, ihn seinen Amtsgenossen und Mitlehrern gezeigt, und darnach der ganzen Gemeine kund gemacht. Daß zu Ephesus viele Aelteste schon zu Pauli Zeiten gewesen, sieht man Apg. 20, 17. 28. die denn also unter dem Namen Engel hier mit begriffen werden. [2]) Ἔφεσος (ἔφεσις) heißt Begierde, ein brünstiges Verlangen, war die Hauptstadt in klein Asia, am Fluß Caister, in der Landschaft Lydien, s. Apg. 18, 19. und die Vorrede über die Epistel an die Ephesier. [3]) Nachdem der Sohn Gottes c. 1. weitläuftig beschrieben worden ist, so werden nun in jedem Brief einige seiner Eigenschaften angeführt. Mit dieser Benennung hier bezeugt Jesus seine besondere gnädige Gegenwart und Vorsorge dieser Gemeine, in einem besondern Grad des Zuflusses der Gnade vor andern; zumal da diese Kirche vor andern die allervortrefflichsten Lehrer als helle Sterne gehabt hat; womit Jesus seine Gegenwart so viel herrlicher hat erwiesen. Mt. 18, 20. [3]) Die Lehrer werden mit den Sternen verglichen. Denn 1) gleich wie diese leuchten; also sollen auch jene andern vorleuchten mit reiner Lehre und Leben. 2) Wie jene in beständiger Bewegung sind zum Nutzen der Welt: also sollen auch diese allezeit bereit sein zum Nutzen der Kirche Christi. 3) Jene sind, was ihre Klarheit und Größe betrifft, unterschieden, 1 Cor. 15, 41. also auch die Lehrer.

Nutzanw. 1) Lehrer und Zuhörer sind genau mit einander verbunden, daher wir an die Lehrer geschrieben, was die Gemeine wissen soll. Tit. 2, 2f. 3, 1. 2) Damit jemandes guter Name mit der That übereinkomme und bleibe, muß er zum guten ermahnt und erweckt werden. Damit ἔφεσος **eine Begierde**, nicht werde ἄφεσις eine **Verlassung** der ersten Liebe. v. 4. Eph. 5, 1. 3) O. Treue Lehrer hat Christus in seiner Hut und mächtigen Schutz, dies soll sie lehren über ihre Kirchen wachen. Jer. 1, 8. 4) Di. Christus ist nicht müßig in der Christenheit, sondern erzeigt sich lebendig und geschäftig. 1 Petr. 2, 25.

V. 2.

Ich als der allgegenwärtige und allwissende Gott **weiß** und lasse mir wohlgefallen **deine** [1]) **Werke**, kenne deinen ganzen Zustand, und wie du dich darin verhältst, **und deine** [2]) **Arbeit**, κόπον schwere Arbeit, deine vorige Treue und Ernst im Christenthum und Lehramt, 1 Cor. 15, 58. 1 Thess. 1, 3. **und deine Geduld**, unter dem Leiden und Beharrung im guten, Luc. 8, 15. Röm. 2, 7. **und** auch deinen Eifer, **daß du die** [3]) **bösen** die mit falscher Lehre und gottlosem Leben allerlei Aergernisse anrichten, und sich nicht bessern wollen, Tit. 1, 12. [4]) **nicht tragen kannst**: noch mit ihnen Gemeinschaft hältst, sondern sie fliehest als eine ansteckende Seuche: **und hast versuchet** untersucht und geprüft 1 Joh. 4, 1. **die, so da sagen**, mit großer Prahlerei vorgeben, **sie seien Apostel**, von Gott gesendete rechtschaffene Lehrer, **und sinds nicht**, sondern sind falsche Apostel und trügliche Arbeiter, 2 Cor. 11, 13. **und hast sie als Lügner** in angestellter genauer Prüfung erkannt und **erfunden**: 1 Tim. 4, 2. auch ihre Lügen und Betrug deiner Gemeine und andern öffentlich entdeckt:

Anm. [1]) Lg. Darunter wird verstanden der ganze Zustand der Gemeine und eines jeden Gliedes insonderheit, mit allem dem, was innerlich und äußerlich dazu gehört, und Christi Wissenschaft davon, ist zu verstehen von einer solchen, nach welcher er das gute liebt und aus gnaden belohnt, das böse aber haßt, und zwar zuläßt, aber auch ernstlich bestraft. [2]) κόπος kommt her von κόπτειν zerschneiden, bedeutet aber schwere Arbeit, die einen gleichsam schneidet, die Kräfte hinnimmt, matt und müde macht, wie reisende und Ackerleute. Joh. 4, 6. 38. [3]) Hierdurch werden sonderlich die falschen Lehrer verstanden, die sich für Apostel ausgaben, 2 Cor. 11, 13. weil diese in großem Ansehen bei den Gemeinen waren. Daß sich solche falsche Apostel in der ephesinischen Gemeine finden würden, sagte Paulus Apg. 20, 29. 30. vorher; und wie sie sich schon zu Pauli Zeiten hervorgethan, sieht man 1 Tim. 1, 3f. 19f. 4, 1f. 6, 3f. 2 Tim. 2, 14f. 3, 1f. Eph. 4, 14. [4]) Als eine allzuschwere Last. Apg. 15, 10. a) Aegre sustines et permolestum hoc tibi est. Sonst muß ein Lehrer die bösen tragen, 2 Tim. 2, 24. 25. aber wenn keine Hoffnung zur Besserung da ist, muß man nach genauer Prüfung, Bestrafung und Warnung sich ihnen entziehen. a) Glass. Phil. S. Gram. l. 3. tr. 3. can. 12.

Nutzanw. 1) Wenn schon die Welt nicht weiß noch wissen will unsre gute Absicht, Treue und Redlichkeit, so weiß sie doch Jesus, das ist uns genug v. 9. 13. 19. Hiob 16, 19. 2) Q. Das, was Jesus an einem Lehrer achtet, ist nicht edle Geburt, Ehre, Reichtum, Hoheit, sondern das selbst in die Uebung bringen und thun, was er andre lehrt. 1 Cor. 9, 27. 3) N. Es ist ein Denkzettel, vor Gottes Augen geschrieben von aller unsrer Arbeit in Gott, Geduld und Trübsal, die wir erdulden. Nur wohl und ritterlich gekämpft. Es wird uns im Himmel wohl belohnt werden. Mal. 3, 16. 4) Q. Mit den gottlosen muß man keinen

Stillstand machen, sondern so sie sich nicht bessern wollen, die Kirche davon reinigen. 1 Cor. 5, 2. 7. 9. 13. 5) O. Man muß nicht glauben einem jeglichen Geist, sondern die Geister nach Gottes Wort prüfen, ob sie aus Gott sind. 1 Joh. 4, 1. 6. 6) Cr. Es ist nicht genug recht glauben, sondern man muß auch den falschen Lehrern widersprechen, und keine Gemeinschaft mit ihnen haben. Ps. 139, 21. 7) Durch fleißiges nachforschen und prüfen kommt man hinter die Wahrheit, und findet die Lügner und das falsche. 2 Tim. 3, 9. 8) Die Kirche spricht ein scharf Urtheil aus wider die Verführer, nennt sie falsche Apostel und Lügner, und sündigt doch darin nicht, weil Jesus es hier lobt. Jud. v. 12. 13.

V. 3.

Und [1]) **verträgst**, *ἐβάστασας*, hast getragen und trägst noch, ob du gleich die bösen nicht vertragen kannst, v. 2. so hast du doch Last genug gehabt, die du gern trägst, **und hast Geduld**, hältst geduldig darin aus, wirfst die Last nicht aus Ungeduld von dir, **und um meines Namens willen** aus Liebe zu mir in der erkannten Wahrheit, auch aus Kraft und Frucht meines Mittleramts, wodurch dir alles zu tragen leicht wird, Mt. 11, 29. 30. [2]) **arbeitest du**, *α* hast du gearbeitet am Werk des Evangelii, **und bist nicht** [3]) **müde worden.** hast um der Lästerung und Verfolgung willen den Muth nicht sinken lassen.

Anm. [1]) Diese Redensart ist hergenommen von dem Gebrauch der Römer, welche die zur Kreuzigung verurtheilten mit der großen und schmählichen Last des Kreuzholzes beschwerten, daß sie es an den Ort der Kreuzigung tragen mußten; diese Last trug Christus, Joh. 19, 17. und nach Christi Exempel muß die Kirche auch ihre Last tragen. Ebr. 13, 13. [2]) Den Ausdruck *καὶ κεκοπίακας* liest man in dem Syrer nicht. [3]) *κέκμηκας* von *κάμνειν*, heißt kraftlos, matt und müde werden, unter der Last erliegen.

Nutzanw. 1) Cr. Nicht nur muß man glauben, sondern auch bekennen und leiden, was drüber zu leiden steht: denn Verfolgung wird nicht ausbleiben. Ps. 116, 10. 2) Di. Ein jeder Christ und sonderlich ein Lehrer muß in Geduld arbeiten, und sichs lassen sauer werden, nicht um eigener Ehre und Nutzens, sondern um Jesu Namens willen. Phil. 2, 21. 3) Di. Die Lehrer der ersten Christen wurden nicht müde oder nachläßig gutes zu thun. 2 Cor. 4, 1. 16. 2 Theß. 3, 13. 4) Q. Eine Erinnerung wird viel besser angenommen, wenn man das gute lobt, ehe man das böse straft. v. 4. 13. 14. 19. 20.

V. 4.

Aber ich habe wider [1]) **dich**, über dich deswegen zu klagen, **daß du die** *α* deine [1]) **erste Liebe** entweder aus Furcht, wie ehemals meine Jünger, Mt. 26, 56. oder aus Verdruß, wie ein Mann seine Frau, 1 Cor. 7, 11. **verlässest.** *α* verlassen hast, von der ersten Brünstigkeit und Lauterkeit abgewichen bist. Mt. 24, 12. S. aber es ist mir (etwas) wider dich, wegen deiner Liebe, der ersten, welche du verlassen hast.

Anm. [1]) Dies ist eine gerichtliche Art zu reden, wenn einer Ursach hat den andern anzuklagen, und sich über ihn zu beschweren: Mt. 5, 23. Col. 3, 13. und wird darunter verstanden *ἔγκλημα* oder *αἰτίαν*, oder *αἰτίαμα*. Schm. [2]) Die Redensart ist genommen von der ersten Liebe der Eheleute, die rein und brünstig zu sein pflegt. Jer. 2, 2. Hier ists die heilige und lautere Brunst der Liebe, die eine Seele bald nach ihrer Bekehrung hat gegen Jesum ihren Bräutigam, da ihr noch im frischen Gedächtniß ist, theils das große Elend, daraus sie errettet worden, theils der Geschmack der süßen Liebe Gottes. Röm. 5, 5. Alles irdische ist ihr so klein und gering, daß sie sich kaum entschließen kann, sich damit zu beschäftigen. Das andenken Jesu steht mit ihr auf und legt sich mit ihr nieder. Also heißt die erste Liebe der rechte Ernst des Christenthums nach allen Pflichten gegen Gott, uns selbst und den Nächsten. Hier ist nun die Rede von einer ganzen Gemeine, nämlich nach dem größesten Haufen. Die ephesinische Gemeine war durch den Dienst Pauli, Timothei, Johannis und anderer Lehrer recht eifrig im Christenthum geworden, aber nach der Zeit hatten die meisten von ihrem Eifer abgelassen, das bestraft hier Christus.

Nutzanw. 1) Wenn kein **Aber** wäre, so wären alle Christen vollkommen. 2) Q. Es ist eine große Barmherzigkeit, daß uns Gott auch die geringsten Fehler nicht übersieht, sondern uns dieselben innerlich und äußerlich vorhält. c. 3, 19. 3) Cr. Es schlägt nicht allein Unkraut in der Gemeine Gottes aus, sondern es finden sich auch Stoppeln bei den bekehrten, daß wir bekennen müssen, es sei in diesem Leben Stückwerk. 1 Cor. 13, 9. 4) Wer in der Welt was rechtes werden will, muß einen guten Freund oder geschwornen Feind haben, denn beide sagen ihm seine Fehler, darauf er sich bessern kann. 3 Mos. 19, 17. 5) Die Gnade Gottes verläßt niemand, sondern der Mensch fängt erst an die Gnade zu verlassen. Ebr. 13, 5. 12, 15. 6) Lg. Wer nicht wohl über sich wacht, und die empfangene Gnadengabe nicht fleißig erweckt, der kann bei vorfallenden Versuchungen leicht in Kaltsinnigkeit, Trägheit, heimliche Unlauterkeit, Untreue und Befleckung des Geistes fallen, und also die erste Liebe verlassen. 1 Theß. 5, 6. Hohel. 5, 3. 7) Wiedergeborne können den ersten Glauben und Liebe verlassen, den H. Geist betrüben, Christum verlieren, und aus Gottes Gnade fallen. Dies beweisen klare Sprüche. Hes. 18, 24. 26. 1 Tim. 1, 19. Gottes Vermahnung, Röm. 11, 20. 22. 2 Petr. 3, 17. die Exempel 2 Sam. 12, 6. 7. 1 Tim. 1, 20.

V. 5.

[1]) **Gedenke**, S. deswegen, zurück mit genauer Erwägung deines ersten Zustandes, **wovon du gefallen**, *α* ausgefallen, abgewichen **bist: und thue** [2]) **Buße**, *α* ändere deinen Sinn, erkenne deinen Verfall, laß dir solchen gereuen, und dich zum ersten seligen Stand wieder bringen, **und thue die** [3]) **ersten Werke.** in der brünstigen ersten Liebe gegen Gott und den Nächsten. **Wo aber nicht**, wo du meine

Ermahnung dir nicht zur Buße und Besserung wirst dienen lassen, **werde ich dir** zu deiner gerechten Strafe **kommen balde**: meine Allgegenwart in Uebung der Gerechtigkeit beweisen: **und deinen Leuchter** die Predigt meines Worts **wegstoßen** *a* bewegen **von seiner** [4]) **Stätte**, zulassen, daß du des Lichts des Evangelii beraubt werdest, **wo du nicht Buße thust.** *a* wo du deinen Sinn nicht ändern wirst.

Anm. [1]) Dies ist der Anfang der Buße, Luc. 15, 17. und in dem ersten Stück der Reue das erste, nämlich die Erkenntniß der Sünde, in Ansehung der Schuld und Strafe. [2]) Lg. Die Buße ist zweierlei, der ganz aus der Gnade gefallenen, oder derer, die noch nie darin gestanden haben, und derer in der Gnade stehenden. Jene ist dem Bade gleich, darin der ganze Leib gereinigt wird; diese dem täglichen waschen, und wird alsdann erfordert, wenn sich der Mensch einer gewissen Nachlässigkeit und Versäumniß im laufe des Christenthums schuldig weiß: und von dieser ist hier die Rede. [3]) Der vorigen Brünstigkeit und Tapferkeit, die du thatest, ehe du aus der Liebe und Glauben fielest. [4]) Dem Ort, da sichtbarlich die Gemeine Gott dient. Der Herr dräuet, daß er den Dienst seines Worts wolle von Ephesus wegnehmen, daß da keine äußerliche Kirche mehr sein solle, oder daß er diesen Engel mit seiner Gemeine von Ephesus wolle verjagen und zerstreuen lassen. Dies ist schon vor tausend Jahren geschehen, da die muhamedanische Lehre diese und andere Orte Asiens wie eine Sündflut überschwemmt hat. Mt. 21, 43.

Nutzanw. 1) Soll Gott unserer Sünde nicht gedenken, so müssen wir daran gedenken, sonst werden sie nicht vergeben. Ps. 51, 5. Jer. 31, 34. 2) Durch das fallen in Sünden, fällt der Mensch gleichsam aus der Höhe in die Tiefe Ps. 130, 1. aus der Ehre in die Schande *rc.* 3) Man muß sich seiner vorigen Sünde erinnern, nicht in Unbußfertigkeit sich zu verhärten oder zu verzweifeln, sondern sich dadurch zur völligen Buße treiben zu lassen. Jes. 3, 9. Mt. 27, 4. 5. Hes. 20, 43. 4) Ein Christ soll seinen gottseligen Eifer, den er zuvor gehabt, ihm selber zu gemüth führen, und wenn er spürt, daß er damit etwas nachgelassen, sich mit höchstem Fleiß bemühen zu seinem vorigen Eifer zu kommen. Gal. 3, 3. 5, 7. 5) Di. Gott hat nicht Lust zu unserm Verderben; darum läßt er vorher warnen, und übereilt uns nicht, damit wir Zeit haben uns zu bekehren. Hes. 18, 23. 6) Di. Gott straft langsam, aber je länger er verzieht, desto strenger schlägt er hernach, wenn man seine Warnung verachtet. Spr. 1, 24f. 7) Gottes Drohungen sind allezeit bedingungsweise zu verstehen, wenn man nicht Buße thut. Jer. 18, 7f. Jon. 3, 4. 10.

V. 6.

Aber das hast du, noch zu loben an dir, **daß du die Werke** falsche Lehre und böse Thaten **der** [1]) **Nicolaiten** die durch Misbrauch der Lehre von der christlichen Freiheit die Gnade Gottes auf muthwillen ziehen, und mit Genuß des Götzenopfers allerhand Aergernisse anrichten, **hassest**, als einen Greul, **welche ich auch hasse.**

Anm. [1]) Waren Irrgeister, die sich äußerlich zur christlichen Religion bekannten, aber die fleischlichen Wollüste für erlaubt hielten, an der Heiden Abgötterei und Götzenopfer theilnahmen. Einige meinen, sie hätten den Namen von einem gewissen Anführer, der Nicolaus geheißen, oder a) sich von dem Almosenpfleger Nicolaus. Apg. 6, 5. also genannt. b) Andere hingegen wollen, sie hätten den Namen von Balaam. Denn Bileam oder Balaam und Nicolaus haben einerlei Bedeutung: jenes kommt her von בעל Herr, oder von בלע eine Verschlingung, Verwüstung und von לעם das Volk; und heißt also ein Herr des Volks, oder ein Verwüster des Volks. Und Nicolaus von νῖκος Sieg, und λαὸς Volk, und heißt also ein Besieger des Volks, oder ein Verführer des Volks: daher Nicolaiten und Balaamiten einerlei falsche Lehrer sind. v. 14. 15. Und werden sie deswegen also genannt, weil ihre Lehre und Leben eben so heillos war als die des falschen Propheten Bileam, der dem König Balak den bösen Rath gab, daß die Moabiter nur trachten möchten durch ihre Töchter die Israeliten zur Hurerei und Abgötterei zu verführen, so würde Gott ihnen seinen Schutz entziehen, und Balak sie leicht schlagen können. 4 Mos. 25, 1. 2. 31, 8. 16. Sie lehrten, die Christen möchten Götzenopfer essen, Abgötterei und öffentlich Hurerei treiben, der Obrigkeit den schuldigen Gehorsam versagen, leugneten Christi Gottheit, und verderbten durch diese Lehren die Sitten der Menschen nach Bileams Rath, und herrschten also über die Seelen. Da sie sich im zweiten Jahrhundert noch mehr ausbreiteten, wurden sie von ihrer falschen gnosis d. i. Erkenntniß, Gnostici genannt. a) Epiphan. Hilleri Namenregister. b) Lang.

Nutzanw. 1) Was an einem zu strafen, muß man strafen, aber deshalb das löbliche zu loben nicht unterlassen. 1 Cor. 11, 2. 17. 22. 2) O. Christen sollen nicht allein die Irrthümer in der Lehre und die Laster meiden, sondern auch denselben Feind sein. Ps. 97, 10. 3) Di. Die Werke der gottlosen muß man hassen, die Personen aber lieben, und sie aus dem Verderben zu erretten suchen. 2 Tim. 2, 24—26. 4) Was Christus haßt, müssen auch wir hassen, lassen und strafen. Weg mit der schnöden Weltschmeichelei, die aus sauer süß macht. Jes. 5, 20.

V. 7.

Wer [1]) **Ohren hat**, *a* wer ein Ohr hat, ein von Gott geöffnetes Ohr und erleuchteten Verstand, zur Betrachtung und rechter Anwendung göttlicher Dinge **der höre**, merke es wohl und wende es getreulich an, **was** [2]) **der Heilige Geist** womit ich ohne Maß gesalbt bin, und aus dessen Fülle ich dieses nach der menschlichen Natur bezeuge, **den Gemeinen** allen insgesammt unter der Figur der Gemeine zu Ephesus **saget**: und zu desto mehr nachdenken schriftlich verzeichnen läßt: S. demjenigen [3]) **Wer überwindet**, die Lüste des Fleisches, dazu die Nicolaiten verführen, die Verfolgung und Anfechtung des Satans und der Welt und in Aus-

übung des guten bis an sein Lebensende verharrt, und sich also siegend erweist, **dem will ich** anstatt der von den Nicolaiten angepriesenen unreinen Lüste des Fleisches und der Welt 2 Petr. 2, 12. 13. **zu essen geben von dem Holz** Baum **des Lebens**, dadurch die Seelen Kraft und Stärke in allem Kampf bekommen, 2 Cor. 12, 9. **das im Paradies** *α* in der Mitte des Paradieses **Gottes ist.** von mir selbst, daß er von, in und an mir die reine Seelenlust und das ewige Leben habe. Spr. 3, 18. 13, 12. Hohel. 2, 3.

Anm. [1]) Ein Ohr bedeutet das Vermögen und den geübten Sinn, des H. Geistes reden geistlich zu erkennen und zu beurtheilen, und dem Befehl Gottes zu gehorsamen. a) Quisque homo aurem habet carnalem, spiritualem vero is, qui divino afflatur spiritu, quae Jesaiae addita est, et Dei progenitori Davidi, ut obediens esset. [2]) Nicht was ich, sondern mit besonderm Nachdruck, was der Geist den Gemeinen sagt; will damit andeuten, seine Worte sind geistlich und mystisch zu verstehen: eben dies zeigt auch die ganze Schlußformel, die am Ende aller Briefe wiederholt wird. [3]) Wie Adam, der erste Mensch von Gott abfiel, von dem verbotenen Baume aß, und aus dem Paradies gestoßen ward; darin er doch hätte bleiben, vom Baum des Lebens nach belieben essen und dadurch seine geistlichen und leiblichen Lebenskräfte stärken und erhalten können, bis ihn Gott ohne Tod in die ewige Herrlichkeit aufgenommen; wenn er die Versuchung des Satans überwunden hätte. Also auch die erste Gemeine war von der ersten Liebe abgefallen, und sollte aus dem Paradies der Kirche Gottes v. 5. gestoßen werden; würde sie aber Buße thun, die Versuchungen des Teufels, der Welt und des Fleisches zu den verbotenen Früchten überwinden: so sollte sie von Christo, der der Baum des Lebens mitten im Paradiese d. i. der Mittelpunkt alles Lebens und aller Seligkeit im Reich der Gnaden und Herrlichkeit ist, c. 5, 6. Joh. 1, 4. essen im Glauben seiner Gerechtigkeit und Heilsgüter genießen, ihn zum geistlichen Gebrauch anwenden, mit ihm vereinigt und seines lebendigmachenden Geistes theilhaftig werden, und von ihm in allem Kampf Kraft und Stärkung bekommen. 2 Cor. 12, 9. a) Aretas.

Nutzanw. 1) Welcher Mensch Ohren hat, und wenn er auch nur ein Ohr hätte, der soll Gottes Wort hören, nicht nur den äußerlichen Schall, sondern auch die innerliche Meinung und Sinn desselben. 1 Sam. 3, 10. 2) Di. Man muß nicht hören, was unsre Vernunft, eigener Wille oder Welt und Teufel sagen, sondern was der Geist Gottes sagt. Gal. 1, 15. 16. 3) Di. Was der Gemeine gesagt wird, geht alle an, ein jeder soll die Zueignung auf sich machen und sich darnach prüfen. 3 Joh. v. 9. 4) Der Christen Denkspruch soll sein: Lasset uns streiten, damit wir überwinden. 2 Tim. 2, 3. Röm. 12, 21. 5) Suchst du hier nur Speise, die den Bauch füllt, willst nicht im Christenthum arbeiten, noch unter Christi Fahne mitstreiten, ei nun so sollst du auch dort nicht mit essen noch ruhen. Jes. 65, 13. 14. 6) Wer durch wahre Buße wieder zu den Werken der ersten Christen und der ersten Eltern im Stande der Unschuld kehrt, der soll vom Holz des Lebens essen und den Tod nicht sehen. v. 5. Ps. 31, 20. 7) Von unserm Baum des Lebens Christo essen und genießen wir durch den Glauben, und werden mit ihm innigst vereinigt. Joh. 6, 47. 51.

Deutung. Dieser Brief trifft ein, nicht allein nach dem Buchstaben und historischen Sinn an der Gemeine zu Ephesus, sondern auch nach dem prophetischen und geheimen Sinn an dem ersten Zeitlauf oder Zustand der apostolischen Kirche, der sich anhebt von der apostolischen Gründung und geht bis an den Beschluß des zweiten oder bis in die Mitte des dritten Jahrhunderts. Denn 1) war darin Ephesus, eine heftige Begierde, die erste Liebe, und in derselben eine große geistliche Arbeit und Geduld bei manchem Leiden, sie arbeiteten unter den Verfolgungen im guten fort, und wurden nicht müde, konnten die bösen nicht tragen, sonderten sie ab von der Gemeine. 2) Funden sich darin falsche Apostel und Verführer, als Carpocrates, die Nicolaiten unter dem Namen der Gnostiker, die in Hurerei und andern Greueln lebten und über das Volk herrschten. Vor welchen alle rechtgläubigen Lehrer einen großen Abscheu hatten und bezeugten, wie Irenäus und Tertullians Schriften zeugen. 3) Ob sie gleich noch in einem ziemlich guten und löblichen Stande blieb, ließ sie dennoch von der ersten Liebe und Lauterkeit sehr ab nach Neros Zeit bis an Trajan; von da an erholte sie sich wieder bis an den Ausgang des zweiten Jahrhunderts, erkaltete aber wieder um das Ende des zweiten Jahrhunderts, wie aus den vielen Klagen des Cyprian, Tertullian und anderer Lehrer zu ersehen ist. 4) Daher die gedrohte Strafe nicht ausblieb, ob sie zwar, da bei vielen Gemeinen noch eine ziemliche Besserung stattfand, sehr gemäßigt ward, nämlich unter den Verfolgungen des Decius und anderer Kaiser, daß mancher Ort seinen Leuchter verlor, bis in den folgenden Zeiten durch die Saracenen und Türken in Asien, Griechenland 2c. der Leuchter bei allen Gemeinen von seiner Stätte gar weggestoßen ist. Vitring. Reinb. Lang.

* * *

(II.) Der andere Brief, nach Smyrnen. v. 8—11.

I. Der Befehl ihn zu schreiben: Und dem Engel der 2c. v. 8.

II. Der Brief selbst.
  1. Der Eingang: Das sagt der erste und der 2c.
  2. Der Inhalt:
    a. Ein Ruhm,
      1. Von ihrem thun: Ich weiß deine Werke v. 9.
      2. Von ihrem leiden: Und deine Trübsal, und 2c.
    b. Eine Abmahnung: Fürchte dich vor der keinem 2c. v. 10.
    c. Eine Weissagung,
      1. Vom Gefängniß: Siehe, der Teufel wird etliche 2c.
      2. Von Trübsal: Und werdet Trübsal haben 2c.

d. Eine Anmahnung: Sei getreu bis an den Tod ꝛc.
3. Der Beschluß begreift
a. Eine Vermahnung: Wer Ohren hat, der ꝛc. v. 11.
b. Eine Verheißung,
1. Wen sie angeht: Wer überwindet.
2. Wie sie lautet: Dem soll kein Leid ꝛc.

V. 8.

Und dem Engel s. v. 1. **der Gemeine** [1]) **zu Smyrnen** die den Namen von Myrrhen und Bitterkeit, wegen der Verfolgung, und auch mit allem Recht trägt, **schreibe**; mit diesen Worten: **Das saget der** S. derselbe **erste und der** S. derselbe **letzte**, s. c. 1, 17. Christus, der ewige Gott, S. derjenige **der todt war**, nach seiner angenommenen menschlichen Natur, **und ist lebendig worden.** S. und lebt, s. c. 1, 18. und daher gegen den Märtyrtod durch Versicherung von der künftigen Erweckung zur Herrlichkeit den kräftigsten Trost geben kann.

Anm. [1]) σμύρνα auf äolisch μύῤῥα, auf ebr. מר Bitterkeit, ist den Propheten ein Sinnbild bitterer Leiden und Verfolgung v. 10. Smyrnen lag in klein Asia am ägeischen Meer, in der Landschaft Jonia, theils auf einem Berge, mehrentheils aber auf der Ebene, funfzehn Meilen von Ephesus; war eine alte berühmte See- und Handelsstadt, Philostratus hielt sie für die schönste, hat gesunde Luft, fruchtbares Land am Fluß Caister, und bequemen Hafen, darin viel Schiffe liegen konnten; daselbst war Homers Tempel und Ehrensäule, weil hier sein Vaterland gewesen ist. Hier ist Polycarpus mit der Märtyrerkrone beehrt worden. Vor alters ist sie Trachea, Samornion und Prelea, jetzt von den Türken Ismir genannt. Und wird von den Europäern noch starker Handel dahin getrieben.

Nutzanw. 1) O. In Christi Person sind zwo Naturen, die göttliche, da er der erste und der letzte, und die menschliche, da er sterben konnte. Röm. 9, 5. 2) Das ist der Grund aller Freude und Trosts der Kirche, daß Christus Gott, und also allmächtig ist, und Mensch, und also einen Willen zu helfen hat andern Menschen. Ebr. 2, 17. 18. 3) Q. Wer einem unsterblichen Herrn dient, darf nicht fürchten, daß er nach diesem Leben nicht belohnt werde. Ebr. 6, 10. Gal. 6, 9.

V. 9.

Ich weiß deine [1]) **Werke**, Treue und Fleiß im guten, **und deine** [2]) **Trübsal** α und die Drangsal, die Verfolgung um meines Worts willen, **und deine** leibliche α die [3]) **Armuth**, daß du um des Bekenntnisses meines Namens willen von den Verfolgern deiner Güter und Ehre beraubt bist, Ebr. 10, 34. **(du bist aber reich)** in Gott an Erkenntniß, Glauben und andern geistlichen Gütern: Luc. 12, 21. **und die** [4]) **Lästerung** mit welchen du geschmäht und verdächtig gemacht wirst **von denen,** α derer **die da sagen,** [5]) **sie sind Juden,** Bekenner der wahren christlichen Religion und das Volk Gottes, **und sinds nicht, sondern sind des Satans** [6]) **Schule.** α Synagoge, oder S. Versammlung, solcher ketzerischen Menschen, darin der Satan noch immer mehr verführt, und daraus zur Verführung anderer ausschickt. s. c. 3, 9.

Anm. Lg. Der Herr tadelt an dieser Gemeine nichts, da es ihr aber doch, wie überhaupt in ihrer Verfassung also auch insonderheit bei ihren Gliedern, an mancher Unvollkommenheit und Schwachheit nicht wird gefehlt haben; der Herr aber ihr nichts davon vorhält, sondern nur das gute, das an ihr die merkliche Oberhand hatte, an ihr lobt, so ist dies ein Trost für alle der smyrnischen gleiche Gemeinen und ihre Glieder, wie sie nämlich der Herr bei ihrer Schwachheit gern trage und herrlich liebe, wenn nur der Ernst rechschaffen, und das Auge einfältig oder lauter ist in seinen Absichten. [1]) Ueberhaupt wird durch das Wort **Werke** der ganze Zustand einer jeden Gemeine, er sei gut oder nicht, verstanden; hier wird allein der gute Zustand gemeint, weil Jesus an dieser Gemeine nichts aussetzt. [2]) Da die Christen entweder ihrer Ehrenämter und Güter beraubt, oder ins Gefängniß geworfen, und auf die Tortur gebracht, oder ins Elend geschickt, oder mit der Todesstrafe belegt wurden. Joh. 16, 33. Apg. 24, 22. [3]) Dies konnte zwar auch von der geistlichen Armuth verstanden werden: doch ist wol besonders die leibliche damit gemeint, welche mit den trübseligen Verfolgungen aufs genauste verbunden ist. Denn die Güter der reichen unter den Christen wurden von der durch Aufruhr erweckten Menge geplündert oder von dem Richter confiscirt und eingezogen. Ebr. 10, 34. Jac. 2, 5. [4]) βλασφημία kommt her von βλάπτειν φήμην das (gute) Gerücht verletzen, ihm schaden; geschah, da sie Gott und Christum lästerten, und der Christen Lehre und Leben mit falschen Auflagen verdächtig machten. s. Apg. 13, 45. [5]) Dies verstehen einige von gebornen Juden, die sich Juden nannten, nicht nur von Juda, ihrem Stammvater, sondern auch von ידה bekennen und loben, als wären sie wahre Bekenner Gottes, die ihn allein recht erkannten und lobten. Röm. 9, 4. 7. Andere von falschen Christen aus Juden oder Heiden, die sich äußerlich zum christlichen Glauben bekannten, sich Juden d. i. Bekenner, nämlich der reinen Wahrheit nannten, aber der Christen Zusammenkünfte auskundschafteten, und solche den Verfolgern verriethen. [6]) Weil Jesus vorher die falschen Bekenner Juden genannt, so nennt er nun auch ihren Haufen eine Synagoge. Dies Wort wird gebraucht im Alten Testament von der Judenschule: und im Neuen Testament von der Versammlung der Christen. Jac. 2, 2. Ebr. 10, 25.

Nutzanw. 1) Cr. Gott weiß unsere Trübsal und Armuth, zählt unsere Flucht, faßt unsere Thränen in seinen Sack. Ps. 56, 9. 2) Lg. Trübsal und leibliche Armuth sind gemeiniglich bei einander, damit lohnt die Welt die recht guten Werke. 1 Cor. 4, 11. 3) Lg. Bei der leiblichen Armuth reich in Gott sein, und sich die äußerliche Armuth zur Erlangung und Bewahrung des geistlichen Reichtums dienen lassen, ist das beste. 2 Cor. 6, 10. Mt. 6, 20. 4) Die wahre Religion und

Gottseligkeit befreit den Menschen nicht von Trübsal und leiblicher Armuth, 2 Tim. 3, 12. 5) Di. Man muß nicht nur ein Jude oder Christ heißen, sondern auch sein, sonst ist man aus Satans Schule. 2 Tim. 3, 5. 6) Cr. Obwol die falsche Kirche einen großen Schein hat, dennoch ist sie nur eine Synagoge des Satans. Mt. 7, 22. 23. 7) Wo zween oder drei versammlet sind, ist oft der Satan mitten unter ihnen, als ihr Lehrmeister. Hüte dich vor solcher Gesellschaft. Mt. 18, 20. Ps. 1, 1f.

V. 10.

Fürchte dich vor der keinem, das du leiden wirst. *α* fürchte keins der Dinge, die du leiden wirst, entsetze dich nicht und werde nicht kleinmüthig wegen der Leiden, die dir noch bevorstehen, sondern sei getrost. S. Denn **Siehe,** S. es wird geschehen, daß [1]) **der Teufel wird** aus Verhängniß Gottes durch Verfolger und böse Menschen **etliche von** *α* aus **euch** wahren Christen **ins Gefängniß** [2]) **werfen, auf daß ihr versucht werdet:** welches zu eurer Prüfung und Bewährung des Glaubens, der Liebe und Geduld gereichen wird; Joh. 6, 6. **und werdet Trübsal** eine grausame Verfolgung **haben** [3]) **zehn** prophetische **Tage.** d. i. Jahre. **Sei getreu** *α* halt Glauben ohne Absetzung von mir, **bis an den Tod,** dazu es über dem Gefängniß mit einigen kommen wird, d. i. laß dich keine Marter noch Tod, die du über das Bekenntniß meines Evangelii leiden solltest, bewegen mich zu verleugnen und von mir abzufallen, **so will ich dir** aus gnaden zur Vergeltung deiner Treue als einem guten Streiter [4]) **die Krone des Lebens** das ewige Leben als eine Siegeskrone **geben.** Jac. 1, 12.

Anm. [1]) Lg. Merklich, daß dem Teufel zugeschrieben wird, was doch eigentlich die Feinde des Evangelii gethan haben; dies zeigt, in was für einer genauen Gemeinschaft böse Leute mit dem Satan stehen, was für eine große Macht er über sie habe, und daß ihr Grimm gegen die Wahrheit ein rechtes Werk des Teufels in ihnen sei. Ferner ist wohl zu merken daß dem Teufel, ob er gleich böse ist, seine Macht dennoch von Gott sehr eingeschränkt sei, und zwar 1) in absicht der Personen; **er wird etliche** 2c. ob er sie gleich alle begehrt; 2) in absicht der Beschaffenheit: **ins Gefängniß** 2c. nicht aber das Leben nehmen; 3) in absicht des Zwecks: **daß ihr versuchet** 2c. nicht aber verderbt; 4) was die Zeit betrifft: **zehn Tage,** und nicht mehr; 5) der Ausgang ist der Gnadenlohn. [2]) *βάλλειν* heißt hinauswerfen, in den Mist als untüchtigen Koth: Mt. 5, 13. also sollten die Christen als Koth, Hunde und Uebelthäter ohne Barmherzigkeit mit Gewalt und Spott ins Gefängniß geworfen werden. [3]) Dadurch verstehen einige zehn Tage, andre die zehn Hauptverfolgungen der ersten Christen: allein weil diese Weissagung aufs zukünftige sieht, und die erste oder andere unter Nero und Domitian schon vorbei war, so kanns darauf nicht gehen: andre nehmen es überhaupt für eine lange Zeit an, denn zehn bedeutet mehrmals in der Schrift so viel als oft, **vielmal:** 1 Mos. 31, 41. 3 Mos. 26, 26. noch andre verstehen darunter zehn Jahre, so lange die Verfolgung unter Diocletian gewährt, welche die härteste war, da man die Christen gar ausrotten wollte. Dies ist die beste Meinung. [4]) Die Griechen und Römer gaben denen, die in den öffentlichen Spielen regelmäßig kämpften bis ans Ende, eine Krone. 2 Tim. 4, 7. 8. Die Griechen pflegten auch gar todte, die berühmten Männer oder die ihnen sonderlich lieb gewesen, mit Kronen zu beehren, und brachten auf ihre Körper oder Gräber Kronen zusammen, als Ehrenbelohnung der Tugend. Das ewige Leben wird eine Krone genannt: 1) weil es den Ueberwindern gegeben wird; 2) weil eine runde Krone oder Kranz eine Vollkommenheit und den Inbegriff aller Güter, welche keinen Anfang noch Ende haben, bedeutet und abbildet; 3) weil es kostbar ist gleich einer mit Edelsteinen gezierten Krone. Corn. a Lap.

Nutzanw. 1) Di. Satan und sein Anhang wollen mit ihrer Grausamkeit erlangen, daß sich die Kinder Gottes vor ihnen fürchten sollen, aber man muß ihnen die Ehre nicht thun, sonst werden sie immer hochmüthiger. 1 Petr. 3, 14. 2) Q. Die des Teufels Werk thun, verdienen auch seinen Namen zu führen. Joh. 8, 44. 3) Cr. Gott weiß nicht allein der gläubigen Trübsal zuvor, sondern läßt es ihnen auch vorher verkündigen, und tröstet sie mit Worten und in der That. Joh. 16, 1. 4. 20. 4) Jesus hat die Personen, die uns verfolgen, die Tage und Stunden, wie lange sie wüthen sollen, alle gezählt. 2 Cor. 4, 17. 5) Die Treue eines Christen gegen Gott muß dauern bis an den Tod. Die Treue und das Leben sind zwei gleiche Stundengläser, eines muß dem andern gleich laufen. Mt. 24, 13.

V. 11.

Wer Ohren *α* wer ein Ohr **hat,** geübte Sinne, geistliche Sachen zu prüfen, **der höre,** merke wohl, **was der** Heilige **Geist** hiemit für prophetische Sachen, nicht allein dieser, sondern **den Gemeinen** insgesammt **saget:** s. v. 7. S. derjenige, **Wer überwindet,** alle Anfechtungen im Glauben, sich von Christi Bekenntniß und dem Evangelio durch Noth und Tod nicht läßt abschrecken, **dem soll kein Leid** *α* Unrecht, weder an Ehre noch Leben, wie in dieser Welt, mehr **geschehen von dem** [1]) **andern Tode.** der da ist in der ewigen Verdammniß, und bei den gottlosen auf den ersten zeitlichen Tod folgt. 1 Cor. 15, 47. Joh. 5, 24.

Anm. Diese Verheißung kommt mit dem Zustand dieser Gemeine herrlich überein. Denn 1) weil ihnen der erste und leibliche Tod unter den Verfolgungen so nahe war, so gedenkt Jesus hier deswegen des andern Todes, der sonst auf den ersten Tod folgt, wenn nicht etwas dazwischen kommt, das solches verhindert. c. 6, 8. 2) Weil der erste Tod sehr schmählich war, und sie auch vorher Verfolgung, Armuth, Lästerung und Marter ausstehen mußten: so verheißt er denen, die solches standhaft überwinden, Befreiung vom andern Tode, daß ihnen der kein Leid mehr anthun sollte. [1]) Diese Redensart ist in diesem Verstande bei den Juden gar gebräuchlich gewesen, und scheint nach der babylonischen

Gefangenschaft unter ihnen aufgekommen zu sein, denn in der chaldäischen Uebersetzung des Alten Testaments kommt dieser Name an vielen Orten vor, 5 Mos. 33, 6. Jes. 22, 14. wie auch im Neuen Testament. c. 20, 6. 14. 21, 8. Mt. 16, 28. Joh. 8, 51. 52. Ist der geistliche und zugleich ewige Tod, und wird also genannt in Ansehung des ersten oder leiblichen Todes, bis an welchen die gläubigen treu sein sollten. In diesem ewigen Tode werden die, zu Erhaltung ihrer Ehre, Guts und Lebens vom Evangelio abgefallen sind, erst befinden, wie sie Ehre, Gut und Leben, welche sie in der Welt gefunden zu haben vermeint, erst mit unwiederbringlichem Schaden verloren. Mt. 16, 25.

Nutzanw. 1) Q. Wie viel Aufmerksamkeit ist diese Wahrheit werth, weil Christus selber uns anmahnt, Achtung darauf zu geben. 2) Gläubige können leiblich überwunden werden, und doch Ueberwinder sein nach dem innerlichen, wie Christus starb und doch siegte. c. 12, 11. 13, 7. 3) Q. Der erste Tod scheidet uns nur von den Creaturen, der andre beraubt uns ewig des Schöpfers. c. 9, 6. 10.

Deutung. Im geheimen und prophetischen Verstande stellt diese Gemeine vor den andern Zeitlauf der Kirche Neues Testaments, fängt an vom Ausgang des zweiten und geht bis ins vierte Jahrhundert. Sie mußte wol recht als eine Smyrna die Myrrhen der Bitterkeit kosten. Denn da Ephesus Inbrunst, ward Aphesis eine Verlassung der ersten Liebe, machte Jesus aus ihr eine Smyrna, bittere, und fegte sie von der eingeschlichenen Lieblosigkeit durchs Feuer der Verfolgung so, daß keine als brünstige von Liebe, die das Feuer ertragen konnten, überblieben. Die Christen wurden sehr verfolgt unter Severos, sonderlich da er öffentlich befahl, daß niemand bei schwerer Strafe ein Christ werden sollte, und Maximinus; unter Decius wurden sie lange im Gefänngiß gemartert, v. 10. er nahm ihnen ihre Güter, daher kam ihre Armuth. v. 9. Viele blieben zwar beständig, die hießen daher Bekenner, sehr viele fielen aber ab, die sagten, sie wären Juden, Bekenner, warens aber nicht, sondern Lästerer, die Jesum mit ihrer Verleugnung lästerten und eine rechte Synagoge und Haufe des Satans. v. 9. Für Juden, d. i. Bekenner der höhern Wahrheit gaben sich auch aus die Ketzer, Gnostiker, Marcioniten und Manichäer, und brachten die greulichsten Lästerungen hervor, und waren dem Christenthum sehr schädlich. Dazu kam der Juden Lästerung, die die Christen bei den Heiden beschuldigten, daß sie in ihren nächtlichen Versammlungen gefährliche Anschläge wider das Reich machten; das Kreuz anbeteten, Hurerei und Blutschande trieben. Unter Diocletianus war die Verfolgung am heftigsten und längsten, nämlich zehn Jahre; dies waren die zehn prophetischen Tage, v. 10. zu welcher Zeit die ganze Welt mit der Christen Blut besprengt ward, ihre Kirchen abgebrochen, ihre Bücher mit Feuer verbrannt. Die ärgste Qual, die zu erdenken, wurde ihnen angethan, und man wollte sie ganz ausrotten. Wie aber Jesus, da er gestorben, wieder lebendig ward, also auch die Kirche, da sie als getödtet schien, ward herrlich wieder lebendig unter Constantino M. Euseb. H. E. l. 7. c. 31. Cypr. Ep. 74. Arnob. adv. Gent. l. 8.

* * *

(III.) Der dritte Brief, nach Pergamon. v. 12—17.

I. Der Befehl ihn zu schreiben: Und dem Engel der 2c. v. 12.

II. Der Brief selbst.
- 1. Der Eingang: Das saget, der da hat das 2c.
- 2. Der Inhalt:
  - a. Ein Ruhm,
    - 1. Insgemein, der Werke,
      - a. Wie sie dieselben thun: Ich weiß, was du thust. v. 13.
      - b. Wo sie dieselben thun: Und wo du wohnest, da 2c.
    - 2. Insonderheit der Standhaftigkeit, die wird angezeigt
      - a. Durch bejahen: Und hältst an meinem Namen.
      - b. Durch verneinen, da vorkommt,
        - 1. Was nicht geschehen: Und hast meinen Glauben 2c.
        - 2. In welcher Zeit es nicht geschehen: Auch in den 2c.
        - 3. An welchem Ort es geschehen: Da der Satan 2c.
  - b. Eine Bestrafung, die geschieht
    - 1. Vergleichungsweise.
      - a. Die Bestrafungsworte: Aber ich habe ein 2c. v. 14.
      - b. Die bestrafte Sache, ihre Erduldung:
        - 1. Wie sie duldeten: Daß du daselbst hast.
        - 2. Welche sie duldeten: Bileams Nachfolger, deren
          - a. Halten an Bileams Lehre: Die an der Lehre 2c.
          - b. Bileams Lehre selbst, deren
            - 1. Beschaffenheit: Welcher lehrte durch 2c.
            - 2. Endzweck: Zu essen der Götzen Opfer 2c.
    - 2. Deutlicher weise. Ihre Duldung wird
      - a. Bestraft: Also hast du auch, die an 2c. v. 15.
      - b. Gehasset: Das hasse ich.
  - c. Eine Bedrohung.
    - 1. Welchenfalls er dräuet: Thue Buße: wo aber 2c. v. 16.
    - 2. Was er dräuet:
      - a. Zu kommen: So werde ich dir bald kommen.
      - b. Zu kriegen: Und mit ihnen kriegen durch 2c.
- 3. Der Beschluß, begreift
  - a. Eine Vermahnung: Wer Ohren hat, der höre 2c. v. 17.
  - b. Eine Verheißung,
    - 1. Wem etwas verheißen wird: Wer überwindet.
    - 2. Was verheißen wird:
      - a. Manna: Dem will ich zu essen geben 2c.
      - b. Ein Zeugniß: Und will ihm geben ein 2c.
      - c. Ein Name: Und mit dem Zeugniß einen 2c.

V. 12.

Und dem Engel der Gemeine [1]) **zu Pergamon schreibe:** s. v. 1. **Das saget,** [2]) **der da hat das scharfe zweischneidige Schwert.** sein durchdringendes Wort. s. c. 1, 16.

Anm. a) Pergamus, d. i. hoher Thurm, hieß das alte wohlbefestigte Schloß zu Troja, daher der Gebrauch kommen, daß man hohe und wohlbefestigte Orte Pergamus genannt hat. Vom arabischen ברג borg kommt das gr. *πύργος*, und das deutsche burg und berg; weil die Thürme Kronen der Städte, und die Berge Kronen der Länder sind. Andre meinen es heiße so viel, als *πεϱὰ γάμον*, oder *πεϱὰς γάμου* extra vincula (matrimonii) sie der Nicolaiten, welche den Ehestand sehr misbrauchten, zu erinnern. Nicht weit von Traja lag in groß Mysien die Stadt Pergamus, am Fluß Caicus, gegen der Insel Lesbus über, war vorhin des reichen Königs Attalus Residenz, daselbst war auch Aesculaps Grab und Tempel, wobei große Abgötterei getrieben ward; und Galens Vaterland. Von ihr hat das Pergament, womit die Bücher eingebunden werden, seinen Namen, weil König Attalus, als er eine kostbare Bibliothek anrichten wollte, viel Pergament machen lassen. In dieser Stadt hatte Christus seine Kirche, und sonderlich den Carpus, 2 Tim. 4, 13. und andre, die nach vielen und herrlichen Bekenntnissen den Martyrtod erlitten haben, wie meldet Euseb. H. E. l. 4. c. 15. [2]) Dies schickt sich wohl zum Inhalt dieses Briefes, und sieht 1) auf die von Pergamus, b) welche streitbar und mit der Schärfe des Schwerts die untersten Theile von Asia bezwungen hatten; 2) auf die Historie Bileams, (auf welche er sich v. 14. im geheimen Verstande bezieht) dem der Engel des Herrn, d. i. der Sohn Gottes, mit einem bloßen Schwert widerstand: 4 Mos. 22, 31. und der hernach sammt denen aus den Israeliten, die nach seinem Rath sich so sehr versündigten, mit dem Schwert erwürgt ward: c. 25, 4. 31, 8. also werde Jesus mit dem Schwert des Geistes die Balaamiter bekriegen und tödten. v. 16. a) Suidas. b) Pausan. L. 1. c. 4.

Nutzanw. 1) Ohne göttlichen Beruf und Befehl muß kein Lehrer lehren und schreiben. Ebr. 5, 4. 2) Jesus durchdringt bis in den Grund des Herzens und schneidet es durch sein Wort, daß es schmerzt. Apg. 2, 37. Ebr. 4, 12. 3) Ein Lehrer muß das Schwert des Worts Gottes in seinem Munde führen, daß er die gottlosen damit schrecke, in die Seelen eindringe, und die Kirche vertheidige. Mt. 7, 28. 29. Jud. v. 22.

V. 13.

Ich weiß, was du thust, α deine Werke, deine Treue, Mühe, Arbeit und Beständigkeit im Bekenntniß der Wahrheit, **und wo du wohnest,** sichtbarlich, **da** S. wo [1]) **des Satans Stuhl** α Thron **ist:** da der Widersacher, der Teufel regiert, mit Behauptung falscher Lehre wider die frommen: 2 Cor. 11, 20. **und hältst** mit solcher Gewalt, die nicht zu hindern ist, **an meinem Namen,** sonderlich, was meine wahre Gottheit betrifft, **und hast** [2]) **meinen Glauben** Lehre und Bekenntniß des Evangelii **nicht verleugnet, auch in den** S. denselben **Tagen** nicht, **in welchen** [3]) **Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getödtet ist,** du bist von meiner Lehre nicht abgefallen, auch in der größten Verfolgung, da Antipas, der eifrige Lehrer und beständige Bekenner, bei euch ist getödtet worden, **da der Satan wohnet.** c. 18, 2.

Anm. Die letzten Worte sind nach dem griechischen also zu übersetzen: und du hast meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, in welchen (war) Antipas, mein treuer Zeuge, der bei euch getödtet ist, da der Satan wohnt. [1]) D. i. die besondere Macht und Herrschaft der Finsterniß, die sich wider das Reich Christi gesetzt hat. s. Ps. 94, 20. Einige legen es aus von dem abscheulichen Götzentempel des Aesculap, der zu Pergamon verehrt ward. [3]) Lg. Weil er von Christo angezündet ist, auf ihn geht, von ihm vollendet und gekrönt wird. [3]) *Ἀντίπας* non videtur esse nomen proprium, sed quasi proprium, notans aliquem *τῷ Πᾶ* h. e. *τῷ Πάπᾳ* contrarium aliquem strenuum Papa contradictorem, *ὁ πᾶς* enim, Substantivum, *τῇ πϱοσφωνήσει τῶν βϱεφῶν*, patrem notat, et per reduplicationem *Πάπας*. Schm. a) Antipas ist eben so viel, als Antipater, d. i. wider den Vater, oder Antipatros, d. i. anstatt des Vaters. Wer er eigentlich gewesen, findet man in der Kirchenhistorie nicht. b) Einige meinen, er sei Bischof gewesen, und in einem glühenden ehernen Ochsen verbrannt, c) andre, er sei in einem von den Priestern Aesculaps wider die Christen erweckten Aufruhr umgekommen. Die meisten verstehen dadurch alle um des Evangelii willen ihr Leben lassende Bekenner. Aber es muß ein solcher Blutzeuge Antipas zu Pergamon gewiß gewesen sein, obgleich die Kirchenhistorie nichts davon meldet, weil ihn Christus hier so umständlich beschrieben; und muß damals auch den übrigen Christen scharf zugesetzt sein, weil es ihnen zu einem sonderlichen Lobe gerechnet wird, daß sie damals Christum nicht verleugnet haben. In dem Syrer lieset man den Namen *'Ἀντίπας* nicht. Er hat aber an dessen Stelle ein ander Wort und muß also übersetzt werden: in welchen (Tagen) ist gesehen worden (der Glaube) desselben meines Zeugen, welcher ist mein treuer, welcher bei euch ist getödtet worden, wo der Satan wohnt. a) Schweitz. in h. l. b) Ludolf. Lex. Aeth. 2. p. 365. c) Grot.

Nutzanw. 1) Mußt du unter sehr bösen Leuten leben, so tröste dich dessen, daß Christus weiß, wo du wohnest. 2 Petr. 2, 7—9. 2) Satan hat eine Wohnung und Regierung in der Welt, auch da, wo Christus seine Kirche hat; doch in den gottlosen. Luc. 11, 26. 3) Di. Wo man die Bekenner der Wahrheit nicht leiden kann, sondern verfolgt, verjagt, ihnen das Leben nimmt, da ist gewiß des Satans Stuhl. Joh. 8, 44. 4) Di. Jesus bedarf zwar keines menschlichen Zeugnisses, gleichwol aber bequemt er sich nach unsrer Schwachheit, und braucht Menschen als Zeugen, uns desto eher zu bereden und zu gewinnen. Joh. 5, 34. Apg. 1, 8. 5) Der Tod seiner heiligen ist werth

gehalten vor dem Herrn. Pſ. 116, 15. 6) Auch in den gefährlichſten Zeiten und ſchwerſten Verfolgungen muß man ein treuer Zeuge Chriſti ſein. c. 1, 5. 2 Tim. 1, 8.

V. 14.

Aber ich habe wie großmüthig du auch biſt, dennoch ¹) **ein kleines** S. wenige (Stücke) **wider dich**: ſ. v. 4. **daß du daſelbſt haſt**, bei dir duldeſt, nicht eifrig widerlegſt **die an der Lehre** ²) **Balaam** *a* feſt **halten, welcher lehrte** ³) **durch den Balack** der Moabiter König **ein Aergerniß aufrichten** *a* werfen **vor den Kindern Iſrael**, da er den böſen Rath gab, 4 Moſ. 31, 16. daß man die Iſraeliten ſollte einladen, **zu eſſen der Götzen** S. Götzenbilder **Opfer**, der Midianiter heidniſchen Sauf- und Hurenfeſten beizuwohnen, **und Hurerei treiben.** daß geiſtliche und leibliche Hurerei zuſammen kam 4 Moſ. 25, 1. 2.

Anm. Die Lehre oder der heilloſe Rath Bileams, die Iſraeliten zu berücken, beſtund in der Verleitung zur Hurerei und Abgötterei, die durch ihre Töchter iſt geſucht und erhalten worden. Hier iſt die Rede von der Lehre der Nicolaiten oder ſolcher Irrgeiſter, die das Heidenthum mit dem Chriſtenthum zu vereinigen geſucht, und dabei in allerlei Fleiſcheswolluſt ein ärgerliches Leben geführt haben. 2 Petr. 2, 15—19. ¹) Lg. Damit wird nicht auf die Lehre ſelbſt geſehen, denn die war eine abſcheuliche Irrlehre, die den Grund und Ordnung des Heils umwarf: ſondern nur darauf, daß die an ſich beſſere Gemeine ſolche, die an der Lehre Bileams hielten, unter ſich duldete, und auch wol gewiſſer Umſtände wegen dulden mußte; dabei aber doch für ſich in der Lauterkeit des Glaubens und des Bekenntniſſes blieb. v. 13. Dies lobte Jeſus, aber jenes haßte er. v. 15. ²) a) Dieſem Bileam waren die Nicolaiten gleich, denn Bileam iſt ein Herr des Volks, Nicolaus auch. ſ. v. 6. Bileam war ein Prahler, 4 Moſ. 24, 3. 4. die Nicolaiten auch; 2 Petr. 2, 18. 19. jener ein Geizhals, 2 Petr. 2, 15. dieſe auch; Jud. v. 11. jener trachtete unter dem Geſetz den Fortgang des Heeres Iſraels, dieſe unter dem Evangelio den Fortgang der Bekehrung der Heiden zu verhindern; jener verführte, zu eſſen vom Götzenopfer und zur Hurerei, dieſe lehrten, das Götzenopfer eſſen ſei nicht Sünde, trieben und erlaubten Hurerei; jener brachte Gottes Zorn und Strafe über Iſrael, dieſe über die, welche ihnen folgten und ſie duldeten. ²) Einige leſen *ἐδίδασκε τὸν Βαλὰκ*, andre *ἐδίδασκεν ἐν τῷ Βαλὰκ*, welche letztere Art zu leſen, der auch Luther gefolgt iſt, dieſen Verſtand hat, durch Balak als ein Werkzeug, in Balak oder nach dem Exempel Balaks. Schm. Der Syrer ha anſtatt Balak das Wort Kenokus. Es iſt ſchwer zu errathen, warum er dieſen Namen gebraucht, man müßte denn zugeben, daß dieſes auch ein Name Balaks geweſen ſei, deren er wol mehrere mag gehabt haben. a) Biermann Moses und Christus l, 1. c. 9.

Nutzanw. 1) Chriſtus ſchmeichelt und verſchweigt ſeinen heiligen nichts, ſondern ſagt, was ihnen zu ſagen iſt. c. 3, 19. 2) Di. Gott duldet zwar die Schwachheitsſünden mit großer Langmuth an ſeinen Kindern; aber er hat doch keinen Gefallen daran, und hat auch ein kleines wider ſie, das ſie in täglicher Erneuerung des Gemüths abthun ſollen. 1 Cor. 6, 6—8. 3) Der Teufel treibt allezeit in der Welt und Kirche einerlei Spiel, wiewol durch andre Perſonen. Dort Bileam, hier die Nikolaiten. Eph. 2, 2. 4) Chriſto mißfällt, wenn wir falſchgläubige in unſre Gemeinſchaft nehmen und dulden. 2 Joh. v. 10. 5) Großen Herrn einen Rath geben, der wider Gottes Wort, Ehre, Liebe des Nächſten und der Unterthanen Wohlfart iſt, oder ihre weltlichen Luſtbarkeiten mit Carnevalen, Comödien, ſpielen, ſaufen, Hurerei ꝛc. gut heißen und recht ſprechen, iſt eine große Sünde, denn damit wird Gott ſehr zum Zorn gereizt. 2 Sam. 13, 3—5. Dan. 6, 7. 4 Moſ. 31, 16. Jeſ. 5, 20. 6) Di. Ein Lehrer, der weltliche Ehre, Luſt und Güter ſucht, und ſich um der anvertrauten Seelen wahre Buße und Wachstum im Glauben wenig bekümmert, iſt ein Bileamsgeſell und Nicolait. 2 Cor. 12, 14.

V. 15.

Alſo haſt und duldeſt ¹) **du auch, die an der Lehre der Nicolaiten** die den vorigen Bileamitern gleich ſind, wüſte Unfläter ſind und über die Gewiſſen herrſchen wollen, *a* feſt **halten**: S. ²) in eben derſelben Gleichheit d. i. gleicherweiſe wie ſie, nämlich die Nicolaiten: **das haſſe ich.**

Anm. 1) *καὶ σὺ* **auch du**, zeigt an, daß nicht allein die epheſiniſche Gemeine v. 6. ſondern auch die pergameniſche Gemeine Leute hätte, die an der Lehre der Nicolaiten hielten. Die Worte, **du haſt**, ſind hier auch vom dulden zu verſtehen, wie ſie v. 14. erklärt ſind. ²) Dies iſt ein Zuſatz beim Syrer, der im Grt. nicht geleſen wird. Da er im Gegentheil das *ὃ μισῶ*, welches im Grt. ſteht, nicht ausgedrückt hat.

Nutzanw. 1) Die Kirche beſteht nicht aus eitel wahren Gliedern, ſondern vermiſchten, guten und böſen. Mt. 13, 25f. 2) Chriſtus hat Greul an den falſchen Lehrern, und was er haßt, ſollen wir auch haſſen. Pſ. 5, 7. 139, 21. 22.

V. 16.

Thue Buße: *a* ändere den Sinn; ſ. v. 5. ſchlage in dich, erkenne deine Sünde der Nachläſſigkeit, reinige dich von aller Gemeinſchaft mit dem unreinen Weſen der nicolaitiſchen Lehre, und der damit verknüpften Werke: **wo aber nicht**, ſo du dich damit nicht reinigſt von ſolchen Leuten, ſo **werde ich dir bald kommen**, *a* ſo komme ich dir geſchwinde zur Strafe, **und** werde ſonderlich **mit ihnen** den Bileamiten und Nicolaiten ¹) **kriegen durch das Schwert meines Mundes.** wider ſie als Feinde ſtreiten mit dem Schwert des Geiſtes, ihre Lehre durchs Wort Gottes zernichten und vor der ganzen Welt zu ſchanden machen. 2 Theſſ. 2, 8.

Anm. ¹) Dies ſieht auf die Hiſtorie Bileams, da ſtrafte Gottes Sohn den Bileam wegen ſeines Vorhabens: 4 Moſ. 22, 32. hier will Chriſtus der Nicolaiten Irrthümer durch ſein Wort widerlegen. Jeſ. 11, 4. Dort widerſetzte ſich der Engel dem Bileam mit dem bloßen Schwert, und drohte ihm, ſo er in ſeinem Vorhaben bliebe, den Unter-

gang; 4 Mos. 22, 32f. Hier will Christus den Nicolaiten durch seine Gerichte im wege stehen und sie zu boden legen, wo sie nicht anders werden; dort kamen Bileam und die Israeliten, die seinem Rath folgten, durchs Schwert um: 4 Mos. 25, 5. c. 31, 8. Hier will Christus die Nicolaiten, und die es mit ihnen halten, umbringen und ausrotten.

Nutzanw. 1) Di. Auch die haben der täglichen Buße von Schwachheitssünden nöthig, die sonst halten an dem Namen Jesu, und seinen Glauben nicht verleugnen. Ps. 19, 13. 2) Di. Wo öffentliche Aergernisse in der Gemeine nicht gestraft und abgeschafft werden, so straft Gott diejenigen desto schrecklicher, die solche angerichtet, und die nicht gebührenden Ernst dagegen gebraucht haben. 1 Sam. 4, 18. 3) Eine jede Drohung ist mit Bedingung zu verstehen, so man durch Buße sie nicht abwendet. Jer. 18, 8. 4) Wenn Christus wider die gottlosen und unbußfertigen kommt, kommt er nicht gleich zu tödten, sondern ihnen zu widerstehen und sie zu verhindern. 2 Sam. 14, 14. 1 Mos. 20, 6. 31, 24.

V. 17.

Wer geistliche **Ohren hat,** *α* wer ein Ohr hat, **der höre, was der** Heilige **Geist** hiemit **den Gemeinen** geistliches **saget:** s. v. 7. S. derjenige, **Wer** diese falschen Lehren und Laster, und die falsche Lindigkeit gegen die Verführer **überwindet, dem will ich zu essen geben** durch geistliche Nießung Joh. 6, 58. **von dem** [1]) **verborgenen Manna,** s. 1 Cor. 10, 3. von mir selbst und allen Heilsschätzen, ihrem völligen Genuß nach, **und will ihm geben** gegen alle Anklage der Welt **ein** [2]) **gut Zeugniß;** *α* ein weißes Steinlein, zum Zeugniß seiner Unschuld und gerechten Sache; **und mit dem Zeugniß** *α*auf oder über das Zeugniß S. dem Steinlein, **einen** [3]) **neuen** vortrefflichen **Namen** der verherrlichten oder verklärten Kindschaft, 1 Joh. 3, 1. 2. **geschrieben,** in seinem Herzen, *α* und [4]) **welchen** neuen Namen **niemand** von den gottlosen **kennet, denn** der gläubige, **der ihn empfähet.** der allein aus eigener Erfahrung davon überzeugt ist und urtheilen kann.

Anm. [1]) a) Hiemit wird 1) zurück gesehen, nicht allein auf das Manna insgemein, sondern auch insonderheit auf die Portion, die in einem güldenen Krüglein in der Stiftshüte verwahrt, und daselbst unverweslich erhalten wurde, 2 Mos. 16, 33. 34. Ebr. 9, 4. war ein verborgen Manna, weil der Krug im allerheiligsten war, den kein Israelit sah: Christus, das geistliche Manna, Joh. 6, 35. 48. 51. ist im Himmel aufgenommen, da ist er im allerheiligsten verborgen in Gott. Col. 3, 3. 2) Wird ein Gegensatz gemacht zwischen dem verborgenen Manna und der nicolaitischen Lockspeise in der fleischlichen Wollust: da diese war höchst unrein und zum Verderben führte: so war jene rein und himmlisch, und führte den Genuß des ewigen Lebens in Christo mit sich. E. Ist demnach dies die Meinung, der welcher durch den Glauben überwindet, soll mit dem innerlichen verborgenen Trost des H. Geistes und des Worts in diesem Leben, und mit dem seligmachenden anschauen Gottes im ewigen Leben, reichlich gespeist und gesättigt werden. [2]) b) Die Redensart von einem weißen Steinchen ist hergenommen vom Gebrauch der Alten 1) in den Gerichten, da die Bezeugung der Unschuld, und die Lossprechung durch ein weißes, das voll war, und die Verdammung durch ein schwarzes, das hohl war, in ein gewisses Gefäß oder auf den Tisch geworfenes Steinlein bezeugt wurde; 2) bei den Kampfspielen wurde dem Ueberwinder ein weißes Steinlein gegeben, auf dessen Vorzeigung er die gesetzte Belohnung bekam, und zur öffentlichen Mahlzeit, die nach den Kampfspielen gehalten ward, gelassen wurde; oder sie hatten ihr Lebtage, um solches Sieges willen, jährlich was gewisses aus den öffentlichen Einkünften zu genießen, und solches wurde auf ein Steinlein geschrieben, wie viel einem jeden verordnet wäre, auf dessen Vorzeigung es ihm jedesmal gereicht ward. Waren also die weißen Steine ein Zeichen, theils der Lossprechung, theils des Sieges und der Macht, die ein Ueberwinder hatte, der öffentlichen Mahlzeit beizuwohnen. Die Meinung ist: da die gläubigen zu Pergamon durch falsche Beschuldigungen schwarz gemacht, im öffentlichen Gericht verdammt, auch wol wie Antipas zum Tode verurtheilt wurden: so verspricht ihnen Jesus dagegen ein besser Zeugniß, dadurch sie von allen Beschuldigungen der Welt in Gottes Gericht losgesprochen und würdig erkannt werden sollen zur Hochzeit des Lammes zu kommen. [3]) c) Die Redensart kommt her von den Griechen und Römern, denn bei der Wahl zu einem neuen Ehrenamt wurden in ein Gefäß weiße Steinchen geworfen, darauf die Namen derer, welche in Vorschlag kamen, geschrieben waren: wer nun die meisten Steine, d. i. Stimmen hatte, dem wurde solch Ehrenamt zuerkannt. Bei den Kampfspielen bekamen die Ueberwinder oft einen neuen Namen; bei den Römern wurden die aus der Sclaverei erlösten von ihren Herren mit einem neuen Namen benannt; im Orient ward bei erlangter großer Würde ein neuer Name angenommen. 1 Mos. 17, 5. 32, 28. Der neue Name ist dem alten entgegen gesetzt, da wir sind und heißen Kinder Adams, des Unglaubens, des Zorns, des Teufels: dagegen die gläubigen nun öffentlich erklärt werden für solche, welche sie schon im verborgenen gewesen sind, nämlich für Kinder und Erben Gottes, und Miterben Christi, Bräute des Lammes. c. 3, 12. Jes. 62, 2. Röm. 8, 23. Daß sie den neuen Namen bekommen sollen auf oder über das weiße Steinlein, das zeigt an, daß ihre Seligkeit bestehen wird, nicht allein in der Lossprechung und Befreiung von allem Uebel, sondern auch in der wirklichen Mittheilung himmlischer Würde und Herrlichkeit. [4]) Lg. Daß diesen Namen niemand kennt, als der ihn empfängt, kommt daher, weil er ein neuer Name ist, und die neue Creatur zum grunde hat. Denn hievon wissen nur allein diejenigen, die davon in der wirklichen Besitzung die eigene Erfahrung haben. Röm. 8, 16. Den unbekehrten dünkts eine Thorheit zu sein. 1 Cor. 2, 14. Weish. 5, 1f. a) Lange.

Laur. Ebr. IX, 4. Wits. Misc. S. l. 2. Diss. 1. §. 86. b) Schweitz. Petit in var. Lect. c. 8. Grot. Spen. Lange. c) Loesecke.

Nutzanw. 1) Di. Jesus ist das rechte verborgene Manna, denn die Welt kennt ihn nicht. Joh. 1, 10. 26. 2) Sind wir im Anfang schwach, so müssen wir doch endlich so stark werden, daß wir zur gefährlichen Zeit Jesum bekennen. Joh. 19, 38. 39. 3) Wenn Jesus uns lospricht, und ein gut Zeugniß gibt, mag uns kein Teufel noch Welt mit Nachdruck verdammen. Röm. 8, 31. 34. 4) Das ist Gottes Heilsordnung, wer Christum im Glauben als das Manna isset, der wird in Gottes Gericht von aller Anklage losgesprochen, und ihm der Name eines Kindes Gottes gegeben. Joh. 1, 12.

Deutung. Im geheimen Sinn stellt dieser dritte Brief vor den dritten Zeitlauf der Kirche von Constantin dem Großen bis zum Anfang des siebenten Jahrhunderts. Der Name Pergamus, hoher Thurm, zeigt an der Kirche Ansehen, Aufnahme, Reichtum und äußerliche Ruhe, darein sie nun kommen, aber auch die Unmöglichkeit darin zu bestehen, denn von dem Schloß Pergamus ist das Sprüchwort kommen. Pergamum exstruit, er nimmt sich eine hohe und über sein Vermögen gehende Sache vor. Die von den Arianern bestrittene Gottheit Christi ist der gläubigen Pergamon oder festes Schloß. Spr. 18, 10. Alexandrien, wo der Streit mit Arius anfing, war wegen ihrer äußerlichen Beschaffenheit ein Pergamon. Satans Stuhl war sowol in Alexandrien, wo die arianische Secte entstand, als in der allgemeinen Kirche bei den bösen Regenten, die sich zwar für Häupter der Kirche ausgaben, aber Werkzeuge des Satans waren, als da war Julianus, der vom Christenthum gar wieder zum Heidenthum trat, Constantius und Valens, die Arianer waren und die rechtgläubigen sehr verfolgten. Dazu kamen die Regenten der Vandalen, Hunnen und Gothen, und anderer, die Arianer waren. Die angemaßte hohe Autorität vieler fleischlich gesinnter Bischöfe zu Rom und anderswo, und die Beiseitigung der heiligen Schrift und allmählige Einführung der heidnischen Weltweisheit und Menschensatzungen; dadurch fiel Christi Name in Verachtung, und stieg menschliches Ansehn auf den Thron. Der Name Christi ist die Lehre von Christi Gottheit, deshalb wurden die gläubigen von den Arianern verjagt und getödtet, und also wurde der treue Zeuge, der mit einem mystischen Namen, Antipas, d. i. der dem Vater gleich ist, genannt wird, getödtet, so leiblich als mit der Zunge. Jer. 18, 18. Doch blieben in solchen Verfolgungen viele getreu, durch deren Beständigkeit die Lehre von der Gottheit Christi in der Kirche ist erhalten worden. Viele Regenten waren dem Balack, und viele Lehrer, sonderlich unter den Arianern und Donatisten, dem Bileam ähnlich, die nach Lehre und fleischlichem, wollüstigem Leben entsetzlich ausgeartet waren, und als Nicolaiten über das Volk, ja der Bischof zu Rom über Kaiser und Könige zu herrschen anfingen. Und was ward nicht bei dem häufigen äußerlichen Eingang der Heiden in die christliche Kirche für ein heidnisches Wesen mit eingeführt! Christus fing an, der Erkenntniß nach, unter den Christen ein verborgenes Manna zu werden; wer aber fest an Christi Gottheit halten würde, den wollte Jesus mit sich selber speisen und stärken, und gegen die Verführungen verspricht er zum Trost das inwendige Zeugniß des H. Geistes; und gegen die unverdiente Verketzerung und Bannstrahlen der Concilien der Arianer, ein gut Zeugniß im Gewissen und vor Gott. Die gedrohte Strafe ist erfüllt worden durch den Einfall der barbarischen Völker, durch Attila, und hernach durch die Muhamedaner als rechte Peitschen Gottes.

* * *

(IV.) Der vierte Brief, nach Thyatira, v. 18—29.

I. Der Befehl, ihn zu schreiben: Und dem Engel der 2c. v. 18.

II. Der Brief selbst, und zwar
- 1. Der Eingang, von Jesu
  - a. Sagen: Das sagt der Sohn Gottes.
  - b. Augen: Der Augen hat wie Feuerflammen.
  - c. Füßen: Und seine Füße gleich wie Messing.
- 2. Der Inhalt:
  - a. Ein Ruhm, daß sie
    - 1. Gute Werke vorgenommen: Ich weiß deine 2c. v. 19.
    - 2. In guten Werken zugenommen: Und daß du 2c.
  - b. Eine Bestrafung,
    - 1. Wie sie ergeht: Aber ich habe ein kleines 2c. v. 20.
    - 2. Worüber sie ergeht,
      - a. Ueber eine Duldung.
        - 1. Einer Lehre: Daß du lässest das Weib Jesabel 2c.
        - 2. Einer Verführung.
          - a. Wie sie verführt: Und verführen.
          - b. Welche sie verführt: Meine Knechte.
          - c. Wozu sie verführt: Hurerei treiben und 2c.
      - b. Ueber eine Verstockung,
        - 1. Die Bußzeit: Und ich habe ihr Zeit 2c. v. 21.
        - 2. Die Unbußfertigkeit: Und sie thut nicht Buße.
  - c. Eine Bedrohung.
    - 1. Wen sie angehe,
      - a. Die Ehebrecherin: Siehe ich werfe sie in ein 2c. v. 22.
      - b. Die Ehebrecher,
        - 1. Was ihnen gedräuet wird: Und die mit ihr 2c.
        - 2. Welchenfalls es ihnen gedräuet wird: Wo sie 2c.
      - c. Ihre Kinder: Und ihre Kinder will will ich zu 2c. v. 23.
    - 2. Was daraus entstehe, Erkenntniß von Jesu
      - a. Allwissenheit: Und sollen erkennen alle 2c.
      - b. Gerechtigkeit: Und werde geben einem 2c.
  - d. Eine Vertröstung,
    - 1. Welche sie angeht: Euch aber sage ich, und 2c. v. 24.

2. Worin sie besteht: Ich will nicht auf euch
3. Wie sie bedingt ist: Doch was ihr habt, das 2c. v. 25.

3. Der Beschluß, begreift
a. Eine Verheißung.
1. Wem etwas verheißen wird: Und wer da 2c. v. 26.
2. Was verheißen wird,
a. Die Macht über die Heiden,
1. Wie sie soll gegeben werden,
a. Insgemein: Dem will ich Macht geben 2c.
b. Insonderheit,
1. Zu weiden: Und er soll sie weiden mit 2c. v. 27.
2. Zu zerschmeißen: Und wie eines Töpfers 2c.
2. Nach welchem Muster sie soll gegeben werden: Wie 2c. v. 28.
b. Der Morgenstern: Und will ihm geben den 2c.
b. Eine Vermahnung,
1. Wer vermahnt wird: Wer Ohren hat. v. 29.
2. Wozu vermahnt wird: Der höre, was der 2c.

V. 18.

Und dem S. demselben **Engel** S. und der **Gemeine zu** [1]) **Thyatira** die ihren Namen hat vom verderbten Geruch und Opfer, **schreibe:** [2]) **Das saget der Sohn Gottes,** der allein das Haupt ist seiner Gemeine, **der Augen hat wie Feuerflammen,** *α* wie eine Feuerflamme, alles, auch das verborgenste zu erkennen, **und seine** *α* dessen **Füße gleich sind wie Messing.** *α* einem glänzenden Erz, die gläubigen Glieder zu tragen, und die gottlosen zu zertreten. s. c. 1, 14. 15.

Anm. [1]) *Θυάτειρα* a) heißt (von *θυόω*, ich mache angenehmen Geruch oder *θύω*, ich opfere, und *τείρω*, ich verderbe, plage, reibe, verzehre) ein verderbter Geruch oder Opferplage. Insonderheit ward bei den Heiden eine Priesterin des Abgott Bachus, *θυὰς*, und das tanzen bei den Opfern dieses Saufgötzen *θύασος* genannt. b) Andre führen dies Wort her von *θύειν*, schlachten, und *τείρειν*, plagen, hieße also eine aufgeopferte (der Jesabel v. 20.) und geplagte. Zuvor hieß diese Stadt Pelopia, nachmals aber sei sie Thyatira von *θυγάτηρ*, d. i. eine Tochter von Seleucus genannt worden, weil er daselbst die fröhliche Post erlangt hat, daß ihm eine junge Tochter geboren sei. Jetzt heißt sie Akhisar, d. i. weißes Schloß, lag in der Landschaft Lydia, an den Grenzen Mysiens, soll eine Pflanzstadt der Macedonier gewesen sein, 48 Meilen von Pergamon, am Fluß Lycus, war eine berühmte Stadt. [2]) Dies schickt sich sonderlich zu dem Zustand dieser Gemeine, wie sie kein ander Haupt erkennen, in keinem andern ihr Heil suchen, keines andern Opfer essen, und keines andern Wort gehorchen sollten; wie er aufs genauste durch seine Zeugen die so vielen andern unerkannte Tiefe des Satans entdecke, und obgleich der Verfall unter Jesabel so groß sei, doch darunter sein Reich noch auf festen Füßen in seinem Glanz mitten unter der Finsterniß und der Abgötterei stehe. a) Loesecke. Dimpel. b) Coccej. Scheurm.

Nutzanw. 1) Christus ist der wahre wesentliche Sohn Gottes, darum sollen wir ihn mit Ehrerbietung und Gehorsam hören. Mt. 17, 5. 2) Was menschlichen Augen verborgen, ist Christi Augen klar und offenbar. Spr. 15, 3. Joh. 16, 30. 3) Q. Christi Licht und Heiligkeit zeigen ihm auch Mängel an den reinsten Seelen. Wer kann vor seinen Augen unbefleckt sein? v. 19. 20.

V. 19.

Ich der allwissende Herr **weiß deine Werke,** die du thust, **und deine** *α* die **Liebe,** darin du dieselbe ausübst, **und deinen** *α* den **Dienst,** deine Bemühung am Wort bei der Gemeine des Herrn um das Reich Gottes, **und deinen** *α* den **Glauben,** der sich dadurch thätig beweist, **und** S. auch **deine Geduld,** unter dem Leiden, nebst der Beharrung im guten, **und daß du je länger, je mehr thust.** *α* und deine Werke, und die letzten mehr denn die ersten, und also die letzte Liebe in ihrem thätigen Beweise die erste übertrifft, v. 4. d. i. je härter die Verfolgung worden, desto stärker im Glauben, desto geduldiger und frömmer sind die rechtgläubigen worden. 2 Cor. 6, 4.

Anm. Jesus lobt an dieser Gemeine gar vieles, und ist sie in ihren rechtschaffenen Gliedern ein Exempel vieler Treue und Beständigkeit, und sonderlich des löblichen Wachstums im guten.

Nutzanw. 1) Q. Das Lob aus Christi Munde ist weder verdächtig noch gefährlich, weil er nur seine Gaben lobt, und die demüthig machen kann, die er lobt. Luc. 22, 28. 2) Di. Wo wahre Liebe, durch welche der Glaube thätig ist, da ist auch Dienstwilligkeit, dem Nächsten zu rathen und zu helfen. Gal. 5, 13. 3) Bei einem Prediger muß große Geduld sein bei dem Ungehorsam und Bosheit der Welt, die sich nicht will strafen lassen. 1 Mos. 6, 3. 2 Tim. 2, 24. 4) Q. Der Lehrer ist für gut und unsträflich zu halten, der den Trost hat, aus Christi Munde selbst sein Wachstum zu vernehmen. v. 2. 3. 5) Di. Die folgenden Werke müssen immer besser sein als die ersten, sie müssen nicht ab- sondern allezeit zunehmen. Eph. 4, 15. 1 Thess. 4, 1. 10.

V. 20.

Aber ich habe [1]) **ein kleines** *ὀλίγα*, wenige (Dinge oder Stücke) **wider dich:** v. 4. **daß du lässest** zulässest S. zugelassen hast, und duldest **das** [2]) **Weib** S. deinem Weibe der **Jesabel,** die babylonische Hure, davon die Jesabel, Ahabs Gemahlin, ein Vorbild war, 1 Kön. 16, 31. **die da spricht,** sich fälschlich rühmt, **sie sei eine wahre Prophetin, lehren;** S. und lehret; daß du ihr verstattest zu lehren öffentlich, und Gottesdienst zu halten wider Gottes Gebot; 1 Tim. 2, 12. **und lässest sie verführen** S. und verführt zu falscher Lehre **meine Knechte,** einfältige schwache Seelen, S. daß sie **Hurerei treiben,** durch Abgötterei, lässest es ungestraft hingehen, daß sie Christum verlassen; und sich einem andern in Glaubenssachen ergeben, Jes. 1, 21. **und Götzenopfer essen.** mit den Götzendienern Gemeinschaft haben.

Anm. [1]) Sofern es wider sie selbst war, weil ihr eigner Zustand noch unverderbt blieb; an sich selbst aber war das halten an der Lehre Jesabel was großes und höchst strafbares. [2]) War nicht des Bischofs Eheweib, noch ein Weib in Thyatira, Jesabel genannt, die in Lehr und Leben unzüchtig gewesen, und vielen zur Unzucht Anlaß gegeben, wie a) einige meinen; sondern Jesabel wird, wie vorhin Bileam, im geheimen Verstande genommen für eine Bande falscher Lehrer, die babylonische Hure genannt. Jesabel war 1) eine Tochter des **Etbaal**, des **abgöttischen Königs der Sidonier**, und wurde von **Achab**, dem abgöttischen König der Israeliten zur **Gemahlin** genommen. 1 Kön. 16, 30. 31. 2) Sie war dem **baalitischen Götzendienst** aufs alleräußerste ergeben: auch selbst eine **Priesterin** bei demselben; wie denn auch ihr Vater ein Götzenpriester der Astarte und des Baal war. Davon kann man Vitringa über diesen Ort nachlesen. 3) Sie **verführte den Achab** mit seinem ganzen Hause und Hofe, und nebst dem größten Theil der Israeliten zum baalitischen Götzendienst, und **verfolgte** hingegen die **wahren Propheten** bis in den Tod, und unter denselben sonderlich **Eliam.** 1 Kön. 18, 4. 4) Sie war der Unzucht und und übrigen Wollust sehr ergeben, und hatte dabei eine **bezaubernde Kraft** zur Verführung; sie ward auch daher der Zauberei beschuldigt, wie solches auch von dem falschen Propheten **Bileam** gesagt wird. 4 Mos. 24, 1. 5) Sie wurde auf Befehl **Jehu aus dem Fenster des Schlosses gestürzt und von den Hunden gefressen**, und ward das Aas von ihr zum Koth auf dem Felde im Acker Jesreel, daß man nicht sagen konnte: **das ist Jesabel.** 2 Kön. 9, 30. 37. Darauf Jehu alle **Nachkommen von Achab und der Jesabel vertilgte**, c. 10, 1—17. und rottete auch den ganzen Götzendienst aus, und zerstörte den Götzentempel. v. 18. 28. Diese **Jesabel** war demnach eine solche Person der Verführung, als der **Bileam.** a) Polus.

Nutzanw. 1) Christus lobt nicht allein das gute an einem, sondern zeigt auch das böse. Luc. 22, 28. 34. 2) Auch ein kleines, das Christus an den seinen sträfliches findet, verhehlt er nicht sondern bestraft es. Hiob 10, 14. 3) Nicht nur sind das Sünden, wenn man böses thut, sondern auch, wenn man gutes unterläßt, den Sünden nach Vermögen nicht steuert. Tit. 1, 9. Jac. 4, 17. 4) Es geschieht nichts neues unter der Sonne, es ist einerlei Schauspiel, nur daß die Personen sich verändern; Pred. 1, 9. 5) Di. Nicht nur Frauens- sondern auch Mannspersonen, können den Geist Jesabels haben, und sich mit Heuchelei und Scheinheiligkeit schminken und schmücken. Mt. 23, 27. 6) In Religionssachen kann man sich nicht genug vor dem Weibsvolk hüten, welches durch Schwärmereien und falsche Offenbarungen am allerleichtesten verführt wird und verführen kann, 2 Tim. 3, 6. 7) Wenn mit dem öffentlichen lehren das verführen verbunden, so ist es desto ärger, weil man die Macht zu lehren misbraucht. Mt. 15, 5. 6. 8) Das ist das höchste Unrecht, die Knechte Christi von ihrem Herrn ab- und dem Satan zuzuführen. 1 Cor. 7, 23. 9) Keine Lehre und Ketzerei ist so grob, abscheulich und ärgerlich, dazu sich nicht Leute bekennen. 2 Petr. 2, 14. 10) Die Sünde der Unreinigkeit ist oft die Strafe der Eitelkeit und des Hochmuths, und die Quelle der Religionsverachtung. 4 Mos. 25, 1. 2.

V. 21.

Und ich als ein langmüthiger Herr **habe ihr Zeit** zur Buße **gegeben, daß** sie **sollte Buße thun**, *α* ihren Sinn ändern **für ihre** *α* von ihrer **Hurerei**; ihren bisherigen Hurensinn zur abgöttischen Lehre und Hurerei ändern: **und sie thut nicht Buße.** so gar, daß sie das Uebel dazu noch wol ärger macht, meine Langmuth misbraucht, und in ihrer Gottlosigkeit bleibt.

Nutzanw. 1) Di. Gott gibt dir Zeit zur Buße, und wartet auf deine Bekehrung mit großem Verlangen, Jes. 30, 18. Röm. 2, 4. 5. niemand versäume das **heute!** Ebr. 3, 13. 2) Christus hat große Geduld und Langmuth auch gegen die größten Sünder, er vertilgt sie nicht gleich. Luc. 9, 54f. 3) Q. O kostbarer Augenblick, da man Buße thun kann, man weiß ihn nicht genugsam zu schätzen! Luc. 19, 42. 4) Q. Nichts ist der Buße mehr entgegen als die Sünde der Unreinigkeit, welche die Seele und den Leib verderbt. 1 Cor. 6, 18. 19.

V. 22.

Siehe, wie die Strafe eine Aehnlichkeit mit der Sünde haben soll. **Ich werfe sie** mit Gewalt, daß niemand wehren kann, Mt. 5, 25. **in ein** [1]) **Bette**: darauf sie nach ihrer verübten Hurerei und Ehebrecherei ihre Plage an einer schmerzhaften Krankheit haben soll; **und S.** diejenigen **die mit ihr** [2]) **die Ehe gebrochen** *α* ehebrechen, sie für eine Prophetin und Regentin in göttlichen Dingen gehalten, und ihr blindlings angehangen **haben**, **in große Trübsal:** *α* Drangsal: in unerhörten Jammer; Mt. 24, 21. **wo sie nicht Buße thun** *α* ihren Sinn ändern **für ihre Werke.** *α* von ihren Werken, für ihre Sünden, daß sie dieselben erkennen, bereuen und davon abstehen. Jes. 1, 16.

Anm. [1]) Dies sieht vermuthlich auf 1 Kön. 21, 4. da Ahab vor Unmuth und Zorn sich auf sein Bett legte, sein Antlitz wandte und kein Brot aß, und da Jesabel aus dem Fenster geworfen und ihr übel gebettet ward: 2 Kön. 9, 23. also soll dieser Jesabel und ihren ehebrecherischen Buhlern ihr Bett und Lager der Wollust und Abgötterei zum langwierigen Lager der Krankheit und Schmerzen, und also das Lustbett zum Siechbett werden. [2]) Lg. Die Ehebrecher sind die, welche durch Abfall von der wahren und Annehmung falscher Lehre ihr heilloses Wesen befördern und unterstützen.

Nutzanw. 1) Wo nicht Buße von seiten des Menschen erfolgt für die Sünde, so folgt von Gottes seiten gewiß die Strafe. 2) Bei dem ersten Anfänger der Sünde fängt auch oft die Strafe an. 3) Siehe göttliche Barmherzigkeit! er wirft nicht gleich in den feurigen Höllenpfuhl, sondern ins Siechbett, auf Federkissen und Pfühle, damit man Zeit habe sich zu bekehren. Hiob 33, 18. 19. 1 Cor. 11, 30. 4) Womit jemand sündigt, damit wird er auch ge-

plagt. Weish. 11, 17. Das Hurenbett bringt ein Siechbett. 5) Di. Nimmer mehr thun ist die beste Buße; wo die Werke nicht geändert und gebessert werden, da ist auch keine wahre Buße vorgegangen, ob man gleich sich andächtig stellt. Mt. 3, 8. 6) Gott straft die Sünde auf unterschiedliche weise: eine mit dem Siechbett oder mit anderer Trübsal, andere mit schnellem Tode. 3 Mos. 26, 16f.

V. 23.

Und ihre [1]) **Kinder** verderbte Kirchenglieder die solcher abgöttischen Mutter als der vermeinten wahren Kirche anhangen, **will ich zu** [2]) **Tode schlagen.** *a* tödten im Tode, in der Pestilenz, gleichwie die Nachkommen der Jesabel und Ahabs ausgerottet worden. 2 Kön. 10, 10. 17. **Und sollen** offenbar **erkennen alle Gemeinen, daß ich bin,** S. derjenige [3]) **der die Nieren und Herzen erforschet,** vermöge der feuerflammenden Augen meines Gemüths, v. 18. und die verborgene Bosheit dieser Lehre an den Tag bringt, **und werde geben einem jeglichen unter euch** die es Jesabel und ihrem Anhang nachthun werden, **nach euren Werken.** welche Zeugen sind von dem Glauben oder Unglauben, der im Herzen verborgen ist.

Anm. [1]) Die sie als eine vorgegebene Prophetin zu Schülern und Jüngern hat, welche sich zur Nachfolge einnehmen und verführen lassen. [2]) Deutet einen gewissen und gänzlichen Untergang an Leib und Seele an. 1 Mos. 2, 17. [3]) Ist ein doppelter Beweis der wahren Gottheit Christi in der göttlichen Eigenschaft der Allwissenheit, und in dem göttlichen Werk der allgemeinen Wiedervergeltung am jüngsten Tage.

Nutzanw. 1) Di. Gott sucht die Sünde der Eltern heim an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Klagl. 5, 7. 2) Q. Die exemplarische Bestrafung eines oder etlicher Menschen insbesondere ist eine Warnung für die ganze Kirche. 1 Cor. 10, 11. 3) Di. Weil Gott ein allwissender Herzenskündiger ist, so hüte dich vor allen bösen Gedanken, Falschheit und Lügen in Worten, Geberden und Werken, und bezeuge dich aufrichtig gegen Gott und Menschen. 1 Cor. 4, 5. Ps. 139, 23. 24.

V. 24.

Euch aber den auserwählten Seelen **sage ich,** zum Trost, **und den andern,** *a* den übrigen wohlgesinnten, **die zu Thyatira sind, die nicht haben solche** gottlose **Lehre,** der Jesabel, sondern für sich was bessers erkennen, **und die** [1]) **nicht erkannt** genugsam eingesehen **haben** Joh. 8, 43. [2]) **die Tiefe** *a* die Tiefen **des Satans,** die darunter verborgen liegt, [3]) **(als sie sagen:)** S. gleichwie wir gesagt haben: da sie ihre Greuel für große Geheimnisse ausgeben, 1 Tim. 4, 1. **Ich** Christus **will nicht** [4]) **auf euch werfen eine andere Last.** nicht mehr von euch fordern, als daß ihr euch nach eurer Erkenntniß treu erweiset.

Anm. In der thyatirischen Gemeine waren also dreierlei Art Leute: 1) die rechtgläubigen, die die Jesabel wohl erkannt haben für eine falsche Prophetin, sie aber doch unter sich leiden müssen; 2) die Jesabel, oder falschen ärgerlichen gnostischen, nicolaitischen Lehrer, nebst ihrem Anhang; 3) diejenigen, die zwar an sich denselben nicht ergeben waren, sondern in einem bessern Grunde standen, aber doch die Tiefe des Verderbens und den Greul nicht einsahen. [1]) οὐκ ἔγνωσαν gibt Er. Schmidius: qui non approbarunt, die nicht gebilligt haben. [2]) Die falschen und ärgerlichen gnostischen Lehrer gaben ihre greulichen und zu allerhand Schande und Sünde verführenden Irrlehren für rechte Tiefen oder Geheimnisse aus, sie mußten auch wegen der unerhörten Bosheit sehr verborgen und verschwiegen gehalten, und um mehrer Versicherung willen in tiefen und heimlichen Orten unter der Erde meistens verrichtet werden. Diesen Tiefen des Satans stehen entgegen die Tiefen Gottes, 1 Cor. 2, 10. [3]) Andre meinen, die rechtgläubigen zu Thyatira sagen, es sind Tiefen des Satans. Es kann aber füglich dies: **sie sagen,** auf beide gehen. Die gnostischen Lehrer rühmten fälschlich, es wären Tiefen oder Geheimnisse, und die rechtgläubigen sagten: es sind Tiefen, aber nicht des Geistes Gottes, sondern des Satans. [4]) Diese Redensart ist zu erklären von einem Gesetz oder Befehl, dadurch man einem zu etwas, was ihm schwer und lästig ist, verbindet. Mt. 23, 4. Apg. 15, 28. Er will nicht mehr von ihnen fordern, als was sie nach ihrer Schwachheit tragen können.

Nutzanw. 1) Nimmer ist eine Gemeine so verdorben, daß nicht noch etliche fromme sollten darunter sein, 2 Tim. 2, 19. 2) Die falschen Lehrer halten ihre Lehren für Tiefen und große Geheimnisse, aber es sind Tiefen des Satans. 2 Petr. 2, 17. 18. 3) Di. Gott hat Geduld mit den einfältigen, welche die Tiefen des Satans nicht erkennen. 2 Sam. 15, 11. 4) Di. Bei Gott ist eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und Erkenntniß; beim Satan eine Tiefe der Sünde und Geheimniß der Bosheit. Röm. 11, 33. Ps. 69, 3. 2 Thess. 2, 7. 5) Christus legt den seinen eine Last auf, aber nicht mehr und schwerer, als sie ertragen können. Mt. 11, 30.

V. 25.

Doch mit dem Beding S. dasjenige, **was ihr habt,** von der theuren Beilage der reinen Lehre und des seligmachenden Glaubens, **das haltet** *a* fest in genauer Verwahrung, und wendet Fleiß an, daß es auf die Nachkommen unverfälscht gebracht werde, c. 3, 11. **bis das ich komme.** *a* kommen werde, und euch durch einen seligen Tod von dieser Welt nehme, die Jesabel strafe, euch aber von ihr errette.

Nutzanw. 1) Q. Die alte Wahrheit ist die beste, dabei soll man bleiben, die wahre Kirche weiß von keiner neuen. 2) Di. Es ist nicht genug, daß man den Glauben von Gott erlangt hat, man muß auch großen Ernst und Fleiß anwenden, denselben zu bewahren. 2 Joh. v. 8.

V. 26.

Und wer da überwindet, obige Laster und Sünden **und hält meine Werke** bewahrt, was ich in ihm gewirkt habe, Glauben, Liebe, Hoffnung ꝛc. Joh. 6, 29. beweist sich auch treu in meinem Dienst,

bis ans Ende: dem will ich Macht geben über die Heiden. gottlose außer und in dem Schooß der Kirche, d. i. er soll meiner königlichen Würde theilhaftig werden, und zum Gericht über die Heiden mit mir auf meinem Thron sitzen. c. 3, 21.

Nutzanw. 1) Wir sollen nicht unsre, sondern Christi Werke thun, die in seinem Wort geboten, und er durch seinen Geist in uns wirken will. Joh. 13, 15. 2) Nicht der gläubigen, sondern Christi Werke, sein Gehorsam, Verdienst, Lehre und Exempel sind die Waffen im heiligen Kriege. Luc. 17, 10. 3) Siehe Christi Liebe und Freigebigkeit, er verspricht den gläubigen nicht nur die Hälfte seines Königreichs, sondern seine Macht ihnen mitzutheilen. Joh. 1, 12. Röm. 8, 17.

V. 27.

Und er soll [1]) **sie weiden** als ein Hirt regieren, und über sie herrschen hier und dort c. 12, 5. **mit einer eisernen Ruthe,** mit einem Zepter von Eisen, welches eine Sache leicht zermalmt, Dan. 2, 40. **und wie eines Töpfers Gefäß** ohne alle Mühe [2]) **soll er sie zerschmeißen.** *a* wie die irdenen Gefäße werden sie zermalmt werden.

Anm. Diese Worte sind genommen aus Ps. 2, 8. 9. da vorgestellt wird, wie der Sohn nach seiner menschlichen Natur sein königliches Amt und Macht vom Vater empfäht, und wie ers verwaltet, die Heiden unter den Gehorsam seines Zepters oder Evangelii bringen, die widerspenstigen aber vertilgen wolle: also verheißt Christus den gläubigen gleiche Macht und Würde mit ihm, c. 3, 21. Luc. 22, 29. daß sie geistliche Könige und Priester seien. c. 1, 5. 5, 10. und durch Wort, Glaube, Geduld, Gebet, als geistliche Waffen, 2 Cor. 10, 4. manche Seelen auf den rechten Weg bringen, die widerspenstigen aber in ihrem Vornehmen hindern. Und dies schickt sich zum Gegensatz von der Jesabel, die als eine Königin den Ahab und die Israeliten beherrscht; wie die gnostischen falschen Lehrer die Leute geistlich beherrschten. [1]) *ποιμανεῖ αὐτούς, τὰ ἔθνη,* scilicet, genus ad sensum, non ad vocem. Mt. XXVIII, 19. [2]) Wie sonst auch ein Kind wol mit einem Stecken ein irden Gefäß zerschlagen kann.

Nutzanw. 1) Merke den großen Adel eines Kindes Gottes, das nichts von der Welt hofft oder fürchtet, es wird durch den Glauben unüberwindlich und unverletzlich. Luc. 10, 19. Ps. 3, 7. 8. 2) Q. Die Welt ist mit aller ihrer Macht nur ein thönern Gefäß vor dem, welchen der Geist Gottes treibt, Ps. 17, 30. 3) Di. So Gott die Heiden straft wegen Verachtung des Lichts der Natur, vielmehr wird er seinen Zorn ausschütten über die falschen Christen. Röm. 1, 28. 2, 25f. 4) Q. Das Wort und Gottes Macht geben einem treuen Prediger solche Kraft, der nichts widerstehen kann, die Schafe zu beschützen und zu führen, und die Wölfe zu schrecken. Jer. 15, 20.

V. 28.

Wie Ich nach meiner menschlichen Natur, Ps. 2, 9. diese Macht **von meinem Vater empfangen habe:** und so viel ein gläubiger derselben fähig ist, werde ich ihm mittheilen; **und will ihm geben den** S. denselben [1]) **Morgenstern.** will mich als ein heller Morgenstern ihm zeigen, und die wahre Erkenntniß Gottes in einem hohen Grade geben, und ihn zum Licht der ewigen Herrlichkeit führen. c. 22, 16. Ps. 149, 6. 9.

Anm. Diese Redensart ist genommen aus Jes. 8, 19. 20. Ps. 49. 2 Sam. 23, 3. 4. deutet an: Christus werde den gläubigen, welchen er schon als der Morgenstern im Herzen aufgegangen ist, 2 Petr. 1, 19. zum Licht des ewigen Lebens erscheinen, da ihnen denn alle Geheimnisse des Reichs Gottes im vollen Glanz werden aufgeschlossen stehen: und das im Gegensatz gegen der Jesabel falsche Propheten, die ihren Anhängern in ihrer Irrlehre lauter neues Licht und besondere Einsicht in die Tiefen ihrer falsch gerühmten Geheimnisse anpriesen.

Nutzanw. 1) Q. Christus hat nichts, als was er von seinem Vater empfangen, und ein Prediger nichts, als was er von Christo, seinem Haupte empfäht. Luc. 22, 29. Röm. 15, 18. 2) Die Macht, die Christus empfangen, behält er nicht für sich, sondern theilt sie seinen gläubigen mit. Dan. 7, 27. 3) Wer das falsche Licht verachtet, der erlangt das wahre Licht und die Erkenntniß Christi. v. 26. Joh. 8, 12.

V. 29.

Wer geistliche Ohren hat, *a* wer ein Ohr hat, **der höre,** vernehme, **was der Heilige Geist** hiedurch für geistliche Sachen **den Gemeinen saget.** s. v. 7.

Anm. Was also hier jenen sieben Kirchengemeinen gesagt ist, ist eben nichts als ein bloßes Bild der Zeiten der streitenden Kirche auf Erden anzusehen, aber wol alles mit gehöriger Anwendung, auch uns und andern zum Nutzen und Besserung geredet, geschrieben und zu gebrauchen vorgelegt. Zeltn.

Nutzanw. Q. Christus lehrt die Kirche bis ans Ende der Welt durch sein Evangelium und Diener. Eph. 4, 11. 12.

Deutung. Diese Gemeine stellt vor in der geheimen Deutung den vierten Zeitlauf der Kirche, welcher anfängt vom siebenten und geht bis ins zwölfte Jahrhundert. Wie Thyatira heißt der verderbte Geruch und das verderbte Opfer, so ward zu dieser Zeit im Papstthum verderbt der angenehme Geruch der Anbetung Gottes durch die Anbetung der heiligen und den Bilderdienst; und das wahre Opfer und Verdienst Christi durch das Meßopfer und Verdienst der guten Werke und der heiligen. Der Inhalt dieses Briefes zeigt sich deutlich in diesem Zeitlauf. Denn wie Jesabel war eine Königin, eine Götzenpriesterin, falsche Prophetin und Verführerin, trieb Hurerei und Abgötterei, verfolgte und tödtete die Propheten Gottes, ward von ihrem Schloß herabgestürzt und von den Hunden gefressen: also die babylonische Hure ward eine Königin, da Bonifacius III., Bischof zu Rom, vom Kaiser Phocas zum Haupt und allgemeinen Bischof der Kirche erklärt wurde; setzt und ordnet als eine Prophetin, was man glauben und lehren soll, da ist von der Zeit an fast kein Papst, der nicht neue Lehrsätze

und Ceremonien aufgebracht hat; sie führte Abgötterei und geistliche Hurerei ein durch die Verehrung der Reliquien, der heiligen und durch den Bilderdienst, ob schon viel Kaiser und Concilia sich dawider setzten; verleitete zum Götzenopfer essen, da man den Götzenbildern zu opfern anfing; verführte zu leiblicher Hurerei; denn weil den Priestern und Mönchen die Ehe verboten ward, verfielen sie zur entsetzlichen Hurerei, und trieben die Päpste selbst greuliche Schandthaten, duldeten auch öffentliche Hurenhäuser zu Rom; c. 17, 1. 2. sie verfolgte und tödtete die Zeugen der Wahrheit, die ihre Lehre nicht annehmen wollten, v. 6. wird wüste gemacht, v. 10. und gestürzt werden. c. 18, 2. Sie ist zwar durch Carolum M. und andre Kaiser von ihrem Hurenlager in ein schmerzhaftes Krankenbett geworfen, allein das rechte Gericht steht ihr noch bevor. Wie Jesabel sich für eine Prophetin ausgab, also hat diese sowol das prophetische Amt Christi durch die Verbietung des Bibellesens und Einrichtung der Religionssachen nach ihrem Willen, als auch das hohepriesterliche Amt Christi durch ihre eigene Verdienstlichkeit und Gerechtigkeit verkehrt. Und wie in der Gemeine zu Thyatira dreierlei Art Leute waren, nämlich Jesabels Anhang, gute Seelen, die die Tiefen des Satans nicht einsahen, und aufrichtige Zeugen der Wahrheit; also wars auch derzeit im Papstthum, der Anhang der babylonischen Hure war sehr groß, aber die Anzahl der guten Seelen, die das Geheimniß der Bosheit nicht einsahen, und sich doch des heillosen Wesens in der Lehre und Leben nicht theilhaftig machten, war auch nicht gering; endlich fehlte es auch nicht an Zeugen der Wahrheit. Diese gläubigen Ueberwinder versicherte er, er wolle sein geistlich Gnadenreich erhalten, der Heiden Rath zernichten durch die, welche im Glauben überwinden, die Völker besiegen, und durch die Kraft der Wahrheit sie beherrschen. Das Wort der Wahrheit sollte noch immer durchbrechen, und er als der Morgenstern würde noch immer in den Herzen der gläubigen aufgehen.

Das III. Capitel.

(V.) Der fünfte Brief, nach Sarden. v. 1—6.

I. Der Befehl, ihn zu schreiben: Und dem Engel der Gemeine. v. 1.
II. Der Brief selbst, und zwar
  1. Der Eingang, von Jesu
    a. Sagen: Das sagt zc.
    b. Haben: Der die Geister Gottes hat, und zc.
  2. Der Inhalt.
    a. Eine Bestrafung des geistlichen Todes:
      1. Der Ruhm des Lebens: Ich weiß deine Werke, denn zc.
      2. Der geistliche Tod: Und bist todt.
    b. Eine Ermunterung, daß er soll
      1. Wachen: Sei wacker. v. 2.
      2. Stärken: Und stärke das andere, das zc.
      3. Gedenken: So gedenke nun, wie du empfangen zc. v. 3.
      4. Halten: Und halts.
      5. Buße thun: Und thue Buße.
    c Eine Bedrohung der Zornzukunft Christi.
      1. Welchenfalls sie geschehen werde. So du nicht wirst zc.
      2. Wie sie beschaffen sein werde,
        a. Wahrhaftig: Werde ich über dich kommen.
        b. Schädlich: Wie ein Dieb.
        c. Unvermuthet: Und wirst nicht wissen zc.
    d. Eine Vertröstung,
      1. Welche sie angeht:
        a. Wenige: Du hast auch wenig Namen zc. v. 4.
        b. Unbesudelte: Die nicht ihre Kleider besudelt haben.
      2. Wie sie lautet: Und sie werden mit mir zc.
  3. Der Beschluß, hat
    a. Eine Verheißung,
      1. Wem was verheißen wird: Wer überwindet. v. 5.
      2. Was verheißen wird,
        a. Weiße Kleidung: Der soll mit weißen Kleidern zc.
        b. Namensbehältniß: Und ich werde seinen Namen zc.
        c. Namensbekenntniß: Und ich will seinen Namen zc.
    b. Eine Vermahnung,
      1. Wen er vermahnt: Wer Ohren hat. v. 6.
      2. Wozu er vermahnt: Der höre, was der zc.

V. 1.

Und dem Engel der Gemeine zu *a* **in** [1]) **Sarden** die den Namen vom überbliebenen hat, und darin auch wenig wahre Christen übrig sind, S. und demselben Engel, welcher zu Sarden ist: **schreibe:** folgendes: **Das** S. diese (Dinge) **saget,** S. derjenige, [2]) **der die** S. dieselben sieben **Geister Gottes hat,** Christus, dessen Geist ist der Heilige Geist nach seiner göttlichen Natur, und mit dem er nach der menschlichen Natur ohne Maß gesalbt ist, und durch solchen Heiligen Geist den innerlichen Zustand aller Menschen, sonderlich dieser Gemeine, erforscht, c. 1, 4. 1 Cor. 2, 10f. **und die** S. dieselben **sieben Sterne.** s. c. 1, 16. 20. und den Bischöfen dieser sieben Gemeinen vorsteht, und sie nach befinden bestrafen oder belohnen kann. **Ich weiß deine Werke:** deinen ganzen Zustand und alle deine Verrichtungen von innen und von außen: **Denn** [3]) **du hast den Namen,** S. daß du einen Namen hast, das äußerliche Ansehen und den Scheinruhm, Röm. 2, 17. **daß du** [4]) **lebest,** Gott im Geist, im Glauben und guten Werken, **und** S. du **bist** [5]) **todt.** liegst im geistlichen Tode, also daß du lebendig todt bist in Sünden, 1 Tim. 5, 6. ohne Gott, Christum und Glauben. Eph. 2, 1.

Anm. [1]) Sarden, vom Hebr. שריד übrig, lag in klein Asien, in der Landschaft Lydia, am Berge Tmolus, woraus der Fluß Pactolus fließt, der vormals viel Gold mit sich führte, woraus Crösus und seine Vorfahren ihren großen Schatz gesammlet, war 15 Meilen von Ephesus, an einem fruchtbaren Ort; war die Hauptstadt in Lydia, und die Residenz des reichen Königs Crösus, eine reiche und wollüstige Stadt; ihre Jungfrauen ließen sich zur Hurerei gebrauchen. a) In dieser Stadt hatte Christus seine Gemeine, darin Melito Bischof war, der eine Schutzschrift für die Christen dem M. An=

toninus übergab. [2]) Diese Benennung Christi geht auf den Zustand dieser Gemeine, denn er will damit 1) sie beschämen wegen der falschen Einbildung des Geistes Gottes und der falschen Lehre, 2) ihnen zeigen, alle Prediger kämen von ihm, und wären in seiner Gewalt, daher habe er recht, sie und sein thun zu beurtheilen. [3]) Geht nicht alle an, sondern den größten Haufen, der böse war; doch muß die ganze Gemeine den Verweis hören. [4]) Nicht das leibliche Leben, da Leib und Seele beisammen sind, und diese durch jenen wirkt; sondern das geistliche, da des Menschen Seele mit Gott, dem wahren Leben, so vereinigt ist, daß sie in Gottes Kraft, ja Gott durch sie wirkt, und gleichsam die Seele ist. Vita corporis anima, et vita animae Deus est. [5]) Nicht der leibliche, sondern der geistliche Tod, der besteht in Trennung der Seele von der Vereinigung Gottes, und in einem Mangel der geistlichen Kräfte gutes zu thun. Eph. 2, 10. a) Euseb. H. E. l. 4. c. 25. Sozom. l. 4. c. 24.

Nutzanw. 1) Eine auch sehr verderbte Kirche, darin die meisten gottlose sind, wo nur noch Christi Lehre übrig bleibt, ist wahrhaftig eine Kirche Gottes, um der wenigen frommen willen. 2) Cr. Christus ist wahrer Gott von Ewigkeit, weil er den Heiligen Geist mit allen seinen vielerlei Gaben hat. Apg. 2, 33. 3) Der Heilige Geist geht nicht allein vom Vater aus, sondern auch vom Sohn, weil er ihn hat, und es sein Geist ist. Röm. 8, 9. Gal. 4, 6. 4) O. Christus hält alle getreuen Kirchendiener in seiner Hut. Mt. 28, 20. 5) Q. Ein großer Ruhm, der übel gegründet ist, ist ein großes Uebel. Jac. 4, 16. 6) Q. Was hilfts, wenn man geachtet wird von dem, der nur das äußerliche sieht, und wenn man verdammt wird von dem, der ins Herz sieht. Joh. 12, 43. 7) Cr. Viele in der Welt haben den Schein der Gottseligkeit, aber die Kraft verleugnen sie, 2 Tim. 3, 5.

V. 2.

Sei wacker, wachsamer und sorgfältiger, als bisher geschehen ist, S. erwache, **und stärke**, *α* unterstütze, S. erhalte, wie ein Haus, das einfallen will, **das andere**, *α* das übrige, [1]) **das sterben will**: in den geistlichen Tod an seiner Seelenkrankheit verfallen will, d. i. unterrichte gründlich diese schwachen, die noch nicht ganz todt, sondern als in einer geistlichen Ohnmacht liegen, hilf ihnen auf und zurecht, damit sie nicht gar sterben: **denn ich habe deine Werke** Glauben und Tugend **nicht** [2]) **völlig** S. vollkommen **erfunden** [3]) **vor** S. meinem **Gott.** sondern vielmehr große Mängel darin angetroffen.

Anm. Diese Gemeine wird nach dreierlei gar unterschiedener Art der Glieder beschrieben: 1) die meisten waren geistlichtodte. v. 1. 2) Einige standen in Gefahr des geistlichen Todes, wegen der großen Schwachheit des geistlichen Lebens, und hatten nöthig, gestärkt zu werden. v. 2. 3) Die besten waren, die ihre Kleider nicht besudelt hatten, und die geistlichlebendigen, diese sollen die schwachen erwecken und stärken. v. 4. [1]) Die zwar nicht im geistlichen Tode liegen, aber doch wegen der großen Schwachheit ihres geistlichen Lebens, und bei vielen Mängeln ihrer Werke, auch bei Besudelung ihrer Kleider, in der Gefahr des geistlichen Todes stehen. [2]) Sieht nicht auf eine Vollkommenheit nach dem Gesetz, sondern die in einem rechtschaffenen und unsträflichen Wesen des Christenthums besteht. [3]) Damit wird das Urtheil Gottes dem falschen Urtheil der Welt entgegengesetzt.

Nutzanw. 1) N. O wie große Wachsamkeit und Geisteskraft wird zu diesen elenden und kraftlosen Zeiten von dir, Lehrer, erfordert, zu erretten aus dem geistlichen Tode eine solche Menge von Seelen, womit es in den Gemeinen wimmelt, und zu stärken, das da sterben will. Apg. 20, 28. 31. 2) Prediger müssen die geistlich todtkranken in der Gemeine nicht völlig sterben lassen, sondern sie in der Schwachheit stärken und aufrichten. Apg. 14, 22. 3) Unsre guten Werke können hier nicht vollkommen nach dem Gesetz, wohl aber aufrichtig nach dem Evangelio sein. Röm. 7, 21. 1 Joh. 3, 22. 4) Q. Nie sind des Predigers Werke leerer, als wenn sie voll Eitelkeit der Welt und Weltgeistes sind, und der Glaube und die Liebe Gottes nicht ihre Seele und Ursprung ist. Röm. 14, 23.

V. 3.

So gedenke nun, mit bedächtlichem nachsinnen und erinnern, **wie du empfangen und gehört hast**: das Vorbild der Lehre von den Aposteln aus Gottes Wort: 1 Thess. 4, 1. **und halts**, mit genauer Sorgfalt, **und thue Buße.** *α* ändere deinen Sinn, thue die großen Mängel von deinen Werken ab. **So du** *α* nun **nicht wirst wachen**, wacker sein, v. 2. **werde ich über dich kommen**, mit meiner Strafe, **wie** [1]) **ein Dieb**: unversehens: Mt. 24, 43. **und wirst nicht wissen**, *α* du sollst mit nichten wissen, **welche Stunde ich über** S. wider **dich kommen werde.** wie man nicht vorher weiß, wann ein Dieb einbrechen will.

Anm. [1]) Diese Redensart war bei den morgenländischen Völkern sehr gebräuchlich, Mt. 24, 43. Luc. 12, 39. 1 Thess. 5, 2. 2 Petr. 3, 10. und zeigt an, das etwas werde ganz unvermuthet geschehen. Ein Dieb kommt nicht allein unversehens, sondern auch zum großen Schaden, trägt alles weg, wenn die Leute sicher schlafen. Daher wird hier eine beständige Wachsamkeit erfordert, damit einen nicht der zeitliche Tod, oder das Strafgericht Gottes unbereitet ergreife.

Nutzanw. 1) N. Es ist dir, o Mensch, genug gesagt, wie du leben sollst; so gedenke nun daran, wie du es empfangen und gehört hast, und halts. Mich. 6, 8. 4 Mos. 15, 39. 40. 2) Q. Ein Prediger soll oft an seine Pflicht, Heiligkeit des Amts, Beilage der Lehre, Gabe des Glaubens und Gnadengaben gedenken, das ist ein Mittel, darin treu zu sein. Apg. 20, 35. 3) Di. Du hast Buße, Vergebung der Sünden und den Heiligen Geist empfangen, und hast gehört, wie sie dir nicht vergeblich gegeben seien; so erinnere dich nun des gehörten, und bewahre es in deinem Herzen. Luc. 11, 28. 4) Wo die Sache verderbt ist, und es bei der ganzen Gemeine übel steht, so ist zur Besserung nicht nöthig, neue Dinge zu erfinden, sondern

nur die alte wahre Lehre der Apostel hervorzusuchen: so haben wir darin genug. 1 Theß. 4, 1. 5) N. Ach schiebe ja niemand seine Buße auf, der Herr möchte kommen unversehens. Pred. 9, 12. 6) Q. Lasset uns Christo mehr glauben, der sagt, daß wir keine Zeit übrig haben, als unsere Vermessenheit, daß wir viel Zeit haben. 1 Cor. 7, 29.

V. 4.

Du hast auch S. aber du hast **wenig Namen** Personen, s. Apg. 1, 15. deren Namen im Buch des Lebens geschrieben sind, **zu** α in **Sarden, die nicht ihre** [1]) **Kleider** der Seele, die sie im Glauben an der Gerechtigkeit Christi und an der Lauterkeit ihres Sinnes haben, **besudelt haben:** durch jesabelische Menschenlehre und unlautern Wandel; **und sie werden mit mir wandeln** sich in meiner seligen Gemeinschaft befinden, da ich ihnen vorgehe, und sie mir nachfolgen **in** [2]) **weißen** und in meinem Blut recht hell gemachten königlichen **(Kleidern),** als geistliche Priester, c. 4, 4. 6, 11. **denn** [3]) **sie sinds werth.** um meinetwillen, dem sie treu geblieben sind. S. deswegen, weil sie würdig sind, nämlich nach Gottes Ordnung und Verheißung.

Anm. [1]) Was die Kleider dem Leibe sind, das ist Christi Gerechtigkeit, mit allen zum erbaulichen Wandel gehörigen Tugenden, der Seele. Wie man nun die Kleider des Leibes nicht zum Stolz zu tragen, sondern fein ordentlich und reinlich zu halten hat, und nicht unbedachtsamer weise besudelt, noch ohne Reinigung darin geht; also muß man seine geistlichen Kleider rein und hell gewaschen haben im Blute des Lammes, c. 7, 9. 13. die Gerechtigkeit des Glaubens mit der Gerechtigkeit des Lebens erweisen und zieren, und dabei den befleckten Rock der Sünde beständig meiden. Jud. v. 23. [2]) Weiße und helle Kleider waren eine ordentliche Tracht der levitischen Priester und der triumphirenden Ueberwinder. Dieses weiße Ehrenkleid der Gerechtigkeit Christi haben gläubige schon im Glauben angezogen, tragens nur im verborgenen, bis es künftig offenbar wird. c. 19, 7. 8. [3]) Sie sinds werth, nicht schlechterdings sondern vergleichungsweise, in absicht der übrigen, von denen vorhin gesagt worden. Solche Würdigkeit aber haben sie nicht von ihnen selbst, sondern von Gott, der sie in Christo würdig gemacht der ewigen Herrlichkeit. Luc. 20, 35. Phil. 1, 27. 2 Theß. 1, 5. 12.

Nutzanw. 1) Wenn Satan Ketzerei und Bosheit in eine Gemeine säet, kann er doch nicht alle einnehmen, sondern Gott behält ein Häuflein. 1 Kön. 19, 18. 2) In großen Städten sind oft wenig fromme, und große Sünden. Jon. 1, 2. 3) Die Zahl der auserwählten ist bei Christo gewiß, und ihm wohl bekannt, er weiß wer, wo und wie viel ihrer sind. 2 Tim. 2, 19. 4) Wenig fromme müssen sich wegen des Verderbens einer Gemeine und des Predigtamts nicht absondern, und eine besondere Gemeine anfangen; sondern sich halten in der äußerlichen Gemeinschaft, aber sich der Sünden nicht theilhaftig machen, an andern zu bessern suchen, was sie können, und das übrige mit seufzen ansehen. 1 Cor. 5, 9f. 5) Di. Wer auch nur in Mitteldingen etwas wider sein Gewissen thut, der besudelt sein Gewissen, wie vielmehr wird es denn verunreinigt durch vorsätzliche Sünden. 1 Cor. 8, 7. 11. 6) Di. Die die Kleider des Glaubens nicht mit muthwilligen Sünden besudeln, die erkennt Gott für würdig, mit ihm zu wandeln. Col. 1, 12. Mt. 5, 8.

V. 5.

Wer überwindet, auch von den übrigen, die in Gefahr des geistlichen Todes stehen, v. 2. **der soll** S. also, als ein geistlicher Priester und eine Braut des Lammes **mit** [1]) **weißen Kleidern** meiner geschenkten Gerechtigkeit zur Hochzeit des Lammes, c. 19, 8. **angelegt werden: und ich werde seinen Namen nicht** α mit nichten **austilgen** [2]) **aus dem** S. demselben **Buche des Lebens,** er ist und wird gewiß bleiben unter der Zahl der auserwählten, **und ich will** nach meiner Verheißung, Mt. 10, 32. **seinen Namen** durch Ertheilung eines öffentlichen Zeugnisses, daß er würdig sei der Seligkeit, [3]) **bekennen vor meinem Vater, und vor seinen Engeln.** gleichwie er meinen Namen vor den Menschen getrost bekannt hat.

Anm. [1]) Weiße Kleider bedeuten Unschuld, Ehre, Freude, Heiligkeit und Priesterwürde. c. 6, 11. 7, 9. 19, 7. 8. [2]) a) Diese Redensart sieht 1) auf die Stammbücher der jüdischen Priester, darin aller Priester Namen, Geburt, Ankunft, Ehestand und Nachfolge also aufgezeichnet waren, daß hierauf ihre zeitliche Wohlfart sich gründete. Denn aller Beweis des Rechts zum Priesterthum ward daraus genommen. Esr. 2, 62. Neh. 7, 64. Die Stammbücher wurden im Tempel verwahrt. 2) b) Auf diese Bücher der morgenländischen Könige, darin sie die Namen derjenigen Unterthanen und Personen beschrieben, die sich um ihr Reich und Person sonderlich verdient gemacht hatten. Esth. 6, 1. c) Was den Menschen ein Buch ist, darin sie ihrer Vergeßlichkeit und kurzen Lebens halber, etwas zur gewissen Nachricht verzeichnen, das ist bei Gott seine Allwissenheit und gewisse Vorsehung. Wie nun das Buch auf den Verstand geht; also geht das einschreiben oder nichteinschreiben in dieses Buch, oder das vertilgen aus demselben, auf den Willen und Rathschluß Gottes. Das Buch des Lebens ist die vollkommenste Erkenntniß und Allwissenheit Gottes, da ihm alle die, welche des natürlichen, geistlichen und ewigen Lebens schon theilhaftig sind oder werden sollen, aufs genauste bekannt sind. d) Wie nun ein dreifaches Leben ist, also wird Gott auch ein dreifaches Buch des Lebens zugeschrieben: 1) Ein Buch des natürlichen Lebens, Ps. 139, 16. darin Gott einen Menschen eingeschrieben, da er in Ewigkeit bestimmt hat, wenn er ihm das Leben geben, und wie lange ers ihm erhalten wolle. Hiob 14, 5. 2) Ein Buch des geistlichen Lebens, Ps. 69, 29. darin stehen die, welche vorher Gott gesehen hat, daß sie durch den Glauben an Christum des geistlichen Lebens in der Zeit würden theilhaftig werden. 3) Ein Buch des ewigen Lebens, darin stehen die, welche Gott vorher gesehen, daß sie im Glauben bis ans Ende bleiben und der himmlischen Seligkeit theilhaftig

werden würden. c. 13, 8. Phil. 4, 3. Hier wird verstanden das Buch nicht des natürlichen Lebens, — sonst müßten die Ueberwinder nicht sterben; noch des ewigen Lebens, denn aus demselben wird keiner ausgelöscht, weil kein andrer als im Glauben beständiger, dahinein geschrieben ist; sondern des geistlichen Lebens, in dasselbe wird ein Mensch eingeschrieben in der Ewigkeit, da Gott beschlossen, dem, welchen er gesehen, daß er sich berufen und zum Glauben bringen lassen werde, das geistliche Leben zu geben, und in der Zeit diesen in der Ewigkeit gefaßten Schluß wirklich vollbringt, und in einem solchen das geistliche Leben anzündet. Aus diesem Buch wird einer ausgelöscht oder vertilgt in der Ewigkeit, wenn Gott, der vorher gesehen, daß der Mensch den Glauben von sich wieder stoßen werde, den gerechten Schluß faßt, ihm seine Gnade zu entziehen, und in der Zeit solchen Schluß wirklich vollstreckt, am jüngsten Tage aber vor aller Welt offenbart, daß solcher in den geistlichen Tod wieder gefallen, folglich kein Recht zum ewigen Leben habe. Aus diesem Buch des Lebens will Jesus die gläubigen Ueberwinder nicht austilgen, ihnen seine Gnade nicht entziehen, noch sie wieder in den geistlichen Tod sinken lassen, sondern erhalten, und an jenem Tage ihre Namen aus dem Buch des Lebens öffentlich verlesen. [d]) e) Christi Bekenntniß der gläubigen ist eine Gnadenvergeltung ihres Bekenntnisses von ihm gegen die falschen und todten Glieder der Kirche; und wie ihr Bekenntniß nicht nur mit Worten, sondern mit der That geschehen ist, so wird auch Christi Bekenntniß nicht nur in Worten, sondern in der That sich zeigen, da er sie für seine Hausgenossen und Freunde halten, und in seine Gemeinschaft ewig aufnehmen wird. a) Vitringa. Joseph. b) Ramb. c) Lange. d) Ramb. e) Lange.

Nutzanw. 1) Di. Wer sich von der Welt unbefleckt hält, der wird auch dereinst einen verklärten Leib empfangen, und den Engeln gleich werden. Jac. 1, 27. Luc. 24, 4. Apg. 1, 10. 2) Die Gnade der Heiligung muß als eine besondere Zierde der Seele sorgfältig bewahrt werden. c. 7, 14. 3) Q. Was schadets uns, aus dem Gemüth und Andenken sterblicher Menschen getilgt werden, wenn wir nur in Gottes Herz geschrieben sind? Ps. 31, 13. Jer. 31, 20. 4) Des herrlichen Namens Jesu und seines Bekenntnisses sollen wir uns nicht schämen, weil er sich unsers elenden Namens nicht schämen will. Luc. 12, 8. 9, 26. Ebr. 2, 11.

V. 6.

Wer Ohren hat, α wer ein Ohr hat, **der höre, was der Geist den Gemeinen** die es alle angeht, **saget.** s. c. 2, 7.

Nutzanw. Q. Warum ist so viel redens von diesen Ohren, wenn wir nicht zum höchsten nöthig haben, um selbige zu bitten? 2 Tim. 4, 4.

Deutung. Dieser Brief stellt vor im prophetischen Sinne den fünften Zeitlauf der Kirche, vom zwölften Jahrhundert bis an die Reformation Luthers. Das Papstthum war am höchsten gestiegen und wüthete am greulichsten, doch war noch ein Sarden, d. i. ein überbliebenes, gute Seelen und Zeugen der Wahrheit. Die Päpste maßten sich fäschlich an, daß sie Christi Statthalter wären, und der Heilige Geist von ihnen ausginge: Dagegen meldet Jesus, daß er allein die höchste Macht über alle Bischöfe und geistlichen Gaben habe, und sie nach seinem Gefallen austheile. Wie die sardische Gemeine bestand aus dreierlei Art der Kirchenglieder, den geistlichtodten, kranken und gesunden; also war auch in dieser Kirchenzeit 1) der größte Haufe geistlichtodte in Unwissenheit, Aberglauben, Abgötterei und Heuchelei; die Kirchenzucht lag danieder, die größten Laster wurden geduldet und durch den Ablaß bemäntelt. Die Päpste ließen sich göttliche Ehre anthun, und die meisten Hirten und Lehrer waren gottlose. Dabei hatte dieser Haufe den Schein, daß er lebe, durch die vielen Mönchsorden, durch die vorgenommenen Religionszüge und Kriege nach dem gelobten Lande, durch die scholastische Theologie und durch die Concilia. 2) Die geistlichkranken, in welchen zwar ein geistliches Leben war, bei welchen es aber unter den Menschensatzungen und abgöttischem und abergläubigem Wesen nicht zur Kraft kommen konnte, und sie daher in Gefahr des gänzlichen Abfalls standen. Da sie aber im verborgenen seufzten über das Verderben, erhielt Gott in ihnen das gute, und gab ihnen eine Erlösung durch die Reformation. 3) Die geistlichgesunden, die ihre Kleider nicht besudelt hatten, waren die Waldenser, Wicklefiten, Hussiten und andere Zeugen der Wahrheit. Diese über ihr offenherziges Bekenntniß der Wahrheit aufs härteste verfolgten sollen gegen die Anschwärzungen, da sie ins Ketzerregister gesetzt sind, mit weißen Kleidern angelegt, und ihre Namen aus dem Buch des Lebens nicht vertilgt werden.

* * *

(II.) Der sechste Brief, nach Philadelphia. v. 7—13.

- I. Der Befehl, ihn zu schreiben: Und dem Engel der ꝛc. v. 7.
- II. Der Brief selbst, und zwar
  - 1. Der Eingang.
    - a. Was und wie Jesus sage: Das saget.
    - b. Was er sei,
      - 1. Ein heiliger: Der heilige.
      - 2. Ein wahrhaftiger: Der wahrhaftige.
      - 3. Ein gewaltiger, wird beschrieben
        - a. Insgemein: Der da hat den Schlüssel David.
        - b. Insonderheit,
          - 1. Zum aufschließen: Der aufthut, und niemand ꝛc.
          - 2. Zum zuschließen: Der zuschließt, und niemand ꝛc.
  - 2. Der Inhalt.
    - a. Eine Lobeserhebung, von des Bischofs
      - 1. Werken: Ich weiß deine Werke. v. 8.
      - 2. Offenen Thür: Siehe, ich habe vor dir gegeben ꝛc.
      - 3. Standhaftigkeit: Denn du hast eine kleine ꝛc.
    - b. Eine Vertröstung.
      - 1. Daß man sich bekehren solle,
        - a. Insgemein: Siehe, ich werde ꝛc. v. 9.
        - b. Insonderheit,
          - 1. Auf Anbetung: Siehe, ich will sie machen, daß ꝛc.

2. Auf Erkenntniß: Und erkennen, daß ich 2c.
2. Daß er ihn behalten wolle,
a. Bei welcher Veranlassung er ihn behalten wolle: Dieweil 2c. v. 10.
b. Wie er ihn behalten wolle: Will ich auch dich 2c.
c. Wovor er ihn behalten wolle: Vor der Stunde 2c.
c. Eine Ermunterung, deren
1. Inhalt: Siehe, ich komme bald. v. 11.
2. Anwendung: Halt, was du hast, daß 2c.
3. Der Beschluß:
a. Eine Verheißung,
1. Wem etwas verheißen wird: Wer überwindet. v. 12.
2. Wie und was verheißen wird:
a. Ein machen zum Pfeiler: Den will ich machen 2c.
b. Ein schreiben des Namens
1. Gottes: Und will auf ihn schreiben den 2c.
2. Jerusalems: Und den Namen des neuen 2c.
3. Jesu: Und meinen Namen, den neuen.
b. Eine Vermahnung.
1. Wen er vermahnt: Wer Ohren hat v. 13.
2. Wozu er vermahnt: Der höre, was der Geist 2c.

V. 7.

Und dem S. demselben **Engel der Gemeine zu** [1]) **Philadelphia** die den Namen hat von der Bruderliebe, darin sie auch aufrichtig und eifrig ist, **schreibe: Das** S. diese (Dinge) **saget der** S. derselbe [2]) **heilige**, der durch alle levitische Heiligkeit vorgebildet worden, auch bei den Propheten sonderlich den Namen des heiligen in Israel führt, Jes. 45, 11. **der** S. derselbe [3]) **wahrhaftige**, der die Wahrheit selbst ist, Joh. 14, 6. S. derselbe **der da hat** [4]) **den Schlüssel** des Hauses **David**; durch Eliakim vorgebildet; Jes. 22, 22. S. derselbe **der aufthut, und niemand zuschleußt; der zuschleußt und niemand aufthut.** der als König die völlige Gewalt und Verwaltung im Hause Gottes, in der Kirche hat. c. 1, 18.

Anm. [1]) Philadelphia, d. i. Bruderliebe, hieß sie von ihrem Stifter, Attalus Philadelphus, König in Asia, lag in klein Asien, in der Landschaft Lydia, zwischen Mysia und Lydia, unten am Berge Tmolus, nicht weit von Sardis, wie denn die Bürger von Philadelphia, in der Sardienser Gericht gehörten; war dem Erdbeben sehr unterworfen, daß die Einwohner in der Zeit der Noth ihre Zuflucht nach andern Orten nehmen mußten. War fruchtbar von köstlichem Wein, und eine vortreffliche volkreiche Stadt; ist noch volkreich, und halten sich viel christliche Familien da auf. Die Türken nennen sie Alah Shahr, Schönstadt, wegen ihrer schönen und bequemen Lage. [2]) Weiset 1) auf das levitische Heiligthum, welches ein Vorbild Christi war, daher er Jes. 8, 14. das Heiligthum genannt wird; 2) auf den levitischen Hohenpriester, der die heiligste Person in Israel war, und an der Stirn trug den Titel: **die Heiligkeit des Herrn**; 2 Mos. 28, 36—38. 3) auf den heiligen, den uns die Propheten so sehr anpreisen. Ps. 71, 22: Jes. 1, 4. 29, 23. 40, 25. Dan. 9, 24. [3]) Indem alle Vorbilder ihre Wahrheit haben, der sich selbst nennt die Wahrheit, Joh. 1, 17. 14, 6. der wahrhaftige Gott, 1 Joh. 5, 20. von dem auch wir das rechtschaffene Wesen anzunehmen haben. Eph. 4, 21. [4]) Wie Sebna von seinem Amt über Davids Haus verstoßen, und Eliakim an seine Stelle gesetzt worden: Jes. 22, 19. 22. also soll der Antichrist, der sich die größte Gewalt über Christi Kirche angemaßt, hinausgeworfen werden; hingegen Christus das Regiment über seine Kirche mit großem Nachdruck führen.

Nutzanw. 1) Di. Die wahren Christen sind Philadelpher, sie rühmen sich nicht nur des Glaubens, sondern beweisen ihn auch durch die Bruderliebe thätig. Gal. 5, 6. Joh. 3, 14. 2) Q. Jesus ist heilig durch die Gottheit, damit seine Menschheit geheiligt ist; Dan. 9, 24. Luc. 1, 35. und wahrhaftig durch die ewige Wahrheit, in welcher diese heilige Menschheit besteht. Joh. 14, 6. 3) Q. Jesus ist heilig und wahrhaftig in seiner Person, seinen Ständen, Geheimnissen, Worten, Verheißungen, Kirche und auserwählten. Apg. 4, 27. 30. 4) Di. Jesus ist der heilige, als unser Hoherpriester; der wahrhaftige, als unser Prophet; und als unser König hat er den Schlüssel Davids. c. 1, 18. 5) Q. Die Gnade Christi öffnet uns die Thür zum Himmel, unsere Sünden allein verschließen ihn. Wohl dem, der es gern sieht, daß der Schlüssel seiner Seligkeit in Jesu Händen sei. 1 Cor. 6, 9. 10.

V. 8.

Ich der allmächtige Gott **weiß** und billige **deine Werke**, Glauben und Tugenden. S. und **Siehe, ich habe** [1]) **vor dir**, *a* öffentlich, in der Versammlung Luc. 12, 9. **gegeben eine** [2]) **offene Thür**, zum Eingang des Worts, und eine sonderliche Gabe, Leute zu bekehren, **und niemand kann sie zuschließen**: niemand kann es hindern: **denn du hast eine** [3]) **kleine Kraft**, eine schlechte Macht, gegen die Gewalt der Feinde des Evangelii zu rechnen, auch ist deine Gemeine eine kleine Heerde, Luc. 12, 32. damit die überschwängliche Kraft sei Gottes, der in den schwachen mächtig ist, 2 Cor. 4, 7. **und hast** dennoch **mein Wort** des Evangelii rein vor Augen [4]) **behalten, und hast meinen Namen nicht verleugnet.** sondern vielmehr mit aller Freudigkeit vor den Menschen bekannt, darum ich dich auch wiederum bekennen werde vor meinem himmlischen Vater. Mt. 10, 32.

Anm. [1]) Lg. Also daß die Gemeine es mit freuden zum Lobe Gottes ansah, und sich derselben zur Erweiterung des Reichs Gottes selbst getreulich bediente. [2]) Lg. Eine große Gelegenheit zur Ausbreitung des Reichs Gottes, da die Hindernisse, wodurch der Eingang ist verschlossen gewesen, hinweggenommen worden. s. Apg. 14, 27. 1 Cor. 16, 9. 2 Cor. 2, 12. Col. 4, 3. Erasm. Schm. versteht dadurch das augsburgische Glaubensbekenntniß. [3]) Diese Worte ziehen einige zu den folgenden, ob du gleich eine kleine Kraft hast, so hast du doch mein Wort behalten; andere zu den

vorhergehenden: daß du eine offene Thür hast, die niemand zuschließen kann, das habe ich allein gethan, und darfst es deinem Vermögen nicht zuschreiben, denn du hast eine kleine Kraft, menschlichen Schutz und Hülfe, kleine Wissenschaft und Heerde. Erasm. Schm. versteht durch *δύναμιν μικρὰν* die Protestanten, welche gegen so viel papistische Reiche eine kleine Macht sind. [4]) *τηρεῖν* halten, durch Glauben und Liebe, nach demselben sich thätig erweisen. Joh. 8, 51.

Nutzanw. 1) Wenn das Evangelium guten Fortgang haben soll, muß Gott die Thür öffnen, Gelegenheit weisen, und Hindernisse wegschaffen. 2 Cor. 2, 12. 2) Q. Die heiligen bekehren mehr Sünder als die gelehrten, denn Jesus hält den demüthigen die Thür der Herzen offen, aber vor dem Wort der stolzen bleibt sie verschlossen. Jer. 15, 19. 3) Wenn Gott die Thür aufthut, und seinem Wort einen guten Lauf gibt, daß es die Menschen begierig hören und annehmen, mag Satan und Welt mit aller List und Macht es nicht hindern, noch zuschließen. Apg. 13, 8—12. 4) Wenn der Menschen Kraft klein, wird Gottes Kraft groß, und wer diese kleine Kraft recht gebraucht, der erlangt mehr. Mt. 13, 12. 5) Obwol die wahre Kirche eine kleine Heerde ist, dennoch ist Gott in den schwachen mächtig. Luc. 12, 32. 2 Cor. 12, 9. 6) Di. Obgleich die wahren Christen nur eine kleine Kraft des Glaubens als ein Senfkorn haben, so können sie doch das Wort Jesu halten, und in der Trübsal beständig sein. Luc. 13, 19.

V. 9.

Siehe, ich werde [1]) **geben** *α* ich gebe, ich will machen, daß etliche sich bekehren **aus Satans Schule**, S. Versammlung, da Unglaube und gottlos Leben vom Satan gelehrt werden, S. aus denjenigen **die da sagen**, sich rühmen, **sie sind Juden**, wahre Bekenner meines Namens, **und sinds nicht, sondern Lügen.** s. c. 2, 9. Röm. 2, 28. **Siehe**, sage ich, diese will ich geben, und [2]) **ich will sie** [3]) **machen**, schaffen, **daß sie** als bekehrte zur wahren Kirche [5]) **kommen sollen, und anbeten zu deinen Füßen: und erkennen, daß Ich dich** als meine rechtgläubige Gemeine **geliebet habe.** sie werden von ihrem Grimm wider dich ablassen, sich ändern, mich mit Demuth bekennen, und sich zu dir halten.

Anm. [1]) Andre erklären dies **geben** durch verhängen, zulassen, also: Ich will verhängen, daß sie eine zeitlang ihre falsche Lehre behaupten; hernach soll meine göttliche Bekehrungsmacht an ihnen gezeigt werden. *Δίδωμι τῶν λεγόντων*, ellipsis usitata pro *δίδωμί τινας τῶν λεγόντων*. 2 Joh. v. 4. Actor. XXI. 16. Schm. [2]) Nicht sie, sondern ich in ihnen durch göttliche Kraft und Wort werde ihren verfinsterten Verstand erleuchten, ihren widerspenstigen Willen verändern, daß sie sich zu mir bekehren, und aus Verfolgern Bekenner, aus Wölfen Schafe werden. Hes. 36, 26. 28. [3]) *ποιήσω αὐτοὺς*, übersetzt Erasm. Schm. ich will sie durch verborgene Macht herbeibringen. [4]) Ist eine prophetische Redensart aus Jes. 45, 14. 60, 14. und bedeutet die Bekehrung der unbekehrten zur wahren Kirche. Joh. 6, 37.

Nutzanw. 1) Es gibt viel Christen, die nicht wahre Christen, und deren Leben eitel Lüge ist. Jes. 57, 11. 58, 5. 2) Gott hat die Herzen in seinen Händen, muß allein alles in unsrer Bekehrung wirken, und kann machen, daß die Wölfe Lämmer werden. Phil. 4, 13. Jes. 11, 6. 3) N. So siegt die Kraft des Geistes, und überzeugt vielmal auch die härtesten Feinde der Wahrheit, daß sie solche zu bekennen gezwungen werden, und erkennen müssen, daß Gott seine Knechte liebt. Ps. 84, 7. 8.

V. 10.

Dieweil du hast behalten das Wort [1]) **meiner Geduld**: das Wort des Evangelii vom Kreuz, dabei es sonderlich auf Geduld ankommt: Luc. 8, 15. **will Ich auch dich behalten vor** *α* aus **der Stunde der** [2]) **Versuchung**, in der von mir bestimmten großen Trübsal, **die da kommen wird, über den ganzen Weltkreis**, über das ganze römische Reich, Luc. 2, 1. Apg. 11, 28. **zu versuchen**, S. diejenigen **die da wohnen auf Erden.** gläubige und ungläubige, himmlisch und irdisch gesinnte, daß sich denn ausweise, wer mir treu oder untreu sei.

Anm. [1]) Ist so viel als das Wort vom Kreuz Christi, 1 Cor. 1, 18. das Geduld im Kreuz uns lehrt, von uns fordert, in uns wirkt, und dabei man Christo sein Kreuz in aller Geduld nachzutragen hat. Mt. 16, 24. Röm. 5, 3. [2]) Lg. Die Trübsal hat den Namen der Versuchung, weil gläubige dadurch auf die Probe gestellt werden es zu erweisen, ob ihr Glaube rechter Art sei oder nicht. 1 Petr. 1, 7.

Nutzanw. 1) Di. Wer die Geduld Jesu stets zu seinem Muster vor sich hat, und in seinem Herzen das Wort vom Kreuz bewahrt, der wird auch in der größten Versuchung von Jesu beschützt, und bringt Frucht in Geduld. Jes. 43, 2. Col. 1, 11. Röm. 15, 4. 2) Die Trübsal der frommen ist eine Versuchung, und muß ihnen zum besten dienen. Röm. 8, 28. 3) Oft ist Gottes Verhängniß der Leiden nur über einen oder andern Ort, oft aber allgemein, aber deshalb desto schwerer. Apg. 8, 1.

V. 11.

Siehe, [1]) **ich komme bald.** zur gnädigen Vergeltung aller Treue. **Halte,** *α* fest, S. dasjenige, **was du hast,** von der theuren Beilage des Glaubens im guten Gewissen, 2 Tim. 1, 13. 14. **daß niemand deine** dir schon zugedachte und im Geist beigelegte und aufgehobene [2]) **Krone** der Gerechtigkeit und Ehre **nehme.** 2 Tim. 4, 7. 8.

Anm. [1]) Dies wird nach des Heiligen Geistes Redensart von der Zukunft zum Gericht verstanden. s. c. 1, 1. 3. 2, 5. 16. [2]) Krone ist ein Zeichen der königlichen Würde. Nun sind alle wahren Christen geistliche Könige im Reich der Gnaden und Herrlichkeit.

Nutzanw. 1) Wenn Gott Versuchung ergehen läßt, muß man nicht sicher sein, sondern wohl aufmerken. v. 10. Spr. 22, 3. 2) Es gehört großer Ernst dazu, wo man bei dem erlangten Heil bleiben

soll, muß man es fest halten. Luc. 13, 24. 3) Di. Wer beständig im Bekenntniß der Wahrheit bleibt, und geduldig in seinem Leiden aushält, zu dem kommt Jesus bald mit seiner Hülfe. Joh. 14, 18. 21. 23. 4) Es ist möglich, daß ein wiedergeborner, der schon weit kommen, wenn er nicht fest hält, was er hat, seine Krone und Heil wieder verlieren könne. 1 Cor. 10, 12.

V. 12.

(S. denjenigen) [1]) **Wer überwindet**, in dem verordneten Kampf beständig bleibt, Ebr. 12, 1. **den will ich** im Gegenbilde der Pfeiler im Tempel, 1 Kön. 7, 15. 16. **machen zum** unbeweglichen [2]) **Pfeiler in dem Tempel meines Gottes**: in der Gemeine meines Vaters: **und soll nicht mehr hinausgehen.** nicht hinausgeworfen werden, wie jene, denn er ist einer ewigen unveränderlichen Herrlichkeit theilhaftig. Jer. 52, 17. **Und will** [3]) **auf ihn schreiben den** [4]) **Namen meines Gottes**: Johova, daß er Gottes Eigenthum sei: [5]) **und den Namen** [6]) **des neuen Jerusalems**, daß er soll zum völligen Genuß seines himmlischen Bürgerrechts kommen, Phil. 3, 20. **der Stadt meines Gottes**, wo Gott auf eine besondre Art gegenwärtig ist, **die vom Himmel hernieder kommt, von meinem Gott**: und himmlisch ist: c. 21, 2. 10. **und meinen Namen den** S. denselben **neuen.** ich heiße und bin der König aller Könige und der Herr aller Herren, c. 19, 16. dessen sollen die Ueberwinder, als geistliche Könige, auch theilhaftig werden in der Gemeinschaft meines Reichs. c. 1, 5. 6.

Anm. [1]) *ὁ νικῶν, ποιήσω αὐτόν*, enallage casus pro *τῷ νικῶντι* Apoc. II, 7. 17. Schm. [2]) Die alten machten in ihren Tempeln Pfeiler zur Befestigung und Zierde; so waren in Salomons Tempel zwei Pfeiler aus Erz, die hießen Jachin und Boas, die bildeten ab die Lehrer Altes und Neues Testaments. 2 Chr. 3, 15. Jer. 1, 18. 19. wie die Pfeiler ihre Namen hatten, so auch die geistlichen Pfeiler haben ihre Namen im Gegensatz des Antichrist, der die seinen mit seinem Malzeichen, Namen und Zahl seines Namens bezeichnet. c. 13, 16. 17. 14, 9. 19, 20. Dagegen tragen die gläubigen einen dreifachen Namen, den Namen Gottes, den Namen des neuen Jerusalems, und den neuen Namen Christi, und tragen das Siegel Gottes an ihren Stirnen. c. 7, 3. 4. 14, 1. [3]) Zeigt an, daß die Kraft und herrliche Bedeutung dieser Namen an den gläubigen öffentlich erwiesen, und aller Welt so vor Augen soll gestellt werden, als obs an der Stirn geschrieben, jedermann in die Augen fiele. [4]) Lg. Der Name Gottes ist Jehova, Jes. 42, 8. der soll auf die gläubigen geschrieben werden zur Versicherung, daß sie sein Eigenthum seien. Und besteht die Aufschreibung in der wirklichen Verherrlichung, dadurch der Name Gottes in ihnen verklärt wird, und dadurch sie vor aller Welt, als sein Eigenthum erkannt werden. c. 14, 1. Jes. 44, 5. [5]) Die Worte *καὶ τὸ ὄνομα τῆς πόλεως τοῦ θεοῦ μου* hat der Syrer in seiner Uebersetzung nicht ausgedrückt. [6]) Das neue Jerusalem ist hier nicht allein das geistliche, sondern auch das himmlische, Gal. 4, 26. Ebr. 12, 22. Phil. 3, 20. heißt neu im Gegensatz gegen das alte, und weil keiner dazu gehört, als der neu geboren, sich immerdar erneuert und nie veraltet, noch verweset. Röm. 7, 6.

Nutzanw. 1) Di. Wer den Aberglauben und Heuchelei durch wahre Buße und Glauben verleugnet, und Gott im Geist und Wahrheit anbetet, der wird zum Pfeiler in Gottes Tempel gemacht. 2 Petr. 1, 10. 2) Jesus will seine treuen Bekenner also in seiner Gnade und Wahrheit befestigen, daß sie kein Sturm umwerfen kann, ja daß sie andere, die fallen wollen, unterstützen und vor dem Fall bewahren können. Jer. 1, 18. Apg. 18, 23. 3) Christus will der Welt ihr unbefugtes Ketzermachen und ausstoßen seiner gläubigen endlich verbieten. 4) Di. Jesus schreibt auf die standhaften Ueberwinder **seines Gottes Namen**, wodurch sein Gott auch ihr Gott wird; Joh. 20, 17. **des neuen Jerusalems Namen**, wodurch sie versichert werden, daß sie Kinder und Erben Gottes, ja Miterben Christi seien; Röm. 8, 16. 17. **seinen Namen**, den neuen, dadurch werden sie auch Himmelskönige und Mitregenten Christi. 1 Cor. 6, 2. 3.

V. 13.

Wer leibliche und geistliche **Ohren hat**, *a* wer ein Ohr hat, **der höre**, hier, **was der** Heilige **Geist** für prophetische Dinge **den Gemeinen insgesammt**, sonderlich im sechsten Zeitlauf der **Kirche sagt.** c. 2, 7. 11. 17.

Nutzanw. Auch die leiblichen Ohren soll man vornehmlich brauchen, Gottes Wort zu hören: beim hören thut der Herr das Herz auf. Apg. 16, 14.

Deutung. Nach dem geheimen Sinn hält dieser sechste Brief in sich den sechsten Zeitlauf der Kirche; die Zeit der Reformation Luthers, die anfing 1517. denn von der Apostel Zeit an ist nichts merkwürdigeres vorgegangen, als das Werk der Reformation. Da zeigte sich Philadelphia, die geistliche Bruderliebe in der brüderlichen Gemeinschaft, das päpstliche Joch abzuwerfen, in der aufrichtigen Liebe unter einander, und Eifer wider den Aberglauben und Abgötterei des Papstthums. Hier bewies sich Jesus als der heilige, in seiner Hohenpriesterwürde, die ihm sein sogenannter Statthalter genommen, als der wahrhaftige, der seine Wahrheit und reine Lehre wieder hervorbrachte, der die Schlüssel des Himmelreichs allein habe, und nach belieben brauche. Gott gab eine offene Thür, nicht allein in vieler Herzen, sondern auch in ganze Städte, Länder und Königreiche bekam das Evangelium einen Eingang und solchen Aufschluß, daß alle weltlichen Obermachten es nicht hindern konnten. Recht verwundernswürdig war die kleine Kraft dieser Gemeine. Die Reformation hatte einen recht kleinen Anhang wider Tetzels Ablaßkram, und waren etliche ganz geringe Menschen, durch welche der Anfang gemacht wurde. Luther zu Worms, und die Evangelischen in Augsburg auf dem Reichstag, und andere wollten lieber das Leben lassen als die Wahrheit verleugnen. Falsche Bekenner waren Thomas Münzer und sein An-

hang, Socinus und andre Sectirer; allein die Wiedertäufer erkannten, daß sie zu weit gegangen, und andere sind genug aus Gottes Wort überzeugt und widerlegt. Wer nur über Christi Worten dulden kann, der soll aus der großen Trübsal, die das Thier anrichten wird, kommen. Weil diese Kirche hernach in große Laster und Laulichkeit verfallen ist, und noch verfällt, so ermahnt sie Christus, daß sie behalte die reine Lehre ohne Syncretismus und Laulichkeit v. 11. Die im Glauben, Bekenntniß und gottseligem Leben bis ans Ende verharren, die will Jesus zu unbeweglichen Pfeilern in seinem Tempel machen &c.

* * *

(II.) Der siebente Brief, nach Laodicea.

v. 14—22.

I. Der Befehl, ihn zu schreiben: Und dem Engel &c. v. 14.

II. Der Brief selbst.
   1. Der Eingang: Das sagt Amen, der treue &c.
   2. Der Inhalt:
      a. Eine Bestrafung,
         1. Der Laulichkeit,
            a. In deutlichen Worten: Ich weiß deine &c. v. 15.
            b. In Wunschworten: Ach daß du kalt oder &c.
            c. In Dräuworten,
               1. Warum er dräuet: Weil du aber lau bist &c. v. 16.
               2. Wie und was er dräuet: Werde ich dich ausspeien &c.
         2. Der Unwissenheit,
            a. Wodurch sie sich äußere: Du sprichst: Ich bin &c. v. 17.
            b. Worin sie bestehe: Und weißt nicht.
            c. Worüber sie ergehe: Daß du bist elend und &c.
      b. Eine Anrathung,
         1. Zum Goldkaufen: Ich rathe dir, daß du &c. v. 18.
         2. Zum Kleiderkaufen: Und weiße Kleider, daß &c.
         3. Zum Augensalben: Und salbe deine Augen mit &c.
      c. Eine Unterweisung,
         1. Von seiner Züchtigung.
            a. Woher sie komme: Welche ich lieb habe. v. 19.
            b. Worin sie bestehe: Die strafe und züchtige ich.
            c. Was sie wirken solle: So sei nun fleißig und &c.
         2. Von seiner Einkehr,
            a. Was vorhergehe,
               1. Auf Jesu seiten:
                  a. Vorstehen: Siehe, ich stehe vor der Thür. v. 20.
                  b. Anklopfen: Und klopfe an.
               2. Auf des Menschen seiten:
                  a. Hören: So jemand meine Stimme hören wird.
                  b. Aufthun: Und die Thür aufthun.
            b. Wie die Einkehr geschehe: Zu dem werde ich &c.
            c. Was darauf folge,
               1. Auf Jesu seiten: Und das Abendmahl mit &c.
               2. Auf des Menschen seiten: Und er mit mir.
   3. Der Beschluß.
      a. Eine Verheißung,
         1. Wem etwas verheißen wird: Wer überwindet. v. 21.
         2. Was verheißen wird: Dem will ich geben mit &c.
      b. Eine Vermahnung,
         1. Wen er vermahnt: Wer Ohren hat. v. 22.
         2. Wozu er vermahnt: Der höre, was der Geist &c.

V. 14.

Und dem S. demselben **Engel** dem Bischof sammt den Zuhörern **der Gemeine zu** [1]) **Laodicea schreibe:** dieses: [2]) **Das saget** S. derselbe [3]) **Amen,** der Sohn Gottes, der die Wahrheit selbst ist, und sich insonderheit in seinen Verheißungen also erweist, **der** S. derselbe **treue und wahrhaftige Zeuge,** S. derselbe Zeuge der große Prophet, auf welchen alle Propheten ihre Zeugnisse gerichtet haben, der von allen, also auch von dieser Gemeine nach der Wahrheit zeugt, [4]) **der** S. derselbe **Anfang der Creatur** oder Schöpfung **Gottes:** durch welche, als den Urheber, alle Geschöpfe im Reich der Natur und der Gnade ihren Anfang genommen haben. Spr. 8, 22.

Anm. [1]) Laodicea von λαὸς δίκη d. i. Verurtheilung des Volks, (zur Erinnerung der Beschaffenheit der meisten unter ihnen, die zu gut von sich urtheilten v. 17) lag in klein Asien, in der Landschaft Phrygia, wo die Flüsse Lycus und Caprus sich in den Meander ergießen, nicht weit von Philadelphia, nahe bei Colossen; war von Seleucus Nicanor erbaut, eine reiche Handelsstadt, auf sehr fruchtbarem Boden, und hatte die beste Wolle in ganz Asien. Col. 4, 13—16. [2]) Diese dreifache Benennung Christi ist sehr nachdrücklich und sieht mit auf den Zustand dieser Gemeine, 1) **Amen,** der sowol, was er hier drohe, v. 16. als verheiße, v. 20. gewiß erfüllen könne und werde; 2) **der treue Zeuge,** der sie nicht fälschlich beschuldige, noch falschen Argwohn von ihr schöpfe; 3) **der Anfang der Creatur Gottes,** der sie von ihrer Laulichkeit und Einbildung erretten und zur neuen Creatur machen könne, so sie Buße thue. [3]) Das ebr. Wort **Amen** wird gebraucht 1) als ein adverbium (Beiwort) damit man etwas bejaht oder bekräftigt; Joh. 3, 5. 11. 8, 51. 58. 2) als ein substantivum und heißt die Wahrheit, Jes. 65, 16. da die Rede ist von dem Sohn Gottes; derselbe nennt sich hier Amen, die Wahrheit, weil er die selbstständige Wahrheit, Joh. 14, 6. der wahrhaftige Gott, 1 Joh. 5, 20. durch den nach Mosis Schattenwerk lauter Wahrheit worden ist, Joh. 1, 17. in dem alle Verheißungen Gottes Ja und Amen sind, 2 Cor. 1, 20. aus dessen Gnade alle gläubigen zur Wahrheit oder rechtschaffenem Wesen ihres Gnadenstandes gelangen, Eph. 4, 21. also daß sie aus der Wahrheit sind und in der Wahrheit wandeln. 1 Joh. 3, 19. 3 Joh. v. 3. 4. [4]) Nicht Principium passivum,

der selbst erschaffen ist, sondern activum, der allen Creaturen ihren Anfang und mit demselben ihr Wesen gegeben hat. Col. 1, 16. Ps. 102, 26. 27. Ebr. 2, 2. 10—12.

Nutzanw. 1) Auch den laulichten und trägen muß die Wahrheit gesagt werden, damit sie sich noch aufmuntern und erretten lassen. v. 16. 2) Ist Jesus der treue und wahre Zeuge, so müssen wir ihn hören und glauben, sonst machen wir ihn zum Lügner. 1 Joh. 5, 10. 3) Di. Jesus ist nach seiner Natur die erste und oberste Ursach aller Creaturen. Col. 1, 16.

V. 15.

Ich der allwissende Jesus **weiß deine Werke,** und deinen ganzen Zustand von innen und von außen, **daß du weder** [1]) **kalt,** ein offenbarer ungläubiger, Heide oder Jude, [2]) **noch warm** ein wahrer Christ **bist**: d. i. weder recht gottlos noch recht fromm bist: [3]) **Ach daß du kalt, oder warm wärest!** denn wärest du warm, so wärst du, wie du sein sollst: wärest du aber kalt, so wärst du doch so schlimm nicht als du bist, denn du wärst noch eher zu überzeugen und zu gewinnen, hättest auch so große Verantwortung nicht als du nun hast.

Anm. [1]) **Kalt sein** ist von der christlichen Religion ganz entfernt sein, sie noch nicht erkennen, vielweniger lieben und ausüben. [2]) **Warm sein,** heißt in einer rechten Brunst des Glaubens und der Liebe bei der Religion stehen. [3]) Womit zwar das warmsein eigentlich, aber das kaltsein nur insofern gewünscht wird, als es weniger Gefahr und Verantwortung bringt, denn das lausein. Denn die lauen oder Heuchler sind schwerer zu bekehren, weil sie sich für fromm halten; geben ein viel größer Aergerniß als offenbar ruchlose; und werden schwerer verdammt. Luc. 12, 47. 2 Petr. 2, 21.

Nutzanw. 1) Di. Niemand kann Gott mit Scheinheiligkeit verblenden oder betrügen, denn er kennt die Heuchler, daß sie weder kalt noch warm sind. Luc. 6, 46. 2) Di. Gleichwie ein Knecht nicht kann zween Herren dienen, also kann man auch nicht Jesu und der Welt zugleich anhangen. Jac. 4, 4. Joh. 15, 19. 3) Q. Das ist das Leben eines ehrbaren Weltmenschen, frei von groben Lastern, aber lau, ohne Eifer und Liebe zu Gott und der Wahrheit. 1 Joh. 2, 15. 4) Ein böses wird dem andern vorgezogen, nicht daß es gut sei, sondern weil es nicht so böse und gefährlich als das andere. Mt. 18, 6.

V. 16.

Weil du aber [1]) **lau bist,** (S. also bist du lau) den Schein des gottseligen Wesens bei deiner buchstäblichen Erkenntniß und mündlichem Bekenntniß vom Christenthum hast, **und weder kalt noch warm:** weder offenbar gottlos noch recht fromm: **werde ich dich** als einen Heuchler S. es ist zukünftig, es wird geschehen, daß ich dich will [2]) **ausspeien aus meinem Munde.** wie man eine widrige Speise oder Trank vor großem Ekel ausspeit, oder einen nichts tauglichen Speichel gänzlich wegwirft.

Anm. [1]) **Lausein** ist, sich zwar zur wahren Religion mit dem Munde bekennen, aber ihr mit dem Herzen nicht recht anhangen, und daher auch mit dem Bekenntniß des Mundes und Lebens also fahren, daß man mit dem Kreuz Christi verschont bleibe, und die Welt zum Freunde behalte. [2]) Dies ist eine Gleichnißrede, da kalte oder warme Speise und Trank besser schmecken, als was laulichtes, welches leicht einen Ekel und dadurch ein ausspeien verursacht: bedeutet also ein gänzlich auswerfen aus der Gemeinschaft und von dem Angesicht Gottes. Denn wie Jesus die selige Vereinigung mit ihm durch essen und trinken vorstellt, Joh. 6, 54—56. also wird die Ausschließung aus seiner Gemeinschaft sehr artig vorgebildet durch die Ausspeiung aus seinem Munde. Jer. 14, 19.

Nutzanw. 1) Gott drohet vorher mit seinem Gericht, ehe ers einbrechen läßt. Ps. 50, 21. 2) Wir müssen wohl zusehen, daß unsre Gottesfurcht nicht Heuchelei sei. Sir. 1, 35. 3) Lg. Weil der lauen allenthalben sehr viel sind, so haben sie diese Drohung in gehöriger Selbstprüfung zur gründlichen Besserung wohl zu herzen zu nehmen, daß sie mögen werden brünstig im Geist. Röm. 12, 11. 4) Q. Der welcher Ekel an Gott hat, verdient daß Gott wieder einen Ekel an ihm habe. 3 Mos. 26, 15. 30.

V. 17.

(Denn) **Du sprichst,** gibst schändlich vor, [1]) **ich bin reich,** an Gott, Christo, Glauben und geistlichen Gütern, **und habe gar satt,** α bin bereichert worden, immer mehr und mehr, habe auch andere reich gemacht durch Unterricht in Glaubenssachen, **und darf nichts**: S. keiner (weitern) Sache: zur Seligkeit: **und weißt nicht,** willst es auch nicht wissen vor großer Eigenliebe und Einbildung, **daß Du** deinem Seelenzustande nach **bist elend,** daß es zu beweinen, **und jämmerlich,** daß jedermann Mitleiden haben sollte, S. und [2]) **arm,** von göttlichen Sachen, S. und **blind** im geistlichen **und bloß.** ohne Kleider des Heils, und also verderbt am Verstande und Willen.

Anm. Hier ist eine rechte Beschreibung der lauen, wie ihr Zustand bestehe, theils in falscher Einbildung, als seien sie an Erkenntniß reich, und haben am Glauben, Liebe, Hoffnung und allen Heilsgütern genug; theils im höchsten Elend, da sie dem Verstande nach blind, dem Willen nach bloß sind. [1]) Diese falsche Einbildung nahm stufenweise zu. Denn es ist viel reichsein, noch mehr immer reicher werden, das höchste, keines Dinges Mangel haben. [2]) Diesem dreifachen Elend, das im Mangel der Güter, des Gesichts und der Kleider bestand, wird im folgenden Rath dreierlei gutes und Hülfe entgegen gesetzt: der Armuth der Reichtum des Goldes; der Blindheit die Augensalbe, der Blöße das anziehen der Kleider.

Nutzanw. 1) Heuchler gerathen in Sicherheit und werden vermessen; weil sie keine Sünde fühlen und kein zartes Gewissen haben, halten sie sich selbst für gerecht. Luc. 18, 9. 2) Unsre Einbildung ist ein gar falscher Spiegel, der gar ein unrechtes Bild, wo wir uns darin besehen, uns vorstellt. Mt. 22, 29. 3) Das ist das größte Elend, sein Elend nicht erkennen wollen, das aus der herrschenden Eigenliebe herrührt. 1 Cor. 4, 8. Hos.

12, 8. 4) Q. Seinen Zustand nicht wissen und gegen sich selbst unempfindlich sein, ist die größte Unbarmherzigkeit gegen sich selbst. Gal. 6, 3. 5) Die Menschen sind von Natur und außer Christo in einem elenden Zustande. Eph. 2, 12. 6) Wir sollen uns befleißigen, unsere Dürftigkeit zu fühlen, und wie nöthig uns Christus sei. Mt. 5, 3.

V. 18.

Ich der ich den ewigen Rath des Friedens geoffenbart habe, und der rechte Rathgeber und Helfer bin, **rathe dir, daß du** [1]) **Gold** des Glaubens **von mir kaufest,** doch umsonst, in der Ordnung eines demüthigen Gebets, es von mir anzunehmen, Jes. 55, 1. **das mit Feuer** der Trübsal **durchläutert,** *a* das aus dem Feuer glühend gemacht, S. betrachtet, erkannt, probirt ist durchs Feuer, und also von seinen Schlacken gereinigt **ist,** 1 Petr. 1, 7. **daß du reich werdest:** sintemal wie das Gold reich macht an leiblichen Gütern, also der Glaube an geistlichen; **und** [2]) **weiße Kleider,** als ein geistlicher Priester das hochzeitliche Kleid meiner Gerechtigkeit, die der Glaube ergreift, **daß du dich anthust,** den rechten Seelenschmuck anlegst **und nicht offenbar werde die** geistliche **Schande deiner** geistlichen [3]) **Blöße: und** [4]) **salbe deine Augen** des Gemüths aus Gottes Wort **mit** geistlicher **Augensalbe,** in der anzunehmenden Erleuchtung des H. Geistes, **daß du sehen mögest.** zuvörderst, wie nackt, bloß und blind du bisher gewesen bist.

Anm. Man findet in dem dreifachen Hauptgut einige Aehnlichkeit mit dem dreifachen Amte Christi, denn er gibt 1) als König, den mit dem Golde erlangten Reichtum; 2) als Hoherpriester die weißen Kleider der Gerechtigkeit; 3) als Prophet die Augensalbe der Erkenntniß. Auch ist wohl zu merken die Ordnung, darin man zu den drei angepriesenen Hauptgütern gelangt, nämlich zuerst kommt man zum Glauben; dieser ergreift das Kleid der Gerechtigkeit; und dann wird man im Glauben, als dem göttlichen Licht auch zugleich erleuchtet. [1]) Lg. Zum geistlichen Reichtum soll das Gold dienen, d. i. der wahre Glaube. Denn wie das Gold den Preis aller andern Metalle übertrifft und in sich hat, also daß einer, wer Gold genug hat, sich damit alles übrige anschaffen kann: also auch der Glaube übersteigt alle übrigen Gnadengaben Gottes an Vortrefflichkeit, faßt alle Heilsgüter in sich und gebiert die Liebe aus sich; demnach wer reich ist im Glauben, der ist auch reich an allen Heilsschätzen und Tugenden. Andre verstehen durch das Gold das Wort Gottes, Ps. 12, 7. 119, 72. noch andere die Gnade des Geistes. 1 Petr. 1, 7. [2]) Die Schafe trugen zu Laodicea die weichste und zarteste Wolle, die sehr schwarz war, woraus sie groß Geld machten: weil sie nun andern viel Wolle zu Kleidern gaben, sollten sie an ihre eigene geistliche Kleidung gedenken, die nicht schwarz, sondern weiß sein müsse. [3]) Die Blöße ist der Mangel des Ebenbildes Gottes, wie nun die leibliche Blöße die größte Schande, also die geistliche Blöße ohne Christi Gerechtigkeit sein, ist die größte Schande und Greul vor Gott und den heiligen Engeln. Wie die Priester im A. T. leinene Unterkleider trugen, um sich nicht zu entblößen leiblicher weise: also will auch Christus unsere geistliche Blöße und Schande bedeckt haben. [4]) Laodicea hatte vortreffliche Aerzte, welche die Blindheit glücklich vertreiben konnten; nun sollten sie auf die Augensalbe, die Erleuchtung des H. Geistes denken. 1 Joh. 2, 27. Joh. 9, 39.

Nutzanw. 1) Lg. Jesus ist zwar der souveraine Herr über unser Gewissen, aber er zwingt es doch nicht, sondern da er den Menschen mit einem freien Willen erschaffen, so räth er nur: und ob auch gleich dieser Rath den Nachdruck des Befehls in sich hat, so behält doch der Mensch auf seine Verantwortung die Freiheit zu widerstehen. 2 Cor. 5, 20. Philem. v. 8. 9. 2) Di. Wie Jesus ist weiß in Heiligkeit des Lebens, und roth in seinem blutigen Leiden; also muß ein Christ das im Feuer der Trübsal geläuterte Gold des Glaubens und die weißen Kleider der Unschuld haben. Hohel. 5, 10. Tit. 2, 12. 14. 3) Di. Der Heilige Geist ist die rechte Augensalbe, wodurch wir geübte Sinne zum Unterschied des guten und bösen bekommen. Eph. 1, 17. 18.

V. 19.

(S. und alle diejenigen,) **Welche Ich** S. nur **lieb habe,** und ihr Heil suche, **die** [1]) **strafe** überzeuge **und züchtige ich:** durch meine züchtigende Gnade in der Zuchtschule des Heiligen Geistes, und führe sie dadurch zur wahren Weisheit und Gottseligkeit. Da ich nun diese Liebe noch an dir beweise, **So sei nun fleißig,** komm zum rechten Ernst und Eifer im guten, **und thue Buße.** *a* ändere den Sinn, lasse ab von dem lauen Wesen.

Anm. [1]) Es ist hier eine solche Bestrafung zu verstehen, die die Leitung zur Buße zum Zweck hat, und beides kommt aus der Liebe Gottes. Spr. 3, 11. 12. Ebr. 12, 6.

Nutzanw. 1) Die Züchtigungen und Strafen kommen nicht von sich selbst, sondern von Gott. Amos 3, 6. 2) Di. Wenn Gott einen Menschen bekehren will, so schilt und überzeugt er ihn in seinem Gewissen, auf daß er vor seinen Sünden erschrecke; hernach züchtigt und unterweist er ihn als Kind. Jer. 31, 18. 3) Keinem Sünder ist der Weg und Zutritt zur Gnade versagt; wer Buße thut, soll Barmherzigkeit erlangen. Joel 2, 13. 4) Di. Bei der wahren Buße muß ein rechter Ernst und Eifer sein. Luc. 13, 24. Hos. 7, 16.

V. 20.

Siehe, meine Liebe, [1]) **ich stehe** mit Geduld 2 Petr. 3, 15, aber oft leider vergeblich **vor der Thüre,** deines Herzens, **und** [2]) **klopfe an.** durch mein Wort, durch viele zarte Bewegungen und Gnadenzüge. **So jemand meine Stimme** des prophetischen und apostolischen Worts, sonderlich die Bußvermahnungen, als des treuen Hirten, der sein verlornes Schaf sucht, [3]) **hören wird,** mit rechter Zueignung auf sich selbst, **und die Thüre aufthun,** sein Herz eröffnen und seinen Willen mit gänzlicher Aufopferung an mich ergeben, wie billig ist, ich ernstlich verlange, ja ihm auch dazu Kraft gebe, durch den Glauben, und also nicht boshaft widerstreben, Eph. 3, 17. **zu dem werde ich eingehen,**

in das innerste seiner Seele, mich aufs genauste mit ihm vereinigen, 1 Cor. 6, 17. sein Gast sein, **und** [4]) **das Abendmahl mit ihm halten** mich über den neuen veränderten Zustand seines Herzens erfreuen, **und Er mit mir.** also daß er wieder mein Gast sei, und meiner Heilsgüter seliglich genieße.

Anm. [1]) ἕστηκα, praeter pro praesenti non sine emphasi: ich habe lange gestanden und stehe noch. **Er stehet**, indem er mit dem Sünder Geduld trägt, ihm nachsieht und auf dessen Besserung wartet. 1 Petr. 3, 20. [2]) **Er klopfet an**, indem er ihn kräftig rührt, zieht und überzeugt durch sein Wort. Joh. 16, 7—9. 14. Er klopft an mit dem Hammer des Gesetzes, 2 Sam. 12, 11. 13. Apg. 2, 37. des Evangelii, 2 Cor. 5, 20. Zach. 11, 7. des eignen Gewissens, 2 Sam. 24, 10. des Kreuzes und Unglücks. Jes. 28, 19. Hos. 6, 1. 1 Mos. 42, 21. [3]) Lg. Dies besteht darin, daß der Mensch von seiner natürlichen Widerspenstigkeit, vermöge der ihn rührenden Gnadenkraft, absteht und sich bei Annehmung derselben dergestalt überzeugen läßt, daß er sich an Gott ergibt und entschließt, sich aus seiner Gnade von ganzem Herzen zu ihm zu bekehren. Durch welchen Entschluß denn die Thür des Herzens, nach weggeschobenem Riegel des Unglaubens, gleichsam geöffnet und der Herr eingelassen wird. [4]) Die Juden und Morgenländer bezeigten ihre Freude und Fröhlichkeit durch ein fröhliches Abendessen; und wenn sie einem wollten eine Ehre beweisen, luden sie ihn zur Abendmahlzeit, da sie es an Ueberfluß nicht ermangeln ließen: daher die Freude Christi über bekehrte Sünder und gläubige einem Abendmahl verglichen wird. Luc. 12, 35—37. Hier ist ein doppelt Abendmahl. 1) Christus hält das Abendmahl mit dem gläubigen, indem er sich über dessen wahren Glauben, thätige Liebe und lebendige Hoffnung ꝛc. mit heiligstem wohlgefallen erfreut; Jer. 5, 3. Joh. 4, 34. da ist der gläubige Wirth und Jesus der Gast. 2) Die Seele hält das Abendmahl mit Christo, da sie seiner und in ihm alle Heilsgüter sonderlich der Gerechtigkeit, Friede und Freude im H. Geist genießt. Röm. 14, 17. Und also macht die Seele den Anfang dieses Abendmahls, weil der Glaube erst muß Jesum fassen, hernach erquickt Jesus die Seele, die ihn im Glauben ergriffen hat. Joh. 6, 29. 44. 45. 65. 14, 21. 23. Ps. 36, 9. Cibus Christi poenitentia mea, et cibus ejus salus mea, cibus ejus ego ipse. Bernh.

Nutzanw. 1) Können wir aus Unvermögen nicht zu Gott kommen, so kommt er zu uns. Joh. 6, 65. 2) Unsers Jesu Gutthaten sind ihm ernstlich und herzlich. Jer. 32, 41. 3) Welche die Predigt des göttlichen Worts haben, die haben Christum vor der Thür, er klopft an eines jeden Herz. Jer. 23, 29. 4) Gottes Wohlthaten sind so bewandt, daß wegen schöner Ordnung und reicher Anzahl eine der andern folgt; er steht nicht allein, sondern klopft auch an ꝛc. Ps. 59, 11. 5) Man muß nicht allein die Kirchen und Ohren, Gottes Wort zu lehren und zu hören, sondern auch in kindlichem Gehorsam das Herz aufthun. Apg. 16, 14. 1 Mos. 24, 31. 6) Die göttlichen Gutthaten haben jederzeit ihre gewisse Bedingung, ohne welche man sich derer nicht annehmen kann. 5 Mos. 11, 26f. 7) Di. Gott zwingt niemand mit einer unüberwindlichen Gewalt oder unvermeidlichen Gnade zur Buße. Col. 1, 28. 8) Wir müssen Jesum zuerst bewirthen mit Buße, Glauben, Liebe, ehe er uns bewirthet mit Gerechtigkeit, Friede und Freude. Spr. 12, 2. 9) Christus kommt, nicht von dem unsern zu genießen: sondern uns des seinigen theilhaftig zu machen: Er isset mit uns, aber von dem seinigen; wir essen mit ihm, doch auch das seinige. Joh. 10, 11. 6, 48f. 10) Sünder! welch eine Ehre ist das für dich, daß so ein armer Wurm an der Tafel des Königs aller Könige sitzen, und mit ihm essen soll. 2 Sam. 9, 7. 8.

V. 21.

Wer im geistlichen Kampf die Laulichkeit und falsche Einbildung S. und demjenigen, welcher [1]) **überwindet, dem** als einem geistlichen König s. c. 1, 6. 5, 10. **will ich geben mit mir auf meinem** [2]) **Stuhl zu sitzen:** α in meinem Thron: will ihn zum Reichsgenossen und meiner Gewalt und Herrlichkeit theilhaftig machen, mit mir über alle geistlichen Feinde ewiglich zu triumphiren, **wie** α **auch Ich** meine Feinde durch leiden und sterben **überwunden** und damit allen Nachüberwindern den Sieg erworben **habe, und bin gesessen** S. **und** sitze **mit meinem Vater auf seinem** [3]) **Stuhl** α in seinem Thron, da ich mich zu seiner rechten gesetzt habe, und seiner Majestät und Herrlichkeit theilhaftig worden bin.

Anm. [1]) ὁ νικῶν, δώσω αὐτῷ, **der Ueberwinder, ich will ihm geben**; da Jesus gleichsam still hält bei den ersten Worten: **der Ueberwinder**, und sich umsieht, wo er in einer so verderbten Gemeine eine treue Seele finden möchte, die seiner Verheißung fähig wäre. v. 12. c. 2, 7. [2]) Throne sind Zeichen der königlichen Herrlichkeit, auf welchen die Könige, mit ihren Trabanten und Bedienten umgehen, zu sitzen pflegen, ihre Majestät zu zeigen. 1 Kön. 10, 18. Die königlichen Throne waren bei den Morgenländern ziemlich breit, etwas von der Erde erhaben, und mit kostbaren Tapeten bedeckt, also daß mehre Personen neben einander darauf sitzen konnten. Wenn nun ein König einem eine besondere Ehre erzeigen wollte, nahm er ihn mit auf seinen Thron, und ließ ihn zu seiner Rechten sitzen. So sollen die Ueberwinder nicht allein Christi Gesellschaft genießen, sondern auch mit ihm auf seinem Thron sitzen und seiner königlichen Würde und Herrlichkeit theilhaftig werden, so daß sie vor der ganzen Welt als Könige und Priester erkannt werden 1) **im Reiche der Gnaden**, indem sie unter allen Anfechtungen und Versuchungen weit überwinden, die inwohnende Sünde beherrschen und über ihre geistlichen Feinde triumphiren; 2) **im Reiche der Herrlichkeit** die höchste Ehre, vollkommenste Ruhe und Sicherheit genießen, und in der Gemeinschaft Christi ihre Feinde zu ihren Füßen liegen sehen. [3]) Ein anderes ist der Thron des Vaters, den Christus mit dem Vater, und ein an-

deres der Thron Christi, den Christus mit den gläubigen gemein hat. Der Thron des Vaters heißt sonst die rechte des Vaters und ist seine göttliche Majestät und Herrlichkeit. Diesen Thron hat Christus nach seiner Person, da er der Sohn Gottes ist, mit dem Vater gemein, und zu demselben ist er nach der menschlichen Natur durch deren Vereinigung mit der göttlichen Natur, und durch das sitzen zur rechten erhaben worden. Zu der Gemeinschaft dieses Throns kann kein gläubiger gelangen, also daß er auf demselben wie zur rechten Gottes sitze. Joh. 3, 34. Eph. 4, 7. Ein anderes ist der Thron Christi, zu dessen Gemeinschaft er nach seinem Mitleramt seine gläubigen aufnimmt. Dieser besteht darin, daß sie nicht allein Unterthanen Christi sind, sondern auch solche Reichsgenossen, die er zu Königen gemacht hat, daher als Beisitzer seines allgemeinen Weltgerichts, die Welt richten werden. Mt. 19, 28. 1 Cor. 6, 2. Und da der Thron des Vaters nur ein einiger ist, so sind hingegen die Throne der gläubigen viele. Luc. 22, 30. Diese Throne gibt Christus vermöge seines Mittleramts den gläubigen, jenen Thron aber gibt der Vater Christo nach der menschlichen Natur, weil er eine wahrhafte göttliche Person ist, die solche Natur an sich genommen hat.

Nutzanw. 1) Sünder, auch die elendesten, wenn sie sich von Sünden durch Christi Kraft losreißen, können zu der großen Ehre gelangen, mit Christo auf seinem Thron zu sitzen. v. 16f. 2) Christus ist ewiger Gott, und mit dem Vater gleicher Größe, weil er die ewige Herrlichkeit geben kann. Joh. 10, 30. 3) Di. Christus hat zweierlei Throne und Ehre nach seiner menschlichen Natur: einen endlichen in der himmlischen Freude, und einen unendlichen zur rechten Hand Gottes: jenes können die gläubigen theilhaftig werden, dieses aber nicht. 4) Wie Christus durch leiden und überwinden zum Ehrenthron gelangt, auf gleiche Art sollen wir auch dazu kommen. Röm. 8, 17.

V. 22.

Wer geistliche **Ohren hat,** *a* wer ein Ohr hat, zu vernehmen geistliche Dinge, **der höre,** auch dies, wie alles andere, mit gläubiger und getreuer Zueignung, **was der** Heilige **Geist den Gemeinen** sonderlich aber in dem siebenten Zeitlauf der Kirche, und darin auch ihm insonderheit **saget.** c. 2, 7. 11.

Nutzanw. Auch dich geht, mein Leser, die so oft wiederholte Ermahnung an. Mc. 13, 37.

Deutung. Nach dem prophetischen Sinn hält diese siebente Gemeine in sich den siebenten Zeitlauf der Kirche; wann dieser Zeitlauf anhebt, kann man nicht gewiß setzen, weil das Ende der vorigen Gemeine nicht eigentlich konnte gesetzt werden, wohl aber, daß er reiche bis ans Ende der Welt. Der Name Laodicea d. i. **Verurtheilung des Volks,** sieht auf die entsetzlichen Zorngerichte Gottes über die Kirche in den letzten Zeiten. Der Zustand der Kirche darin ist, was das böse betrifft, der Mangel der Liebe zur Wahrheit und Gottseligkeit, die Laulichkeit und atheistische Freigeisterei im Gottesdienst, an den Regenten, an der Buß- und Kirchenzucht; die falsche Einbildung vom geistlichen Reichtum, weil die Lehre rein, die Gelehrsamkeit höher gestiegen, die heilige Schrift deutlicher erklärt und an guten Büchern ein Ueberfluß ist; die geistliche Armuth und Blöße, der wahre Glaube, Liebe, Verleugnung sein selbst, Eifer 2c. mangeln. Das gute darin ist die Ehre, daß sie noch eine Gemeine Christi ist; Christus noch eine Liebe zu ihr hat, v. 19. die Lehre noch rein ist, und der große Reichtum an Wissenschaften in der Naturlehre, Grundsprachen, Alterthümern 2c. Die Strafe ist, wenn sie nicht Buße thut, daß Jesus sie aus seinem Munde speiet durch die Uebergebung an das Antichristenthum, daß solches dieselbe nach und nach fast ganz wieder verschlingen, und die große Stunde der Versuchung über sie kommen werde. Doch wird die Kirche nicht bis ans Ende der Welt so elend bleiben; sondern wenn die verfallene Kirche durch die Stunde der Versuchung gezüchtigt und gebessert ist, wird ihre Errettung plötzlich, und mit erschrecklichen Gerichten an den Feinden der Kirche verbunden sein. Denn das verheißene Abendmahl, die Hochzeit des Lammes nach dem laodiceischen Kirchenalter gewiß erfolgen werde, c. 19, 9. und die Verheißung schickt sich gar wohl zu dem Ende dieser argen Welt; da Christus sich als den Richter aller Welt auf dem Thron seines Vaters erweiset, und seine siegreichen Glieder, wenn sie überwunden, auf Erden mit ihm herrlich regieren, und in solchem glücklichen Zustande das Muster seines vollkommenen himmlischen Reichs schauen, in welches sie, wenn sie dieses Leben gottselig vollbracht, versetzt werden.

Das IV. Capitel.

Das Vorbereitungsgesicht zu der Offenbarung durch Eröffnung eines versiegelten Buches.

v. 1. — c. 5, 14.

Da wird

- I. Insgemein angezeigt, und gemeldet Johannis
  - 1. Sehen,
    - a. Wie er gesehen: Darnach sahe ich. v. 1.
    - b. Was er gesehen: Und siehe, eine Thür ward 2c.
  - 2. Hören,
    - a. Von wem er gehört: Und die erste Stimme, die 2c.
    - b. Was er gehört: Steig her, ich will dir zeigen 2c.
  - 3. Entzückung: Und alsobald war ich im Geist. v. 2.
- II. Insonderheit beschrieben und vorgestellt der Buchhalter, dessen
  - 1. Sitzen: Und siehe, ein Stuhl ward gesetzt 2c.
  - 2. Ansehen: Und der da saß, war gleich 2c. v. 3.
  - 3. Sitzplatz, wird beschrieben, was gewesen und gesehen ist,
    - a. Um den Stuhl:
      - 1. Ein Regenbogen: Und ein Regenbogen war 2c.
      - 2. Andere Stühle, deren
        - a. Anzahl: Und um den Stuhl waren 2c. v. 4.
        - b. Besitzer, deren
          - 1. Zahl: Und auf den Stühlen saßen vier und zwanzig
          - 2. Personen: Aeltesten.

3. Kleider: Mit weißen Kleidern angethan.
4. Kronen: Und hatten auf ihren Häuptern 2c.

b. Aus dem Stuhl: Und von dem Stuhl gingen 2c. v. 5.

c. Vor dem Stuhl:
1. Sieben Fackeln: Und sieben Fackeln mit 2c.
2. Ein Meer: Und vor dem Stuhl war ein 2c. v. 6.

d. In und bei dem Stuhl Thiere, deren,
1. Anzahl: Und mitten im Stuhl, und 2c.
2. Augen: Voll Augen, vorn und hinten.
3. Gestalt,
a. Des ersten: Und das erste Thier war 2c. v. 7.
b. Des andern: Und das andre Thier war 2c.
a. Des dritten: Und das dritte hatte ein 2c.
d. Des vierten: Und das vierte Thier gleich 2c.
4. Flügel: Und ein jegliches der vier Thiere 2c. v. 8.
5. Bewegung: Und hatten keine Ruhe Tag und Nacht.
6. Lobrede, sie lobten Gottes Eigenschaften,
a. Heiligkeit: Und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist 2c.
b. Allmacht: Der allmächtige,
c. Ewigkeit: Der da war, und der da ist, und 2c.

4. Beehrung:
a. Von den Thieren,
1. Wie sie beehrt: Und da die Thiere gaben 2c. v. 9.
2. Wen sie beehrt: Dem, der da auf dem Stuhl 2c.

b. Von den Aeltesten, durch
1. Niederfallen: Fielen die vier und zwanzig 2c. v. 10.
2. Anbeten: Und beteten an den 2c.
3. Niederwerfen: Und warfen ihre Kronen 2c.
4. Rühmen, des Ruhms
a. Beschaffenheit: Und sprachen: Herr, du 2c. v. 11.
b. Billigkeit: Denn du hast alle Dinge 2c.

V. 1.

Darnach als ich das erste Gesicht von dem Sohn Gottes unter den sieben güldenen Leuchtern gesehen und dabei gehört hatte, was ich an die sieben asiatischen Gemeinen schreiben sollte, **sahe ich**, plötzlich und unvermuthet, S. nach diesen (Dingen) habe ich gesehen, **und** [1]) **siehe, eine** [2]) **Thür** a) **ward aufgethan im** [3]) **Himmel**: der unter der Figur des Tempels mit einer geöffneten Thür vorgestellt ward: **und die erste Stimme**, des Sohnes Gottes, **die ich** c. 1, 10—12. **gehört hatte mit mir reden, als eine Posaune, die sprach**: [4]) **Steig** α herauf hie **her** tritt hinauf auf die Stufen des Tempels im Himmel, **ich will dir zeigen**, den äußerlichen Zustand der Kirche, **was** [5]) **nach diesem geschehen soll.** S. muß, was nach den dir bereits vorgestellten Dingen nun noch ferner bildlich werden, oder dir vorgestellt werden muß.

Randgl. a) Dies Bild ist die Christenheit auf Erden, in ihrer Gestalt und friedlichem Wesen, die solche zukünftigen Plagen leiden soll, und dennoch bleiben.

Anm. [1]) Zeigt daß es ein nachdenkliches und merkwürdiges Gesicht, darüber Johannes in Verwunderung kam, und daß der Leser wohl acht geben soll, es zu verstehen. [2]) Die Alten hielten ihre Gerichtstage bei geöffneten Thüren und unter offenen Thoren. Ruth 4, 1. Hier wird angezeigt die Eröffnung der geheimnißreichen Regierung der Kirche. Hes. 1, 1. [3]) Ist hier die ganze Kirche Christi, die er im N. T. als König auf himmlische Art verwaltet, und die mit dem obern Jerusalem ein Haus Gottes ausmacht. [4]) Bedeutet die Hoheit der Sachen, und ein genaues betrachten himmlischer Dinge, wo sich das Gemüth über alles irdische erhebt. [5]) Lg. Sollen diese zu den Siegeln gehörigen Dinge geschehen μετὰ ταῦτα nach diesen, in den sieben Gemeinen vorgestellten sieben Kirchenzeiten, welche, wie oben gezeigt, bis ans Ende der Welt gehen: so sind sie noch zukünftig, und ist eine vergebliche Bemühung sie auf vergangene Zeiten zu deuten. Die Ausleger aber, welche das meiste als erfüllt ansehen, sagen, dies μετὰ ταῦτα sei zu verstehen nicht adverbialiter für künftighin, daß es nur auf die damals gegenwärtige Zeit sich beziehe; sondern relative, daß es auf die vorhergesehenen und dem Johannes bereits gezeigten Sachen ziele. c. 1. 2. 3.

Nutzanw. 1) Gott geht allmählig, nach und nach, sowol wenn er uns in der Erkenntniß weiter führt, als auch wenn er seine Gerichte senden will; da läßt er erstlich zur Buße erwecken, wie hier durch die sieben Briefe, darnach die Gerichte kommen, die Siegel eröffnen 2c. 2) Gott fügt zu den Worten auch Werke, kann ers mit Worten nicht bei uns ausrichten, so schreitet er zu den Werken. Denn vorhin c. 1—3. Worte, nun kommen Werke. 3) Keiner kann in den Himmel, noch in die Erkenntniß der himmlischen Wahrheit eindringen, oder hinein kommen, es muß ihm die Thür eröffnet und aufgethan werden, 1 Cor. 2, 14. 4) Prediger müssen mit Christo ihre Stimme erheben, wie eine Posaune. Jes. 58, 1. Hos. 8, 1. 5) Di. Wer die offene Thür zur Erkenntniß der göttlichen Geheimnisse finden will, der muß mit dem Herzen durch Glauben und Gebet aufsteigen und suchen, was droben ist. Col. 3, 2. 2 Mos. 19, 3. 34, 4.

V. 2.

Und alsobald war ich im Geist. ward entzückt von neuem, c. 1, 10. nachdem ich aus einer Entzückung einigermaßen wieder zu mir selbst kommen war, kam ich zu der andern, worin ich auch die v. 1. geöffnete Thür sah. **Und siehe**, merke und erwäge dies wunderbare Gesicht, **ein Stuhl** α Thron wie die Bundeslade war, **ward gesetzt** stand **im Himmel: und auf dem Stuhl saß** [1]) **einer.** Gott der Vater. s. Jes. 6, 1. Hes. 1, 26.

Anm. [1]) Dies war Gott der Vater, denn er wird vom Heiligen Geist v. 5. und vom Lamme Christo unterschieden, c. 5, 13. und wird auch ebenso wie c. 1, 4. 8. beschrieben.

Nutzanw. 1) Wer hier erst hört, wie sichs gehört, der wird dort auch sehen, wie er begehrt.

v. 1. Pſ. 48, 9. 2) Q. Man muß von der Erde frei ſein, wenn man die Geheimniſſe des Himmels wiſſen will. Luc. 8, 14. 3) Der Herr hat ſeinen Stuhl im Himmel bereitet, und ſein Reich herrſcht über alles. Pſ. 103, 19. 4) Q. Gott hat ſeinen Thron in der Kirche geſetzt, und übt drin ſeine Gewalt und Gericht, aber er iſt ſelbſt ſein Thron und in ſich ſelbſt wohnt und ruht er. Jeſ. 66, 1.

V. 3.

Und der da ſaß, war ſeiner ganzen Geſtalt nach **gleich anzuſehen** *α* dem anſehen **wie der Stein** [1]) **Jaſpis und** [2]) **Sardis:** *α* einem Jaſpis und Sardisſtein: grün und feuerroth, ſein unvergängliches Leben und Gerechtigkeit vorzuſtellen: 2 Moſ. 24, 17. Heſ. 1, 27. **und ein** [3]) **Regenbogen** der ein Zeichen des Gnadenbundes Gottes mit den Menſchen iſt, 1 Moſ. 9, 12f. **war um den Stuhl,** war gleichſam die Krone und das Haupt des darauf ſitzenden Gottes, **gleich anzuſehen wie ein Smaragd.** *α* dem anſehen gleich einem Smaragd, der unter den Edelſteinen die angenehmſte und höchſte grüne Farbe hat, und Gottes Gnade und Barmherzigkeit vorſtellt, die gleichſam beſtändig grünt.

Anm. [1]) Grün mit rothen Adern vermiſcht, andere meinen, es ſei der koſtbarſte und hellſte Demant, ſehr durchſcheinend und mit blauen Streifen verſehen. [2]) Soll das Blut ſtillen und die Wunden heilen. Gott iſt ein verzehrend Feuer, Ebr. 12, 29. der durch Blut verſöhnt, und unſre Sündenwunden dadurch geheilt. Jeſ. 1, 15. 18. [3]) Darin ſind die rothe und grüne Farbe vornehmlich verbunden, wie die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit im Gnadenbunde, und beide werden in der gelben Farbe angenehm vermiſcht: und dieſer Regenbogen umgibt den ganzen Thron, anzudeuten, daß die Regierung der Kirche mit dem Gnadenbunde gleichſam um- und eingeſchloſſen ſei. Jeſ. 54, 10. Einige ſuchen in dieſen drei Steinen die drei Perſonen in der Gottheit. Der Jaſpis, welcher mit einem Zirkel oder Rand umgeben iſt, zeige an die Ewigkeit des Vaters. Der Sardis, von einer fleiſchernen Farbe, ſei ein Bild der Menſchwerdung Jeſu Chriſti. Der Regenbogen oder der Smaragd, mit ſeiner grünen Farbe, bilde den H. Geiſt ab nach ſeinem Troſtamt. Leigh. ex Cotton.

Nutzanw. 1) Gott iſt an ſich unſichtbar, bildet ſich aber durch Bilder den Menſchen ab, damit ſie etwas von ihm faſſen mögen. 1 Tim. 6, 16. Jeſ. 40, 18. 25. 2) Gottes Glanz und Schönheit ſtellen die Edelgeſteine vor, weil nichts ſchöners auf Erden als Edelgeſteine. Heſ. 28, 13. 3) Gott grünt und bleibt in Ewigkeit, und durch ihn grünet, blüht und lebt alles. Joh. 5, 26. 4) Gnade und Barmherzigkeit in Chriſto umgibt Gott ganz, außer dem iſt Gott ein verzehrend Feuer. Pſ. 116, 5. 5) Wenn du erſchrickſt vor dem Richterſtuhl des zornigen Gottes, ſo denke an den Regenbogen, der um Gottes Stuhl iſt, der macht aus dem Richterſtuhl einen Gnadenſtuhl. Ebr. 4, 16.

V. 4.

Und zur ſeite **um den Stuhl** Thron herum in Geſtalt eines halben Zirkelkreiſes **(waren)** [1]) **vier und zwanzig Stühle:** *α* Thronen: geſetzt: **und auf den Stühlen** *α* Thronen **ſaßen** *α* ſah ich ſitzende als wirklich regierende [2]) **vier und zwanzig Aelteſte** welche die ganze chriſtliche Kirche zu allen Zeiten vorſtellen, **mit weißen Kleidern angethan, und hatten** S. es waren **auf ihren Häuptern güldene Kronen.** zum Zeichen ihres königlichen Prieſterthums.

Anm. [1]) Dieſe Figur iſt, wie in dieſem ganzen Geſicht, genommen aus dem Tempel zu Jeruſalem, da David vier und zwanzig Ordnungen der Prieſter gemacht, die ihre Berathſchlagung im Vorhof des Tempels hielten, da der Hoheprieſter in der Mitte auf ſeinem Stuhl, und die 24 Prieſter oder Aelteſten auf ihren Stühlen in einem halben Zirkel um und vor ihm ſaßen. [2]) Wie die 24 Standmänner, nämlich vor jedem Stand zween, im Tempel vorſtellten die ganze jüdiſche Kirche, beim Gottesdienſt ſtets gegenwärtig ſein, und auf das Opfervieh für ganz Iſrael die Hände legen mußten: alſo ſtellen dieſe 24 Aelteſten vor den ganzen geiſtlichen Leib oder Kirche Chriſti Neues Teſtaments, und weil ſie von Chriſto zu Königen und Prieſtern gemacht ſind, c. 1, 6. ſo ſitzen ſie auf Chriſti Thron, c. 3, 21. auf Nebenthronen, als ſeine Beiſitzer beim Gericht, 1 Cor. 6, 2. in weißen und glänzenden Prieſterkleidern, der von Chriſto empfangenen Gerechtigkeit, c. 19, 7. 8. und mit güldenen Kronen. c. 3, 11. Es ſind vier und zwanzig, weil die Kirche Neues Teſtaments entſprungen aus der Kirche Altes Teſtaments, die aus zwölf Patriarchen entſtand, viel größer iſt als die Kirche Altes Teſtaments, eben wie vier und zwanzig noch einmal ſo viel als zwölf iſt; ſowol die Patriarchen Altes Teſtaments als die zwölf Apoſtel Neues Teſtaments zum grunde hat; und ſie die ganze Kirche Neues Teſt. zu allen Zeiten vorſtellen.

Nutzanw. 1) Gott iſt mitten unter ſeinen heiligen in gnaden gegenwärtig. Pſ. 76, 12. Mt. 18, 20. 2) Gläubige bedienen einen ſolchen Herrn, der ſeinen Dienern ſeine Macht und Gewalt auf Erden mittheilt, und ſie zu Mitgenoſſen ſeiner königlichen Würde annimmt. 2 Cor. 6, 1. 1 Cor. 3, 9. 3) Hier ſetzt die Welt fromme Chriſten, ſonderlich Prediger nicht aufs Stühlchen; Mühe und Arbeit iſt ihr Amt, Armuth und Undank ihr Lohn, doch ſitzen ſie auf Stühlen, die unſichtbar und der Welt unbekannt ſind. Jer. 38, 6. 4) Wollen wir dermaleins weiße Kleider im Himmel tragen, ſo laßt uns jetzt unſere Kleider nicht mit Sündenkoth beſudeln. Mt. 5, 8.

V. 5.

Und von *α* aus **dem Stuhl** *α* Thron Gottes **gingen aus** wie bei Gebung des Geſetzes auf dem Berge Sinai [1]) **Blitze,** S. und **Donner** das erſchreckende Geſetz **und Stimmen:** das liebliche Evangelium vorzuſtellen: **und** [2]) **ſieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl,** *α* Thron, S. desſelben **welches ſind die ſieben Geiſter Gottes.** ſ. c. 1, 4. 3, 1. Der H. Geiſt in ſeinen ſiebenfachen Gaben, der den Thron Gottes und die ganze chriſtliche Kirche erleuchtet. 1 Cor. 2, 10.

Anm. [1]) Wie der Blitz zwar erleuchtet, aber

dabei die Augen verletzt, daß man sie muß zuhalten, und der Donner zittern macht; also das Gesetz erleuchtet den Menschen, insofern daß es ihm zeigt seinen verderbten Zustand; es ist aber ihm unerträglich, und wird er über den Donner des Gesetzes in furcht und zittern gesetzt. 2 Cor. 3, 7. Die Stimmen des Evangelii geben dem Sünder wieder Muth und Trost. Dies sieht man in der Pfingstpredigt Petri, da wurden die Juden erstlich von der Sünde überzeugt, Apg. 2, 22—36. darauf folgte der Donnerschlag des Worts, v. 37. endlich die muth-, rath- und trostgebende Stimme. v. 38—40. Dies Bild ist genommen aus Ps. 97, 3. war im Vorbilde, da Gott über die Bundeslade in der Wolke wohnte, die immer Feuer hatte, den frommen zu leuchten, die Feinde zu verzehren. 3 Mos. 10, 2. 4 Mos. 16, 35. [2]) Dies sieht auf die sieben Lampen des güldenen Leuchters, 2 Mos. 25, 37. die das heilige, und Gottes Thron im allerheiligsten, wenn der Vorhang weggeschoben war, erleuchteten: im himmlischen Tempel aber war hier kein Vorhang, weil er durch Christi Blut und Tod weggethan ist.

Nutzanw. 1) R. Die Lehrer müssen Gesetz und Evangelium nicht nach eigenem gutdünken, sondern so vortragen, wie es ursprünglich Gott aus seinem Munde ausgesprochen. Jes. 21, 10. 2) Gott kann seinem Wort Nachdruck und seinem Donner Kraft geben, denn von ihm geht es heraus. Ps. 86, 34. 3) Q. Es ist nichts schrecklichers, als die Gerechtigkeit, Heiligkeit und Majestät Gottes. Jes. 10, 6. 7. 4) Durch die Feuerfackeln oder Gaben des H. Geistes werden dunkle Gemüthsaugen erleuchtet, kalte Herzen entzündet, von Sündenunflat gereinigt, und die Gemüther aufwärts gehoben. Eph. 1, 17. 18. Gal. 4, 6.

V. 6.

Und [1]) **vor dem Stuhl** der Fußboden, worauf dieser Thron stand, **(war)** anzusehen S. gleich wie **ein gläsern Meer**, oder Wasser, wegen seiner Festigkeit und Durchsichtigkeit, welche abbildet die heilige Taufe, die ein Gegenbild ist des glänzenden ehernen Meers, **gleich dem Crystall**; solche vortreffliche helle Durchsichtigkeit war es, anzuzeigen daß die Tiefen und Geheimnisse Gottes nicht mehr ein finsteres Meer, sondern durchsichtig, vom Licht des H. Geistes erleuchtet; **und** [2]) **mitten im Stuhl**, α in der Mitte des Throns, **und** [3]) **um den Stuhl** α und im Zirkel des Throns S. um denselben und vor demselben Thron, d. i. auf dem Platz, der zwischen Gottes Thron und den Stühlen der vier und zwanzig Aeltesten in der Mitte war, [4]) **vier** [5]) **Thiere** ζῶα, lebendige, die rechtschaffenen Lehrer der Kirche vorstellend, [6]) **voll Augen, vorne und hinten.** und inwendig, v. 8. auf das vergangene und zukünftige, ja auch auf ihr inwendiges zu sehen.

Anm. [1]) Lg. Das läßt sich fein erläutern aus 2 Mos. 24, 10. und Hes. 1, 22. Dieser Boden des Throns war eine Figur von der ausgebreiteten Tiefe der Herrlichkeit Gottes, und von der Festigkeit, Reinigkeit oder Heiligkeit, Gerechtigkeit und Herrlichkeit des Reichs Christi. c. 15, 2. [2]) Weil dieser ganze und durch den Hauptthron und die vier und zwanzig Stühle eingeschlossene Platz den ganzen Thron ausmachte, und die vier Thiere sich auf dem Platz befunden, so heißt es von ihnen, sie waren mitten im Thron. [3]) Weil sie zunächst an dem Hauptthron waren, und denselben umgaben, als in einem besondern halben Zirkel, so heißt es von ihnen, sie waren um den Stuhl. [4]) Es erklären zwar einige diese vier Thiere von einigen der vornehmsten Engel; weil sie aber zu dem Chor der vier und zwanzig Aeltesten gehören, welcher von sich bekennt, daß sie sind erkauft worden durch das Blut des Lammes, c. 5, 8—10. und dies Chor von dem Chor der Engel c. 7, 11. unterschieden wird: so müssen nothwendig auserwählte Menschen dadurch verstanden werden. Und da nun die vier und zwanzig Aeltesten die ganze Kirche vorstellen, so schickt sich nichts besser, als daß man sage, daß diese vier Thiere die rechtschaffenen Lehrer der Kirche bedeuten. v. 8. Jes. 6, 2. Nach Zeltners Meinung wären hier wie beim Ezechiel, die Königreiche in der Welt, welche die göttliche Versehung zu seinem Dienst brauchen wollen, und doch dabei das Regiment unter einer heiligen Aufsicht, oder mit seinen, des allsehenden Gottes Augen geführt, zu verstehen. [5]) ζῶα, d. i. lebendige Dinge oder Substanzen, und ob sie auch gleich einige Eigenschaften von gewissen Thieren an sich gehabt haben, so wurden doch keine eigentlichen Thiere vorgestellt. [6]) Sie hatten um und um, am ganzen Leibe, sowol was von den Flügeln bedeckt, als was nicht bedeckt ward, Augen, vorne und hinten, und inwendig unter den Flügeln.

Nutzanw. 1) Vor Gott ist alles durchsichtig, wie ein Glas, Menschenherzen, Häuser und Städte, vor ihm ist nichts verborgen. Ebr. 4, 13. 2) Die Geheimnisse Gottes in der Kirche sind wie ein durchsichtig Meer durch die sieben Feuerfackeln des H. Geistes erleuchtet. 1 Cor. 2, 7. 10. 3) Lehrer und Prediger haben eine große Hoheit und Würde, sie sind nahe bei Gott und vor seinem Stuhl. 1 Tim. 5, 17. 4) Gott erhält aus sonderbarer Gnade immer ein Chor Evangelisten und Lehrer, die der Kirche anstatt der Augen sind, und für die Heiligung seines Namens stets sorgen. Ps. 68, 12. 20. Jes. 59, 21. 5) Prediger müssen Augen haben, fleißig aufs vergangene, gegenwärtige und zukünftige, ja innerliche sehen. Apg. 20, 28.

V. 7.

Und das erste Thier war α das erste lebendige (Ding) ist **gleich einem Löwen**, der Lehrer Heldenmuth anzudeuten, **und das andere Thier war** α ist **gleich einem Kalbe**, oder Ochsen, die Arbeitsamkeit der Lehrer abzubilden, **und das dritte** α lebendige (Ding) **hatte ein Antlitz wie ein Mensch**, die Freundlichkeit vorzustellen, **und das vierte Thier** α lebendige (Ding) **gleich einem fliegenden Adler.** den Scharfsinn und gründliche Erkenntniß der Lehrer anzuzeigen.

Anm. Ihr Unterschied ist wol sonderlich in dem Angesicht bestanden, daß das erste hat gehabt das Angesicht eines Löwen rc. Im übrigen aber scheinen sie alle eine menschliche, in die Höhe gerich-

tete Statur gehabt zu haben, weil sie 1) vor dem Thron niederfallen, Gott loben und anbeten; c. 5, 8. 19, 4. 2) eines der vier Thiere den sieben Engeln, sieben Schalen voll Zorn Gottes gegeben, c. 15, 7. welches ohne Hände nicht wol geschehen können. Jes. 6, 6.

Nutzanw. 1) Ein Christ muß unerschrocken sein, und sonderlich Prediger müssen Löwenmuth haben im strafen, warnen, vermahnen und angreifen des Reichs des Satans. Sp. 30, 30. Jes. 58, 1. 2) Lehrer müssen arbeitsam sein und das auferlegte Joch geduldig tragen, wie ein Ochse. 1 Cor. 9, 9. 2 Tim. 2, 15. 3) Prediger sollen Freundlichkeit und Güte beweisen, sonderlich gegen schwache und irrende, wie Menschen. 1 Cor. 9, 22. 2 Tim. 2, 24. 4) Lehrer und Prediger sollen sich geistlich aufschwingen, wie ein Adler leiblich, ihr Herz zu Gott erheben und göttlichen Dingen scharf nachsinnen. Jes. 40, 31. Sir. 39, 11. 5) Die Gaben und Lasten der Lehrer sind unterschiedlich, etliche sind mehr den Löwen gleich durch kämpfen, etliche mehr den Ochsen durch arbeiten &c. 1 Cor. 12, 4f. 6) Sehen wir so vielerlei Geschöpfe, und darin die mannigfaltige Weisheit Gottes in dieser Welt: was werden wir nicht zu beschauen haben in der zukünftigen. Ps. 104, 24.

V. 8.

Und ein jegliches der vier Thiere hatte [1]) **sechs Flügel umher,** *α* und die vier lebendigen (Dinge) ein jedes an sich selbst hatten je sechs Flügel rings herum, wie die Seraphim, Jes. 6, 2. welche mit zween bedeckten ihr Angesicht und Oberleib, mit zween den Unterleib, und mit zween flogen sie, **und waren** [2]) **inwendig** auch unter den Flügeln am Leibe **voll Augen,** welche ich sahe, als sie die Flügel aufhuben, **und hatten** *α* haben **keine** [3]) **Ruhe Tag und Nacht,** sie waren ohne aufhören in heiliger Bewegung und Arbeit begriffen, lobten Gott stets, **und sprachen:** [4]) **Heilig,** ist Gott der Vater, **heilig,** ist Gott der Sohn, **heilig** ist Gott der H. Geist, heilig **ist Gott, der Herr, der allmächtige,** dreieinige Gott, *α* und **der da war, und der da ist, und der da kommt.** sein wird, S. kommen wird, der ewige Gott ist. c. 1, 4. 8. Jes. 6, 3.

Anm. [1]) Diese haben abgebildet die muntre Willigkeit, nach der sie sich zum Dienst Gottes bereit halten, und künftig den Engeln gleich sein werden, auch schon im Gnadenreich ihnen ähnlich sind. Luc. 20, 36. [2]) Dies zeigte an ihre Vorsicht und geistliche Klugheit, nebst der beständigen Wachsamkeit, sowol in Ansehung ihrer eigenen Person, als ihres Amts. [3]) Nämlich von der Arbeit, von ihrem Dienst und Liebe Gottes, sie liefen wie ein Blitz hin und her; Hes. 1, 14. das ist ihnen nicht lästig, sondern die größeste Lust und Freude gewesen: Und ist dadurch angezeigt, daß die auserwählten im ewigen Leben ganz unermüdet Gott loben werden. [4]) Einige griechische Exemplare lesen das *ἅγιος* neunmal. Die dreimalige Wiederholung aber ist dem gemäßer was Jes. 6, 3. steht.

Nutzanw. 1) Prediger müssen das Wort ungesäumt treiben; und gleichsam Flügel haben. Jes. 40, 31. 62, 6. 7. 2) Rechtschaffene Lehrer sind voll Augen, und wachen über sich selbst und über ihre Heerde. Apg. 20, 28. Ebr. 13, 17. 3) Man muß nie meinen, daß man Gott in der Gemeine genug gelobt, oder daß es genug sei einen Gesang gesungen zu haben. Ps. 34, 2. 4) Gott, der mit Noah war in dem Kasten, mit Israel im rothen Meer, mit Daniel in der Löwengrube, der ist noch jetzt mit und bei seinen gläubigen, und wirds sein in alle Ewigkeit. O Trost! Ps. 48, 14. 15. 5) Gott allein ist über alles heilig, 1 Sam. 2, 2. seine Heiligkeit ist uns zum Exempel der Nachfolge, daß wir auch heilig sein sollen. 1 Petr. 1, 15.

V. 9.

Und da die Thiere [1]) **gaben** *α* wenn sie geben werden, d. i. pflegen zu geben beständig S. wenn sie gaben [2]) **Preis,** Verkündigung seiner Herrlichkeit und Güte **und Ehre,** seiner Allmacht **und Dank,** für seine Wohlthaten, **dem, der da auf dem Stuhl saß,** v. 2. Gott dem Vater, S. demjenigen, **der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit;** *α* in die Ewigkeiten der Ewigkeiten; und also den gläubigen mit gutem Exempel vorgingen;

Anm. [1]) Ist ein futurum, bedeutet eine gewöhnliche und schuldige Handlung. a) Und will Johannes hier sagen, nicht was damals geschehen sei, sondern was der Thiere und Aeltesten Schuldigkeit und Gewohnheit gewesen, was sie hernach vielmal gethan, und von ihm in den folgenden Gesichten sei gesehen worden. [2]) *δόξαν*, Herrlichkeit. Gott Herrlichkeit geben, heißt Gott in allen seinen Eigenschaften so erkennen, daß man ihn daher unendlich höher, lieber und werther halte, als alle Creaturen; welches denn ist die Ehre. a) Medus in h. l.

Nutzanw. 1) Lehrer müssen den Anfang machen, und ein gut Exempel den Zuhörern geben, und diese müssen jenen auch folgen. Phil. 3, 17. 2) Gott allein soll man alle Ehre und Dank geben. Ps. 29, 2. 86, 13.

V. 10.

[1]) **Fielen die** S. dieselben **vier und zwanzig Aeltesten** nachdem sie von ihren Stühlen, darauf sie saßen, aufgestanden waren, nieder auf ihre Angesichter **vor dem, der auf dem Stuhl saß, und beteten** in tiefster Demuth **an Den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und** [2]) **warfen ihre** von ihm empfangenen **Kronen** deren sie sich unwürdig achteten **vor den Stuhl,** Gottes, **und sprachen:**

Anm. [1]) Wie im Morgenlande, sonderlich in Persien, niemand vor den Thron eines großen Monarchen gelassen wurde, ohne ein demüthiges niederfallen. Doch war dies nicht eine solche äußerliche Ceremonie, sondern ein Zeichen der göttlichen Verehrung. [2]) Nicht setzten sie ihre Kronen ab, sondern warfen sie nieder oder weg, als wollten sie zeigen, es sei ihnen schwer und beschwerlich, in Gottes Gegenwart Kronen zu tragen. Die Redensart ist daher genommen, wenn die Kaiser oder großen Könige im Morgenlande andre Könige unter sich hatten, pflegten diese ihre Kronen vor dem Thron solcher Monarchen abzunehmen oder niederzulegen. Deshalb behielten sie doch ihre königliche Würde.

Nutzanw. 1) O was geben die Exempel für Eindruck in die Gemüther! Siehe ja zu, daß du ein gutes gebest und nehmest. v. 9. 2 Cor. 9, 2. 1 Petr. 1, 12. 2) Aeußerliche demüthige Geberden beim Gebet und Gottesdienst sind Gott nicht zuwider, und den Menschen keine Schande. Ps. 95, 6. 3) Di. Wer Gott recht ehren will, der muß seine Krone, d. i. alle Güter und Gaben vor Gott niederwerfen, erkennen daß er alles von Gott habe, ihm dafür danken und sie zu seinem Dienst und Ehren anwenden. 1 Cor. 4, 7. Sir. 38, 8. 4) Die wahre Kirche betet keine Engel, Menschen noch andre Geschöpfe an, weder sie selbst noch in ihren Bildern. Zach. 13, 9. Gal. 4, 8.

V. 11.

Herr S. unser Gott der du heilig bist, **du bist allein würdig zu nehmen, Preis und Ehre und Kraft**; das Lob der göttlichen Allmacht; **denn** S. deswegen weil **Du hast alle Dinge geschaffen**, S. und sie durch deine Hand sind, **und durch deinen Willen haben sie das Wesen**, *a* sind sie, **und sind geschaffen**. sie werden durch deine Kraft erhalten und regiert. Denn da auf dem Thron sonderlich der Vater sich vorstellt, so wird er insonderheit wegen des Werks der Schöpfung und Erhaltung verherrlicht, die der Grund sind von allen übrigen Werken Gottes.

Anm. Jerusalem, der Tempel und öffentliche Gottesdienst Altes Testaments war ein Vorbild und Muster der Kirche Neues Tastaments; daher sieht Johannes Jerusalem, c. 11, 2. 21, 10—27. den Tempel, c. 11, 1. 19. 16, 1. die Bundeslade, c. 11, 19. den Räuchaltar, c. 8, 3. Vorhof, c. 11, 2. Brandopferaltar, c. 6, 9. 11, 1. das Rauchfaß, c. 8, 3. 5. die zwölf Stämme der Israeliten. c. 7, 4—8. Insonderheit zeigt dies vierte und fünfte Capitel den ganzen Kirchenstaat, wie er durchs ganze Neue Testament sein werde, nach dem Muster wie er im Tempel Altes Testaments war. Denn hier erscheint 1) der Thron des Herrn, da Gott der Vater auf dem Thron, wie dort über den Cherubim sitzt als Regent der Kirche, c. 4, 2. das Lamm, Christus, als Erlöser und Mittler der Kirche in dem Thron; c. 5, 6. wie dort der Gnadenstuhl über der Bundeslade war; der H. Geist, die sieben Fackeln, die den Thron erleuchten, vor dem Thron, c. 4, 5. wie dort der güldene Leuchter mit sieben brennenden Lampen vor Gott stund. 2) Vor dem Thron die vier Thiere, c. 4, 6. Lehrer und Prediger, wie dort die Priester und Vorsänger. 3) Um den Thron und die vier Thiere die vier und zwanzig Aeltesten, c. 4, 4. die gläubigen, welche die ganze Kirche zu allen Zeiten vorstellen, wie dort die vier und zwanzig Standmänner ganz Israel vorstellten, und stets beim Gottesdienst sein mußten. 4) Und um diese heiligen Engel als Diener und Wächter der Kirche. c. 5, 11. Diese Ordnung währt durch das ganze Buch bis in die siebente Posaune; dies zeigt an, daß es durch die ganze Zeit des Neuen Testaments währen soll. Denn da wird stets in der Kirche Gott Vater, Sohn und H. Geist auf seinem Thron sitzen, und alles in der Kirche zu deren besten regieren; rechtgläubige Lehrer und Prediger werden Gottes Wort rein lehren, die gläubigen aufmuntern und ihnen im Lobe Gottes vorgehen; nur im Anfang der siebenten Posaune, c. 11, 16. unter dem Regiment des Thiers, da wird der vier und zwanzig Aeltesten, nicht aber der vier Thiere gedacht; da scheint es, daß zu der Zeit das öffentliche Lehramt durch des Thiers greuliche Wuth eine zeitlang unterdrückt sein werde. c. 11, 7. Die wahren gläubigen aber werden auch unter den grausamsten Verfolgungen erhalten werden; auch da das Thier das öffentliche Lehramt unterdrückt, sind doch die gläubigen noch da. c. 11, 16. Die heiligen Engel werden sowol zum Trost und Schutz der Kirche, als zur Strafe der gottlosen gebraucht.

Nutzanw. 1) Durch Gottes Willen sind alle Dinge erschaffen, und um seinetwillen sind sie und bestehen noch heute. Weish. 6, 8. 2) Mensch! du bist auch ein Geschöpf deines Gottes. Ach wolltest du so leben, daß ihn gereue dich gemacht zu haben? das sei ferne. Wandle so, daß du ihm wohlgefallest. 1 Mos. 6, 7. Ps. 104, 31. 3) Q. Die Kinder Adams haben nur immer ihre eigene Ehre im Kopf; die heiligen denken stets an die Ehre Gottes und Jesu Christi. Ps. 115, 1.

Das V. Capitel.

Fortsetzung des Vorbereitungsgesichts zu der Offenbarung durch Eröffnung eines versiegelten Buches,

da vorgestellt wird

(I.) **Ein Buchhalten**, v. 1—5.

- I. Das Buchhalten,
  - 1. Worin das Buch gehalten wird: Und ich sahe in ꝛc. v. 1.
  - 2. Von wem es gehalten wird: Der auf dem Stuhl ꝛc.
- II. Das Buch selbst, dessen
  - 1. Benennung: Ein Buch.
  - 2. Schrift: Geschrieben, inwendig und auswendig.
  - 3. Versiegelung: Versiegelt mit sieben Siegeln.
  - 4. Entsiegelung, deren
    - a. Unmöglichkeit:
      - 1. Die Frage vom entsiegeln,
        - a. Wer sie gethan: Und ich sah einen starken ꝛc. v. 2.
        - b. Wie sie gelautet: Wer ist würdig das ꝛc.
      - 2. Die Unmöglichkeit desselben,
        - a. Wem es unmöglich gewesen: Und niemand ꝛc. v. 3.
        - b. Was und wie es unmöglich gewesen: Konnte das ꝛc.
      - 3. Das weinen darüber.
        - a. Wie es geschehen: Und ich weinte sehr. v. 4.
        - b. Weswegen es geschehen: Daß niemand würdig ꝛc.
    - b. Möglichkeit,
      - 1. Wer es für möglich erklärt. Dieser war
        - a. Ein Aeltester: Und einer von den Aeltesten. v. 5.
        - b. Ein Tröster: Spricht zu mir: Weine nicht.
      - 2. Woher es möglich sei: Siehe, es hat überwunden.

3. Wem es möglich sei, Jesu, der genannt wird
a. Ein Löwe: Der Löwe, der da ist ꝛc.
b. Eine Wurzel: Die Wurzel David.
4. Was möglich sei: Aufzuthun das Buch ꝛc.

V. 1.

Und ich sahe [1]) **in der** S. zur **rechten Hand**, welche die Gewalt und mächtige Beschirmung über die Kirche andeutet, **deß, der auf dem Stuhl saß,** Gottes des Vaters, s. c. 4, 2. daß er hielt und zur Eröffnung anbot, [2]) **ein Buch** der göttlichen Fürsorge und Begegnisse der Kirche Neues Testaments, das war voll a) **geschrieben,** [3]) **inwendig und auswendig:** von dem innerlichen und äußerlichen Zustand der Kirche, da die Sachen so wichtig und in solcher Menge waren, daß sie eine Seite nicht fassen konnte: S. und [4]) **versiegelt mit sieben Siegeln.** das große Geheimniß und die unterschiedenen Stufen der Offenbarung der Rathschlüsse Gottes dadurch anzuzeigen.

Randgl. a) Dies Buch hat die zukünftigen Geschichten in sich, die durch Christum geoffenbart werden.

Anm. Nun folgt die Ehre des Sohnes Gottes, der als das erwürgte Lamm im Thron des Vaters das mit sieben Siegeln verschlossene Buch zur Eröffnung empfängt. [1]) Damit anzuzeigen, wie er die in dem Buch beschriebenen Sachen in seiner freien Gewalt habe, und sie nach derselben gewiß ausführen und offenbaren wolle. Jes. 14, 27. [2]) Darin Gottes verborgene Rathschlüsse und der Kirche Glücks- und Unglücksfälle von Johannis Zeit bis ans Ende der Welt enthalten; wie man die Nachrichten, welche auf die Nachkommen sollen gebracht werden, in ein Buch schreibt, und wenn es nur zur gewissen Zeit eröffnet werden soll, es bis dahin zu versiegeln pflegt. [3]) Die Alten hefteten ihre Bücher nicht aus vielen Blättern zusammen, sondern machten ein groß Pergament an einem runden Stabe fest, und wunden um denselben Stab das Pergamen oder Buch als eine Rolle zusammen, wie die Juden noch in ihren Synagogen das Gesetz zusammenrollen, daher nennen sie solch Buch megillah, גלל, aufrollen. Solch Rollbuch beschrieb man gemeiniglich nur auf einer Seite, nämlich inwendig, ward es aber auch auswendig auf die andere Seite beschrieben, so war es ein Zeichen der Wichtigkeit und Vielheit der Sachen. [4]) Bedeutet die Sache befestigen, verbergen und verhindern, den Inhalt auszuführen; insonderheit hier, daß der Inhalt verborgen, und nicht eher kund und ausgeführt werden könne, bis es das Lamm offenbart und ausführt. Diese sieben Siegel waren nicht auf der obersten Fläche des Buchs, denn so hätte sie Johannes alle gleich sehen, und dies Buch nicht gelesen werden können, ehe nicht alle Siegel zugleich eröffnet gewesen. Sondern man sah äußerlich zuerst nur ein Siegel, und da das erste Siegel eröffnet, und das Buch so weit abgerollt war, kam das andere Siegel zum Vorschein; da das eröffnet und wieder so weit abgerollt war, kam das dritte, und so alle sieben nach einander. Also hatte es denn das ansehen eines Buchs, aber wegen der sieben Siegel war es ein siebenfaches Buch, als wären es sieben Bücher gewesen. Diese sieben Siegel bedeuten, daß der Kirchenzustand darin vollkommen und nach den sieben Zeitläuften und Veränderungen dargestellt werde.

Nutzanw. 1) Manches Kind Gottes wollte auch wol so sehen, wie Johannes und Paulus ꝛc. aber es ist hier noch nicht Zeit zu schauen, sondern zu glauben. Joh. 20, 29. 2 Cor. 5, 7. 2) Gottes Vorsehung und Regierung wird gesehen und erkannt, so man auf das, was in der Welt vorgeht, acht hat. Röm. 1, 20. 3) Alles steht in Gottes Hand und Vorsehung, Gerichte und Wohlthaten über seine Kirche, er hat alles zuvor versehen. Ps. 139, 16. 4) Gott hat seine Wege und Geheimnisse, so viel uns zu wissen nöthig, aufschreiben lassen. 2 Tim. 3, 16. 17. 5) Gott hat zweierlei Wege und Gerichte, etliche sind uns offenbar, etliche verborgen. Apg. 1, 7. 6) Niemand kann künftige Dinge vom Glück und Unglück der Menschen wissen, es sei denn, daß es Gott offenbare. Dan. 2, 22. 28. 7) Cr. Gott hat zwar seiner Kirche predigen und aufschreiben lassen vom Messias und dessen Reich, dennoch ist darin vieles verborgen und versiegelt. 2 Petr. 3, 16.

V. 2.

Und ich sahe nach diesen **einen** [1]) **starken Engel** wie die Engel alle starke Helden sind, Ps. 103, 20. und hörte ihn zugleich [2]) **predigen,** *α* ausrufen **mit** [3]) **großer Stimme:** um anzuzeigen, wie wichtig die Sache sei, welche die Siegel in sich halten: [4]) **Wer ist würdig,** also daß er das Recht und die Macht habe, **das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen?** *α* zu lösen? folglich es zu lesen, und also darein zu sehen, daß man es verstehe, erkläre und vollziehe?

Anm. [1]) Stark an innerlicher Kraft, Stimme, Statur und Größe darin er erschien. Aus dieser Benennung eines starken Engels schließen a) einige, es sei der Engel Gabriel gewesen. [2]) *κηρύσσειν*, ausrufen, als ein Herold, öffentlich verkündigen, wird im Neuen Testament von der Predigt des Evangelii gebraucht. [3]) Weil diese Stimme alle Creaturen im Himmel, auf Erden und unter der Erden hören sollten, und Johannes zur Betrachtung der Wichtigkeit dieser Geheimnisse sollte dadurch aufgemuntert werden. [4]) Die Redensart ist fragweise, und desto stärker zu verneinen, und das Unvermögen aller Creaturen zu zeigen. Die Antwort gibt der dritte Vers. a) Gerh.

Nutzanw. 1) Daß alle Creaturen viel zu ohnmächtig sind, Gottes Geheimnisse zu erkennen, muß den Menschen recht zugerufen werden, ehe sie es glauben. 2) Gottes Geheimnisse zu entdecken, dazu wird eine Würdigkeit erfordert, die nur bei Gott dem würdigsten ist. Ps. 119, 18.

V. 3.

Und niemand im Himmel, S. von oben herab unter den heiligen Engeln, **noch auf Erden,** unter den gläubigen Menschen, **noch unter der Erden,** von den verstorbenen, s. Phil. 2, 10. und also niemand von allen vernünftigen Creaturen **konnte**

das Buch aufthun und drein sehen. *α* noch dasselbige besehen, S. hinein sehen, welches auch daraus erschien, weil keiner nach geschehener Ausforderung zum Vorschein kam, der bekannt hätte, daß ers lesen, verstehen, erklären und ausführen könnte.

Nutzanw. 1) Keine Creatur kann für sich selbst in das Buch der Vorsehung und Allwissenheit Gottes hineinsehen, künftige Dinge verstehen und offenbaren. Jes. 41, 22. 23. 2) Hülfe und Fürbitte ist bei keiner Creatur zu suchen, weil sie das Buch der Vorsehung Gottes nicht einschauen, unser Verlangen nicht verstehen, und also unser Gebet nicht hören können. Jes. 63, 16.

V. 4.

Und ich weinete sehr, vor großer Bekümmerniß, um zu erfahren, was doch das verschlossene Buch in sich halten möchte, und weil die Kirche eines solchen großen Schatzes sollte beraubt sein, **daß** S. deswegen weil auf die so nachdrückliche Ausforderung des Engels **niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun,** [1]) **und zu lesen, noch drein zu sehen.** *α* noch dasselbe zu besehen, also daß er es erklärt hätte: daher ich besorgte, es würde uneröffnet und der Kirche verborgen bleiben, was ihr doch zu wissen so nöthig und nützlich sein wird.

Anm. [1]) Diesen Ausdruck *καὶ ἀναγνῶναι* hat der Syrer in seiner Uebersetzung ausgelassen. v. 4.

Nutzanw. 1) Das sind heilige, nöthige und nützliche Thränen, die man um des Mangels der Kirche willen vergießt, aber wo sind sie? Jer. 13, 17. Amos 6, 6. 2) Eine große Begierde haben zu den geheimen, aber der Kirche nützlichen Sachen, ist an sich löblich. Ps. 119, 27. 3) Di. O selige Thränen, wenn man nicht über den Verlust weltlicher Ehre, Freude und zeitlichen Guts, sondern über den Mangel der göttlichen Gnade und geistlichen Gaben in heiliger Furcht Gottes betrübt ist. Mt. 5, 3. 2 Cor. 7, 9. 10.

V. 5.

Und einer von den S. denselben **Aeltesten** die vor Gottes Stuhl saßen, **spricht zu mir:** tröstete und lehrte mich: **Weine nicht;** obgleich keine Creatur dies Buch aufthun können, so ist doch einer da, der es thun kann; **siehe,** [1]) **es hat überwunden** und ist allein würdig erfunden, diesfalls zu thun, was allen Creaturen unmöglich ist, [2]) **der** S. derselbe **Löwe, der da ist vom** *α* aus dem **Geschlecht Juda,** Christus, der den Titel trägt des Löwen vom Stamm Juda, 1 Mos. 49, 9. 10. [3]) **die** S. dieselbe **Wurzel Davids;** Jes. 11, 1. 10. Röm. 15, 12. der den Tod freiwillig gelitten, und aus einem geschlachteten Lamm ein starker Löwe worden, hat vom Vater zur Belohnung dies Recht empfangen: **aufzuthun das Buch, und zu brechen** *α* zu lösen **seine sieben Siegel.** S. derselbe wird aufthun das Buch und dessen sieben Siegel. s. v. 2. zu offenbaren und auszuführen, was in diesem Buche geschrieben ist.

Anm. Hier wird Christus allen Creaturen entgegen gesetzt, und von ihnen dergestalt unterschieden, daß man wol sieht, er sei keine Creatur, sondern der Schöpfer selbst. [1]) Er trat den Kampf mit dem höllischen Löwen an, als ein Lamm, aber im Leidens- und Todeskampf ward aus dem Lamm ein Löwe, zeigte daß göttliche Kraft in ihm wäre, und überwand den höllischen Löwen; dadurch verdiente er und erhielt es durchs Loos und Recht, Röm. 3, 4. daß er allein würdig gehalten ward, das Buch aufzuthun. [2]) Dies geht auf die allmächtige Errettung seiner gläubigen und Vertilgung des antichristischen Reichs. Denn dazu wurde nicht allein eine Lammesart, nach welcher der Grund unserer Erlösung im Stande der Erniedrigung gelegt ist; sondern auch eine rechte Löwenkraft mit dem Erweise der Gerechtigkeit, im Stande der Erhöhung erfordert. Weil diese Benennung, daß Christus der Löwe aus dem Stamm Juda heißt, hergenommen ist aus der Weissagung Jacobs 1 Mos. 49, 9. so meinen a) einige, der eine von den Aeltesten, der diese Worte zu Johannes geredet, sei dieser Patriarch Jacob selbst gewesen, als einer von denen, die mit Christo auferstanden und gen Himmel gefahren sind. s. Mt. 27, 52. [3]) Beim Jes. 11, 1. 10. wird der Messias beides ein Zweig und Wurzel Davids und Isai genannt. Die Wurzel Davids heißt er nach der göttlichen Natur; denn wie die Wurzel den ganzen Baum und Stamm trägt; also trug der Messias nach seiner göttlichen Natur den ganzen Stamm oder Familie Davids, also daß sie allen ihren Vorzug und Herrlichkeit dem Messias zu danken hatte. Die Ruthe oder Zweig heißt er nach der menschlichen Natur, nach welcher er aus Davids Stamm, da er als ganz verdorrt schien, von Maria entsprossen ist. Mt. 22, 45. a) Gerh.

Nutzanw. 1) Das Amt der Aeltesten, ja aller gläubigen ist, die betrübten aus Gottes Wort zu trösten, und nicht ohne Zuspruch zu lassen. Jes. 40, 1. 2) Wer einen nachdrücklich trösten will, muß auch genugsame Gründe haben, darauf sein Trost beruht. Joh. 16, 33. 3) Christus ist ein wahrer, starker und ewiger Gott, der unüberwindliche Löwe. Hos. 1, 7. 4) Die Creaturen geben keinen rechten Trost, aber wol Christus. v. 4. Röm. 8, 34. 5) Di. Das ist ein großer Trost für gläubige, daß sie einen Heiland haben, der als ihr treuer König mit einem tapfern Löwenmuth wider ihre Feinde, Sünde, Teufel, Welt streitet, und sie als eine Wurzel trägt, aus der sie allen Lebenssaft zum geistlichen Wachstum erlangen. Ps. 149, 4. Gal. 2, 20. 6) Die Geheimnisse der Schriften Altes Testaments muß man fleißig betrachten und hochachten, weil der Geist Gottes daraus die Worte und Redensart im Neuen Testament entlehnt. Luc. 16, 29. 24, 27.

* * *

(II.) Ein Buch nehmen. v. 6—14.

I. Wie er solches gesehen: Und ich sahe. v. 6.
II. Wie solches geschehen.
  1. Wer es genommen habe, dessen
    a. Stand,
      1. Wo er gestanden: Und siehe, mitten im Stuhl rc.
      2. Wie er gestanden: Stund:
    b. Name: Ein Lamm.
    c. Gestalt, es war.
      1. Blutig: Wie es erwürgt wäre.

2. Hörnicht: Und hatte sieben Hörner.
3. Augicht: Und sieben Augen: welches 2c.
2. Wie es genommen worden: Und es kam, und nahm 2c. v. 7.
3. Woraus es genommen worden: Aus der rechten Hand des 2c.

III. Was dabei geschehen ist.
1. Ein Niederfall,
a. Wann sie niedergefallen: Und da es das Buch nahm 2c. v. 8.
b. Wer niedergefallen: Die vier Thiere, und die 2c.
c. Vor wem sie niedergefallen: Vor dem Lamm.
d. Womit sie niedergefallen: Und hatten ein jeglicher 2c.
2. Ein Lobgesang, dessen gedacht wird
a. Insgemein: Und sungen ein neu Lied. v. 9.
b. Insonderheit, von der Würdigkeit des Lammes.
1. Wie es würdig sei: Und sprachen: Du bist würdig.
2. Wozu es würdig sei: Zu nehmen das Buch 2c.
3. Warum es würdig sei, wegen der
a. Erkaufung: Denn du bist erwürgt, und hast 2c.
b. Erhöhung: Und hast uns unserm Gott 2c. v. 10.
3. Eine Lobrede,
a. Der Engel.
1. Wer sie gehört: Und ich sahe, und hörte eine 2c. v. 11.
2. Wer sie erhoben: Vieler Engel um den Stuhl 2c.
3. Wie sie geschehen: Und sprachen mit großer 2c. v. 12.
4. Wie sie gelautet: Das Lamm, das erwürget ist 2c.
b. Der Creaturen,
1. Wer sie erhoben: Und alle Creatur, die im 2c. v. 13.
2. Wer sie gehört: Hörte ich sagen.
3. Zu wem sie gerichtet: Zu dem, der auf dem Stuhl 2c.
4. Wie sie gelautet: Lob und Ehre und Preis 2c.
4. Eine Bekräftigung: Und die vier Thiere sprachen: Amen. v. 14.
5. Eine Anbetung: Und die vier und zwanzig Aeltesten 2c.

V. 6.

Und ich Johannes sahe, und siehe, [1]) **mitten im Stuhl** *α* in der Mitte des Throns Gottes **und der vier** *α* lebendigen **Thiere, und mitten unter den 24 Aeltesten** *α* in der Mitte der Aeltesten, die um Gottes Stuhl herum waren, **stund** Apg. 7, 55. **ein** [2]) **Lamm,** [3]) **wie es erwürget wäre;** S. als ein geschlachtetes, daran die Wunden, womit es geschlachtet ist, zu sehen waren; **und** S. welches **hatte** [4]) **sieben Hörner,** seine unendliche und göttliche Macht anzudeuten, **und** [5]) **sieben Augen,** abzubilden seine vollkommenste Allwissenheit und Weisheit in den Geheimnissen Gottes zu Regierung der Kirche in den sieben Zeitläuften, **welches sind die** S. dieselben **sieben Geister Gottes,** der Heilige Geist, s. c. 1, 4. S. welche **sind, gesandt in alle Lande.** *α* auf die ganze Erde. Zach. 4, 10.

Anm. Hierin werden abgebildet 1) Christi beide Naturen: die menschliche, da er als ein Lamm erscheint; die göttliche, da er 7 Augen und 7 Hörner hat, seine Allwissenheit und Allmacht anzuzeigen. 2) Sein dreifaches Mittleramt: das hohepriesterliche, da er als ein Lamm, das zum Versöhnopfer geschlachtet, vorgestellt wird; das königliche, daß er 7 Hörner hat; das prophetische, daß er 7 Augen hat, um alles was in der Kirche vorgeht, und noch künftig vorgehen soll, einzusehen, zu prüfen, zu eröffnen und zu verordnen. [1]) Die 24 Aeltesten machten mit ihren 24 Stühlen um den Hauptthron Gottes einen halben Zirkel, und dieser gehörte mit zum Thron Gottes; daher heißt der von solchen 24 Stühlen umschränkte Platz, das mittele des Stuhls. Und in dieser Mitte waren die 4 Thiere und das Lamm, Christus, der hier betrachtet wird nach seiner menschlichen Natur. Hier erweist er sich als der Mittler zwischen Gott und Menschen, als der Fürbitter und Mittelpunkt. Eph. 1, 10. Der Syrer hat die Worte ἰδοὺ ἐν — ζώων in seiner Uebersetzung ausgelassen. [2]) ἀρνίον, ein Lämmchen, das noch jung und zart ist, weil Christus in seiner besten Blüthe der Jahre getödtet ist, und weil er, wie ein Lamm, rein und unschuldig, 1 Petr. 1, 19. gehorsam und willig, Ps. 40, 9. sanftmüthig, Mt. 11, 29. Jes. 53, 7. und nützlich ist, denn er gibt sein Fleisch und Blut zum Genuß. Joh. 6, 54. 55. Dies sieht auf das Osterlamm, das jährlich und auf das Opferlamm, das täglich im Tempel geschlachtet ward. Joh. 1, 29. [3]) Es hat ohne zweifel die Malzeichen vom Schlachtmesser am Halse und vom Blute an sich gehabt, wie er denn auch an seinem verklärten Leibe die Malzeichen behalten, und noch vor seinem Vater damit erscheint. Joh. 20, 20. 27. Ebr. 9, 24—26. Wie diese Lammsgestalt gewesen, läßt sich nicht gewiß sagen. Weil das Lamm aber v. 7. kommt, und das Buch aus der Hand des Vaters nimmt, so scheint es in menschlicher Gestalt aufgerichtet einhergegangen zu sein, und menschliche Hände gehabt zu haben. Christus aber wird hier nicht als Gott, sondern als ein geschlachtetes Lamm vorgestellt, weil die Offenbarung der Geheimnisse Gottes, Früchte des getödteten und auferstandenen Jesu sind. Stehend aber wird es gesehen, weil es bereit war 1) die zukünftigen Begebenheiten der Kirche zu offenbaren; 2) Hülfe zu leisten; 3) zu richten; 4) uns bei Gott zu vertreten. [4]) Ehe das Lamm geschlachtet ward, war es wie ein Lamm ohne Hörner, weil es im Leiden sich nicht zur Gegenwehr stellte, sondern alles geduldig litt; da es aber den Tod überwunden und zum Thron erhöhet war, kam es mit Hörnern zum Vorschein, anzuzeigen den Gebrauch der Allmacht, königlichen Gewalt und Herrschaft, die er durch Leiden erlangt hat. 1 Sam. 2, 10. Dan. 7, 14. 24. Amos 6, 13. [5]) Hiedurch wollen einige die unendliche Vorsehung Gottes Zach. 3, 9. andere aber die Engel verstehen, welche Christo dienen, Zach. 1, 10f. Ebr. 1, 6. am wahrscheinlichsten versteht man dadurch den Heil. Geist, wie die folgenden Worte anzeigen.

Nutzanw. 1) Unser Jesus ist in seiner Kirche gegenwärtig, er steht mitten unter ihren Gliedern,

und ist der Mittler zwischen Gott und Menschen. 1 Tim. 2, 5. Mt. 18, 20. 2) Unser ältester und treuster Bruder befindet sich mitten im Thron Gottes, welch ein Trost ist das, welch eine Ehre! Röm. 8, 34. 3) Jesus ist ein Lamm in seiner Niedrigkeit und Leiden, aber ein Löwe in seiner Erhöhung und Herrlichkeit, ein jeder muß auf ihn sehen. Ebr. 12, 2. 4) Di. Obgleich Jesus so muthig ist als ein Löwe, hat er doch auch eine rechte Lammessanftmuth. In ihm stehen die sonst widerwärtigen Affecte des Zorns und der Sanftmuth in lieblichster Harmonie. Mt. 11, 29. Joh. 11, 33. 38. 5) Christus hat seine heiligen Wunden nach seiner Auferstehung verklärt behalten, und sie mit in den Himmel genommen. Luc. 24, 40. 6) Von Christo werden alle Gaben des Heil. Geistes allen ausgetheilt, und alle Erkenntniß der göttlichen Geheimnisse in allen fortgepflanzt. Joh. 1, 16.

V. 7.

Und es kam, das Lamm Christus, [1]) **und nahm das Buch aus der rechten Hand des, der auf dem Stuhl** *a* Thron **saß.** von der Hand Gottes des Vaters empfing er die Gewalt, alle Geheimnisse und Gerichte, die in dem siebenfachen Buche geschrieben sind, mit den 7 Augen durchzuschauen und zu offenbaren, und mit den 7 Hörnern Kraft und Vermögen, alles erkannte zu vollziehen.

Anm. [1]) Es muß entweder am Vordertheil des Leibes Hände gehabt haben, oder nur am Ober- und Untertheil des Leibes einem Lamme gleich, im übrigen aber von einer aufgerichteten Statur als ein Mensch gewesen sein, wie die vier Thiere.

Nutzanw. 1) Die Geheimnisse künftiger Sachen zu offenbaren und zu vollziehen, was Gott über seine Gemeine beschlossen hat, empfängt Christus nach seiner Menschheit von Gott dem Vater. Mt. 11, 27. 2) Di. Christus nimmt das Buch der göttlichen Rathschläge aus der Hand des Vaters, denn er sucht nicht seinen Willen, sondern des Vaters, der ihn gesandt hat. c. 1, 1. Joh. 4, 34. 6, 38.

V. 8.

Und da es das Buch nahm: S. genommen hatte: dasselbe aufzuthun: **da fielen** aus Ehrerbietigkeit und Demuth gegen Christo **die vier Thiere,** *a* lebendige (Dinge) **und die vier und zwanzig Aeltesten** die Lehrer und alle gläubigen **vor das Lamm:** *a* Lämmlein; Christum, eben wie vor den, der auf dem Stuhl saß, c. 4, 10. **und hatten ein jeglicher** S. da ein jeglicher aus ihnen hatte [1]) **Harfen** damit sie Gott lobten, **und güldene Schalen** gläubige Herzen [2]) **voll Räuchwerks, welches sind die Gebete der Heiligen.** die sie stets zu Gott aufsteigen lassen.

Anm. Die Menschen sind die ersten, die das Lamm loben, nicht nur, weil sie die nächsten am Thron Gottes, näher als die Engel, sondern weil die Wohlthat des Lammes, die Erlösung und Offenbarung der Geheimnisse in der Kirche sie vornehmlich angeht. [1]) Die Harfe war ein musikalisch Instrument von zehn Saiten, welches nicht mit den Fingern, sondern mit einem gewissen Instrument geschlagen wurde beim Gottesdienst; 2 Sam. 6, 5. waren hier sammt den güldenen Schalen voll Räuchwerks ein Zeichen ihrer geistlichen Priesterwürde. Dazu kam ihre weiße Kleidung, und zum Zeichen ihres königlichen Priesterthums die güldene Krone. c. 4, 4. Die Harfen hatten sie in der rechten und die güldenen Schalen in der linken Hand. Beides konnten sie nicht zugleich thun. Wenn sie die Harfen schlugen, konnten sie das Räuchwerk nicht anzünden, und wenn sie das Räuchwerk anzündeten, mußten die Harfen ruhen: woraus zu schließen, daß sie die Harfen gerührt haben, unterm aufgehen des Räuchwerks. Es kann auch wol dem Johannes also vorgekommen sein, als hörte er die Harfen spielen, und sähe den Rauch von den Schalen aufsteigen. [2]) Zu diesem geistlichen Räuchwerk Neues Testaments sind, nach Art des Alten Testaments zu reden, die Priester alle gläubigen, 1 Petr. 2, 5. 9. die güldenen Schalen die Herzen, die das Gold des Glaubens haben, 1 Petr. 1, 7. das Räuchwerk das Gebet, heilige Begierden, brennende Seufzer; Ps. 141, 2. der Räuchaltar Christus; 1 Petr. 2, 5. in dessen Namen sie das Gebet thun. Das Feuer der Heil. Geist, der ein Geist des Gebets ist. Zach. 12, 10. Das Räuchwerk wurde täglich im Tempel angezündet, anzuzeigen man müsse ohne Unterlaß beten; Luc. 18, 1. es gab einen süßen Geruch in das allerheiligste, das Gebet ist Gott um Christi willen ein süßer Geruch, dringt zu Gott, und erlangt geistlichen Segen. Joh. 16, 23. Apg. 10, 4.

Nutzanw. 1) Christus hat auch nach der menschlichen Natur als ein erwürgtes Lamm das Buch der geheimen Regierung empfangen. Joh. 5, 17. 2) Lg. Die Vocal- und Instrumentalmusik beim Gottesdienst ist nicht wider Gottes Wort, denn Gott hat sie selber im Alten Testament verordnet. Es liegt in derselben an sich selbst, nach ihren Tiefen und nach ihrer Harmonie so was göttliches, das einen billig auf Gott den Urheber mit Verwunderung zurückführt. Aber wer sieht sie also an, und wer gebraucht sie dazu? nur gläubige Kinder Gottes. 3) Di. Die liebliche Uebereinstimmung und Einigkeit der auserwählten Gott zu loben, ist die rechte Musik und das allerbeste Saitenspiel. Ps. 133, 1. 4) Wir sollen Christo auch nach seiner menschlichen Natur göttliche Ehre erweisen. Joh. 5, 23. 5) Di. Das Gebet der gläubigen ist Gott ein angenehmer Geruch. Ps. 141, 2. Hohel. 2, 14. 6) Laßt uns, wie mit allen Seelenkräften, also auch Leibesgliedern, unsern Heiland ehren, er wird uns wieder ehren. Ps. 95, 6. 1 Sam. 2, 30. Phil. 3, 21.

V. 9.

Und [1]) **sungen** *a* sie singen dabei **ein neu** [2]) **Lied,** das süße Evangelium, das vortrefflich, angenehm, eines neuen Inhalts ist, neu macht und neue Gnadenschätze bringt, **und sprachen: Du Lamm** Gottes **bist würdig zu nehmen das Buch,** der Geheimnisse und Wege Gottes in seiner Kirche, **und aufzuthun seine Siegel;** zu offenbaren und zu vollführen, was darin enthalten ist; **denn** [3]) **du bist erwürget,** *a* geschlachtet, nach vielem Leiden getödtet,

und hast uns Gott erkauft mit deinem Blute, als einem theuren Lösegelde, 1 Petr. 1, 19. [4]) **aus allerlei Geschlecht, und Zungen, und Volk, und Heiden.** *α* aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Geschlecht.

Anm. Lg. Hier sieht man die genauste Verbindung des prophetischen und hohenpriesterlichen Amts Christi, und wie aus diesem jenes hergeleitet wird. Denn es ist eben so viel, als hieße es also: weil du als der rechte Hohepriester uns erlöset hast, so bist du auch daher werth, tüchtig und vermögend, der große Prophet zu sein, und dasjenige, was vermöge deiner Erlösung, an deinem geistlichen Leibe, der Kirche, zum ewigen Siege soll ausgeführt und vollendet werden, zu wissen, zu offenbaren und ins Werk zu richten: welches hier heißt, das Buch nehmen und seine Siegel aufthun. [1]) Wie man zu dem Saitenspiel gesungen hat, daher ein solcher Harfensänger eigentlich genannt wurde citharoedus, der von einem bloßen Cithariften oder Harfenschläger unterschieden war: so findet sich auch hier beides bei einander, und also ist die geistliche und himmlische Musik desto vollkommner. [2]) ᾠδή, ein poetisch Gedicht oder ein Lied, das kann gesungen werden, welches eine gewisse Zahl Silben und einen gewissen Klang hat, wenn es gesungen wird. Dies Lied hat drei Sätze, v. 9—14. und ein jeder Satz hat zwei Versikel oder Zeilen, wie die Psalmen Davids und andre Lobgesänge der heiligen. Dieses Lied heißt neu, weil es die Werke Gottes nicht mehr nach ihrer Gründung und Fortsetzung, wie vor dem, sondern auch nach ihrer gänzlichen Vollendung auf eine neue und herrlichere und vollkommnere Art priese und verehrte. Die Redensart, ein neues Lied singen, ist genommen aus den Psalmen Davids. Ps. 33, 3. 40, 4. 96, 1. 98, 1. Jes. 42, 10. Ein neues Lied heißt so viel als ein vortrefflich Lied. c. 14, 3. [3]) Lg. Erwürgt sein und erkauft haben, steht zusammen, weil die Erkaufung nicht geschehen konnte mit Gold oder Silber, sondern mit dem theuren Blute Christi, d. i. mit seinem Versöhnungstode, darin er sein Blut und Leben für uns gelassen hat. 1 Petr. 1, 19. Und da die Erlösung hier eine Erkaufung genannt wird, so wird damit der sensus forensis bekräftigt, daß nämlich die Erlösung eine solche Handlung sei, da der richterlichen Gerechtigkeit Gottes in ihrer Forderung durch vollkommnen Gehorsam und durch Leiden, anstatt der Menschen genug gethan ist. 1 Cor. 6, 20. 7, 23. 2 Petr. 2, 1. Gal. 3, 13. 4, 5. [4]) Lg. Hiemit wird nicht angezeigt, daß die Erlösung nur allein auf die auserwählten gehe, sondern nur dieses, daß die auserwählten der Erlösung theilhaftig worden; da alle übrigen sie bei sich vergeblich sein lassen. Diese Worte, **Geschlecht, Zungen, Volk und Heiden,** stehen deswegen bei einander, damit dadurch die Allgemeinheit aller Völker desto nachdrücklicher möchte bezeichnet werden. Dan. 3, 4. Und ist die Meinung: es sei kein Volk, keine Sprache in der Welt, ja kein Geschlecht in einem Lande oder Stadt, daraus ihm Gott nicht seine Kirche gesammelt und sie erwählt habe. Col. 1, 23. Hieraus werden wir auch in dem Verstande bekräftigt, daß die 4 Thiere mit den 24 Aeltesten das ganze menschliche Geschlecht, oder den ganzen geistlichen Leib Christi vorstellen. s. c. 4, 6.

Nutzanw. 1) Cr. Ist jemand gutes Muths, der singe Psalmen: Jac. 5, 13. ja ist jemand trauriges Muths, der singe dies Liedlein, so wird er getröstet und wieder gutes Muths werden. 2) Das singen geistreicher Lieder ist eine gewöhnliche und gottgefällige Art des Gottesdienstes, und hat großen Nutzen, die evangelische Lehre wird dadurch fortgepflanzt und erhalten. 1 Cor. 14, 15. 16. 3) Di. Wir müssen Christo neue Lieder singen, die nicht von dem alten, sondern neuen Menschen herkommen, denn in Christo muß alles neu sein. 2 Cor. 5, 17. 4) Wir bekommen oft einige Zeit nachher Antwort auf unsre Frage, da wir meinen, Gott habe es vergessen. v. 2. 5) Di. Das Blut Christi ist das Lösegeld, wodurch alle Menschen aus der Sclaverei der Sünden und des Teufels erkauft sind. Mt. 20, 28. 6) Der Grund aller Wohlthaten ist die Erlösung durch Christi Blut, daraus die Offenbarung der Gerichte Gottes, unser geistliches Priesterthum und alle Herrlichkeit fließt. Eph. 1, 3—14. 7) Christus hat all und jede Menschen mit seinem Blut erkauft, aber weil nicht alle solche Bezahlung im Glauben mit Dank und Gehorsam annehmen, bleiben sie in Sünden. 2 Petr. 2, 1. 8) Di. Die auserwählten sind nicht aus einem Volk allein, sondern aus allem Volk und Geschlecht. Apg. 10, 35.

V. 10.

Und hast uns S. dieselben v. 9. in die wahre Freiheit gesetzt und **unserm Gott** [1]) **zu Königen und Priestern gemacht; und** [2]) **wir werden** auch wirklich geistliche **Könige sein auf Erden.** S. regieren über die Erde, zuerst im Reich der Gnaden, und hernach im Reich der Herrlichkeit, in dem neuen Himmel und auf der neuen Erde, darin Gerechtigkeit wohnen wird. 2 Petr. 3, 13.

Anm. [1]) Lg. Dahin gehört, was in diesem Buch von der gläubigen weißen Kleidern, ihrem Räuchwerk, ihren Kronen, und ihren Sitz auf dem Thron Christi vorkommt. c. 2, 10. 26. 27. 3, 4. 5. 11. 18. 4, 4. 10. 6, 11. 7, 13. 14. 19, 7. 8. [2]) Lg. Damit wird zuvörderst gesehen auf das Reich der Gnaden, daß die gläubigen darin die königliche Würde im Geist führen werden, nach dem Grunde der Kindschaft Gottes. Es werden aber diese Worte erst ihre rechte Erfüllung haben im Reich der Herrlichkeit. c. 20, 4. 6. a) Ein anderes ist herrschen in Christo, welches alle gläubigen gemein haben; ein anderes regieren auf Erden, das verstanden werden muß von dem Zustande, da den heiligen das Gericht übergeben wird. Dan. 7, 27. 1 Cor. 6, 2. Diese heiligen sahen aus den Weissagungen vorher, daß die christliche Religion, wenn die abergläubische Religion unterdrückt würde, das höchste Ansehen im römischen Reich erlangen würde. a) Vitringa.

Nutzanw. 1) Q. Die christliche Religion hat nichts knechtisches, alles ist darin frei und königlich, wenn die vollkommene Liebe alle knechtische Furcht

und die Sünde davon verbannt. Gal. 5, 1. 2) N. Ein Priester und ein König vor Gott, welche Herrlichkeit ist das! aber geheiligte Gottes müssen die sein, die solchen Character mit recht führen wollen. c. 1, 6. 3) Q. Die Freiheit und königliche Hoheit einer Seele besteht darin, daß sie Gott vollkommen unterthan sei: und ihr Priesterthum, daß sie sich ihm allezeit mit Christo und durch Christum darbringe, heilige und opfere. Röm. 6, 18. 19. 12, 1.

V. 11.

Und ich sahe und hörete S. gleichwie **eine Stimme vieler Engel** die vor Gott stehen, ihm zu dienen und seinen Befehl auszurichten bereit sind, *a* rings **um den Stuhl**, Thron Gottes, **und um die Thiere** *a* lebendigen (Dinge) **und um die Aeltesten her**, denn die Kirche ist mit der Engel Schutz als einem feurigen Heerlager umgeben, Ps. 34, 8. **und ihre Zahl war** [1]) **viel tausend mal tausend.** *a* viele zehn tausend mal zehn tausend und viel tausend mal tausend.

Anm. Diese Engel scheinen dem Johannes gleich im Anfang dieses Gesichts um den Thron gezeigt zu sein, ob er schon ihrer nicht eher als hier gedenkt. Denn er hat schon vorher c. 5, 2. einer Stimme eines redenden starken Engels gedacht, dabei die übrigen sich gleich anfangs werden befunden haben. Und da diese einen besondern Chor ausmachen nicht in, sondern um den Thron Gottes, der Thiere und Aeltesten: so werden sie von den 4 Thieren und 24 Aeltesten als Menschen unterschieden. Welches auch daraus deutlich erhellt, daß nicht die Engel, sondern jene als Menschen sagen, daß sie das Lamm erkauft habe. v. 8. 9. Es werden aber die Engel in menschlicher Gestalt erschienen sein (doch also, daß man sie von den eigentlichen menschlichen Gestalten wohl hat unterscheiden können), weil ihnen in diesem Buch menschliche Stimmen, Hände, Füße zugeeignet werden. c. 7, 11. 5, 7. 14, 14. 22, 8. Die Gegend, wo die heiligen Engel gestanden, nämlich außerhalb des von den Aeltesten beschränkten Throns, hat etwas wichtiges in sich, welches hier wohl zu erwägen ist; nämlich daß das menschliche Geschlecht, insofern es in den auserwählten zu Gott kommt, Gott näher und ähnlicher sei, auch größere Herrlichkeit habe als die heiligen Engel. Denn da die Aeltesten um Gottes Hauptthron auf 24 Nebenthronen sitzen und den Thron Gottes ausmachen, ja die vier Thiere gar in dem Platz des also umschränkten Throns sich befinden: so sitzen die heiligen Engel nicht allein auf Thronen, sondern stehen auch außerhalb solcher Thronen. Hieraus sieht man 1) die große Ehre und Würde des menschlichen Geschlechts, daß Christus dessen Haupt ist, selbst die menschliche Natur an sich genommen hat, und zur rechten Gottes erhöht ist: also daß ein wahrer Mensch in Christo sich in der H. Dreieinigkeit befindet, welches die Engel von ihrer englischen Natur nicht rühmen können. Ebr. 2, 16. 2) Diese große Würdigkeit, die in der Menschwerdung des Sohnes Gottes gegründet ist, führt auch ein solches Maß der Salbung oder Mittheilung göttlicher Gnade und Gnadengaben an Heilsgütern für die Menschen mit sich, welches von den Engeln nicht kann gesagt werden. Denn diese haben ihr gutes nur aus der Gnade der Schöpfung, die Menschen aber ihre Seligkeit auch aus der Gnade der Erlösung, wodurch mehr wiedergebracht wird, als in Adam verloren ist. Denn sie bekommen in Christo das Ebenbild Gottes in solchem hohen Grad wieder, der sich nicht allein auf dieses Reich der Gnaden, sondern auch auf das Reich der Herrlichkeit schickt, und nach welchem ihr Leib eine solche Erklärung, als dazu Christi menschliche Natur gelangt ist, empfangen soll. Phil. 3, 21. 3) Diese Salbung von Christo, Joh. 1, 16. setzt die gläubigen in einen so großen Ehrenstand, dergleichen man von keinem Engel sagen kann. Denn wo steht, daß die Engel sind der geistliche Leib Christi, Glieder seines Leibes? Christi Brüder, Kinder und Erben Gottes und Miterben Christi, Tempel des Heil. Geistes, ein königliches Priesterthum, die Braut des Lammes? heißen sie schon Hiob 38, 7. Kinder Gottes, so sind sie es doch nicht nach dem Grunde der Wiedergeburt aus Gott in Christo, sondern nur der bloßen Schöpfung nach. 4) Auch das ist kein geringer Vorzug vor den Engeln, daß die Engel nicht allein Gott, sondern auch die gläubigen Menschen bedienen. Ebr. 1, 14. Und obgleich die gläubigen dort den Engeln gleich sein werden, Luc. 20, 36. so wird doch bei solcher Gleichheit ein gewisser Vorzug auf seiten der Menschen sein. [1]) Oder hundert tausend mal hundert tausend, d. i. eine unzählbare Menge der heiligen Engel, und ist damit sonderlich gesehen auf Dan. 7, 10. 5 Mos. 33, 2. Ps. 68, 18. Ebr. 12, 22.

Nutzanw. 1) Das Chor der gläubigen und der heiligen Engel stimmen in dem Lobe Gottes lieblich überein. v. 8. 9. 12. 2) Di. Das ist ein großer Trost für alle gottesfürchtigen Seelen, daß der heiligen Engel so unzählig viele sind. Luc. 8, 30. 1 Mos. 32, 2. 3) Q. Man muß einen von der Erde freien Sinn haben, wenn man sich mit der Kirche des Himmels vereinigen, mit den Engeln und heiligen in Gemeinschaft treten, und schon hienieden das Bild der Ewigkeit durch den Glauben empfangen will.

V. 12.

Und sprachen S. sungen **mit großer Stimme: Das Lamm das erwürget** *a* geschlachtet **ist**, v. 6. 9. **ist würdig zu nehmen** und jedermann ist schuldig ihm zuzuschreiben, [1]) **Kraft, und** [2]) **Reichtum**, seiner Gnad und Erbes an seinen heiligen, Eph. 1, 7. 18. [3]) **und Weisheit**, [4]) **und Stärke**, nach der er alles sich unterwürfig macht, Phil. 3, 21. **und Ehre**, Hochachtung und demüthiger Anbetung, **und Preis**, *a* Herrlichkeit, **und Lob.** *a* Segen und Danksagung für gehabte Mühe und Arbeit in dem Werk der Erlösung: es ist werth, daß es also gerühmt werde, und solchen Ruhm annehme.

Anm. [1]) Lg. Das Recht, alles zu thun, und die wirkliche Macht, sein Recht auszuführen, welche Kraft er bewiesen in Erlösung der Menschen, noch beweist in Regierung und Beschützung seiner Kirche, und beweisen wird in Ausführung seiner Werke

an seiner Kirche und deren Feinden. Und wie er diese Kraft in seinen und seiner Apostel Wunderwerken bewiesen hat, so beweist er sie auch im Evangelio zur Bekehrung der Menschen, Röm. 1, 16. und rüstet damit die gläubigen zum siegreichen Kampfe aus. Eph. 6, 10. [2]) Lg. Ist seine überschwängliche Herrlichkeit und Seligkeit, deren Gebrauchs er im Stande der Erniedrigung sich begeben und arm worden, damit wir durch ihn bei unsrer geistlichen Armuth möchten reich werden, und aus seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade. Joh. 1, 16. Daher er der ist, der alles in allen erfüllet; in welchem Paulus einen unausforschlichen Reichtum der Gnade, Eph. 3, 8. hatte, ja alles hatte und viel reich machte. 2 Cor. 6, 10. [3]) Lg. Die Weisheit ist Christus selbstständig und wesentlich, Mt. 11, 19. in dem alle Schätze der Weisheit, Col. 2, 3. und der uns bei unsrer Thorheit zur Weisheit gemacht ist. 1 Cor. 1, 30. [4]) Diese beweist Jesus in dem Gebrauch seiner Allmacht, daß er den starken überwunden, Luc. 11, 21. 22. aus dessen Kraft gläubige alles vermögen, Phil. 4, 13. der auch unsern Leib wird ähnlich machen seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 21.

Nutzanw. 1) Christus wird von den Engeln geehrt und angebetet nicht allein als wahrer Gott, sondern auch als wahrer Mensch, als das Lamm, das erwürget ist. v. 9. Mt. 4, 11. 2) Christus hat göttliche Kraft und Gewalt, die ihm als Mensch in der Zeit mitgetheilt worden. Joh. 3, 35. Dan. 7, 14. 3) Es werden Christo, dem Lamme, und also seiner Menschheit nicht allein göttliche Eigenschaften, Kraft, Reichtum, Weisheit, Stärke, sondern auch göttlicher Dienst, Ehre und Lob zugeeignet. Joh. 5, 23. 4) O wie lieb müssen die heiligen ihren und unsern Gott haben! können sie doch nicht Worte genug finden ihn zu preisen. Ps. 18, 2. 3. Schäme dich kaltsinniger Anbeter!

V. 13.

Und alle S. dieselbe, übrige zur ganzen Welt gehörige **Creatur**, Ps. 148, 1—3. **die im Himmel ist**, Sonne, Mond, Sterne, Vögel in der Luft, **und auf Erden**, Thiere, Kräuter, Früchte, Gewächse, Ps. 148, 8f. **und unter der Erden**, die Metalle und andere Mineralien, **und im Meer**, *α* auf dem Meer, die Schiffe, Fische, [1]) **und alles, was darinnen ist**, *α* in ihnen (Erde und Meer) ist, Edelgesteine, Metall 2c. **hörete ich** [2]) **sagen zu dem, der auf dem Stuhl** *α* Thron saß, *α* sitzt, zu Gott dem Vater, **und zu dem** [3]) **Lamm: ** *α* und dem Lämmlein zu Christo: **Lob**, *α* Segen, weil aller Segen der Creaturen von ihm herkommt, **und Ehre, und Preis, und Gewalt** s. v. 12. c. 4, 11. **von Ewigkeit zu Ewigkeit.** *α* in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. S. und ich habe gehört, denselben welcher über dem Thron sitzt, sagend: dem Lamm ist gegeben worden, Segen und Ehre und Herrlichkeit und Besitzung in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Denn nachdem Christus zur rechten Gottes erhöht, müssen sich vor ihm beugen alle Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind 2c. Phil. 2, 10. 11.

Anm. [1]) Dies zeigt, daß vornehmlich die unvernünftigen Creaturen hier gemeint werden. Ps. 8, 9. [2]) Hier wird der Creatur, die keine Vernunft noch Stimme hat, eine Stimme beigelegt, damit sie Gott lobe, weil sie zum Lobe Gottes erschaffen ist; dem Menschen Gelegenheit gibt, Gott zu loben, Röm. 1, 20. Gott thätlich lobe, indem sie ihm diene und gehorche. Ps. 148, 6. [3]) Nicht als ob Jesus sie alle erlöst hätte, sondern weil er sie alle als Gott erschaffen, Joh. 1, 3. von der Dienstbarkeit des Verderbens frei macht, Röm. 8, 20, 21. den gottlosen entzieht und den gerechten erblich in Besitzung gibt, Ps. 37, 10. 11. und sie den gerechten Ursach geben, Gott zu verherrlichen.

Nutzanw. 1) Q. Alle Creaturen sind Gott unterthan, thun seinen Willen, und tragen das ihrige zu seiner Ehre bei. Eine jede preist ihren Schöpfer auf ihre Art. Ps. 19, 2. 2) Wenn unvernünftige und leblose Creaturen Gott ehren und loben, wie vielmehr sollen es thun, die Vernunft und Rede haben. Jer. 8, 7. 3) Alle Creaturen thun dem Lamm Christo göttliche Ehre an, als dem wahren Gott, weil er sie als Gott erschaffen, und als Gottmensch trägt und erhält. Ebr. 1, 3.

V. 14.

Und die S. dieselben **vier Thiere** *α* lebendige (Dinge) die Lehrer, die den Anfang mit loben gemacht, beschlossen und bekräftigten das Lob und **sprachen:** [1]) **Amen.** ja, Christo gebühre mit allem Recht solcher Preis. **Und die vier und zwanzig Aeltesten** die gesammten gläubigen [2]) **fielen nieder,** vor Gott mit auf die Erde gebeugtem Angesicht, **und beteten an** [3]) **Den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.** *α* in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. s. c. 1, 18. 4, 10.

Anm. [1]) Im Tempel und Synagogen rief die ganze Gemeine zu den Gebeten und Lobgesängen, die von den Priestern oder Dienern der Synagoge hergesagt wurden, **Amen:** welches aus der Synagoge in die Kirche kommen ist. 1 Cor. 14, 16. In Gerichten bedeutet **Amen** ein Beifall, den einer des andern Zeugnissen und Worten gibt, wozu von den Zeugen mit Amen geantwortet ward. [2]) Dies geschah zur Nachfolge des Gottesdienstes im Tempel. Levitae autem modulati sunt cantica: ad pausam cujusque cantici sacerdotes inflarunt tubas sono fixo, et populus se incurvavit sive divinam adoravit majestatem. Litúrg. codicis Tamid. c. 7. Diese Worte ζῶντι-αἰώνων hat der Syrer in seiner Uebersetzung nicht ausgedrückt.

Nutzanw. 1) O. Gott wird durch das Predigtamt des Evangelii am meisten gerühmt und gepreist. 2 Cor. 8, 23. 2) Unsere Wünsche und Seufzer sollen wir zu den Wünschen aller heiligen fügen und Amen sagen. 1 Cor. 14, 16.

Das VI. Capitel.

Das Offenbarungsgesicht auf siebenmalige Siegelerbrechung. c. 1—c. 8, 1.

I. Die erste Siegelerbrechung. v. 1—4.
  1. Wie sie geschehen ist,

a. Die gesehene Aufthuung: Und ich sahe, daß da ꝛc. v. 1.
b. Die gehörte Aufmunterung: Und ich hörte der ꝛc.
2. Was darauf gesehen ist,
a. Ein Pferd: Und ich sahe, und siehe, ein ꝛc. v. 2.
b. Ein Reiter drauf, dessen
1. Sitz: Und der drauf saß.
2. Bogen: Hatte einen Bogen.
3. Krone: Und ihm ward gegeben eine Krone.
4. Auszug: Und er zog aus.
5. Sieg: Zu überwinden: Und daß ꝛc.
II. Die andere Siegelerbrechung.
1. Wie sie geschehen ist: Und da es das andere ꝛc. v. 3.
2. Was dabei gehört ist: Hörte ich das andere Thier ꝛc.
3. Was darauf gesehen ist:
a. Ein Pferd: Und es ging heraus ein ꝛc. v. 4.
b. Ein Reiter darauf, dessen
1. Sitz: Und dem, der darauf saß.
2. Gewalt zum
a. Friede nehmen: Ward gegeben den Frieden ꝛc.
b. Leben nehmen: Und da sie sich ꝛc.
3. Gewehr: Und ihm ward ein groß ꝛc.

V. 1.

Und ich [1]) **sahe,** gelassen und aufmerksam mit Ueberlegung, **daß** S. als **das Lamm,** α das Lämmlein Christus, der Recht und Macht hatte, dies versiegelte Buch zu eröffnen, a) **der Siegel eines** α das eine aus den (S. sieben) Siegeln, das Siegel der ersten Buchrolle, welche alle übrigen sechs, die gleichfalls versiegelt waren, in sich hielt, und das Siegel von außen hatte, **aufthat,** zu offenbaren den vorhin verborgen gehaltenen Zustand der Kirche. **Und ich hörete der vier Thiere** α von den vier lebendigen (Dingen) **eines** das erste, das einem Löwen gleich war, **sagen, als mit einer** einem Löwen zukommenden starken **Donnerstimme:** anzudeuten die gewaltige und herrliche Kraft des Evangelii, die ganze Welt zu bewegen: Ebr. 12, 26. **Komm, und siehe zu.** tritt näher herzu, und siehe genau, was nach diesem ersten gebrochenen Siegel hervorkommt.

Randgl. a) Dies ist die erste Plage, die Verfolgung der Tyrannen.

Anm. Es enthält dies Capitel das Gesicht von Eröffnung der ersten sechs Siegel des versiegelten Buchs, dessen c. 5, 1. gedacht worden. In der Deutung dieses Gesichts findet sich bei den Auslegern dieser Unterschied, daß einige fünf Siegel als erfüllt, andre aber alle als zukünftig auslegen. Darum wollen wir unsrer Versprechung nach die doppelte Deutung bei jedem Siegel anzeigen, nebst dem, worauf sich eine jede gründet. [1]) Einige meinen, Johannes habe dieses Gesicht gehabt in der ersten Verjagung nach der Insel Patmos, davon auch Epiphanius ausdrückliche Meldung thut. Zeltn.

Die Gründe insgemein, daß fünf Siegel schon erfüllt seien, sind folgende: I. Die sieben Siegel gehen, wie die sieben Gemeinen, durch die ganze Kirchenzeit Neues Testaments. Dies zeigt an 1) ihre Gleichheit mit den sieben Gemeinen in der siebenten Zahl, denn wenn die nicht auf die sieben Zeitläufte der ganzen Kirche ihre Absicht hätte, so hätten es nicht eben sieben, sondern mehr oder weniger sein dürfen; 2) die majestätische Vorbereitung, die sie haben c. 4. und 5. eben wie die sieben Gemeinen ein Vorbereitungsgesicht c. 1. haben. Und da man den sieben Gemeinen zugesteht, daß sie durch die ganze Kirchenzeit Neues Testaments gehen, so müßte mans auch den sieben Siegeln zugestehen, oder das Gegentheil aus dem Text oder aus der Sache selbst mit bündigen Gründen zeigen. II. Die Materie von den sieben Siegeln ist die Hauptsache im ganzen Buch. Dieses weist 1) die herrliche Vorbereitung dazu; c. 4. und 5. 2) ihre Benennung und Inhalt, denn weil niemand als der Sohn Gottes das versiegelte Buch eröffnen kann, so müssen sie nicht nur große wichtige Sachen, sondern auch Hauptbegebnisse der ganzen Kirche, nicht aber nur in der letzten Zeit in sich fassen: weil eine Hauptsache nicht nur einen oder zween letzte Theile, sondern alles andre mit in sich faßt. III. Die sieben Siegel stellen vor den äußerlichen Zustand der ganzen Kirche N. Testaments. Dies erhellt aus dem Vorbereitungsgesicht c. 4. und 5. da nicht nur die ganze H. Dreieinigkeit als Regent seiner Kirche, sammt den 4 Thieren und 24 Aeltesten, als Räthen und Beisitzern erscheint; sondern auch das versiegelte Buch als ein Regimentsbuch, worin die Begebnisse der Kirche stehen, ist in der Hand des Lammes, weil der Sohn vom Vater, vermöge des Vertrags mit dem Vater, die Regierung über die von ihm erkaufte Gemeine hat. Da nun Christus seine Kirche vom Anfang des Neuen Testaments bis ans Ende regiert, so müssen auch in diesem Regimentsbuch der sieben Siegel die Hauptbegebnisse der ganzen Kirche Neues Testaments enthalten sein. IV. Die nach den Siegeln folgenden Capitel und Sachen gehen der Zeit nach nicht vor den Siegeln her: 1) weil es ihre Ordnung also mit sich bringt, denn sie können nicht nur nach den Siegeln folgen, wenn die völlig zu ende, weil denn das Ende der Welt da ist. Sie können auch nicht vor den Siegeln hergehen, weil die Siegel die Eröffnung der folgenden verborgenen Dinge geben, und mit dem Anfang des Neuen Testaments anfangen; 2) weil kein Ausleger sich unterstanden hat, die nach den Siegeln vorgestellten Sachen, den Siegeln der Zeit nach vorzusetzen; 3) weil alles, was auf die Siegel folgt, von der Beschaffenheit ist, daß es zu mehrer Ausführung und Erläuterung der in den Siegeln vorgestellten Sachen gehört, folglich am gehörigen Ort zu den Siegeln muß eingeschaltet werden. So nun die sieben Siegel von Johannis Zeit durch die sieben Zeitläufte der Kirche bis ans Ende gehen, wie jetzt bewiesen worden, so ist gewiß, daß einige Siegel schon müssen erfüllt sein, weil schon 17 Jahrhunderte verflossen sind. Daß aber bereits fünf Siegel erfüllt, wird bei der Beschreibung der Siegel insonderheit bewiesen werden.

Die Gründe derer, welche die Erfüllung aller sieben Siegel noch zukünftig zu sein glauben, sind

folgende: I. Die Materie von den sieben Siegeln ist die Hauptsache im ganzen Buch. Diese erhellt 1) aus der herrlichen Vorbereitung im 4. und 5. Capitel, denn daß alles in diesen beiden Capiteln sein absehen auf die Siegel und deren Eröffnung habe, ist ganz offenbar; 2) aus der Ordnung, da sie zwar erst auf die sieben Gemeinen folgen, welche auf die jetzt mehrentheils schon vergangenen Zeiten zurückgehen; aber doch vor allen übrigen Sachen gesetzt werden; 3) aus der Siegel Benennung und Inhalt, denn wer sieht nicht, daß dies mit sieben Siegeln verschlossene Buch, das niemand als der Sohn Gottes eröffnen kann, recht große, wichtige Sachen in der Kirche andeuten müsse. II. Die auf die Beschreibung der Eröffnung der sieben Siegel folgende Capitel, insonderheit c. 8—13. können nichts in sich halten, welches der Zeit nach vor den in den Siegeln vorgebildeten Sachen vorhergehe. Dieses wird erwiesen 1) weil es ihre Ordnung also mit sich bringt. Denn sollten sie eher geschehen, warum wären sie denn nachgesetzt den Siegeln, die doch erst die Eröffnung der verborgenen Dinge geben sollten? daher nichts nach ihnen folgen kann, welches vor ihnen hergehen, und zur Eröffnung nicht gehören sollte; 2) weil auch wol kein Ausleger sich unterstanden hat, die nach den Siegeln vorgestellten Sachen den Siegeln der Zeit nach vorzusetzen; 3) weil alles, was auf die Siegel folgt, von der Beschaffenheit ist, daß es zur weitern Ausführung und Erläuterung der in den Siegeln vorgestellten Sachen gehört. Die Gegengründe sind: 1) diese Gründe beweisen noch nicht, daß die sieben Siegel nothwendig in die letzten Zeiten gehören, folglich alle unerfüllt wären. 2) Sie beweisen vielmehr, daß so wichtige Sachen enthalten in den sieben Siegeln, welche die ganze Kirche Neues Testaments nicht aber allein nur in den letzten Zeiten angehen.

Nutzanw. 1) Di. Gott eröffnet seine Geheimnisse nicht auf einmal; sondern ist auch darin ein Gott der Ordnung, weil unser Verstand nicht alles auf einmal fassen kann. Joh. 16, 12. Drum denke nicht, du habest schon alles ausgeforscht, wenn du etwa eine ziemliche Erkenntniß der göttlichen Lehre erlangt hast. Sir. 43, 29—37. 2) Die Ermahnung der Apostel und Lehrer ist sehr gewaltig, schlägt als ein Donner mit göttlicher Kraft in die Gemüther. Ps. 68, 34. 3) Damit man die Geheimnisse verstehe, ist eine große Aufmerksamkeit dabei nöthig. Mt. 24, 15. 4) Wenn wir Gottes Wort hören oder lesen, soll stets in unsre Ohren und Herzen erschallen diese Stimme: komm und siehe. Joh. 1, 46. Ps. 66, 5.

V. 2.

Und ich sahe, und siehe, anstatt der Buchstaben und Worte zeigte sich eine hieroglyphische oder geheime Figur, die das zum nachdenken vorstellte, was da hätte können mit Worten klärlich ausgedrückt werden, nämlich S. und es war **ein** [1] **weiß** [2] **Pferd,** die Reinigkeit, Streit und Sieg des Predigtamts durchs Evangelium vorzustellen, Zach. 9, 2. 10. 2 Cor. 2, 14. **und** S. derjenige, **der darauf saß,** Christus c. 19, 11—13. der seinen Dienern wahrhaftig zugegen, sie regiert und treibt, Hes. 1, 20. **hatte einen** [3]) **Bogen:** und Köcher mit seinen Pfeilen, die Lehrer, die das Wort des Evangelii, als spitzige Pfeile, in die Gemüther schießen, Ps. 45, 6. Ebr. 4, 12. anzuzeigen: **und ihm ward** S. ist **gegeben eine Krone,** als ein Zeichen, daß er den Sieg gleichsam schon in Händen habe, und zum Zeichen seiner königlichen Gewalt, **und er zog aus** [4]) **zu überwinden** α siegend, siegreich, der den Streit mit dem Siege anfing, **und daß er siegete.** oder den Streit zum völligen Sieg hinausführte. S. und er ist ausgegangen, überwindend, daß er überwände.

Anm. Lg. Dies Sinnbild ist genommen aus Ps. 45, 5. 6. welcher Psalm von Christi Majestät und Sieg über seine und seines Reichs Feinde handelt. s. auch Zach. 2, 8. Der Reiter auf dem weißen Pferde ist Christus, welches klärlich erhellt aus c. 19, 11—16. [1]) Ein weißes Pferd war bei den Heiden sonderlich in Hochachtung, wenn der Perser Könige der Sonne opfern wollten, brachten sie ein weißes Pferd. Den Feldherrn gabs ein Ansehen, wenn sie auf weißen Pferden vor den Kriegsheeren herritten, sonderlich brauchten die Sieger im Triumph weiße Pferde, und die Römer ließen ihre Triumphwagen von weißen Pferden ziehen. [2]) Daß der Reiter auf dem Pferde sitzt, zeigt an, daß der Streit und Sieg in Geschwindigkeit hinter einander folgen werde. [3]) Bogen und Pfeile zeigen an einen Streit, und das ausziehen zu überwinden, deutet auf einen großen Kampf und Streit. [4]) Ist eine ebräische Redensart, und heißt so viel als siegend siegen, d. i. er habe gesiegt, und werde noch siegen. Schweitz.

Die dieses schon für erfüllt achten, erklären es also: Christus, nachdem er durch seinen Tod und Auferstehung die Siegeskrone und königliche Gewalt erlangt, werde vom Kaiser Nerva an, bis auf Septimium Severum, durch die Apostel und Lehrer, vermittelst der Predigt des Evangelii, wie durch Pfeile in die Herzen tief eindringen, und sein Reich geschwinde ausbreiten: Und wie also das Evangelium bisher gesiegt, sollte es noch ferner siegen, und zu den Heiden in die entfernten Länder durchdringen.

Die es noch als zukünftig ansehen, erklären es also: daß der Kirche, welche nie ohne Streit und Sieg gewesen, sonderlich in den letzten Zeiten des Neuen Testaments gegen das Reich des Antichrist ein sehr großer Streit, aber auch ein noch größerer Sieg bevorstehe. Dieser Inhalt schickt sich sehr wohl 1) zu dem ersten Siegel. Denn da alle folgenden Siegel auf lauter Streit führen, der aber siegreich sein wird: so waren die geistlichen Streiter dazu durch Vorstellung des gewissen und herrlichen Sieges aufzumuntern, und auf Christum, den rechten Helden zu weisen; Ps. 24, 7. 45, 4. Jes. 65. 2) zu dem letzten Siegel; denn wie im ersten Siegel der Sieg verheißen, und in dem folgenden Siegel erstritten wurde; so soll er sich im letzten Siegel recht äußern, und im vollen Sabbat genossen werden; 3) zu der Eigenschaft des ersten

Thiers, des Löwen, darin Christus seine erste Löwenkraft zum Streit und Siege erweist.

Die Gründe dieser Auslegung sind folgende: 1) weil in den ersten anderthalb hundert Jahren zwar das Evangelium gesiegt, aber doch nicht so herrlich, daß nicht auch in folgenden Zeiten ein gleicher oder noch wol größerer Sieg sollte gewesen sein; welches doch sein müßte, wenn eben diese Zeit mit einem so merklichen Sinnbilde bezeichnet wäre; 2) weil der 45. Psalm, daraus das Bild des ersten Siegels genommen ist, nicht auf die ersten, sondern letzten Zeiten des Messias geht, und sich also auf die Zeiten vom Kaiser Trajan an nicht schickt; 3) weil der 45. Psalm Christum nicht allein als einen Seligmacher, sondern auch als einen gerechten und siegenden Richter vorstellt, und auch der Ort c. 19, 11f. diese Auslegung bestätigt, wo Christus eben unter solchem Bilde vorgestellt wird.

Die Gegengründe sind: 1) weil in den ersten anderthalb hundert Jahren, wie Plinius, Irenäus, und Tertullianus berichten, Christus in Spanien, Frankreich, Deutschland, England, Egypten, Lybien, Sarmatien, Dacien, Scythien, und in den abgelegensten Ländern und Inseln, die man nicht alle erzählen könne, erkannt und verehrt worden, so ist dieser Sieg so ausnehmend, daß er nicht herrlicher sein kann, weil künftig das Evangelium an keinen Ort kommen kann, woselbst es damals nicht gewesen wäre; 2) weil Christus hier im ersten Siegel, da er sein Regimentsbuch eröffnet, beim Anfang des Neuen Testaments und auch am Ende des sechsten Siegels, als streitend und siegend erscheint, so wird damit eben die Meinung, daß die Siegel von Johannis Zeit anfangen, bestätigt, denn da hat Christus seinen geistlichen Streitern zeigen wollen, daß zwar immer Streit, aber auch Sieg sein werde; 3) weil Christus im 45. Psalm wol als ein siegender Richter in den letzten Zeiten, nach c. 19, 11. mag vorgestellt werden, deshalb kann dieses erste Siegel doch schon erfüllt sein; denn die Gleichheit des Bildes und der Worte machen keine Gleichheit der Zeit, sonst müßte dies erste Siegel und der Ort c. 19, 11f. einerlei Sache und Zeit andeuten, welches die Gegner aber selber nicht zugeben.

Nutzanw. 1) Gottes Befehl muß man gehorsam nachkommen. v. 1. 5 Mos. 12, 32. 2) Di. Das Licht Gottes siegt, und vertreibt die Finsterniß aller Irrthümer, Thorheit, Trägheit und Traurigkeit. Joh. 1, 9. 8, 12. 3) Christi Pfeile seines Worts, die er von dem Bogen der Lehrer in die Herzen schießt, durchdringen und verwunden. Apg. 2, 37. 4) Q. Der Friede und die Glückseligkeit großer Staaten, die Macht der Könige, die Siege der Ueberwinder dienen zu Christi Reich zu allen Zeiten. 5) Jesus zieht noch aus zu überwinden, erhält einen Sieg nach dem andern, und hört nicht auf zu siegen bis ans Ende. Ps. 84, 8.

V. 3.

Und da es das andere Siegel, welches die andere Rolle des Buchs verschloß **aufthat, hörte ich das andere** [1]) **Thier** das dem Kalbe oder Ochsen ähnlich war, c. 4, 7. **sagen: zu mir: Komm** [2]) **und siehe zu.** was geschehen wird.

Anm. [1]) Dies zeigt die Last und Arbeit, welche die Kirche unter den Verfolgungen auszustehen habe, eben wie die Ochsen arbeiten und das Joch tragen müssen. [2]) Diese Worte stehen nicht in der syrischen Uebersetzung.

Nutzanw. 1) Die Verwarnung, welche Gottesmänner, als Geduld erfahrne geben, ist sehr nützlich, damit wir nach ihrem Exempel durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen. v. 2. 4. Apg. 14, 22. 2) In allen Werken Gottes, sonderlich in Christi Kampf mit den Feinden, soll die Kirche aufmerken. v. 4. Joh. 1, 47.

V. 4.

Und es ging heraus nicht aus dem Buche wirklich, sondern daß es mir im Gesicht so vorkam, **ein** a) **ander Pferd, das war** [1]) **roth:** *α* feuerroth, blutroth, Zach. 1, 8. Krieg, Blutvergießen und Verfolgung anzuzeigen: 1 Petr. 1, 7. **und** [2]) **dem, der darauf saß,** der das Pferd regierte, die Menschen unter seiner Botmäßigkeit und Regierung hatte, **ward gegeben** aus Gottes Zulassung, die eine richterliche Handlung der Strafgerechtigkeit Gottes mit sich führte, **den Frieden zu nehmen von der Erden, und daß sie sich unter einander erwürgten;** *α* schlachteten; durch innerliche Kriege, Luc. 12, 49—53. **und ihm ward ein** [3]) **groß Schwert gegeben.**

Randgl. a) Dies ist die andre Plage, Krieg und Blut.

Anm. [1]) Die rothe Farbe ist ein Zeichen des Krieges; daher die Perser und Lacedämonier in rothen Kleidern in den Krieg zogen. c. 17, 3. 6. [2]) Di. Andre verstehen dadurch Würgengel und kriegerische Potentaten. Zach. 1, 8. 15. [3]) *μάχαιρα* von *μάχη*, pugna et *αἰρέω*, **ich tödte,** ist ein groß Schlachtschwert, das wahre Zeichen der völligen Herrschaft über der Menschen Leib und Güter. Denn wie der römische Kaiser das Schwert führte, also pflegte er auch dem General der kaiserlichen Leibwache und den Statthaltern der Landschaften, denen das Schwertrecht gebührte, dasselbe zum Zeichen ihrer Herrschaft, die er ihnen gab, zu übergeben. Denn die lasterhaften wurden mit dem Schwert gestraft, und die Bekenner der Wahrheit, die hier sollten mit vorgestellt werden, wurden nicht nur als zum Tode verdammte vom Richter, mit dem Schwert gestraft, sondern auch als Schafe geschlachtet. Apg. 12, 2. Röm. 8, 36. Ebr. 11, 37.

Die dieses schon für erfüllt achten, erklären es also: der äußerliche Zustand der christlichen Kirche von Septimio Severo an bis auf Constantin den Großen, war sehr unruhig. Die Kaiser nahmen den Christen den äußerlichen Frieden, fingen an sie öffentlich zu verfolgen, zu plagen und zu tödten, sonderlich unter Decius, Valerius, Aurelianus und Diocletianus: also ward der Friede genommen von der Erde, und war das weltliche Regiment aus Gottes gerechter Strafe voller Unruhe. Die römischen Kaiser, die nach dem Kaiserthum trachteten, erwürgten sich einander selbst, oder wurden

von ihren eigenen Unterthanen getödtet. Denn von Septimio Severo an bis auf Constantin, in mehr als hundert Jahren, sind kaum zwei Kaiser gewesen, die nicht von ihren Soldaten oder Nachfolgern getödtet worden. Also ist der Reiter auf dem rothen Pferde aus der Historie genugsam bezeichnet, weil wol in keiner Geschichte an Regenten mehr Blutvergießen geschehen, als zu der Zeit.

Die es noch als zukünftig ansehen, erklären es also: daß hier Krieg und Blutvergießen zu verstehen sei, wird nicht nur mit dem Sinnbilde des rothen Pferdes und des Schwerts, sondern auch mit klaren Worten bezeugt. Nun hat es zwar nie an Kriegen so gar gefehlt, daß sie nicht, wenn sie ein wenig aufgehört haben, bald wieder angegangen wären, und die Kirche Gottes mit betroffen hätten; weil hier aber was besonders und ausnehmender gezeigt sein muß, so ist leicht zu erachten, daß dies Gesicht von den Kriegen, die bisher in der Welt gewesen sind, nicht zu verstehen sei. Wie könnte auch dies andre Siegel der Zeit nach von den übrigen unterschieden sein, wenn es auf alle Zeiten, da Kriege gewesen und sein werden, gehen sollte. Also muß es auf die letzteren Zeiten dieser gegenwärtigen argen Welt gehen, daß sich nämlich in denselben ein solches Kriegsungewitter über den ganzen Erdboden erheben werde, als vor dem noch nie gewesen ist. Welches auch Christus seinen Jüngern, und in ihrer Person seiner Kirche bezeugt. Mt. 24, 3. 6. 7. Luc. 21, 8—10. Wollte man es aber dahin nicht deuten, so wirds schwer sein, es auf eine gewisse vergangene Zeit zu bringen.

Nutzanw. 1) Gott wechselt mit seiner Kirche ab, bald läßt er ein fröhliches, bald ein betrübtes Bild, bald ein weißes, bald ein rothes Pferd sehen. 2) Krieg, Unruhe und Trübsal kommen nicht ohne Gottes vorsehen und zulassen. Amos 3, 6. 3) Di. Wenn die Menschen die Waffen des Lichts verachten, und in den Werken der Finsterniß muthwillig bleiben; so straft Gott Land und Leute mit Waffen und Feuer des Krieges. Röm. 13, 12. Jer. 6, 4—8.

* * *

III. Die dritte Siegelerbrechung. v. 5—8.
  1. Wie sie geschehen ist: Und da es das dritte 2c. v. 5.
  2. Was dabei gehört ist: Hörte ich das dritte Thier 2c.
  3. Was darauf gesehen ist:
    a. Ein Pferd: Und ich sahe, und siehe, ein 2c.
    b. Ein Reiter darauf, dessen
      1. Sitz: Und der darauf saß.
      2. Wage: Hatte eine Wage in seiner Hand.
  4. Was noch gehört ist, wo zu merken,
    a. Das hören einer Stimme: Und ich hörte eine 2c. v. 6.
    b. Das gehörte aussagen,
      1. Vom Weizen: Ein Maß Weizen um 2c.
      2. Von Gerste: Und drei Maß Gerste 2c.
      3. Vom Oel und Wein: Und dem Oel und Wein 2c.
IV. Die vierte Siegelerbrechung.
  1. Wie sie geschehen ist: Und da es das vierte 2c. v. 7.
  2. Was dabei gehört ist: Hörte ich die Stimme des 2c.
  3. Was darauf gesehen ist,
    a. Ein Pferd: Und ich sahe, und siehe, ein 2c. v. 8.
    b. Ein Reiter drauf, dessen
      1. Sitz: Und der drauf saß.
      2. Name: Des Name hieß Tod.
      3. Gefolge: Und die Hölle folgte ihm nach.
      4. Gewalt.
        a. Wie sie gegeben worden: Und ihnen ward 2c.
        b. Wozu sie gegeben worden: Zu tödten das 2c.

V. 5.

Und da es das dritte Siegel aufthat, das dritte Geheimniß der Kirche offenbarte, **hörte ich das** [1]) **dritte Thier** *α* lebendige (Ding) das die Gestalt eines Menschen hatte, c. 4, 7. **sagen: Komm, und siehe zu. Und ich sahe, und siehe,** a) **ein** [2]) **schwarz Pferd:** das häßlich und ausgehungert schien, anzuzeigen den Hunger, der die Leute schwarz und verbrannt macht: Klagl. 4, 2. 7. 8. **und** S. derjenige, [3]) **der darauf saß, hatte eine** [4]) **Wage in seiner Hand.**

Randgl. a) Dies ist die dritte Plage, Theurung.

Anm. [1]) Wie im leiblichen Hunger und Mangel die Christen gegen einander menschlich, das ist barmherzig geartet sein sollen, 2 Cor. 8, 8. also noch vielmehr im Mangel göttlichen Worts. [2]) Die Poeten nennen den Hunger, den schwarzen Hunger. [3]) Christus, der aus gerechtem Zorn, sowol den leiblichen als geistlichen Hunger ins Land schickt. Amos 8, 11. [4]) Damit man Gewürze abwägt. Dies zeigt an einen Mangel, darin man den Proviant nicht, wie sonst gewöhnlich mit Scheffeln, sondern mit der Wage abmißt; 3 Mos. 26, 26. doch nicht den größten Mangel und Hungersnoth. Denn wo man das Getreide abwägen muß, ist zwar ein Mangel, aber doch noch keine Hungersnoth.

Nutzanw. 1) Wenn Gott fortfährt im offenbaren und ermahnen zur Aufmerksamkeit, sollen wir auch fortfahren im betrachten. Spr. 1, 24f. 2) Die lebendige Erkenntniß und Erfahrung ist die beste Lehrmeisterin. Ps. 34, 9. 3) Q. Der Hunger und die allertraurigsten Landplagen sind in der Hand Jesu. Er regiert und ordnet sie mit einem rechten Gewicht zum besten der seinigen, oder zur Strafe seiner Feinde. Hes. 5, 16.

V. 6.

Und ich hörete eine Stimme [1]) **unter den vier Thieren** *α* in der Mitte der vier lebendigen (Dinge) als eines Propheten Stimme auf Gottes Befehl **sagen:** a) **Ein** [2]) **Maß Weizen** der besten Speise, so viel einer täglich verzehrt, wird verkauft **um** [3]) **einen Groschen,** den ein Arbeiter täglich verdient, **und drei Maß Gerste** als der geringern Speise, die nur zur Noth und für geringe Leute gebraucht wird, **um einen Groschen;** und also wohlfeiler als der Weizen, 2 Kön. 7, 1. 16. 18. **und dem Oel und Wein thue kein Leid.** S. keinen Schaden, daß dessen genug vorhanden sei; aber der Wein sättigt den hungrigen Magen nicht, und zum Oel

wird man nicht Brots genug haben, es mit demselben zu genießen.

Randgl. a) Dies Maß, Chenix genannt, hält bei uns eine Kanne oder zwei Nössel, das ist eine halbe Metze, und ein Groschen hält 30 Löwenpfennige.

Anm. [1]) Eigentlich in der Mitte der vier Thiere, weil nun diese zunächst um Gottes Stuhl und das Lamm waren, so ist vermuthlich diese Stimme von dem Stuhl Gottes oder dem Lamme kommen, oder die Stimme des dritten Thiers gewesen, folglich von Gott oder auf seinen Befehl geschehen. Die Stimme kam heraus unter den vier Thieren, welche die Lehrer vorstellen, weil dieses eine Sache war, die sonderlich die Lehre und das Wort Gottes betraf. [2]) a) *χοῖνιξ* war das tägliche Maß eines Knechts bei den Griechen, damit er sich auf einen Tag behelfen mußte. [3]) *δηνάριον* war so viel als eine attische Drachme, ein Tagelohn, nach unserm Gelde drei Groschen, so viel bei den Alten ein Tagelöhner auf einen ganzen Tag verdienen konnte. Mt. 20, 2. a) Budaeus de asse lib. 5. p. 538—547.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: dieses deutet an eine geistliche Theurung und Mangel der reinen Lehre. Von Constantin dem Großen an bis auf den Anfang des siebenten Jahrhunderts ward durch die Ketzereien des Arius, Photinus, Nestorius, die nothwendigste Grundlehre von Christi Person, der das rechte Weizenkorn und Brot des Lebens ist, Joh. 12, 24. theuer; die Ceremonien und Satzungen der Kirche als Gerste wurden durch die Donatisten und Luciferianer sehr hoch angeschrieben; dem Oel und Wein, dem Evangelio und der Gnade Gottes, die dem Sünder Trost und Freude bringt, geschah kein Leid. Deshalb hielten die Kaiser und Bischöfe als Regierer der Kirche diese ganze Zeit über die Wage, die heilige Schrift, in ihrer Hand, beschlossen auf den Conciliis und gaben öffentlich heraus, wie hoch im Preise ein jedes gelten sollte; die Lehre von Christo, der Weizen, ward allen Glaubenslehren am Preise vorgezogen; die Kirchensatzungen und Gebräuche, die Gerste, wurden in ihren rechten Werth gesetzt; der Lehre von der Gnade Gottes, Oel und Wein, mußte kein Leid geschehen.

Die es als zukünftig achten, erklären es also: diese Figur geht auf eine leibliche große Theurung und Hungersnoth, die in den letztern Zeiten bald auf den großen Krieg erfolgen werde. Denn die schwarze Farbe des Pferdes ist ein Zeichen eines großen Kummers. Und daß dieser über der Theurung entstehen werde, zeigt die Wage an, zum Zeichen, es werde ein solcher Mangel der Lebensmittel entstehen, daß alles, um den geringen Vorrath einigermaßen unter vielen zu vertheilen, aufs knappste werde ab- und zugemessen werden. Dieses ist es, was Christus von den letztern Plagen anzeigt, wenn er Mt. 24, 7. auf den Krieg unmittelbar die Hungersnoth setzt.

Die Gründe sind: 1) weil sich die Figur auf die Zeit von Constantin an bis aufs siebente Jahrhundert nicht schickt: denn da hatten sie ja die geistlichen Nahrungsmittel, gebrauchten sie aber nicht recht und verderbten sie selbst durch allerhand Unreinigkeit: diese Figur aber zeigt, daß sie sie gar nicht zur genugsamen Nothdurft gehabt; 2) weil die geistliche Theurung der reinen Lehre in den nächstfolgenden Jahrhunderten nicht geringer, sondern größer worden, wie aus der Kirchenhistorie bekannt ist, daher kann man die Figur nicht auf gedachte Zeit allein appliciren; 3) weil die Concilia durch die Abmessung der Lehre die Theurung der lautern Wahrheit mehr vergrößert als verringert haben, wie ebenfalls aus der Historie bekannt ist; 4) weil Wein und Oel nach Anweisung ihrer Natur im geistlichen Verstande, von den Glaubenssachen und evangelischen Trostlehren müßten erklärt werden, daran sich aber kein Mangel finden sollte.

Die Gegengründe sind: 1) weil dieses Buchs Gewohnheit ist, etwas geheimes und geistliches unter leiblichen Dingen vorzustellen; nicht aber darin zu suchen ist, wie hoch Gerste und Weizen an Geld im Preise kommen sollte; 2) weil diese Zeit von der vorhergehenden und folgenden dadurch unterschieden wird, daß zwar Concilia genug gehalten worden, aber in den allerwenigsten ist von der christlichen Lehre etwas gehandelt worden; 3) weil zu der Zeit die meisten Könige und Völker Arianer waren, und die rechtgläubigen sehr verfolgten, im Jahr 589 aber der Arianismus durch das Concilium zu Toledo so gedämpft ward, daß er nie wieder so hat aufkommen können.

Nutzanw. 1) Di. Wenn die Leute nach ausgestandener Kriegsnoth wieder Luft und Ruhe bekommen: so werden sie gemeiniglich allzufröhlich und muthig, und versündigen sich durch Uebermaß in Speise und Trank und fleischlicher Wollust. Dadurch wird Gott gereizt mit Theurung zu strafen. Hes. 14, 13. 14. 2) Gott schickt aus gerechtem Zorn einen Hunger, bald nach Brot, bald nach dem Wort Gottes. Amos 8, 11. 3) Di. Gott schüttet den Grimm seines gerechten Zorns nicht auf einmal aus, sondern hat gewisse Stufen der Strafen. Er züchtigt mit Maßen, Jer. 30, 11. 46, 28. damit die Menschen noch Zeit haben sich zu bekehren. 3 Mos. 26, 18.

V. 7.

Und da es das vierte Siegel aufthat, hörete ich die Stimme des vierten Thiers *a* lebendigen (Dinges) S. hörte ich das vierte Thier das einem [1]) Adler gleich war, c. 4, 7. **sagen: Komm und siehe zu.**

Anm. [1]) Weil zu dieser Zeit die academischen Lehrer von den Religionspunkten hoch und subtil zu reden anfingen, daher war geistliche Adlersklugheit nöthig: Jer. 49, 16. oder weil die hierin vorgestellte Pestilenz als ein Adler durch die Luft schnell dringt und ansteckt.

Nutzanw. In elenden Zeiten ist Adlersklugheit nöthig, sein Herz zu Gott und dem Himmel zu richten. Col. 3, 1. 2.

V. 8.

Und ich sahe, und siehe, a) ein [1]) fahl S. grün **Pferd: und der darauf saß, deß Name hieß [2])** *a* **der Tod; und die [3]) Hölle als ein greulicher,**

großer und offener Schlund, bereit die todten zu verschlingen, **folgte ihm nach.** α mit ihm, war hinter ihm zu sehen, hing ihm nach. **Und ihnen** S. ihm dem Tode **ward Macht** Recht und Vermögen **gegeben,** und zugelassen von Gott, **zu tödten das vierte Theil** der Menschen **auf der Erden,** α über den vierten Theil der Erde, **mit dem Schwert und** α mit **Hunger, und mit dem Tode, und durch die Thiere auf Erden.** α der Erde, d. i. durch die vier Landplagen, Krieg, Hungersnoth, Pestilenz und wilde Thiere. Eine Plage folgt aus der andern, denn der Krieg verheert und verwüstet alles, auch die Lebensmittel; daraus entsteht die Hungersnoth, aus dieser die Pestilenz, und wenn die Pest die meisten Menschen weggerafft hat, nehmen die wilden Thiere überhand, weil sie von Niemand gebändigt werden.

Randgl. a) Die vierte Plage, Pestilenz und sterben.

Anm [1]) χλωρὸς bleich, blaß bedeutet die bleiche Farbe der dürren und welkwerdenden Kräuter und Blätter der Bäume, also wurde Constantius genannt Chlorus, wegen seiner Bleiche. Weil der Tod insgemein blaß heißt, und den Menschen erdfarbig, ja zur Erde macht, so schickt sich das Bild wohl dazu. [2]) Die Gestalt des Todes wird nicht gemeldet, er mag wol eine Sichel, oder Todtenkopf, oder dergleichen etwas in Händen gehabt haben, oder an dem blassen und fürchterlichen Gesicht erkannt worden sein. [3]) ᾅδης und שְׁאוֹל bedeutet eigentlich einen weiten offenen Schlund oder große Höhle, denn die Alten meinten, alle Seelen der verstorbenen stiegen hinunter in einen unterirdischen Ort. Jes. 14, 9. 11. 1 Sam. 28, 11. Daher Tod und Hölle in heiliger Schrift oft unter einander vereinigt und in der Rede verwechselt werden. Ps. 18, 6. 116, 3. Denn ᾅδης heißt im Alten Testament beides die Hölle und das Grab; im Neuen Testament aber bedeutet es gemeiniglich die Hölle, und wenn im Alten und Neuen Testament Tod und Hölle beisammen stehen, wird eigentlich die Hölle angezeigt. Spr. 5, 5. Hos. 13, 14. Darum auch hier die Hölle, in Ansehung der unselig verstorbenen, den Ort der verdammten andeutet. s. Luc. 16, 22. 23.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Dies Siegel zeigt an, nach den Uneinigkeiten und Sünden der Christen werde Gottes Gericht vom siebenten Jahrhundert bis in die Mitte des zwölften Jahrhunderts kommen, und Gott ein Volk kommen lassen, die Saracenen und Türken, die dem Lügenpropheten Mahomed anhangen, als einem Verwüster, der den blassen Tod bringe, welches Volk allenthalben in Syrien, Egypten, Africa, Sicilien, Spanien, Frankreich, Italien und wo es mit Krieg und Schwert hinkommen, den Tod, Hungersnoth, Pestilenz und Verwüstung des Landes bringen, und den vierten Theil der Menschen in der Welt dadurch tödten werde, dem wegen ihrer verdammten Religion die Hölle und Verdammniß nachfolge. Daher alle Scribenten, die deren Historie beschrieben, sie nennen Verwüster der Erde und Gottes Ruthe.

Die es als zukünftig achten, erklären es also: Vor Christi Zukunft und jüngstem Gericht werde der Tod nicht allein wüthen durch die Pestilenz und ansteckenden Seuchen, sondern auch noch dabei durch Krieg und Hunger, die das andere und dritte Siegel gebracht, v. 4—6. auch durch die grimmigen Thiere auf Erden, und also werden alle vier Landplagen in diesem Siegel zusammen kommen. Hes. 14, 21. Diese vierfache Noth werde allgemein sein, da sie sonst nur einzeln diesen und jenen Ort sonderlich zu betreffen pflegt. Doch werden diese Plagen nicht die gläubigen treffen, die im Himmel wohnen, d. i. himmlisch gesinnt sind, sondern die eiteln Weltmenschen, die auf Erden wohnen: v. 4. denn die gläubigen bleiben, vermöge ihrer Versiegelung c. 7, 2. 3. von den Plagen verschont, wie Israel in Egypten, auch die sich in den letzten Zeiten von Juden und ungläubigen Völkern noch zu Gott bekehren werden. Christus hat auch eine große Pest vorher gesagt, Mt. 24, 7. α und sie in eben der Ordnung wie hier als die dritte Landplage genannt. Luc. 21, 11.

Die Gründe sind: 1) weil sich das vom Muhammedanismus im Orient auf die occidentalische Kirche im 7. und 8. Jahrhundert nicht schickt, und doch dies Siegel sowol als die drei ersten auf die Kirche im Orient und Occident gehen sollte; 2) weil sich die Figur von der Pestilenz und übrigen Landplagen zu dem Muhammedanismus gar nicht schickt; auch das vierte Siegel noch jetzt währen müßte, weil das muhammedanische Unwesen noch jetzt im Orient dauert; es doch aber müßte aufgehört haben, da das fünfte Siegel eingetreten ist.

Die Gegengründe sind: 1) weil die Saracenen in derselben Zeit auch Spanien, Italien, Sicilien und Frankreich (worin Carolus Martellus vier hundert tausend in einer Schlacht getödtet) verwüstet, welche Länder ja zu Occident verheert haben; 2) weil die Saracenen damals allenthalben, wo sie hinkommen, den Tod, Hungersnoth, Pestilenz und Verwüstung gebracht, nachher aber die Türken nie so weit und grausam gekommen sind.

Nutzanw. 1) Der Tod wird als eine Strafe der Sünde von Gott über die Menschen geschickt. Röm. 6, 23. 2) Di. Weil die Leute durch theure Zeit sich gemeiniglich zu großer Ungeduld, Dieberei, Räuberei, ja Mord und Todschlag bewegen lassen, statt daß sie wahre Buße thun sollten: so schickt Gott Pestilenz, wodurch sie aufgerieben werden. Jer. 24, 10. 3) Dem Tode der gottlosen folgt die Hölle und Verdammniß auf dem Fuße nach. Luc. 16, 22. 23. 4) Q. Gott verhängt und regiert auch alle Todesarten, welche die Menschen von der Erde wegreißen. Ps. 90, 3. 5) Q. Alle Geißeln Gottes sind in Christi Hand, weil ihm alles Gericht gegeben ist. Joh. 5, 22. 6) Di. Gott läßt nicht alle in den großen Landplagen umkommen; sondern die, die da seufzen und jammern über alle Greul, werden erhalten. Hes. 9, 4. Ps. 33, 19.

* * *

V. Die fünfte Siegelerbrechung. v. 9—17.
1. Wie sie geschehen ist: Und da es das fünfte ꝛc. v. 9.
2. Was darauf gesehen ist: Eine Anzahl Seelen.
a. Wo sie gewesen: Sahe ich unter dem Altar.
b. Was für welche sie gewesen: Die Seelen derer, die ꝛc.
3. Was darauf gehört ist:
a. Eine Frage,
1. Wie sie ergangen: Und sie schrien mit großer ꝛc. v. 10.
2. An wen sie ergangen: Herr, du heiliger.
3. Wovon sie gehandelt:
a. Vom richten: Wie lange richtest du.
b. Vom rächen: Und rächest nicht unser ꝛc.
b. Eine Antwort, die geschah
1. Mit beschenken: Und ihnen wurden gegeben ꝛc. v. 11.
2. Mit bedeuten: Und ward zu ihnen ꝛc.
VI. Die sechste Siegelerbrechung.
1. Wie sie geschehen ist: Und ich sah, daß es ꝛc. v. 12.
2. Was darauf erfolgt ist,
a. An unvernünftigen Creaturen, nämlich
1. Der Erde: Und siehe, da ward ein großes.
2. Der Sonne: Und die Sonne ward ꝛc.
3. Dem Mond: Und der Mond ward ꝛc.
4. Den Sternen:
a. In deutlichen Worten: Und die Sterne des ꝛc. v. 13.
b. In Gleichnißworten: Gleichwie ein Feigenbaum ꝛc.
5. Dem Himmel: Und der Himmel entwich ꝛc. v. 14.
6. Den Bergen und Inseln: Und alle Berge und ꝛc.
b. An vernünftigen Creaturen.
1. Welche es gewesen:
a. Vornehme: Und die Könige auf Erden ꝛc. v. 15.
b. Gemeine: Und alle Knechte und ꝛc.
2. Was sie gethan: Verbargen sich in den ꝛc.
3. Was sie gesprochen.
a. Das sprechen: Und sprachen zu den ꝛc. v. 16.
b. Des sprechens Ursach: Denn es ist ꝛc. v. 17.

V. 9.

Und da es das fünfte Siegel aufthat: sahe ich unter dem [1]) Brandopfer **Altar** der Christum vorbildet, unter der Figur völliger menschlicher Personen, [2]) **die Seelen derer,** Märtyrer, **die erwürget** α geschlachtet **waren** von dem Antichrist und seinem Anhang **um des Worts Gottes willen,** daran sie fest gehalten und dadurch sich von aller Theilnahme an dem antichristischen Wesen enthalten hatten, **und um des Zeugnisses willen,** S. des Lammes, **das sie hatten.** bewahrten und festhielten, dadurch sie getrost wider das antichristische Reich zeugten und mit aller Gewißheit die bevorstehende Errettung der gläubigen und den gänzlichen Untergang des antichristischen Reichs verkündigten. c. 1, 9. 19, 10. 20, 4.

Randgl. Hier tröstet er die Christen in ihrem Leiden.

Anm. [1]) Denn der war unten hohl, daß also darunter etwas hat gesehen werden können; auch wurde an dessen Boden gegossen das Blut der Opferthiere, worin die Seele oder das Leben der Thiere war, und unter dem Altar zur Ruhe kam: so sieht Johannes die Seelen der Märtyrer, die gleichsam ein Opfer um Christi willen worden waren, unter dem Altar zur Gemeinschaft des Versöhnbluts Christi und zur Ruhe gekommen. [2]) Die Seelen nicht als Seelen, sondern in Gestalt lebendiger Menschen, denn ihnen wird ein Geschrei und Kleidung zugeeignet.

Nutzanw. 1) Di. Die Seelen der Menschen sind nicht nur von den Leibern unterschieden, sondern auch unsterblich, und nach dem Abschied aus dem Leibe nicht müßig. Pred. 12, 7. 2) Die Seelen der auserwählten sind nach dem Tode nicht in einem Fegefeuer oder an einem besondern Orte schlafend, sondern im Himmel. c. 14, 13. 3) Die auserwählten im Himmel werden sich einander wohl kennen. Mt. 17, 4. 4) Nicht die Strafe, sondern die gute Sache, um Christi willen leiden, macht einen Märtyrer: sonst hat der Satan auch seine Märtyrer. 1 Petr. 2, 20.

V. 10.

Und sie alle Blutzeugen Christi, die vom Anfang des Neuen Testaments bis auf die Zeit des fünften Siegels getödtet sind, **schrien mit großer Stimme,** nicht aus Ungeduld und Rachgier, sondern aus heiligem Eifer für die Ehre Gottes, und aus Verlangen nach der völligen Ausführung der Werke und Gerichte Gottes **und sprachen:** [1]) **Herr, du heiliger und wahrhaftiger,** S. der du heilig und wahrhaftig bist, und der dem überhand genommenen gottlosen Wesen nicht länger zusehen, sondern als ein wahrhaftiger Gott seine Drohungen und Verheißungen erfüllen wird, [2]) **wie lange richtest du, und rächest nicht unser Blut** [3]) **an** α von **denen, die auf Erden wohnen?** wie lange verzeuchst du ein Urtheil zu sprechen, und zu strafen die bösen Menschen, die unser unschuldiges Blut vergossen haben?

Anm. [1]) Das Geschrei ist hier sonderlich zu Christo gerichtet, als um dessentwillen sie ihr Leben gelassen hatten. Und wie dieser ist der Herr, ὁ δεσπότης seiner Kirche, der seine Glieder mit seinem Blut erkauft hat, also heißt er auch c. 3, 7. der heilige und wahrhaftige. 2 Petr. 2, 1. Jud. v. 4. [2]) Sie bitten eben nicht um die Rache Gottes, sondern fragen nur, wie lange sein Gericht noch ausbleiben werde; auf welche Frage sie auch solche Antwort und Unterricht erlangen, daß Gott nicht das geringste Misfallen daran merken läßt, sondern ihnen vielmehr eine größere Freude mittheilt. [3]) Zeltner, welcher diese Offenbarung als eine Kirchenhistorie in prophetischer Schreibart abgefaßt ansieht, versteht hiedurch die Juden, welche die Christen getödtet hatten, als deren Sündenmaß noch nicht erfüllt, oder nahe herbei war.

Nutzanw. 1) T. Die Seelen der selig verstorbenen haben ein großes Verlangen nach der völligen Erlösung der Kirche, und nach der Vereinigung mit den auferweckten verklärten Leibern. 2) Die abgeschiedenen Seelen behalten noch im Gedächtniß, was bei ihres Leibes Leben auf Erden geschehen

ist. Luc. 16, 24. 28. 30. 3) Q. Die heiligen bitten um die andere Zukunft Christi, wie die Erzväter und gerechten nach der ersten geseufzt haben. Ps. 14, 7. Luc. 10, 24.

V. 11.

Und ihnen wurden gegeben, von Gott **einem jeglichen** [1]) **ein weiß Kleid:** α und es wurden jeglichen lange weiße Röcke gegeben: als ein Schmuck der Braut des Lammes und ihres königlichen Priesterthums, s. c. 3, 4. 5. 18. und als ein Zeichen der Unschuld, der Beständigkeit und des Sieges: **und ward zu ihnen gesagt,** durch eine himmlische Stimme, **daß sie** S. wieder **ruhten** in Ruhe ständen und in Geduld warteten **noch eine kleine Zeit; bis daß** [2]) **vollends dazu kämen** α vollgemacht und erfüllt würden **ihre Mitknechte und Brüder,** S. dieselben ihre Brüder, **die auch sollten noch ertödtet werden, gleich wie** α auch **sie.** bis daß die Zahl der Märtyrer, die noch von den Verfolgern sollten getödtet werden, voll würde.

Anm. [1]) Dadurch verstehen a) einige, daß sie durch eine größere Mittheilung des göttlichen Lichts erfreut werden, b) andre, es sei ihnen über das im verborgenen getragene Kleid der Gerechtigkeit Christi, noch mehr Versicherung gegeben, sowol von ihrer Würde, daß sie wahrhaftig die Braut des Lammes wären, als auch von der baldigen Offenbarung ihrer der Welt bisher verborgenen Herrlichkeit. [2]) ἕως οὗ πληρώσονται, bis die Zahl ihrer Mitknechte, welche auch wie sie sollten getödtet werden, voll wäre. a) Dimpel. b) Lange.

Die dieses Siegel als erfüllt verstehen, erklären es also: Dies Siegel geht auf die Zeiten des dreizehnten und aller folgenden Jahrhunderte bis hierher, darin die Waldenser, Albigenser, Wiklefiten, Hussiten und viel andere Zeugen der Wahrheit von dem Antichrist hingerichtet worden als Ketzer und Buben. Diese haben durch die Reformation das weiße Kleid bekommen, d. i. sie sind von den evangelischen als Märtyrer, die unschuldig gewesen, erkannt und gerechtfertigt worden. Unterdessen werden sie angewiesen in Ruhe zu stehen, bis die übrigen Märtyrer, die das Thier tödten würde, dazu kämen, da denn ihre Unschuld und Herrlichkeit aller Welt sollte offenbar werden.

Die es als zukünftig achten, erklären es also: Dies fünfte Siegel hält Sachen in sich von einer nur ganz kleinen Zeit, die hernach viertehalb Jahr oder 42 Monden oder 1260 Tage genannt wird; darin das Thier sich anbeten läßt, und wider die Knechte und Kinder Gottes, die sich ihm nicht unterwerfen, mit vielem Blutvergießen wüthen, aber auch damit die letzten Zornschalen zum endlichen Gericht und Untergang, welches im sechsten Siegel geschieht, über sich ziehen wird. Von dieser trübseligen Zeit redet Christus. Mt. 24, 8.

Die Gründe sind diese: 1) weil vom dreizehnten Jahrhundert bis hieher keine kleine, sondern gar lange Zeit ist. Denn man muß diese kleine Zeit nicht in Vergleich mit der unendlichen Ewigkeit, sondern nach dem Lauf der vorigen Siegel ansehen, nach welchem dieses Siegel eine längere Zeit hätte als alle vorigen; 2) weil in der Auslegung nicht zu vermischen, sondern wohl zu unterscheiden sind, die Seelen der schon vorlängst enthaupteten von denen, die noch erst getödtet werden sollten zur Zeit des fünften Siegels. Denn eigentlich geht diese sehr kleine und blutige Zeit nur auf das fünfte Siegel; 3) weil es ihm selbst widerspricht, Märtyrer in einerlei Zeit zu setzen, und von ihnen beides zugleich sagen, daß ihr Blut erst vergossen werde, und daß sie von einer langen Zeit reden, darin ihr schon vorher vergossenes Blut noch nicht gerochen worden sei.

Die Gegengründe sind: 1) weil eine Zeit von etlichen hundert Jahren nach Hagg. 2, 7. 8. und Off. 1, 3. und in Ansehung der Ewigkeit, daraus Gott hier redet, gar wohl eine kleine Zeit heißen kann; auch die Siegel nicht alle eine gleich lange Zeit haben; ja dem siebenten Siegel gar tausend Jahr beigelegt werden; s. c. 8, 1. 2) weil wol das schreien der Märtyrer und daß einem jeden ein weißes Kleid gegeben worden, als was gegenwärtiges, zum fünften Siegel, aber die Tödtung ihrer Mitbrüder, worauf sie eine kleine Zeit warten sollten, als was zukünftiges, nicht zum fünften sondern sechsten Siegel und ins Regiment des Thiers gehöre. Denn worauf sie warten sollen, das ist ihnen ja nicht gegenwärtig, sondern zukünftig: eben so wenig kann man sagen, die zwei Wehe, die in der fünften Posaune gedroht werden c. 9, 12. 11, 14. gehören zu der fünften Posaune. Wird also die große Verfolgung unter dem Thier, die Stunde der Versuchung c. 3, 10. die aus großer Trübsal kommende Schaar c. 7, 9—17. d. i. die Ertödtung der Mitbrüder und großen Verfolgung, die das Thier erregen wird, zugestanden; nicht aber, daß sie zum fünften Siegel, da sie noch zukünftig, sondern zum sechsten Siegel gehöre; 3) weil es ihm selbst nicht widerspricht, daß unschuldig vergossenes Blut, nicht allein das längst vergossen ist, sondern auch indem es vergossen wird, um Rache schreit. 1 Mos. 4, 10.

Nutzanw. 1) Di. Die im wahren Glauben an Jesum abgeschiedenen Seelen werden getröstet. Luc. 16, 25. 2) Gott erhört das rufen der auserwählten, obschon nicht nach ihrem Willen, doch auf eine ihm gefällige Art. Ps. 34, 18. Luc. 18, 7. 3) Gott kann auch hier dem, der vor der Welt ein Schandkleid gehabt, ein weißes Kleid geben, seine Unschuld vor der Welt offenbaren und ihn rechtfertigen. 4) Gott verzeucht den Tag des Gerichts und der Rache, nicht als ob er an der Verfolgung gefallen hätte, sondern den Verfolgern Zeit und Raum zur Buße zu geben. Röm. 2, 4. 2 Petr. 3, 9. 5) Nach der Menge der auserwählten, die noch müssen erfüllt werden, wartet und harrt die ganze Kirche im Himmel. Röm. 8, 19.

V. 12.

Und ich sahe, daß es das S. dasselbe **sechste Siegel aufthat; und siehe, da ward ein** [1]) **großes** a) **Erdbeben,** eine Erschütterung nicht nur der leblosen Erde, sondern auch eine große Bewegung, Veränderung und Umkehrung des Staats, der Städte und Länder, da die Einwohner vertrieben und ausgeworfen werden, c. 3, 16. **und die** [2])

Sonne ward [3]) **schwarz** [4]) **wie ein hären Sack,** es ward im Gesicht bei großem Ungewitter und Erdbeben die Sonne am Himmel verfinstert, daß sie einem unsaubern Kleide, das man nicht ansehen mag, gleich sah; anzuzeigen, daß die vermeinte und falsche Sonne am Kirchenhimmel, der Antichrist, würde seine Majestät, Ehre und Herrlichkeit verlieren, **und der** S. ganze [5]) **Mond ward wie Blut.** der Mond des Himmels erschien blutig, anzuzeigen, daß auch die Mitregenten, Bischöfe und andre, die ihren Glanz von der vermeinten Sonne empfangen hatten, werden ihr Ansehen verlieren, auch da sie viel heilige umgebracht, durch Blutvergießen in Blut verwandelt werden.

Randgl. a) Dies sind allerlei Plagen, die mit Aufruhr und Zwietracht Land und Leute verändern, bis an den jüngsten Tag.

Anm. Die Redensarten von den Sachen dieses sechsten Siegels sind hergenommen aus Jes. 2, 19—21. 13, 9. 10. 24, 23. 34, 2. 4. Hes. 32, 7. 8. Joel 3, 3. 4. Mt. 24, 29. Luc. 21, 25. [1]) Wie die Erdbeben von der Heftigkeit des unterirdischen Feuers verursacht werden; also stößt das Feuer des göttlichen Zorns die Verfolger der gläubigen aus, daß sie zerstreut und zu schanden werden plötzlich. Ps. 6, 11. Einige syrische Uebersetzungen lesen **und es war groß Blut,** doch lesen auch andere dem Grt. gemäß, **großes Erdbeben.** [3]) Nicht Jesus, die Sonne der Gerechtigkeit, der eigentlich nicht verfinstert wird in seinem Wesen noch Wort; noch die weltlichen Könige, die weder hier noch im Alten Testament der Sonne verglichen werden; sondern der, welcher zu einer jeden Zeit als der vornehmste im Kirchenregiment angesehen wird, welches zur Zeit des sechsten Siegels der Antichrist ist, der das sichtbare Haupt der Kirche sein will, aber Christo widerspricht, sein Evangelium in Ungerechtigkeit, sein geistliches Reich in ein fleischliches, und der Kirche Freiheit in eine Knechtschaft verwandelt. [3]) Ist ein Zeichen der Traurigkeit. [4]) *ὡς σάκκος τρίχινος*, wie ein Sack von schwarzen Ziegenhaaren gemacht, welche Haare, weil sie wollicht und dick, wurden die damit bekleideten geachtet als häßlich und ohne allen Zierath gekleidet. Hohel. 1, 5. Ich bin schwarz wie die Hütten Kedar oder der Araber; denn die Araber liegen unter einer Decke von schwarzen Ziegenhaaren. [5]) Einige Exemplaria lesen *ἡ σελήνη ὅλη*, der ganze Mond, und so hat auch der Syrer gelesen. Schm.

Nutzanw. [1]) Gott hat seine Zeit, da er die gottlosen läßt wüthen wider die frommen, aber auch seine Zeit, da er ihre Bosheit straft. Jer. 3, 11f. 2) Wenn große Unruhe und Bosheit im Lande entstehen, sind sie Zeichen der Gerichte Gottes. 3) Der helle Glanz und die Herrlichkeit, welche die Häupter dieser Welt haben, kann bald verdunkelt werden. Hes. 28, 7. 4) Di. Alle Elemente reden mit uns und verkündigen unsre Bosheit und Strafen; das Erdbeben große Veränderung, die Sonnenfinsterniß unsere Finsterniß des Herzens rc. Eph. 4, 18. [5]) Q. Alle Creaturen predigen die Buße, und erinnern die Sünder, dem Zorn Gottes zuvor zu kommen; gleichwie auch alle wider sie aufstehen und zur Bestrafung dienen werden, wenn die Zeit der Barmherzigkeit vorbei sein wird. Jer. 8, 7.

V. 13.

Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde: vom Himmel, anzuzeigen daß die falschen Lehrer des antichristischen Reichs würden aus dem Kirchenhimmel fallen, und in einen verächtlichen und verkehrten Zustand gerathen: Jes. 14, 12. **gleichwie ein Feigenbaum seine** [1]) **Feigen** *a* unreife Feigen **abwirft, wenn er vom großen Winde beweget wird.** Die falschen Lehrer, die ihre Schande mit Feigenblättern deckten, Jes. 34, 4. als unzeitige Feigen nie zur völligen Reife gekommen, Luc. 8, 13. wurden mit Gewalt vom starken Winde des Gerichts Gottes abgeworfen, und in einen verächtlichen und verkehrten Zustand gesetzt.

Anm. [1]) Die sonst nicht abfielen, wo sie nicht durch den Wind und andre Gewalt abgeworfen würden. Nah. 3, 12.

Nutzanw. 1) Die Lehrer fallen als Sterne vom Kirchenhimmel ab, durch Verleugnung der Wahrheit, und gottloses ärgerliches Leben. Jud. v. 13. 2) Lehrer, die zu einer geistlichen Zeitigung nie kommen, werden als unzeitige Feigen auch abgeworfen. 2 Tim. 3, 7.

V. 14.

Und der Himmel entwich, wie ein eingewickelt Buch: wie der Himmel bei großem Ungestüm und dunklen Wolken seine Gestalt verliert, und daher einem zusammengerollten Buche gleich ist, darin man nichts lesen und verstehen kann; also wird das antichristische Reich, das sich zuvor sehr weit ausgebreitet, als ein Buch zusammengewickelt, abgeschafft werden, und kein Ansehen mehr haben: **und alle Berge und Inseln wurden beweget aus ihren Oertern.** wie durch heftiges Erdbeben die Berge in den Abgrund verschlungen, und die Inseln mit Wasser überschwemmt werden, Ps. 46, 3. 4. also werden die Königreiche, die als Berge erhaben sind, und die freien Republiken und Städte, die als Inseln mitten unter den Völkern liegen, so bewegt, verändert und zerstört werden, daß man sie nicht mehr kennen wird.

Anm. [1]) Die Alten schrieben auf Blätter und Pergament, das man zusammenwickeln konnte. Luc. 4, 17. Ein Buch blieb ein Buch, geschrieben war geschrieben, obgleich die Blätter zusammengerollt wurden: die wahre Kirche inwendig in Lehre, Glauben und Tugenden wird bleiben; aber der äußerliche antichristische Kirchenstaat sich verlieren.

Nutzanw. 1) Di. Wenn die Priester herrschen in ihrem Amt, so wird Gottes Wort theuer, 1 Sam. 3, 1. die heilige Schrift den Leuten ein versiegelt Buch, das man nicht lesen kann, und das Volk wird wild; Spr. 29, 18. daher muß Gott solcher Hirten ein Ende machen. Hes. 34, 1—10. 2) Q. Was für einen Staat kann man auf die Güter der Erde und Schönheiten der Creaturen machen, die so vergehen? Es ist weit besser, sich der irdischen Güter gutwillig begeben, ehe der Tod

und Gottes Gerechtigkeit sie uns wider unsern Willen nehmen. Lasset uns am rechten Himmel und Lande der lebendigen halten, die keiner Veränderung unterworfen sind. 2 Petr. 3, 13. Ps. 102, 27. 3) Gott kann die großen Staaten und Reiche, die noch sehr befestigt scheinen, untergehen lassen, ehe sie es meinen. Obad. v. 3. 4.

V. 15.

Und die [1]) **Könige auf Erden,** *α* der Erde, desselbigen Landes, wo diese große Bewegung und Veränderung vorging, **und die obersten,** *α* die großen, die vornehmsten an königlichen und fürstlichen Höfen, Mc. 6, 21. **und die reichen,** die an Gütern Ueberfluß hatten, und deshalb in Ansehen waren, Ps. 52, 7. **und die Hauptleute** *α* **und die gewaltigen,** die vor andern große Macht hatten, als Amtleute und Statthalter, **und alle Knechte,** *α* ein jeder Knecht, arme, elende, geringe Leute, die ihrer Herrschaft Befehl ausrichteten, **und alle freien** freie Leute, *α* und ein jeder freier, edel und unedel, keiner der zum antichristischen Reich gehörte, ausgeschlossen, [2]) **verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen;** *α* in die Höhlen und in die Felsen der Berge; sie nahmen in der großen Noth ihre Zuflucht zu den Felsen und Höhlen der Erde, v. 16. ja, wünschen lieber von den Bergen und Hügeln sogleich bedeckt zu werden und zu sterben, als ferneres Unglück mit anzusehen und zu erfahren;

Anm. [1]) *βασιλεύς* kommt von *βάσις τοῦ λαοῦ*, der Grund des Volks, bezeichnet nicht nur gekrönte Könige, sondern auch solche Häupter, welche die Pfeiler und Grundfeste des Reichs sind, wie da waren die obersten des Volks. Apg. 4, 26. [2]) Hier wird gesehen auf des jüdischen Landes Klüfte und Höhlen, darin man sich zur Zeit der Verfolgung verborgen hat, 1 Sam. 22, 1. und in größten Aengsten sich nach solchen sehnt. Luc. 23, 30. Lg. Ob diese Verbergung in den Klüften und Felsen im eigentlichen Verstande gesetzt werden, läßt sich nicht gewiß sagen; denn es kann darunter ein sehr entsetzliches Schrecken verstanden werden, davon Luc. 21, 25. 26. steht: doch es kann auch wol sein, daß manche bei dem äußerlichen Schrecken zu den Klüften ihre Zuflucht nehmen werden; nicht in der Hoffnung ihre Sicherheit darin zu finden, sondern aus Verzweiflung, bei welcher sie nicht wissen, was sie vornehmen sollen.

Nutzanw. 1) Gott wird mit den Königen, die sich wider ihn und seinen Gesalbten auflehnen, einst reden in seinem Zorn, und sie erschrecken. Ps. 2, 2—5. 2) Di. Was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greul vor Gott: denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt. Luc. 16, 15. 3) Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen vor Gott, auch die mächtigsten, die alles auf Erden in Furcht und Zittern setzen. Dan. 5, 20. 4) Q. Der Tod und die Furcht der Gerechtigkeit Gottes bringen alles wieder ins gleiche; so ist demnach der Unterschied der Stände, darüber sich jetzt mancher so brüstet, und ein andrer betrübt ist, nichts vor Gott. Sir. 40, 3. 4. Jes. 22, 19. 5) Die sich in der Gnadenzeit nicht halten wollen zu Gott und den Felslöchern der Wunden Christi, werden vergeblich sich in den Felslöchern und Höhlen der Erde verstecken. Hohel. 2, 14.

V. 16.

Und sprachen *α* sprechen **zu den Bergen und Felsen:** [1]) **Fallet auf uns,** zerschmettert uns **und verberget uns vor dem Angesicht des,** [2]) **der auf dem Stuhl** *α* Thron **sitzt,** d. i. vor der Gegenwart und Zorn des Vaters, der schon auf dem Richtstuhl sitzt, uns zu richten, Ps. 9, 6—9. daß er uns nicht sehe noch strafe, und wir vor ihm nicht erscheinen dürfen. Sie wollten lieber todt als lebendig, lieber gar nichts, als etwas sein, **und vor dem** [3]) **Zorn des Lammes.**

Anm. [1]) Lg. Nur allein die beharrlich gottlosen werden mit solchem Schrecken befallen werden. Denn die gläubigen haben das Lamm nicht als einen zornigen Richter, sondern als einen gütigen und schützenden König, ja als ihren Bräutigam anzusehen, daher auch Jesus sagt: wenn dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf ꝛc. Luc. 21, 28. [2]) Dies sieht zurück auf c. 4. u. 5. da Gott der Vater mit Christo, dem Lamme, in großer Majestät vorgestellt wird. [3]) Lg. Dies ist eine besondere Redensart, da sonst bei einem Lamme kein Zorn zu spüren ist. Demnach zeigt dies an, daß das Lamm auch der gerechte Richter sei. Wie denn das Wort Zorn, wenn es von Gott gebraucht wird, so viel ist als die Strafgerechtigkeit, sonderlich in Ansehung der Vollziehung der Gerichte. Also haben wir in diesen beiden Worten eine gar nachdrückliche Bezeichnung des hohenpriesterlichen und königlichen Amts Christi, womit zugleich angezeigt wird, daß wer das Versöhnopfer, darin unser Heiland als das Lamm anzusehen ist, nicht in der Ordnung wahrer Bekehrung zur Seligkeit annehmen wird, über dem werde der Zorn des Lammes, der schon auf ihm liegt, zum Gericht kommen. Joh. 3, 36.

Nutzanw. 1) Di. Es ist zwar zur Zeit der großen Landplagen und anderer Gefährlichkeit erlaubt zu fliehen, wenn Gott Gelegenheit dazu gibt, und man solche in wahrer Buße und Glauben gebraucht: Luc. 21, 21. Mt. 12, 15. aber nach eigenem Willen ohne Buße und Glauben den wohlverdienten Strafen Gottes durch weltliche Arglist entgehen wollen, ist unmöglich. Jer. 16, 17. 23, 24. Jon. 1, 3. 4. 2) Q. Wie sehr ist der Glaube in den Sündern verloschen, daß sie sich einbilden, sie können sich vor Gottes Gerechtigkeit verstecken? laßt uns zur Barmherzigkeit und Sanftmuth des Lammes fliehen, ehe sie sich in Zorn verwandeln. Ps. 2, 12. Christi Wunden und Kreuz sind unsre Freistatt: nicht die Berge und Felsen. Mt. 11, 29. 3) Q. Wohl dem, der durch wahre Buße, Glauben und gute Werke diesem unnützen und thörichten Verlangen nach den Bergen und Felsen zuvorkommt!

V. 17.

Denn es ist schon über uns **kommen der** [1]) **große** schreckliche [2]) **Tag seines Zorns,** seines sonderlichen Zorngerichts über das geistliche Babel und antichristische Reich, S. deswegen weil derselbe

große Tag des Zorns derselben kommt, **und wer kann bestehen:** von uns niemand. Ps. 1, 4. 5.

Anm. [1]) Lg. Hiemit wird sonderlich auf die allerletzten Gerichte gesehen, welche durch die sieben Zornschaalen, mit welchen der Zorn Gottes über Babel vollendet wird, sollen vollzogen werden. c. 15, 1. [2]) Tag heißt hier nicht ein natürlicher Tag, sondern die Zeit: wie denn auch von manchen großen weltlichen Beschäftigungen das Wort Tag also gebraucht wird, da wir sagen Reichstag, Landtag.

Die historische Erfüllung des sechsten Siegels dem Anfang nach, setzen einige in die Reformationshistorie. Da entstunden große Bewegungen im Kirchenwesen, weil an vielen Orten das Papstthum abgethan, und das Evangelium eingeführt ward. Im weltlichen Regiment erhuben sich allerhand Unruhen; die falsche Sonne, der Papst, ward schwarz, verlor durch die Reformation in Deutschland, Dänemark, Schweden, England sein Ansehen; die Priester und Mönche fielen häufig vom Papst ab, und die bei ihm blieben, wurden mit ihm verdunkelt rc. Die völlige und rechte Erfüllung aber ist noch nicht da, da die größten Bewegungen wegen der Religion entstehen, das Antichristenthum gänzlich abgeschafft, und die Könige und Fürsten dieses Anhangs in große Angst kommen werden.

Andre setzen die ganze Erfüllung ins künftige, daß dieses sechste Siegel sei zu verstehen von dem letzten Gericht Gottes, dadurch das geistliche Babel zum völligen Fall und Untergang kommt; wie auch Mt. 24, 29—31. nach den Plagen und Trübsal, der Zukunft Christi und eines solchen Gerichtstages gedacht wird, der dieser argen Welt, insofern sie durch das Reich des Antichrist verderbt ist, ein Ende macht, und die gläubigen zur Ruhe bringt.

Nutzanw. 1) Di. Jesus ist zwar sanftmüthig, wie ein Lamm, aber wenn man seine Sanftmuth misbraucht, beweist er sich auch als ein zorniger Löwe. Joh. 2, 15. Joel 3, 21. 2) Sagt jetzt der gottlose: der Straftag ist noch lange hin, oder: er wird gar nicht kommen; künftig wird er anders reden. Amos 6, 3. Mt. 24, 48f. 3) Q. Lasset uns oft durch wahren Glauben und Vorstellung der Gerichte Gottes vor diesem Richter stellen, uns selbst richten und strafen, ehe er kommt zu richten. 1 Cor. 11, 31.

Das VII. Capitel.

Der Erfolg auf die sechste Siegeleröffnung. v. 1—17.

I. An etlichen Engeln. v. 1—8.
 1. An vier Engeln, die
  a. Gestanden: Und darnach sah ich vier Engel rc. v. 1.
  b. Gehalten,
   1. Wie sie gehalten: Die hielten.
   2. Was sie gehalten: Die vier Winde der Erde.
   3. Warum sie gehalten: Auf daß kein Wind rc.
 2. An einem Engel, der
  a. Gestiegen: Und ich sah einen andern Engel rc. v. 2.
  b. Gehalten: Der hatte das Siegel des lebendigen rc.
  c. Geschrien,
   1. Wie er geschrien: Und schrie mit großer rc.
   2. Zu wem er geschrien: Zu den vier Engeln rc.
   3. Was er geschrien,
    a. Von Verschonung: Und er sprach: Beschädiget rc. v. 3.
    b. Von Versiegelung: Bis daß wir versiegeln rc.

II. An vielen Israeliten, deren Versiegelung
 1. In summarischer Zahl, ist
  a. Gehört: Und ich hörte die Zahl derer rc. v. 4.
  b. Genannt: Hundert und vier und vierzig tausend.
 2. In besonders gemeldeter Zahl der Kinder Jacobs,
  a. Von der Lea: Von dem Geschlecht Juda rc. v. 5.
  b. Von der Silpa, Leä Magd: Von dem Geschlecht rc. v. 5. 6.
  c. Von der Bilha, Rahels Magd: Von dem rc. v. 6.
   (Da Manasse anstatt Dan gesetzt.)
  d. Von der Lea: Von dem Geschlecht Simeon rc. v. 7. 8.
  e. Von der Rahel: Von dem Geschlecht Joseph. v. 8.

V. 1.

Und darnach *α* nach diesen (Dingen) a) **sahe ich** ehe das vorgedachte Gericht über das antichristische Reich erging, **vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erden,** welche die Vollzieher dieses Gerichts waren, **die** [1]) **hielten** [2]) **die vier Winde der Erden:** *α* fest: welche die Erde, Meer und Bäume, d. i. die Völker, Reiche und Potentaten, beunruhigen wollten: **auf daß kein Wind über die Erde** das große Reich in Europa, daß der Wahrheit zuwider ist, **bliese, noch über das Meer,** oder Inseln des Meers, d. i. die Republiken und freien Reichsstädte desselben Reichs, **noch über einigen Baum.** S. über die Bäume, die in Europa hervorragenden Könige, Fürsten, Gewaltigen, Dan. 4, 20. damit das Gericht nicht eher ausbräche, bis Gott die seinigen in Sicherheit gebracht habe.

Randgl. a) Hie gehen an die geistlichen Trübsale und Plagen, die Ketzereien. Und zuvor tröstet er die Christen, daß sie sollen gezeichnet und behütet werden.

Anm. Nach Zeltners Meinung folgen nun, nach der Juden Bosheit und Strafe (s. c. 6, 10, 12.) die betrübten Zeiten in den heidnischen Verfolgungen. [1]) Lg. Vielleicht haben sie gegen das von allen vier Seiten aufsteigende windvolle Gewölke sich mit ausgespannten Armen gesetzt, um es zurück zu halten: wie sie denn wol in menschlicher Gestalt werden gesehen worden sein. [2]) Die großen Plagen der gottlosen werden hier ihrer Erregung nach vorgestellt unter dem Bilde vier schädlicher Winde, welche aus allen vier Gegenden der Erde über dieselbe einen Sturm erregen, und dadurch viel Unfall zuwege bringen sollen.

Nutzanw. 1) Q. Die Engel sind sowol die Diener der Barmherzigkeit, als die Vollstrecker der Gerechtigkeit Gottes; sie halten mit ihren Wir-

kungen inne nach den Anschlägen Gottes, und in Erwartung seiner Stunden. 2 Kön. 6, 17. 2) Di. Gott hat seine Schätze, die Winde, wohlgeordnet, und an heimliche Oerter der vier Ecken der Welt gelegt; darüber hat er seine Schatzmeister verordnet, aber also, daß sie nicht für sich selbst, sondern aus seinem Befehl die Winde müssen auslassen und hervorbringen. Ps. 135, 7. Zach. 6, 5. **Arnd.** B. 4. c. 4. 3) Q. Es ist gut sich gewöhnen, daß man immer in den unterschiedenen Veränderungen auf die Hand Gottes acht gebe.

V. 2—3. Ep. am Tage Allerheiligen.

Und ich sahe unter der Zeit, da die vier Engel die vier Winde noch aufhielten, **einen** [1]) **andern Engel** der von den vorigen unterschieden war, **aufsteigen** S. und er ist heraufgestiegen **von der Sonnen Aufgang:** von der Morgengegend, wo die Sonne aufgeht, anzuzeigen, daß er von Jesu Christo, der Gnadensonne und Aufgang aus der Höhe Luc. 1, 78. gesandt sei, **der hatte das** [2]) **Siegel des wahren lebendigen Gottes, und schrie mit großer Stimme** seinen Ernst und Liebe zu beweisen **zu den** S. denselben **vier Engeln, welchen** aus gerechtem Gericht Gottes Macht **gegeben** zugelassen **ist, zu beschädigen** durch Krieg und Unruhe [3]) **die Erde und das Meer.** die Reiche in Europa, das Antichristenthum.

Anm. [1]) Vermuthlich war es eben der Engel, der c. 1, 1. genannt wird sein, des Herrn Christi, Engel. Andre verstehen Jesum, den unerschaffenen Engel, weil er das Siegel, den Heiligen Geist, hat und sendet, Gal. 4, 6. durchs Predigtamt versiegelt, 2 Cor. 1, 22. und die seinigen kennt. 2 Tim. 2, 19. [2]) Ein Siegel ist ein Werkzeug, damit man ein Zeichen aufdrückt. Dan. 6, 17. Hier kein leibliches Zeichen des Kreuzes, sondern geistlich, die Salbung, Einwohnung, Befestigung und kräftige Wirkung des Heil. Geistes, Röm. 8, 15. Eph. 1, 13. 4, 30. 2 Tim. 2, 19. dadurch die gläubigen bewahrt werden vor den Sünden des antichristischen Wesens und vor den Plagen. [3]) Zeltner versteht hiedurch die hin und her zerstreute Christenheit.

Nutzanw. 1) Q. Hier ist ein Bild der Ordnung, da die Lehrer und Christen immer einer unter dem andern stehen. Eph. 4, 11. 2) Di. Jesus ist die rechte Sonne, und die Engel und treuen Lehrer sind seine Freunde. Diese kommen von der Sonnen Aufgang und zeugen als Lichter von Christo, dem größten Lichte; die nun ihr Zeugniß in Gehorsam annehmen, denen drücken sie das Siegel Gottes auf, daß der Tod nicht schaden kann. Joh. 5, 35. Ebr. 2, 14. 3) Di. Gott ist ein lebendiger Gott, nicht nur darum, weil er lebt und kein todter Götze ist, sondern auch weil er allen Dingen Leben und Bewegung gibt. Apg. 17, 25. 4) Eine Creatur, auch ein Engel, kann nichts thun oder nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel. Joh. 3, 27.

V. 3.

Und er sprach: beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, erwecket eher keine Unruhe über des Antichrists Reich und andere Reiche in Europa, **bis daß wir** ich und meine Mitboten in der Gnade und öffentlichen Bekenntniß [1]) **versiegeln** α versiegelt haben **die Knechte unsers Gottes** die wahren gläubigen [2]) **an ihren Stirnen.** S. über ihre Augen, sie in genaue Aufsicht nehmen. Hierauf ward die Versiegelung der gläubigen vorgenommen.

Anm. [1]) Dieses ist vorgebildet im Alten Testament durchs Blut des Osterlamms, an der Juden Pfosten, damit sie vor dem Würgengel gesichert wären; 2 Mos. 12, 7. 13. durchs rothe Seil Rahabs, damit sie und die ihrigen erhalten wurden; Jos. 2, 18. und durch das Zeichen der frommen, an der Stirn in Jerusalem. Hes. 9, 4. Hier bedeutet es die Versicherung der Kindschaft Gottes bei den gläubigen, 2 Cor. 3, 3. ihre Absonderung von den gottlosen, 2 Tim. 2, 19. und ihre Bewahrung vor dem Abfall und Unglück. Ps. 91, 6. 7. [2]) Im Morgenlande pflegten die Herren ihren leibeigenen Knechten ihre Namen oder besondere Zeichen an die Stirn zu machen und einzubrennen, daß also die Knechte den Namen ihrer Herren an ihrer Stirn führten. Auch pflegten die ersten Christen ihre Stirn mit einem Kreuz zu versiegeln, und sich dadurch von den Heiden zu unterscheiden, und dem Herrn Christo zuzuschreiben: Tertull. Sit inscriptum in fronte unius cujusque civis, quid de republica sentiat. Cic. Orat. I. in Catil. so soll einem Christen das Siegel gleichsam aus den Augen leuchten. 2 Cor. 4, 13. 14.

Nutzanw. 1) Will Gott die Erde nicht beschädigt haben um der frommen willen, vielweniger sollen sie selbst beleidigt werden. Ps. 105, 15. 2) Q. Gott kennt, welche er erwählt hat. Alles geht auf ihre Seligkeit. 2 Tim. 2, 19. Röm. 8, 28. 3) Gott hat zu allen Zeiten, auch in den größten Trübsalen und Verfolgungen seine auserwählten in der Welt. Röm. 11, 3. 4. 4) Q. Gott schiebt die Plagen auf, um den Menschen Gelegenheit zu geben sich zu bekehren, oder zu dem bestimmten Maß der Gnade zu gelangen. 2 Petr. 3, 9. Diese Fürsorge Gottes ist aller Liebe, Dankbarkeit und einer geziemenden Aufführung darnach werth. 5) Das wahre Siegel Gottes ist zwar vornehmlich innerlich, zeigt sich aber doch auch an der Stirn äußerlich durch ein tapfermüthiges Glaubensbekenntniß und heiliges Leben. Ps. 116, 10. 6) Wie Gott die seinigen mit seinem Siegel an der Stirn bezeichnet, so gibt das Thier auch den seinigen ein Malzeichen an der Stirn. c. 13, 16. 17. Der Satan ist Gottes Affe. 7) Di. Der Herr weiß die gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts zu peinigen. 2 Petr. 2, 9.

V. 4.

Und ich hörete von jemanden **die Zahl** die Hauptsumme **derer, die versiegelt wurden:** [1]) **hundert und vier und vierzig tausend, die versiegelt waren von allen Geschlechtern der Kinder** [2]) **Israel.** S. der Israeliten, von allen Völkern und Geschlechtern der Israeliten nach dem Geist.

Anm. [1]) Eine gewisse Zahl für eine ungewisse,

bedeutet eine große und Gott allein bekannte Zahl der gläubigen; und ist dies die unsichtbare Kirche, die aus wahren gläubigen besteht. [2]) Nicht das Israel nach dem Fleisch, sondern das geistliche, die gläubigen Christen, sie seien Juden oder Heiden; denn im Neuen Testament hat der Unterschied der Stämme aufgehört; Gal. 2, 38. darin heißen die gläubigen Israeliten. Röm. 9, 6. Hier wird nicht gehandelt von der Juden Beschützung, sondern von der Erhaltung der auserwählten.

Nutzanw. 1) Gott hat seine auserwählten gezählt, aber die Anzahl ist ihm allein bekannt. Hat er die Haare gezählt, vielmehr die Personen. Mt. 10, 30. 2) Di. Obwol nach Christi Ausspruch wenig sind, die durch die enge Pforte der wahren Buße, und auf dem schmalen Wege der Heiligung ins Leben eingehen: Mt. 7, 14. so ist doch solches nur in Vergleich der viel größern Menge der verdammten zu verstehen; denn an sich selbst sind der auserwählten nicht wenig, sondern viel tausend, ja eine solche Zahl, die kein Mensch zählen kann. v. 9. 3) Di. Die Zahl der auserwählten ist zwar bei Gott gewiß, aber doch nicht aus unbedingtem Rathschluß von Gott bestimmt; sondern Gott hat die, welche er vorher gesehen, daß sie als wiedergeborne im wahren Glauben an Christum sterben würden, auserwählt und zur ewigen Seligkeit verordnet. Röm. 8, 29. 4) Gott kennt nicht nur die seinigen gar wohl, sondern sorgt auch für sie, daß sie in den Plagen der Erde nicht verderben. Jes. 31, 5. 5) Wahre gläubige sind geistliche Israeliten, die mit Gott und Menschen kämpfen und obsiegen. 1 Mos. 32, 28.

V. 5.

Von dem Geschlecht *α* aus dem Stamm [1]) **Juda zwölf tausend versiegelt: Von dem Geschlecht** [2]) *α* aus dem Stamm **Ruben zwölf tausend versiegelt: Von dem Geschlecht** [3]) **Gad**, d. i. rüstig, ein gerüsteter Haufe **zwölf tausend versiegelt:**

Anm. Die zwölfte Zahl ist eine geheime Zahl: zwölf Patriarchen, daraus die Kirche Altes Testaments erwachsen war und bestund; zwölf Apostel, welche die Kirche Neues Testaments gepflanzt; Eph. 2, 20. zwölf Gründe, zwölf Thore hat das himmlische Jerusalem. c. 21. Die zwölfte Zahl, und was aus derselben durch eine Multiplikation herauskommt, ist die Zahl und das Merkzeichen der wahren Kirche, c. 21, 10. 12. z. E. das mit zwölf Sternen gekrönte Weib, c. 12, 1. die Stadt Jerusalem hat zwölf Thore, zwölf Engel, zwölf Namen, zwölf Gründe, liegt 12000 Feldwegs. c. 21. Die 144000 versiegelte, die aus 12 mal 12 gerechnet herstammt, 144 Ellen das Maß der Mauern. c. 21, 17. Daß aber diese Zahl die wahre Kirche ausdrückt, gründet sich auf die Zahl der zwölf Apostel, die Christus berufen, sein Reich in aller Welt anzurichten: die nun der Lehre dieser zwölf Apostel folgen, gehören alle zur Kirche Christi. Daß aber nicht allein zwölf, sondern auch zwölf mal zwölf, ja zwölf mal zwölf tausend vorkommen, das zeigt an, daß sich die wahre Kirche, ungeachtet aller Verfolgung und Widerstandes, dennoch vermehren und immer zunehmen werde. Und da Gott im Alten Testament sieben tausend Mann der Jesabel zu trotz erhalten, die ihre Knie nicht gebeuget vor dem Baal, 1 Kön. 19, 18. so erhält Gott im Neuen Testament unter dem Antichrist, da die Verführung und Verfolgung weit größer ist, dem Satan und Antichrist zu trotz, doch noch eine weit größere Anzahl der gläubigen, nämlich 144000, so ist denn das Neue Testament auch weit fruchtbarer als das Alte Testament. Daß aber auch sowol mit der Zahl der 144000, als mit den benannten Stämmen noch viel mehr angedeutet werde, daran ist wol nicht zu zweifeln. Denn wir finden in diesen Stämmen und deren gesetzten Ordnung die Haupteigenschaften wahrer Christen: und daß damit angezeigt werde, alle geistlichen Israeliten sollten vor den Plagen des geistlichen Egyptens so bewahrt und geschützt werden, wie die Israeliten mit den Plagen des leiblichen Egyptens verschont geblieben sind *rc.* [1]) Dieser steht voran, denn Juda heißt ein Bekenner und Lober, das müssen alle Christen sein, Mt. 10, 32. und die Versiegelung der auserwählten geschieht um Christi willen, der aus dem Stamm Juda geboren ist. Ebr. 2, 16. [2]) Heißt: **Sehet einen Sohn**, dabei Lea sagte: der Herr hat mein Elend angesehen. 1 Mos. 29, 32. Gläubige können sagen: der Herr hat mich elenden angesehen; sehet da, ich habe den Sohn Gottes, der gewinnt eine Gestalt in mir, ich bin seine geistliche Mutter. Luc. 1, 48. Mc. 3, 35. [3]) Wahre gläubige sind rüstig und bereit zum Kampf wider Satan, Welt, Sünde *rc.* Eph. 6, 10.

Nutzanw. Di. Das Alte Testament ist ein Schatten oder Grundriß desjenigen Hauses oder Tempels, das Gott im Neuen Testament aus lebendigen Steinen bauen will. 1 Petr. 2, 5. drum gilt in Christo kein äußerlicher Vorzug, sondern allein eine neue Creatur, welche der Israel Gottes ist. Gal. 6, 15. 16.

V. 6.

Von dem Geschlecht Aser d. i. seliger, **zwölf tausend versiegelt: Von dem Geschlecht Naphthali** d. i. ein Kämpfer, **zwölf tausend versiegelt: Von dem Geschlecht** [1]) **Manasse** d. i. der vergessen macht, **zwölf tausend versiegelt:**

Anm. [1]) Manasse ist anstatt Dan gesetzt, denn Naphthali und Dan waren die beiden Söhne der Bilha. Die Ursachen, warum Dan ausgelassen, s. v. 8.

Nutzanw. 1) Die wahren Aseriter sind schon hier selig durch die Vergebung der Sünden und Gemeinschaft mit Gott. Eph. 2, 8. 2) Gläubige sind geistliche Naphthaliter, die stets kämpfen! Ebr. 12, 1. Eph. 6, 12. 3) Wahre Manassiter vergessen, was dahinten ist. Phil. 3, 13.

V. 7.

Von dem Geschlecht Simeon d. i. ein Hörer, **zwölf tausend versiegelt: Von dem Geschlecht** [1]) **Levi** d. i. der da anhängt, **zwölf tausend versiegelt: Von dem Geschlecht Isaschar** d. i. ein Lohn, **zwölf tausend versiegelt:**

Anm. [1]) Wird sonst nicht unter die Stämme gezählt in Einräumung Canaans, weil die aus

dem Stamm Levi in der Stiftshütte und Tempel Gott dienen mußten. 4 Mos. 26, 62. Hier geschiehts, weil er gar zahlreich war, seinen reichlichen Unterhalt hatte, unter allen des Gottesdienstes wegen der vornehmste war, und im Neuen Testament alle gläubigen zum geistlichen Priesterthum gezählt werden. 1 Petr. 2, 9.

Nutzanw. 1) Geistliche Simeoniter hören gern die Stimme des göttlichen Worts, und folgen ihr. Joh. 8, 47. 10, 27. Hören wir Gottes, er will unsre Stimme hören. Ps. 145, 19. 2) Gläubige hangen dem Herrn an, und sind ein Geist mit ihm, daher auch geistliche Priester. 1 Petr. 2, 5. 3) Gott selbst ist der geistlichen Isaschariter Lohn. 1 Mos. 15, 1.

V. 8.

Von dem Geschlecht Zabulon d. i. der bei einem wohnt, **zwölf tausend versiegelt: Von dem Geschlecht** [1]) **Joseph** d. i. er wird hinzuthun, **zwölf tausend versiegelt: Von dem Geschlecht Benjamin** d. i. ein Sohn der rechten **zwölf tausend versiegelt.**

Anm. Die gleiche Anzahl in jeglichem Stamm, da sonst in einem Stamm mehr Personen als im andern waren, zeigt an daß Gott einen gleichen gnädigen Willen zu allen gläubigen trage, sie seien aus welchem Geschlecht oder Volk sie wollen; Apg. 10, 35. und daß alle gläubigen im Reich Christi einander gleich sind. Gal. 3, 28. Dan ist ausgelassen, weil er der geringste Stamm war, am ersten in Abgötterei fiel. Richt. 18, 30. Auch heißt Dan ein Richter: der Papst will der allgemeine Richter im Volk Gottes sein, hat den Götzendienst bei denen, die ihn zum Richter annehmen, eingeführt, von welchen geistlichen Danitern freilich keiner zu den versiegelten gehört. a) Judas, der Verräther, soll aus dem Stamm Dan gewesen sein, und ist eine beständige Tradition gewesen, daß aus dem Geschlechte Dan ein großer Antichrist kommen werde. Manasse wird an dessen Stelle gesetzt, wie der Apostel Matthias an Judä Statt. Apg. 1, 16f. Nach Zeltners Meinung steht Levi an dessen Stelle. [1]) Joseph ist für Ephraim gesetzt, wegen des Kälberdienstes unter Jerobeam, einem Ephrater, 1 Kön. 11, 26. anzudeuten, daß alle Abgötter von der Versiegelung ausgeschlossen sind; weil auch Gottes Geist hat lehren wollen, es komme nicht sowol auf die Namen als deren Bedeutung an, nach welcher Joseph und Ephraim übereinstimmen. Denn Joseph heißt **hinzuthun**, und Ephraim **fruchtbar sein**: wo nun etwas fruchtbar ist, da wird immer eins zum andern hinzugethan. a) Anton.

Nutzanw. 1) Bei den gläubigen Sebulonitern wohnt Gott. 2 Cor. 6, 16. 2) Wahre Josephiter wachsen immer im Glauben und guten Werken, und werden immer hinzugethan zu denen, die da selig werden. Eph. 4, 15. 3) Gläubige Benjaminiter sind ein Volk des rechten Gottes, die auch Christo zur rechten stehen und sitzen sollen. Ps. 45, 10.

Deutung. a) Die Erfüllung dieser Weissagung ist einigermaßen dem Anfang nach geschehen in der Reformationszeit; denn über der Reformation entstanden große Kriegsbewegungen, aber selbige gingen nicht eher an, bis die Länder und Städte, die der Wahrheit des Evangelii Raum geben wollten, versiegelt worden an ihren Stirnen, das ist, sich frei öffentlich zu der Wahrheit bekannt, und sich Christi und seines Zeugnisses nicht geschämt. Wie denn auch merkwürdig, daß nach Luthers Tod kein ganzes Land das Evangelium angenommen hat. Nach dieser Versiegelung, gleich nach Luthers Tod, folgte Religionskrieg, hernach der dreißigjährige &c. Aber die vollkommene Erfüllung ist noch zu erwarten.

b) Andre erklärens also: dies Gesicht gehört zum ersten, oder doch zum Anfang des andern Siegels, aber seiner Kraft nach geht es auf die drei folgenden Siegel. Denn das zweite, dritte und vierte Siegel bezeichnen die Plagen, die über die Welt oder abtrünnige Kirche kommen werden. Die Versiegelung aber hat zum Zweck, daß die gläubigen mit den Plagen verschont, und davor bewahrt werden. Hes. 9, 4. Daß das Gesicht von der Versiegelung aber nach dem sechsten Siegel gesetzt ist, das ist ohne zweifel darum geschehen, daß die sechs ersten Siegel in ihrer Ordnung unzertrennt hinter einander folgen möchten. Allein da auch der großen Trübsale, die in den letztern Zeiten über die gläubigen ergehen werden, gedacht wird, fragt sichs, wie denn die Versiegelung oder Bewahrung vor den Plagen damit bestehen könne? Es sind aber nicht nur zu unterscheiden die Plagen der gottlosen, und das Kreuz der frommen, sondern Gott kann auch wol in den letztern Zeiten diesfalls etwas besonders thun: wie er ehemals unter den Plagen der Egyptier die Israeliten, und bei Sodoms Untergang Lot verschont. c. 11, 8. 9, 4. Jer. 51, 6. 45. Es werden in der letzten Zeit noch ihre Erfüllung haben die nachdrücklichen Verheißungen. Ps. 33, 18. 19. 37, 19. 91, 1—10. Jes. 66, 12. 13. Mal. 3, 16—18. a) Reinb. b) Lang.

* * *

III. Bei vielen Heiden, deren v. 9—12.
   1. Vielheit: Darnach sahe ich, und siehe &c. v. 9.
   2. Unterschied: Aus allen Heiden, und Völkern.
   3. Gleichheit,
      a. Im stehen: Vor dem Stuhl &c.
      b. In Kleidern: Angethan mit weißen &c.
      c. In Freudenzeichen: Und Palmen in ihren &c.
      d. Im Geschrei,
         1. Wie sie schrien: Schrien mit großer &c. v. 10.
         2. Was sie geschrien: Und sprachen: Heil sei &c.

IV. Bei allen Engeln, deren
   1. Stand: Und alle Engel stunden um &c. v. 11.
   2. Niederfall: Und fielen vor dem Stuhl &c.
   3. Anbetung: Und beteten Gott an.
   4. Lobeserhebung.
      a. Das Anfangswort: Und sprachen: Amen. v. 12.
      b. Das Lob selbst: Lob und Ehre, und &c.
      c. Das Schlußwort: Amen.

V. 9.

Darnach sahe ich, ein ander Gesicht, **und siehe,** [1]) **eine große Schaar, welche niemand zählen**

konnte, eine unzählbare große Menge, deren Zahl Gott allein bekannt, **aus allen Heiden, und Völkern, und Sprachen,** *α* aus allen Geschlechtern und Stämmen, und Völkern und Sprachen s. c. 5, 9. die bestand theils aus jetzt bemeldten versiegelten, die unter dem Namen der zwölf Stämme beschrieben, in großer Trübsal erhalten und daraus kommen waren; v. 14. theils aus Heiden, Türken und Juden, nach dem Fall des Antichrist neubekehrten, die sich als die Fülle der Heiden mit dem ganzen Israel zu ihnen geschlagen hatten, **vor dem Stuhl** *α* **Thron stehende, und vor dem Lamm,** Gott und Christo zu dienen, und des gemeinsamen Umgangs und der Gemeinschaft mit Gott zu genießen, als Priester, deren Amt ist vor dem Herrn zu stehen, 5 Mos. 10, 8. Eph. 2, 13. **angethan mit weißen Kleidern,** als ein Zeichen ihres königlichen Priesterthums, das sie von dem königlichen Priesterthum ihres Oberhaupts, Christi, hatten, wie auch ihrer Unschuld und Reinigkeit **und** [2]) **Palmenzweige in ihren Händen,** als ein Zeichen ihres Sieges und Triumphs, und daß sie nach erlegten Feinden das geistliche Laubhüttenfest am Ende des Gnadenjahrs feierten, und ihr großes Halleluja sangen. v. 10.

Anm. Dies Gesicht von v. 9—17. verstehen a) einige von den gestorbenen und zur triumphirenden Kirche im Himmel gehörigen auserwählten und seligen, daß ihr seliger Zustand im Himmel dadurch vorgestellt werde. Denn 1) sie wären aus großer Trübsal kommen, und nun aus diesem Jammerthal in das ewige Leben versetzt; v. 14. 2) sie stünden bei allen Engeln, bei den 24 Aeltesten, und bei den vier Thieren vor dem Stuhl Gottes; v. 9. 3) sie empfänden weder Hunger noch Durst mehr, wären auch sonst keinem Ungemach unterworfen. v. 16. b) Andre meinen, daß alles noch zum Gnadenreich Christi in dieser Welt gehöre. Denn 1) der 16. Vers sei aus Jes. 49, 10. entlehnt, da rede Jesaias offenbar von Gottes Gnadenreich auf Erden; 2) die übrigen Verheißungen v. 15. 17. fände man in der Offenbarung in der Beschreibung der tausend Jahre erfüllt. c. 20. 21. Diese sollen vor dem Stuhl Gottes Tag und Nacht in seinem Tempel dienen, v. 15. und c. 20, 4. 6. sollen die das Thier nicht angebetet haben, als Priester Gottes mit Christo regieren tausend Jahr; dieser großen Schaar wird verheißen v. 15. 16. 17. Gott wolle über ihnen wohnen, sie sollen nicht mehr hungern noch dürsten, Gott wolle abwischen alle Thränen von ihren Augen; dies steht eben wieder bei der Vorstellung des neuen Jerusalems: c. 21, 2—4. 6. welches eine bildliche Beschreibung des Zustandes der tausend Jahre ist; 3) in der ganzen Offenbarung werde nicht von dem Zustande der seligen im Himmel oder vom ewigen Leben geredet, sondern wie Gott seine Kirche auf Erden bis ans Ende der Welt regieren werde; 4) die Vorstellung des Thrones Gottes, der vier Thiere, der 24 Aeltesten, und der Engel um sie her, v. 11. sei keine Vorstellung der Regierungsart Gottes im Himmel, sondern allein in seiner Kirche auf Erden; s. c. 4, 11. 5) gleich nach diesem Gesicht folge das siebente Siegel, darin eine Ruhe und Stille im Kirchenhimmel, wozu die tausend Jahre und das neue Jerusalem gehören. [1]) Einige verstehen diese Schaar allein von den versiegelten, besser aber ists, wenn man die nach dem Fall des Antichrist neu bekehrten darunter mit versteht, weil der Fall des Antichrist in dies sechste Siegel gehört, die Fülle der Heiden da wird eingehen, und ganz Israel selig werden. Röm. 11, 25. und Johannes eine unzählbare Menge sah. Gottes Zweck mit dieser Vorstellung ist, nicht nur die versiegelten durch den Triumph, zu welchem sie nach dem Leiden und Siege gelangen würden, zu ermuntern und im Kampfe zu stärken; sondern auch den Ueberwindern ihren künftigen eigenen Triumph, den sie wegen der Ueberwindung nach dem Siege halten würden, vorzustellen und sie dazu zu ermuntern. Diese große Schaar bezieht sich auf die dem Abraham von seinem unzählbaren geistlichen Samen oder Glaubenskindern, gegebene Verheißung. 1 Mos. 12, 3. 22, 17. 17, 4. [2]) Palmzweige waren Zeichen der Sieger bei den Griechen in den olympischen Spielen und Fechtschulen; bei den Römern, wenn ihre Siegesfürsten triumphirten, trugen sie Palmen in ihren Händen, oder ließen sich solche von andern vortragen. 2 Mcc. 10, 7. c) Und die Juden, wenn sie das Laubhüttenfest feierten, welches mit der größten Freude geschah, machten Hütten von Palmen, und hatten Palmzweige in ihren Händen, gingen damit siebenmal um den Brandopferaltar, und sangen ihr großes Halleluja. Hier wird vornehmlich aufs Laubhüttenfest gesehen, wie auch das folgende zeigt. a) E. W. N. Dimpel. b) Reinb. §. 92. Lütke Misc. Pred. P. I. p. 8—10. Lund lib. 5. c. 25. 26.

Nutzanw. 1) Es geht in der Erkenntniß der Geheimnisse stufenweise immer weiter, von einem **darnach sahe ich,** v. 1. zum andern. Mc. 4, 28. 2) Die Zahl der auserwählten, die kein Mensch zählen kann, die kann Gott zählen. Mt. 10, 30. 3) Bei Gott ist kein ansehen der Person, sondern aus allerlei Volk sammelt er seine gläubigen, Apg. 10, 35. 4) Di. Ist dir deine Einsamkeit unangenehm, und verlangst in Gesellschaft zu sein: so wende doch allen Fleiß an, daß du zu der großen Schaar, die niemand zählen kann, kommen und dich mit ihr erfreuen mögest. Ebr. 12, 22. 23. 5) Di. Hältst du es für eine große Ehre, vor Königen und vornehmen Leuten in prächtigen Kleidern zu stehen; ei so trachte doch nach dieser allerbesten Ehre, vor dem König aller Könige, und Herrn aller Herren mit weißen Kleidern zu stehen. Luc. 21, 36. 6) Wer Palmen und Siegeszeichen tragen will, muß vorher ritterlich streiten und siegen. 2 Tim. 2, 5. 4, 7. 8.

V. 10.

(Und) schrieen mit großer Stimme, zur Bezeugung ihrer großen Freude, Lust und Begierde, Gott zu loben; auch der Größe, der Hülfe und des Heils, **und sprachen;** sangen und sagten: *α* **das Heil** und Errettung von allen geistlichen und leiblichen Feinden **sei dem,** von uns zugeschrieben, S. die Erlösung (sei) demselben, **der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott,** dem Vater, der seinen Sohn

uns zum Heil gesandt, **und dem Lamme.** Christo, der durch sein leiden und sterben das Heil erworben.

Anm. Lg. Dies ist genommen von der Solennität des Laubhüttenfestes, dabei die Juden das große Halleluja, nämlich den 113—118. Psalm sangen mit großem Geschrei. Und weil Ps. 118, 25. steht: o Herr hilf! o Herr laß wohl gelingen, und sie diese Worte vor andern oft wiederholten, so hat das ganze Fest mit den Palmzweigen den Namen des großen Hosianna bekommen. Und da die Juden auch sonst in ihren Gebeten das Wort Jeschua, **Heil**, das besonders auf den Messias oder Jesum geht, gebraucht haben nach Davids Exempel, Ps. 3, 9. wir auch alles in Christo bei Gott haben: Mt. 1, 21. Apg. 4, 12. Jes. 45, 21. 22. so sieht man wol, wie nachdrücklich und mit großer Stimme die triumphirenden Ueberwinder ihr Halleluja aussprechen, und darin gedenken des Heils, das Gott seiner Kirche erwiesen habe. Mt. 21, 9.

Nutzanw. 1) Gläubige haben große Begierde, Lust und Freude zum Lobe Gottes. Ps. 119, 175. 2) O. Wir werden nicht nur in jenem Leben Gott loben und preisen; sondern sollen auch in diesem Leben seinen Ruhm verkündigen und ausbreiten. Ps. 104, 33.

V. 11.

Und alle S. diese **Engel stunden** α rings **um den Stuhl,** α Thron, das ganze englische Heer stand um Gottes Thron, **und um die Aeltesten, und um die vier Thiere:** α lebendige (Dinge) s. c. 5, 11. **und fielen** aus Demuth und Ehrerbietung nieder **vor dem Stuhl** Gottes, **auf ihr Angesicht,** S. ihre Angesichter, **und beteten Gott an,** den Vater, Sohn und Heil. Geist. Jes. 6, 2. 3.

Anm. Wie die Engel um den Stuhl, die Aeltesten und die vier Thiere gestanden, s. c. 5, 6. 11. weil sie auf ihr Angesicht gefallen, so sind sie in menschlicher Gestalt, darin sie doch von eigentlichen Menschen wohl haben können unterschieden werden, erschienen.

Nutzanw. 1) Die Engel sind Diener Gottes und der Kirche. Ebr. 1, 14. 2) Sind die heil. Engel so demüthig und ehrerbietig vor Gott, wie vielmehr sollen wir sündhafte Menschen es sein. Phil. 2, 10.

V. 12.

Und sprachen: stimmten mit ein, wie am Laubhüttenfest ein Chor dem andern antwortete und beistimmte: **Amen,** ja ja es ist und sei also, wie die gläubigen gesagt; s. v. 10. **Lob** α der Segen **und Ehre,** α die Herrlichkeit **und** α die **Weisheit, und** α der **Dank, und** α der **Preis, und** α die die **Kraft und** α die **Stärke,** s. c. 5, 12. 4, 9. 11. **(sei) unserm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.** α in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. s. c. 1, 18. **Amen.**

Anm. Lg. Da die Engel an dem Heil der gläubigen zum Lobe Gottes billig theilnehmen, so stimmen sie hier auch das Halleluja mit an, wie c. 5, 11. 12. und machen davon den Anfang mit dem Versicherungsworte Amen, um ihre große Freudigkeit und des Lobes Billigkeit damit zu bezeugen.

Nutzanw. 1) Lg. Ist Freude im Himmel über Einen Sünder, der Buße thut, Luc. 15, 7. so ist leicht zu erachten, wie groß der Engel Freude sein muß, wenn sie die Werke Gottes, welche sie an der Kirche auf Erden bewundern, Eph. 3, 10. 1 Petr. 1, 12. an einer unzählbaren Menge der triumphirenden vollendet sehen. 2) Wir sollen nach dem Exempel der heiligen Engel mit Herz und Mund den gläubigen beistimmen zum Lobe Gottes: Ps. 147, 1. das ist der Engel und gläubigen Eigenschaft, Gott loben und danken. Ps. 84, 5.

* * *

V. Bei einem Aeltesten, dessen v. 13—17.

1. Fragen,
   - a. Wie sie gethan,
     1. Von Personen: Und es antwortete der Aeltesten ꝛc. v. 13.
     2. Von Herkunft der Personen: Und woher sind sie ꝛc.
   - b. Wie sie beantwortet: Und ich sprach zu ihm: Herr ꝛc. v. 14.
2. Erklärung nach den Fragen, da er redet von der auserwählten
   - a. Herkunft: Diese sinds, die kommen sind ꝛc.
   - b. Bekleidung: Und haben ihre Kleider gewaschen ꝛc.
   - c. Aufenthalt: Darum sind sie vor dem ꝛc. v. 15.
   - d. Bedienung: Und dienen ihm Tag und ꝛc.
   - e. Bewohnung: Und der auf dem Stuhl sitzt ꝛc.
   - f. Befreiung, von
     1. Hunger und Durst: Sie wird nicht mehr ꝛc. v. 16.
     2. Sonne und Hitze: Es wird auch nicht ꝛc.
   - g. Labung: Denn das Lamm mitten im ꝛc. v. 17.
   - h. Tröstung: Und Gott wird abwischen ꝛc.

V. 13.

Und es [1]) **antwortete** auf meine Begierde und Frage, die ich in Gedanken hatte, **der Aeltesten einer,** α einer aus den Aeltesten, der mir schon dergleichen Dienst geleistet, c. 5, 5. **und sprach zu mir: Wer sind diese** Personen, die du hier siehst **mit** S. diesen langen **weißen Kleidern** zum Zeichen ihrer Unschuld und königlichen Priesterthums **angethan?** s. v. 9. **Und woher** aus welchem Ort und Zustand **sind sie kommen?**

Anm. [1]) **Antworten** kann auch hier soviel sein als **anreden**, wie es oft in der heiligen Schrift also vorkommt. Diese Anrede geschah, damit Johannes seine Unwissenheit erkennen, zur Aufmerksamkeit erweckt werden, und der Aelteste Gelegenheit ihn zu unterrichten bekommen möchte. 1 Mos. 3, 9. 4, 10. Dies zeigt, daß die Kirche, wenn sie ihre letzte Trübsal ausgestanden, von ihren Lehrern deutlich soll unterrichtet werden, wie glücklich sie sei, daß sie die schwerste und letzte Trübsal überstanden, weil sie künftig von aller Verfolgung frei sein, und sich freuen und ihre Güter ohne Unruhe besitzen werde.

Nutzanw. 1) Die beste und füglichste Art zu unterrichten, sonderlich junge und einfältige Leute, ist durch Frage und Antwort. 1 Mos. 3, 9. Luc. 2, 46. 47. 2) Di. Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen, Apg. 14, 22. aber

alles Leiden dieser Zeit ist für nichts zu achten gegen die Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

V. 14.

Und ich sprach zu ihm: furchtsam doch ehrerbietig: S. mein **Herr, Du weißt es**. Ich weiß solches nicht, du aber gar wohl. **Und er sprach zu mir**: erklärte mirs: **Diese sinds**, S. diese sind diejenigen, **die kommen sind** [1]) **aus großer Trübsal**; *α* aus der Trübsal, derselben großen; Mt. 24, 21. die in Ansehung ihres vorigen Zustandes theils aus der schweren Trübsal, die der Antichrist angerichtet hat, errettet und glücklich erlöst, theils durch anschauen der Gerichte Gottes bekehrt worden sind; **und haben ihre** [2]) **Kleider** [3]) **gewaschen**, sie haben unter dem Elend ihre Seele und äußerlichen Lebenswandel von der vorigen Unreinigkeit der Sünde in der Rechtfertigung, da ihr Glaube das Kleid der Gerechtigkeit Christi angezogen, gewaschen, **und haben ihre Kleider** S. dieselben durch die tägliche Reinigung und Erneuerung [4]) **helle weiß gemacht** daß Christus durch den H. Geist immer mehr verklärt wird, Joh. 16, 14. 2 Cor. 3, 18. nicht in ihrem Blut, das einige aus ihnen um der Wahrheit willen vergossen haben, welches ihre Kleider beflecken würde, sondern **in dem** [5]) **Blute des Lammes**, Christi, das rein macht von allen Sünden. 1 Joh. 1, 7.

Anm. [1]) Diese ist wol eben die, deren im fünften Siegel gedacht ist, und darauf Daniel geht c. 12, 1. und Christus Mt. 24, 8—10. 21. Dies zeigt an, wie sie zu den weißen Priester- und Siegeskleidern v. 9. gelangt sind, nämlich durch Christi Versöhnungsblut und Tod, damit er uns von allen Sünden erlöst und gereinigt hat. [3]) Es wird hiemit ohne zweifel gesehen auf die Hohenpriester im Alten Testament. Denn gleichwie diese nicht anders als in gereinigten und geheiligten Kleidern zum Altar nahen durften und ins heilige: also erscheinen auch die gläubigen nicht anders vor Gott als in dem reinen Kleide der Gerechtigkeit Jesu Christi. Lg. Christus reinigt uns mit seinem Blut, 1 Cor. 6, 11. Ebr. 9, 14. und die gläubigen waschen ihre Kleider selbst. Jenes steht von der Erwerbung und von der Zueignung, die auf Gottes seiten geschieht: dieses aber von der eigenen Zueignung auf seiten der gläubigen, und wird damit das Geschäft der Rechtfertigung, und darin des Glaubens Geschäft bezeichnet. Jes. 1, 16. Hieraus erhellt, daß die Lehre von der Erlösung Christi, und von der daher zunehmenden Rechtfertigung, die allervornehmste in der christlichen Religion sei; als daher die von der Heiligung, welche zur Heilsordnung gehört, entsteht. [4]) Zu dem waschen wird auch das helle machen, als eine Erläuterung gesetzt, anzuzeigen 1) daß das Kleid der geschenkten Gerechtigkeit Christi nicht allein rein, sondern auch recht glänzend und herrlich sei; und die gläubigen durch die Reinigung des Blutes Christi nicht nur rein, sondern auch recht herrlich gemacht werden: Eph. 5, 26. 27. weil dabei das herrliche Ebenbild Gottes in ihnen wieder angerichtet, und Christus in ihnen durch den H. Geist immer mehr verklärt wird. Joh. 16, 14. 2 Cor. 3, 18. Ps. 45, 14. 2) Daß wie man durch das waschen die Flecke aus den weißen Kleidern dergestalt herausbringt, daß die Kleider recht neu und helle werden: Mc. 9, 3. also die gläubigen, weil sie in diesem Leben bei ihrer Unvollkommenheit und Schwachheit manchen Fleck in ihr Ehrenkleid bekommen, suchen es durch das Blut Christi davon bald wieder hinwegzuthun. [5]) Da sonst leiblicher weise das Blut die Kleider befleckt; so wird dem Blut Christi, weils im geistlichen Verstande so viel heißt als das Versöhnopfer oder Lösegeld, eine Reinigung, zugeschrieben, in Ansehung der Unreinigkeit, welche der Sünden Schuld und Herrschaft vor Gott über den Menschen bringt. Ebr. 9, 13. 14.

Nutzanw. 1) Heilige Menschen sind bescheiden und demüthig. 2) Wer aus allem Leiden glücklich kommen, und ein gewünschtes Ende der Trübsal von Gott zu seiner Zeit haben will, der muß ein gläubiges Kind Gottes sein. 1 Cor. 10, 13. 3) Kinder Gottes haben nicht nur Trübsal, sondern oft große Trübsal. Ps. 25, 17. 66, 12. 4) Die Trübsal hat ihren Eingang bei den frommen, aber auch ihren Ausgang. Ps. 34, 20. 18. 5) Q. Es ist kein heiliger, der nicht durch die Trübsal bewährt und gereinigt worden sei: keiner, der nicht hätte nöthig gehabt in dem Blute Jesu Christi gewaschen zu werden, und ihm nicht seine Heiligung zu danken habe. Jac. 1, 12. 1 Cor. 6, 11. 6) Welche Thoren sind das, die leibliche Reinigkeit lieben, und um die geistliche sich nicht bekümmern. c. 21, 27. Jes. 1, 16. 7) In dem Blute Christi werden die Kleider der gläubigen nicht nur gewaschen in der Rechtfertigung, sondern auch von aller befleckenden Schwachheit gereinigt und helle gemacht in der täglichen Erneuerung. 1 Joh. 1, 7. 9.

V. 15.

Darum was ihren gegenwärtigen Zustand betrifft **sind sie** weil sie so rein und hell gemacht [1]) **vor dem Stuhl** *α* Thron **Gottes**, die nächsten um Gott, den König, sehen und genießen seine Herrlichkeit, **und dienen ihm** in dem geistlichen Schmuck ihres königlichen Priesterthums [2]) **Tag und Nacht** stets und ohne aufhören **in seinem Tempel. Und** was ihren zukünftigen Zustand betrifft **der auf dem Stuhl** *α* Thron **sitzt**, Gott der himmlische Vater, [3]) **wird über ihnen wohnen.** *α* als einer Hütte. S. wohnet über dieselben, wie ehemals in der Wolkensäule über Israel.

Anm. [1]) Dürfen nicht mehr stehen noch sich fürchten vor der Tyrannei des Antichrist. c. 11, 15. [2]) Dies ist genommen von den Priestern Altes Testaments, die Tag und Nacht im Tempel abwechslungsweise dienen mußten, Luc. 1, 8. 9. 23. und zielt auf den immerwährenden Gottesdienst der rechtgläubigen in seinem Tempel d. i. in der Kirchgemeine der heiligen, 1 Cor. 3, 16. und daß sie den Engeln am Dienst Gottes gleich werden. [3]) Lg. Wie die Wolkensäule beim stillstehen sich also über das Lager ausbreitete, daß es ihnen einen angenehmen Schatten vor der Sonnenhitze machte, und sich sonst über der Bundeslade setzte,

und daselbst die Majestät des auf seinem Thron sitzenden Gottes vorstellte, Jes. 4, 5. 6. dabei ein sonderlich absehen ist auf die Schechinah der alten Juden, darunter sie auf den Messias gesehen haben.

Nutzanw. 1) Niemand kann mit Gott Gemeinschaft haben, als der durch Christi Blut gereinigt ist. v. 14. Joh. 14, 6. 2) Waren Salomons Knechte selig, daß sie allezeit vor ihm standen, so sind viel seliger die gläubigen, die vor Gott stehen. 1 Kön. 10, 8. 3) Di. Wenn die Kinder Gottes von der gottlosen Welt vertrieben im Elend umhergehen müssen, so haben sie den gewissen Trost, daß Jesus selbst ihr Schloß und sicheres Haus &c. Ebr. 11, 38. 2 Cor. 5, 1. 4) Gottes Gnadengegenwart, Schutz und Regierung ist stets in seiner Kirche, nur zu einer Zeit kenntlicher als zur andern. 2 Cor. 6, 16. Joel 2, 27.

V. 16.

Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten: S. sie hungern noch dursten nicht mehr: Jes. 49, 10. sie werden nicht mehr geistlichen Mangel und große Trübsal, wie unter dem Antichrist haben, sondern das lebendige Wasser des H. Geistes Joh. 7, 39. 4, 14. im reichen Maß haben: **es wird auch nicht auf sie fallen** S. es fällt auch nicht auf sie **die Sonne oder irgend eine Hitze.** sie werden innerlich keine Hitze der Anfechtung und Angst des Gewissens und äußerlich keine Verfolgung oder Trübsal weiter auszustehen haben. c. 20, 4. 1 Petr. 4, 12.

Nutzanw. 1) Die Kirche ist jetzt noch nicht zur Ruhe und Erquickung kommen, sondern dürstet und verlangt noch darnach. Ebr. 4, 9. 2) Unser Gottesdienst ist ihm, dem Herrn, nicht nützlich, sondern uns Knechten. v. 15. Hiob 22, 2. 3. 3) Di. So oft dich hungert oder durstet, so bedenke in rechter Demuth, wie elend dieses Leben sei, und richte dein Verlangen dahin, wo die gläubigen gesättigt sind in Ewigkeit. Mt. 5, 6. Jes. 65, 13. 14. 4) Di. Obgleich Gott ein verzehrend Feuer ist, und Christus als die Sonne, ja seine Augen als eine Feuerflamme, c. 1, 14. so ist er doch den auserwählten mit seiner Hitze nicht beschwerlich, sondern macht sie dadurch schön und herrlich, munter, frisch und freudig.

V. 17.

Denn das Lamm Christus **mitten im Stuhl** Gottes, c. 5, 6. α das in der Mitte des Throns ist, das alle geistliche Fülle hat, **wird sie weiden,** S. weidet sie mit seinem Wort, Ps. 23, 2. [1]) **und leiten** S. leitet sie zu **den lebendigen Wasserbrunnen:** S. zu den Brunnen der lebendigen Wasser: es wird ihnen sein Wort und Geist in so reichem Maß geben, daß sie täglich damit gelabt, gespeist, getränkt, erleuchtet, erfreut, getröstet und gestärkt werden; wie die Schafe, die eine überflüssige Weide und lebendigen Wasserbrunnen haben, daraus nach genüge ihren Hunger zu stillen und ihren Durst löschen zu können: **und Gott wird abwischen** S. wischet ab **alle Thränen** S. eine jede Thräne **von ihren Augen.** Gott wird ihnen solche Freude bescheren, daß sie alles vorige Leiden vergessen, und also die Thränen abwischen werden. Jes. 25, 8. 66, 13. Off. 21, 4.

Anm. Die Erfüllung dieses Gesichts ist noch zukünftig zu erwarten. Einige verstehen dies von den Märtyrern, deren Seelen und herrlichen Zustand im Himmel oder ewigen Leben Johannes hier gesehen: andere verstehen es von dem Zustand der gläubigen auf Erden, wenn die Kirche die schwerste Verfolgung des Antichrist überstanden, und die tausend Jahr und das neue Jerusalem c. 20. 21. sich offenbaren werden. s. v. 9. a) Denn zu der Zeit wird sein die große Schaar, die mit zu den tausend Jahren und neuen Jerusalem gehört; der herrliche Anwachs der Kirche durch den großen Zulauf der Heiden und Völker zur Kirche; der glückselige Zustand, nämlich die höchste Freude über die so lange erwartete Seligkeit; die Priesterwürde der gläubigen wird herrlich erscheinen und in aller Augen fallen; die Kirche, die aus dem geistlichen Egypten erlöst und in Sicherheit gesetzt, wird ihr Laubhüttenfest feiern, die Gaben des H. Geistes werden der Kirche in großem Maß mitgetheilt werden, die Herrlichkeit Gottes wird die Kirche erleuchten und ihre Freude völlig und gewiß sein. [1]) Dies zielt auf der Hirten Amt, die ihre Schafe nicht zu stillstehenden oder stinkenden, sondern zu klaren, fließenden und lebendigen Wassern und Brunnen leiten, daß sie daraus trinken, den Durst löschen und sich erquicken; b) und auf die Gewohnheit der Juden, da die Priester am Laubhüttenfest das Wasser zum Trankopfer mit großer Solennität aus dem Brunnen Siloah geholt, auf dem Altar mit Wein vermischt, und mit großem frohlocken und jauchzen des Volks allda ausgegossen. Darauf auch Christus Joh. 7, 37. 38. mag gesehen haben. a) Vitringa. b) Lund. lib. 5. c. 25.

Nutzanw. 1) Gläubige finden und genießen von Christo, dem Lamme, überflüssige Weide, Leben und volle Genüge. Joh. 10, 11. 2) Christus wird seine Kirche noch so erquicken, daß sie alles vorige Elend und Trübsal vergessen wird. Joh. 16, 21. 3) Q. Wie theuer sollen uns die Thränen sein, die Gott selbst abwischen will! wer also nichts leiden will, wird an solcher Freude nicht theilhaben. Ps. 56, 9. Luc. 7, 44.

Das VIII. Capitel.

(I.) Die siebente Siegelerbrechung.

I. Wie sie geschehen ist: Und da es das siebente Siegel &c. v. 1.
II. Was darauf erfolgt ist: Ward eine Stille &c.

V. 1.

Und da es das Lamm **das** S. dasselbige **siebente** und letzte **Siegel aufthat,** und ich vorher eine Vorstellung nach der andern gehabt, und dabei bald dies bald das gesehen und gehört hatte: so verlor sich alles, was ich noch zuletzt vom Inhalt des sechsten Siegels gesehen und gehört hatte: **und ward**

eine allgemeine **Stille** d. i. eine Ruhe oder beruhigter, blühender und glückseliger Zustand **in dem** mir bisher gezeigten Kirchen- [1]) **Himmel** und solche Stille hielt **bei einer** [2]) **halben Stunde.** an, ehe ich etwas neues sah und hörte.

Anm. Die Erfüllung dieses Siegels ist noch zukünftig zu erwarten, da die Kirche lange Zeit Ruhe und Stille haben wird. Diese Stille geht auf eine solche Zeit, die zunächst auf das große Gericht und Aufhebung des antichristischen Reichs erfolgt; denn da dieselbe im sechsten Siegel vorgestellt ist, so wird die Stille so gewiß auf die Aufhebung des antichristischen Reichs folgen, so gewiß als das siebente Siegel auf das sechste erfolgt. Sie kann nicht bedeuten eine gänzliche Ruhe und ein nichtswirken, als ob in dieser Zeit im Himmel nichts verrichtet sei, die Palmträger und Engel, die vorher gesungen, nun ganz stille gewesen und nichts gethan: auch kann sie nicht bedeuten die stille und ruhige Ewigkeit, denn dazu schickt sich nicht das Sinnbild einer bloß halbstündigen Stille; auch stehen in den letzten Capiteln dieses Buchs noch solche Sachen, die nach dieser Stille noch erst erfolgen und in einer großen Bewegung und Unruhe bestehen, ehe darauf die unendliche Stille der Ewigkeit eintritt. Es ist also diese Stille der Zustand der Kirche Christi auf Erden, die nach dem zerstörten Reich des Antichrist, aus bekehrten Juden, Heiden, Türken und andern Völkern bestehen wird; die tausend Jahre und das neue Jerusalem. c. 21, 22. Denn daß in den tausend Jahren eine sonderliche Stille und Ruhe für die Kirche sein werde, erhellt daher, weil der Satan in denselben soll gebunden sein, daß er die Kirche in ihrer Stille und geistlichem Sabbat nicht stören kann. Dies erhellt 1) aus der Sache selbst; denn da die halbstündige Stille doch etwas gewisses und großes bedeuten muß, weil sie der Inhalt des ganzen siebenten Siegels ist, und theils nach dem Gericht über das geistliche Babel folgt, theils vor dem allerletzten Weltgericht hergeht: so kann es nicht anders sein, als der gedachte ruhige Zustand der Kirche auf Erden. 2) Aus den Schriften der Propheten Altes Test. die bezeugen, daß den Juden und allen übrigen Völkern auf Erden noch eine fast allgemeine innere Herzensbekehrung und gesegneter Eingang in Christi Reich bevorstehe, und daß sie sich lange Zeit in einem gesegneten und geheiligten Zustande und Ruhe befinden werden. Jes. 14, 7. Ps. 65, 2. Ebr. 4, 9. Mt. 14, 25. 34. 3) Aus den Vorbildern, nämlich da Gott nach den sechs Tagewerken am siebenten Tage geruht und ihn zum Sabbattage gemacht hat; auch das siebente oder Ruhejahr, und dann nach sieben Ruhejahren das Jubeljahr verordnet hat. 3 Mos. 25, 3—5. 8. Jericho ward erobert nach einem sechstägigen Umzug am siebenten Tage. Jos. 6. 4) Aus dieser Offenbarung selbst, worin alle Kraft der prophetischen Schriften Altes Testaments, insofern sie auf die letztern Zeiten Neues Testaments gehen, zusammen fließen und sich concentriren. c. 20, 10. 7. 11, 13. 21, 22. Nach Zeltners Meinung ist die Stille die kurze Ruhe der Kirche nach den heidnischen Verfolgungen, bis die Ketzereien und Aberglauben mit Gewalt ausgebrochen. [1]) Dies ist nicht der Himmel der Herrlichkeit, oder das Reich der Herrlichkeit, sondern der Himmel der Gnade, das Gnadenreich, der Kirchenhimmel, die christliche Kirche. [2]) Dies ist erst von einer natürlichen halben Stunde zu verstehen, so lange alles stille war, und ehrerbietig erwartete, was weiter würde offenbart werden, welches Johannem zu desto mehr Aufmerksamkeit erwecken konnte. Dann aber bildet diese halbe Stunde die c. 20, 2. 4. 7. benannten tausend Jahre ab. Stunde ist so viel als Zeit, Joh. 4, 21. 23. und also eine halbe Stunde, die Hälfte einer gewissen Zeit. Diese Hälfte begreift die tausend Jahr; denn weil die Zahl viertehalb die Hälfte von sieben ist, und auch sonst c. 11, 9. 11. 12, 14. gebraucht wird, theilt man das ganze Weltjahr in viertehalb große Stunden ein, davon eine jede Stunde zweitausend Jahr lang ist, wie denn die erste Stunde von Erschaffung der Welt bis auf Abraham, die zweite von Abraham bis auf Christum so lange gewährt hat, daher die dritte von Christi Geburt bis aufs sechste Siegel, oder den Fall des geistlichen Babels auch meist so lange währen möchte, Mt. 24, 21. 22. welche Johannes die letzte Stunde dieser gegenwärtigen argen Welt nennt. 1 Joh. 2, 18. Setzt man nun zu den meist verstrichenen drei Weltstunden oder sechs tausend Jahren, das siebente, so haben wir am siebenten tausend nur eine halbe Weltstunde, und also den halbstündigen Sabbat des siebenten Siegels. 2 Petr. 3, 8.

Nutzanw. 1) Gott will seiner Kirche nach der Unruhe und Verfolgung endlich eine rechte Ruhe und Stille geben. Ebr. 4, 9. Ps. 23, 2. Jes. 35, 10. 2) Di. Willst du von aller Angst und Unruhe deines Herzens befreit werden, und die Stille des Reichs Christi erlangen, so laß von allem thun deines Eigenwillens ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Ebr. 4, 10. 11. Jes. 30, 15. 3) Gott spart seinen Kindern das beste zuletzt; am Abend wird es Licht werden. Zach. 14, 7.

* * *

(II.) Die andre Offenbarung nach siebenmaligem posaunen. v. 2—c. 11, 19.

I. Die Vorbereitung dazu, v. 2—6.
- 1. Bei sieben Engeln, derselben
  - a. Erblickung: Und ich sah sieben Engel 2c. v. 2.
  - b. Zubereitung: Und ihnen wurden sieben 2c.
- 2. Bei einem Engel, dessen
  - a. Räuchern.
    - 1. Der räuchernde Engel, dessen
      - a. Ankunft: Und ein andrer Engel kam. v. 3.
      - b. Zutritt: Und trat bei den Altar.
    - 2. Das Rauchfaß: Und hatte ein gülden Rauchfaß.
    - 3. Das Räuchwerk,
      - a. Wie es ihm gegeben worden: Und ihm ward 2c.
      - b. Wozu es ihm gegeben worden: Daß er gäbe 2c.

4. Das räuchern selbst: Und der Rauch des 2c. v. 4.
b. Feuer ausschütten,
1. Was vorhergangen: Und der Engel nahm 2c. v. 5.
2. Wie es damit zugegangen: Und schüttets auf 2c.
3. Was darauf erfolgt: Und da geschahen 2c.
3. Nochmals bei sieben Engeln, deren
a. Beschreibung: Und die sieben Engel mit 2c. v. 6.
b. Zubereitung: Hatten sich gerüstet zu posaunen.

V. 2.

Und ich sahe ein ander Gesicht [1]) a) α die **sieben Engel**, erschienen, **die da** [2]) **traten** α standen, waren bereit, **vor Gott**; als willige Diener, seinen Willen zu thun; **und ihnen wurden sieben** [3]) **Posaunen gegeben.** damit zu blasen und die Gerichte Gottes den Weltreichen, sonderlich den antichristischen, insofern sie sich der Aufnahme und Ausbreitung des Reichs Christi widersetzen, zu verkündigen.

Randgl. a) Da kommen die sieben Ketzer nach einander, und geht aber vorher Trost des Gebets 2c.

Anm. Nach der gezeigten Ruhe und Stille der Kirche, fing Gott gleichsam von vorn wieder an, und zeigte Johanni, wie die Kirche zu solcher Ruhe kommen würde durch viel Trübsal; daher folgen die sieben Posaunen, die dem antichristischen Reich von Johannis Zeit bis fast ans Ende der Welt allerlei Fälle und den endlichen Untergang verkündigen. Denn wie die Israeliten sieben Tage um Jericho gingen und mit Posaunen bliesen, und Jericho Zeit gaben sich zu besinnen und willig an Gott und sein Volk zu ergeben, bis am siebenten Tage die Stadt erstiegen und dadurch der Grund zum Reiche Gottes unter den Juden in Canaan gelegt wurde: also läßt Gott sieben Posaunen in den sieben Zeitläuften wider das antichristische Reich blasen, gibt demselben Zeit sich zu ändern, bis endlich in der siebenten Posaune dessen Untergang erfolgt, die wahre Kirche die Oberhand bekommt, und alle Reiche der Welt Gottes und seines Christus werden. c. 11, 15. Lg. Die Posaunen gehören in die letztern Zeiten, fangen an im dritten Siegel, und bringen ihrer Vollstreckung nach dem Reich des Antichrist den Untergang. Ob sie gleich nach den Siegeln stehen, so zeigen sie doch nichts von den Siegeln besonders an, sondern sie fließen in die Siegel so ein, daß sie das, was in den Siegeln ist eröffnet worden, öffentlich ausblasen, und wird damit eben angezeigt, daß die wirkliche Vollziehung solcher Gerichte Gottes werde von sehr großem Eclat (Gerücht) sein in der Welt, also daß jedermann dadurch noch mehr wird erweckt werden, als durch einen starken Schall der Posaunen zu geschehen pflegt. Sie stehen aber deshalb nach den Siegeln, weil sie ein besonderes Gesicht ausmachen, das mit dem vorhergehenden nicht wohl konnte verstanden werden. Und wie es in weltlichem Gericht ein anderes ist, ein verschlossenes Urtheil eröffnen, ein anderes öffentlich kund machen, obwol beides in der Sache auf eins kommt: so kommt auch die Ausposaunung der göttlichen Gerichte mit der Entsiegelung dergestalt überein, daß sie doch auch auf gewisse Art von ihr unterschieden ist. [1]) Nicht sieben Geister Gottes c. 1, 4. noch sieben böse Engel, sondern sieben gute Engel. Denn wir finden in heiliger Schrift, daß wenn Gott geschaffene Engel gebraucht, er gute Engel in Ausführung der Strafen über die gottlosen genommen, z. E. gegen die Erstgeburt in Egypten, Sanherib, Herodes 2c. aber mehrentheils böse, wenn er die frommen züchtigen wollen, wie an Hiob und Paulo zu sehen. Denn die guten Engel sind eigentlich die frommen zu beschützen und nicht zu plagen. [2]) ἑστήκασι **stunden**, ist eine Redensart von den Bedienten großer Herren hergenommen: welche sich bei der Aufwartung nicht vor denselben setzen dürfen, sondern ehrerbietigst stehen, und auf einen jeden Wink bereit sein müssen, deren Willen zu vollziehen. [3]) Posaunen waren einige aus Horn, andere von Metall, als Silber 2c. ihr blasen war im Alten Testament ein Zeichen der Festtage, zum fortreisen und zum Kriege.

Nutzanw. 1) Wegen der Sünde sind Gottes ernste Strafen vor der Thür, er läßt die Bußposaune hören, damit wir nicht die Zornposaune hören mögen. Jes. 58, 1. 2) Gott kommt nach und nach immer deutlicher, vorhin die Siegel (was verborgenes) nun die Posaune (eine Ausrufung). 3) Engel und Menschen empfangen von Gott die Tüchtigkeit sein Werk auszuführen. 1 Cor. 4, 7.

V. 3.

Und ehe dies wichtige Werk des posaunens geschah **ein andrer** von den vorigen sieben (v. 2.) unterschiedener [1]) **Engel kam, und trat** α stellte sich S. ist gestanden **bei den** Brandopfer- [2]) **Altar,** der im Vorhofe stand, **und hatte ein gülden** [3]) **Räuchfaß:** und Kohlenpfanne, worein er glühende Kohlen vom Brandopferaltar nahm, **und ihm ward** in sein güldenes Räuchfaß **viel** [4]) **Räuchwerks** Gnade und Gaben **gegeben,** von Gott, [5]) **daß er gäbe zum Gebet** α zu den Gebeten, S. in den Gebeten **aller heiligen,** daß er ihrem Gebet, das sie unter ihren Trübsalen zu Gott häufig schicken, einen guten Geruch gäbe, und es Gott angenehm machte, **auf den güldenen** Räuch-**Altar** [6]) α der da ist **vor dem Stuhl.** α Thron der vor dem allerheiligsten stand, nahe beim Gnadenstuhl, darauf Gott gleichsam saß zum Gericht, Sünde zu vergeben oder zu behalten.

Anm. [1]) Einige wollen, dies sei kein erschaffener Engel gewesen, denn solcher könne dem Gebet keinen süßen Geruch noch Nachdruck geben; sondern Christus, der Hohepriester und Mittler Neues Testaments. 1 Tim. 2, 5. Mal. 3, 1. Es kann aber auch wol zur Vorstellung dessen, was die heiligen aus Christi Verdienst und Fürbitte haben, ein erschaffener Engel gebraucht worden sein. [2]) Dies war nicht der güldene Rauchaltar, dessen gleich Meldung geschieht, sondern der Brandopferaltar im Vorhof, der in dieser Offenbarung schlechtweg der Altar heißt; von diesem mußte er erst die Kohlen zum räuchern nehmen. [3]) Hier wird beides, das Räuchfaß mit dem Räuchwerk und die

Feuerpfanne mit den Feuerkohlen verstanden, aber nur eins das güldene Räuchfaß genannt. v. 5. [4]) Das Räuchwerk ist ein Sinnbild des Gebets. s. c. 5, 8. [5]) ἵνα δώσῃ ταῖς προσευχαῖς, übersetzt Er. Schmidius: ut locum daret precibus. [6]) Obgleich der Vorhang dazwischen war, so stand der Altar deswegen doch vor dem Thron Gottes, und das räuchern geschah so vielmehr vor dem Thron Gottes, je mehr es aus dem heiligen durch das güldene Gitterwerk ins allerheiligste eindrang; wiewol in dem Tempel, der hier dem Johannes gezeigt ward, wol kein Vorhang gewesen ist, als der zu Christi Leidenszeit von sich selbst zerrissen war.

Nutzanw. 1) Q. Die ganze Kirche betet und seufzt in den gerechten, so lange dieses Leben währt. Noch mehr wird sie am Ende seufzen, um Jesum von der Höhe des Himmels herab zu ziehen, und seine Zukunft und das Ende der Sünde zu fördern. Luc. 18, 7. 8. 2) Lg. Gläubig und andächtig beten können, ist eine große Gnadengabe Gottes, dabei sich der H. Geist geschäftig erweist, Röm. 8, 15. 26. der daher auch ein Geist des Gebets heißt. Zach. 12, 10. 3) Alle heiligen haben sich Christi Räuchwerks und Fürbitte bei ihrem Gebet zu getrösten. Ebr. 7, 25.

V. 4.

Und dies geschah auch **der Rauch des Räuchwerks vom Gebet** *α* mit den Gebeten **der heiligen** S. welches sind die Gebete der heiligen, **ging**, *α* stieg **auf von** *α* aus **der** [1]) **Hand des Engels vor Gott.** vorzustellen, daß ihr Gebet durch Christi Verdienst und Fürbitte kräftig und bei Gott angenehm und erhört sei, daß er die Gerichte nicht eher ließ angehen, bis die gläubigen verwahrt wurden.

Anm. [1]) Im A. T. stieg der Rauch gerade auf von der Hand des Priesters, mit welcher er das Räuchfaß hielt. Schw.

Nutzanw. 1) Soll unser Gebet erhörlich und Gott angenehm sein, muß es aus Christi Verdienst kommen. Ebr. 9, 24. 2) Das Gebet der gläubigen bringt durch die Wolken. Sir. 35, 21.

V. 5.

Und der S. derselbe **Engel nahm das Räuchfaß**, die Kohlpfanne, **und füllete es** abermal **mit** [1]) **Feuer vom** Brandopfer-**Altar**, *α* vom Feuer des Altars ging nach dem äußersten Theil des Vorhofes, **und schüttete es** das Zornfeuer **auf die Erde.** die unter dem himmlischen Tempel lag, Hes. 10, 2—4. auf die irdisch gesinnten Menschen. [2]) **Und da geschahen Stimmen, und Donner, und Blitze, und Erdbebung.** *α* und eine Bewegung S. der Erde, d. i. theils entstanden daher große Bewegungen in den guten Gemüthern, theils Gottes Strafgerichte und Veränderungen über das Antichristenthum; daher das posaunen und ausblasen der Gerichte Gottes gleich folgte.

Anm. [1]) Lg. Das Feuer ist ein Sinnbild der Heiligkeit und Strafgerechtigkeit Gottes, welches daher heißt ein verzehrendes Feuer, 5 Mos. 4, 24. welches Feuer auch Christum zum Opfer bekommen, und es nach der menschlichen Natur so verzehrt hat, daß er den ewigen Tod gefühlt, und in den leiblichen Tod dahin gegeben ist. Da nun das antichristische Reich dieses Versöhnopfer nicht angenommen hat, so wird über dasselbe das Nachfeuer Gottes ausgegossen, daher die erschrecklichsten Gerichte, die durch Stimmen, Donner, Blitz rc. angedeutet werden, entstehen. Ps. 18, 9. Reinb. Das Feuer dieses Altars ist das Feuer der heiligen und gerechten Liebe Gottes, worein sich Christus selbst seinem Vater aufgeopfert hat. Selbiges, wenn die Herzen damit entzündet sind, verursacht auf Erden Stimmen des Evangelii, und Donner und Blitzen des Gesetzes, und daher entstehen große Bewegungen in den Gemüthern und unter den Menschen. Luc. 12, 49. [2]) Hiedurch versteht Zeltner die großen Ketzereien im vierten und den folgenden Jahrhunderten, welche so viel Bewegung in der Kirche angerichtet.

Nutzanw. 1) Di. Die irdischgesinnten Menschen lassen keinen lieblichen Geruch eines gläubigen Gebets in die Höhe steigen: darum schüttet Gott den Grimm seines Zorns in allerlei großen Strafen über sie aus. Sir. 16, 12. 2) Von Christo kommt sowol das Räuchwerk der Gnade und Erhörung derer, die ihn lieben, als das Straffeuer derer, die ihn verachten. Röm. 11, 22.

V. 6.

Und die S. dieselben **sieben Engel** v. 2. **mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet** hielten sich fertig auf Gottes Wink **zu posaunen.** *α* und die sieben Engel, die die sieben Posaunen hatten, bereiteten sich, daß sie posauneten. Gottes Gerichte und den Untergang dem Antichristenthum anzudeuten, wie ehemals Israel mit sieben Posaunen sieben Tage nach einander der Stadt Jericho.

Anm. Die historische Erfüllung dieses Gesichts (nach der Meinung derer, die es für erfüllt achten) fängt an von Johannis Zeit und geht bis zum Beschluß des zweiten Jahrhundert. Denn zu Domititans Zeit wurden die Posaunen gleichsam schon ausgetheilt, indem das römische Reich sehr erschüttert ward. Und da Domititanus anfing, die Christen hart zu verfolgen, erweckte der rechte Hohepriester die Herzen der gläubigen durch seinen Geist, und gab ihnen viel Räuchwerk zum Gebet, daß Gott doch seinem Wort eine offene Thür und freien Lauf geben wollte. Dies Gebet ist auch erhört, und das Evangelium weit und breit mit großem Segen verkündigt worden. Andre setzen die Erfüllung in die noch zukünftigen Gerichte über das antichristische Reich.

Nutzanw. 1) Ob Gott mit seinen gedrohten Strafen gleich lange inne hält, so treffen sie doch endlich die gottlosen gewiß. Ps. 50, 21. 2) Q. Die Engel sind Vollzieher des Zorns Gottes gegen die, welche die Barmherzigkeit Gottes verachtet; aber auch Diener der Barmherzigkeit gegen die, welche das Erbe empfahen. 1 Mos. 19, 12. 13. Ebr. 1, 14. 3) Ein jeder, sonderlich ein Lehrer, soll sich fein bereiten, ehe er sein Werk thut.

* * *

II. Das siebenmalige posaunen selbst. v. 7—c. 11, 19.
1) Das erste posaunen.
a. Wie es geschehen: Und der erste Engel posaunte. v. 7.
b. Was darauf gefolgt,
1. Ein Ungewitter: Und es ward ein Hagel rc.
2. Ein verbrennen: Und das dritte Theil rc.
2) Das zweite posaunen.
a. Wie es geschehen: Und der andere Engel posaunte. v. 8.
b. Was darauf gefolgt,
1. Ein Feuerfall: Und es fuhr wie ein großer rc.
2. Eine Veränderung nach dem Fall.
a. Am Meer: Und das dritte Theil des rc.
b. An Meergeschöpfen: Und das dritte Theil rc. v. 9.
c. An Schiffen: Und das dritte Theil der rc.
3) Das dritte posaunen.
a. Wie es geschehen: Und der dritte Engel posaunte. v. 10.
b. Was darauf gefolgt,
1. Ein Sternfall,
a. Der Fall des Sterns: Und es fiel ein rc.
b. Der Name des Sterns: Und der Name des rc. v. 11.
2. Ein Schade nach dem Fall:
a. An Wassern: Und das dritte Theil ward rc.
b. An Menschen: Und viel Menschen starben rc.
4) Das vierte posaunen.
a. Wie es geschehen: Und der vierte Engel posaunte rc. v. 12.
b. Was darauf gefolgt,
1. Am hohen Himmel,
a. Ein schlagen,
1. Wie geschlagen worden: Und es ward geschlagen.
2. Was geschlagen worden: Das dritte Theil der rc.
b. Eine Veränderung nach dem schlagen,
1. An den Himmelslichtern: Daß ihr drittes Theil rc.
2. Am Tage: Und der Tag das rc.
3. An der Nacht: Und die Nacht desselbigen gleichen.
2. Im Mittelhimmel:
a. Ein fliegen: Und ich sah und hörte rc. v. 13.
b. Ein rufen: Und sagen mit großer Stimme rc.

V. 7.

Und der erste Engel S. derselbige erste **posaunete.** blies gleichsam Lärm, und gab ein Zeichen, daß ein großes Unglück vor der Thür sei. **Und es ward** a) [1]) **ein Hagel und Feuer mit Blut vermenget,** d. i. ein Krieg, der hitzig geführt, und dabei viel Blut vergossen wird, **und fiel auf die Erde.** *α* und wurde auf die Erde geworfen, auf das römische antichristische Reich, Luc. 2, 1. insonderheit Rom und Italien, den Hauptsitz dieser Monarchie. **Und das dritte Theil der Bäume verbrannte,** *α* ward verbrannt S. und der dritte Theil der Erde ist verbrannt worden, hohe Potentaten und vornehme wurden getödtet, wie durchs Feuer alles verzehrt wird, **und alles grüne Gras** nämlich dem dritten Theile nach **verbrannte.** *α* ward verbrannt, die Unterthanen, die sonst wie das Gras gegrünt, wurden umgebracht.

Randgl. a) Das ist Tatianus, und die Encratiten, welche die Ehe verboten und werkheilige waren, wie hernachmals die Pelagianer.

Anm. Die diese Posaune als erfüllt verstehen, erklären sie also: Es werde von Nerva bis Galliens Zeit das römische Reich viel Elend, Erdbeben, Pest, Hunger und Krieg erfahren; sonderlich werde im Regiment ein Sturm und hitziger Krieg mit vielem Blutvergießen entstehen, dadurch sonderlich in Italien ein gut Theil der höchsten und vornehmsten Häupter, und noch vielmehr geringe werden hingeopfert werden, weil sie viel Blut der Christen vergossen. Denn Severus ließ sehr viel gemeine Leute und fast unzählige Rathsherren und vornehme, Bassianus aber in wenig Tagen 20000 ohne Unterschied tödten. Vitr. Zeltner versteht hiedurch die arianische Ketzerei, mit vielem Schein und gewaltsamen Verfolgungen, dadurch, wie auch durch die Gunst bei Hofe, auch sonst wackere Männer zum Abfall bewegt worden.

Die sie als zukünftig halten, erklären sie also: Diese Plage kommt mit der siebenten in Egypten überein, 2 Mos. 9, 23—25. deren Erfüllung gehört in die letztere Zeit, ist nach ihrem Wortverstande nicht was unmögliches, sondern wohl zu glauben, daß Gott Hagel, Feuer und Blut vom Himmel könne und werde regnen lassen, wie zu Sodom und Gomorra und in Egypten geschehen ist. 1 Mos. 19, 24. Und da der alles verderbende Hagel und das sterben der Fische im Wasser v. 9. eine große Hungersnoth verursacht, so sieht man wol, daß die erste und andere Posaune mit dem dritten Siegel in einer Harmonie (Uebereinstimmung) stehen.

Nutzanw. 1) Wenn Gott lange genug gewartet und gewarnt, läßt er endlich seine Gerichte einbrechen. Jes. 42, 14. 2) Womit man sündigt, damit wird man gestraft: die oft und viel unschuldig Blut vergossen, deren Blut wird wieder vergossen. Weish. 11, 17. 3) Hohe und niedrige sind Unglücksfällen unterworfen, und werden auch endlich Erde und Asche. Jes. 40, 6. 4) Di. Die meisten Menschen erkennen es nicht als Gottes Werk und Segen, daß allerlei Gras, Kräuter, Korn und Bäume aus der Erde wachsen, sondern meinen, theils daß es ohngefähr geschehe, theils eignen sie es ihrer Klugheit, Geschicklichkeit und Arbeit zu. Jer. 5, 24. Daher straft Gott mit Hagel und Unfruchtbarkeit der Erde. Ps. 78, 47.

V. 8.

Und der S. derselbe **andere Engel posaunete. Und es fuhr wie ein** a) **großer** [1]) **Berg mit** [2]) **Feuer brennend ins** [3]) **Meer.** *α* wie ein großer feuerbrennender Berg, wurde ins Meer geworfen. **Und das dritte Theil des Meers ward Blut.**

Randgl. a) Das ist Marcion, Manichäus, mit seinen Cataphrigen.

Anm. [1]) Berge heißen Königreiche, große, we-

gen ihrer Macht und Hoheit. Jes. 41, 15. Ps. 68, 17. Durch diesen großen Berg versteht Zeltner einen mächtigen Potentaten, entweder den Julian oder den Valens, die der arianischen Secte zugethan und beide schädliche Verfolger der Kirche waren, worunter sonderlich der letzte viel Blut vergossen hat. [2]) Brennende oder verzehrende Berge sind die Völker, die da verwüsten und von großer Verbitterung und Erhitzung brennen. Jer. 51, 25. [3]) Die Versammlung der Völker, die ein großes Reich haben. Jes. 19, 5.

Nutzanw. 1) Ein Gericht Gottes folgt dem andern nach, wo man ihm nicht durch wahre Buße zuvorkommt. Joel 1, 4. 2) Große und mächtige Völker, die als hohe Berge gestanden, stürzen sich aus Gottes Gericht ins Meer des Verderbens. Ps. 76, 4. 5. 3) Ein Reich und Volk verdirbt und verwüstet das andere, und befördert oft dadurch seinen eigenen Untergang, wie dieser Berg sich ins Meer stürzte und darin verschlungen ward. Jes. 17, 12.

V. 9.

Und das [1]) dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meer starben, *a* der Geschöpfe die im Meer sind, die da Seelen hatten, starb; **und das dritte Theil der [2]) Schiffe wurden** *a* ganz **verderbet.**

Anm. [1]) τὸ τϱίτον, τὰ ἔχοντα, syntaxis ad sensum, non ad vocem. Lg. Warum hier und v. 7. beim Verderben der zum Unterhalt des menschlichen Lebens gehörigen Dinge nur des dritten Theils gedacht werde, mag darum geschehen sein: da das Verderben und die Ermangelung des dritten Theils der Lebensmittel schon eine große Theurung verursachen konnte, so sollte das andere Theil den zu noch mehr Plagen aufgehobenen gottlosen zur äußersten Erhaltung in der Hungersnoth dienen, das dritte aber den gläubigen zu theil werden: welche von den letztern Landplagen sollen verschont bleiben, als Israel von den egyptischen. [2]) Durch diese sind nach Zeltners Meinung die Kirchen zu verstehen.

Die dies erfüllt ansehen, erklären es also: Ein groß, mächtig, kriegerisch und erhitztes Volk werde das weitläuftige große römische Reich anfallen; darin ein solch Blutbad und Verwüstung anrichten, daß ein groß Theil desselben Reichs mit Blut und todten Körpern angefüllt sein werde, vornehmlich die Leute auf dem Lande, auch die in Städten und Festungen wohnen, davor nicht sicher sein werden. Endlich werde dies mächtige Volk von dem römischen Reich doch auch verschlungen werden. Dies sei erfüllt in der Mitte des dritten Jahrhunderts, da die Scythen und Gothen, ein mächtiges kriegerisches Volk, unter Decius ins römische Reich fielen, Thracien, Macedonien, Griechenland, Asien verwüsteten, auch Italien anfielen und bis an Rom verheerten; aber unter Claudius überwunden, und von dem Meer, darin sie große Niederlage angerichtet, verschlungen worden.

Die dieses als zukünftig halten, erklären es also: Diese Plage gehört in die letztere Zeit, zum dritten Siegel, ist also noch künftig zu erwarten; hat eine Gleichheit mit der ersten Plage Egyptens, 2 Mos. 7, 17. wie nun diese nach dem Buchstaben beschaffen war, wer könnte denn hier den buchstäblichen Verstand ganz zurück setzen? zumal da das geistliche Babel ein Gegenbild von Egypten ist, und ihre Sünden in der Abgötterei und Verfolgung gewiß noch viel größer sind, als der alten Egyptier.

Nutzanw. 1) Di. Es ist das Meer eine große Wohlthat und wunderbare Speisekammer Gottes, und die Schifffahrt darauf gibt großen Nutzen; Ps. 107, 23. demnach ists eine große Strafe, wenn Gott den dritten Theil der lebendigen Creaturen im Meer und der Schiffe vertilgt. Ps. 48, 8. 2) Gott hat mehr Lust zum leben und zu schonen als zu verderben. Ps. 30, 6. 3) Nichts entflieht der Strafhand Gottes, es sei zu Wasser oder zu Lande. Jon. 2, 4.

V. 10.

Und der S. derselbe **dritte Engel posaunete.** deutete der Welt ein neues Unglück an. **Und es fiel** a) **ein großer Stern** ein feuriger Körper **vom** aus dem **Himmel: der brannte wie eine Fackel,** zertheilte sich, als er der Erde näher kam, in viele feurige Klumpen, **und fiel** hin und wieder **auf das dritte Theil der [1]) Wasserströme, und über die Wasserbrunnen.**

Randgl. a) Das ist Origenes.

Anm. Ob Johannes gleich der Theilung nicht gedenkt, so ist sie doch, aus dem an unterschiedenen Orten geschehenen Fall, leicht zu schließen. Vitr. Und ein großer Stern, ein Lehrer der Kirche, c. 1, 20. der groß Ansehen in der Kirche hatte, fiel aus einem guten in einen schlimmen Zustand vom Himmel, aus der Gnade, durch Verlassung der wahren und Annehmung der falschen Lehre, und aus der Kirche, aus seinem Stand und Würde; der brannte wie eine Fackel, hatte Ansehen in der Kirche, Sir. 48, 1. und ein unruhiges Gemüth, und verdarb und machte bitter und giftig ein groß Theil der Heilslehren, die aus dem Brunnen des göttlichen Worts fließen. Nach Zeltners Meinung ist dieser große Stern der Nestorius, Bischof zu Constantinopel, der die persönliche Vereinigung der beiden Naturen in Christo, die der Grund seines Mittleramts ist, leugnete. a) Andere verstehen hiedurch den römischen Papst. [1]) Hiedurch versteht Zeltner die evangelische Trostlehre von Christo. a) Leigh.

Nutzanw. 1) Wenn Gottes Strafgerichte erst angefangen, so folgt gemeiniglich eins auf das andere. Jer. 14, 12. 2) Die Lehrer der Kirche sind an Gaben unterschieden. 1 Cor. 12, 4. 5. Mc. 3, 17. 3) Keines heiligen, keines Lehrers Gaben und Verdienste sind so groß, daß er nicht, wo er die Liebe verläßt und sich zu viel trauet, aus der Gnade und Glauben könne fallen, und ein schädlicher Verführer werden. Gal. 5, 4. 7. 4) Q. Es braucht nur einen verkehrten Lehrer, den Glauben und die Kirche in vielen Ländern zu zerstören. Tit. 3, 10. 5) Q. Der Fall derer, die an Ansehen, Wissenschaft und Frömmigkeit hervorgeleuchtet, und die heilsamen Wasser des Worts Gottes und

der christlichen Wahrheiten in tödtliches Gift verwandeln, ist ein schrecklich Gericht Gottes. 6) Falsche Lehrer sind brennende Fackeln, eifrig, was böses zu thun. Jes. 7, 4. 7) Di. Die Brunnen haben eine große Verwandniß mit dem Gestirn. Das hangt alles verborgener und unsichtbarer weise an einander, als an einer unsichtbaren Kette; daher kommts, daß, wo wasserreiche Quellen sind, da ist ein gütiges Gestirn und ein fruchtbar Land. Arnd B. 4. c. 3.

V. 11.

Und der Name des Sterns heißet *α* wird genannt [1]) **Wermuth**, ein sehr bitteres Kraut, **und das dritte Theil** S. der Wasser **ward Wermuth.** d. i. ein groß Theil der Wasserströme und Brunnen ward gallenbitter und giftig. **Und** [2]) **viel Menschen starben von den Wassern, daß sie waren so bitter** vergiftet **worden.** es führte also ein tödtliches Gift bei sich, und gereichte ihnen zum Tode.

Anm. [1]) Darunter wird hier verstanden eine solche bittere Materie, welche die Kraft hat, das, was sie trifft, zu vergiften; sintemal von den davon inficirten Wassern viele gestorben sind. Daher 5 Mos. 29, 18. Gift und Wermuth bei einander steht. Der Syrer hat in seiner Uebersetzung das griech. Wort Ἄψινθος, behalten. [2]) Vitr. Ein groß Theil der Lehren der göttlichen Weisheit wurde mit irrigen und verderblichen Lehrsätzen vergiftet und bitter gemacht, daher viel Menschen anstatt des Trostes und Lebens den geistlichen Tod davon hatten. Jac. 3, 12.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Diese dritte Posaune geht auf den Ketzer Arius, der war ein öffentlicher großer und ansehnlicher Stern oder Lehrer, fiel, da er Christi ewige Gottheit, und folglich das Geheimniß der heiligen Dreieinigkeit, leugnete, vom Kirchenhimmel, ward vom Concil zu Nicea in den Bann gethan, vergiftete die wahre Lehre in Egypten, auch in groß und klein Asien, welches der dritte Theil des römischen Reichs war, daß viel Menschen, die seine Lehre annahmen, nicht allein geistlich und ewig starben, sondern auch andere ins zeitliche Verderben fielen, weil in den meisten Theilen des römischen Reichs deshalb große Unruhe, Verfolgung und Blutvergießen entstand.

Die dieses als zukünftig achten, erklären es also: Mit dem Sinnbild eines über die Gewässer niedergefallenen und darin alles vergiftenden Sterns, wird ein großes sterben angedeutet, und solches verursacht durch einen besondern Einfluß der Gestirne in die Gewässer, aus deren Gebrauch denn eine große Seuche unter den Menschen entsteht. Denn obgleich anderswo die Lehrer durch Sterne bezeichnet werden, so folgt doch daraus nicht, daß es auch eben hier also gehen muß; weil die davon gemachten Auslegungen sehr gezwungen sind, und die Posaunen nur die letzten Gerichte Gottes über das antichristische Reich vorstellen, und ist diese Plage der dritten Posaune fast eines gleichen Inhalts mit dem vierten Siegel.

Nutzanw. 1) Q. Die Pest und ansteckenden Krankheiten sind die Geißel, welche am meisten scheinen vom Himmel zu kommen, und die Elemente zu vergiften. 2) Die falsche Lehre ist ein giftiger Wermuth, welche nicht allein bitter ist, sondern auch in der Kirche großen Schaden thut. 2 Petr. 2, 1. 2. 3) Bücher der Kirchenlehrer muß man mit Verstand und Unterschied lesen, denn diese Sterne sind zuweilen mit Gift angesteckt. 1 Joh. 4, 1.

V. 12.

Und der vierte Engel posaunete. Und es ward [1]) a) **geschlagen** *α* geschwächt, an Kraft und Ansehen, **das dritte Theil der Sonnen, und das dritte Theil des Mondes, und das dritte Theil der Sterne, daß ihr drittes Theil verfinstert ward,** S. und sie sind (auch) verfinstert worden, zwei Drittheile blieben noch übrig von Christi Erkenntniß und vom römischen Reich, **und der Tag** die wahre Erkenntniß Röm. 13, 12. **das dritte Theil nicht schien,** S. und der dritte Theil des Tages hat nicht geschienen, ein gut Theil davon hörte auf, **und die Nacht desselbigen gleichen.** die Zeit großer Anfechtung und Trübsal, Jes. 21, 11. war zum Theil ohne Trost und Hülfe. Ps. 112, 4. a) Der Kaiser und das römische Reich, und die Bischöfe und Lehrer, die an Gelehrsamkeit, Klugheit und Heiligkeit der Kirche vorleuchten, und die Finsterniß der Welt erleuchten sollten, litten großen Abgang, verloren viel von ihrer Majestät, Würde und Hochachtung, daß wegen des schläfrigen Regiments und schlechten Erkenntniß Gottes gleichsam ihr dritter Theil verfinstert ward. Vitr.

Randgl. a) Das ist Novatus und die Catharer, die die Buße leugnen, und sonderliche heilige sind vor andern.

Anm. [1]) Diese Redensart ist genommen von der Sonnen- und Mondfinsterniß. Denn bei der Mondfinsterniß hält die Erde die Sonnenstrahlen zurück, bei der Sonnenfinsterniß hält der Mond die Sonnenstrahlen zurück. Er. Schm. gibt diese Worte: Es ist das dritte Theil der Sonne &c. verfinstert worden, weil πλήσσω auch heißt **ich nehme Schaden, ich werde beraubt.** Nach Zeltners Meinung ist dieses geschehen durch die eutychianischen Irrthümer. Da alles so unter einander verwirrt worden, daß man an den meisten Orten nicht gewußt, wer richtig oder unrichtig in der Lehre wäre.

Nutzanw. 1) Q. Gerechte und schreckliche Bestrafung, die den Sünder des Lichts, das er gemisbraucht, beraubt! Joh. 12, 35. 2) Q. Was für Finsterniß gibts in der Kirche, wenn die Wahrheit des Evangelii verfinstert wird, das Wort Gottes in Vergessenheit geräth, und die Erkenntniß der Sonne der Gerechtigkeit durch die Schuld der Lehrer ganz verschwindet. Eph. 4, 18. 5, 8. 3) Wenn die, welche andere erleuchten und regieren sollen, in Blindheit fallen und Finsterniß sind, wo soll dem Menschen denn das Licht herkommen? Mt. 5, 13f. 4) Q. Die Gerechtigkeit (Gottes) läßt fast allezeit der Barmherzigkeit etwas zu thun übrig in dieser Welt. Sie läßt noch ein wenig Licht für den Sünder, daß er sich wieder auf den Weg finde. Klagl. 3, 22.

V. 13.

Und ich sahe, und hörete ¹) **einen Engel fliegen mitten durch den Himmel,** α in den Mittelhimmel, d. i. ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Kirchenhimmel, und ich hörte ihn rufen, S. und ich habe gehört einen (gewissen) Adler fliegend in der Mitte (des Himmels) dessen Schwanz war Blut, **und sagen mit großer Stimme:** damit es alle hören sollten: ²) **Wehe, wehe, wehe,** ein dreifaches großes Unglück und unbeschreibliches Elend steht noch bevor **denen, die auf Erden wohnen,** die irdischgesinnten, **vor den andern Stimmen der Posaune der drei Engel, die noch posaunen sollen.** deren Jammer weit entsetzlicher ist, als in den vorigen Stimmen der Posaunen.

Anm. ¹) εἷς h. l. indefinite, non numeraliter. ²) Durch dies dreifache Wehe werden die Gerichte Gottes wider das antichristische Reich in ihrer Größe zur Vollendung vorgestellt, von einem besondern Engel, anzuzeigen, daß es gegen den Einbruch derselben nicht fehlen werde an beherzten Zeugen der Wahrheit, die es verkündigen werden. In einigen syrischen Uebersetzungen steht das **Wehe** nur zweimal, in andern aber auch dreimal wiederholt.

Die diese Posaune als erfüllt ansehen, erklären sie also: Die Erfüllung dieser vierten Posaune kommt in die Mitte des vierten Jahrhunderts nach Julians Tod. Da verloren die Kaiser und das römische Reich ihr Ansehen und Gebiet. Die Gothen und Scythen nahmen das morgenländische Gebiet, welches der dritte Theil der römischen Monarchie war, weg. Im morgenländischen waren die meisten Bischöfe und Lehrer Arianer, und die Lehrer wurden ehrgeizig und abergläubisch, das war eine merkliche Verfinsterung der Kirche. Das Gesicht vom fliegenden Engel ist nicht geheimniß- sondern lehrweise zu verstehen, und eine Einleitung zu den übrigen Gerichten. Die Gothen, Scythen und Arianer hatten es schlimm gemacht, allein es sollte noch eine größere Rache Gottes über das römische Reich kommen.

Die sie als zukünftig ansehen, erklären sie also: Da die Posaunen auf die Plagen des geistlichen Egyptens gehen, und das alte Egypten eine dreitägige Finsterniß hatte: 2 Mos. 10, 21. so versteht man auch die Plage der vierten Posaune billig von einer eigentlichen Finsterniß. Weil man aber davon in den Siegeln nichts lieset, so erkennt man daraus, daß die Posaunen noch eine weitere Vorstellung von den Strafgerichten in sich halten. Oder es läßt sich auch füglich von einer noch zukünftigen Verfinsterung der Lichter des Kirchenhimmels erklären.

Nutzanw. 1) Die Zeugnisse der Apostel sind glaubwürdig und anzunehmen. 1 Joh. 1, 3. 2 Petr. 1, 16—18. 2) Die Botschaften des himmlischen Königs verrichte man hurtig und freimündig. Jes. 58, 1. 3) Gott läßt kein Weh und Unglück kommen, das er nicht zuvor verkündige, damit die frommen gestärkt, die gottlosen zur Buße ermahnt und alle vor dem Unglück gewarnt werden. 2 Mos. 9, 18f. Hes. 3, 17f. 4) Q. Wenn Gott einen Engel oder Boten seiner Kirche gibt, die Buße zu predigen, so straft er hernach desto ernstlicher die Verachtung seines Worts und seiner Drohungen. Mt. 23, 34f.

Das IX. Capitel.

5) Das fünfte posaunen. v. 1—12.
- a. Wie es geschehen: Und der fünfte Engel posaunte. v. 1.
- b. Was darauf gefolgt:
  1. Mit einem Stern, dessen
     - a. Erblickung: Und ich sah einen Stern.
     - b. Fall: Gefallen vom Himmel auf die Erde.
     - c. Macht: Und ihm ward der Schlüssel *rc.*
     - d. That, deren
       1. Art: Und er that den Brunn *rc.* v. 2.
       2. Erfolg:
          - a. Ein Rauch: Und es ging auf ein Rauch *rc.*
          - b. Eine Finsterniß: Und es ward verfinstert *rc.*
  2. Mit Heuschrecken, deren
     - a. Ankunft: Und aus dem Rauch kamen *rc.* v. 3.
     - b. Gewalt, als
       1. Eine gegebene: Und ihnen ward Macht gegeben.
       2. Eine verglichene: Wie die Scorpionen auf *rc.*
       3. Eine eingeschränkte, in Ansehung
          - a. Der Gewächse: Und es ward zu ihnen *rc.* v. 4.
          - b. Der Menschen,
            1. Ueber welche Menschen sie nur Gewalt gehabt: Sondern *rc.*
            2. Was für Gewalt sie nicht gehabt: Und *rc.* v. 5.
            3. Was für Gewalt sie denn gehabt: Sondern *rc.*
     - c. Qual.
       1. Wie sie gewesen: Und ihre Qual war, wie *rc.*
       2. Was sie verursache, des Todes
          - a. Suchen: Und in denselbigen Tagen werden *rc.* v. 6.
          - b. Begehren: Werden begehren zu sterben, und *rc.*
     - d. Wundergestalt, wird beschrieben
       1. Insgemein: Und die Heuschrecken sind gleich *rc.* v. 7.
       2. Insbesondere, nach des Leibes
          - a. Vordertheil:
            1. Haupt: Und auf ihrem Haupt wie Kronen *rc.*
            2. Angesicht: Und ihr Antlitz, gleich der *rc.*
            3. Haare: Und hatten Haare, wie Weiber *rc.* v. 8.
            4. Zähne: Und ihre Zähne waren wie der Löwen.
          - b. Mitteltheil:
            1. Brust: Und hatten Panzer, wie eiserne *rc.* v. 9.
            2. Flügel: Und das rasseln ihrer Flügel *rc.*
          - c. Hintertheil:
            1. Schwanz: Und hatten Schwänze, gleich *rc.* v. 10.
            2. Stachel: Und es waren Stachel an *rc.*

e. Zeit: Und ihre Macht war zu beleidigen 2c.
f. König, dessen
1. Herrschaft: Und hatten über sich einen König. v. 11.
2. Natur: Einen Engel aus dem Abgrund.
3. Name,
a. Auf ebräisch: Des Name heißt auf ebräisch 2c.
b. Auf griechisch: Und auf griechisch hat er 2c.
b. Mit ausrufen: Ein Wehe ist dahin, siehe, es 2c. v. 12.

V. 1.

Und der S. derselbe a) **fünfte Engel posaunete.** verkündigte Gottes Gericht. **Und ich sahe einen** [1]) **Stern** einen Lehrer und in demselben den Satan, nicht in Person, sondern in seinen Anhängern und Nachfolgern **gefallen vom** *α* aus dem **Himmel** der wahren Kirche, s. c. 8, 10. **auf die Erde**: s. c. 6, 13. **Und ihm ward** auf Gottes Verhängniß [2]) **der Schlüssel zum** [3]) **Brunnen** *α* des Brunnens **des** [4]) **Abgrunds gegeben.** Macht und Freiheit den Abgrund, die Tiefe des Satans, darin der Schlamm der falschen Lehre und Gottlosigkeit verborgen, aufzuthun, und große Plagen daraus hervorzubringen.

Randgl. a) Das erste Weh ist der große Ketzer Arius, der Christum nicht glaubt, daß er Gott sei.

Anm. [1]) Lg. Dieser Stern kann nicht sein, dessen in der dritten Posaune gedacht worden: sintemal derselbe in der Luft in kleine Stücke zertheilt, und über die Wasserströme und Brunnen, sie zu vergiften, gefallen ist. Dieser Stern ist allem ansehen nach der Satan, denn auf diesen schickt sich alles. Er ist vom Himmel verstoßen mit seinen abtrünnigen Engeln: Joh. 8, 44. 2 Petr. 2, 4. denn es heißt nicht, daß Johannes ihn erst wirklich fallen gesehen, sondern daß er schon gefallen gewesen. Und da außer dem ersten Fall noch eines andern c. 12, 9. gedacht wird, da er auf die Erde geworfen worden, und es Eph. 2, 2. von ihm heißt, daß er in der Luft herrsche: so kann wol mit den Worten, aus dem Himmel gefallen, auf diese andere Verstoßung gesehen sein: darauf denn die dritte und äußerste, da er wird in den Abgrund, und endlich in den feurigen Pfuhl geworfen werden, folgen wird. c. 20, 1—3. 10. Da es nun bei dieser mittlern Verstoßung des Satans heißt: c. 12, 12. wehe denen, die 2c. und vor der fünften Posaune, darin des vom Himmel gefallenen Sterns als des Urhebers alles Uebels gedacht wird, das einbrechende dreifache Weh ausgerufen wird: so sieht man daraus deutlich, daß durch den Stern der Satan selbst zu verstehen sei. Und wie die Werkzeuge des Satans Irrsterne heißen, Jud. v. 13. also schickt sich auch diese Figur eines Sterns nicht übel für den Satan: zumal da er sich in einen Engel des Lichts zu verstellen weiß. 2 Cor. 11, 14. Nach Zeltners Meinung ist es ein großer Bischof vom Abend, der lange zuvor das ansehen der Reinigkeit in der Lehre gehabt, aber nunmehr von der evangelischen Wahrheit gewichen. [2]) Lg. Dem Stern ward der Schlüssel gegeben, den Brunnen aufzuthun, so muß er dem Johannes nicht unter der Figur eines bloßen Sterns, sondern also gezeigt sein, daß er entweder nach dem Fall in eine menschliche Form verwandelt worden, oder außer der Figur eines Sterns, auch etwas von der menschlichen Gestalt an sich gehabt habe. Da Satan ein Fürst der Finsterniß, darin herrscht, und daraus alle Kräfte zur Verführung und Bosheit hervorbringt, und zwar also, daß oft Sünden mit Sünden gestraft werden, und er selbst oft darin der Vollzieher der göttlichen Strafgerichte sein muß; so hat er hier den Schlüssel zum Brunnen des Abgrundes. Doch wie er ihm gegeben wird, zum Zeichen daß er ihn nicht in seiner absoluten Gewalt habe, sondern damit unter der Gewalt Gottes stehe: so wird er ihm auch hernach wieder genommen, und wird er selbst in den Abgrund verschlossen, c. 20, 1—3. [3]) Lg. Mit der Redensart: Brunnen des Abgrunds, wird gesagt, daß der Johanni von ferne gezeigte Abgrund, wie der c. 19, 20. 20, 10. benannte feurige Pfuhl, oben ein engeres Mundloch gehabt, in der Form eines Brunnens, gleich wie auch die feuerspeienden Berge oben engere Oeffnungen haben. Ps. 55, 24. 69, 16. [4]) Di. Die Hölle oder der feurige Pfuhl. c. 19, 20. Aus diesem Abgrund kommt alle Qual und Angst, daher die bösen Geister aus den besessenen nicht gern dahin fahren wollten. Luc. 8, 31. In diesen Abgrund verfielen unsre ersten Eltern, und wir mit ihnen, als wir allzuhoch steigen, und Gott gleich sein wollten. Daher nennt Paulus die erste Sünde *παράπτωμα*, einen Fall, Röm. 5, 15. 17. und Jesus sagt zu den unwiedergebornen: ihr seid von unten her. Joh. 8, 23. Wie tief dieser Fall und Abgrund sei, hat Jesus in seinem Leiden erfahren, Ps. 69, 3. wodurch er uns daraus errettet. Ps. 68, 73. Lg. Von dem Thier oder Antichrist steht c. 11, 7. 17, 8. daß er aus dem Abgrund aufgestiegen, und die Knechte Gottes überwunden und getödtet habe. Daher nicht zu verwundern ist, daß auch der gottlosen Plagen eben daher kommen werden, daher ihre Sünden gekommen sind, nämlich aus dem Abgrund der Finsterniß, welcher vom Satan dazu ist eröffnet worden.

Nutzanw. 1) Gott fährt fort zu strafen, weil die Menschen fortfahren zu sündigen. 3 Mos. 26, 18f. 2) Q. Der Teufel, der vom Himmel in die Hölle gefallene Stern, macht bisweilen, daß auch die Sterne, die am hellsten funkeln, vom Kirchenhimmel fallen, und hernach seine Werkzeuge werden, die Völker zu verführen und die Hölle voll zu machen. c. 16, 14. 3) Ein Lehrer kann abfallen, und den Schlüssel des Abgrunds anstatt der Himmelreichsschlüssel ergreifen. Luc. 6, 39. Mt. 23, 15. 4) Nichts böses wird hervorgebracht ohne Gottes zulassen, und dennoch ist es nicht von Gott, sondern eigentlich aus dem Abgrunde. Hos. 13, 9.

V. 2.

Und er [1]) **that den Brunnen des Abgrunds auf.** damit alles schädliche herausbrechen möchte. **Und es ging** *α* stieg **auf ein** so dicker **Rauch aus dem Brunnen, wie** [2]) **ein Rauch eines großen** Ziegel- oder Back-**Ofens**: der stark eingeheizt ist:

S. wie der Rauch eines angezündeten Ofens: **und es ward verfinstert** durch falsche Lehre [3]) **die Sonne** Christus mit seinem Evangelio, **und die Luft** das weltliche Regiment, **von dem Rauch des Brunnens.**

Anm. [1]) Die Morgenländer hatten ihre Brunnen verschlossen. v. 1. 1 Mos. 29, 3. Hohel. 4, 12. [2]) Zeltner versteht durch diesen Rauch, der als von einem Feuerofen, und doch aus dem Brunnen, darin kein Feuer ist, herausgekommen, das Fegfeuer, welches Christi Evangelium verdunkelt, welche Lehre im sechsten Jahrhundert immer mehr überhand genommen hat. [3]) Durch die Sonne haben einige die Prälaten und durch die Luft das Volk verstanden, die durch die Irrthümer gleichsam ganz benebelt worden sind. Leigh.

Nutzanw. 1) Q. Was kann Satan anders aus diesem Abgrund als Irrthum, Täuscherei und Sünde hervorbringen! 2) Di. Wenn die Menschen aus trotziger Widerspenstigkeit durch wahre Buße nicht gleich werden wollen einem geraden Rauch, der herauf geht aus der Wüste eines demüthigen Herzens: Hoh. 3, 6. so straft sie Gott mit schlimmen Dünsten und giftigem Rauch des Abgrundes, der ihre Sinne verblendet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii. 2 Cor. 4, 4. 3) Falsche Lehre verfinstert die Sonne, Christum, nicht an sich selbst, sondern in Ansehung der Menschen, daß sie keine rechte Erkenntniß haben von Christo. Gal. 5, 4.

V. 3.

Und aus dem [1]) **Rauch kamen** S. sind herausgegangen [2]) **Heuschrecken auf die Erde.** aus dieser falschen Lehre und deren Anhängern entstanden ganze Völker, die als Heuschrecken alles verzehren und verwüsten. **Und ihnen ward Macht gegeben,** von Gott zugelassen, Schaden zu thun, **wie die** [3]) **Scorpionen auf Erden Macht haben.** Schaden zu thun.

Anm. [1]) a) Diese Vorstellung scheint genommen zu sein von der Art, wie man die Heuschrecken fängt. Denn die am arabischen Meerbusen wohnen, und ihr Leben vor den Heuschrecken erhalten, machen tiefe Gruben, und haben große tiefe Thäler, darin machen sie großen Rauch, welchen dies Ungeziefer nicht leiden kann, dadurch fallen sie aus der Luft und werden gefangen. Wie in Egypten ein Ostwind die Heuschrecken brachte, 2 Mos. 10, 13. also sollen diese Heuschrecken mit dem Rauch des Abgrundes oder mit bösen Winden kommen. [2]) Lg. Daß die Plage wirklicher Heuschrecken hier nicht ausgeschlossen sei, erhellt daraus, weil nicht allein der Heuschrecken ausdrücklich gedacht wird, sondern dieselben auch mit zu den großen Strafen Gottes gehören, und sonderlich Egypten, davon das antichristische Babel ein Gegenbild ist, damit als mit der achten Plage ist heimgesucht worden. 2 Mos. 10, 1. Und da die Sünden der antichristischen Menschen ohne zweifel viel größer sind, als die Sünden der alten Egyptier gewesen sind; so ist es auch leicht zu vermuthen, daß Gott eine außerordentliche arge Art von besondern Heuschrecken dazu brauchen werde. Doch liegt in der Figur dieser Heuschrecken wol noch viel mehr; und wird darunter wol zugleich auf ein großes Heer barbarischer fremder Völker gesehen, deren sich der gerechte Gott zur wohlverdienten Strafe wider das Reich des Antichrist bedienen werde. Da denn die Eigenschaften, welche an den eigentlichen, doch außerordentlicher Art Heuschrecken sich nicht finden werden, an einer besondern grimmigen Art feindseliger Völker werden zu finden sein. Nach Zeltners Meinung sind die Heuschrecken die Mönche im Papstthum. b) Andere verstehen die Türken, c) noch andere sowol diese als jene darunter. [3]) Sind kleine Thiere, in Gestalt eines Krebses, haben am Schwanze einen Stachel, der allezeit heraus ist, damit sie andere Thiere, sonderlich den Menschen, stechen, verwunden und vergiften, daß er den dritten Tag daran sterben muß; werden in Afrika, Italien und andern heißen Ländern und grausamen Wüsten gesehen. Sind dreierlei, etliche geflügelte, etliche im Wasser, etliche auf der Erde. Diese letzten meint Johannes. a) Bochart. Hieroz. P. 2. l. 4. c. 29. b) Medeus. c) Brightm.

Nutzanw. 1) Di. So eine große Wohlthat Gottes gesunde Luft ist, so sehr straft Gott den Misbrauch der gesunden Luft zur fleischlichen Lustbarkeit mit schlimmer und ansteckender Luft. 5 Mos. 28, 22. 2) Gott schickt die Kriegsheere auf Erden in ein Land, das er strafen will. Jer. 9, 16. 3) Auch die Macht, welche die Feinde im Kriege haben, Schaden zu thun, ist ihnen von Gott gegeben. Dan. 5, 18. 19.

V. 4.

Und es ward (zu) ihnen gesagt, sie empfingen aber dabei diesen eingeschränkten Befehl, [1]) **daß sie nicht beleidigten** nicht beschädigen sollten **das Gras auf Erden,** α der Erde, **noch kein** α einig **grünes, noch keinen** α einigen **Baum:** den anfangenden, zunehmenden oder starken Christen und gläubigen: **sondern** α nur **allein die Menschen,** und zwar S. diejenigen, **die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen.** S. über oder zwischen ihren Augen, die gottlosen, die das Siegel des Heiligen Geistes nicht haben, noch unter Gottes besonderer Fürsorge stehen. Eph. 1, 13. 4, 30.

Anm. [1]) Lg. Da natürliche Heuschrecken sonst auf Gras, alles grüne und Bäume fallen, und alles wegfressen, diesen aber solches nicht zugelassen wird: so sieht man wol, daß es weder gemeine noch bloße Heuschrecken sein werden; weil auch Gras und Bäume sich dazu, wovon die unversiegelten das Gegentheil sein sollten, nicht schicken; so sieht man wohl, daß unter jenes die versiegelten verstanden werden. Wie denn in der heiligen Schrift die gottlosen, welche hier nicht die versiegelten heißen, verdorrte Bäume, und die gläubigen fruchtbringende und grüne Bäume heißen. Hes. 20, 47. 21, 3. Luc. 23, 31.

Nutzanw. 1) Gott setzt der Wuth und dem Grimm der Feinde Grenzen, daß sie nicht weiter gehen können, als Gott will und es zuläßt. Jes. 37, 29. 34. 2) Q. Die Plagen können dem nicht schaden, dessen Glaube demüthig und niedrig, wie Gras; die Hoffnung lebendig wie was grünes; und die Liebe mit Früchten eines Baums beladen

ist. Mal. 3, 17. 3) Di. Wenn die Sünden größer werden, nehmen auch die Strafen zu. Wollen die Menschen sich nicht bekehren, wenn die Bäume und das Gras verderbt werden. c. 8, 7. so werden die Menschen selbst grausam gequält. 4) Die gottlosen haben nicht das Siegel des Heiligen Geistes, Jud. v. 19. daher sind sie allen Plagen und Strafen Gottes unterworfen. Jer. 2, 19. Hes. 9, 4—6.

V. 5.

Und es ward ihnen gegeben, befohlen von Gott bedingungsweise, **daß sie** sie die gottlosen **nicht tödteten**, S. nicht daß sie dieselben tödteten, sondern sie durch Raub und Plünderung [1]) **quäleten ihnen** im höchsten Grad durchdringende Schmerzen machten, Mt. 8, 6. [2]) **fünf prophetische Monden** oder 150 Jahr **lang: und ihre Qual war** so höchst empfindlich, **wie eine Qual vom Scorpion**, α eines Scorpions, **wenn er einen Menschen hauet**. α gestochen, und große Angst ums Herz verursacht.

Anm. [1]) βασανισθῶσι bedeutet sonst Seelen- und Leibesängste in der Hölle. Luc. 16, 23. [2]) Diese Redensart ist hergenommen von den fünf Sommermonaten, darin die Heuschrecken ihren Flug halten sollen. Rechnet man im prophetischen Verstande den Monat für ein Jahr, so sinds 5 Jahr, nimmt man aber dreißig Tage eines Monats für 30 Jahre, so sinds 150 Jahr. Dan. 9, 24. 27. [3]) Das stechen des Scorpions soll eine unaussprechliche Bangigkeit um das Herz verursachen, dahin sich das Gift zieht.

Nutzanw. 1) Der Verderber kann nicht weiter gehen, als ihm von Gott Macht gegeben wird. Hiob 38, 11. 2) Q. Gott straft langsam nach und nach, auf daß der Sünder seine Zuflucht zur Buße nehme. 2 Mos. 9, 16. 3) Die Zeit, wie lange die Strafe währen soll bei einem Menschen, ist von Gott bestimmt. 2 Sam. 24, 13. 4) Gott kann schon hier die gottlosen in die größte Qual und Schmerzen kommen lassen, was wird nicht in der Hölle geschehen? Luc. 16, 25.

V. 6.

Und in denselbigen Tagen in den fünf Monden, so lange die Heuschrecken die Menschen quälen sollen, **werden die** gottlosen **Menschen** wegen des entsetzlichen Elendes **den Tod suchen, und** S. denselben **nicht finden**: lieber todt sein als leben wollen, α **und werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.** Sie werden zu der Zeit, wenn sie sterben wollen, nicht sterben können; je mehr sie den Tod suchen, je weniger finden sie ihn.

Nutzanw. 1) Kriegsnoth kann einen Menschen in solche Angst setzen, daß er sterben will und nicht kann. 1 Sam. 31, 4. 2) Gott kann den gottlosen hier schon einen Vorschmack der Hölle geben, daß sie den Tod suchen und nicht finden. Jer. 8, 3. 3) Di. Wenn die Menschen in zeitlicher Glückseligkeit leben, denken sie selten oder gar nicht an den Tod; wenn sie aber in Angst und Noth gerathen, wünschen sie aus Ungeduld zu sterben. Jon. 4, 3. 4) Ein gottloser wünscht, daß Leib und Seele sterben und ganz aufhören möchte. Weish. 2, 4. 5) Q. Ein ewiges Verlangen zu sterben wird die gerechte Bestrafung sein, daß man dieses Leben zu sehr geliebt.

V. 7.

Und die S. Art derselben **Heuschrecken sind gleich den Rossen**, S. ist gleich der Gestalt der Pferde, wegen der Stärke, Macht und Geschwindigkeit, **die zum Kriege bereitet sind**: α und die Gestalten der Heuschrecken sind gleich den zum Krieg bereiteten Pferden: Hiob 39, 22f. **und auf ihrem Haupt** α auf ihren Häuptern war es **wie Kronen dem Golde gleich**, haben eine angemaßte und angenommene weltliche Macht und Gewalt, und den Schein des wahren Christenthums, aber in der That sind sie keine Christen, sondern Verwüster, c. 3, 18. **und ihr Antlitz gleich der Menschen Antlitz.** α und ihre Angesichter, wie Menschenangesichter, stellen sich freundlich und sanftmüthig gegen die, deren Verderben sie doch suchen.

Nutzanw. 1) Di. Die meisten Menschen sind wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen. Ps. 32, 9. 2) Viele haben den Schein der wahren Christen, aber die Kraft des Christenthums verleugnen sie. 2 Tim. 3, 5. 3) Di. Viele Menschen haben zwar ein menschlich Angesicht, beweisen sich aber in der That als wilde Bestien. 2 Petr. 2, 12.

V. 8.

Und hatten Haar die Zierde ihres Haupts, so lang, **wie Weiberhaar, und ihre Zähne waren** nach zeitlichen Gütern so fräßig und unersättlich, **wie der Löwen.** denen man den Raub nicht nehmen kann, weil sie viel zu stark sind. Joel 1, 6.

Nutzanw. Das äußerliche ansehen und die innerlichen Neigungen stimmen nicht allezeit überein; oft sind in dem liebkosenden Munde die Löwenzähne verdeckt. Ps. 58, 7.

V. 9.

Und hatten [1]) **Panzer**, α Brustharnische, Eph. 6, 14. **wie eiserne Panzer**: ihre weltliche Macht und Gewalt war stark, und machte sie hartnäckig und verwegen: **und das rasseln** α die Stimme **ihrer Flügel, wie das rasseln an den Wagen vieler Rosse**, S. und ihrer Flügel (Stimme war) gleich wie die Stimme der Wagen und vieler Reiterei, **die in Krieg laufen.** sie zogen in großer Anzahl, und machten mit ihrem Geschrei und Lärm alle Straßen unsicher, und warfen nieder mit ungestümer Geschindigkeit alles, was sich ihnen widersetzte. Joel 2, 5. Hab. 1, 8.

Anm. [1]) θώρακας, ὡς θώρακας Prius θώρακας pectora notat: alterum munimenta pectoris, seu loricas. Schm.

Nutzanw. 1) Die Menschen sind zum bösen viel eher und besser gepanzert und gerüstet, als zum guten. Ps. 52, 5. 2) Das böse zu vollbringen, sind die Menschen geschwinde, und haben gleichsam Flügel; aber zum guten sind sie träge und langsam. Jes. 59, 7. Ebr. 12, 1. 3) Je stärker, mehr und mächtiger unsre Feinde sind, desto größere Ehre legt Gott ein, wenn er die seinigen wider sie beschützt. v. 4. Ps. 76, 11.

V. 10.

Und hatten *α* sie haben **Schwänze gleich den Scorpionen, und es waren Stachel an ihren Schwänzen:** S. und (sie hatten) Stachel: wie die Scorpionen von hinten mit den Stacheln an ihren Schwänzen stechen, also diese, wenn sie kommen, rühmen sie sich als Gutthäter und Erhalter, aber wenn sie weggehen, rauben und plündern sie alles aus, und nehmens mit sich: **und diese ihre Macht war** S. und ihre Schwänze hatten Macht **zu beleidigen** nicht aber zu tödten **die** gottlosen **Menschen fünf** prophetische **Monden lang.** s. v. 5.

Nutzanw. Die bösen Menschen schaden ihren Nächsten mehr hinterwärts und heimlich, als vorwärts und öffentlich. Ps. 41, 7.

V. 11.

Und hatten *α* sie haben **über sich einen** [1]) **König,** der sie trieb und regierte, und dem sie folgten, **einen** bösen **Engel aus dem Abgrund:** *α* des Abgrundes, v. 1. den Satan, **des Name heißt auf ebräisch** [2]) **Abaddon,** d. i. das Verderben, **und auf griechisch** *α* in der griechischen **hat er den Namen Apollyon.** d. i. ein Verderber, der alles verderbet; im Gegensatz auf Christum, der alles errettet, und den die gläubigen ihren Heiland nennen. Ps. 27, 1. 38, 23.

Anm. [1]) Sonst haben die gemeinen Heuschrecken keinen Führer, Spr. 30, 27. ist also ein verblümter Verstand, daß sie das Reich des Teufels vorstellen sollen, worin der Teufel, als ein Affe Gottes, auch eine Ordnung hat, Mt. 12, 24. 26. wodurch Gott den falschen Frieden, Gehorsam und Unterthänigkeit in bösen Dingen abstrafen will. Mt. 10, 35. [2]) Di. Dieses Abaddons oder Apollyons Sohn ist der Antichrist, 2 Theß. 2, 3. wie Paulus den falschen Propheten, Barjehu, einen Sohn des Teufels nennt. Apg. 13, 10.

Nutzanw. 1) Q. Was für ein ander Haupt könnten die haben als den Teufel, welche an Aufrichtung seines Reichs arbeiten und Mord und Krieg anrichten? Joh. 8, 44. 2) Di. Der Teufel ist ein Beelzebub, d. i. ein Fliegengott, weil er so unverschämt als eine Fliege, sich auf alles setzt und es befleckt; und ein Landstreicher oder Herr der Herumschweifungen, der wie die Fliegen und Heuschrecken, nicht lange eine bleibende Stätte hat. Hiob 2, 2. Luc. 11, 24. 1 Petr. 5, 8. 3) Di. Gott will nicht, daß jemand verloren werde oder verderbe, 2 Petr. 3, 9. und Christus ist nicht kommen zu verderben; Luc. 9, 56. der Teufel aber ist ein Verderber, der seine Lust an lauter Schaden hat. 4) Q. Wer die Werke des Teufels thut und seinem begehren gehorcht, wird des Teufels Glied und Unterthan, und er denkts nicht. 1 Joh. 3, 8.

V. 12.

Ein Wehe *α* das erste S. dieses eine Wehe, eine unerhörte Jammerzeit von den drei verkündigten Plagen **ist dahin:** *α* dahin gegangen, ist vorbei: was die Ankündigung betrifft: **siehe, es kommen noch zwei** a) **Wehe nach dem.** nach diesem.

Randgl. a) Das andre Weh, das ist der Mahomed mit den Saracenen.

Nutzanw. 1) Der gottlose hat keinen Frieden, sondern viel Plage. Jes. 57, 24. 2) Q. Der, welcher nicht an den ersten Strafen sich bessert und davon ärger wird, zieht sich andere auf den Hals. 3 Mos. 26, 18.

Deutung. Die dieses in der fünften Posaune für erfüllt halten, erklären es also: a) durch diese Heuschrecken werden verstanden nicht natürliche Heuschrecken, nicht die Teufel, nicht die Ketzer, nicht die Mönche, nicht die Mahomedaner und Saracenen; sondern die Gothen, die ums Jahr 409 Italien und Rom geplündert und verwüstet. Sie waren Arianer von Arius, dem in der vierten Posaune vom Himmel gefallenen Stern, von dessen Fall viel böses entstand, das weltliche und Kirchenregiment darüber verfinstert ward, und das römische Reich sich zu neigen anfing. Sie kamen aus dem Rauch der Verwirrung, die durch Stilicons Mord entstand; sie verwüsteten alles, beleidigten nicht so sehr die Christen als die Heiden, tödteten die Menschen nicht, sondern quälten sie mit Plünderung und Hunger. Alaricus und Ataulphus hielten sich fünf Jahr in Italien auf, und das ganze Regiment der Westgothen währte in Italien 150 Jahr, von 401—552; sie waren kriegerisch, waren Sieger vieler Völker, werden wegen ihrer Freundlichkeit und Leutseligkeit gerühmt; hatten lange Haare, wie Weiberhaar; zermalmten als Löwen alles; waren gepanzert; führten ihr Heer mit großer Bewegung und Furcht der Völker; hatten zum Heerführer den Verderber, wo sie hinkamen, brachten sie das Verderben.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: b) Die fünfte Posaune gehört in die letzte Zeit, und ist also noch zukünftig. Weil die sieben Posaunen zu den letzten fünf Siegeln gehören, und also von noch künftigen Sachen handeln; weil der Inhalt aller Posaunen, und insonderheit dieser fünften, auf eine Plage über das antichristische Reich geht, wie aus dem vorher ausgerufenen dreimaligen Wehe erhellt; weil aus dem ganzen Zusammenhang der vorhergehenden und nachfolgenden Materien dieses Buchs offenbar, daß mit den Posaunen auf die letzteren und noch künftigen Zeiten gesehen werde. Folglich ist alle Deutung vergebens, die man davon auf die schon längst vergangenen Zeiten macht. Und daß es nicht auf Ketzer noch Mönche, noch auf die Kriegsheere barbarischer Völker voriger Zeiten, insonderheit der Saracenen und Gothen gehe, das sieht man unter vielen andern Eigenschaften dieser Plage, die sich darauf nicht appliciren lassen, sonderlich daraus, daß sie nur allein wider die gottlosen, nicht aber wider die gläubigen wüthen sollten, welches man von den Gothen nicht sagen kann. Man glaubt also billig, daß Gott recht solche Wunderthiere, wie hier die Heuschrecken hervorbringen werde: Doch ist nicht zu leugnen, daß alsdann solche Menschen hervorkommen werden, die die Gestalt und Eigenschaften der Heuschrecken im Geist ausdrücken, und sich selbst untereinander in Grimm und Feindseligkeit quälen werden. a) Vitr. b) Lange.

* * *

6) Das sechste posaunen. v. 13—c. 11, 14.
 a. Wie es geschehen: Und der sechste Engel posaunte. v. 13.
 b. Was darauf gefolgt,
  1) Was trauriges für die Kirche Gottes.
   a. Eine Plage, durch vier losgelassene Engel.
    1. Die Loslassung, ist
     a. Befohlen.
      1. Die Stimme, die es befohlen: Und ich hörte rc.
      2. Der Engel, dem es befohlen ist: Die rc. v. 14.
      3. Der Befehl an sich selbst: Löse auf die vier rc.
     b. Bewerkstelligt: Und es wurden die vier rc. v. 15.
    2. Die losgelassene, als
     a. Bereit,
      1. Wie sie bereit waren: Die bereit waren.
      2. Worauf sie bereit waren: Auf eine Stunde rc.
      3. Wozu sie bereit waren: Daß sie tödteten das rc.
     b. Reitende,
      1. Der Anzahl nach: Und die Zahl des rc. v. 16.
      2. Der Erscheinung nach: Und also sah ich rc. v. 17.
      3. Der Gestalt nach, und zwar
       a. Die Reiter: Und die drauf saßen, daß rc.
       b. Die Rosse: Und die Häupter der Rosse rc.
       c. Die Reiter abermal: Und aus ihrem rc.
    3. Die Plage von denselben:
     a. Eine tödtliche: Von diesen dreien ward rc. v. 18.
     b. Eine schädliche.
      1. Wodurch Schade geschehen: Denn ihre rc. v. 19.
      2. Der Schade selbst: Und mit denselbigen rc.
   b. Eine Klage,
    1. Ueber Weltleute: Und blieben noch Leute rc. v. 20.
    2. Ueber ihre Unbußfertigkeit.
     a. Insgemein: Noch Buße thäten für rc.
     b. Insonderheit, in Ansehung
      1. Der Abgötterei
       a. An den bösen Geistern: Daß sie nicht rc.
       b. An den Götzen: Und die güldene, silberne rc.
      2. Der Mörderei: Die auch nicht Buße rc. v. 21.
      3. Der Zauberei: Zauberei.
      4. Der Hurerei: Hurerei.
      5. Der Dieberei: Und Dieberei.
  2) Was tröstliches für die Kirche. s. die Tabelle c. 10, 1.

V. 13.

Und der S. derselbe **sechste Engel posaunete.** das andre Weh und Gericht Gottes über das antichristische Reich zu verkündigen. **Und ich hörete eine** S. (gewisse) **Stimme** Gottes [1]) **aus den vier Ecken** *a* Hörnern des **güldenen** Räuch-**Altars der** [2]) **vor Gott;** stand, in dem heiligen gegen die Bundeslade über, wo Gott gleichsam seinen Thron hatte, anzuzeigen, weil die antichristischen Menschen den Altar, Christum, mit seinem Verdienst und Fürbitte verlassen, und der heiligen Verdienst und Fürbitte erwählt, werde Gott selber dieses strafen.

Anm. [1]) Lg. Diese Stimme ist zwar nur eines Inhalts, aber doch vierfach gewesen, mit dem absehen auf die hernach benannten vier Engel des Euphrat. [2]) Dieser Altar stand im heiligen, nahe an dem Vorhang vor dem allerheiligsten, da Gott über der Bundeslade war, und war der Vorhang, der das heilige von dem allerheiligsten unterschied, nur zwischen dem Altar und der Bundeslade; hier wird dem Johannes wol allem ansehen nach das allerheiligste ohne Vorhang gezeigt worden sein.

Nutzanw. 1) Q. Von Christo dem rechten Altar Gottes geht sowol das Gericht über die gottlosen, als die Gnade über die gläubigen hervor. Ps. 2, 12. 2) Verwirft man den einigen Altar, Christum, und erwählt einen andern, so gibt uns der Strafe, der uns Trost geben sollte. 2 Theff. 1, 8. 3) Di. Christus ist zwar aus lauter Erbarmung für alle Menschen, die in allen vier Theilen der Welt sind, gestorben und betet für sie, 1 Joh. 2, 2. welche aber im Unglauben boshaft verharren, werden dem Apollyon (Verderber) übergeben, daß sie gezüchtigt werden. 1 Tim. 1, 20.

V. 14.

Die sprach zu dem S. demselben **sechsten Engel, der die** sechste **Posaune hatte:** und posaunete: gehe hin **Löse auf die** S. dieselbigen [1]) **vier Engel** die vier Heerführer einer vierfachen unzählbaren Armee, [2]) **gebunden an den großen Wasserstrom** [3]) **Euphrates.** die an und um den Euphrat wohnenden vier Völker, die bisher durch meine Kraft als gebunden zurückgehalten worden, daß sie bisher nicht haben gethan was sie gewollt.

Anm. [1]) Lg. Daß diese vier Engel als die vier Heerführer eine vierfache Armee vorstellen, sieht man daraus, daß nach ihrer Auflösung sofort ihres reisigen Zeuges, oder ihrer Völker zu Pferde gedacht wird. Und mag mit dem Wort Engel wol gesehen werden auf die vier bösen Geister, welche solche Völker und ihre Feldherrn zur Grausamkeit antreiben, wie Dan. 10, 13. 20. die bösen Geister, als unsichtbare Fürsten in Persien und Griechenland, sich wider alles gute gesetzt haben, und von einem guten Engel mit Beistand Michaels sind überwunden worden. Di. Daß aber vier und nicht mehr oder weniger Engel an den Euphrat gebunden sind, das zeigt an, daß die bösen Geister, aus allen vier Gegenden der Welt, die greulichsten Monstra (Ungeheuer) hervorbringen werden, c. 7, 1. denn die Heerschaft der Hure Babel erstreckt sich über die ganze Welt. c. 14, 8. Jer. 27, 6. Dan. 2, 38. [2]) Lg. Auf welche Art die vier Engel bei dem Euphrat angebunden vorgestellt worden, ist nicht ausgedrückt, war auch nicht nöthig: genug ist, daß das anbinden eine Zurückhaltung und besondere Providenz Gottes, darunter sie stehen, in Zaum dadurch gehalten werden, und ohne welche sie sich

nicht regen können: und die Auflösung eine richterliche Zulassung Gottes anzeigen. ³) Hat den Namen von der Fruchtbarkeit, weil durch dessen Ueberschwemmung (wie in Egypten durch den Nilstrom) in Assyrien und Mesopotamien das Land sehr fruchtbar und so fett gewesen, daß man das Vieh davon abtreiben müssen, damit es sich nicht zu satt auf der fetten Weide fressen und umkommen möchte. Di. Der große Euphrat bedeutet hier die große Hure Babel, c. 17, 1. die des Teufels und des Thieres Braut ist. Denn der Euphrat floß mitten durch die Stadt Babel, und machte das Land sehr fruchtbar. Babel aber ist nicht nur für sich selbst allezeit der Abgötterei und Wollust sehr ergeben gewesen; sondern hat auch die Kinder Gottes dazu verführt, und sie dadurch unter ihre Botmäßigkeit gebracht. Hes. 23, 15. 17. Jes. 39, 1. Das Wasser ist ein Sinnbild der Leichtfertigkeit: 1 Mos. 49, 4. Hiob 24, 18. Jer. 2, 18. deswegen wird von den bösen Geistern gesagt, daß sie an den Fluß Euphrat gebunden sind, weil sie an der Geilheit und Unzucht ihre Freude haben. Die Kinder Gottes aber sehen die Wasser Babels mit Thränen an, Ps. 137, 1. denn sie wünschen bei dem himmlischen Crystallmeer mit Harfen Gottes zu stehen, c. 15. 2. und halten ihren Leib als einen Tempel des Heil. Geistes keusch und züchtig. 1 Cor. 6, 18. 19.

Nutzanw. 1) Gute Engel übertreffen an Macht die bösen, und andre Geschöpfe. Ps. 103, 20. Joh. 5, 4. 2) Q. Der Teufel und gottlose Menschen können nicht weiter schaden, als es Jesus ihnen zuläßt: Ps. 110, 1. er hat sie durch das Kreuz überwunden, und hält sie gefangen. Joh. 16, 33. 3) Q. Weder die gerechten noch gottlosen leiden etwas ohne Gottes Befehl. Wie oft und in wie viel Gelegenheiten hat Jesus den Satan und die gottlosen vor uns gebunden? Ihm sei ewig Preis dafür. Mt. 12, 29.

V. 15.

Und ich sah im Gesicht **es wurden die vier** vorhin angebundenen ¹) **Engel los**: *α* losgelöst, d. i. losgelassen, Gottes Gerichte gegen die bösen Christen auszuführen: **die** so begierig nach der Christen Blut, daß sie zu aller Zeit und Stunde **bereit waren** ²) **auf eine Stunde, und auf einen Tag, und auf einen Mond, und auf ein Jahr,** wenn es ihnen Gott nur zugelassen hätte, **daß sie tödteten das dritte Theil der Menschen.** im römischen Reich, die das Maß der Sünden erfüllt hatten.

Anm. ¹) Di. Sie werden von Babel, wie ein Mann von einer Frau geschieden, 1 Cor. 7, 27. dieser Hure, der sie bisher angehangen, ihren verdienten Lohn mit mancherlei Plagen zu geben, c. 17, 16. daher ließ Jeremias die Weissagung wider Babel in den Strom Euphrat senken, Jer. 51, 64. und c. 16, 12. wird gesagt, daß der große Wasserstrom Euphrat durch Ausgießnug der sechsten Zornschale gar austrocknen werde. s. auch Jes. 11, 15. ²) Diese Redensart ist hergenommen von denen, die eine eifrige und beständige Begierde zu etwas tragen, daß so die Stunde, in der sie es begehren, es nicht gibt, sie hoffen auf einen Tag, und so sie es da nicht erlangen, auf einen Monat, und endlich auf ein Jahr, und also mit Ungeduld die Zeit erwarten: hier zeigt es also ihren großen Grimm, nach welchem sie sogleich einbrechen wollen; da sie aber durch das anbinden sind verhindert worden, daß sie von ihrem Grimm nicht abgelassen, sondern mit dessen Vermehrung von einer Zeit zur andern immer länger gewartet, bis es ihnen endlich von Gott ist verstattet worden. Die vier Namen der Zeit: Stunde, Tag, Monat, Jahr, zielen auf die vier Engel, und zeigen an, daß sie zu aller Zeit bereit seien. Das Wort Woche ist vermuthlich deswegen ausgelassen, weil sieben Tage zur Woche, und die siebente Zahl eine Zahl der Ruhe ist, daher im Neuen Testament eine Woche Sabbat heißt; Luc. 18, 12. die bösen Geister aber halten keinen Sabbat, haben keine Ruhe, sondern lauern immer auf Gelegenheit, ihren bösen Willen auszuüben.

Nutzanw. 1) Q. Der Teufel und die gottlosen sind allezeit bereit und in einem ängstlichen warten, dem Menschen zu schaden. Wie nöthig ist es, zu wachen und zu beten? 1 Petr. 5, 8. Hiob 1, 7. 2) Q. Die Zeit und Umstände, da Gott dem Satan und bösen Menschen zuläßt, uns zu schaden, sind so gar auch dem Augenblicke nach angemerkt. Wer das recht bedenkt, unterwirft sich allen Uebeln, die einem zustoßen, als die von dem Willen Gottes kommen. 1 Sam. 3, 18. 3) Alle Macht der Geschöpfe wird gebunden und entbunden nach dem Willen unsers himmlischen Vaters. 2 Mos. 11, 7. O Trost für seine Kinder! 4) Gott ist gütig, der den gottlosen nicht zuläßt, so viel sie wollen, sondern die Zeiten und Arten bestimmt. Dan. 10, 13.

V. 16.

Und die Zahl ihres Kriegsheers, und sonderlich ¹) **des reisigen Zeuges,** *α* der Kriegesheere zu Pferde, S. der Soldaten der Reiterei, damit sie zu Felde ziehen, **war viel tausend mal tausend:** *α* zweimal zehn tausend mal zehn tausend: **und ich hörete** S. ich habe gehört **ihre Zahl.** benennen, konnte sie aber selber nicht zählen.

Anm. ¹) Es wird keines Fußvolks gedacht, weil diese barbarischen Völker mehr zu Pferde als zu Fuß zu Felde ziehen, Hes. 38, 4. 15. oder weil das Fußvolk mit unter der Reiterei verstanden wird.

Nutzanw. 1) Satans Werbung hat großen Zulauf. Hiob 1, 12. 15. 17. 2) Q. Die Zahl der Versuchungen, denen wir unterworfen sind, und der unsichtbaren Feinde, die uns Krieg ankündigen, kann nicht gezählt, und die Geschwindigkeit und das Gift ihrer feurigen Pfeile nicht begriffen werden: aber alles ist durch die Weisheit Gottes gezählt und abgemessen. Ps. 56, 3. 9. 3) Wenn die Sündengreuel ohne Zahl sind, so folgen auch Strafen und Feinde ohne Zahl. 3 Mos. 26, 18. 4) Di. Wenn dich die müde machen, die zu Fuße gehen, wie will dirs gehen, wenn du mit den Reitern laufen sollst. Wenn dir eine geringere

Plage unerträglich gewesen ist, wie willst du in einer größern bestehen? Jer. 12, 5.

V. 17.

Und also sahe ich Rosse S. und als ich gesehen hatte dieselben Pferde **im Gesichte, und** S. diejenigen **die darauf saßen, daß sie hatten feurige,** Jer. 50, 32. **und gelbe,** α hyacinthene, holl. himmelblaue, **und schwefelichte Panzer:** 1 Mos. 19, 24. d. i. sie haben ein kriegerisch Gemüth, sind grausam und unerträglich: **und die Häupter der Rosse, wie die Häupter der** grimmigen **Löwen,** grausam, unbarmherzig, und die alles verderben, Hos. 13, 7. 8. **und aus ihrem Munde** α aus ihren Mäulern **ging** α gingen heraus **Feuer, und Rauch, und Schwefel.** ihr Sinn und Wille ist, alles mit Feuer und Schwert zu verderben.

Nutzanw. 1) Sollen uns die gepanzerten Feinde nicht beschädigen, so müssen wir anziehen den Panzer der Gerechtigkeit, des Glaubens und der Liebe. 1 Thess. 5, 8. Eph. 6, 13. 14. 2) Sind sichtbare Feinde schrecklich und schädlich, die unsichtbaren und geistlichen sinds noch mehr. O bitte um den Schutz Gottes. Eph. 6, 12. 2 Chr. 20, 12.

V. 18.

(S. Und) **Von diesen dreien** Hauptplagen [1]) **ward ertödtet der** [2]) **dritte Theil der Menschen:** in dem antichristischen Reich: [3]) **von dem Feuer, und Rauch, und Schwefel,** [4]) **der aus ihrem Munde ging.** α der aus ihren Mäulern heraus ging.

Anm. [1]) Vorhin v. 15. waren sie bereit, das dritte Theil zu tödten; hier haben sie es nun ausgerichtet. [2]) Lg. Da die gläubigen als versiegelte mit diesen Plagen, wie Israel in Egypten, verschont, und doch auch noch viele Menschen zu der letzten Plage der letzten Posaune übrig bleiben sollten, so sollte diesmal nur der dritte Theil hingerafft werden. [3]) Di. Weil sie den drei Weltgötzen, Fleischeslust, Hochmuth und Geldgeiz gedient, so läßt sie Gott mit Feuer, Rauch und Schwefel tödten. [4]) Lg. Es kann wol sein, daß unter den Worten: aus dem Munde der Rosse ging Feuer, Rauch und Schwefel, oder ein schwefelichter Dampf, — dem Johannes das damals noch ganz unbekannte heutige Kriegsgeschütz ist vorgestellt worden.

Nutzanw. 1) Gott hat viel Ruthen, die Menschen zu strafen, doch braucht er sie mehr zur Besserung des Lebens, als zum Tode. Ps. 78, 38. 2) Di. Wie die Menschen immer ärger werden, also werden auch die Plagen und Strafen immer schärfer und härter. 2 Tim. 3, 1—5. 3) Gottlose haben in Gottes Gericht über sich hier einen Vorschmack der Höllenstrafen, Feuer, Rauch und Schwefel, wie die frommen an der Gnade einen Vorschmack der ewigen Freude haben. Mt. 25, 41.

V. 19.

Denn ihre Macht und Gewalt S. derselben Pferde **war** S. ist **in ihrem Munde:** stand in der Gewalt ihrer Befehlshaber: 2 Mos. 4, 16. **Und** (α denn) **ihre Schwänze waren den Schlangen gleich,** sie waren voll Gift der falschen Lehre, List, Mord und Lügen, **und hatten Häupter** S. welche Häupter hatten, vorgesetzte, **und mit denselbigen thaten sie Schaden.** verführten und tödteten viel tausend Menschen; also wütheten und tobten sie vor- und hinterwärts, und thaten auf allen Seiten Schaden.

Anm. Einige Exemplaria lesen nach den Worten: *αἱ γὰρ ἐξουσίαι αὐτῶν ἐν τῷ στόματι αὐτῶν εἰσι,* folgende Worte: *καὶ ἐν ταῖς οὐραῖς αὐτῶν.* Schm. so hat auch der Syrer gelesen.

Nutzanw. Oft ist des Satans und der gottlosen Anlauf grausam, das Ende vergiftet; oft ist der Anfang lieblich, der Schwanz scorpionisch. v. 8. 10.

V. 20.

Und dennoch, wie sehr die Menschen auch damit gestraft wurden, daß man meinen sollte, sie würden sich dadurch alle zur Buße bringen lassen, **blieben noch Leute,** α und die übrigen Menschen **die nicht getödtet wurden von diesen Plagen: noch Buße thaten** α haben doch auch ihren Sinn nicht geändert **für die Werke ihrer Hände,** ihrer Sündengreuel, Ps. 28, 4. 115, 4. **daß sie nicht anbeteten** daß sie nicht so Buße gethan, daß sie nicht mehr hatten angebetet **die** [1]) **Teufel,** falschen Götter, oder solche erdichtete heilige, welchen man mit Anrufung göttliche Ehre anthut, **und die güldenen** α **und silbernen, ehernen,** α **und kupfernen, steinernen und hölzernen Götzen;** die Götzenbilder; **welche weder sehen, noch hören,** [2]) **noch wandeln können.** ließen nicht ab von ihrer falschen Lehre, Gottlosigkeit, Aberglauben und Abgötterei.

Anm. [1]) *τὰ δαιμόνια,* erdichtete Gottheiten, die aus Menschen entsprossen: nach dem Tode unter die Zahl der vermeinten Götter gesetzt, und als Götter verehrt wurden. 1 Tim. 4, 1. Apg. 17, 18. [2]) Dieser Ausdruck wird im Syrer nicht gelesen.

Nutzanw. 1) Wider alles Uebel ist noch übrig das Mittel der Buße von Sünden, womit man Gottes Zorn entfliehen kann. Jer. 18, 7. 8. 2) Wir selbst sind ein Werk der Hände Gottes, die Sünde aber ist unsrer Hände Werk. Hiob 10, 8. 5 Mos. 31, 29. 3) Gott erhält nicht bei allen Plagen und Strafen seinen Zweck, daß die Menschen Buße deswegen thäten. Ps. 78, 31. 32. Jer. 5, 3. 4) Di. Wo keine Besserung des Lebens erfolgt, da ist auch keine Buße. Wer ein bekehrter heißen will, der muß vom bösen ablassen und gutes thun lernen. Jes. 1, 18. Ps. 34, 15. 5) Q. Je mehr die Welt an ihr Ende kommt, je schwerer scheint sie zu bekehren. Je mehr sich ein gottloser dem Tode nähert, je verstockter wird sein Herz. Ebr. 3, 12. 13.

V. 21.

Die auch nicht Buße thaten für ihre Morde, α und haben ihren Sinn nicht geändert von ihren Mordthaten, an Seel und Leib begangen, α noch von **ihrer Zauberei,** durch Giftbereiten, und allerhand Teufelskünste. Jes. 47, 8. Holl. fenyn gevingen, α noch von ihrer **Hurerei,** geistliche und leibliche, **und** α noch von ihrer **Dieberei.** S. noch von ihren Thaten, da doch alle diese Sünden die

Ursach gewesen sind, warum Gott einen Würgengel nach dem andern losgelassen hat.

Nutzanw. 1) Für Mord, Zauberei, Hurerei und Dieberei ist auch die Buße nöthig und möglich, und man kann durch Buße noch Gnade und Seligkeit erlangen. 2) Die Sünde ist fruchtbar, und breitet sich in viel Zweige aus. Mt. 15, 19. 3) Q. Viele bilden sich ein, von diesen Sünden frei zu sein, da sie doch den Nächsten an seiner Ehre durch Lästerung tödten, durch böse Reden vergiften, durch böse Exempel verderben, und ihre Gläubiger durch Schwelgerei und Ungerechtigkeit bestehlen. Jer. 18, 18. Ps. 140, 4. Röm. 14, 15. Ps. 37, 21.

Deutung. Die diese Posaune für erfüllt auslegen, geben folgende Erklärung: Die Erfüllung dieses Gesichts zeigt sich in der Zerstörung des römischen Reichs im Orient, durch die Saracenen und Türken, da der Altar, Christus, beiseite, und die Anbetung der heiligen und Bilder festgesetzt worden, gab Gott den Feinden Macht die Menschen zu strafen. Die vier Hauptführer waren Mahomed mit den Saracenen, die Türken, Tartaren und Ottomanen, diese wohnten um und neben dem Euphrat, und brachen von da in das römische Reich ein; führten unzählbare Kriegsheere ins Feld; tödteten den dritten Theil der Menschen, waren geschwinde, grausam, wild, unbarmherzig, die lauter Feuer, Rauch, Mord und Verwüstung droheten, breiteten des Mahomeds falsche Lehre allenthalben aus. Die Ursach solcher Trübsal sind die Sünden und Laster der Christen, die Anbetung der heiligen und Bilder, die Mordthaten an den Zeugen der Wahrheit, die Zauberei, damit man die Gemüther blendet und fesselt, die geistliche und leibliche Hurerei, der Diebstahl, da man unter allerlei gutem Schein andere beraubt. Doch haben sich die übrigen, und das occidentalische Reich an dem orientalischen nicht gespiegelt, sondern sind in eben den Sünden geblieben.

Die sie als zukünftig ansehen, erklären sie also: Da die siebente Posaune es durch Ausgießung der Zornschalen mit den Gerichten über das antichristische Reich ein Ende macht, und das letzte Wehe ist; so bringt die sechste Posaune das andere Wehe, v. 12. und also die vor dem letzten zunächst vorhergehenden Gerichte über dasselbe. Und dieses wird durch ein entsetzliches Kriegsheer aus Orient vollzogen, die sowol mit ihrer höchst abscheulichen Gestalt die unbekehrten in große Furcht und Zagen setzen, als auch mit Ausübung unaussprechlicher Grausamkeit dieselben verderben werden. Denn da das geistliche Babel außer der innerlichen übermachten Bosheit die Form eines großen weltlichen Reichs mitten in der Kirche Gottes angenommen, und sich auf äußerliche Macht und Gewalt verlassen hat: so soll es auch durch mehr, als einen äußerlichen, sehr mächtigen und grimmigen Feind angegriffen und verstört werden, ehe der Herr selbst, nach dem Inhalt der letzten Posaune, vom Himmel demselben ein Ende macht: die gläubigen aber werden dabei unter dem besondern Schutz Gottes davor sicher und bewahrt bleiben. Dies erhellt nicht allein aus der vorhergegangenen Versiegelung derselben, sondern auch aus v. 20. daß die Plage nur über die gottlosen ergangen ist. Und diese gottlosen, die übrig geblieben, und nicht Buße gethan, sind den Egyptern gleich, die mitten unter den Plagen mit dem Pharao nur immer mehr verstockt wurden.

Das X. Capitel.

Was tröstliches für die Kirche, welches auf das sechste posaunen erfolgt. v. 1—c. 11, 14.

(I.) **Der Tröster,** dessen v. 1—4.

I. Erblickung: Und ich sahe. v. 1.
II. Benennung: Einen andern starken Engel.
III. Abkunft: Vom Himmel herabkommen.
IV. Kleidung des Leibes: Der war mit einer Wolke &c.
V. Zierde,
  1. Des Haupts: Und ein Regenbogen auf seinem Haupt.
  2. Des Angesichts: Und sein Antlitz wie die Sonne.
  3. Der Füße: Und seine Füße wie die Feuerpfeiler.
VI. Thaten,
  1. Mit der Hand: Und er hatte in seiner Hand &c. v. 2.
  2. Mit den Füßen: Und er setzte seinen rechten &c.
  3. Mit dem Munde: Der That
     a. Beschaffenheit: Und er schrie mit großer &c. v. 3.
     b. Folge, sieben Donner,
        1. Wie sie geredet sind: Und da er schrie, redeten &c.
        2. Wie sie nicht geschrieben sind.
           a. Der Vorsatz zu schreiben: Und da die sieben &c. v. 4.
           b. Das Verbot zu schreiben: Da hörte ich eine &c.

V. 1.

Und ich sahe einen andern starken [1]) **Engel** Christum, der von den vorigen guten und bösen Engeln c. 9, 1. 11. 13. unterschieden, stark wegen seiner göttlichen Macht, und Gottes Gesandter war, **vom** *α* aus dem **Himmel herab kommen,** *α* herabsteigen zum Trost und Schutz der gläubigen, 2 Mos. 3, 8. **der war mit einer Wolke** als einem Zeichen der Macht und Ehre **bekleidet, und ein Regenbogen** S. der Bogen der Wolke als ein Zeichen seiner Gnade, die gläubigen zu erhalten, **auf seinem Haupte und ein Antlitz wie die Sonne,** seine Majestät und Herrlichkeit anzudeuten, **und seine Füße wie die Feuerpfeiler.** seine Kirche zu unterstützen und die gottlosen zu zermalmen.

Anm. Vitr. Nach dem gedachten Elend der orientalischen Kirche folgt in diesem andern Gesicht der sechsten Posaune das Elend der occidentalischen; weil nun dieses sehr groß und die Kirche verzagt machen konnte, so ging dieses Trostgesicht vorher.

[1]) Lg. Dieser Engel ist kein erschaffener, sondern der Sohn Gottes selbst: 1) weil er eben so majestätisch, wie c. 1, 14—16. beschrieben wird; 2) mit einer Wolke bekleidet ist, die ein Zeichen der Majestät des Sohnes Gottes, der in der Wolkensäule sich geoffenbart, in einer Wolke gen Himmel gefahren, und wieder kommen wird; 3) den Regenbogen um sein Haupt, zum Zeichen seiner Gottheit

und des Gnadenbundes; c. 4, 3. 4) mit der Geberde v. 2. sich als ein Beherrscher des Meers und der Erde, und mit der Löwenstimme, v. 3. als der Löwe vom Stamm Juda c. 5, 5. beweiset; 5) schwört bei Gott, seinem Vater; Ebr. 6, 17. 6) das offene Büchlein v. 2. uns zurückweist auf das Buch mit sieben Siegeln, aus der Hand des Vaters empfangen; c. 5, 1. 7. 6, 1. 7) die Gestalt dieses Engels und dessen Schwur und Ausspruch übereinkommt mit Dan. 10, 5. 6. 12, 6. 7. 8) in der von diesem Engel c. 11, 3. fortgesetzten Rede klar, daß er der Sohn Gottes sei.

Nutzanw. 1) Q. Christus ist ein Engel, oder Gesandter von seinem Vater, aber ihm gleich an Macht; der Glanz seiner Herrlichkeit, aber mit den Wolken unsers Fleisches bedeckt; der Friede der Menschen, der Mittler des neuen Bundes, die Sonne der neuen Welt, die Stütze, Kraft, das Licht und der Ursprung seiner Kirche durch seinen Geist. 2) Di. Gott wohnet zwar in einem Licht, dazu niemand kommen kann; er offenbart sich doch auch seinen Freunden auf eine ihnen erträgliche Art, damit sein Antlitz den gläubigen nicht allzuerschrecklich sein möge. 1 Tim. 6, 16. Hes. 1, 28. 3) Christus ist der starke Gott, Kraft, Held, stärker als der Satan und die Welt, durch den wir Satan und Welt überwinden können, Jes. 9, 6. 4) Hier ist mehr denn Salomo und alle irdischen Könige. Denn welcher von ihnen kann seinen Thron in die Wolken stellen? Luc. 21, 27. 5) Wie die Füße den Leib, so trägt Jesus seine Kirche, und gibt treue Kirchensäulen, Lehrer und Prediger. Ebr. 1, 3. Gal. 2, 9.

V. 2.

Und er hatte in seiner Hand ein [1]) **Büchlein aufgethan.** weil die darin enthaltenen Begegnisse der Kirche in den letzten Zeiten mir jetzund sollten offenbart werden. **Und er** [2]) **setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, und** *α* aber **den linken auf die Erde.** als der Beherrscher der Erde und des Meers.

Anm. [1]) Lg. Dies weist zurück auf das Buch mit sieben Siegeln verschlossen, c. 5, 1. heißt hier ein Büchlein, weil das nöthigste davon dem Johannes schon mitgetheilt, und nur der letzte Theil, nämlich der abendländischen Kirche Verderbung, Druck und Trübsal, Ursprung des Thiers &c. darin enthalten war; und die Erkenntniß der Geheimnisse, wie sie bei Christo waren, von dem Maße, welches dem Johannes davon geoffenbart wurde, zu unterscheiden. [2]) Lg. Er muß sich wol am Ufer des Meers stehend gezeigt haben. Nebst dem, daß er damit seine Oberherrschaft über Erde und Meer bezeichnet hat, kann dabei wol gesehen worden sein auf die Herrschaft über die Erde, d. i. seine Kirche auf Erden, und über das Meer, d. i. alle übrigen Völker. Andre deuten das Meer auf Europa, und die Erde auf Asia, daß angezeigt werde, Christus sei der Oberherr und Schutz der abend- und morgenländischen Kirche. Die vorige Bedeutung ist aber besser nach c. 17, 15.

Nutzanw. 1) Q. Christus hat in seiner Hand die Schicksale der auserwählten und verworfenen, alle Gnade und alles Gericht, Leben und Tod. Luc. 10, 22. 2) Nicht nur Gottes Wort insgesammt, sondern absonderlich die Geheimnisse Gottes, sind in und durch Christum aufgethan. 3) Q. Alle Macht ist Christo über alle Menschen gegeben, wer ihm nicht aus Liebe unterworfen ist, wird es mit Gewalt sein, es komme über kurz oder lang. Mt. 28, 18. Phil. 2, 9—11.

V. 3.

Und er [1]) **schrie mit großer Stimme,** erschrecklich, **wie ein Löwe brüllet:** nach dem Raub, anzudeuten daß er seinen Feinden die letzten Strafgerichte Gottes ankündige und drohe: **und da er schrie,** S. und als er geschrien hatte, so brüllte, **redeten** S. dieselben [2]) **sieben Donner** Donnerschläge **ihre Stimmen.** mit so deutlichen und verständlichen Worten, daß man sie wol hätte aufschreiben können.

Anm. [1]) Was Christus mit dieser Löwenstimme, die wol vernehmlich gewesen sein wird, ausgerufen habe, ist nicht gemeldet; ohne zweifel ist es auf die Androhung der letzten Gerichte gegangen.

Nutzanw. 1) Das Lamm Gottes, das unsre Sünde trägt und für uns bittet, ist gegen die Verächter ein brüllender Löwe, sie zu erschrecken und zu verderben. 2) Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten, in sich schlagen und wahre Buße thun? Amos 3, 8. 3) Q. Die Drohungen des Zorns Gottes sind lauter Donner; die welche nicht dadurch erweckt werden, sollen wider ihren Willen auf die Stimme der Rache aufwachen. 4) Der im Himmel wohnt, kann eine Weile schweigen, aber zu seiner Zeit auch reden, daß uns beide Ohren gellen. Ps. 2, 5. 50, 21. 1 Sam. 3, 11.

V. 4.

Und da die S. dieselben **sieben Donner** [1]) **ihre Stimmen** so verständlich **geredet hatten, wollte ich sie** wie andre Sachen, die mir zu schreiben befohlen waren, der Kirche zum besten **schreiben.** *α* und **(Da) hörete ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir:** [2]) **Versiegele,** halte geheim, und laß uneröffnet **was die sieben Donner geredet haben; dieselbigen schreibe nicht.** so deutlich, wie du sie gehört hast.

Anm. [1]) Diesen Ausdruck, wie auch hernach das *μοὶ* hat der Syrer in seiner Uebersetzung nicht ausgedrückt. [2]) Lg. Vielleicht sind es solche Sachen gewesen, die das antichristische Reich angehen, welche, wenn sie zu früh kund würden, den Bekennern zu viel und zu frühzeitige Leiden zuziehen möchten. Schw. Etliche meinen, sie haben entdeckt die betrübtesten Zufälle der wahren Kirche, die habe Christus darum nicht wollen schreiben lassen, damit er die seinigen vor der Zeit nicht allzusehr erschrecken möchte.

Die dieses als schon erfüllt ansehen, erklären es also: Wahrscheinlich sind es die Kreuz oder Heerzüge der Christen wider die Türken, das gelobte Land wieder zu erobern, dabei keiner größern Vortheil gehabt als der Papst. Die Gründe sind: 1) weil sie merkwürdig, und die ganze Welt mit Rumor, durch den Zusammenlauf vieler tausend

Menschen, als der Donner erfüllt haben, daß kein Löwe jemals so schrecklich brüllen könnte; 2) weil sie ein sonnenklarer Beweis der Strafgerechtigkeit Gottes von seiten der Christen und der Türken gewesen, da so viel Millionen Menschen hingeopfert sind; 3) weil ihrer an der Zahl sieben gewesen, wie aus der Historie bekannt ist, welche zu beschreiben theils zu weitläuftig, theils wegen ihres schändlichen Ausgangs nicht werth sind: daher Johanni verboten ist, sie zu schreiben.

Die es als zukünftig achten, erklären es also: Die sieben Donner sind wider das geistliche Babel und antichristische Reich gerichtet, und mit den sieben Zornschalen die völlige Ausschüttung des schärfsten Zorns Gottes, der wie ein starker Platzregen bei großem Donnerwetter, mit vollen Schalen ausgegossen wird, und sowol groß Schrecken, als unermeßlichen Schaden verursacht. c. 11, 19. 16, 18.

Die Gründe sind: 1) weil der Engel bald darauf schwört, daß keine Zeit mehr für Babel sein solle; v. 6. Jes. 21, 8f. 2) weil die sieben Donner wider Babel zum Trost der christlichen Kirche gerichtet sind: die sieben Kreuzzüge aber dem Papst mehr genützt als geschadet haben; 3) weil etliche nur 5, andre aber 10 und gar mehr solcher Kreuzzüge zählen.

Nutzanw. 1) Von den Propheten und Aposteln ist nicht alles aufgeschrieben, was sie gesehen und gehört, sondern nur so viel als uns nöthig ist, und der Heilige Geist ihnen zu schreiben befohlen hat. Joh. 20, 31. 21, 25. 2 Petr. 1, 21. 2) Q. Die zeitlichen Strafen sind bekannt genug, aber die Zeit und Umstände des großen Zornes Gottes sind seiner Wissenschaft allein vorbehalten. 3) Obwol die prophetischen Weissagungen eine zeitlang versiegelt bleiben, dennoch wenn die Zeit der Erfüllung und der Ausgang herannaht, wird alles verständlich und offenbar. Dan. 12, 9.

* * *

(II.) Die Vertröstung. v. 5—c. 11, 14.

I. Das verkündigte Geheimniß zu erfüllen, wird
- 1. Beschworen.
  - a. Wer sie beschwört: Und der Engel, den ich sah 2c. v. 5.
  - b. Mit welcher Geberde er sie beschwört: Hub seine Hand 2c.
  - c. Wie er sie beschwört: Und schwur. v. 6.
  - d. Bei wem er sie beschwört, der wird beschrieben
    - 1. Seinem Leben nach: Bei dem lebendigen 2c.
    - 2. Seiner Schöpfung nach,
      - a. Des Himmels: Der den Himmel geschaffen 2c.
      - b. Der Erde: Und die Erde, und was 2c.
      - c. Des Meers: Und das Meer, und was 2c.
- 2. Gegeben:
  - a. Mit wenigem berührt: Daß hinfort keine Zeit 2c.
  - b. Mit mehrem erklärt.
    - 1. Wenn die Erfüllung geschehen solle: Sondern 2c. v. 7.
    - 2. Was geschehen solle: So soll vollendet werden das 2c.
    - 3. Wie sie geschehen solle: Wie er hat verkündigt 2c.

II. Das Evangelium wieder hervorzubringen, das wird
- 1. Durch ein Zeichen abgebildet, durch das Buchverschlingen.
  - a. Die Annahme des Buchs,
    - 1. Wer es zu nehmen befohlen: Und ich hörte eine 2c. v. 8.
    - 2. Wie es zu nehmen befohlen: Gehe hin, nimm.
    - 3. Was zu nehmen befohlen: Das offene Büchlein.
    - 4. Von wem es zu nehmen befohlen: Von der Hand 2c.
  - b. Die Verschlingung des Buches,
    - 1. Befohlen.
      - a. Die Gelegenheit dazu: Und ich ging hin zum 2c. v. 9.
      - b. Der Befehl selbst: Und er sprach zu mir: Nimm 2c.
      - c. Die Verkündigung dabei: Und es wird dich im 2c.
    - 2. Geschehen: Und ich nahm das Büchlein von 2c. v. 10.
  - c. Der Geschmack des Buchs im Munde: Und es war 2c.
  - d. Die Wirkung des Buchs im Bauche: Und da ichs gessen 2c.
- 2. Deutlich erklärt: Und er sprach zu mir: Du 2c. v. 11.

III. Den Tempel wieder aufzurichten, und deswegen
- 1. Ein Gebot, zu messen,
  - a. Womit er messen sollte: Und es ward mir ein 2c. c. 11, v. 1.
  - b. Wie er messen sollte: Und sprach: Stehe auf, und 2c.
  - c. Was er messen sollte: Den Tempel Gottes und 2c.
- 2. Ein Verbot nicht zu messen,
  - a. Was er nicht messen solle: Aber den innern Chor 2c. v. 2.
  - b. Wie er nicht messen solle: Und miß 2c.
  - c. Warum er nicht messen solle: Denn er ist den Heiden 2c.

V. 5.

Und der S. derselbe Engel, Christus, **den ich sahe stehen** mit dem rechten Fuß **auf dem Meer, und** mit dem linken Fuß **auf der Erden,** s. v. 2. [1]) **hub** als einer, der schwören will, **seine S. rechte Hand auf gen Himmel:**

Anm. [1]) Es ist ein Brauch bei den Alten, und noch jetzt vor Gerichten gewöhnlich, daß man beim Eidschwur die rechte Hand in die Höhe hebt, 1 Mos. 14, 22. 23. 4 Mos. 14, 30. Dan. 12, 7, dies gibt dem Eid ein Ansehen, daß es so viel sei als beten und Gott anrufen. 2 Mos. 9, 29. 33.

Nutzanw. 1) Der Eidschwur ist eine Anrufung des Namens Gottes, daß Gott soll Zeuge sein, so wir die Wahrheit reden, und Richter sein, so wir falsch schwören. 2 Cor. 1, 23. 2) Lg. Zu wünschen wäre, daß auch allemal das Herz beim Eidschwur mit gutem Gewissen, und nicht allein die Hand oder Finger, zu Gott erhoben würde, so würde mancher falsche Eid unterbleiben. Jer. 5, 2.

V. 6.

Und [1]) **schwur bei dem** wahren [2]) **lebendigen** Gott S. der da lebet **von Ewigkeit zu Ewigkeit,**

a in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, der durch seine Allmacht **den Himmel geschaffen hat, und was darinnen ist**, die Engel, Sonne, Mond, Sterne ꝛc. **und die Erde, und was darinnen ist**, die Menschen, Thiere, Kräuter, Metalle ꝛc. **und das Meer und was darinnen ist**, die Fische ꝛc. **daß hinfort keine** [3] **Zeit** *a* kein Verzug, und nachsehen **mehr sein soll**. es soll dem Antichrist keine Zeit mehr gelassen werden, sondern es soll nun das Strafgericht über ihn ergehen.

Randgl. **Keine Zeit.** Alles soll unter den Papst, was selig werden will; außer dem Papstthum ist kein Christenthum, er will das Haupt allein sein. Merke, daß Menschenlehren äußerlich süß sind und wohl gefallen, aber das Gewissen verderben sie. Ps. 5, 10. 10, 7.

Anm. [1]) Lg. Die Eidesformel, die von Christo in Ansehung des Vaters ausgesprochen ist, wird also gelautet haben: So wahr der Herr lebet ꝛc. Daß aber der Schwur beim Leben Gottes geschieht, kommt daher, weil das Leben Gottes sein ganzes Wesen mit allen Eigenschaften in sich hält, und es also Gott selbst ist. [2]) Lg. Beim Leben Gottes wird der Schöpfung gedacht, weil das Ende der Werke Gottes dem Anfang sehr ähnlich: denn wie zur Schöpfung gehörte eine allmächtige Kraft Gottes, also auch zur Ausführung seiner Verheißungen und Drohungen nach seiner Gnade und Gerechtigkeit für seine Kirche wider das antichristische Reich, als worauf der Eidschwur eigentlich gegangen ist. [3]) Nicht als wenn das Ende der Welt da, und keine natürliche Zeit, sondern hinfort nichts als lauter Ewigkeit sein sollte; sondern es sollte kein Verzug mehr sein, Gott wolle nicht mehr der antichristischen Bosheit, wie er bisher gethan, nachsehen, sondern ihr ein Ende machen, also soll keine Zeit mehr sein nach dem siebenten posaunen, sondern es soll mit demselben die Vollendung eintreten. Denn daß dies der Verstand sei, beweist 1) das Wort *χρόνος*, welches oft heißt ein Verzug, c. 2, 21. und *χρονίζειν* verziehen; Luc. 12, 45. Ebr. 10, 37. 2) das Wort *ἀλλὰ* sondern v. 7. welches einen Gegensatz macht zwischen dem erstern und letztern Theil der Rede; 3) die siebente Posaune, welche es erklärt: denn nach der siebenten Posaune sollen die Reiche der Welt Gottes und Christi werden; ja es werden der siebenten Posaune selbst gewisse Tage oder Zeiten zugeschrieben. Nach einigen syrischen Uebersetzungen kann es gegeben werden: principem non amplius fore, nach andern aber kann man es dem griech. gemäß geben: tempus non amplius fore.

Nutzanw. 1) Gott schwört nicht um seinet-, sondern unsertwillen, uns zu versichern seiner Zusage. Ebr. 6, 17. 18. 2) Ein rechtmäßiger Eid ist zugelassen, und soll allein geschehen bei dem Namen des wahren und lebendigen Gottes. 5 Mos. 10, 20. 3) Leben von Ewigkeit zu Ewigkeit kommt allein Gott zu, und ist seine wesentliche Eigenschaft. Jer. 10, 10. 4) Es ist Gott und keinem andern zuzueignen alles, was im Himmel, auf Erden und im Meer ist, zu schaffen und zu erhalten. Jes. 43, 11. 12. 5) Die Wohlthat der Schöpfung laßt uns nicht nur insgemein, sondern auch stückweise dankbarlich betrachten. Hiob 10, 11. 12. Zach. 12, 1. 6) Viel Menschen werden elendiglich betrogen, wenn sie meinen, ihre Zeit werde noch lange währen, da sie schon zu ende ist. Luc. 12, 19. 20.

V. 7.

Sondern S. aber **in den Tagen der Stimme des siebenten Engels**, zu der Zeit, da der siebente Engel wird seine Stimme hören lassen, **wenn er posaunen wird, so soll vollendet** erfüllt **werden** [1]) **das Geheimniß Gottes**, die herrlichen Verheißungen, daß die Feinde seiner Kirche sollen gestürzt werden, diese über jene herrschen, und vor allen Verfolgungen Ruhe, einen bessern Zustand und großen heiligen Sabbat auf Erden haben, **wie er hat verkündiget seinen Knechten und** [2]) **Propheten.** Jes. 2, 2—5. Hes. 38—48. Dan. 7, 12. die es der Kirche auf Erden zum Trost aufgeschrieben, und deren Erfüllung die gläubigen so lange geduldig erwartet haben.

Anm. [1]) Lg. Worin das zu vollendende Geheimniß bestehen werde, ist deutlich zu sehen c. 11, 15—18. Da nun dieses den Propheten als ein rechtes Evangelium ist kund gethan, so sieht man daraus, was man in ihren Schriften am meisten als noch unerfüllt zu suchen habe. Daß aber die endliche Anführung der Werke Gottes ein Geheimniß heißt, zeigt an, daß die menschliche Vernunft mit allem ihrem Witz und Kunst davon nichts aus sich selbst habe ersinnen können, wo es Gott nicht offenbart hätte; und daß es, nachdem es offenbart ist, von den wenigsten recht eingesehen werde. [2]) Durch die Propheten werden sonderlich die Propheten Altes Testaments verstanden; das sieht man aus der großen Uebereinstimmung, wie mit der Redensart, also auch mit den Sachen selbst, die dieses Buch mit den Schriften der Propheten hat. Amos 3, 7.

Nutzanw. 1) Di. Das Geheimniß des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten, und seinen Bund läßt er sie wissen. Ps. 25, 15. Mc. 4, 11. 2) Alle Geheimnisse, die Gott seinen Knechten offenbart, gehen gewiß in die Erfüllung. 2 Cor. 4, 17. 3) Die Verheißungen in den Propheten und dem herrlichen Zustand der Kirche auf Erden sind Geheimnisse, die auch gläubige nicht gleich erkennen.

V. 8.

Und ich hörte hierauf **eine Stimme vom Himmel abermal mit mir** und in meiner Person mit allen treuen Lehrern, die zur Zeit der sechsten Posaune leben werden, **reden, und sagen:** *a* und die Stimme, welche ich aus dem Himmel gehört hatte, redete wieder mit mir, und sprach: **Gehe hin, nimm** bittweise [1]) **das offene Büchlein von der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde stehet.** v. 2.

Anm. [1]) Der Inhalt des offenen Büchleins ist ohne zweifel mit dem Inhalt der sieben Donner einerlei, die auf lauter Wehe und Plagen gehen. Johannes stellt hier in seiner Person vor die gläubigen, und sonderlich die Zeugen der Wahrheit, in der sechsten Posaune. Zeltner hält dafür, dieses offne Büchlein sei ein Zeichen des göttlichen reinen Worts, wie es auch unter dem Verfall der Kirche,

dennoch bei großer Verfolgung immerzu sollte erhalten und von einigen geprediget werden.

Nutzanw. 1) Schw. Die Gabe, solche Offenbarungen zu verstehen, muß von oben herab gegeben werden, durch innerlichen Trieb Gottes und Erleuchtung durchs Wort. 2) Lehrer der Kirche Gottes müssen ihren ordentlichen und göttlichen Beruf haben. Röm. 10, 15. Ebr. 5, 4. 3) Dieses Buch und aller Propheten Schriften sind hoch zu achten, weils Gott vom Himmel geoffenbart und befohlen hat zu schreiben, damit wir gewiß seien, es sei die heilige Schrift sein Wort. 4) Das Wort Gottes ist, was die nöthigen Glaubensartikel betrifft, hell und deutlich, und wird auch von Christo durch seine Diener eröffnet. Luc. 24, 32. 45. 2 Cor. 4, 3. 4.

V. 9.

Und ich begierig zu wissen, was dieses Büchlein in sich fasse, und solchen Schatz der Kirche mitzutheilen, **ging hin zum Engel**, bat, **und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein.** S. und sagte ihm, daß er mir das Buch gäbe. **Und er sprach zu mir:** Johanne, **Nimm hin**, das offene Büchlein, **und** [1]) **verschlings**; damit es ganz in deinen Bauch komme, daß du diese Offenbarung recht einnehmen, verstehen, behalten und andern offenbaren könnest; **und es wird dich im Bauch krimmen**, *α* Bitterkeit machen, **aber in deinem Munde wird es süße sein wie Honig.** denn diese Offenbarung künftiger Dinge ist anfangs annehmlich, wenn man aber nachsinnt, was die Kirche für Jammer treffen soll, empfindet man Schmerzen, Traurigkeit und Galle.

Anm. [1]) Daß es nicht heißt **essen**, sondern **verschlingen**, mag anzeigen die Geschwindigkeit und Begierde, daß man nicht lange kauen, und mit Fleisch und Blut überlegen solle, ob man Gottes Wort wolle einnehmen oder nicht. Bei den Lateinern ist die Redensart gebräuchlich, daß man einen, der sehr fleißig in Lesung und Betrachtung der Bücher ist, helluonem librorum, einen Bücherschlucker und Fresser nennt. So ward der Theolog zu Paris, Petrus, wegen seiner großen Erfahrenheit in der heiligen Schrift, comestor genannt. Wir sagen auch im Deutschen: alle Kunst gefressen haben.

Nutzanw. 1) Q. Das Verständniß der Wahrheiten des göttlichen Worts ist eine Gnade, darum Gott will gebeten sein, und ist mehr die Frucht des Gebets als des studirens. Eph. 1, 17. 18. 2) Di. Wir müssen Gottes Wort nicht allein wissen, sondern tief zu herzen fassen. Es muß als ein Sauerteig das ganze Herz durchdringen, und unser ganzes Leben nach sich riechend und schmeckend machen. Hes. 3, 1. Mt. 13, 33. 1 Petr. 1, 23. Ebr. 4, 12. 3) Q. Es mag das Wort Gottes dem Geschmack der Liebe noch so süß sein, so bleiben doch die Tödtung und Verleugnung, die es befiehlt, der Natur bitter. Ps. 119, 103. Gal. 5, 17.

V. 10.

Und ich nahm das offene **Büchlein von** *α* aus **der Hand des Engels, und verschlangs**: nachdem es zusammen gewickelt worden; **und es war süß in meinem Munde, wie Honig;** Ps. 19, 11. 119, 103. Hes. 2, 8—10. 3, 3. **und da ichs gessen hatte, krimmete michs im Bauch.** *α* ward mein Bauch bitter.

Anm. Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Dies ist erfüllt vornehmlich in den Zeiten der Waldenser, Wicklefiten und Hussiten, wie dieselbe Gottes Wort, das vom Papstthum unter die Bank gesteckt war, wieder funden, war ihnen dasselbe eine angenehme Speise: Jer. 15, 16. aber weil sie hernach viel Verfolgungen darüber leiden mußten, krimmete es ihnen gleichsam im Bauche.

Die dieses als künftig ansehen, erklären es also: Das nehmen und verschlingen des offenen Büchleins bedeutet eine recht aufgeschlossene Erkenntniß der letzten Werke Gottes, wie man solche in der letzten Zeit aus den Schriften der Propheten und Apostel, und sonderlich aus diesem Buch der Offenbarung werde also schöpfen, daß man sich dieselbe in völliger Gewißheit und Ueberzeugung werde recht zu nutze machen. Daß das Büchlein im Munde süß gewesen, zeigt an, daß einer Gott liebenden Seele die Erkenntniß dessen, was in den letzten Zeiten noch wird vorgehen, sehr angenehm und erquicklich sein werde; wie denn dieselbe nebst den erschrecklichen Strafgerichten zugleich auch auf die Erlösung der Kirche von allem Uebel und auf ihre Verherrlichung führt. Das darauf verursachte Bauchgrimmen deutet an, wie das Bekenntniß solcher erkannten Wahrheiten die antichristischen Geister zum Druck und Verfolgung der Bekenner aufbringen werde.

Nutzanw. 1) Ein Christ soll das Buch der heiligen Schrift, so oft ers in die Hände nimmt, gleichsam aus der Hand Jesu ehrerbietigst nehmen. 1 Thess. 2, 13. 2) Q. Ein Christ soll die Wahrheit des Wortes Gottes bei guter Zeit kosten, daraus seine Speise machen, damit er zu allem bereit sei, wenn die bittere Stunde der Anfechtung kommt. Röm. 15, 4.

V. 11.

Und er der Engel, Christus, **sprach zu mir:** da ich das Buch gegessen hatte: **Du mußt** vorstellend die rechtschaffenen Lehrer der letzten Zeit **abermal weissagen** fortfahren mit verkündigen das Evangelium **den Völkern**, *α* über viel Völker in der Kirche, **und Heiden**, außer der Kirche, **und Sprachen:** S. und Fürsten, weit entlegenen Völkern, **und vielen Königen.** *α* über viele Könige.

Anm. Die dieses für erfüllt halten, erklären es also: Da vorhin durch die Waldenser, Wicklefiten und Hussiten eine große Bewegung der Gemüther entstanden, und die Wahrheit des Evangelii von vielen erkannt wurde, sie aber wegen der schweren Verfolgung es noch nicht so öffentlich lehren durften. So kam nun ein neuer Befehl durch die Reformation, öffentlich das Papstthum anzugreifen, und den Völkern, Heiden, Sprachen und vielen Königen zu predigen, da auch viel Könige in ihren Ländern die Reformation annahmen. Und also ward nun der vorige Befehl erklärt, und offenbarte sich, warum die Waldenser, Wickle-

siten und Hussiten solch Werk nach Gottes Willen angefangen hatten.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: Dies zeigt an, daß die erkannte Wahrheit durch Johannem, der hier alle Zeugen der Wahrheit in den letzten Zeiten vorstellt, sollte und müßte bekannt werden, und sieht deutlich auf eine allgemeine Predigt des Evangelii, die nach Christi Verheißung Mt. 24, 14. zur Bekehrung der Völker vor dem Ende dieser argen Welt zunächst vorhergehen wird.

Das *πάλιν*, wiederum, zum andern mal, zeigt an, daß bei denen, durch die vorhergehenden Posaunen ausgeblasenen Gerichte, auch das Evangelium sei verkündigt worden; wie denn Gott jene nicht ankündigen läßt ohne die Predigt des Evangelii. Und da durch die Posaunen die Leviten die allgemeine Sabbatfeier ausbliesen durch das ganze Land, so verkündigten diese sieben Posaunen den bevorstehenden großen Sabbat; obwol darin der instehenden Gerichte Gottes über Babel am meisten gedacht wird.

Nutzanw. 1) Di. Wer weissagen oder andre zur Erkenntniß Gottes unterrichten will, der muß erst das offene Büchlein aus Jesu Hand nehmen, und essen, d. i. er muß recht bekehrt und wiedergeboren sein. Mt. 13, 52. Ps. 50, 16. 51, 12. 15. Jon. 2, 2f. 3, 3. 2) Wir müssen nicht allein Gottes Wort forschen, sondern auch die Erkenntniß, die uns Gott gibt, andern mittheilen, und uns davon nicht abschrecken lassen. 2 Cor. 4, 6.

Das XI. Capitel.

V. 1.

Und es ward die betrübte Zeit der Kirche unter dem Antichrist, und die Erhaltung des Evangelii und der Kirche deutlicher zu offenbaren, **mir** der ich mich dem Gesichte nach im Tempel zu Jerusalem befand, und in meiner Person den Lehrern und Bekennern in der Zeit des Antichrist **ein Rohr** *α* Rohrstab, das Wort Gottes **gegeben einem Stecken** *α* einer Meßruthe **gleich**, das den antichristischen Menschen ein geringer Stecken zu sein dünkt, [1]) **und** der Engel, Christus, der mit mir redete, stand da, befahl mir und **sprach: Stehe auf**, du nebst den künftigen Bekennern, fahe getrost an, [2]) **und miß** bald ohne Verzug **den Tempel Gottes**, mit allem was darin und dazu gehört **und den Altar, und** S. diejenigen **die** [3]) **darinnen anbeten.** messet und prüfet nach Gottes Wort die wahre Kirche Gottes, den Altar, Christum, mit seinem Verdienst, und die wahren Anbeter Gottes, ob sie allein durch Christum im Glauben zu Gott nahen, und ihm im Geist dienen.

Anm. [1]) *καὶ ὁ ἄγγελος εἱστήκει, λέγων.* Diese Worte: *καὶ ὁ ἄγγελος εἱστήκει*, sind in vielen Exemplarien ausgelassen, und lesen sie: *καὶ ἐδόθη μοι κάλαμος ὅμοιος ῥάβδῳ, λέγων*, wie denn auch Luther so gelesen hat, welche Lesart aber sehr dunkel ist und den Verstand hat, als wenn *ὁ κάλαμος*, **das Rohr**, gesprochen hätte. Schm. [2]) Lg. Den Tempel und Altar messen ist so viel, als die christliche Kirche mit ihrem Gottesdienst nach der Meßschnur des göttlichen Worts beurtheilen, ob er rechter Art sei, oder nicht. Und daß die Messung eigentlich auf die Menschen selbst gehe, nach der Beschaffenheit ihres innerlichen und äußerlichen Gottesdienstes, das ist damit angezeigt, daß auch die anbetenden Menschen selbst haben sollen gemessen oder geprüft werden. [3]) Nämlich im Tempel, d. i. im Vorhof der Israeliten.

Nutzanw. 1) Gott macht Lehrer und Prediger tüchtig und geschickt, daß sie die Kirche, Christum, und die Anbeter Gottes nach der heiligen Schrift beurtheilen können. 2 Tim. 2, 7. 2) Der göttliche Maßstab, womit der Tempel, Altar und die Anbeter darin müssen abgemessen werden, ist die heilige Schrift. Joh. 8, 31. Gal. 1, 8. 6, 16.

V. 2.

Aber den innern *α* **äußern Chor** *α* Vorhof **des Tempels** die christliche Kirche mit ihrem bloß äußerlichen Gottesdienste, sonderlich nach dem großen Verfall darin sie gerathen ist, [1]) **wirf hinaus**, schließet durch öffentliches Bekenntniß von der wahren Kirche und Gemeinschaft Gottes aus, und erkläret sie für keine Kinder Gottes, ob sie schon im äußern Vorhof und Kirche wandeln, **und miß ihn nicht**, d. i. die Beschaffenheit der äußerlichen Christenheit ist so arg, daß sie keiner Prüfung gebraucht, sondern nach ihrem verderbten Zustand jedermann gleich in die Augen fällt, **denn** [2]) **er ist den Heiden gegeben**: das äußerliche Werk des Gottesdienstes ist den heidnischen Christen gegeben: **und die heilige Stadt** die wahre Kirche und Christen **werden sie** die Kirchenfeinde **zertreten** sehr drücken und untertreten [2]) **zwei und vierzig Monden.** solche Unterdrückung wird zu den Zeiten des Thiers am größten sein.

Anm. [1]) Lg. Dies zeigt an das Gericht Gottes über die verdorbene Christenheit, welches Gott durch barbarische Völker über sie vollziehen wird. [2]) Lg. Beides der äußere Vorhof und die heilige Stadt wird für eins gehalten, und von den Heiden zerstört: wie solches ehemals dem leiblichen Jerusalem widerfahren ist. Zu welcher Zeit aber auch die heiligen, als das geistliche Jerusalem leiden. [3]) a) Einige verstehen hier prophetische Monden, da ein Tag ein Jahr bedeutet. Denn ein Monat hat 30 Tage, und 42 Monden machen 1260 Tage, das sind 1260 Jahre, wie die 70 Wochen Dan. 9, 24. zu 490 Jahre gerechnet sind, also nimmt Johannes auch in diesem Buch die Tage für Jahre, wie erhellt aus c. 11, 9. 10. b) Andre verstehen wirkliche oder eigentliche 42 Monate, welche viertehalb Jahr, und wenn nach jüdischer Art zu jedem Monat 30 Tage gerechnet werden, 1260 Tage ausmachen, wie sie denn v. 3. zu Tagen gerechnet werden, zur Anzeigung dessen, daß 42 Monate von eigentlichen Monaten und 1260 Tage von eigentlichen Tagen verstanden werden. Und diese also durch Monate und Tage bezeichnete viertehalb Jahre heißen c. 12, 14. eine Zeit, zwo Zeiten und eine halbe Zeit: nach der Schreibart Daniels; nach welchem eine Zeit so viel heißt als ein Jahr. Dan. 4, 22. 29. 7, 25. 12, 7. Daß diese drei-

fache auf einerlei Sache, nämlich auf die letztere Wuth des Thiers gehende Benennung der Zeit von eigentlichen Tagen, Monaten und Jahren zu verstehen sei, ist daraus klar, 1) daß die Posaunen überhaupt auf die vor dem Gericht über den Antichrist vorhergehende Zeit gerichtet sind, sonderlich die sechste; sintemal mit der siebenten das endliche Gericht selbst einbricht; 2) daß keine einzige von allen andern Auslegungen, da man die Tage zu Jahren macht, sich zur Sache selbst und zur Kirchenhistorie schicken will, sondern alles gezwungen herauskommt. a) Vitr. b) Lang.

Nutzanw. 1) Q. Alles was außer Christo und der Kirche ist, ist verachtet von Gott, verworfen und der Vergessenheit werth. Apg. 4, 12. 2) Die wahre Kirche ist nicht aus der Vielheit und Sichtbarkeit zu beurtheilen, weil der Vorhof mit seiner Länge und Weite den Tempel vielmal übertrifft. Luc. 12, 32. 3) Gott übergibt die Kirche aus gerechtem Gericht den Feinden, sie zu zertreten und zu drücken, und erhält sie doch. Röm. 11, 4. 5. 4) Gott hat den Feinden und dem Antichrist ein Ziel gesteckt, wie lange sie die Stadt Gottes untertreten sollen.

Deutung. Die dies Gesicht zum theil als erfüllt ansehen, erklären es also: a) Die Zeit der Erfüllung dieses Gesichts geht an im zwölften Jahrhundert, und dauert noch in dem Zeugniß der Waldenser und andrer Zeugen der Wahrheit, welches sie wider den, von der Zeit entstandenen und durch grimmige Verfolgungen geoffenbarten Antichrist abgelegt haben und noch ablegen. Denn da war der Kirchenzustand verderbt, sie schlossen die antichristische Kirche von sich aus, hielten sich allein an Gottes Wort, und machten nach dieser Regel eine neue reine Gemeine. Wenn man ein Jahr für ein Jahrhundert nimmt, wie es 1 Mos. 15, 13. 16. genommen wird, so machen die viertehalb Jahr 350 Jahre, vom Jahr 1160 da die Waldenser entstanden, bis auf die Reformation 1517. b) Sonderlich wird die Erfüllung eintreten um die Zeit des Thiers, da wird der inwendige Gottesdienst bleiben und fortgesetzt werden, und es nie an Leuten fehlen, die Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten, wie zu Eliä Zeiten 7000 im verborgenen überblieben: dem äußern nach wird alsdann eine Zeit sein, darin weder zu bauen noch zu bessern, denn es werden recht heidnische Menschen die Kirche Gottes zertreten. Die dieses ganze Gesicht als zukünftig ansehen, erklären es also: c) Diese Sache und Gesicht geht auf den letztern und noch künftigen großen antichristischen Druck, der zur Zeit des Thiers sein wird. Die Meinung aber, daß es vom zwölften Jahrhundert angehen, und noch dauern sollte, ist ungegründet, 1) weil die Messung des Tempels und Auswerfung des äußern Chors sich gar nicht auf solche Zeiten schickt. Denn da haben die Zeugen der Wahrheit die babylonische Hure zwar angeschrien, aber damit niemanden excommunicirt (ausgebannt), sondern dadurch vielmehr den Bann über sich bis auf den Martertod gezogen; 2) weil, wenn man die Monden zu Tagen, und die Tage zu Jahren rechnet, und vom zwölften Jahrhundert anhebt, das Ende noch über 600 Jahr hinaus gesetzt, und dem antichristischen Unwesen und der sechsten Posaune noch eine sehr lange Zeit eingeräumt würde. a) Vitr. b) Reinbeck. c) Lange.

* * *

Die Vertröstung nach dem sechsten posaunen, Zeugen der Wahrheit zu geben. v. 3—14.

I. Der Zeugen Beschreibung, und zwar deren
 1. Weissagung.
  a. Die Macht dazu: Und ich will meine zween rc. v. 3.
  b. Die Weissagung selbst.
   1. Wie sie geschehen soll: Und sie sollen weissagen.
   2. Wie lange sie geschehen soll: Tausend, zweihundert rc.
  c. Die Kleidung, in welcher sie weissagen sollen: Angethan rc.
 2. Vergleichung.
  a. Mit Oelbäumen: Diese sind zween Oelbäume. v. 4.
  b. Mit Fackeln: Und zwo Fackeln rc.
 3. Macht, über
  a. Die Feinde.
   1. Zu verzehren: Und so jemand sie will rc. v. 5.
   2. Zu tödten: Und so rc.
  b. Den Himmel: Diese haben Macht den Himmel rc. v. 6.
  c. Das Wasser: Und haben Macht rc.
  d. Die Erde: Und zu schlagen die Erde mit rc.
 4. Tod.
  a. Was vorhergehen werde,
   1. Bekriegung: Und wenn sie ihr Zeugniß rc. v. 7.
   2. Besiegung: Und wird sie überwinden.
  b. Wie der Tod erfolgen werde: Und wird sie tödten.
  c. Was während des Todes erfolgen werde.
   1. Ein Schauliegen ihrer todten Körper.
    a. Was Schau liegen werde: Und ihre Leichname rc. v. 8.
    b. Wie sie Schau liegen werden: Werden liegen.
    c. Wo sie Schau liegen werden: Auf der Gasse der rc.
   2. Beschämung: Und es werden ihre Leichname rc. v. 9.
   3. Ein versagen der Begräbnisse: Und werden ihre rc.
   4. Eine Freude, deren
    a. Beschreibung: Und die auf Erden wohnen rc. v. 10.
    b. Wirkung: Und Geschenk unter einander rc.
    c. Verursachung: Denn diese zween Propheten rc.
 5. Eine Lebendigwerdung.
  a. Wer sie verursacht hat: Und nach dreien rc. v. 11.
  b. Wie sie geschehen ist: Und sie traten auf rc.
  c. Was sie gewirkt hat: Und eine große rc.
 6. Himmelfahrt, als
  a. Befohlen.
   1. Das befohlene: Und sie hörten eine große rc. v. 12.
   2. Der Befehl: Steiget herauf.

b. Geschehen,
  1. Wirklich: Und sie stiegen auf in den Himmel.
  2. Herrlich: In einer Wolke.
  3. Sichtbarlich: Und es sahen sie ihre Feinde.
c. Begleitet, von
  1. Erdbeben: Und zu derselbigen Stunde 2c. v. 13.
  2. Einfällen: Und das zehnte Theil 2c.
  3. Todesfällen: Und wurden ertödtet 2c.
  4. Schreck: Und die andern erschraken.
  5. Ehrbezeugung: Und gaben Ehre dem 2c.

II. Der merkliche Schluß: Das andere Weh ist 2c. v. 14.

V. 3.

Und ich Christus der starke Engel s. c. 10, 1. **will** das Verderben mag in der Kirche noch so groß entstehen, dennoch **meine** [1]) **zween** [2]) a) **Zeugen** ausrüsten und **geben: und sie sollen weissagen** die Wahrheit öffentlich und rein lehren [3]) **tausend, zweihundert und sechzig phrophetische Tage**, d. i. Jahre, so lange die Zeit des Antichrist währt, **angethan mit** [4]) **Säcken.** d. i. es wird sich zu der Zeit ein solch Verderben in der Kirche finden, daß sie öffentlich darüber zu klagen und zu trauern Ursach haben.

Randgl. a) Das sind alle recht fromme Prediger, die das Wort rein erhalten, zu trost den Christen.

Anm. Lg. Diese Verkündigung von den zween Zeugen ist zwar nicht von Henoch und Elias, aber doch nach dem Buchstaben im eigentlichen Verstande zu nehmen: 1) weil Johannes davon kein Gesicht oder Figur im Gesicht gesehen, sondern eine deutliche prophetische Stimme gehört; 2) weil der buchstäbliche Verstand nichts in sich hält, das einen nöthigte dafür einen figürlichen zu erwählen; 3) weil das Vorbild von diesen zween Zeugen wir an Mose und Aaron vor Pharao in Egypten haben; c. 11, 8. 4) weil alle übrigen Auslegungen, sie mögen noch so scheinbar sein, gezwungen und ungegründet sind. [1]) Lg. Damit wird gesehen auf eben diese Zahl im Vorbilde an Mose und Aaron wider Pharao, und an Elia und Elisa wider Ahab, der mit Pharao ein rechtes Bild des Antichrist war. a) Andre verstehen hingegen nicht zwei gewisse Personen, sondern es würde eine gewisse Zahl für eine ungewisse gesetzt und dadurch die Lehrer, die sich dem Antichrist widersetzen würden, angedeutet: deren würde Gott immer einen neben dem andern geben, welche aber hier nur als zwei vorgestellt werden, anzuzeigen, daß es in absicht des großen Haufen, die unter dem Bilde der Heuschrecken vorgestellt werden, nur wenige sein werden, und weil zwei Zeugen hinlänglich sind ein Zeugniß zu bestätigen. [2]) Lg. Zeugen heißen sie, weil sie von Gott vor allen andern Zeugen der Wahrheit in künftigen Zeiten sollen erweckt, und mit besondern Gaben des Geistes ausgerüstet werden, und ihr Zeugniß mit großer Kraft wider das Reich des Antichrist führen. [3]) Vitr. Sind eben die 42 Monden, darin die Heiden die heilige Stadt zertreten. Denn wenn die 42 Monden durch 30 zu Tagen gemacht werden, so kommen auch 1260 prophetische Tage oder Jahre heraus. Diese beschreibt der Heil. Geist durch Monate, wenn er das Regiment des Thiers, und durch Tage, wenn er das Hurenregimet versteht, s. v. 2. und v. 7. dies zeigt, daß im Hurenregiment dies weissagen der zween Zeugen vornehmlich geschehen, und darin noch immer wahre Lehrer und rechtgläubige sein werden. [4]) Bedeutet ein grob hären und geringes Kleid, ward im Morgenlande getragen, wenn man sehr betrübt war, über schwere Sünden Buße that. Zeigt an eine betrübte Zeit wegen Abgötterei, Aberglauben und Unwissenheit, und wegen der öffentlichen Verfolgung; deshalb die Zeugen selbst in Trauer sein, dem Volk Buße predigen, und darüber viel Trübsal leiden müssen. 2 Kön. 19, 1. a) Pareus.

Nutzanw. 1) Gott allein gibt Zeugen der Wahrheit, und macht sie tüchtig zu weissagen. Joh. 3, 26. 2 Cor. 3, 5. 2) Di. Einer mag überwältigt werden, aber zween mögen widerstehen, und wenn zween in Jesu eins werden etwas zu bitten, können sie es erlangen. Pred. 4, 12. Mt. 18, 19. 3) Q. Was thut Gott nicht die Sünder zu bekehren? Er giebt einen Zeugen der Wahrheit nach dem andern, Mt. 23, 34. in der letzten Zeit das Gebäu der Kirche zu vollenden, wie er im Anfang gegeben hat ihren Grund zu legen. 4) Das eigentliche Amt der treuen Zeugen Jesu ist weissagen, den gottlosen das Gericht, den frommen die Seligkeit verkündigen. Mc. 16, 16. 5) Treue Lehrer betrauern stets das Elend der Kirche auch mit ihrer schwarzen Kleidung, da sie immer das Verderben sehen und Buße predigen müssen. Jer. 8, 21. 13, 17. 2 Cor. 12, 21.

V. 4.

Diese ja diese, ob sie schon dafür nicht erkannt werden, **sind zween** [1]) **Oelbäume** mit dem Oel des H. Geistes reichlich versehen, **und zwo** [2]) **Fackeln,** α zween Leuchter, die noch immer eine Gemeine nach dem Wort der Wahrheit anrichten, und wie Serubabel und Josua sich immer bemühen, der verfallenen Kirche und Gottesdienst wieder aufzuhelfen, **stehend vor dem** [3]) **Gott** S. welche stehen vor dem Herrn **der Erden.** vor dem Antichrist, 2 Theff. 2, 4. sollen sie immer stehen, und er soll ihr Zeugniß nicht dämpfen.

Anm. [1]) Die voller herrlicher Fettigkeit und Saftes sind, zeigt an der Zeugen besondere Salbung, welche sie zur Weisheit und zur Beweisung des Geistes und der Kraft von Gott empfangen haben, wider die aus dem wilden Oelbaum in den guten eingepfropften aber ganz ausgearteten Zweige zu zeugen. Röm. 11, 17. Dies ist schon vorgebildet und vorher verkündigt. Zach. 4, 3. 6. 12. 14. [2]) λυχνίαι, Leuchter, darauf die Lichter stehen und brennen, bedeutet ganze Gemeinen, s. c. 1, 20. d. i. es soll ihnen nimmer fehlen, daß sie nicht eine Gemeine nach dem Wort der Wahrheit anrichten sollen. Lg. Lampen heißen sie, daß sie vor allen andern Zeugen der Wahrheit sein sollen brennende und scheinende Lichter. Phil. 2, 15. Joh. 5, 35. [3]) Lg. So heißt der Antichrist, weil er sich als ein Gott auf Erden verehren und anbeten

läßt, und weil die auf Erden wohnen, die irdischgesinnten, ihn als einen Gott anbeten. Wie Mose und Aaron vor Pharao standen, und ihm die Wahrheit sagten, welches er leiden und keine Hand an sie legen mußte; also wird der Antichrist wider Dank und Willen leiden müssen, daß ihm die Wahrheit gesagt und dieselbe öffentlich gelehrt werde.

Nutzanw. 1) Di. Die Lehrer der christlichen Kirche müssen innerlich den Oelbäumen gleich, und mit dem Oel des Heil. Geistes erfüllt sein, äußerlich aber als Fackeln scheinen mit einem unsträflichen Leben. 2 Cor. 4, 2. 1 Tim. 3, 9. 2) Treue Lehrer sind köstlich und werth vor Gott, der sie Oelbäume und Fackeln nennt, darum sollen sie das Oel des H. Geistes haben und selber voll Gütigkeit sein, andere zu lehren. Röm. 15, 14. Jes. 61, 3. 1 Tim. 4, 12. 3) Gottes Diener sollen wissen, daß sie vor Gott stehen, dem und keinem andern sie von ihrem Amt Rechenschaft geben; müssen aber auch oftmals stehen vor dem Gott der Erde, vor dem sollen sie die Wahrheit ohne scheu bekennen. 1 Cor. 4, 1—5. Hes. 13, 4. 5. Apg. 28, 31.

V. 5.

Und so jemand von den Zertretern der heiligen Stadt v. 2. **sie** [1]) **will beleidigen,** ihnen Gewalt und Unrecht thun, **so geht** gleichwie im Vorbilde von Mose und Elia geschah, 4 Mos. 16, 35. 2 Kön. 1, 4—12. [2]) **das Feuer** des göttlichen Zorns. Jer. 23, 29. **aus ihrem Munde, und** [3]) **verzehret ihre Feinde:** machet sie zu nichte: **und so jemand sie will beleidigen, der muß** [4]) **also** [5]) **getödtet werden.**

Anm. [1]) Ihnen widerspricht, sie verlästert und verdammt. [2]) a) Einige verstehen dies dem Buchstaben nach, daß sie würden Wunderthäter sein, und die Beleidiger mit Feuer strafen können, denn warum sollte Gott das nicht vielmehr im Gegenbilde thun können, und wollen, was er im Vorbilde durch Mose und Elias gethan. Andere verstehen es geistlicher weise vom Feuer des Wortes Gottes, Zach. 4, 6. und meinen, daß der Beisatz, **aus ihrem Munde,** anzeige, daß es vom leiblichen Feuer nicht könne verstanden werden, denn das sei bei Mose und Elia vom Himmel und nicht aus ihrem Munde gekommen: das Wort Gottes aber, das die Zeugen verkündigen, kommt aus ihrem Munde, macht den unbekehrten in ihren Gewissen Angst und Bangigkeit und brennt sie als Feuer. Jer. 5, 14. [3]) *κατεσθίει* frißt auf, verderbet, verschlingt. [4]) *οὕτω* kann auch heißen **deswegen,** nämlich weil er sie tödten will. [5]) Im verstockten Sinn dahin gegeben werden, worauf der geistliche Tod, Verzweiflung und Hölle folgt, c. 6, 8. 2 Cor. 2, 16. a) Peters. Lang.

Nutzanw. 1) Q. Gott hält eifrig über die Ehre seiner Knechte, er läßt sie beleidigen, aber rächt sie, es komme über kurz oder lang. Luc. 10, 16. 2) Q. Das Wort der Diener Gottes, so ein Friedens- und Segenswort ist für die es annehmen, bringt mit sich den Fluch für die es verachten. Sie haben sowol das Feuer der Rache Gottes, als das Feuer der Liebe und des Heil. Geistes auf ihren Zungen. Apg. 8, 20. 3) Di. Wenn treue Lehrer wegen Hartnäckigkeit der Zuhörer ihr Amt mit seufzen verrichten müssen, ist es denselben nicht gut. Gott hat nie die ungestraft gelassen, die sich an rechtschaffenen Dienern Gottes vergriffen. Ebr. 13, 17. 1 Kön. 13, 4.

V. 6.

Diese zween Zeugen **haben** wie Elias 1 Kön. 17, 1. **Macht** vor den widerspenstigen **den Himmel zu verschließen, daß es nicht regne** α damit kein Regen regne, Ps. 68, 10. in **den Tagen** [1]) **ihrer Weissagung; und haben Macht** wie Mose und Aaron in Egypten 2 Mos. 7, 17. **über das** α die **Wasser** α dieselben **zu wandeln in Blut;** [2]) **und zu schlagen die Erde mit allerlei Plage,** Gottes Gerichte, Blutvergießen und allerlei Plagen damit Gott, die der Wahrheit nicht gehorchen, heimsucht, anzukündigen, **so oft sie wollen.** sie es den Umständen nach gut und nöthig finden, da aber ihr Wille mit dem göttlichen übereinstimmt.

Anm. a) Einige verstehen dieses nach den Buchstaben, und meinen, dieser Vers zeige klar, daß die ganze Rede von zween eigentlichen Zeugen zu verstehen sei: und warum sollte Gott das nicht vielmehr im Gegenbilde thun können und wollen, was er im Vorbilde gethan hat? daß aber das Gegenbild noch viel ein mehres in sich habe als das Vorbild, das zeigen die übrigen Stücke an. Da die Verschließung des Himmels auf die 1260 Tage gehen soll; so sieht man auch hieraus, daß eine wirkliche Entziehung des Regens von einer eigenen Zeit, so vieler Tage, zu verstehen sei. Denn will man diese Zeit von einer längern auslegen, so wird man in keiner Historie oder Seculo finden, daß der leibliche oder geistliche Regen, jemals auch nur 1260 Tage, geschweige so viele Jahre ausgeblieben wäre. b) Andere verstehen es geistlicher weise, sollten den geistlichen Himmel der Gnade Gottes verschließen, und stehe dieses im Gegensatz wider des Gottes der Erde, des Antichrist Lehrsätze, der sich die Schlüssel des Himmelreichs zueignet und meint, vor wem er den Himmel zuschließe, der müsse auch wol draußen bleiben. Weil die Zeugen lehren, daß kein andrer Weg zum Himmel sei, als Christus, Joh. 14, 6. und den gottlosen, die andre Wege und Verdienste suchen, ankündigen die Verdammniß und das ihnen der Himmel verschlossen sei. Mt. 16, 19. Und also das **nicht regnen,** zeige an eine große Theurung der himmlischen Lehren in der abtrünnigen Kirche, wie ein großer Mangel an Regen war zur Zeit Eliä, dem doch Wasser und Brot nicht mangelte. 1 Kön. 17, 14—16. [1]) Dieser Ausdruck befindet sich in der syrischen Uebersetzung nicht. [2]) Dies sieht auf die egyptischen Plagen, womit Mose und Aaron Egypten schlugen, so lange bis das verstockte Herz Pharaos gebrochen war, und er das gedrückte Israel ziehen ließ. 2 Mos. 8, 9. a) Lang. b) Vitr.

Nutzanw. 1) Wenn die heidnischen Christen Gottes Vorhöfe zertreten, befiehlt Gott aus gerechtem Gericht seinen Wolken, daß es nicht regne, d. i. entzieht die Verkündigung des Evangelii. Apg.

13, 47. 2 Tim. 3, 4. 5. 2) Q. Die leibliche Dürre und Theurung sind erschreckliche Strafen, aber weit erschrecklicher sind die geistlichen, wenn weder der Regen der Gnade Gottes, noch der Thau seines Worts mehr auf einen Sünder fallen. Amos 8, 11. 12. 3) Wer Blut vergießt, muß wieder Blut trinken wie die Egypter. 2 Mos. 1, 22. 15, 5. 6. 4) Q. Gott überläßt seine Macht seinen Dienern, wenn sie sich selbst dem Grimm ihrer Feinde überlassen, um der Wahrheit und ihrem Amte treu zu sein. 2 Cor. 10, 4f. 5) Gottes Zeugen können, wenn sie wollen, mancherlei Plagen von Gott über die gottlosen erlangen; aber sie schonen oft ihrer, weil sie wissen, daß sie nicht zu verderben, sondern zu bauen ihre Macht brauchen sollen. 2 Cor. 10, 8.

V. 7.

Und wenn S. nachdem **sie ihr Zeugniß** [1]) **geendet haben**: wenn die Zeit ihres Zeugnisses zu ende geht: **so wird das** a) **Thier**, das kaiserliche Papstthum, **das aus dem Abgrund** der Hölle vom Satan **aufsteigt**, herkommt und um diese Zeit sonderlich zu regieren empor gekommen sein wird, **mit ihnen einen Streit halten**, *α* Krieg führen, sich ihnen mit Gewalt und Verfolgung widersetzen, **und wird sie überwinden**, sie überwältigen, nicht in ihrer Sache, die unüberwindlich ist, sondern in ihren Personen, und dem äußerlichen ansehen nach, Röm. 8, 37. **und wird sie** [2]) **tödten**. um der Wahrheit willen erwürgen.

Randgl. a) (Thier) der weltliche Papst.

Anm. [1]) Einige unterscheiden das Regiment der Hure d. i. des päpstlichen Kaiserthums, darunter die zween Zeugen anfangen, und fortfahren zu zeugen, von dem Regiment des Thiers, d. i. des kaiserlichen Papstthums, das nach der Hure erst aufsteigt und die Zeugen tödten wird. Die Hure werde die Zeugen der Wahrheit nicht dämpfen können, aber das Thier, wenn die Hure verwüstet ist, und es erst fest sitzt, werde die Zeugen ganz unterdrücken. [2]) Es wird gehen wie zur Zeit Christi und Eliä. Der Zeugen Martyrtod wird nicht eher erfolgen, als bis sie ihr Zeugniß die viertehalb Jahr hindurch vollendet haben; gleichwie auch der Grimm der Feinde Christi, von dem Anfang seines öffentlichen Lehramts an eben viertehalb Jahr in gewissen Schranken gehalten wurde: Elias wäre auch nach Verfließung der viertehalb Jahr, in welchen die Theurung war, von Jesabel getödtet worden, wenn er nicht in die Wüste seine Zuflucht genommen. 1 Kön. 19, 1f. Die dies nicht nach dem Buchstaben verstehen, erklären dies tödten der Zeugen von Unterdrückung der Lehre, daß das öffentliche Zeugniß der Wahrheit in der Kirche aufhören werde. Dieser Ausdruck *καὶ ἀποκτενεῖ αὐτοὺς* befindet sich in dem Syrer nicht.

Nutzanw. 1) Di. Wie sehr auch Satan wüthet wider Christi Zeugen, so weiß Gott doch seine treuen Knechte zu schützen, so lange bis sie ihr Zeugniß vollendet haben; denn ohne Gottes Willen kann ihnen niemand was anhaben. Mt. 10, 29. 30. 2) Q. Wenn sich Gott seiner Diener zur Heiligung der andern bedient hat, so bedient er sich der gottlosen, sie selbst durch Leiden und Martyrtod zu reinigen. 1 Petr. 4, 1. 3) Bisweilen werden Gottes Zeugen getödtet, und der Welt eine Freude gelassen, und wird eine elende Gestalt der Kirche, aber das währt nicht stets, der Herr macht sie wieder lebendig. v. 11. Mich. 7, 8.

V. 8.

Und ihre der getödteten Zeugen **Leichname** Körper **(werden** [1]) **liegen)** bleiben öffentlich **auf der** S. weiten **Gassen der** S. derselben [2]) **großen Stadt**, der von Gott abtrünnigen Kirche, **die da heißet geistlich** der geistlichen Bedeutung nach Jes. 1, 10. Hes. 16, 46. **die** [3]) **Sodoma** wegen der greulichen Sünden **und Egypten**, wegen der geistlichen Finsterniß 2 Mos. 10, 22. 23. und Tyrannei gegen Gottes Volk [4]) **da** *α* allwo auch **unser Herr** Jesus geistlicher weise **gekreuzigt ist.** in seinen Bekennern und Gliedern, welche sie um seines Namens willen getödtet haben, Apg. 9, 4. 13. und durch andere abscheuliche Sünden in Lehre und Leben. Ebr. 6, 6.

Anm. Die das vorige nach dem buchstäblichen Verstand nehmen, erklären auch dieses also, daß die zween Zeugen würden um der Wahrheit willen getödtet und zu Märtyrern werden, und würde man ihre Leichname zu desto mehrer Beschimpfung unbegraben auf der Gasse liegen lassen: durch welche Gasse der Stadt auch einige Jerusalem selbst verstehen wollen, weil dabei steht, wo Christus gekreuzigt ist. Welche aber das vorige geistlich verstehen, erklären es also: **Und ihre Leichname** ihre Religion und Lehre, Ps. 31, 13. **werden** als ein todtes Aas, dadurch das Land verunreinigt und alles Unglück eingeführt worden **liegen** in größter Verachtung **auf der Gassen**, in einem gewissen doch großen Theil der Welt, der als ein Markt des antichristischen Reichs zu achten **der großen Stadt** rc. denn Gassen bedeuteten gewisse Länder und Landschaften: Luc. 14, 21. es würde aber hier nur einer Gasse gedacht, weil die wahre Kirche nicht in der ganzen Welt soll solche Noth leiden, sondern in einem gewissen doch großen Bezirk der Welt. [1]) Die Römer pflegten die Leichname der ertödteten zum Spott auf den Gassen unbegraben liegen zu lassen: hier geschiehts zum Zeichen, daß das Thier sie überwunden und ihr Zeugniß verworfen, auch zur öffentlichen Verhöhnung und zur schändlichen Mishandlung. Jer. 36, 30. [2]) Weil sie ihre Herrschaft an allen Orten der Welt ausbreitet, ihm geistliche und weltliche Gesetze vorschreibt, und keine Monarchie so mächtig von Unterthanen ist als diese. [3]) Sie ist wie Sodom hoffärtig und üppig. Hes. 16, 49. 50. unzüchtig und geil in geistlicher und leiblicher Hurerei, halsstarrig und unbußfertig. 2 Petr. 2, 7. und wird mit Feuer und Schwefel gestraft werden. c. 19, 20. wie Egypten voll Abgötterei, Drangsal und Verfolgung der frommen, und schrecklicher Plagen und Gerichte. c. 16. [4]) Lö. Wie der Heilige Geist den eigentlichen Namen der großen Stadt (Rom) nicht gebraucht, c. 17, 5. also würdigt er auch Jerusalem ihres Namens nicht, weil in heil. Schrift, wenn der Name ausdrücklich gesetzt ist, meistens im guten nicht aber im bösen Verstande genommen wird;

und weil Jerusalem in dieser Offenbarung ein Bild des himmlischen ist, das dem Babel entgegen steht, so kann es nicht zugleich ein Bild Babels sein; denn solches hätte den Leser irre gemacht, c. 3, 21. 21, 2. 10. Es kann aber auch Rom der Ort genannt werden, wo unser Herr gekreuzigt ist, weil es über Jerusalem die Herrschaft hatte, als Christus gekreuzigt ward, und die Juden ohne des römischen Landpflegers Verurtheilung ihn nicht hätten kreuzigen dürfen.

Nutzanw. 1) Q. Die frömmsten werden bisweilen von der Welt als Bösewichter auch nach ihrem Tode geachtet. Mt. 27, 63. 2) Q. Ueberall, wo die Uneinigkeit regiert, ist Sodom; überall, wo man fromme verfolgt, Egypten; überall, wo die Glieder Christi leiden, ist die Schädelstätte und Jesus am Kreuz. Jer. 23, 14. 3) Die allerheiligsten Orte werden abscheulich, wenn Gott nicht darin angebetet wird: so ist es auch mit den Seelen. Luc. 19, 46.

V. 9.

Und es werden ihre Leichname die Leiber der zween Zeugen **etliche von den Völkern, und Geschlechtern, und Sprachen,** denn der Antichrist wird dieses mit den Zeugen öffentlich und ungescheut vor den Augen und Ohren aller Völker vornehmen, [1]) **drei Tage und einen halben,** mit Lust und Freuden todt auf den Gassen [2]) **sehen:** davon aufs schimpflichste reden: **und werden ihre Leichname** [3]) **nicht lassen in Gräber legen.** *a* und nicht zulassen, daß ihre Leichname in Grabstätten gelegt werden, weil sie Ketzer und Missethäter wären, sondern sie unbegraben liegen lassen, welches eine barbarische, ja unmenschliche Grausamkeit ist.

Anm. Die das vorige nach dem Buchstaben verstehen, nehmen auch dieses, wie der Buchstabe lautet. Die andern verstehen durch den Leichnam die unterdrückte Kirche, und durch die Tage prophetische Tage, und also drei Jahre und ein halbes. [1]) Lg. So viel Jahre, als das Zeugniß dieser zween Zeugen gewährt, so viel Tage wird man sie zum Scheusal unbegraben liegen lassen. [2]) Etliche mit Augen, etliche in Gedanken, nach vernommenem Gerücht, und sich darüber entsetzen, etliche mit Betrübniß, daß sie nicht helfen können, 1 Mos. 21, 16. etliche mit Lust und Freuden. [3]) Andere sehen dies an als eine Wohlthat von den frommen und fremden der Zeugen, welche nicht würden zugeben, daß die unter der äußersten Verfolgung stehenden sollten gar vertilgt und aus dem Lande der lebendigen ins Grab der Vergessenheit gelegt werden. Ps. 88, 5—7.

Nutzanw. 1) Das ist ein greulicher Haß der Wahrheit und eine Grausamkeit, sich selber gefallen in seinen Bosheiten, sich am Mord nicht sättigen, sondern an den todten Leibern noch Grimm ausüben. Joh. 16, 2. 2) Q. Wenn die Sünde einmal das Herz verderbt und den Verstand verblendet hat, in was für unmenschlich Wesen führt sie den Sünder nicht ein? Ebr. 3, 13. 3) Die Zeit, darin die frommen vor der Welt ein Schauspiel sind, ist kurz, und von Gott abgemessen. 1 Cor. 4, 9. 1 Petr. 1, 6. 4) Di. Der todte Leib eines Menschen, darin eine vernünftige Seele, ja Gott selbst gewohnt, und von dem man hofft, daß er dereinst von den todten auferstehen werde, muß nicht wie ein Thier, Aas, weggeworfen, sondern begraben werden. 1 Mos. 23, 4f. 5 Mos. 34, 6.

V. 10.

Und S. diejenigen, **die auf Erden wohnen,** die irdischgesinnten und dem Antichrist anhangenden c. 13, 11. **werden sich freuen über ihnen,** an der Zeugen Unterdrückung ein Vergnügen und Wohlgefallen haben, **und wohl leben,** *a* werden gutes Muths sein, S. vor freuden springen, mit denen, die gegenwärtig sind, in Freudenmahlzeiten, unter dem Gesang der Lieder und Schall der Harfen, sich lustig erzeigen, Luc. 12, 19. **und** [1]) **Geschenk unter einander senden:** denen, die abwesend sind, ihre Freude damit bezeugen, weil sie der Zeugen der Wahrheit los worden: **denn diese zween Propheten quälten,** zufälliger weise mit dem Evangelio, indem sie die Sünde und Irrlehre widerlegten und straften, die Gewissen erweckten und Gottes Zorngerichte drohten, S. diejenigen, **die auf Erden wohnten.** die römischen Geistlichen und Anhänger des Antichrist, die sich nicht bessern wollen.

Anm. [1]) Wie an Hochzeit-, Neujahrs-, Geburts- und Namenstagen zu geschehen pflegt, welches von alten Zeiten her weise gewesen ist. Esth. 2, 18. 9, 17—22.

Nutzanw. 1) Q. Die Welt ist zu beweinen, daß sie ihre Sünden mit freuden als ein öffentliches Fest begehen. Spr. 2, 14. Jes. 22, 13. 2) Di. Man soll sich des Falles seines Feindes, vielweniger derer, die aus Liebe uns unsre Sünde vor Augen stellen, nicht freuen. Spr. 24, 17. Sir. 8, 8. 3) Was die frommen betrübt, erfreut die gottlosen. Joh. 16, 20. 4) Q. Wie unheilbar ist eines Sünders Bosheit, wenn er sich wider die Arzenei und Aerzte erzürnt, und ihre Sorge für eine Verfolgung achtet. Amos 5, 10. 5) Die Verkündigung der Wahrheit ist den gottlosen eine Marter, davon sie verlangen befreit zu sein, und sich freuen, wenn die Prediger derselben weggenommen werden. Weish. 2, 12.

V. 11.

Und nach dreien Tagen und einem halben nach viertehalb Tagen, darin die zween Zeugen unbegraben lagen [1]) **fuhr** *a* kam **in sie der Geist des Lebens von** *a* aus **Gott:** sie wurden von Gott wieder vom Tode erweckt: **und sie traten auf ihre Füße,** fingen wieder an öffentlich zu predigen und im Geist einherzugehen, Luc. 1, 17. **und eine große Furcht fiel über die sie sahen.** daß die Feinde nicht mehr das Herz hatten, diese Zeugen aufs neue anzugreifen. 1 Mos. 35, 5. S. und nach — wird der Geist des Lebens von Gott in sie hineingehen, und sie werden auf ihre Füße stehen, und es wird eine große Furcht fallen über diejenigen, welche sie sehen werden.

Anm. Welche den Tod dieser zween Zeugen nach dem Buchstaben verstehen, erklären dies auch von einer leiblichen Auferstehung am dritten Tage:

und werde ihre leibliche Auferweckung den Feinden zu einem solchen Schrecken gereichen, als die Auferstehung Christi zum Schrecken seiner Feinde geschehen ist. Und wie sie die letzten sind unter den Märtyrern, also werden sie auch wol die ersten sein, die vor allen andern zur Zeit der letzten Posaune aus der streitenden Kirche zur triumphirenden kommen. Die andern sagen, die Worte: **fuhr in sie der Geist des Lebens** sei eine prophetische Rede, und bedeuten einen Hülfs- und Ruhestand eines Landes nach lang ausgestandenen Drangsalen: Hes. 37, 14. 1 Sam. 2, 6. und wäre hier der Verstand: Nachdem die Zeugen der Wahrheit getödtet, und viertehalb Jahr das öffentliche Zeugniß der Wahrheit als todt gelegen, so erweckte Gott plötzlich gelehrte und fromme Männer, belebte dieselben mit eben dem Geist, der die getödteten Zeugen getrieben, daß sie zum großen Schrecken der Feinde eben die Lehre vortrügen, bewiesen und vertheidigten; und also die Zeugen in diesen ihren Nachfolgern wieder auflebten, und die von den vorigen Zeugen noch übrig waren, ihr Zeugniß mit großer Freudigkeit wiederholten. Mt. 11, 14.

Nutzanw. 1) Die Trübsal der heiligen ist kurz. Joh. 16, 16. 2 Cor. 4, 17. 2) Di. Der Ruhm der gottlosen steht nicht lange und die Freude des Heuchlers währt einen Augenblick. Hiob 20, 5. Richt. 16, 23—30. 3) Das Evangelium muß doch die Oberhand wieder gewinnen, sollte solches eine zeitlang noch so sehr unterdrückt werden. Apg. 28, 31.

V. 12.

Und sie die Zuschauer v. 9. **höreten** S. haben gehört **eine große Stimme vom** α aus dem **Himmel zu ihnen** denen auf ihren Füßen wieder stehenden zween Zeugen **sagen: Steiget herauf.** in den Himmel. **Und sie stiegen auf in einer** α in der **Wolke,** sichtbarlich, **und es sahen sie ihre Feinde.** wie sie durch eine Wolke wurden in den Himmel genommen.

Anm. Einige bleiben hier wieder bei dem buchstäblichen Verstand, und erklären es von einer wirklichen Himmelfahrt der beiden Zeugen, zu welcher sie durch eine große Stimme vom Himmel, zu einem noch größern Schrecken ihrer Feinde, von Gott berufen, und vor deren Augen in einer Wolke, mit einem Triumph über sie, aufgenommen werden. Da Gott an Mose und Elia etwas besonders gethan, daß er sie auferweckt und mit verklärten Leibern ins Reich der Herrlichkeit versetzt hat; wie man daraus, daß sie in denselben auf dem Berge bei Christo erschienen sind, schließt: so ist es viel glaublicher, daß auch an diesen zween Zeugen dergleichen geschehen werde. Andere sagen: diese Stimme Gottes sei eine Stimme der weltlichen Obrigkeit: 1) weil sie von allen gehört würde, die unmittelbare Stimme Gottes aber von allen nicht gehört wird; 2) weil die Stimme vom Himmel, und der Geist des Lebens aus Gott, deutlich unterschieden werden, denn der Geist wirkt innerlich in den Zeugen, die Obrigkeit äußerlich, daß es ein jeder sehen und hören kann; der Geist macht die Zeugen tüchtig zu weissagen, die Obrigkeit gibt ihnen Freiheit zu weissagen; der Geist, der die Zeugen erweckt, ist eben der Geist, der die Obrigkeit erweckt. Daher sie die Textworte also erklären: **Und sie hörten eine große mächtige Stimme eines** großen Potentaten **vom Himmel** der christlichen Kirche Ps. 108, 5. **zu ihnen sagen: Steiget herauf.** aus dem Staube der Verachtung; tretet euer voriges Lehramt wieder an. **Und sie stiegen auf in den** Kirchen-**Himmel in einer Wolke,** mit Gottes Schutz und Obhut umgeben, sie wurden in Freiheit und Würde mit öffentlicher Lehre und Ansehn gesetzt, die Kirche nach apostolischer Art einzurichten, **und es sahen sie ihre Feinde.** ohne daß sie die Aufnahme dieser Kirche hindern und hemmen konnten. Also da alles scheint mit der Kirche aus zu sein, erweckt Gott unvermuthet und belebt mit seinem Geist fromme Lehrer und Eiferer, welche die schon unterdrückte Wahrheit wieder kräftig predigen und vertheidigen, und die der Welt aufgedrungene falsche Lehre mächtig widerlegen; zugleich erweckt er unter den Fürsten in Europa einen und andern Beschützer der wahren Religion, der die evangelischen Lehrer in Freiheit setzt, die reine Lehre öffentlich vorzutragen. Da nun dies ein besonder Werk der göttlichen Fürsorge für die Zeugen ist, so heißt der öffentliche obrigkeitliche Befehl billig eine himmlische Stimme.

Nutzanw. 1) Das letzte der frommen ist allezeit fröhlich, obgleich die gottlosen sie eine zeitlang betrüben. Mich. 7, 8. 2) Gott weiß zu ehren, welche von der Welt beschimpft worden. Röm. 2, 10. 3) Q. Wer sich nicht entschließen kann, die ewige Herrlichkeit um vergängliche Leiden zu kaufen, hat wenig Glauben. 2 Cor. 4, 17. 18. 4) Di. Der gerechte wird mit großer Freudigkeit stehen wider die, so ihn geängstet und seine Arbeit verworfen haben 2c. Weish. 5, 1. 2.

V. 13.

Und zu derselbigen Stunde da die Zeugen lebendig worden und in den Himmel gestiegen **ward ein groß Erdbeben,** wie bei Christi Auferstehung entstand, Mt. 28, 1. 4. **und das** [1]) **zehnte Theil der großen Stadt** Babylon **fiel,** durch solches Erdbeben, **und wurden ertödtet in der Erdbebung** [2]) **sieben tausend** [3]) **Namen** Personen **der Menschen:** hohe berühmte Leute, die einen berühmten Namen hatten, 1 Mos. 6, 2—4. eine große Anzahl derselben, die sich durch ihre Verfolgung berühmt gemacht hatten, wurden von Gott gestraft: **und die andern** wurden dadurch klug, **erschraken,** α wurden voll Furcht, bekehrten sich **und gaben Ehre** α die Herrlichkeit nicht mehr dem Antichrist, dem Gott der Erde, v. 4. sondern **dem Gott** [4]) **des Himmels.** dem wahren lebendigen Gott. Ps. 115, 3.

Anm. Einige verstehen dies von einem wirklichen Erdbeben. Wie Gott den Anfang der Errettung macht mit der Erweckung und Aufnahme der zween Zeugen: also macht er auch zu gleicher Zeit den Anfang mit den allerletzten Gerichten über das antichristische Reich und dessen Hauptstadt. Denn es fällt in derselben Stunde der zehnte Theil der Stadt, durch ein gewaltiges Erdbeben über

einen Haufen; und werden darüber sieben tausend Menschen getödtet: doch könnte auch wol durch 7000 nur überhaupt eine große Menge angezeigt werden. Wie aber der Einfall der Stadt vielen zum Gericht gereichen wird: so wird er hingegen bei vielen andern zu ihrem Heil gesegnet sein, daß sie entweder erhalten, oder doch, so sie dem Leibe nach umkommen, der Seele nach selig werden, wie es vermuthlich auch beim Einbruch der Sündflut mag ergangen sein. Andre verstehen durch das Erdbeben eine große Bewegung in den Gemüthern, auch Krieg und Unruhe in den Staaten, wodurch Gott anfange, das Reich des Thiers zu erschüttern und zu strafen. Durch das zehnte Theil der Stadt verstehen sie ein berühmtes Reich von den zehn Reichen in Europa, welche dem Antichrist bis dahin unterworfen gewesen, dieses werde abfallen, und sich von der höchsten Kirchengewalt und Gehorsam des Antichrists losreißen, und in dieser Bewegung und Unruhe würde eine große Menge Menschen getödtet werden. Zeltner versteht durch dies Erdbeben eine große Veränderung in der Kirche. [1]) Weil das Thier zehn Hörner oder Königreiche hat, c. 13, 1. oder weil das zehnhörnichte Thier der Hure oder großen Stadt, die Zehnten, auf welche sie so viel hält, entziehen werde. c. 17, 16. [2]) Di. Eine große Menge, die man nicht geglaubt hätte, 1 Kön. 19, 18. die auf Erden wohnen, irdischgesinnte, und weil ihr Herz an der Erde klebt, werden sie auch mit Erdbeben gestraft, und weil sie viertehalb Jahr die Zeugen verfolgt, und viertehalb Tage ihre Leichname unbegraben liegen lassen, so wird diese Zahl in der Strafe über Babel verdoppelt. [3]) Per ὀνόματα hic intelliguntur persona, metonymia adjuncti. Schm. [4]) Dieser Ausdruck steht in der syrischen Uebersetzung nicht.

Nutzanw. 1) Q. Gott ordnet die äußerlichen Begebenheiten nach seinem Willen. Ein Erdbeben dient seiner Gerechtigkeit, die gottlosen zu strafen, seiner Barmherzigkeit, die andern zu bekehren, oder sie von der Welt wegzunehmen, ehe sie ihre Bosheit verkehren kann. Mt. 27, 54. 2) Kein Reich, kein Staat ist so fest gegründet, der nicht, so er wider Gott streitet, könne übern Haufen fallen. Obad. v. 4. 3) Di. Gott straft und verderbt die verstockten Menschen sehr schrecklich, damit andre sich daran spiegeln und bessern mögen. 2 Petr. 2, 6. 1 Cor. 10, 6. 11. 4) Es muß endlich jede Zunge Gott die Ehre geben, entweder freiwillig oder gezwungen. Jes. 45, 23.

V. 14.

Das S. dieses **andre Wehe** und große Elend **ist dahin:** vorbei, nicht der Geschichte und Erfüllung nach, sondern dem Gesicht und der Verkündigung nach: **siehe,** gib genau acht, [1]) **das S.** dasselbe **dritte Wehe** das schwerste Elend unter allen, und eine Vollendung aller Gerichte Gottes **kommt schnell.** ist noch dahinten, aber auch schon vor der Thür.

Anm. [1]) Lg. Damit werden wir zurück gewiesen auf c. 8, 13. und 9, 12. Es bricht demnach das dritte Wehe durch die sieben Zornschalen im Anfang der siebenten Posaune mit dem Gericht über Babel ein. Und ist die Redensart von den Wehen hergenommen von einem schwangern Weibe, welches zur Zeit der Geburt eine Wehe nach der andern antritt, und pflegen die letzten die schnellsten, und um der mit sich führenden Geburt willen, die heftigsten zu sein. 1 Theff. 5, 3. Es wird damit zugleich angezeigt, daß die in den Posaunen, sonderlich in den letzten, vorgestellten Sachen keinen langen Zeitlauf nach einander haben, sondern schnell auf einander folgen würden.

Nutzanw. 1) Q. Wenn die Gerechtigkeit Gottes einen Sünder verfolgt, leidet er sowol der Empfindung gegenwärtiger, als Furcht der künftigen Uebel nach. Wenn die ersten nicht zur Buße dienen, sind sie der Same neuer Strafen. 3 Mos. 26, 23. 24. 2) Die frommen werden von einem Wehe nach dem andern, und endlich von allem Uebel erlöst. 2 Tim. 4, 18.

Deutung des Gesichts v. 3—14.

Die dieses Gesicht von den zween Zeugen meistens als erfüllt ansehen, erklären es mystisch, also: Diese ganze Vorstellung wird genommen im verblümten Verstande, und damit angezeigt, es mag in der Kirche noch ein so groß Verderben entstehen, Gott will dennoch in der mehrsten Zeit das öffentliche Zeugniß der Wahrheit erhalten. Die Zahl zween zeigt, daß es an Zeugen der Wahrheit niemals fehlen, sondern daß noch immer einer neben dem andern sein solle. Die 1260 Tage oder Jahre rechnet man an vom Anfang des Papstthums, da zum Verderben in der Kirche Gottes der Grund gelegt ward. Diese Zeugen, darunter vornehmlich die Waldenser, Albigenser, Wiclefiten, Hussiten und die Evangelischen, nach der Reformation, gehören, stehen vor dem Gott der Erde, d. i. Antichrist, und er hat ihr Zeugniß mit nichts dämpfen können; ob er zwar die Zeugen sehr verfolgt, ja Gewalt und Schwert gebraucht, hat er doch das Zeugniß der Wahrheit nicht unterdrücken können. Aber mit dem Ausgang der sechsten Posaune, zu den Zeiten des Thiers, und also noch zukünftig, wird das Thier das öffentliche Zeugniß der Wahrheit, das bisher unter dem Regiment der Hure nicht hat können gedämpft werden, unterdrücken viertehalb Jahre, oder 42 Monden, in welcher die heilige Stadt zertreten werden wird. v. 2. Darnach werden die zween Zeugen wieder lebendig, das öffentliche Zeugniß der Wahrheit wird wieder hervortreten, zum großen Schrecken ihrer Feinde. Darüber wird v. 13. eine große Bewegung in den Gemüthern entstehen, und Gott anfangen, das Reich des Thiers zu erschüttern und übern Haufen zu werfen. Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: der buchstäbliche Verstand scheint hier der beste zu sein, s. v. 3. die Meinung aber derer, die es im verblümten Verstande nehmen, findet hier nicht statt: 1) weil man ohne Noth vom buchstäblichen Verstande abgeht, und keinen Grund, den Text so verblümter weise auszulegen, anführen kann; 2) weil man diese Auslegung bloß auf die Meinung baut, daß die ersten Siegel und Posaunen von schon vergangenen Dingen handeln;

3) weil man selbst in der Deutung sehr ungewiß ist, und nicht weiß, wo man festen Fuß fassen soll; 4) weil auch das übrige gezwungen, und zum Theil so beschaffen ist, daß es sich selbst umstößt.

Das XII. Capitel.

(I.) Das siebente posaunen. v. 15—19.

I. Wie es geschehen: Und der siebente Engel posaunte. v. 15.

II. Was darauf erfolgt.
- 1. Ein Danklied
  - a. Der seligen insgesammt.
    - 1. Wie es entstanden: Und es wurden große Stimmen ꝛc.
    - 2. Wovon es gehandelt, von Christi
      - a. Königreichen: Die sprachen: Es sind die ꝛc.
      - b. Regieren: Und er wird regieren von ꝛc.
  - b. Der Aeltesten, deren
    - 1. Anzahl: Und die vier und zwanzig Aeltesten. v. 16.
    - 2. Sitzen: Die vor Gott auf ihren Stühlen saßen.
    - 3. Geberde: Fielen auf ihr Angesicht ꝛc.
    - 4. Danklied,
      - a. Wie sie danken: Und sprachen: Wir ꝛc. v. 17.
      - b. Wem sie danken:
        - 1. Dem allmächtigen: Dir, Herr, allmächtiger ꝛc.
        - 2. Dem ewigen: Der du bist und warest ꝛc.
      - c. Wofür sie danken:
        - 1. Für Kraft: Daß du hast angenommen ꝛc.
        - 2. Für Herrschaft: Und herrschest.
        - 3. Für Erzürnung.
          - a. Ueber welche gezürnt wird: Und die ꝛc. v. 18.
          - b. Wie gezürnt wird: Und es ist kommen ꝛc.
        - 4. Vor Gericht: Und die Zeit der todten ꝛc.
        - 5. Für Vergeltung:
          - a. Der gottseligen: Und zu geben den Lohn ꝛc.
          - b. Der gottlosen: Und zu verderben, die ꝛc.
- 2. Eine Eröffnung des Tempels:
  - a. Wie sie geschehen: Und der Tempel Gottes ꝛc. v. 19.
  - b. Was man dabei gesehen: Und die Arche seines ꝛc.
- 3. Ein Ungewitter: Und es geschah Blitzen und ꝛc.

V. 15.

Und der S. derselbe **siebente** a) **Engel posaunete.** kündigte der argen Welt das dritte und größte Wehe und Elend an. Die Feinde Christi thaten den äußerlichsten Versuch, Christi Reich und die reine Religion auszurotten; Gott aber zerstörte das Reich des Thiers, und ließ erschreckliche Gerichte an den Weltreichen ergehen. s. c. 15. 16. 17. 18. 19. **Und es wurden** darüber **große** Freuden- und Dank- [1]) **Stimmen im** [2]) **Himmel,** S. Stimmen und Donner, gehört, **die sprachen:** [3]) **Es sind die Reiche der Welt** S. der Ewigkeiten die Königreiche auf Erden, Ps. 68, 33. und unbekehrten Völker, die Satan als ein Fürst der Welt bisher beherrscht, durch wahre Bekehrung **unsers Herrn** Gottes des Vaters **und seines Christus** Gottes des Sohnes, des Gesalbten, Ps. 2, 2. als des rechtmäßigen Herrn wieder **worden,** und zugefallen, daß die Regenten sammt den Unterthanen nun als wahrhaftige Glieder Christi, dem göttlichen Willen gemäß regiert werden, und also das Gnadenreich Christi unter sich haben, [4]) **und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.** α in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, ohne aufhören.

Randgl. a) Hier kommt der weltliche Papst. Aber zuvor tröstet er abermal die Christen in solchem Greul.

Anm. Diese letzte Posaune, die das große Werk Gottes, davon alle Propheten geredet haben, vollendet, faßt das größte Weh, die Zerstörung des Thierreichs und die schrecklichen Gerichte Gottes an den Weltreichen in sich, und wird v. 18. nur etwas berührt; dies sah Johannes mit dem Klang der siebenten Posaune, will es auch mit darunter verstanden haben, aber nicht ausführlich beschreiben, weil er von diesem Gericht Gottes c. 15. 16. 17. 18. 19. ausführlich handeln wird, und nur eilt, den der Kirche heilsamen und erwünschten Ausgang dieser Gerichte zu melden. Zeltner sieht dieses als eine Verkündigung der bevorstehenden Reformation an. [1]) Ohne zweifel, der 24 Aeltesten, der 4 Thiere, der Palmenträger, c. 7, 9. aller gläubigen und heiligen Engel. [2]) Wie im Tempel an den Festen, sonderlich Laubhüttenfest, eine große Menge Volks Lobgesänge sangen. [3]) Diese Worte sind genommen aus Obad. v. 21. Dieweil nun mit den letzten Gerichten über das antichristische Reich die Errettung und Verherrlichung der Kirche auf Erden eintreten sollte, so wird deswegen ein großer Jubelgesang zum Triumph abgesungen. [4]) Dies zeigt, daß 1 Cor. 15, 24. das Ueberantworten nicht von der Regierung selbst, sondern von der Regierungsform zu verstehen sei; welche anders sein wird, wenn er seine erlöste Gemeine, als seinen geistlichen Leib zum Triumphe darstellt, als sie vorhin unter dem Streite gewesen ist.

Nutzanw. 1) Q. O unbeschreibliche Freude der heiligen, bei Erblickung des Reichs Christi auf Erden, und dessen Vollkommenheit im Himmel! Laßt uns von ihnen lernen, oft und mit dem Geschrei eines großen Verlangens zu sagen: Mein Gott, dein Reich komme! Mt. 6, 10. 2) Wenn wir sehen, daß die Reiche der Welt Gott und Christo dienen, und ihn für den höchsten Herrn erkennen und ehren, das ist aller Danksagung und Freude werth. Jes. 49, 7. 13. Ps. 2, 11. 3) Das Reich Christi ist ewig, alle andern sind vergänglich. Dan. 2, 44. Jes. 9, 7. Luc. 1, 33.

V. 16.

Und die S. dieselben **vier und zwanzig Aeltesten,** die die ganze Gemeine der heiligen vorstellten, **die vor Gott auf ihren Stühlen** α Thronen **saßen,** S. die vor dem Thron Gottes sitzen auf ihren Thronen, als geistliche Könige und Priester,

fielen auf ihr Angesicht; α auf ihre Angesichter, ihre Demuth und Andacht des Herzens zu bezeugen, und ihre Unwürdigkeit zu bekennen; **und beteten Gott an.** siehe c. 4, 10.

Anm. Lö. Merkwürdig ist, daß hier der vier Thiere nicht gedacht wird, die doch in diesem ganzen Buche mit loben und danken den Aeltesten vorgehen. c. 7, 11. 5, 6. 11. 14. Die Ursach scheint zu sein, daß zu dieser Zeit das wahre öffentliche Predigtamt, welches die vier Thiere vorstellen, so unterdrückt sein werde, daß man es nicht mehr sehen noch kennen könne; denn beim Anfang der siebenten Posaune herrscht das Thier, das die Zeugen Jesu tödtet, v. 7. und werden die sieben Zornschalen über das Thierreich ausgegossen. c. 15. 16.

Nutzanw. Wahre Christen und Diener Gottes bezeugen gern bei aller Gelegenheit, daß sie von Gott abhangen, ihm unterworfen und alle Ehre schuldig sind. 1 Cor. 15, 10. 2 Cor. 12, 9.

V. 17.

Und sprachen: Wir danken dir, Herr, der Macht und Gewalt hat, zu thun was ihm gefällt, **allmächtiger Gott,** der alles beherrscht, **der du bist, und warest,** [1]) **und zukünftig bist,** s. c. 1, 8. ein ewiger Gott, **daß du hast angenommen** S. diese **deine große Kraft,** daß du deine Macht, die Größe, die dir bisher von dem Antichrist und Weltreichen entzogen war, wieder an dich gezogen hast durch Niederlegung deiner Feinde, und dich nun aller Welt offenbarlich bewiesen, daß du noch König bist, **und herrschest;** α hast regiert, S. hast das Reich angenommen; auf eine so herrliche und berühmte Art über deine Kirche, als vorher noch nie geschehen.

Anm. Sie richten ihr Gebet zu Gott dem Vater, der als König auf dem Thron sitzt, weil Christi Reich Gottes Reich ist, der Sohn zur rechten des Vaters sitzt, und der Vater durch den Sohn herrscht. [1]) Diesen Ausdruck hat der Syrer in seiner Uebersetzung ausgelassen.

Nutzanw. 1) Die Aeltesten sollen Gott zu loben vorgehen, und andre mit ihrem Exempel erwecken. Neh. 8, 6. 2) Q. Das Reich Christi ist auch das Reich der heiligen. Sie finden ihre Ehre, und danken und loben ihn darüber. 2 Tim. 2, 12.

V. 18.

Und die Heiden deine Feinde [1]) **sind** α wurden **zornig** erbittert **worden,** wider dich, dein Reich und Evangelium, **und es ist auch kommen dein Zorn,** über deine Feinde, der ihnen den völligen Untergang bringt, c. 16. 17. 18. **und die Zeit der** [2]) **todten;** [3]) **zu richten,** zu rächen und Recht zu schaffen, α daß sie gerichtet werden, **und zu geben** S. und du gebest **den Lohn deinen Knechten, den Propheten,** öffentlichen Lehrern **und den heiligen,** standhaften Bekennern, **und denen, die deinen Namen fürchten,** sich Christo und seiner Lehre im Gehorsam untergeben, **den kleinen und den großen;** hohen und niedrigen, ohne ansehen der Person, daß sie sich theils im Himmel, daß ihr hoffen und verkündigen vom bessern Zustand der Kirche erfüllt, theils auf Erden, erfreuen über die Früchte ihrer Arbeit und Ausbreitung der Kirche; **und zu verderben,** zu strafen und zu zerstören, S. und verderbest **die die Erde** die Menschen auf Erden **verderbet haben.** α verderben, mit ihrer Bosheit, Irrthümern und Sünden.

Anm. [1]) Sie haben im Anfang des siebenten posaunens den äußersten Versuch gethan, alles gute zu verderben, und die Kirche ganz auszurotten. [2]) Die alsdann von des Thiers Art sind, und mit dem Thier getödtet werden, c. 19, 21. Jes. 14. und die todten der Juden und ihre zugethanen, die zu diesem Leben aufstehen. Hes. 37. [3]) Dies ist nicht das jüngste Gericht am Ende der Welt, sondern es ist das dritte und letzte Wehe, da der Antichrist zu grunde geht, und hernach der von den Propheten der Kirche verheißene glückliche Zustand angeht: und also ist dies das Gericht, das vor dem letzten Gericht hergehen soll. c. 20, 5. 14. 19, 20. 21.

Nutzanw. 1) Die Heiden richten mit ihrem Grimm nichts aus, sondern ziehen auf sich eine größere Verdammniß, je mehr sie Christi Reich zuwider sind. Ps. 2, 1—5. 2) Q. Man muß oft an die Zeit des großen Zorns und an die große Barmherzigkeit, der Strafe und des Lohns denken. Röm. 11, 22. 3) Q. Kein Weizenkörnlein wird mit der Spreu verderben; und keine Spreu mit dem Weizen in die Scheuren gebracht werden. Mt. 13, 30. 4) Die frommen wollen gern alles verbessern, die gottlosen alles verschlimmern, und andre wol ärger machen, als sie selbst sind. Mt. 23, 15. 5) Gott gibt oft hier seinen Dienern eine herrliche Belohnung, und den Verderbern der Erde ein offenbares Verderben. Ps. 94, 13. 14. 1 Kön. 18, 37—40.

V. 19.

Und der Tempel Gottes die wahre Kirche, die vorher unter dem Antichrist gleichsam verborgen und verschlossen war, **ward** wieder [1]) **aufgethan im Kirchen-Himmel,** und der äußerliche und öffentliche Gottesdienst darin wieder angerichtet, **und die Arche seines Testaments** Christus mit seinen Gnadengütern und Heilsschätzen **ward** [2]) **in seinem Tempel gesehen:** trat wieder ans Licht und wurde zugleich offenbar, daß Gott in Christo seiner Gemeine Bund und Verheißungen halte, und daß nun alle Geheimnisse Gottes in ihrer Entsiegelung eröffnet stünden: **Und es geschahen** [3]) **Blitze, und Stimmen, und Donner,** die Verkündigung des Gesetzes und Evangelii kam wieder in schwang, **und Erdbeben,** es entstunden große Bewegungen, **und ein großer Hagel.** dabei brachen ein die Gerichte Gottes über das antichristische Reich. c. 16, 18. 21.

Anm. Die Sache, die nach dieser Weissagung geschehen soll, ist 1) die Ausrottung der Feinde der Kirche, der Antichrist mit seinem Anhang, der Türke und die Heiden, denn Gott wird verderben, die die Erde verderbt haben; 2) die Ausbreitung der Kirche in alle Länder der Erde, denn alle Reiche der Welt sollen Christi werden; 3) die Bekehrung der Juden und Heiden; Röm. 11, 25f. 4) der große Glanz, Ansehen, Friede, Freiheit der Kirche in der Welt und Ueberfluß der Gnadengaben Gottes; dieses ist nicht erfüllt in der vergangenen

Zeit, weder unter Constantino M. noch Carolo M. noch im Anfang der Reformation, denn der Antichrist führt noch Krieg mit den Bekennern der Wahrheit, daher ist es noch künftig zu erwarten; nicht am jüngsten Tage oder in der Ewigkeit im Himmel, s. v. 18. sondern von dem jüngsten Tage und Ende der Welt hier auf Erden. [1]) Dies sieht auf die Zerreißung des Vorhangs im Tempel nach Christi Tode, Mt. 27, 51—53. und zeigt hier an die freie Eröffnung der eine zeitlang vor vielen Völkern verschlossenen rechtgläubigen Kirche, da der Vorhang, den der Antichrist gemacht, und keinen hinein lassen wollen, zerrissen und weggenommen, und nun der Zugang zu derselben allen wieder offen steht. Und wie zur Zeit der Auferstehung Christi viel heilige aufstanden: also werden auch nach der Auferstehung der beiden letzten Märtyrer c. 11, 11. 12. viel heilige auferstehen, Erdbeben geschehen, und der Tempel eröffnet werden. [2]) Es wird klar gezeigt und erkannt werden, worüber so sehr gestritten worden, nämlich Christi Person, Naturen und Eigenschaften, Christi Genugthuung, die ganze Art des Gnadenbundes, und das Reich Christi auf Erden. [3]) Dies verstehen andre dem Buchstaben nach, es werde ein schrecklich Ungewitter sein, mit Donner, Blitz, Hagel, Brausen des Windes, von welchem das Wort **Stimmen** kann verstanden werden.

Nutzanw. 1) Das irdische Heiligthum Mosis bildet ab die Gnadengüter, davon wir nun die Wahrheit selbst haben. Ebr. 9, 1f. 2) Gott wird noch auf Erden nach Wegnehmung des Anstoßes allen Völkern einen freien Zugang zu seiner Kirche und Gnadenthron geben. Röm. 11, 25. Jes. 25, 6. 3) Christus mit seinen Wohlthaten, darüber jetzt so heftig gestritten wird, soll viel deutlicher offenbar werden: und die Verkündigung des Evangelii, die jetzt an vielen Orten liegt, wird noch recht nachdrücklich im schwange gehen. Mt. 24, 14. 4) Was den Freunden Gottes Steine vom Herzen nimmt, und Trost bringt, wird den Feinden Gottes Hagelsteine bringen. Ps. 11, 6.

* * *

(II.) Die dritte Offenbarung von drei Feinden der Kirche Gottes. v. 1—c. 20.

Der erste Feind, als der Hauptfeind, der Drache. v. 1—17.

I. Die angefeindete Person, deren v. 1—6.
  1. Erscheinung: Und es erschien ein groß Zeichen 2c. v. 1.
  2. Benennung: Ein Weib.
  3. Ausschmückung,
    a. Um den Leib: Mit der Sonne bekleidet.
    b. Unter den Füßen: Und den Mond unter ihren Füßen.
    c. Ueber dem Haupte: Und auf ihrem Haupte eine 2c.
  4. Schwangerschaft: Und sie war schwanger. v. 2.
  5. Geschrei: Und schrie.
  6. Geburtsschmerzen: Und war in Kindesnöthen 2c.
II. Der Feind selbst, seine
  1. Erscheinung: Und es erschien ein ander 2c. v. 3.
  2. Beschaffenheit,
    a. Dem Leibe nach: Und siehe, ein großer rother Drache.
    b. Den Köpfen nach, der Kopf war
      1. Vielfältig: Der hatte sieben Häupter.
      2. Gehörnt: Und zehn Hörner.
      3. Gekrönt: Und auf seinen Häuptern 2c.
    c. Dem Schwanze nach, dessen
      1. Benennung: Und sein Schwanz. v. 4.
      2. Verrichtung,
        a. Nachschleppen: Zog den dritten Theil 2c.
        b. Niederwerfen: Und warf sie auf die Erde.
  3. Das feindliche verfahren, war in
    a) Nachstellung eines Kindes, welche
      1. Geschehen.
        a. Auf welche Weise sie geschehen: Und der Drache 2c.
        b. Zu welchem Ende sie geschehen: Auf daß, wenn 2c.
      2. Vernichtigt durch
        a. Entrückung des Kinds, dessen
          1. Geburt.
            a. Wie sie geschehen: Und sie gebar einen 2c. v. 5.
            b. Wozu sie geschehen: Der alle Heiden sollte 2c.
          2. Entrückung: Und ihr Kind ward entrückt 2c.
        b. Entfliehung der Mutter, deren
          1. Flucht: Und das Weib entfloh in 2c. v. 6.
          2. Nahrung nach der Flucht.
            a. Wo sie ernährt worden: Da sie hatte 2c.
            b. Wie sie ernährt worden: Daß sie 2c.
            c. Wie lange sie ernährt worden: Tausend 2c.

Cap. XII. V. 1.

Und es erschien S. es ist gesehen worden **ein groß Zeichen** das ungewöhnliche und große Dinge andeutete **im** Kirchen=**Himmel:** denn ich sahe **ein** [1]) **Weib mit der Sonne** Christo und seiner christlichen Religion **bekleidet**, rings umgeben im Glauben, Gal. 3, 27. und heiligen Wandel, Eph. 3, 24. **und der Mond** das mosaische Gesetz, Gottesdienst und Oeconomie, das in der Nacht des Alten Testaments geschienen, Röm. 13, 12. **unter ihren Füßen**, als abgethan und weggeschafft, **und auf ihrem Haupte** zur beständigen Zierde **eine Krone** als eine reine Jungfrau, 2 Cor. 11, 2. und Königin, Ps. 45, 10. **von zwölf Sternen.** welche vorstellen die zwölf Apostel, als allgemeine Lehrer der Kirche Neues Testaments, die mit ihrer Lehre und Leben die Edelsteine in der Krone der Kirche sind, und in Aufrichtung des Reichs Christi großen Fleiß angewendet haben.

Anm. [1]) Dieses Weib ist nicht die Jungfrau Maria, denn die hatte damals Christum schon geboren; der Heil. Geist aber stellt hier nicht vergangene, sondern zukünftige Dinge vor. Zeltner versteht darunter die reinere christliche Kirche, welche, ob sie wol allezeit sehr gering und klein gewesen, dennoch das Evangelium und ihre Rechte wider den Papst unter des Kaisers Schutz v. 14. bewahrt und behauptet hat.

Die dieses Gesicht schon als erfüllt ansehen, verstehen durch das Weib die Kirche Neues Testaments unter den heidnischen Kaisern. Ihre Gründe sind: 1) Johannes stellt unter dem Bilde eines Weibes die wahre und falsche Kirche vor. c. 19, 7. 21, 9. c. 17. c. 2, 20. Dies ist unwidersprechlich, warum wollen wir nicht der Anweisung des Heil. Geistes folgen, und hier c. 12. das Weib auch so verstehen? 2) Sowol Gal. 4, 26. als alle Orte im Neuen Testament, darin das Weib im mystischen Verstande genommen wird, werden einmüthig von der christlichen Kirche erklärt. 3) Der Zusammenhang zeigt es klärlich, denn dies Weib flieht in die Wüste, c. 12, 14. wird Johanni in der Wüste c. 17, 3. gezeigt. a) Da sollte Johannes sehen, wie die, welche den Titel der Kirche führen, sich verkehrt, und was aus dem Weibe mit der Sonne bekleidet für ein Weib worden sei. Darum verwunderte sich Johannes so sehr; hernach wird sie c. 19, 7. 21, 9. als gereinigt und herrlich wieder gezeigt. 4) Die Umstände und Beschreibung dieses Weibes schicken sich auf die christliche Kirche am besten, wie in der Erklärung zu sehen ist. 5) Die christliche Kirche heißt mit recht ein Weib, weil sie Christo vertrauet ist, 2 Cor. 11, 2. Gott Kinder gebiert durchs Wort, 1 Petr. 1, 23. sich gegen dieselben als eine Mutter verhält, Gal. 4, 26. wehrlos und schwach ist, und einen Schutzherrn nöthig hat. 1 Petr. 3, 7. a) Melch. Kromayer p. 261.

Die aber dieses als zukünftig erklären, deuten die Figur dieses Weibes auf die große Bekehrung der Juden, und schließen hiemit ein den ganzen Samen Abrahams sowol von der Hagar als von der Ketura, also daß die Ismaeliter und Türken auch zur letzten Zeit Christum im Geist gebären werden. Ihre Gründe sind: 1) Weil alles in diesem und folgenden Capiteln auf die letzten Zeiten gerichtet ist; im v. 6. 14. eben die Zeit angewiesen wird, darin die zween Zeugen, nach Inhalt der sechsten Posaune weissagen sollen; die Verfolgung des gebärenden Weibes in die Zeit der letzten großen Drangsale, davon das fünfte Siegel c. 6, 11. handelt, gesetzt wird; und die ganze Sache sich in keine andere Zeit schickt. 2) Weil die meisten Ausleger gestehen, daß eine große Bekehrung der Juden in der letzten Zeit geschehen soll; ist nun dem also, und in diesem Buche werden die großen Begebenheiten in den letztern Zeiten vornehmlich vorgestellt, so muß auch diese Materie darin zu finden sein. 3) Weil in den Propheten das jüdische Volk sowol unter dem Bilde eines Weibes, als auch einer gebärenden Frau vorgestellt wird. Jer. 30, 3. 6—9. Mich. 4, 10. 5, 2. Jes. 26, 16—18. 54, 1—6. 4) Weil Michael dem Weibe wider den Drachen zu hülfe gekommen, v. 7. und eben dies Dan. 12, 1. 7. aufs jüdische Volk gedeutet wird. 5) Weil die zwölf Sterne auf des Weibes Haupt zu erkennen geben, daß dadurch dasjenige Volk zu verstehen, das von den zwölf Erzvätern, die Sterne genannt werden, 1 Mos. 37, 9. entsprossen, und das aus zwölf Stämmen besteht. 6) Wie das jüdische Volk ehemals leiblich in der Wüste von Gott ernährt worden; also soll es zur letzten Zeit geistlich in der Wüste von Gott versorgt werden. v. 14. Hos. 2, 14. 7) Weil diese Auslegung zu dem Sinnbilde sich sehr wohl, keine aber von allen andern dazu schickt: denn ein großes Zeichen im Kirchenhimmel ist theils die große und wundervolle Bekehrung der so viel hundert Jahr verstockten Juden, theils die großen Hinderungen, die Satan dagegen erregen wird, und der besondere Beistand Gottes; das Weib, die jüdische Nation, von deren Augen die Decke des Unglaubens durch die Bekehrung weggenommen, wird mit der Sonne der Gerechtigkeit, Christo, den sie im Glauben anzieht, gekleidet sein. Jes. 60, 1—4. Der Mond das unbeständige Ceremonialgesetz und alle übrigen Abwechslungen, die sie von etlichen tausend Jahren her äußerlich gehabt hat, ist alsdann unter ihren Füßen, und sie ist durch die Bekehrung zu einem gewissen und beständigen Gnadenstande gelangt, da sie auch den türkischen Mond unter sich kriegt; und die zwölf Sterne zeigen, daß sie von den zwölf Patriarchen, die als Sterne vorgestellt werden, 1 Mos. 37, 9. leiblich entsprossen, und geistlich wiedergeboren durch der 12 Apostel Lehre, Eph. 2, 20. diese und die obere Jerusalemskirche der 12 mal 12 tausend, oder 144,000 Bekenner und Märtyrer, sind ihre schöne Krone, die sich über ihrem Haupte und über die Kirche auf Erden herablassen, und mit Christo sie regieren wird, Mt. 19, 28. und in deren Gemeinschaft sie steht.

Die Ursachen, welche diejenigen, welche der ersten Meinung beifallen, anführen, warum durch das Weib die Juden nicht könnten verstanden werden, sind folgende: 1) Weil kein Ort im N. Test. kann gezeigt werden, darin die Juden das Weib genannt würden. 2) Weil Johannes dies Weib nicht so beschreibt, daß man die Juden nothwendig dadurch müsse verstehen. 3) Weil der Zusammenhang damit nicht stimmt, denn dies Weib flieht in die Wüste, v. 14. und wird hernach c. 17, 3. dem Johannes in der Wüste gezeigt ꝛc. 4) Die Umstände dieses Weibes passen gar nicht auf die Juden: denn sie sind vor ihrer Bekehrung nicht im Kirchenhimmel, darin doch dies Weib erscheint; sie können nicht mit der Sonne, Christo bekleidet sein, ehe sie ihn im Glauben angenommen und geboren, dieses Weib aber ist schon vor ihres Kindes Geburt damit bekleidet: sie können Christum nicht empfangen, noch mit ihm schwanger gehen, so lange sie ihn vor ihrer Bekehrung hassen. 5) Weil die Sterne in diesem Buch allemal die Lehrer, s. c. 1, 20. niemals aber die Patriarchen oder andere abbilden, welches vornehmlich hiebei zu merken.

Nutzanw. 1) Im Kirchenhimmel geschehen immer Zeichen und Wunder, weil die Kirche hier noch streitet und der Veränderung unterworfen ist. Eph. 6, 12. 2) Q. Es ist in der That ein groß und sonderbar Wunderzeichen um die Kirche, welche die Tochter, Braut und Leib Christi ist, die im Himmel empfangen, auf Erden geboren, zugleich Jungfrau und Mutter der Glieder ihres Mannes ist. 3) Q. Christus, die Sonne der Gerechtigkeit,

ist das Licht, die Kraft und der Schmuck der Kirche. Mal. 4, 2. 4) Di. Wer geistliche Kinder zeugen will, muß durch Erleuchtung des H. Geistes der zwölf Apostel Lehre recht verstehen, mit den Waffen des Lichts bekleidet sein, Röm. 13, 12. und den Mond der Wankelmüthigkeit mit Füßen treten. Eph. 4, 14. 5) Ein jeder Christ muß diesem Weibe ähnlich sein, Christum anziehen im Glauben und Leben, der Apostel Lehre und Exempel folgen, so wird er die Krone der Gerechtigkeit empfahen. Joh. 1, 12. Gal. 3, 27.

V. 2.

Und sie war [1]) **schwanger**, S. da sie schwanger war mit der Verheißung und lebendigen Hoffnung, [2]) **und** S. **so schrie**, S. sie deswegen vor Schmerzen ängstlich zu Gott, und flehete um Hülfe, **und war in Kindesnöthen**, α in der Geburtsarbeit, die mit den empfindlichsten Schmerzen verknüpft ist, Gal. 4, 19. S. und (es war) ein Schmerz, [3]) **und hatte große Qual zur Geburt**. α zu gebären, je näher die Geburtszeit kam, desto größere Pein hatte sie unter den schweren Verfolgungen.

Anm. Die dieses als erfüllt ansehen, machen bei den Textworten folgende Anmerkungen: [1]) a) In den Weissagungen der heiligen Schrift steht, daß die heiligen die Welt richten werden, 1 Cor. 6, 2. das römische Reich mit seinen Regenten werde sich Christo, dem Regenten der Heiden unterwerfen, durch die Thür der Welt (Rom) eingehen; Ps. 24, 7. der Raub (das römische Reich) dem starken genommen werden, Jes. 49, 24. 25. die einsamen, (die geplagten und von aller Menschen Hülfe entblößten Christen) werde Gott im Hause (römischen Reich) gewiß und sicher wohnen machen, und die gefangenen zur Freiheit ausführen, Ps. 68, 7. wie nach geendigter Verfolgnng Diocletians geschehen ist. Von diesen und andern Verheißungen war die Kirche schwanger, trug mystisch unter ihrem Herzen Christum, als den Oberherrn der Heiden, der sich das römische Reich unterwerfen und den Drachen von seinem Thron stürzen werde. [2]) b) Dies ist das viele Räuchwerk, das den heiligen zum Gebet gegeben worden ist in der ersten Kirchenzeit. c. 8, 3. 4. [3]) c) Sonst geht ein Weib 9 Monden schwanger, hier ist die Kirche geistlich schwanger 9 prophetische Monate, sind 270 Jahre, vom Jahr 34, da Christus durch seinen Tod die Kirche auf den Fels gegründet, bis 303, da die zehnte Verfolgung unter Diocletian recht anging, in welcher Zeit die neun ersten Verfolgungen der Christen eingeschlossen sind; nach denselben folgte die Geburtszeit unter der zehnten und größten Verfolgung Diocletians, da das Weib die allergrößten Schmerzen gefühlt, von 303 bis 312, da Constantinus die Feinde überwunden und die Verfolgung aufgehört hat. a) Vitr. b) Reinb. c) Kromayer Kirchenchron. p. 177.

Die dieses als zukünftig von den Juden ansehen, erklären es also: Die Schwangerschaft dieses Weibes (der Juden) ist eine Anzeige von ihrem angehenden Gnadenstande, nach welchem sie den Samen des Evangelii von Christo zur Wiedergeburt wird annehmen. Und da diese nicht wird zur rechten Kraft kommen, ohne einen innerlichen schweren Bußkampf, und ohne einen äußerlichen harten Druck, der sonderlich gegen die Zeit ihrer Bekehrung über sie kommen, und sie erwecken wird, Jesum zu suchen, so wird dieses unter den heftigsten Geburtsschmerzen und Geschrei abgebildet. 5 Mos. 4, 30. Jer. 30, 6. Hos. 2, 6. 7. 3, 5. Mich. 5, 2. 3.

Nutzanw. 1) Ein jeder gläubige hat seiner Mutter Art, er ist schwanger von der lebendigen Hoffnung, daß ihm Gott aushelfen werde zu seinem himmlischen Reich. 2 Tim. 4, 18. 2) Q. Im größten Frieden der Kirche geschieht doch allemal die geistliche Geburt durch Buße, Zähren, seufzen und schreien der Liebe. Ps. 38, 5—11. 3) Die Kirche schreit ängstlich zu Gott in der Noth um Hülfe und Errettung. c. 8, 1—5. 4) Die Kirche arbeitet noch stets in Kindesnöthen in ihren Lehrern und gläubigen, daß sie Christo ein Kind nach dem andern gebären möge. Gal 4, 19.

V. 3.

Und es erschien ein ander Zeichen das nicht weniger groß war **im Kirchen-Himmel**: darin das Weib war: **und siehe, ein** [1]) **großer rother** S. feuriger [2]) **Drache**, der oberste Teufel, von großer Macht und List, **der hatte** [3]) **sieben Häupter** [4]) **und zehn Hörner**, ohne Kronen, **und auf seinen Häuptern sieben Kronen**. α königliche Binden.

Anm. Durch den Himmel versteht man hier ebenfalls die Kirche. Denn dieselbe hat 1) ihren Ursprung vom Himmel, 2) hat ihr absehen auf den Himmel, Ebr. 11, 14. 16. 3) ihr Wandel ist im Himmel, Phil. 3, 20. 4) alles was sie gutes hat, kommt vom Himmel. Jac. 1, 17. Leigh. [1]) Die Drachen sollen die größten sein unter den Schlangen und Thieren, einige 40—50 Ellen lang; Alexander dem Großen soll einer von 500 Fuß lang gezeigt sein. [2]) Δράκων von δέρκειν sehen, weil er scharf von Gesicht, wie auch vom Gehör sein soll. Eine jegliche alte Schlange, die wegen vieler Jahre ungemein groß worden, heißt ein Drache. Ist ein stark, grausam und schädlich Thier. Satan wird in heiliger Schrift seiner Arglist und Sündengifts wegen eine Schlange genannt, 1 Mos. 3, 1. 2 Cor. 11, 3. hier als ein Drache vorgestellt, weil die Drachen, der Größe, äußerlichen Gestalt und Beschaffenheit nach, die entsetzlichste und giftigste Gattung schädlicher Schlangen sind. Die feuerrothe Farbe zeigt an Satans Grimm und großen Zorn wider Christi Reich und Glieder, und daß ihn nach der gläubigen Blut dürste, und er sich damit in dem Feuer seines Grimmes abzukühlen und zu sättigen suche: wie denn unter den Drachen die rothen die greulichsten und grimmigsten sein sollen. c. 17, 4. [3]) Bedeuten die sieben vornehmsten Kräfte der teuflischen Bosheit, Luc. 11, 26. welche den sieben Geistern Gottes, c. 4, 5. die auf Jesum ruhen, Jes. 11, 2. und den sieben Hörnern und sieben Augen des Lammes, c. 5, 6. entgegen und widerstehen. Andere verstehen hierdurch die sieben Berge, auf welchen Rom steht, wo der Drache herrscht. s. c. 13, 1. [4]) Hörner bedeuten Königreiche und Landschaften.

Dan. 7, 7. Mögen hier zehn Fürstenthümer der höllischen Heerschaaren anzeigen. Weil zehn Hörner für sieben Häupter sich nicht schicken, so haben sie vermuthlich alle zehn auf dem mittelsten und größten Haupte, das dem Drachen von Natur eigen ist, gestanden: denn die sechs Nebenhäupter sind angenommen, da zwar ein jedes unter seiner Krone herrscht, aber nicht anders, als mit dem natürlichen Mittelhaupt, und zur Vergrößerung desselben Majestät und Herrlichkeit.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Da das Weib, die christliche Kirche schon in der Geburt arbeitete, stand gegen ihr über ein Drache, der Teufel, der Christen abgesagter Feind, der war groß von Macht und Anhang, und feuerroth von Zorn wider die Christen, und hatte sieben Häupter, weil er von langer Zeit her die auf sieben Bergen liegende Stadt Rom und deren Regenten durch den Götzen- oder Teufelsdienst beherrscht hat; solche Häupter hatten sieben Kronen, weil sieben gekrönte Kaiser zu des Drachen Dienst die Christen sonderlich verfolgt haben, a) nämlich Trajanus, Hadrianus, Aurelius, Severus, Decius, Valerianus, Diocletianus; oder b) in der zehnjährigen Verfolgung Diocletians: Diocletianus, Maximinianus, Galerius, Constantius, Maximinus, Severus, Maxentius; und hatte zehn Hörner, aber ohne Kronen, weil die zehn Königreiche, die damals zur römischen Monarchie gehörten, nämlich: Hispanien, Frankreich, Britannien, Pannonien, Illyrien, Griechenland, Asien, Syrien, Egypten, Afrika, keine absolut herrschenden Könige hatten, sondern sie gehörten alle zu einem gekrönten Haupt, dem römischen Kaiser. Die Krone bedeutet die Majestät und Hoheit der römischen Kaiser, die zu Rom, das auf sieben Bergen lag, residirten. Hier hat der Drache, wie das Thier, c. 13, 1. sieben Häupter und zehn Hörner, sind also im Grunde eins. Beim Drachen haben die Häupter Kronen und beim Thier die Hörner. Dies stellt beim Drachen vor das römische Reich, da es noch heidnisch war, und Satan es zur Ausrottung der Kirche brauchen wollte: beim Thier eben die römische Monarchie, da sie christlich worden, schon geschwächt und ins morgenländische und abendländische Kaiserthum getheilt gewesen, in den letztern Zeiten aber zu ihrer vorigen Macht und Gewalt wieder kommen, und Satan durch selbige die Kirche wieder zu vernichten suchen wird. a) Reinbeck. b) Vitringa.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: Wie der Drache dem Thier seinen Stuhl, Kraft und Macht gegeben, c. 13, 1f. also theilt er ihm auch seine äußerliche Figur mit. Und diese geht auf gewisse weltliche Königreiche, welche der Drache und das Thier in der letzten Zeit zu seinem Dienst haben wird: wie denn die gekrönten Häupter davon ein Bild sind, und die Hörner ihre verletzende Gewalt bezeichnen. Dies Gesicht vom gebärenden Weibe kann nicht zur Zeit Constantins des Großen erfüllt sein: Weil mehr als sieben benannte Kaiser Bestreiter des Christenthums gewesen sind; zum wenigsten muß Licinius, der die Christen sehr geplagt, dazu gezählt werden, 2) Weil der Länder, die unter der Römer Gewalt gewesen, können mehr oder weniger als zehn gezählt werden, nachdem man die Eintheilung machen will. 3) Weil, wenn solcher Länder zehn Hörner die des Drachen sind, daraus folgt, daß Constantinus der Große das Thier sei, weil der Drache dem Thier seine Kroft, Stuhl und große Macht gibt, und Constantinus alle diese zehn Länder, des Drachen Hörner, bekommen hat.

Nutzanw. 1) Im Kirchenhimmel sind mancherlei Zeichen: bald gute, bald böse; bald ein herrliches Weib, bald ein schädlicher Drache. Mt. 16, 3. 2) Der Drache findet sich auch im Himmel, die Schlange im Paradies, der Satan unter den Kindern Gottes. Hiob 1, 6. 3) Q. Der Teufel, ein Feind unsrer Seele und der Kirche, wappnet sich mit aller seiner Grausamkeit, Bosheit, List und aller Gewalt der Welt uns zu verderben. 1 Petr. 5, 8. Luc. 11, 21. 4) Der Satan verändert zwar seine Anläufe, aber nicht seinen feindseligen Sinn gegen die Kirche; im Paradies war er eine listige Schlange, hier ein feuerrother Drache. v. 12. 5) Der Teufel ist Gottes Affe; hat Christus sieben Geister der Kirche zum besten, er hat sieben Geister ihr zu schaden; ist Christus das Horn des Heils seinen gläubigen Luc. 1, 69f. Satan setzt 10 Hörner dagegen; trägt Christus eine Krone und theilt seinen gläubigen Ehrenkronen mit, Ps. 132, 18. Satan und die seinigen prangen auch mit Kronen in der Welt. 6) Die Macht und Gewalt, die Christus den Weltreichen gegeben, misbrauchen sie meistens wider Christi Reich. Joh. 19, 10. 11.

V. 4.

Und sein [1]) **Schwanz** darin seine meiste Macht und List, **zog** bezwang durch Grausamkeit, Marter, Hinterlist, Schmeichelei, **den** [2]) **dritten Theil der Sterne**, *α* des Himmels, ein groß Theil der Lehrer, s. c. 1, 20. Dan. 8, 10. denen auch viel Zuhörer folgten, c. 9, 18. **und warf sie auf die Erde.** daß sie vom Christenthum abfielen und irdisch gesinnt wurden. **Und der** S. derselbe **Drache** dem die vorstehende Geburt des Weibes ahndete. [3]) **trat** als ein hungriger **vor das Weib, die gebären sollte**: die in der Geburt arbeitete: **auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind** [4]) **fräße.** gr. auffräße.

Anm. [1]) In welchem er die meiste Stärke hat, was er damit schlägt, das wird zerschmettert. 1 Mos. 3, 15. [2]) Viel am Kirchenhimmel stehende Lehrer, die ohne das nur Irrlichter gewesen, wird er zum Abfall bringen, daß sie den Drachen und das Thier anbeten. c. 13, 4. Dies ist, was c. 6, 13. steht, daß Sterne vom Himmel gefallen auf die Erde, s. c. 8, 12. hiernächst versteht Zeltner auch darunter große Herren, die nach irdischen Gütern und Ehren trachten, und den Gottesdienst auch darnach einrichten würden. [3]) Dies zeigt, daß der Drache um die Geburt des Weibes gewußt, sich gefaßt gehalten das Kind aufzufangen, und gegen das Kind einen Grimm gehabt. [4]) Fressen oder verschlingen heißt in heiliger Schrift, einen mit allem was er hat verzehren und ver-

derben. 2 Mos. 32, 10. 1 Petr. 5, 8. Als Moses in den Nilstrom mit einem Kästlein gesetzt wurde, schien er ein Raub zu sein der Meerdrachen oder Crocodile, die in dem Fluß häufig waren. Jes. 51, 9. Auch haben die Drachen einen so weiten Rachen, daß sie wol ganze Menschen verschlingen können. Jer. 51, 34.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Der Drache mit seinem Schwanz, welches waren die heidnischen Lehrer und Götzenpriester, bezwang durch List und Grausamkeit der Marter ein sehr groß Theil der Lehrer und Zuhörer, daß sie vom Christenthum zum Heidenthum abfielen. Und dieser Drache, der die bevorstehende Geburt des Weibes merkte, trat vor das in der Geburt arbeitende Weib, damit, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind auffräße, und also ja kein Kaiser aufkäme, der den Christen günstig wäre. Da Kaiser Galerius, der Christen Erzfeind, den Constantin, der an Diocletians Hofe zu Nicomedia war, fleißig hütete, und weil er merkte, daß ihn Gott zum Werkzeug, den Christen zu helfen, brauchen möchte, stellte er ihm nach, ihn entweder den Feinden oder den wilden Thieren, unter dem Schein der Uebung und des Spiels vorzuwerfen; allein Constantinus floh aus Asia in Britannien zu seinem Vater Constantius, der ihm die kaiserliche Würde auftrug.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: Der Teufel wird mit seinem Schwanz, welches ist der falsche Prophet mit seinen Helfershelfern, zur Zeit des großen Abfalls und der großen Versuchung, c. 3, 10. mit Schmeichelei und unter dem Schein der Demuth, eine große Anzahl Lehrer zum Abfall von der Wahrheit des Evangelii bringen, und dadurch viel falsche Lehrer machen, damit er durch den Abfall solcher ansehnlichen Leute die Juden von der Bekehrung abhalte; hernach stellt er sich selbst vor das Weib, und zeigt ihr seine ganze Gestalt oder Macht, sie dadurch von der Bekehrung abzuschrecken. Dies zeigt an, wie Satan wohl merke, welch einen großen Abbruch ihm die Bekehrung des jüdischen Volks bringen werde; und daß er die neubekehrten als zarte Kindlein durch die äußerste Feindseligkeit, welche sie noch nicht würden ertragen können, suchen werde aus dem Wege zu räumen, wie Pharao die Knäblein Israels. s. Zach. 3, 1—5.

Nutzanw. 1) Di. Auch die hocherleuchteten und heiligsten Menschen können vom Satan verführt werden und in Sünde fallen, wie an Adam, David, Salomo ꝛc. zu sehen. 1 Cor. 10, 12. 2) Wie behutsam sollen nicht Lehrer wandeln, weil Satan ihnen am meisten nachstellt, und den größten Theil in seine Gewalt bekommen kann. Luc. 22, 31. 2 Tim. 4, 10. 3) Q. Nie soll man Satans Versuchung und Stricke mehr fürchten, als wenn man zur Geburt arbeitet, ein Kind Gottes zu werden, und gänzlich Christi eigen zu sein. 4) Das gute zu verschlingen, darauf lauert Satan am meisten: denen, die von Gott begabt sind, sonderlich frommen Fürsten und treuen Lehrern, die mit Kraft sein Reich zerstören und der Kirche nutzen können, stellt er am meisten nach; drum sollen sie auf ihrer Hut sein. 1 Theſſ. 2, 18. 1 Chr. 22, 1.

V. 5.

Und sie gebar brachte ans Tageslicht, zum Vorschein, **einen Sohn, ein Knäblein,** gr. den Sohn, den männlichen, 1 Cor. 16, 13. **der alle Heiden** die Gott so lange in Geduld getragen, sie aber den Reichtum seiner Geduld und Langmuth verachtet hatten, **sollte weiden mit der** ¹) **eisernen Ruthe. Und ihr Kind ward** eilig und mit Gewalt dem Drachen **entrückt zu Gott** der es in seine sonderliche Fürsorge und Beschirmung nahm **und seinem Stuhl.** S. zu seinem Thron.

Anm. Zeltner der dieses von der gesegneten Reformation erklärt, versteht durch das Knäblein eine kleine Zahl redlicher Prediger mit ihren frommen Jüngern. ¹) Christus hat einen doppelten Zepter, den güldnen Zepter der Gnade, Esth. 5, 2. da er herrscht durch sein Wort und Geist; Ps. 110, 2. Jes. 2, 3. und den eisernen Zepter, das äußerliche Regiment, darin mehr Strenge und Zwang Platz hat; damit zerschlägt er, welche die rechten Wege nicht gehen wollen. Ps. 110, 5.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Die christliche Kirche bekam endlich christliche Kaiser, sonderlich Constantinum, der die Heiden sehr herum nahm, sie mit dem eisernen Zepter zerschlug, und als ein andrer Moses die Christen erlöste. Daher es auf einer Münze hieß: a) Exsuperator omnium gentium, et debellator gentium barbarorum et victor omnium gentium. Und dieser Kaiser ward dem Drachen eilig und mit Gewalt entrückt, auf den kaiserlichen Thron erhoben, und in Gottes besondere Fürsorge und Beschirmung genommen. b) Dei manus illum protexit, et manibus ejus (Galerii, in quo draco juveni insidiabatur) liberavit etc. Christus machte den Constantin seiner Ehre mit theilhaftig, insofern er aus Christi Rath das römische Reich regierte, Christi Sache trieb, und in seinem Reiche man sah, daß Christus zur rechten seines Vaters sitze, und seine Feinde sich unterwerfe. Denn so Constantinus unterdrückt wäre, so wäre Christus und seine Religion verlästert, daß er seine Christen nicht beschützen könne. Daher kann wol gesagt werden, daß Christus in Constantin, insofern er sich dem Heidenthum widersetzt, sich das römische Reich unterworfen, und als Regent der Welt bewiesen habe. a) Euseb. de vit. Constant. l. 4. c. 5. b) Lactant. de mortibus persec.

Die dieses für zukünftig halten, erklären es also: **Und sie,** die jüdische Nation, **gebar einen Sohn, ein Knäblein,** Christum, nicht der Person nach, sondern geistlicher weise, also daß das Bild Christi in den bekehrten Juden angerichtet wurde, Gal. 4, 19. Col. 1, 27. der als das Haupt seines geistlichen Leibes von seinen Gliedern nicht ferne, sondern mit denselben aufs genauste vereinigt ist, und seine Werke zum theil durch seine Glieder ausführen, und alle Heiden weiden sollte mit der harten eisernen Ruthe. Diese Worte sind genommen aus Ps. 2, 9. da sie von Christo handeln, und auf die letzten Zeichen des Messias sonderlich gehen; auch

c. 2, 26. 27. von den gläubigen Gliedern Christi, und c. 19, 14. 15. von Christo in der letzten Zeit gebraucht werden. Warum sollten sie denn hier c. 12. nicht von eben derselben Zeit handeln? **Und ihr Kind ward entrückt** 2c. Die allmächtige Hand Gottes wird über dies geistliche Knäblein, die bekehrte jüdische Nation, halten zum Schutz und Schirm in aller Sicherheit, daß Satan sie nicht verführen kann, sondern daß ihr Leben des Glaubens mit Christo in Gott verborgen, Col. 3, 3. und durch den Stuhl Gottes gegen den Stuhl des Drachen bewahrt wird, und sie in Christo zur königlichen Würde, nebst allen übrigen gläubigen gelangen.

Die Ursachen, welche diejenigen, die dieser letzten Meinung beifallen, anführen, warum durch das Knäblein nicht Constantin verstanden werden könne, sind folgende: 1) Weil die Worte, vom großen Zeichen, v. 1. zu Constantins Bekehrung, die zwar sonst wichtig, sich gar nicht schicken. 2) Weil Constantins Neigung zur christlichen Religion und Bekehrung der christlichen Kirche keine große Qual, v. 2. sondern Freude verursacht hat. 3) Weil nicht kann bewiesen werden, daß der Drache um Constantins willen der christlichen Kirche so zugesetzt habe v. 4. 4) Weil nicht kann gesagt werden, daß er oder Christus durch ihn, alle Heiden mit der eisernen Ruthe geweidet. Denn nicht er, sondern Diocletianus und Maximianus haben die meisten Völker in Armenien, Mesopotamien und Assyrien bezwungen, deswegen sie einen Triumph in Rom gehalten, sich als Götter ehren, die Füße küssen und anbeten lassen: a) Auch hat Constantinus gar keine eiserne Ruthe oder Schärfe gegen die heidnischen Völker gebraucht, sondern sie sehr freundlich tractirt, reichlich beschenkt, und mit dem römischen Bürgerrecht beehrt. 5) Weil die Entrückung des Kindes zu dem Stuhl Gottes sich auf Constantin gar nicht deuten lasse. a) Euseb. H. E. l. 4. c. 5—7.

Nutzanw. 1) Satan kann mit aller seiner List und Macht doch nicht verhindern, daß Gott seiner Kirche nicht einen guten Regenten zum Schutz gebe. Jes. 49, 23. 2) Di. Wie der Satan eine alte Schlange ist, also bemüht er sich auch mit allem Fleiß, die Menschen in ihren alten Gewohnheiten zu behalten, und die neue Geburt zu verhindern. Wenn man aber das neugeborne Herz von allem irdischen losreißen, und sammt Christo in das himmlische Wesen versetzen läßt, so kriegt man Kraft, dem listigen und mächtigen Feind zu entfliehen. Gal. 1, 16. Apg. 9, 22f. 2 Cor. 12, 4. 3) Das ist christlicher Obrigkeit eine große Ehre, daß sie Christi Bild tragen; wie er weidet sein Volk mit dem güldenen Zepter seines Worts, so weiden sie ihre Unterthanen mit dem eisernen Zepter der äußerlichen guten Ordnung und Beschützung. Jes. 44, 28. 4) Wenn christliche Obrigkeiten die Kirche Christi recht beschützen, beschützt sie Gott wieder. Ps. 82, 3. 4. Jos. 1, 9.

V. 6.

Und das S. dasselbe Weib entfloh in die Wüste: 1 Kön. 19, 4. **da sie hatte einen Ort bereitet von Gott,** der für sie gesorgt, ihr ein Räumlein bereitet, daß sie auch in der Wüste unter dem Antichrist ihre Herberge haben sollte, **daß sie daselbst ernähret würde** *α* daß daselbst sie (die zween Zeugen) dieselbe ernähren sollten, (durch einen Vorgriff, da man etwas vorher meldet, das erst nachher geschiehet,) 1 Kön. 17, 6. **tausend zweihundert und sechzig Tage.** darin die zween Zeugen weissagen. c. 11, 3.

Anm. Dies wird hier per prolepsin gemeldet, da sonst die Flucht geschehen, nachdem der Drache von Michael überwunden und aus dem Himmel verworfen war. v. 14. Von dem Knäblein und dem Weibe wird besonders geredet, in der Zueignung aber gehen beide auf eins.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Die christliche Kirche mußte nach Constantins Zeit die Flucht nehmen in die Abendländer, vornehmlich in Deutschland, da sie sehr verdunkelt ward, und in einen betrübten Zustand kam, wo die zween Zeugen sie mit dem reinen Evangelio und Sacramenten ernährten 1260 Jahr.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: Gott wird sein Volk, die Juden, vor der Verfolgung des Drachen beschützen und es wunderbarlich erhalten: Hos. 3, 4. 5. wo aber und wie, ist nicht deutlich offenbart. Die 1260 Tage der Verbergung in der Wüste sehen auf die kleine Zeit des fünften Siegels. c. 6, 11.

Nutzanw. 1) Das gute, das die Kirche hervorbringt, macht ihr oft neue Trübsal, daß sie fliehen und sich verbergen muß. 1 Kön. 19, 1f. 2) Di. Gott deckt die seinigen in seiner Hütte zur bösen Zeit, und verbirgt sie heimlich in seinem Gezelt. Ps. 27, 5. Mt. 14, 13. 3) N. Gott erhält seine Gemeine auch mitten unter den größten Verfolgungen. Mt. 16, 18. 4) Wenn Gott seine Kirche in die Wüste führt, geht er doch mit ihr, redet da oft zu ihr am freundlichsten, Hos. 2, 14. und läßt es ihr an der Seelennahrung nicht mangeln. 1 Kön. 19, 4. 9.

* * *

b. Streit gegen Michael. v. 7—12.
- 1. Wie er geschehen ist.
  - a. Der Anfang: Und es erhub sich ein 2c. v. 7.
  - b. Der Fortgang, da ist
    - 1. Streit der einen Partei: Michael und seine 2c.
    - 2. Streit der andern Partei: Und der Drache 2c.
  - c. Der Ausgang, auf seiten des Drachen,
    - 1. Insgemein, daß er
      - a. Nicht gesiegt: Und siegten nicht. v. 8.
      - b. Im Himmel nicht geblieben: Auch ward ihre 2c.
    - 2. Insonderheit
      - a. Mit dem Drachen, daß er ausgeworfen worden.
        - 1. Wer ausgeworfen worden: Und es ward 2c. v. 9.
        - 2. Wie er ausgeworfen: Und ward geworfen.
        - 3. Wohin er geworfen worden: Auf die Erde.

b. Mit seinen Engeln: Und seine Engel wurden &c.
2. Was darauf gefolgt ist.
a. Ein Freudengeschrei,
1. Wie es gehört ist: Und ich hörte eine große &c. v. 10.
2. Wovon es gehandelt,
a. Von Offenbarung,
1. Was offenbar worden: Nun ist das Heil &c.
2. Wodurch es offenbar worden: Weil der &c.
b. Von Ueberwindung.
1. Wie sie geschehen: Und sie haben ihn &c. v. 11.
2. Wodurch sie geschehen:
a. Durch Blut: Durch des Lammes Blut.
b. Durch Bekenntniß: Und durch das Wort &c.
c. Durch Verleugnung: Und haben ihr &c.
c. Wen es zur Freude erweckt: Darum freuet &c. v. 12.
b. Ein Ach- und Wehgeschrei.
1. Wie das Wehe ausgeschrien wird: Wehe denen.
2. Ueber welche es ausgeschrien wird: Die auf Erden &c.
3. Warum es ausgeschrien wird: Denn der Teufel &c.

V. 7—12. Ep. am St. Michael. T.

Und es erhub sich um dieselbige Zeit **ein Streit im** [1]) **Himmel:** [2]) **Michael und seine** [3]) **Engel** [4]) **stritten** S. mußten Krieg führen **mit dem Drachen,** dem Fürsten der bösen Geister, Luc. 11, 15. **und der Drache stritt und seine** [5]) **Engel.**

Anm. [1]) Der Himmel der Herrlichkeit kann hier nicht gemeint sein, aus demselben ist der Teufel mit seinen Engeln gleich nach ihrem Fall verstoßen worden. Einige verstehen den Kirchenhimmel; doch treffen es diejenigen wol am besten, die den Lufthimmel verstehen: denn jetzt herrschen die Teufel noch in der Luft. Eph. 2, 2. Hiob 1, 7. diese Herrschaft aber soll ihnen genommen werden, wenn sie aus der Luft auf die Erde gestoßen werden. v. 9. Der Drache konnte nun dem Weibe und ihrem Söhnlein nicht schaden, richtete aber hernach noch auf Erden, dahin er geworfen, viel Unheil an. [2]) Viele Ausleger verstehen hier durch Michael Christum, ihre Gründe sind: 1) Weil die Bestreitung und Ueberwindung des Satans und seiner Engel ihm allein zukommt, 1 Joh. 3, 8. und zugeeignet wird, v. 11. auch die Engel und gläubigen ohne seine Kraft und Beistand nichts gutes thun können. 2) Weil dieser Ort sich bezieht auf Dan. 10, 13. 21. 12, 1. wo die c. 10, 5. beschriebene königliche und hohepriesterliche Kleidung und majestätische Gestalt v. 6. keinem erschaffnen Engel zukommt. 3) Weil dieser Ort sich gar deutlich bezieht auf 1 Mos. 3, 15. 4) Weil er vorher unter dem Namen eines Engels majestätisch vorgestellt ist. c. 10, 1—7. Andre verstehen sowol hier als an den andern Orten, wo Michael vorkommt, einen Erzengel, wie er Judä v. 9. ausdrücklich genannt wird. s. daselbst die Gründe. Es ist auch leicht auf die hier angeführten Gründe zu antworten, als aufs erste: Obgleich die Ueberwindung des Satans Christo allein zukommt, so kann doch wol ein Erzengel mit seinen Engeln, die er unter sich hat, zu einem gewissen Gericht und Fall des Satans von Gott gebraucht werden. Was den andern Grund aus Dan. 10. betrifft, so wird v. 5. 6. zwar der Sohn Gottes beschrieben, aber derselbe ist es nicht, der v. 9. Michael genannt wird, und die beiden letzten sind schwache Gründe, wie ein jeder leicht sehen kann. [3]) Seine Engel heißen sie, weil sie dem Regiment und Regierung des Erzengels Michael unterworfen sind: Die durch Michael Christum verstehen, verstehen durch seine Engel die gläubigen, doch so, daß sie die heiligen Engel nicht ganz ausschließen, weil sie Christo in der Beförderung seines Reichs dienen, und sichs für eine Ehre schätzen, der gläubigen Mitknechte zu sein. c. 19, 10. [4]) *ἐπολέμησαν,* kämpften gewaltig und heftig, da mit großem Ernst und aus allen Kräften gestritten ward, denn es betraf ein großes, das Reich Christi und der Menschen Seligkeit. Zeltner meint, dieser Streit sei die gesegnete Reformation selbst, welche hier nur kürzlich berührt, c. 1. aber weiter erzählt wird. [5]) Diese sind die bösen Geister. Daraus erkennt man, daß eine gewisse Schaar der Engel unter ihrem Haupt oder Führer von Gott abgefallen sind, die nun des Satans Engel heißen. Mt. 12, 24. Doch einige wollen durch die Engel des Drachen die ungläubigen verstehen.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Nicht wird hier gemeint des Satans erster Fall, noch da Christus im Fleisch wider ihn stritt, denn es war schon geschehen, sondern der Streit zur Zeit Constantins des Großen. Um die Zeit der zehnjährigen Verfolgung Diocletians entstand ein Krieg im Kirchenhimmel wegen der Religion, die auf Gott und den Himmel sieht. Michael und die gläubigen stritten darum, daß Gottes Wort und die christliche Religion ausgebreitet, die Kirche beschützt, die Menschen bekehrt, Satans Reich und das Heidenthum geschwächt würde; der Drache und seine Engel, die heidnischen Redner, Priester, Regenten und Volk wollten ihre Ehre und das Heidenthum erhalten, die Menschen in Abgötterei und Sünde verführen, den Lauf des Evangelii hindern und die christliche Kirche und Religion vertilgen. Beide Parteien stritten heftig: jene mit Glauben, Geduld und Gebet, daß sie in den Verfolgungen bei Christo beständig bleiben; diese aber mit Verleumdung der gläubigen, und mit Gewalt und Grausamkeit, daß die Christen von Christo abfallen möchten.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: Dieser Streit und Sieg Michaels wider den Drachen ist, daß die Bekehrung der Juden, da Satan dieselbe wird zu hindern suchen, mit Zernichtung der Anschläge und mit Zerstörung der Werke des Teufels, aufs kräftigste wird befördert werden. Dan. 12, 1. 7. Oder es wird alsdann der Teufel und seine Engel von Gott durch Michael und

dessen Engel aus dem Lufthimmel verstoßen und seine Macht ihm beschnitten werden.

Nutzanw. 1) Bist du Gottes Himmel, so wird sich so oft du im guten Vorsatz begriffen bist, ein Streit erheben zwischen Fleisch und Geist. Gal. 5, 17. 2) Was für eine gute Ordnung mag sein unter den himmlischen Geistern! o laßt uns auf Erden auch drüber halten! Eph. 1, 21. 3) Die Engel des Lichts sind so beherzt als bewaffnet, das Reich der Finsterniß anzugreifen, o daß wir uns auch stets zu dessen Angriff rüsten möchten. Eph. 6, 10. 11. 4) Der Drache hat auch einen Anhang, denn keine Person ist so böse, sie findet ihre Liebhaber und Anhänger. Sir. 13, 19. 5) Cr. Der Teufel gibt nimmer gewonnen, sondern, wenn er schon einmal abgetrieben ist, so fängt er dennoch von neuem an, und hört nimmer auf. Luc. 11, 24.

V. 8.

Und siegeten nicht, *a* sie vermochten nicht, der Drache und sein Anhang vermochten Michael und seine Engel nicht, sondern verloren und unterlagen. **Auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel.** sie verloren das Feld und wurden in die Luft geschlagen und aus ihrer bisherigen Wohnung verstoßen.

Anm. Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Das Christenthum, das zu Diocletians Zeit den schwersten Kampf hatte, besiegte endlich das Heidenthum, da Constantin den Maxentius überwand, das Heidenthum verließ und die christliche Religion annahm. Da verlor der Drache und sein Anhang die Ehre und Gewalt, die er im Kirchenhimmel bisher an den Heiden durch göttliche Verehrung, und an den Christen durch Verfolgung gehabt; die Falschheit des Heidenthums ward erkannt, und die Gelegenheit, die Christen zu verfolgen, benommen. Welche die Erfüllung noch erwarten, deuten es auf die Art, wie bei dem vorigen Vers schon erinnert worden.

Nutzanw. 1) Di. Christus ist stärker als der starke und gewappnete. Luc. 11, 22. 1 Joh. 4, 4. 2) Wenn es zwischen guten und bösen Engeln zum Streit kommt, so fehlts diesen an Kräften und Siegen. 3) Der Teufel verläßt nicht freiwillig seine Wohnung, er werde denn bestritten, besiegt und mit Gewalt heraus geworfen. Luc. 11, 21. 22. 4) Wenn Satan lange Zeit im Kirchenhimmel und im Herzen seine Stätte gehabt, so kommts doch endlich dahin, wenn man sich treulich an Christo hält, daß er sie verliert. Phil. 4, 13.

V. 9.

Und es ward ausgeworfen aus dem Himmel **der große** [1]) **Drache,** *a* derselbe große Drache, s. v. 3. **die** S. dieselbe [2]) **alte Schlange,** die unsre ersten Eltern verführt, 1 Mos. 3, 1. ihre List und Bosheit lange geübt hat, und darin ein alter Practicus und wegen des Alters ein Drache worden ist, **die da heißet der Teufel,** d. i. ein Verleumder, der Gott bei den Menschen, die Menschen bei Gott, Hiob 1, 9. und einen Menschen bei dem andern verleumdet, Eph. 4, 27. **und Satanas,** d. i. Widersacher, Gottes, Christi und der Menschen, 1 Petr. 5, 8. **der die ganze Welt verführet;** S. hat, alle Menschen in Adam verführt hat, aller Verführung und Sünden Ursprung ist, und insonderheit die antichristische Welt zur Abgötterei verführt, **und ward** aus dem Himmel **geworfen** mit Gewalt hinausgestoßen **auf die** [3]) **Erde,** in einen noch unseligern Zustand gesetzt als vorhin, **und seine Engel wurden (auch dahin)** *a* mit ihm **geworfen.** kommen auch in einen verachteten noch tiefern Zustand der Verdammniß.

Anm. [1]) Diesen Namen hat der Teufel von der dem Johannes gezeigten Drachengestalt. [2]) So heißt er von der Verführung unsrer ersten Eltern, da er seiner Listigkeit und geistlichen Seelengifts wegen, welches er der menschlichen Natur eingeblasen, nach der Ebräer Redensart, die Schlange heißt, und die alte genannt wird, wegen der schon vor alters oder vorlängst in die Welt gebrachten Sünde. Daher das sündliche Verderben in den Menschen auch der alte Mensch heißt. [3]) Zeltner erklärt dies nach seiner Meinung also: daß er nicht mehr wie zuvor, lange Zeit die ganze Kirche verführen, sondern sein Werk nur in den irdischgesinnten Leuten und Herzen haben dürfte, die Christum und sein Evangelium nicht wollen, sondern bei der alten Abgötterei bleiben. Auch zeigt dieser Ausdruck die Gewißheit seiner Niederlage und des Sieges der Kirche an: eben wie das niederfallen Goliaths zur Erde ein offenbares Zeichen war des Sieges Davids.

Die dieses als erfüllt achten, erklären es also: Diese gewaltsame Auswerfung des Drachen that Christus in und durch Constantin, da dieser den Maxentius besiegte, sich zum christlichen Glauben bekehrte, und die Götzenpriester und Heiden auf die Dörfer trieb, daher sie Pagani genannt wurden, und also das Heidenthum in einen elenden verachteten Zustand kam. Denn in Maxentius ward zugleich der Drache überwunden, weil dieser Sieg Gelegenheit gab, daß die Christen ihre Freiheit erhielten, und das Christenthum über das Heidenthum triumphirte, und war darin so deutlich Gottes Finger, daß solches nicht allein Constantinus, der das ihm erschienene Heilszeichen auf diesen Sieg applicirt, sondern auch der Rath zu Rom in dem Constantin gesetzten Triumphbogen erkannt und bekannt haben, wie Eusebius a) meldet. Das heidnische römische Reich wird, insofern es die Christen verfolgt, unter dem Bilde eines Drachen vorgestellt: 1) Weil der Teufel den Heiden unter der Gestalt der Schlange erschien; die Phönicier und Egypter ihrem Gott unter der Gestalt einer Schlange dienten, und Apollo zu Delphi unter der Gestalt einer Schlange auch zuerst angebetet wurde. 2) Weil die Römer in ihren Standarten und Fahnen Zeichen eines Drachen führten, und dieselben göttlich verehrten. a) Euseb. de vita Constant. l. 2. c. 46. l. 2. c. 3.

Die dieses als zukünftg achten, sagen: die Rede sei hier von einem noch zukünftigen Gericht über den Satan und seine Engel, a) nicht von dem allerletzten Gericht, noch von demjenigen, das allernächst vor demselben hergeht, sondern von einem

andern Gericht, nach welchem aber der Satan wenig Zeit mehr haben wird. v. 12. Denn die beiden letzten Gerichte über den Satan werden nach c. 20. darin bestehen, daß er in den Abgrund, und endlich in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, wird geworfen werden. Hier aber wird er aus dem Himmel, d. i. aus der Luft auf die Erde geworfen. b) Welche Verwerfung anzeigt, daß der Drache dem Weibe, welcher er wegen des Söhnleins nachstellt, nun nicht schaden könnte: hingegen in der kurzen Zeit der viertehalb Jahre auf Erden, d. i. in der äußerlichen verderbten und zum Reich des Antichrist gewordenen Kirche viel Unheil anrichten würde. a) Freyling. Epist. Pr. p. 1166. b) Lang.

Nutzanw. 1) Di. Soll die alte Schlange, der Teufel und Satanas, mit seiner Arglist, Schmeichelei und Grausamkeit nicht Schaden thun, so muß die Weisheit, Liebe und Allmacht Gottes mit dir sein. 2) Q. Wenn die ganze Welt verführt und im Irrthum ist, so ist man ein Narr, wenn man ihr folgt und nachahmt. 2 Mos. 23, 2. Röm. 12, 2. 3) Wir sollen uns vor verleumden und lästern hüten, damit wir nicht dem Teufel darin gleich werden. Tit. 3, 2. 4) N. Freuet euch, ihr gläubigen, der Fürst dieser Welt ist durch Christum besiegt und ausgestoßen, und hat keine Macht an euch. Joh. 12, 31. 5) Hoffärtige werden immer tiefer gestürzt, wie die hoffärtigen bösen Geister aus dem Himmel in die Luft, aus der Luft auf die Erde, von der Erde in den Abgrund, aus dem Abgrund in den Feuerpfuhl gestürzt werden. Luc. 18, 14.

V. 10.

Und ich Johannes **hörete eine große** [1]) **Stimme,** da die Menge der Engel und der auserwählten im Himmel mit starkem Geschrei ein Triumphlied wegen des Sieges sang, **die sprach im Himmel:** [2]) **Nun** jetzund **ist das Heil,** S. die Erlösung, Glück, Ueberwindung der Feinde, Richt. 15, 18. **und die Kraft,** übernatürliche Dinge zu thun, Luc. 1, 49. **und das Reich,** der Gnaden, die christliche Kirche, **und die Macht unsers Gottes seines Christus** S. und das Reich unsers Gottes und die Macht seines Christi **worden;** das Recht, Himmel und Erde zu regieren, das vorhin schien Gott genommen zu sein, ist noch sein, und öffentlich dargethan, daß es Gott und Christo eigenthümlich gehöre; **weil der** [3]) **Verkläger unserer Brüder** der gläubigen auf Erden **verworfen ist,** (griechisch: mit Gewalt herabgestürzt ist,) **der sie verklaget Tag und Nacht** beständig ohne unterlaß **vor Gott.** vor Gottes Angesicht und Gericht, Hiob 1, 9f. Zach. 3, 1, und bei großen Herren durch seine Werkzeuge, Esth. 3, 8. welche Anklage wol am meisten durch Lästerungen geschieht.

Anm. [1]) Diese Stimme erhuben wol nicht die heiligen Engel, denn die können zu den Menschen nicht sagen: unsere Brüder, sondern die gläubigen, vornehmlich die vollkommenen gerechten im Himmel, oder die 24 Aeltesten, die vor dem Stuhl waren, denn sie sind ein Theil der Kirche, weil sie sich Brüder nannten, hatten aber kein Theil an der Kirche Trübsal und Streit, weil sie v. 11. sagen: sie, nicht wir haben ihn überwunden. Andre verstehen es doch lieber von den heiligen Engeln, weil die gläubigen auf gewisse Art den Engeln sollen gleich werden, Luc. 20, 36. diese auch Kinder Gottes heißen, Hiob 38, 7. und der mit Johannes redende Engel sich seinen Mitknecht nennt. c. 19, 10. [2]) Dieses Triumphlied kommt ziemlich überein mit dem, was c. 11, 17. 5, 12. 13. steht. Diese Worte **der Verkläger unserer Brüder,** sind in der deutschen Uebersetzung Luthers zuerst ausgelassen gewesen.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Vorhin glaubten die Kaiser und Heiden nicht, daß das Reich, Heil und Kraft Gottes und Christi sei, sondern schrieben alles dem Drachen und ihren Götzen zu: nun aber unter der Regierung Constantins erkannten sie, daß das Gnadenreich und das Recht Himmel und Erde zu regieren, Gott und Christo gehören. Denn nun war verworfen und fand kein Gehör mehr, der die gläubigen, als ob sie Heuchler und nicht rechtschaffen waren, vor Gott und Menschen verleumdete, in der Verfolgung Diocletians ward seine Verleumdung widerlegt.

Die dieses als zukünftig achten, erklären es also: Nun in der siebenten Posaune ist das Heil wirklich eingeführt, die Kraft mit Nachdruck kommen, dem Reiche der Anfang gemacht, und die Macht Gottes und Christi ausgebrochen. Nun kann der Verleumder unserer Brüder, der stets Gott in den Ohren gelegen, sie verleumbet und den geringsten Fehler hoch aufgemutzt hat, nicht mehr verklagen, weil sie versiegelt und durch den Geist also befestigt sind, daß sie solche Fälle nicht mehr thun, und dem Teufel dadurch die Gelegenheit zu verklagen benommen ist. Oder es ist dem Teufel nun ein gut Theil seiner bis dahin gehabten Macht genommen, und er aus dem Lufthimmel verstoßen, da er noch einen Zugang zu Gott gehabt, die gläubigen zu verklagen. Hiob 1, 6.

Nutzanw. 1) Man singet mit freuden in den Hütten der gerechten vom Siege, die rechte des Herrn behält den Sieg. Ps. 118, 15. 2) Es scheint, als habe Gott sein Reich verloren und keine Macht mehr auf Erden, wenn er die gottlosen eine weile herrschen läßt. Jer. 14, 9. 3) Di. Wenn der Verkläger unsers Nächsten aus unserm Gemüth verstoßen ist, daß wir ihm kein Gehör mehr geben, und keinen Argwohn, Neid und Haß in uns übrig lassen, so gibt uns Gott sein Heil, Vergebung der Sünden, Luc. 1, 77. seine Kraft zum göttlichen Leben, 2 Petr. 1, 3. sein Reich. Ebr. 12, 23. 4) N. Was soll alle Anklage des Satans wider die frommen? Christus ist hier, der vertritt 2c. Röm. 8, 34. 5) Cr. Weil uns der Teufel Tag und Nacht anschwärzt, und wol peinlich verklagt bei Gott, sollen wir uns so vielmehr vor Sünden hüten, auf daß er unsertwegen mit Lügen bestehe. Luc. 22, 31. 1 Tim. 3, 7.

V. 11.

Und sie die Märtyrer und andere gläubige **haben ihn** den Satan **überwunden** in seiner Anklage zu schanden gemacht **durch** S. wegen **des Lammes**

³) **Blut**, durch die Kraft des Bluts und Verdienstes Christi, daran sie sich mit Glauben, in Beständigkeit und Geduld gehalten, ²) **und durch S.** wegen **das Wort ihres Zeugnisses**, durch ihr öffentliches Bekenntniß von Christo; **und haben ihr** ³) **Leben nicht geliebet bis an den Tod.** lieber ihr Leben in die greulichste Marter und schmählichsten Tod dahin gegeben, als Christum verleugnen wollen.

Anm. ¹) Heißt hier sein Versöhnungsblut mit allem vorhergehenden Leiden, und mit dem thätigen Gehorsam, durch welchen er für uns das Gesetz Gottes erfüllt hat. ²) Lg. Wie Glaube und Bekenntniß zusammen gehören, und der Glaube sich an das Blut und Versöhnungsopfer Christi hält; also erweist er sich nebst der That und dem ganzen Leben auch im Bekenntniß, drum stehen hier Blut und Zeugniß beisammen. Da denn, den Satan durch das bezeugte Wort überwinden, eben so viel ist, als die Versuchungen, womit einem der Satan selbst, und durch seine Werkzeuge zur Verleugnung Christi und des rechtschaffenen Wesens zusetzt, überwinden. ³) Da sie durch das theure Blut Christi erkauft sind, opfern sie gern zur Dankbarkeit auch ihr Blut und Leben für seine Ehre und ihr eigenes Heil auf. Und wenn es dabei vor Menschen scheint, als sei es aus mit ihnen, und alles verloren; so heißt es dennoch, daß sie überwunden haben, und erkennt man daraus das Geheimniß des Kreuzes, darin der Verlust ein Gewinn ist. Mt. 16, 25.

Nutzanw. 1) Das ist der Christen wunderbarer Sieg, daß sie durch Trübsal und Tod überwinden, im verlieren gewinnen. Röm. 8, 37. 2) Di. Wir können den Teufel nicht anders überwinden, denn durch gläubige Zueignung des blutigen Verdienstes Christi, des Lammes, wodurch wir auch ganz aufrichtig, ohne falsch und geduldig als ein Lamm werden. 1 Petr. 1, 19. Ebr. 9, 14. 3) Lg. Wir haben alles unser Heil Christo zu danken, und aller zum königlichen Amte gehöriger Sieg, und alle Herrlichkeit kommt her von dem hohenpriesterlichen Amte, darin unser Heil gegründet ist. Röm. 5, 10. Ebr. 10, 19. 20. 4) Man muß sein Leben nicht lieben in dieser Welt, damit man es erhalte in jener Welt. Joh. 12, 25.

V. 12.

Darum ¹) **freuet euch**, jauchzet und frohlocket, **ihr Himmel**, der Kirche und auserwählten, **und** ²) **die darinnen wohnen.** Engel, auserwählte und gläubige. **Wehe** und große Trübsal steht bevor **denen, die auf Erden wohnen**, irdisch gesinnt, im antichristischen Reich und in der verderbten Kirche sind, **und auf dem Meer**: barbarische Heiden, die dem Meer nicht ungleich sind, Jud. v. 13. oder Einwohner der Inseln des Meers, S. wehe der Erde und dem Meer, **denn der** aus dem Himmel geworfene **Teufel kommt** zu einer sonderlichen Verführung **zu euch hinab, und** S. welcher **hat einen großen Zorn, und weiß**, muthmaßlich, **daß er wenig Zeit hat.**

Anm. ¹) εὐφραίνεσθε, bedeutet eine ungemeine Freude und frohlocken. Jes. 49, 13. ²) Dies erklärt das erstere, sintemal die Himmel sich nicht freuen können, sondern die Einwohner des Himmels, dergleichen Redensarten, da das, was den Menschen zukommt, andern Creaturen zugeschrieben wird, sind viele bei den Propheten, und zeigen einen sonderlichen Affect in der Rede an.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Satan erweckte bald nach ausgebreitetem Christenthum die barbarischen Völker, die Gothen, Wenden, Hunnen und Perser, die mit großen Haufen ins römische Reich, das hier durch die Erde bezeichnet wird, einbrachen, und es schrecklich verwüsteten: aber diese barbarischen Völker, die hier durch das Meer angedeutet werden, rieben sich theils einander selber auf, theils wurden sie bekehrt; also siegte die Kirche wiederum, und Satan hatte wenig Zeit.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: Dies Wehe gehört in die drei letzten Posaunen, c. 8, 13. und ist die kleine Zeit der viertehalb Jahre oder der 42 Monden und 1260 Tage, darin die zwei Zeugen weissagen. Davon auch steht Mt. 24, 8. 22. weil in dieser verkürzten Zeit der Teufel wenig Zeit hat, so wird er darin sich sonderlich als ein Verführer der ganzen Welt beweisen, nämlich bei allen Weltkindern. v. 9.

Nutzanw. 1) Di. Ueber die Sünder, die Buße thun, und den höllischen Feind durch des Lammes Blut überwinden, ist Freude im Himmel der Gnade und Herrlichkeit. Luc. 15, 7. 2) Ist ein Weh vorbei, es kommt leicht ein anderes, drum sei auf deiner Hut. c. 11, 14. Hiob 1, 15f. 10, 17. 3) Ist Satan einmal überwunden, er fängt von neuem an zu streiten. Mt. 4, 1f. 4) Q. Je mehr wir zu dem Ende kommen, je mehr bemüht sich der Teufel, uns zu verderben, und je mehr sollen auch wir wachen, beten und arbeiten. 1 Petr. 4, 7. 8.

* * *

c) Verfolgung des Weibes, als v. 13—17.
  1. Verrichtet.
    a. Wann er verfolgt hat: Und da der Drache rc. v. 13.
    b. Wie er verfolgt hat: Verfolgte er.
    c. Wen er verfolgt hat: Das Weib, die das rc.
  2. Vernichtet, durch des Weibes
    a. Flucht: Und es wurden dem rc. v. 14.
    b. Ernährung: Daß sie ernähret würde rc.
d) Wasserschuß nach dem Weibe, als
  1. Verrichtet.
    a. Wie er geschehen: Und die Schlange schoß rc. v. 15.
    b. Wozu er geschehen: Daß er sie ersäufte.
  2. Vernichtet, wird angezeigt
    a. Insgemein: Aber die Erde half dem Weibe. v. 16.
    b. Insonderheit: Und that ihren Mund rc.
e) Streit wider des Weibes Samen.
  1. Die Bewegung dazu: Und der Drache rc. v. 17.
  2. Der Hingang dazu: Und ging hin.
  3. Der Streit selbst: Zu streiten.
  4. Die bestrittenen: Mit den übrigen von rc.

V. 13.

Und da der S. derselbe **Drache sahe, daß er verworfen war auf die Erde, verfolgte er das** S. dasselbe **Weib**, aufs neue, **die das Knäb-**

lein α das männliche Bild S. den Sohn **geboren hatte.**

Anm. Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Da nun nach Constantins Bekehrung Satan sich auf die Erde, die falsche Christenheit, geworfen sah, ging er auf das Weib, die christliche Kirche, die das Knäblein, die christlichen Kaiser geistlich geboren, grimmig los, verfolgte sie aufs neue und stiftete durch der Arianer Ketzerei und durch arianische Kaiser und Könige eine grausame Verfolgung der Kirche, der er den glücklichen Fortgang unter Constantin misgönnte.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: Satan würde wol die Juden unverfolgt gelassen haben, wenn sie im Unglauben geblieben wären; aber nun sie das Knäblein geboren, und sich dem Satan und seinem Reich durch den Glauben entzogen haben, so rastet er.

Nutzanw. 1) Die Ueberwindung und Verwerfung demüthigt und bändigt den Satan nicht, sondern erbittert ihn noch mehr, den Streit von neuem anzufangen. Mt. 4, 5f. 2) Q. Der Teufel rächt sich an Christi Braut und Gliedern, weil er verworfen ist: Weish. 2, 24. er verfolgt Jesum in seiner Kirche; Jesus streitet auch für sie und in ihr. Apg. 9, 4. 5. 3) Die gläubige Kirche heißt füglich eine Weibsperson nach allen Umständen: eine Jungfrau, Braut, Ehefrau, Mutter, Tochter, Wittwe, aber niemals eine Hure, wie die ungläubige heißt. 2 Cor. 11, 2. Hos. 2, 19. 20. Ps. 45, 10. 11. Gal. 4, 26. 31.

V. 14.

Und es wurden dem Weibe zween Flügel von Gott **gegeben**, Ps. 55, 7. 8. **wie eines großen** [1]) **Adlers:** S. dieselben Flügel desselben großen Adlers: 5 Mos. 32, 11. 12. Jes. 40, 31. **daß sie in die Wüste** s. v. 6. **flöge an ihren** von Gott ihr bereiteten **Ort, da sie** im verborgenen, als in einer Wüste, durch Gottes sonderliche Fürsorge geistlich **ernähret** und erhalten **würde eine Zeit, und zwo Zeit, und eine halbe Zeit,** [2]) **vor dem Angesicht der Schlangen.** vor des Satans Zorn und Verfolgung, 2 Mos. 2, 2. 3. doch daß Satan und sein Anhang mußte ansehen, wie das Weib erhalten ward, wenn sie gleich darüber vor Zorn bersten wollten.

Anm. [1]) Der Adler, der König unter den Vögeln, ist beherzt und streitbar, hat ein scharf Gesicht, lebt sehr lange, hat einen schnellen und hohen Flug, daß ihm kein Vogel folgen noch einholen kann, Spr. 23, 5. wie Zeltner das, was vorhin gesagt, von der Reformation erklärt, so versteht er hierdurch den kaiserlichen Schutz, darunter annoch die evangelische Kirche in Deutschland stehe, obwol der Streit und Grimm der Feinde noch immer fortwähre. [2]) Nicht ist das Weib ernähret in der Wüste von dem Angesicht der Schlange, wie es im Deutschen scheinen möchte, sondern von dem Angesicht der Schlange ist sie geflohen in die Wüste, und da ernährt vor dem Angesicht der Schlange, d. i. daß der Teufel und sein Anhang mit dem größten Verdruß zusehen müssen, und doch ihr nichts thun können.

Die dieses als schon erfüllt ansehen, erklären es also: Der Heil. Geist geht von der Erzählung des überwundenen Heidenthums über zum Anfang des Papstthums und lehrt, auf welche Art die Kirche aus Orient sei überbracht in Occident zu den barbarischen Völkern, worunter sie in der Zeit der Herrschaft des Antichrist ist erhalten worden (obwol der größte Theil der Kirche von dem wahren Gott und Gottesdienst zur Abgötterei, Aberglauben und Wollust abgefallen) eine Zeit, zwo Zeit und eine halbe Zeit: Dan. 4, 20. 7, 25. wie Elias viertehalb Jahr, sind 1260 Tage, von der Wittwe zu Sarepta zur Zeit des Abfalls Israels ernähret ward; 1 Kön. 17, 15. Jac. 5, 17. und wie zur Maccabäer Zeit die frommen in die Wüste flohen. 1 Macc. 2, 28—30. Denn als der Arianismus und der Bilderdienst überhand nahm im Orient, und also die wahre Kirche gleichsam verschwand, flohen die berühmtesten Bekenner der Wahrheit im Occident in Frankreich, sonderlich in Deutschland, das damals eine Wüste war, wie denn vor alters der hercynische Wald durch ganz Deutschland ging. Da die Kirche im verborgenen, als in der Wüste, geistlich ernährt ward eine Zeit, zwo Zeit und eine halbe Zeit. Wie sich eins gegen zwei und zwei gegen ein halbes hält, oder wie eines Menschen Wachstum ist zwanzig Jahr, eine Zeit; die männliche Kraft vierzig Jahr bis an sechzig Jahr; zwo Zeiten; und die Abnahme zehn Jahr bis siebenzig eine halbe Zeit, darin die Kräfte abnehmen und er zum Grabe eilt. Ps. 90, 10. Also des Papstthums Wachstum war eine Zeit 360 Jahr, vom Jahr 440, da Leo I. Bischof zu Rom, den Grund zum Papstthum legte (oder nach anderer Meinung, vom Jahr 606, da Bonifacius III. Bischof zu Rom, von Phocas zum allgemeinen Haupt der Kirche erklärt ward), das männliche Alter und Regiment zwo Zeiten, 720 Jahr, vom Jahr 800, da Carl der Große vom Papst Leo III. zum römischen Kaiser gekrönt ward, die Hure anfing das Thier zu reiten, und sich über die Kaiser einer Oberherrschaft anmaßte (oder vom Jahr 966), und die Abnahme eine halbe Zeit 180 Jahr, vom Jahr 1520 bis 1700 (oder vom Jahr 1686), darin es zum Ende geht. Hier nennt der Heil. Geist den Drachen eine Schlange, welche nicht so stark, mächtig und erschrecklich als ein Drache, aber behender und listiger ist, weil sie keinen so großen Körper hat, sich also leichter, behender bewegen, mehr Krümmen machen und leichter einschleichen kann. Damit mag der Heil. Geist anzeigen wollen, daß Satan unter dem Papstthum mehr eine Schlangen- als Drachenart, mehr List und krumme Wege Ps. 125, 5. brauchen und beweisen werde, die Menschen zu verführen.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: Dieses zeigt an, Gott werde der jüdischen Nation, bei welcher sich gegen den Anfang dieser kurzen Zeit, die Bekehrung zu Christo mit vollem Nachdruck anheben soll, besondern Schutz halten, also daß er durch cherubinische Kräfte, oder durch die Macht eines gewaltigen Potentaten, ihr schnell und aufs nachdrücklichste auf ihrer Reise

wider den Drachen zu hülfe komme, und sie sicher an ihren Ort bringe.

Nutzanw. 1) Cr. Gott hat viel Wege und Mittel, seine Kirche zu erhalten, und kann ihr bald Flügel ansetzen, daß sie der Bosheit der Tyrannen leicht entgehen kann: denn die Kirche muß dennoch immer bleiben. Mt. 16, 18. 2) Die rechten Flügel, womit die Kirche und ein jeder Christ die Welt flieht und der Noth entflieht, sind Glaube und Hoffnung, die keiner als Gott gibt. 1 Joh. 5, 4. Ps. 146, 5. 3) Bei Verfolgungen ist gewissermaßen erlaubt, die Flucht zu nehmen. Mt. 10, 23. 4) Wie lang oder kurz die Trübsal seiner gläubigen sein soll, hat Gott schon zuvor beschlossen und abgemessen. c. 11, 2. Dan. 11, 36. 5) N. Gott beschützt seine Gemeine auch in der Wüste, mitten unter den größten Verfolgungen und Verführungen. Dieses Schutzes dürfen wir uns gewiß versichern. Jes. 43, 1. 2.

V. 15.

Und dies verfolgen war nicht genug, sondern **die** S. dieselbe **Schlange** wollte das Weib schlechterdings vertilgen, daher **schoß** sie als ein Meerdrache **nach** griech. hinterher **dem Weibe**, da sie auf der Flucht war, **aus ihrem Munde, ein Wasser, wie ein Strom**, in der Absicht, **daß er** der Drache **sie** das Weib **ersäufete.** griechisch: durch den Strom hinwegrisse, daß sie nirgends eine gewisse Stätte hätte, und also ausrottete.

Anm. Vitr. Hier wird die Schlange vorgestellt als ein Meerdrache, der das Seewasser in großer Menge verschlingt und wieder ausspeit. Das Wasser oder der Wasserstrom ist ein Bild eines Volkes oder mehrer Völker. c. 17, 15. Jes. 8, 7. 8.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Satan wollte die Kirche schlechterdings vertilgen, oder doch des Vortheils, den sie von einem christlichen Oberhaupt haben konnte, berauben; daher schoß er als ein Meerdrache, da das Weib, die Kirche, auf der Flucht war, hinter ihr her einen Wasserstrom der barbarischen Völker, Gothen, Wenden, Heruler, Hunnen und Longobarden, die wie eine Flut das römische Reich, darin sich die Kirche aufhielt, sonderlich Italien überschwemmten, in der Absicht, die Kirche zu ersäufen und auszurotten.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: Es werde Satan ein gewisses ungläubiges Volk wider die Juden erregen, sie zu vertilgen. Gott aber werde dies letztere nicht zulassen, sondern solches Volk von einem andern Feinde lassen aufgerieben werden.

Nutzanw. 1) Wenn eine Gefahr der gläubigen vorhergeht, ist die andere wieder da. 2 Cor. 11, 26. 2) Di. Wo der Herr nicht bei uns wäre, sage Israel, wenn Menschen sich wider uns setzen, so verschlingen sie uns lebendig, wenn ihr Zorn über uns ergrimmet, so ersäufte uns Wasser. Es gingen Wasser allzugroß über unsre Seele. Ps. 124, 1—5, 3) Q. Die grausamen Versuchungen des Teufels und der Welt sollten wol die heiligsten überschwemmen und hinreißen, wenn der, der in ihnen ist, nicht stärker wäre als der in der Welt ist. Joh. 16, 33. 1 Joh. 4, 4.

V. 16.

Aber die Erde die äußerliche Christenheit **half dem Weibe, und** *α* die Erde **that ihren Mund auf: und** [1]) **verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß.** *α* geworfen hatte.

Anm. [1]) Diese Redensart ist hergenommen von natürlicher Verschleißung des Wassers in die Erde, und wenn die Erde große Wasserfluten oder Menschen verschlingt. 2 Mos. 15, 12. 4 Mos. 16, 30f. Vom Nil ist bekannt, daß er sich an den sandigen Orten in die Erde verkriecht, und über viel Meilen erst wieder hervorkommt. Der Syrer hat die letzten Worte dieses Verses *κατέπιε - στόματος αὐτοῦ* gar nicht ausgedrückt.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: Die barbarischen Völker warfen zwar das abendländische Kaiserthum zu Rom übern Haufen, doch wurde die Kirche dadurch nicht ausgerottet; denn wie eine Wasserflut, die alles verwüstet, wenn sie eine zeitlang auf dem Erdboden gestanden, ins Erdreich zieht, und nach und nach verschwindet: also verlor sich dieser Strom nach und nach, durch kräftige Widerlegung der Ketzereien, durch der barbarischen Völker Vertilgung, und durch vieler Feinde Bekehrung. Denn der Arianismus ward in Spanien im Jahr 589 gedämpft, und wurden getilgt die Westgothen im Jahr 417, die Hunnen 451, die Heruler 493, die Wenden 535, die Ostgothen 554, die Longobarden 774, und der Saracenen wurden von Carolo Martello, Könige in Frankreich, 400,000 erlegt.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: Dasjenige feindselige Volk, das sich wider die bekehrten Juden als wider ein neues Christenvolk aufmacht, wird durch göttliche Regierung von ihnen abstehen, und mit andern Völkern der Christenheit einen Krieg anfangen, aber von demselben vertilgt werden.

Nutzanw. 1) Satan verfolgt die frommen und Gott schützt sie; beides geschieht auf vielerlei weise. v. 14. 1 Petr. 1, 6. 7. 2 Cor. 1, 5. 2) Alle Geschöpfe sind bereit auf Gottes Wink seinen Freunden zu helfen, seinen Feinden zu schaden. 5 Mos. 28, 23. Sir. 40, 35. 5) Wenn die Wasserströme groß sind, und greulich brausen, so ist dennoch der Herr größer in der Höhe. Ps. 93, 3. 4.

V. 17.

Und der Drache ward zornig über das Weib: weil sie entflohen war: **und** [1]) **ging hin** S. weg **zu streiten** griech. Krieg zu führen **mit den übrigen von ihrem** heiligen **Samen,** *α* ihres Samens, **die da Gottes** und nicht des Antichrists **Gebot halten,** griech. bewahren, **und haben das Zeugniß Jesu Christi.** das Evangelium, die Trostlehre von Gottes Gnade und Christo, Joh. 1, 17. allein durch Christi Verdienst glauben selig zu werden, wie in den folgenden Gesichtern wird gemeldet werden.

Anm. [1]) Dies bedeutet eine Veränderung, er machte einen neuen Anschlag. Die dies als erfüllt annehmen, erklären es also: Johannes macht den Uebergang von der Verfolgung des Drachen zur

Verfolgung des Antichrist, nämlich der Hure und des Thiers, wie durch diese der Satan die gläubigen bestreiten werde. Denn weil ihm das Weib entkommen, und die Erde sich ihrer angenommen hatte, ward er desto grimmiger auf die Kirche, und da er vorhin durch die heidnischen Verfolgungen, Ketzereien und barbarischen Völker sie nicht vertilgen können, so nahm er nun eine neue Art vor, nämlich durch die List sie zu bestreiten, und setzte ihr einen Schalk, die Hure und das Thier, auf den Schooß. Er ging gen Rom, da er ausgegangen Luc. 11, 24—26. und ausgeworfen war, und erregte die römischen Bischöfe, wider die Bekenner Gottes, die Waldenser, Hussiten und andere gläubige zu streiten.

Die es als zukünftig ansehen, erklären es also: Wenn der Drache sieht, daß er wider die jüdische Nation nichts gewinnen kann, so läßt er seinen Zorn aus wider die geistlichen Glaubenkinder Abrahams, die über Gottes Geboten halten bis in den Tod und Märtyrer werden, da denn zu den vorigen Märtyrern c. 6, 11. eine große Anzahl hinzugethan wird.

Nutzanw. 1) Q. Der Teufel ist stets voller Grimm und Zorn wider die Kirche, doch bricht es zu einer Zeit mehr aus als zur andern. v. 12. 2) Q. Niemand entgeht der Versuchung und Verfolgung des Satans, wenn er ein wahrer Same der Kirche ist. 2 Tim. 3, 11. 12. 3) Die wahre Beschreibung der frommen ist: die der Satan haßt, die den Glauben und Gottes Gebote bewahren. 1 Joh. 3, 23. 4) Lg. Die müssen gewiß von einer rechten Drachenart sein, welche an den Zeugen der Wahrheit auch nicht einmal die bloße Redensart von Haltung der Gebote Gottes in der Bejahung, und wenn diese auch noch so richtig eingeschränkt und erklärt wird, ertragen können, und damit sich von der wirklichen Haltung so viel entfernter erweisen. 1 Joh. 3, 22. 5) Di. Diejenigen, welche Gottes Gebot halten mit wahrem Glauben und Liebe, haben nur das rechte Zeugniß Jesu, und die verfolgt Satan auf allerlei Art. c. 19, 10. Phil. 1, 29.

Das XIII. Capitel.

Die beiden andern Feinde der Kirche, als die vornehmsten Werkzeuge des Hauptfeindes. v. 18—c. 13, 18.

(I.) Das zehnhörnichte Thier, da ist v. 18—c. 13, 10.

I. Eine Vorstellung von dessen
 1. Ursprung.
  a. Wer ihn gesehen: Und ich trat an den 2c. v. 18.
  b. Wie er geschehen: Ein Thier aus dem Meer 2c. c. 13, v. 1.
 2. Gestalt,
  a. Des Obertheils, es hatte
   1. Häupter: Das hatte sieben Häupter.
   2. Hörner: Und zehn Hörner.
   3. Kronen: Und auf seinen Hörnern 2c.
   4. Namen: Und auf seinen Häuptern 2c.
  b. Des Mitteltheils: Und das Thier, das ich 2c. v. 2.
  c. Des Untertheils: Und seine Füße als 2c.
  d. Des Mundes: Und sein Mund eines 2c.
 3. Begabung: Und der Drache gab ihm 2c.
 4. Verwundung, als eine
  a. Geschehene: Und ich sah seiner Häupter 2c. v. 3.
  b. Geheilte: Und seine tödtliche Wunde 2c.
 5. Bewunderung: Und der ganze Erdboden 2c.
 6. Anbetung,
  a. Wie des Drachen: Und beteten den 2c. v. 4.
  b. So des Thiers: Und beteten das Thier an.
 7. Lobeserhebung: Und sprachen: Wer ist 2c.
 8. Ausrüstung,
  a. Zu lästern.
   1. Wie sie geschehen: Und es ward ihm 2c. v. 5.
   2. Was sie gewirkt: Und es that seinen 2c. v. 6.
  b. Zu streiten: Und es ward ihm gegeben 2c. v. 7.
  c. Zu überwinden: Und sie zu überwinden.
  d. Zu herrschen.
   1. Wie sie geschehen: Und ihm ward gegeben Macht 2c.
   2. Was sie gewirkt: Und alle die auf Erden 2c. v. 8.

II. Ein Nachruf (epiphonema),
 1. Zu vermahnen: Hat jemand Ohren der höre. v. 9.
 2. Zu warnen: So jemand in das 2c. v. 10.
 3. Zu lehren: Hie ist Geduld und Glaube der heiligen.

V. 18.

Und ich Johannes, nachdem ich des Weibes Flucht in die Wüste, und des Drachen Hingang mit des Weibes Samen zu streiten gesehen, und in tiefen Gedanken erwägte, wie es mit solchem Streit ablaufen würde, **trat** Gr. ward gestellt, von dem guten Geiste, **an den Sand** Ufer **des Meers.** in der Insel Patmos. Dan. 10, 4. S. und er ist gestanden über den Sand des Meeres.

Anm. Nachdem Johannes das Weib, die Kirche, fliehen und den Drachen hingehen gesehen, mit des Weibes Samen zu streiten, stand er voller tiefer Gedanken, wie es mit solchem Streit ablaufen werde, am Rande des Meers und bekam plötzlich zu sehen, worüber er bekümmert war, nämlich das Thier, das die gläubigen bestreiten und verfolgen würde.

Nutzanw. Gott führt seine heiligen wunderlich.

C. XIII. V. 1.

Und ich Johannes **sahe** plötzlich, **ein** [1]) **Thier** das die römische Monarchie vorstellte **aus dem Meer** aus dem Heidenthum, wilden Völkern und großen Bewegungen der Völker **aufsteigen:** nach und nach hervor kommen: **das hatte sieben Häupter** die theils dieses Reichs Hauptstadt Rom auf sieben Bergen, c. 17, 9. theils sieben Regimentsarten andeuten, **und zehn Hörner,** auf dem sechsten Haupte, **und auf seinen Hörnern zehn Kronen,** gr. Hauptbinden, zehn Könige, die dem Thier dienen werden, **und auf seinen Häuptern** sonderlich dem sechsten, siebenten und achten **Namen der Lästerung.** Abgötterei, Verfolgung der wahren und Erhebung der falschen Religion und gotteslästerliche Erhebung der Obrigkeit.

Randgl. Das dritte Weh, der päpstliche Greul

im weltlichen Wesen. Das Thier ist das römische Reich und that solches, da es noch heidnisch war.

Anm. ¹) Ein weltlich Reich heißt ein Thier, weil oft mit thierischer Unvernunft, Tyrannei, unrechtmäßiger Gewalt und viehischen Lüsten darin regiert wird. Dan. 7, 4. 23. Durch dieses Thier verstehen a) einige das türkische Reich. Weil aber die Hure, welche die große Stadt auf sieben Bergen und das Reich über die Könige auf Erden hat, nämlich Rom, das Thier reitet, c. 17, 3. und der falsche Prophet sehr für das Thier streitet; v. 14—18. der Papst aber keine Herrschaft über das türkische Reich hat; so kann das Thier nicht das türkische Reich sein. b) Andere verstehen den Papst zu Rom. Weil aber nur weltliche Regenten und Reiche in heiliger Schrift unter dem Bilde der Thiere vorgestellt werden; und der Papst als die Hure das Thier reitet, und von dem Thier sehr unterschieden, wie gleich soll erwiesen werden, so kann der Papst auch nicht das Thier sein.

c) Andere verstehen durch das Thier ein weltlich Reich. Denn Thier heißt 1) insgemein der tyrannische und antichristische Geist in dem Misbrauch der obrigkeitlichen Gewalt; insonderheit die vierte Monarchie; Dan. 7, 7. 8. 17. 23. 3) weil sich aber der Antichrist in der vierten Monarchie aufs allergrausamste zur letzten Zeit durch das kleine Horn zu erkennen geben und die Quintessenz (der Inbegriff) aller Laster, die im obrigkeitlichen Stande vorgehen, sein wird, so wird hier darauf am meisten gezielt. Dan. 7, 8. 24. Denn 1) vom römischen Reich kann man mit recht sagen, daß es aus dem Meer d. i. aus dem wilden Heidenthum aufgestiegen; 2) die heilige Offenbarung stimmt überein mit Daniel. Nun ist ausgemacht, daß Dan. 7, 4—24. von den vier Monarchien handle, und das vierte Thier die vierte Monarchie bedeute, und dasselbe sei, das Johannes mit zehn Hörnern gezeigt ward; 3) der Drache gibt dem Thier seine Kraft, Stuhl und große Macht; weil nun etliche weltliche Regenten, sonderlich Alexander M. und Augustus vorgaben, sie wären von einem Drachen gezeugt: So ist um so vielmehr zu glauben, daß durch dieses zehnhörnichte Thier ein weltlich Reich, und sonderlich die vierte Monarchie gemeint sei; 4) Luther, Bullinger und die meisten Ausleger verstehen durch dies Thier das Kaiserthum; 5) die Hure sitzt auf dem Thier: c. 17, 3. der Papst hat genug bewiesen, wie er über die höchsten Potentaten herrsche und gleichsam reite, folglich ist das weltliche römische Reich das Thier.

Das zehnhörnichte Thier ist unterschieden von der babylonischen Hure, denn 1) jenes heißt ein Thier, diese eine große Hure; c. 17. 2) jenes wird als ein Mann, diese als ein Weib vorgestellt; c. 17, 3. 4. 6. 3) jenes hat seinen Ursprung aus dem Meer, v. 1. dieser Ursprung wird nicht gemeldet; 4) jenes bekommt zu seinem Sitz den Stuhl des Drachen, v. 2. diese sitzt auf vielen Wassern; c. 17, 15. 5) jenes wird als ein gekrönter Monarch, diese im Hurenschmuck vorgestellt; c. 17, 4. 6) jenes läßt sich ein Bild machen zu seiner Anbetung, v. 14. diese hat einen Becher voll Greul und Unsauberkeit ihrer Hurerei; c. 17, 1. 2. 4. 7) jenes läßt sich von der Hure reiten und nach ihrem Willen regieren; c. 17, 3. 8) jenes haßt mit den 10 Königen die Hure, und macht sie wüst, und regiert nach ihrem Untergang, c. 17, 16. das Thier aber wird geworfen in den feurigen Pfuhl. c. 19, 20. So nun durch die Hure das geistliche Regiment des Papstthums verstanden wird, so kann unmöglich das Thier auch den Papst bedeuten, wie Vitringa und andre wollen, sondern es muß von einem weltlichen Regiment die Rede sein. Ob das Thier aber eine einzelne Person, oder ein ganzes Reich und etliche Personen nach einander sind, ob es in Jerusalem oder in Rom seinen Sitz haben werde, und ob solche Zeit nahe oder ferne, ist unmöglich gewiß zu setzen. Das ist gewiß, des Thiers eigentliche Regimentsart ist noch zukünftig, weil das Regiment der Hure anjetzt noch ist, die Hure erst muß wüste werden, und hernach das Thier in der Regimentsform, die schon einmal als erstorben gewesen, und nach der Hure Regiment wieder lebendig wird, sich hervorthun soll. d) Daß dieses Thier eine einzelne Person sei, erhellt daraus 1) weil das kleine Horn Dan. 7, 24. 25. als eine einzelne Person beschrieben wird; v. 5. 6. 2) weil 2 Theſſ. 2, 3. es als eine gewisse Person vorkommt; 3) weil es auch v. 12. c. 16, 2. 10. 13. 17, 8. 19, 19. 20. als eine einzelne Person angegeben ist; 4) weil seine kurze Zeit, viertehalb Jahr, v. 5. sich eigentlich nur für eine einzelne Person schickt. Daß aber das kleine Horn Dan. 7, 8. durch dieses Thier angedeutet und einerlei mit ihm sei, ist klar 1) weil das kleine Horn in die letztere Zeit gehört; Dan. 8, 17. 19. 2) ein Maul hat, das große Dinge redet; Dan. 7, 8. Off. 13, 5. 3) wider die heiligen streitet, und den Sieg behält; Dan. 7, 21. Off. 13, 7. 4) sein wüthen währt eine Zeit, zwo Zeiten und eine halbe Zeit; Dan. 7, 25. Off. 12, 14. 13, 5. 5) wird ins Feuer geworfen; Dan. 7, 11. Off. 19, 20. 6) nach dessen Gericht wird Christo Gewalt über alle Völker, und das Reich dem heiligen Volk gegeben. Dan. 7, 13. 14. 26. 27. Off. 19, 20. a) Hofm. p. 116. 117. b) Vitr. c) Dimp. Reinb. d) Lange.

Nutzanw. 1) Die Reiche der Welt und des Antichrist werden durch wilde Thiere abgebildet, weil darin viel unvernünftiges Wesen getrieben wird. Weish. 6, 5. Dan. 7, 3f. 2) Di. Hohe Potentaten und Obrigkeiten können und sollen zwar als kluge Häupter, starke Hörner und güldene Kronen erkannt und hoch gehalten werden, aber die Namen der Lästerung müssen sie nicht haben, sich nicht über Gott erheben noch wider ihn streiten. 5 Mos. 17, 19f. 3) Di. Die weltlichen Reiche sind sehr veränderlich. Denn Gott setzt Könige ein und ab. Dan. 2, 21. 5, 25. 28.

V. 2.

Und das S. dasselbe Thier, das ich sahe welches das römische Reich, die vierte Monarchie vorstellt, (wie die erste assyrische Monarchie als ein Löwe, die andere persische als ein Bär, und die dritte griechische als ein Pardel vorgestellt wird, Dan. 7, 4—7.) hatte von allen drei vorigen Thie-

ren oder Monarchien etwas an sich, **es war** an List und Geschwindigkeit [1]) **gleich einem Pardel:** der griechischen Monarchie, und bedeutet der römischen Kaiser Geschwindigkeit und List in Einnehmung vieler Länder, Jer. 5, 6. Hab. 1, 8. und ihre Blutgier: **und seine Füße als Bärenfüße,** die breit und mit scharfen Klauen versehen, alles unter sich zu treten, und bedeutet ihre List und Grausamkeit, und daß sie in die überwundenen Länder einen starken Fuß setzen werden, **und sein Mund eines Löwen Mund.** daraus es entsetzliche Dinge wird hören lassen, wie ein Löwe entsetzlich brüllt, bedeutet ihren unersättlichen Geiz, Hoffart, Gotteslästerung und grausame Befehle wider die wahren Christen. **Und der** [3]) **Drache gab ihm** dem zehnhörnichten Thier **seine Kraft,** sein unter den heidnischen Kaisern gehabtes Vermögen, alles zu bezwingen, das sich ihm widersetzt, **und seinen Stuhl,** seinen Thron der Ehren, daß es so angebetet würde, **und große Macht.** die gläubigen zu verfolgen.

Anm. [1]) Di. Die Eigenschaften der drei ersten Monarchien fließen in der vierten oder römischen zusammen und faßt dieses Thier aller vorigen heidnischen Kaiser Grausamkeit als in einem kurzen Begriff in sich. Doch hat sich eine jede dieser Eigenschaften vornehmlich in einem gewissen Zeitlauf offenbart und zwar rückwärts. Denn das römische Reich hatte 1) Parderflecke durch die mancherlei Veränderung in der Regierung, der Parder und Griechen List und Geschwindigkeit in Einnehmung fremder Länder; 2) der Bären und Perser Grausamkeit und tractable Art und Leutseligkeit theils in Verfolgung der ersten Christen, theils hernach in Beschützung und Annahme der christlichen Religion; 3) der Löwen und Babylonier Hochmuth, Macht und Grausamkeit wird es sonderlich künftig in der letzten Zeit noch beweisen, daher wird es die große Babylon genannt. c. 14, 8. 18, 2. Also stimmt das Ende der vier großen Weltreiche mit deren Anfang überein. Denn wie 1) die Löwen großmüthig, stark und grausam: so waren auch die Könige von Assyrien und Babel sehr hochmüthig, mächtig und grausam, Jes. 10, 12. Dan. 4, 27. und plagten Gottes Volk am meisten; 2 Kön. 15, 19. 29. Ps. 137. 2) wie die Bären zwar sehr grimmig sind, aber doch etwas gleiches mit den Menschen haben, daß sie allerlei Speise, insonderheit Honig gern essen, und so gezähmt werden können, daß sie nach unsrer Pfeife tanzen müssen: also waren etliche Könige in Persien zwar sehr grausam, etliche aber sehr leutselig gegen Gottes Volk und haben demselben viel gutes bewiesen; Esr. 1, 2—4. Esth. 8, 9. 10. Neh. 2, 8. 9. 3) wie die Parder fleckicht, listig und geschwind: Jer. 13, 23. 5, 6. also war die griechische Monarchie fleckicht, indem anfangs nicht nur viel Republiken in Griechenland waren, sondern auch nach Alexanders Tod die ganze Monarchie getheilt ward. Wie listig und geschwind sich Philippus und Alexander bewiesen, ist aus Curtius und andern bekannt. Dan. 8, 5. [2]) Di. Dieses zeigt, wie das Thier nicht auf einmal, sondern nach und nach stufenweise im obrigkeitlichen Stande sich gezeigt, wie auch das Wort ἀναβαίνειν, stufenweise hinauf steigen, vom Thier v. 1. gebraucht wird. Es hat demnach der Drache dem Thier gegeben 1) seine Macht d. i. feurigen Muth, Vermögen und Kriegsheere; Luc. 24, 49. 2) seinen Thron d. i. seine Herrlichkeit und Regierung. Denn wenn die Tyrannen mit ihrem Muth, Vermögen und Kriegsheere die Völker bezwangen, haben sie sich auf den kaiserlichen oder königlichen Thron gesetzt; 3) große Gewalt und Freiheit zu thun, was ihm beliebt.

Die dieses gewissermaßen als erfüllt ansehen, erklären es also: Da die Kirche christliche Kaiser bekommen hatte, suchte der Drache noch immer ihnen die Herrschaft in Europa streitig zu machen durch die Einfälle der barbarischen Völker in Italien, die auch das Thier tödtlich verwundeten, und das Kaiserthum in Augustulus zerstörten. Da aber diese Völker gedämpft und die tödtliche Wunde in Carolo M. etwas heil ward; mußte der Drache seinen Stuhl dem Thier überlassen, daß die Leute, die sonst im heidnischen Kaiserthum ihn angebetet hatten, nun dem Thier huldigten; und da fing die Hure anstatt des Drachen an, das Thier zu reiten und zu beherrschen, und wie sonst der Drache der Gott der römischen Welt gewesen, wurde es nun die Hure. Ihre Gründe sind diese: 1) weil die Hure das Thier schon über tausend Jahr geritten und beherrscht hat, so muß das Thier ja schon vorher aufgestiegen sein aus dem Meer, und also da sein; 2) weil der Drache dem Thier seinen Stuhl gab, so muß er seinen Stuhl oder Herrschaft gehabt haben, ehe das Thier eigentlich aufkommen, und von der Hure hat können geritten werden: folglich muß des Drachen Stuhl oder Regiment, dazu aber alles, was c. 12. steht, gehört, vor dem aufkommen des Thiers und dem reiten der Hure desselben hergehen, und also in die vergangene Zeit, nicht aber in die zukünftige letzte Zeit und Bekehrung der Juden gehören.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: wenn der Drache in der letzten Zeit der Juden Bekehrung und Flucht nicht hindern könne, werde er seinen Stuhl oder Regiment dem Thier oder eigentlichen Antichrist, der um die Zeit sich recht zeigen werde, geben, das Thier aber alsdann wider die gläubigen Juden und andere wahre Christen viel ärger wüthen als der Drache.

Nutzanw. 1) Alle und jede Menschen sollen sich hüten, daß sie nicht den unvernünftigen Thieren gleich werden. 2 Petr. 2, 10—13. 2) Christliche Obrigkeiten sollen sich hüten, daß sie der Parder, Bären und Löwen Sinn nicht nachfolgen, da sie zu Pflegern und Säugammen der Kirche von Gott gesetzt sind. Jes. 49, 23. 3) E. Ob zwar die Obrigkeit Gottes Ordnung, Röm. 13, 1. jedoch wenn sie ihre Macht und Herrschaft durch Satans Reizung zu Verfolgung der wahren Christen misbraucht, so wird gesagt, daß Satan seine Kraft und große Macht, nämlich den Misbrauch derselben ihr gebe. Darum sollen wir allezeit das Regiment und den Misbrauch von den Regimenten unterscheiden. 4) Di. Wenn die Regenten ihre

Kraft, Thron und Gewalt durch Hülfe des Satans unrechtmäßig erlangen: so verhalten sie sich gegen die Unterthanen als grausame Bestien. Dan. 4, 13. Spr. 28, 15.

V. 3.

Und ich sahe seiner Häupter [1]) **eines**, nämlich das sechste, die Regierung der römischen Kaiser, die in Rom ihren Sitz hatten, [2]) **als wäre es tödtlich wund**: α als geschlachtet (erwürget) zum Tode, durchs Schwert v. 14. und langwierige blutige Kriege: **und seine tödtliche Wunde** [3]) **ward heil, und der ganze Erdboden** des römischen Reichs, Luc. 2, 1. alles, was irdisch und fleischlich gesinnt war, v. 8. 12. **verwunderte sich** über die große, plötzliche und ungewöhnliche Veränderung **des Thiers.** α über das Thier, sahen solches als was göttliches an, und hielten deshalb das Thier sehr hoch, und dessen Macht, Gewalt, Weisheit und Scheinheiligkeit für etwas göttliches.

Anm. [1]) Das vornehmste, worauf die zehn Hörner mit den zehn Kronen standen, ohne welches das Thier nicht leben konnte. v. 1. [2]) Ist also Johanni im Gesicht vorkommen, als obs todt wäre. Dies war kein natürlicher Menschentod, sondern ein weltlicher Schade eines Königreichs, das da wieder lebendig worden, v. 14. welches natürlicher weise nicht geschehen kann. Jes. 1, 5—8. Jer. 30, 12. Diese tödtliche Wunde war verursacht vom Schwert, v. 14. d. i. durch Krieg, Verheerung und Blutvergießen. [3]) Wie die Wunde und der Tod, also die Kur und das Leben ist nach politischer Weise zu verstehen.

Die dieses als meistens erfüllt ansehen, erklären es also: Das sechste Haupt des Thiers, nämlich die Regierung der christlichen römischen Kaiser, die in Rom, der Hauptstadt dieser Monarchie, ihren Sitz hatten, ward von den Herulern, Gothen und Longobarden ausgerottet, bekam also die tödtliche Wunde; darüber entstand die siebente Entstehungsart, die der Papst beherrscht. Als aber Carolus M. die barbarischen Völker entweder vertilgte oder zum christlichen Glauben brachte, und dem römischen Reich einverleibte, und römischer Kaiser ward, da wurde die Wunde ziemlich geheilt; völlig aber wird solche Heilung geschehen, wenn die 10 Könige die Hure verwüsten, und ihr Reich dem Thier geben werden. c. 17, 16. 17.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: Dies scheint wol einen solchen sehr merklichen Untergang eines großen Königs anzuzeigen, von welchem sich derselbe bald wieder erholen werde. Zielt also vornehmlich auf eine noch künftige Verwundung und Heilung des Thiers.

Nutzanw. 1) Di. Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, sie können ja nicht helfen. Ps. 146, 3. 4. 2) N. Manchmal demüthigt Gott auch die Tyrannen dieser Welt durch seine Gerichte, er hilft aber auch ihnen wieder empor. Sir. 10, 17. 3) Q. Man bewundert oft die gottlosen, und macht sich zu ihren Sclaven, wenn sie mächtig sind. Apg. 12, 22.

V. 4.

Und die irdisch und fleischlich gesinnten Menschen [1]) **beteten den Drachen an**, verehrten mit Herzen, Worten und Werken in dem Thier den Teufel durch falsche Lehre und gottloses Leben, **der** S. deswegen weil er **dem Thier die Macht gab;** [2]) **und beteten** [3]) **das Thier** den Antichrist **an**, als einen Gott, 2 Theff. 2, 4. unterwarfen sich dessen Macht und Herrschaft, **und sprachen**: meinten und sagten auch: **Wer ist dem Thier an** Macht, Weisheit und Heiligkeit **gleich?** [4]) **Und wer kann mit ihm kriegen?** sich dessen Gewalt widersetzen, die ihm Gott gegeben hat? daher ist es besser, demselben folgen. Dies ist gotteslästerlich, weil man von Gott allein so sagen kann. 2 Mos. 15, 11. Ps. 35, 10.

Anm. [1]) προσεκύνησαν bedeutet einen göttlichen Dienst, wenn man Gott nach seinem Willen und Befehl über alle Dinge liebt und ehrt, und sich demselben ganz ergibt: Hier bedeutets eine Abgötterei; da die Heiden den Götzen gedient und geopfert, haben sie dem Teufel gedient und geopfert. 1 Cor. 10, 20. Wie nun das Thier die Anbetung des Drachen von alters befördert hat, und es noch heutiges Tages, wiewol auf subtilere Art, thut: also wird auch dergleichen in der letzten Zeit geschehen. [2]) Die Worte καὶ προσεκύνησαν — τῷ θηρίῳ hat der Syrer in seiner Uebersetzung ausgelassen. [3]) E. Die Heiden haben die römischen Kaiser wie Götter gehalten, nach dem Tode in die Zahl ihrer Götter sie aufgenommen, ihnen auch göttliche Ehre erzeigt, ihre Befehle und Gebot höher als Gottes Gebot gehalten, indem sie auf ihren Befehl die stummen Götzen angebetet. Diese Anbetung des Thiers wird sonderlich in der letzten Zeit geschehen. [4]) E. Die Heiden hielten das römische Reich für unüberwindlich. Das Thier hat sich in solche Positur gesetzt, daß kein Potentat auf Erden vermögend ist, solche Macht zu unterbrechen.

Nutzanw. 1) Gott muß man allein anbeten, und solche Ehre keiner Creatur geben. Mt. 4, 10. 2) N. Was thun diejenigen, die sich vom Satan regieren lassen, und allen gottlosen Befehlen der Tyrannen wider seine Kirche, aus Menschenfurcht oder eben demselben Mordgeist folgen, anders als daß sie abgöttischer weise anbeten den Drachen und das Thier? Spr. 29, 25. 3) Q. Nichts führt leichter zur Abgötterei, als die Bewunderung einer Macht, die entweder das Uebel, das man fürchtet, anthun; oder das gute, das man liebt, erweisen kann. v. 3. 4) Q. Wer zeitliche Güter liebt, ist williger als man denkt, den Teufel und seine Diener anzubeten. Col. 3, 5. 5) Di. Anstatt daß die Menschen sich über die unvergleichliche Majestät Gottes verwundern sollten; so schmeicheln sie lieber den hohen und gewaltigen in der Welt, und erheben sie, als wenn niemand ihnen gleich wäre. Ps. 86, 8. Sir. 9, 16. 10, 9. 10. 2 Mos. 5, 2.

V. 5.

Und es ward ihm dem Thier vom Satan v. 2. 4. als dem alten Lästerer **gegeben ein Mund** nicht dem Wesen, sondern der Lästerrede und Bosheit nach **zu reden große Dinge.** große Prahlerei und hochmüthiges rühmen, es sei allein ein Herr der Welt, Ps. 12, 4. 5. von sich zu machen, **und**

Lästerung, *α* Lästerungen: gegen Gott, da die Wahrheit in Christo, als eine Uebelthäterin, Verführerin und Ketzerin ausgeschrieen wird: **und** [1]) **ward ihm** S. Macht **gegeben,** von Gott zugelassen, **daß es mit ihm währete zween und vierzig Monden lang.** *α* es zu treiben 42 Monat.

Anm. [1]) Diese Wiederholung zeigt die unterschiedliche Art des gebens: das vorige lästern ward gegeben vom Drachen, die Zeit aber dazu ward gegeben von Gott, aus Gottes Gericht und Verhängniß. Dan. 11, 36.

Die dieses als meist erfüllt ansehen, erklären es also: Die 42 Monden, darin die heilige Stadt zertreten wird, c. 11, 2. und das Thier wüthet, machen, der Monat zu 30 Tage gerechnet, 1260 prophetische Tage oder Jahre aus, darin die Zeugen weissagen, c. 11, 3. und das Weib in der Wüste ist, c. 12, 6. diese laufen die meiste Zeit mit einander fort, weil die Hure und das Thier die meiste Zeit zugleich regieren; der H. Geist aber das Regiment der Hure durch Tage, und das Regiment des Thiers durch Monden (weil des Thiers Reich, wie der Mond, vielen Veränderungen unterworfen ist) benennt, damit er sie deutlich unterscheide und der Leser gleich sehe, in wessen Regiment die Sache, davon die Rede ist, eigentlich gehöre. Per menses autem intelligendi sunt menses annorum, ita ut semper triginta anni mensem unum constituant. Menses tales annorum duo et quadraginta eundem numerum annorum indicant, nempe 1260. qui indicatus est c. XII, 14. Schm.

Nutzanw. 1) Daß Thiere sprechen ist ein Wunderwerk Gottes, 4 Mos. 22, 28. aber daß sie Lästerung sprechen, ist ein Werk des Teufels. 2) Q. Der Geist Gottes redet in seinen Kindern; der Geist des Teufels redet in seinen Gliedern, den gottlosen. 1 Cor. 12, 3. 3) Q. Der Trotz und die Lästerung wider Gott sind ein Zoll und Lehn, den sich der Satan von den gottlosen liefern läßt. c. 2, 9. 3) Lästerung und große Dinge sprechen, sind gemeiniglich gepaart, denn wer große Dinge von sich selbst spricht, der spricht Lästerung von andern. Ps. 73, 8. 9.

V. 6.

Und die Lästerung des Thiers stieg so sehr [1]) **es that seinen Mund auf zur Lästerung** ohne Scheu [2]) **gegen Gott:** Christo: **zu lästern seinen Namen,** sein Verdienst und Lehre, den wahren Gottesdienst, **und seine** [3]) **Hütte,** die wahre Kirche Gottes, darin er mit seiner Gnadengegenwart wohnt, 2 Mos. 26, 1. **und** S. diejenigen **die im Himmel wohnen.** die wahren Glieder der Kirche, deren Wandel im Himmel ist. Phil. 3, 20.

Anm. [1]) Es lästerte vorsätzlich, trotzig, öffentlich und ungescheut. [2]) v. 5. war ein bloß lästern, aber hier, v. 6. ist es schon stärker, und eine Gotteslästerung. Dies zeigt, unter dem Regiment der Hure sei zwar schon ein lästern, aber unter dem Regiment des Thiers werde es die höchste Stufe erreichen und am ärgsten sein. Es wird Gott selbst ins Angesicht segnen und ihm fluchen, wenn es sieht, daß mitten in seiner großen Macht noch einer über ihm ist, der sich in seinen Kindern so mächtig erweist, die es auf keinerlei weise zu seiner Anbetung bringen kann. [3]) Dies sieht auf die Hütte des Stifts und dessen Tempel, die ein Vorbild der christlichen Kirche waren. Diese wird hier mit Nachdruck genannt eine Hütte, weil sie zur Zeit der schweren Verfolgung des Thiers in der Wüste ist, und oft gezwungen wird, sich von einem Ort zum andern zu begeben.

Nutzanw. 1) Satans Werkzeuge sind schnell, gegebene Macht zu misbrauchen, und Satans eingeben zu erfüllen. Spr. 14, 16. 2) Q. Aus einem vom Satan besessenen Herzen kann nichts anders als Lästerung wider Gott kommen. Mt. 15, 19. 3) Wer Gott liebt, der liebt und ehrt alles, was sein ist; wer ihn nicht liebt, haßt und höhnt alle, die sein sind. Joh. 15, 18. 4) Wie viele mögen als heilige gerühmt werden, die den Himmel nicht kennen, und wie viele verketzert und verdammt werden, die als selige im Himmel wohnen. Col. 3, 3. Hiob 12, 4. 5.

V. 7.

Und ward ihm dem Thier vom Satan ins Herz **gegeben** 1 Chr. 22, 1f. 2 Tim. 2, 26. und von Gott zugelassen aus gerechtem Gericht, [1]) **zu streiten** *α* Krieg zu führen. Dan. 7, 21. **mit den heiligen,** wahren Christen, sie zu verfolgen **und sie zu überwinden.** leiblich zu tödten, und dadurch das ansehen zu gewinnen, als wären sie überwunden. **Und ihm ward gegeben Macht** aus Gottes Gericht und Verhängniß zugelassen, zu bezwingen und zu herrschen **über alle Geschlechte,** c. 11, 9. Adel und Unadel, Bürger und Bauern, **und Sprachen und Heiden.** Nationen S. und Völker.

Anm. Der Syrer setzt in seiner Uebersetzung die erste Hälfte des Verses zuletzt, und die letzte Hälfte desselben zuerst. [1]) Di. Wie grausam das Thier vom Anfang der christlichen Kirche wider die heiligen gewüthet, ist aus der Schrift Apg. 4, 25—29. und den Märtyrergeschichten bekannt, s. **Benckendorfs** Martyrstand. Es wird aber in der letzten Zeit, insonderheit auf göttliche Zulassung, alle seine Macht anwenden, die Christen ganz zu vernichten, bis der König aller Könige erscheint, und das Thier in den feurigen Pfuhl geworfen wird.

Nutzanw. 1) Q. Gott läßt oft zu, daß man wider die heiligen eine Macht brauche, die man nur empfangen hat, sie zu beschützen. 1 Kön. 22, 27. 2) W. Wenn fromme Christen von Tyrannen gedrückt, verfolgt und getödtet werden, sollen sie solches nicht dem Teufel, sondern Gott zuschreiben: denn der Teufel treibt dazu, und Gott verhängt es. Joh. 19, 11. 3) Di. Die wahren Christen sind fälschlich im Verdacht, als wären sie Feinde der Obrigkeit, und hätten Lust zum Aufruhr, weil sie nicht mit Schmeichelworten umgehen, sondern die Wahrheit ungescheut bekennen; daher man sie heftig verfolgt, da sie doch den Obrigkeiten am allernützlichsten sind, indem sie fleißig für sie beten. Esr. 6, 10. 4) Q. Es ist ein unseliger Sieg, einen frommen überwinden, wenn man ihn aus Schwachheit nachzugeben zwingt, oder durch Gewalt

unterdrückt. c. 11, 7. 5) N. Es kommt öfters eine Zeit, daß der Geist der Verfolgung in allen Königreichen und Landen zugleich wüthet, und daß alles den Verfolgern zu gebote steht. Esth. 3, 13.

V. 8.

Und alle, die auf Erden wohnen, irdisch gesinnt, Phil. 3, 19. gottlose sind, und kein Theil an Christo haben, **beteten es an,** *α* werden es anbeten; verehrten das Thier, und in demselben auch den Drachen, auf eine göttliche Art, und gehorchten ihm: S. diejenigen, **deren Namen nicht** zum ewigen Leben [1]) **geschrieben sind in dem lebendigen Buche** *α* in dem Buche des Lebens. c. 3, 5. Phil. 4, 3. darin, die das ewige Leben haben sollen, verzeichnet sind, [2]) **des** S. desselben **Lammes,** Jesu Christi, **das erwürget** *α* geschlachtet **ist,** d. i. zur Schlachtung von Gott bestimmt, 1 Petr. 1, 20. in den Opfern Altes Testaments geschlachtet, von den gläubigen, gleich vom Anfang der Welt her als getödtet im Glauben erblickt worden ist, Jes. 53, 4. 7. dessen Tod auch, als wenn er wirklich schon geschehen wäre, gegolten hat, [3]) **vom Anfang der Welt.** *α* vor der Welt Grundlegung.

Anm. [1]) Lg. In dem Buch des Lebens geschrieben sein oder nicht, ist nach der Allwissenheit Gottes und des Lammes gewiß erkannt sein, ob man in der Heilsordnung stehe und verharre und also selig werde, oder nicht. [2]) Weil Christus als ein Lamm uns das ewige Leben erworben, uns zum ewigen Leben einzeichnet, Apg. 13, 48. und wir durch ihn erwählt sind. Eph. 1, 4. [3]) Andre ziehen diese Worte auf die Einschreibung in das Buch des Lebens, wie c. 17, 8. steht.

Nutzanw. 1) Die Vielheit und Hoheit derer, die sich zu einer falschen Religion bekennen, macht aus dem Irrthum nicht die Wahrheit. 2 Mos. 23, 2. 2) In der größten Abweichung und Verfolgung behält Gott dennoch seine Kirche. 1 Kön. 19, 18. 3) Di. Die wahren Kinder Gottes, die in das Buch des Lebens geschrieben sind, erkennen Jesum allein für ihren rechten Herrn; die aber irdisch gesinnt sind, beten das Thier an, daß sie bei demselben wohl angeschrieben stehen, und ihren Himmel auf Erden haben mögen. Phil. 2, 21. 4) Christus gestern und heute, im Alten und Neuen Testament. Ebr. 13, 8.

V. 9.

Hat jemand geistliche **Ohren,** *α* hat jemand ein Ohr, geistliche Dinge zu verstehen, **der höre,** merke es, denn hie wird hören, verstehen und aufsetzen nöthig sein, daß man in solchen gefährlichen Zeiten in den rechten Schranken bleibe, weder das Thier anbete, noch sich äußerlich zur Gegenwehr setze. s. c. 2, 7.

Anm. Lg. Dieses merkwürdige epiphonema (Nachruf) zeigt an die Wichtigkeit dieser ganzen Vorstellung von dem Thier, dessen Inhalt ist, daß der Antichrist in den letzten Zeiten werde mit ganz besonderm Fortgang sich wider das Reich Christi erheben, aber darüber völlig gestürzt werden und zu grunde gehen, und hingegen das Reich Christi die Oberhand allein behalten. Daher sollen die gläubigen auf den folgenden Trost merken, und bei Betrachtung und wirklicher Erfahrung der thierischen Grausamkeit den Muth nicht sinken lassen noch verzagen.

Nutzanw. 1) Kein Wunder, daß bei vielen das predigen vergeblich ist: sie haben nicht Ohren zu hören. Spr. 28, 5. Joh. 8, 47. 2) N. Mit großer Aufmerksamkeit unserer Herzen müssen wir die göttlichen Aussprüche vernehmen, und unser Geist muß allezeit wacker, begierig und in heiliger Andacht aufgezogen sein, wenn das Wort des Herrn uns verkündigt wird. 5 Mos. 32, 1.

V. 10.

So jemand in solcher trübseligen Zeit Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, diejenigen, welche ihn gefangen nehmen wollen, **in das Gefängniß führet, der wird** ganz gewiß wieder **in das Gefängniß gehen:** wieder gefangen genommen werden: **so jemand** das Thier und die seinen bekriegt und **mit dem Schwert tödtet,** [1]) **der muß mit dem Schwert getödtet werden.** Der wird ihm selbst Unglück und Tod auf den Hals ziehen. Mt. 26, 52. [1]) **Hie ist** nur nöthig, als die beste Wehr und Waffen der rechtgläubigen, **Geduld** die Verfolgung auszustehen. c. 2, 2. **und Glaube** [2]) **der heiligen.** an Christum und seine Verheißung.

Anm. Es will der Heil. Geist die gläubigen von aller eigenen Rache abhalten, hingegen zur Sanftmuth und Geduld anmahnen. Mt. 26, 51. a) Andere sehen diese Worte an als eine Strafe der Wiedervergeltung wider den Antichrist und einen Trost der rechtgläubigen: Hat der Antichrist mit seinem Anhang die heiligen überwunden und ins Gefängniß gelegt, durch Gewissenszwang und Verfolgung, so soll er und seine Diener wieder in den feurigen Pfuhl, als das ärgste Gefängniß geworfen werden. c. 19, 20. Hat das Thier mit dem Schwert viel unschuldige getödtet, es wird wieder mit dem Schwert erwürgt werden. c. 19, 21. [1]) Dies zeigt an, daß obgleich kurz vor dem Untergang des Antichrist man mit den härtesten Gefängnissen, und mit dem Schwert wider die gläubigen wüthen wird, die heiligen durch den Glauben sich beständig erweisen, und auch mitten im Tode den Sieg im Geist erhalten werden. [2]) Den Ausdruck *τῶν ἁγίων* hat der Syrer ausgelassen, wie auch das *τις* zu Anfang dieses Verses. a) Lange.

Nutzanw. 1) Di. Was du nicht willst, das man dir thue, das thue einem andern auch nicht. Tob. 4, 16. Luc. 6, 31. 38. 2) N. Wenn schon Gott den Tyrannen der Welt zuläßt, seine gläubigen zu verfolgen, so wird doch eine Zeit kommen, da er an diesen Verfolgern auch Rache nehmen wird. 2 Thess. 1, 6. 8. 3) Q. Das gegenwärtige Leben ist eine stetige Uebung der Geduld und des Glaubens. 2 Tim. 3, 10. 11. 4) N. Die Geduld der gläubigen in ihrer Trübsal, die auf den Glauben an Jesum gegründet ist, ist ihre große Krone und die Kraft, womit sie überwinden. Röm. 8, 37. Phil. 4, 13.

* * *

(II.) **Das zweihörnichte Thier**, dessen v. 11—18.

I. Ursprung.
 1. Wer ihn gesehen: Und ich sahe. v. 11.
 2. Wie er geschehen: Ein ander Thier aufsteigen ꝛc.
II. Hörner: Und hatte zwei Hörner ꝛc.
III. Sprache: Und redete wie der Drache.
IV. Gewaltthätigkeit: Und es thut alle Macht ꝛc. v. 12.
V. Wunderthätigkeit:
 1. Insgemein: Und thut große Zeichen. v. 13.
 2. Insbesondere: Daß es auch machet ꝛc.
VI. Verführung: Und verführt, die auf ꝛc. v. 14.
VII. Beschäftigung mit einem Bilde,
 1. Durch angeben.
  a. Wie es angegeben: Und saget denen, die auf ꝛc.
  b. Was angegeben: Daß sie dem Thier ꝛc.
 2. Durch beleben.
  a. Wodurch es belebt: Und es ward ihm ꝛc. v. 15.
  b. Wie es belebt: Daß es dem Bilde des ꝛc.
  c. Was darauf erfolgt,
   1. Ein reden: Daß des Thieres Bild ꝛc.
   2. Ein thun: Und daß es machte ꝛc.
VIII. Auszeichnung.
 1. Welche gezeichnet worden: Und machte allesammt ꝛc. v. 16.
 2. Wie sie gezeichnet worden: Daß es ihnen ein ꝛc.
 3. Woran sie gezeichnet worden: An ihre rechte Hand.
 4. Wozu sie gezeichnet worden: Daß niemand kaufen ꝛc. v. 17.
IX. Zahlrechnung.
 1. Was dazu gehört: Hie ist Weisheit. v. 18.
 2. Wie sie erfordert wird: Wer Verstand hat, der ꝛc.
 3. Warum sie erfordert wird: Denn es ist eines ꝛc.
 4. Wie groß sie ist: Und seine Zahl ist ꝛc.

V. 11.

Und ich sahe im Gesicht [1]) **ein ander Thier** von dem vorigen unterschieden, unvermerkt und im äußerlichen Ruhestande [2]) **aufsteigen von** *α* aus **der Erden**: der äußerlichen christlichen Kirche, Joh. 8, 23. die Gottes Acker ist: Mt. 13, 38. **und hatte** [3]) **zwei Hörner**, eine gedoppelte Kraft und Gewalt zur Verführung, **gleichwie das** [4]) **Lamm**: *α* gleich einem Lämmchen; Christus, der wahre Prophet, sein Amt bestätigte durch kräftige Lehre und Wunder, also auch dieser falsche Prophet hatte falsche Lehre und Wunder; **und** *α* **aber es redete** [5]) **wie der** *α* wie ein **Drache**: und das zehnhörnichte Thier, v. 6. von nichts anders, als Lästerung und Verfolgung der gläubigen.

Anm. Dieses Thier gehört in die Zeit des zehnhörnichten Thiers, weil es demselben zu dienen steht, wie der Waffenträger dem Goliath, zugleich mit ihm wirkt und mit ihm umkommt. c. 19, 2. [2]) Einen Haufen falscher antichristischer Lehrer in der Christenheit. Denn dieses Thier wird der falsche Prophet genannt, c. 16, 13. 19, 20. 1) steigt aus der Erde, aus der Christenheit, 1 Joh. 2, 18. 2) hat zwei Hörner, wie das Lamm, und redet doch wie der Drache, d. i. die sich zum Christenthum bekennen, und doch dem Drachen dienen. 2 Cor. 11, 15. Dieses Thier mag wol dem Johannes in der Gestalt eines reißenden Wolfes vorgestellt sein, womit falsche Propheten und Lehrer verglichen werden. Mt. 7, 15. Apg. 20, 29. Einige verstehen hierunter den Papst mit seiner ganzen Clerisei, und erklären das v. 13. gedachte Feuerfallen vom Himmel, daß es verursacht, durch den päpstlichen Bann. Leigh. Medeus. [3]) Wenn die Hure verwüstet ist, wird gleichsam aus derselben Asche ein neuer falscher Prophet kommen, der die alten Sätze und Künste des antichristischen Roms vollkommen, doch unter einer andern Gestalt, wieder hervorbringen wird. [3]) Andere verstehen dadurch 1) die geistliche Gewaltherrschaft über die Gewissen und seine verführische Lehre öffentlich zu treiben und aufzubürden, 2) die weltliche Macht und Gewalt, da es solche entweder sich selbst anmaßt, oder doch die Obrigkeit auf seine Seite zu haben sucht. [4]) Dies zeigt an, wie der falsche Prophet werde alles im Namen und mit einer Nachäffung Christi und seiner Apostel thun, und bei seiner Wolfsart eine Gleichheit von einem Lamm zu so viel mehr Bezeichnung der Schalkheit haben. [5]) Di. Wie der Drache verklagt die gläubigen vor Gott, c. 12, 10. also verklagt und verketzert dieser falsche Prophet die wahren Christen. 2 Cor. 2, 17. 4, 2. Wie der Drache redet, finden wir 1 Mos. 3, 1f. Mt. 4, 3f.

Nutzanw. 1) Q. Die Kirche hat ihre innerlichen Feinde, entweder an Heuchelchristen oder an ihren Kirchendienern, die in der Kirche und aus ihrem Schooße entstehen. Apg. 20, 30. 2) N. Wenn eine Verfolgung dahin ist, kommt eine andere. So wirds währen bis ans Ende der Welt, so lange das Kreuzreich Christi währt. 2 Tim. 3, 12. 3) Satan verändert seine Werkzeuge, behält aber allezeit einerlei bösen Vorsatz, die Kirche Gottes zu überwältigen. c. 12, 12. Eph. 6, 11. 4) Wir sollen nicht glauben einem jeglichen Geist, sondern die Geister prüfen, ob sie von Gott sind, denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen. 1 Joh. 4, 1. 5) Wir sollen uns hüten, daß wir nicht äußerlich eine Lammesgestalt und dabei eines Drachen Herz und Rede haben. 1 Chr. 30, 17.

V. 12.

Und es thut S. übte aus wie ein Diener eines großen Herrn zum Nutzen und Aufnahme seines Fürsten, durch Anmaßung weltlicher Herrschaft **alle Macht des** S. desselben **ersten Thiers vor ihm**; zu seiner Bedienung, in Vollmacht, unter der Aufsicht und mit Genehmhaltung desselben: **und es machet**, bemühte sich höchstes Fleißes mit List und Gewalt, daß des ersten Thieres fast verfallenes Reich aufs neue angerichtet und befestigt werde, **daß die Erde, und die darauf wohnen**, die an der Erde mit dem Herzen kleben, **anbeten** Gott gebührend verehren **das** S. dasselbe **erste Thier, welches tödtliche Wunde** *α* Schlag des Todes zu der Zeit völlig **heil worden war.** v. 3.

Anm. Wie die egyptischen Zauberer vor Pharao durch Gottes Verhängniß etliche Wunder nachäfften, 2 Mos. 7, 11. 22. und Bileam Balacks Nutzen zu befördern sich bemühte: 4 Mos. 24, 14. also auch vollbringen die falschen Lehrer die Gewalt oder den Willen des großen Thiers.

Nutzanw. 1) Wir sollen uns nicht durch Schmeichelei, Gewalt und andern Schein zur Abgötterei und Anbetung des Thiers verführen lassen. 2 Theß. 2, 3. 2) Das ist eine schändliche Verwirrung der Ordnung Christi, geistliche Gewalt vorschützen, und unterdessen weltliche Herrschaft verwalten. Luc. 22, 25. 3) Q. Wenn Christi Diener sich zu Sclaven der Welt machen, und durch ihre Exempel die Menschen zur Abgötterei nach sich ziehen, das ist ein Geheimniß der Ungerechtigkeit. Gal. 1, 10.

V. 13.

Und thut S. that **große Zeichen,** seine falsche Lehre zu bekräftigen, die großen Schein und Ansehen haben, folglich desto eher verführen, 2 Theß. 2, 9. 10. wie Christus seine wahre Lehre mit wahrhaftigen Wundern bestätigte, **daß es auch machet** [1]) **Feuer vom Himmel fallen,** α aus dem Himmel herabsteigen, wie Satan that über Hiobs Schaf und Knaben, Hiob 1, 16. **vor den Menschen,** in dem Gesicht der Menschen, also öffentlich mit jedermanns Verwunderung, damit sie verblendet und bethört werden.

Anm. [1]) Dies sieht auf die Geschichte Altes Testaments, da oft Feuer vom Himmel gefallen. 3 Mos. 9, 24. 1 Kön. 18, 38.

Nutzanw. 1) Die Lehre muß man nicht prüfen durch Wunderwerke, sondern die Wunderwerke durch die Lehre. 5 Mos. 13, 1f. 2) Die Zeichen und Wunderwerke, sonderlich in dieser letzten Zeit, bedürfen einer sonderlichen Prüfung, damit man nicht betrogen werde. Mt. 24, 24. 3) Viele Dinge scheinen den Menschen groß und ansehnlich, welche in der That lauter Verführungen des Satans sind. Apg. 8, 9. 10.

V. 14.

Und verführet, S. verführte diejenigen, aus Gottes Verhängniß, durch Betrug des Teufels und eigene Bosheit, **die auf Erden wohnen,** die irdischgesinnten, die Unterthanen des Thiers sind, daß sie solche falsche Lehre annehmen [1]) **um der Zeichen willen, die ihm** dem zweihörnichten Thier oder falschen Propheten von Gott die Verachtung der Wahrheit 2 Theß. 2, 10. 11. zu strafen **gegeben sind, zu thun vor dem zehnhörnichten Thier;** in dessen Gegenwart, Vollmacht und zu seiner Bedienung; **und saget denen, die auf Erden** in dem Reich des Thiers **wohnen,** v. 8. irdisch gesinnte sind, Ps. 17, 14. **daß sie dem Thier** dem Antichrist, **ein** [2]) **Bild** [3]) **machen** gewisse äußerliche Veranstaltungen zur Fortpflanzung der Religion des Thiers und Ausrottung der vermeinten Ketzer aufrichten **sollen, das die Wunde** α den Schlag **vom Schwert hatte,** durch Krieg tödtlich verwundet, v. 3. **und lebendig worden war.** so wunderbar wieder genesen und gleichsam aus dem Tode wieder lebendig worden war.

Anm. [1]) Die Worte: διὰ τὰ σημεῖα – ἐπὶ τῆς γῆς hat der Syrer in seiner Uebersetzung nicht ausgedrückt. [2]) Zur Nachäffung des Bildes Christi, denn Christi Bild ist ausgedrückt in seinem Wort, des Thiers in seinen Satzungen; nach Christi Bild richtet sich die Kirche, nach des Thiers alle, die ihm folgen; Christus ist das Bild der geistlichen und weltlichen Regierung, dies will das Thier auch sein; Christi Bild richteten die Apostel in aller Welt auf, des Thiers Gesandte richten sein Bild allenthalben auf. Lg. Die falsche Religionsform, die dem Antichrist zu ehren gemacht wird, ist zwar abgöttischen Bildes genug, doch kann es wol sein, daß auch dem Antichrist, wie dem Nebucadnezar, Dan. 3. ein wirkliches Bild zur Verehrung wird aufgerichtet werden. [3]) Dem Thier ein Bild machen, ist, das Thier dafür erkennen, wofür es sich ausgibt, für den Beherrscher aller Völker halten, sich seinem Stuhl unterwerfen, es anbeten und sich bewerben, daß andere Völker es auch thun.

Nutzanw. 1) Cr. Es gibt zweierlei Wunderwerke, wahre und falsche; wahre sind von Gott, falsche aber vom Teufel. Ps. 72, 18. 2) Q. Kein Wunderwerk wird den bewegen, den ein lebendiger Glaube fest an dem Wort Gottes und seiner Kirche hält. Mt. 24, 24. 3) Q. Wie nöthig ist Gebet und Vorsicht zur Zeit der Verführung, wo die Schmeichelei sich äußerst bemüht, daß man vor der menschlichen Gewalt niederfallen soll? Apg. 17, 11. 4) Des Antichrist Wunder sind entweder zauberische und teuflische oder ganz erlogene und falsche; oder ärgerliche und thörichte, oder gar abgöttische und abergläubische. 2 Theß. 2, 9.

V. 15.

Und es ward ihm dem falschen Propheten von dem zehnhörnichten Thier Vollmacht **gegeben, daß es dem Bilde des** S. desselben **Thiers** v. 14. [1]) **den Geist** α einen Geist, das Ansehen und Nachdruck **gab,** [2]) **daß des Thiers Bild redete:** Gesetze gab und vorschrieb: **und daß es machte,** der falsche Prophet es dahin brachte, **daß,** S. alle diejenigen **welche nicht des Thiers Bild anbeteten,** die Gesetze und Verordnungen als göttliche Aussprüche (oracula) annähmen; und sich nicht in allen Stücken nach den beliebten und vorgeschriebenen Religionssätzen richten und unterwerfen wollten, verfolgt und **ertödtet würden.** Wie Nebucadnezar ein Bild setzen und auf anstiften seiner Weisen, als Propheten, befehlen ließ es anzubeten, und wer es nicht anbete, sollte in den feurigen Ofen geworfen werden: also gibt der falsche Prophet, um die gläubigen auszurotten und zu vertilgen, den Rath, man soll dem Thier ein Bild machen, und alle die tödten, die es nicht anbeten. Dan. 3, 1. 2. 8. 12. 6, 7f.

Randgl. Geist und reden ist, daß er schäftig ist, und nicht ein todt Bild, sondern hat seine Rechte und Aemter im schwang gehend.

Anm. [1]) Gleichsam die Seele und das Leben gab. a) Indere Spiritum i. e. vitam animare, Luc. I, 47. da es für sich leblos, ohne Kraft und Nachdruck war. Hes. 37, 5. 6. Lg. Dies ist zu verstehen von der Schminke und Farbe des rechten Gottesdienstes, welche er dem todten und ungereimten Ceremomialwesen würde anstreichen, um es scheinbar und ehrwürdig zu machen. Wie man davon ein Muster hat an dem durch die Clerisei so sehr geschmückten, höchst albernen und abergläubischen Wesen des Papstthums. [2]) In dem Syrer

sind die Worte ἵνα καὶ-θηρίον nicht ausgedrückt worden. a) Schm.

Nutzanw. 1) Di. Bischöfe und andre vornehme Lehrer haben sich fleißig zu hüten, daß sie nicht Bilder des Thiers und kleine Päpste seien, welches geschieht, wenn sie über das Volk herrschen. 1 Petr. 5, 3. Luc. 22, 26. 2) Q. Die falschen Religionen werden durch Gewalt und Grausamkeit aufgebracht; das Evangelium durch Demuth und Geduld. 2 Cor. 10, 3f. 3) Bilder zum Gottesdienst sind nicht Gott, sondern dem Satan gemacht, und dienen diesem. 2 Mos. 20, 4. 5.

V. 16.

Und um die gläubigen, die ihre Knie vor solchem Baal nicht beugen wollen, desto besser aufzufinden und auszumerzen, **machte** *a* macht, der falsche Prophet **allesammt, die kleinen und großen,** S. und **die reichen und armen, die freien** S. und die Söhne der Freiheiten **und Knechte,** ohne Unterschied, alle und jede, wes Standes, Würden und Ehren sie waren, **daß es ihnen ein** [1]) **Malzeichen** *a* ein eingegrabenes Zeichen, daran man die dem Thier zugethanen erkennen soll, [2]) **gab** *a* gäbe S. daß ihnen ein Zeichen gegeben würde **an ihre rechte** [3]) **Hand,** die Gemeinschaft mit dem antichristischen Wesen durch die That und Gleichstellung, **oder an ihre Stirn.** S. über ihre Augen, d. i. das öffentliche Bekenntniß des römischen Glaubens.

Anm. [1]) χάραγμα wird gebraucht von der Livree eines Knechtes, und Losungswort im Kriege: hier bedeutets ein äußerlich Kennzeichen, daran zu erkennen, wessen Unterthan man sei. [2]) Wie vorzeiten den Soldaten der Name des Feldherrn an die Hand, den Knechten die Namen ihrer Herren an die Stirn geschrieben oder gebrannt wurden. a) ἵνα δώσῃ αὐτοῖς, ut daret illis, h. e. ut acciperent illi χάραγμα. Quandoquidem dare et accipere sunt correlata. [3]) b) Der Rosenkranz in der Hand, die Firmung an der Stirn, die Anbetung der Bilder ꝛc. sind die äußerlichen Kennzeichen derer, die dem Antichrist beipflichten. a) Er. Schm. b) Dannhauer.

Nutzanw. 1) Das ist eines falschen Propheten Rath, die Menschen bereden, daß sie sich mit einem sonderlichen Malzeichen einer andern Religion verbinden, und fromm zu scheinen begehren. Zeph. 1, 8. 9. 2) Wir sollen Christi Malzeichen an unserm Leibe tragen, nicht aber des Thiers. Gal. 6, 17.

V. 17.

Daß niemand [1]) **kaufen oder verkaufen kann,** bürgerlichen Handel und Wandel treiben darf, ja Himmel und Seligkeit ihm abgesprochen ist, **er habe denn das Malzeichen** s. v. 16. **oder den Namen des** S. desselben **Thiers,** d. i. ihrer selbst, **oder** den Namen, mit welchem die Anhänger sich **nach** dem Antichrist nennen, ihn erkennen, ehren **und** anbeten, **oder** [2]) **die Zahl seines Namens.** wo er nicht der Zahl oder Menge folgt, glaubt was der größte Haufe glaubt, d. i. wer unter dem Regiment des Thiers in der Welt fortkommen will, muß sich mit Mund und Hand zu dem höchstverderblen Religionswesen bekennen.

Anm. [1]) a) Es wird ihnen Wohnung, Aufenthalt, Begebung in eine Zunft und Gemeinschaft im menschlichen Leben verboten. Man soll sie nicht beherbergen, noch ihnen mit einiger Nothdurft zu hülfe kommen, lautete das kaiserliche Edict im Jahr 1550. [2]) Hier kommt alles auf die Zahl und Menge an. Man zählt die Völker, Geschlechter, Länder, Könige, die Jahre, die Vorrechte, vermehrt die heiligen, die Mittler, die Meßopfer, die Satzungen, die Sacramente ꝛc. und will damit beweisen, daß es die alte katholische Kirche sei. a) Sleidan. l. 2.

Nutzanw. 1) Der falschen Christen Handlung ist ein solches kaufen und verkaufen, wie Judas Christum verkaufte, und die Pharisäer ihn kauften. Zach. 11, 5. 13. 2) Di. Die Welt hat das ihre lieb. Wer sich nur mit ihr wohl vereinigen kann, der ist ihr Kind, und wird mit ihr verdammt. Joh. 15, 19. 1 Cor. 11, 32. 3) Der Widerchrist übt zweierlei Gewaltthätigkeit aus, er nimmt den rechtgläubigen das Leben und die Freiheit, welche so lieb ist als das Leben. v. 15.

V. 18.

Hier ist [1]) *a* die **Weisheit,** ein Geheimniß, das Gott offenbaren muß, S. derjenige, **wer** solchen göttlichen [2]) **Verstand hat,** solches zu erkennen und zu begreifen, **der überlege** *a* rechne aus [3]) **die Zahl des** S. desselben **Thiers:** messe das Reich des Thiers nach seiner Länge und Breite, Höhe und Tiefe ab: **Denn es ist** [4]) **eines Menschen Zahl,** E. sie deutet auf einen Menschen, dessen Reich durch das Bild des Thiers ist vorgebildet worden **und seine** [5]) **Zahl ist** a) **sechs hundert und sechs und sechzig.**

Randgl. a) Das sind sechs hundert und sechs und sechzig Jahr, so lange steht das weltliche Papstthum.

Anm. [1]) Es gehört Weisheit dazu, recht zu erkennen diese Thiere, worin sie eins und unterschieden sind; zu sehen, wie das andre Thier das Ansehen des ersten Thiers befestigt und größer macht; aufzusuchen und zu finden beide Thiere in den Schriften der Propheten; anzuweisen die eigentliche Zeit des aufkommens dieser Thiere; sich unbefleckt zu bewahren vor dem Malzeichen des Thiers; es so lebendig andern vorzustellen, daß sie daran einen Abscheu gewinnen ꝛc. [2]) τὸν νοῦν. a) Das τὸν weist hier auf eine gewisse Sache. Denn alle Menschen haben zwar Verstand, aber nicht alle haben denselben Verstand, der zu dieser Ausrechnung erfordert wird: daher können auch nicht alle diese Zahl des Thiers ausrechnen. Man muß die Propheten gelesen, daraus Verstand und geübte Sinne erlangt haben, und sein Leben vorsichtig darnach führen. [3]) Die in einem gewissen Namen des Thiers, oder in einer gewissen Zahl verfaßt ist. [4]) Vitr. Die auf so viel Menschen geht, nämlich auf 666. [5]) Hierüber sind hauptsächlich zweierlei Meinungen: b) Einige suchen diese Zahl in einem Namen, dessen Buchstaben 666 ausmachen, den sie dem Thier beilegen, weils v. 17. und c. 15, 2. heißt: diese Zahl des Namens des Thiers. Dieser Name des Thiers ist nicht lateinisch, wie einige λατεῖνος, darin die Zahl 666

begriffen ist, darauf deuten, weil dies Buch griechisch geschrieben ist, und die römischen Buchstaben nicht sind Zahlbuchstaben, wie bei den Griechen und Ebräern. Er ist auch nicht griechisch, sondern wahrscheinlicher ebräisch, weil die Namen, welche eine mystische Deutung haben, in diesem Buche ebräisch sind, s. c. 9, 11. Abbadon. c. 16, 16. Harmageddon; weil mit Buchstaben zählen mehr bei den Ebräern als Griechen im Brauch; weil auch die Griechen nicht alle Zahlen so in Buchstaben haben, als die Ebräer. Zeltner merkt an, daß auch diese Zahl aus dem Worte קאטוליקית catholikith, welchen die römische Kirche führt, herauskomme. Der Name, worauf hier gezielt wird, ist mystisch zu nehmen. Denn den Namen des Thiers haben, heißt der Religion zugethan sein, die der falsche Prophet lehrt und das Thier vertheidigt. Wie nun das Thier keine einzelne Person ist, sondern eine Gemeinschaft der Menschen, so kann der Name des Thiers nicht sein der Name eines Fürsten, noch ein Fürst für das Thier selbst gehalten werden. Gar wohl schickt sich hieher für den Antichrist der Name Adonikam: Esr. 2, 13. denn das Jod ist nur eingerückt der Zusammensetzung wegen, und Adonikam heißt so viel als einer, der sich dem Herrn widersetzt, ἀντικείμενος, ein widerwärtiger, der sich über und wider Gott erhebt, wie vom Antichrist 2 Theß. 2, 4. steht. Da von Adonikams Familie 666 wieder zurück kommen, dies zeigt, daß die dreimal gesechste Zahl in sich fasse eine Figur von der Vollkommenheit, welche das antichristische Reich im Abfall von der wahren Kirche erreichen wird; im Gegensatz auf die 144000, c. 7, 4. 14, 1. in welcher Zahl die verdoppelte sechszahl, nämlich zwölf, zwölf mal liegt, die Vollkommenheit des guten anzeigt. Und ob man schon von Adonikam nichts liest, was sich zum Antichrist schickt, so ist doch das absehen auf den Namen und die Zahl seiner Nachkommen allein zur mystischen Vorstellung schon hinlänglich gewesen ꝛc. c) Andre suchen diese Zahl in der Zahl selbst, indem sie 1) vergleichen die Wurzelzahl des Thiers 6, und der wahren Kirche 12, und sagen, daß die wahre Kirche aus der Zahl 12 durch Vermehrung entstehe, weil 12 sieht auf die Lehre der 12 Apostel, die das Fundament der Kirche, und weil die 144000 c. 14, 1. welche die wahre Kirche unter dem Antichrist vorstellen, aus dieser 12 entsprossen sind: die antichristische Kirche aber ist aus 6 durch Vermehrung erwachsen. Denn wie 6 nur die Hälfte von 12 ist, also hat das Thier nur die Hälfte der Apostellehre, und anstatt der andern Hälfte Menschensatzungen eingeführt; folglich hat es von der Apostel Lehre was abgethan, und eine Sechszahl hinzugethan, c. 22, 18. 19. und die Zwölfzahl der Apostel nicht erkannt, noch deren vollkommene Lehre angenommen. Wie nun die Zahl 12 die wahre Kirche bezeichnet, also bezeichnet 6 die falsche antichristische Kirche, und wird durch die dreimal halbirte Zahl 666, da es von der einfachen auf die zehnfache, und von der zehnfachen auf die hundertfache steigt, ein höchstverderbtes Kirchenwesen verstanden: da, was unter den heidnischen Kaisern (Drachen) einfach, und unter dem Papst (Hure) zehnfach böses gewesen ist, wird unter dem Regiment des Thiers hundertfach ärger sein. Wenn die Zahl 144000 der wahren Bekenner mit der Zahl 666, die das Verderben unter dem Thier ausdrückt, dividirt (getheilt) wird, so gehen solche Zahlen nicht mit einander auf, sondern bleiben 144 übrig. Dies zeigt, wenn das Thier noch eine so große Zerstreuung unter den gläubigen anrichten werde, daß dennoch die wahre Kirche dadurch nicht aufgehoben, sondern noch immer Glieder derselben bleiben werden, wie denn 144 von der gezwölften Zahl, zwölfmal gezählt, herstammt, und sich c. 21, 17. an dem neuen Jerusalem wieder findet. a) Erasm. Schm. b) Vitring. Lange. c) Reinb. Groenweg. Scheurm.

Nutzanw. 1) Q. Die rechte Weisheit besteht darin, daß man wisse den Geist Gottes von dem Geist der Finsterniß zu unterscheiden, und sich nicht von diesem verführen lasse. 1 Cor. 2, 12. 13. 2) N. Der Verfolger der Kirche, der falschen Propheten, die wider sie streiten, ist eine unzählige Menge. Ps. 3, 2. 3) W. Wir sollen Gott danken, daß er uns den Antichrist durch das Evangelium offenbart, und von seiner Tyrannei und Gewalt errettet hat, und bitten, daß er uns ferner davor bewahren wolle.

Das XIV. Capitel.

Prophezeihung von den Strafgerichten der Kirchenfeinde.

(I.) Der Ueberwinder derselben. v. 1—5.

I. Der Heerführer: Und ich sah ein Lamm stehen ꝛc. v. 1.

II. Das Heer oder die Kriegsleute, der
  1. Zahl: Und mit ihm hundert ꝛc.
  2. Zeichen: Die hatten den Namen ꝛc.
  3. Lied,
    a. Wie es ihnen vorgesungen:
      1. Die Stimmen, womit es gesungen, verglichen
        a. Dem Wasserrauschen: Und hörete eine ꝛc. v. 2.
        b. Dem Donnerknall: Und wie eine Stimme ꝛc.
        c. Dem Harfenspiel: Und die Stimme, die ich ꝛc.
      2. Das Lied, wie es geklungen: Und sungen, wie ꝛc. v. 3.
      3. Der Ort, wo es gesungen: Vor dem Stuhl und ꝛc.
    b. Wie es von ihnen gelernt: Und niemand konnte ꝛc.
  4. Jungfrauschaft,
    2. Verneinender weise: Diese sinds, die mit ꝛc. v. 4.
    b. Bejahungsweise: Denn sie sind Jungfrauen.
  5. Nachfolge: Und folgen dem Lamm nach ꝛc.
  6. Erkaufung: Diese sind erkauft ꝛc.
  7. Unsträflichkeit: Und in ihrem Munde ꝛc. v. 5.

V. 1.

Und ich der ich mich gleichsam in Jerusalem befand, sahe *α* und siehe a) **ein** [1]) **Lamm** *α* Lämm=

lein, Christum, das Haupt seiner gläubigen [2]) **stehen** zu zeigen, daß es noch festen Fuß in seiner Kirche habe, **auf dem** [3]) **Berge Zion**: das eine Mutter der Kirche Neues Testaments Zach. 9, 9. Jes. 2, 3. **und mit ihm** S. eine **Zahl von** [4]) **hundert und vier und vierzig tausend**, s. c. 7, 4. die ein Bild der wahren Bekenner vor der Reformation, der Waldenser, Albigenser und Hussiten sind, **die hatten** wie die Anbeter des Thiers, an ihrer Stirn und an ihrer rechten Hand mit dem Malzeichen des Thiers gezeichnet sind, c. 13, 16. [5]) **den Namen seines** und **ihres Vaters geschrieben** [6]) **an ihrer Stirn.** S. über ihre Augen zur Anzeige, daß sie ihm angehörten.

Randgl. a) Hie tröstet er die Christen, daß solch Wehe und Greul soll durchs Evangelium gestürzt werden.

Anm. Nachdem Johannes den Zustand des Thiers, wie es aufkommen, mit der Hure zugleich und endlich allein regieren werde, überhaupt gesehen, so wurde ihm nun ferner gezeigt, wie Gott unter dem Regiment der Hure und des Thiers seine Kirche doch erhalten werde. Denn Johannes, der sich gleichsam in Jerusalem befand, sah und siehe, indem die heidnischen Christen die heilige Stadt zertreten und den Vorhof verunreinigen, und meinen schon alles unter sich gebracht zu haben, kommt der unterdrückte Haufe der gläubigen wiederum an einem andern Ort, auf dem Berge Zion plötzlich hervor; welches hier desto nachdrücklicher, weil auf demselben ein offener und raumer Platz war, Millo genannt, 1 Chr. 11, 8. wo das Volk konnte zusammengerufen werden, wenn etwas wichtiges abzuhandeln war. Zeltner sucht in diesem Capitel die weitere Ausführung und Beschreibung der c. 12. kürzlich angezeigten Reformation. s. c. 12, 7. [1]) Ist ein Vorbild der Kirche N. T. die deshalb oft unter dem Namen Zion vorkommt, Ps. 2, 6. 50, 2. 102, 14. und dem Berge Sinai entgegen gesetzt ist. Ebr. 12, 18. 22. [2]) *ἀρνίον*, ein Lämmchen, weil es vor der Welt von geringer Kraft und Stärke zu sein scheint, gegen jenes ungeheure und starke Thier. c. 13, 2. 3. [3]) Di. Nicht liegend, sondern stehend, weil das Lamm und die 144000 den Sieg wider die Feinde erlangt, und im erwünschten Wohlstand sich befinden. Ps. 68, 2. 82, 1. [4]) Ist eine Quadratzahl, deren Wurzel 12 ist. Wie aus den 12 Patriarchen Israel nach dem Fleisch, also durch 12 Apostel kommen die Israeliten nach dem Geist; Eph. 2, 20. werden aber durch ihre Wurzel 12 vervielfältigt in 12 mal 12, weil sie im N. T. sich aus Juden und Heiden so sehr vermehrt, gegen der kleinen Zahl im A. T. Diese stehen entgegen der Zahl des Thiers, die aus drei sechsen 666 besteht, welches eine unförmliche Zahl, die zu keiner Wurzel kann gebracht werden, und 6 nur die Hälfte von 12 ist, und solche Gemeine vorstellt, darin nichts vernünftiges mehr anzutreffen, die etwas scheint von der Apostel Lehre zu behalten, aber doch in der That mit ihrem Sauerteige alles verderbt. Lg. Und wie in der Zahl 666 die Zahl drei dreimal gedoppelt, nämlich in jeder 6 drei zweimal steht, und damit eine große Vollkommenheit bezeichnet wird; nämlich, daß der Antichrist mit allen seinen Gehülfen das Maß der Sünde zum Gericht recht voll machen werde: also findet sich hingegen in der Zahl der 144000 die Zahl von zwölf mal zwölf, und in einem jeden zwölf die Zahl drei nicht zweimal, sondern viermal: anzuzeigen, daß die Braut des Lammes nicht allein zur Vollkommenheit gelangen, sondern auch, daß diese Vollkommenheit jene weit übertreffen werde. [5]) Diese Redensart ist genommen aus Hes. 9, 2. 4. 2 Mos. 12, 7. 22. und vom Gebrauch der Alten, welche die Dienst- und Kriegsknechte oft an den Stirnen mit gewissen Zeichen, am meisten mit den Namen ihrer Herren brandmarkten, damit andre sie dabei erkennen möchten, wessen Eigenthum sie wären. [6]) Lg. Wie der Hohepriester Altes Testaments den Namen Jehova vor seiner Stirn trug. Es scheint Johannes diesen Namen an eines jeden Stirn gesehen zu haben, zur Bezeichnung ihrer Kindschaft bei Gott. Jes. 61, 9.

Nutzanw. 1) Christus steht mitten in seiner Kirche gegen die antichristischen Greul und Grausamkeiten, als Ueberwinder. Ps. 100, 2. und ist bereit seinem Volk beizustehen. Apg. 7, 55. 2) Cr. Die heilige christliche Kirche ist nicht auf den Sand, sondern auf einem Berge gegründet, Ps. 68, 17. 87, 1. ja fester, denn die sieben Berge, darauf die große Stadt liegt. c. 17, 9. 3) Der Same Gottes kann nicht ausgerottet werden, auch mitten im Papstthum werden erhalten, die mit der Abgötterei sich nicht verunreinigt haben. Mt. 16, 18. 4) Zu der wahren Kirche sollen wir uns halten, und den Namen des Vaters und des Lammes, die reine Lehre und wahren Glauben, im Herzen und Munde haben. Röm. 10, 10. 5) Durch Christum haben wir eine selige Gemeinschaft mit Gott, seinem Vater. Joh. 1, 12.

V. 2.

Und ich hörete eine Stimme vom *α* aus dem **Himmel, als eines großen Wassers,** *α* vieler Wasser, als wenn ein starker Platzregen mit großem rauschen vom Himmel fällt, 1 Kön. 18, 41. **und wie eine Stimme eines großen Donners**: eine so mächtige, durchdringende Stimme: **und die Stimme, die ich hörete, war als der** [1]) **Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielen.** *α* auch hörte ich eine Stimme (S. und ich habe dieselbe Stimme gehört, gleichwie) der Zitherschläger, die auf ihren Zithern spielten, s. c. 7, 9. 19, 1. die Lehrer der gläubigen (Waldenser und Hussiten), die als Anführer von jeglichem Haufen von tausend standen, die übrigen anzufrischen zu eben dem Fleiß und Eifer, den sie in der Predigt des Evangelii anwendeten.

Anm. a) Dies ist zu verstehen von der wahren Bekenner Lehre, darin sie in absicht auf das Verderben des geistlichen Babels nachdrücklich und einstimmig sind. Daher wird ihnen zugeschrieben eine Stimme großer Wasser weil sie mit ihrer Lehre viel Bewegungen machten; eine Stimme eines großen Donners, der alles durchdringt und erschüttert, zeigt den mächtigen Vortrag des Evangelii, Mc. 3, 17. und eine Stimme einer einstim-

migen Musik, daß ihre Lehren in Christo alle lieblich übereinstimmten. Col. 3, 16. [1]) Dies ist genommen von dem Dienst der Leviten A. Test. die nebst der Wache des Tempels und Handreichung der Priester auch singen und spielen mußten. Waren ein Vorbild der gläubigen, sonderlich der Lehrer N. T. Ps. 134, 1—3. b) Wie nun die 144000 v. 1. zu der letzten streitenden Kirche auf Erden gehören, so gesellt sich zu ihnen die triumphirende aus dem Himmel, Ebr. 12, 22. 23. zum Zeichen dessen, daß ihr Streit sich nun auch bald mit einem Triumph endigen werde. Da sie denn ein neues Lied, sowol mit Saitenspielen, als mit der Stimme, abgesungen haben. Daß auch die Engel dabei gewesen sind, ist leicht zu erachten aus ihrer Natur, seligem Stande, und aus c. 5, 11. a) Reinb. b) Lange.

Nutzanw. 1) Gottes Volk kann oft in Trübsal gerathen, Ps. 42, 8. darin wird der Glaube recht geprüft. 1 Petr. 1, 6. 7. 2) Mitten unter dem Wasserrauschen der Verfolgungen, und Donnerschlägen der Gerichte Gottes, läßt Gott doch hören die gläubigen den lieblichen Harfenton des Evangelii. Jes. 52, 7.

V. 3.

Und S. welche [1]) **sangen** stellten vor und predigten **wie ein** [2]) **neu Lied,** das lautere Evangelium von Christo und seinen Gnadenschätzen, das zur Zeit des Antichristenthums neu oder unbekannt war, Joh. 13, 34. Ps. 96, 1. **vor dem Stuhl** α Thron vor dem Thron Gottes, daher sie es empfangen, **und vor den vier Thieren,** α vor den vier lebendigen Dingen, vor den wahren Lehrern **und den** S. denselben **Aeltesten:** vor der ganzen Kirche, die Gottes königliches Priesterthum ist: **und niemand** von den Anhängern des Antichrist **konnte das Lied lernen,** c. 2, 17. gründlich im Geist verstehen, Mt. 9, 13. weil sie nicht wollten, und die wahre Lehre für schädlich und irrig hielten. Röm. 8, 7. [3]) **ohne die hundert und vier und vierzig tausend,** die das eigentliche Volk Gottes ausmachen, s. v. 1. [4]) **die erkauft sind** als lebendige Knechte Gottes, darum sie des Vaters Namen an der Stirn tragen, **von der Erden.** aus der gottlosen Welt. Joh. 15, 19.

Anm. [1]) Beim rühren der Instrumente im Tempel wurden Psalmen Davids gesungen, deren Inhalt war Gottes Wohlthaten zu erzählen, und ihn dafür zu loben: hier bedeutet es das Lob Gottes, das aus innigster Bewegung des Geistes herkommt. Ps. 103, 1. 2. [2]) Es klang ganz neu, als ob man ein neues unbekanntes Lied in sonderlicher ungewöhnlicher Melodie hörte, weils die gläubigen bringen mit neuen Herzen, von neuen Wohlthaten, Christi Geburt, Leiden, Auferstehung 2c. handelt, und den Menschen neu dünkt. Mc. 1, 27. Heißt neu im Gegensatz auf das alte, das Israel nach der Erlösung aus Egypten und Durchgang durchs rothe Meer absang; 2 Mos. 15. und weil noch viel größere Thaten Gottes, bei welchen Gott alles neu macht, c. 21, 5. gepriesen werden. [3]) Lg. Damit wird angezeigt, daß zum Lobe Gottes in der triumphirenden Kirche niemand gelangen kann, er sei denn unter den gesalbten und versiegelten, deren innerer Mensch, die Seele, also geheiligt wird, daß er ein neuer Mensch worden; als der allein tüchtig ist, das neue Lied zu singen. [4]) Heißt durch das Blut, oder den Versöhnungstod Christi also erlöst sein, daß man aus allerlei Völkern und Geschlechtern auf Erden sich die Erlösung auch wirklich in der Heilsordnung zugeeignet habe, und daher nicht mehr nach der Erde irdisch gesinnt sei. c. 5, 9. Gal. 1, 4.

Nutzanw. 1) In der Gemeine Gottes muß sein Lob angestimmt werden. Ps. 89, 8. 2) Wer das Lied des Evangelii recht singen will, muß ein neu Herz haben, und damit gegen Gott und seinen Thron gerichtet sein. Sir. 51, 30. 3) Lg. Die ungläubigen, so lange sie im Unglauben unbekehrt bleiben, sind nicht in dem Stande, den Knechten und Kindern Gottes ihre Loblieder also abzulernen und nachzusingen, daß auch solche ihnen von Herzen gingen und Gott angenehm wären. Amos 5, 23. 6, 5. 6.

V. 4.

Diese gläubige sinds, die mit [1]) **Weibern** mit Abgötterei der babylonischen Hure und Fleischeslüsten, wie der antichristische Haufe [2]) **nicht befleckt** α besudelt **sind;** d. i. die an dem antichristischen Wesen der großen Hure keinen theil genommen haben, sondern vielmehr dagegen zeugen: **denn sie sind** reine, geistliche, [3]) **Jungfrauen,** die sich Christo, ihrem Bräutigam, lauterlich ergeben haben, **und folgen dem Lamm** Christo im Glauben, Liebe und Geduld **nach,** wie er befohlen hat, Mt. 10, 38. 16, 24. in allen seinen Gängen und Leitungen, S. diese sind diejenigen, welche dem Lamm anhangen, [4]) **wo es hingehet.** und sie hinführt. **Diese sind** durch Christi Blut 1 Petr. 1, 18. als ein Eigenthum [5]) **erkauft** S. von Jesu **aus dem** Haufen der gottlosen **Menschen,** [6]) **zu Erstlingen** α als ein Erstling, auf welche noch mehr Bekenner des Evangelii folgen werden **Gott** dem Vater, als Richter **und dem Lamm.** Christo, als Erlöser, d. i. die aus dem Geist zu den liebsten Kindern Gottes geboren sind, und vor andern ihre großen Vorzüge haben. Jac. 1, 18.

Anm. [1]) Lg. Darunter wird verstanden ein ehebrecherisches und hurisches Wesen, welches die große babylonische Hure c. 17. mit ihren Töchtern anrichtet, und dadurch man in Abgötterei von Gott, und in leibliche Hurerei und Unreinigkeit verfällt. Wie Israel geschah nach Bileams Rath, 4 Mos. 25, 1. 31, 16. und zur Zeit Jesabel und Ahabs. 1 Kön. 18. [2]) Di. Den weibischen Lastern nicht ergeben, als: Arglist, fleischlicher Weichlichkeit und Wollust, Vorwitz und Zaghaftigkeit: denn alle Mannsleute, die mit solchen Lastern behaftet sind, werden in Gottes Wort Weiber genannt. Jes. 3, 12. 19, 16. Jer. 50, 37. [3]) Gott ergebene, keusche und reine Seelen, von beiderlei Geschlecht der Menschen, die ihre Kleider gewaschen und helle gemacht haben im Blute des Lammes, c. 7, 14. 2 Cor. 11, 2. sie sind, im Gegensatz der babylonischen Hure, die Braut, das geistliche Weib Christi des Lammes. c. 19, 7. 8. Di. Sie treiben nicht Hurerei mit Babel, c. 18, 3. sondern

behalten sich von der Welt unbefleckt. Jac. 1, 27. Die Griechen nennen ein Schiff, das noch nicht aufs Wasser gebracht ist, und jedes noch unbesudelte und unbeschädigte Ding, auch die Deutschen eine noch nie eroberte Festung, eine Jungfrau. [4]) *α* Es mag hingehen, wo es hin will, überall, durch böse und gute Gerüchte, durch Ehre und Schande, durch Leiden zur Freude, 2 Cor. 6, 8. Röm. 8, 17. wie es ihnen vorgegangen ist, und in seinem Worte noch vorgeht. 1 Joh. 2, 6. [5]) Dieses sieht nur auf die Erlösung ihrer wirklichen Zueignung, da sie sich dieselbe also zueignen, daß sie sich dadurch von der Erde und irdischen Menschen, ihrer Anklebung und Gleichstellung nach, ganz abgezogen werden. c. 5, 9. Gal. 1, 4. Tit. 2, 12. 14. Damit wird nicht geleugnet, daß Christi Erlösung allgemein sei. Joh. 1, 29. 2 Tim. 2, 6. 1 Joh. 2, 2. 2 Petr. 2, 1. Diese Redensart ist genommen von dem Löserecht Altes Testaments, da der Erlöser (Goel) vermittelst eines Lösegeldes seinen Blutsfreund erlöste, und als ein Eigenthum an sich brachte, daß der erlöste hernach des Erlösers eigen war. 3 Mos. 25, 47—53. [6]) Die Redensart ist von dem levitischen Gottesdienst genommen, da gegen die Ernte die Erstlinge von dem Felde, zur Heiligung der ganzen Ernte, Gott geopfert wurden. 2 Mos. 23, 19. 4 Mos. 15, 20. 5 Mos. 18, 4.

Nutzanw. 1) Di. Wir müssen unsre Lenden umgürten als ein Mann, auf daß wir nicht weibisch, sondern männlich und stark seien, wider den Drachen und das Thier. 1 Cor. 16, 13. Eph. 6, 10. 2) Wie der Hohepriester eine Jungfrau zur Ehe nehmen mußte, 3 Mos. 21, 13. also will auch das unbefleckte Lamm Gottes jungfräuliche, d. i. durch wahre Buße gereinigte Seelen zur Braut haben. Hos. 2, 19. 3) Cr. Die Schäflein Christi folgen ihrem Herrn nach, denn sie hören seine Stimme, folgen ihm im Kreuz, Leben und Wandel, und endlich zum ewigen Leben. Joh. 10, 16. 17, 24. 4) Sind wir von Christo theuer erkauft, so sollen wir ihm auch als sein Eigenthum dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Luc. 1, 74. 75. 1 Cor. 6, 20. 5) Es sei getrost, wer unter Gottes Erstlinge gehört, Gott läßt sich dieselben nicht nehmen noch verderben. Jer. 2, 3.

V. 5.

Und in ihrem [1]) **Munde** und Herzen **ist kein falsches** kein Betrug noch Heuchelei in Lehre und Leben nach fleißigem suchen **funden**, nach dem Exempel Christi, Jes. 53, 7. 9. **denn sie sind** in Christo und seiner Gerechtigkeit [2]) **unsträflich** *α* ohne Tadel, frei von Beschuldigung, 1 Cor. 1, 8. nicht vor den Richtstühlen der Welt, von denen sie als Ketzer und gottlose verurtheilt werden, sondern [3]) **vor dem Stuhl** *α* Thron **Gottes.** der ihr Herz kennt, wie sie das, was sie von herzen glauben, mit dem Munde bekennen, und daß sie solche wahrhaftig seien, wofür sie sich mit Worten ausgeben. Eph. 5, 27.

Anm. [1]) Der Sitz des Betrugs ist zwar im Herzen, aber das vornehmste Werkzeug, wodurch er ausgeübt wird, ist der Mund. 1 Petr. 3, 10. [2]) Diese Redensart ist genommen von den Opferthieren, die ohne Mangel sein mußten, 3 Mos. 3, 1. 22, 18. und waren 6 Hauptmängel: blind, lahm, krank, verwundet, zu viel Glieder, zu wenig Glieder haben. Daher mußten sie zuvor vom Priester besichtigt werden. 3 Mos. 10, 10. [3]) Diese letzten Worte werden in dem Syrer nicht gelesen.

Nutzanw. 1) Die Aufrichtigkeit ist die wesentliche Tugend des Volkes Gottes. Hes. 18, 9. 2) Gläubige behüten ihren Mund, daß sie keinen Betrug noch böses reden. Ps. 141, 3. 39, 2. 3) Wir sollen Fleiß thun, daß, wenn wir schon vor den Richterstühlen der Welt strafbar erkannt, wir doch vor Gott unsträflich und im Frieden erfunden werden. 2 Petr. 3, 14. 1 Cor. 4, 3. 4.

Deutung des Gesichts. v. 1—5.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: die historische Erfüllung dieses Gesichts zeigt sich an den wahren Bekennern im Papstthum vor der Reformation, sonderlich an den Waldensern, Albigensern und Hussiten; diese entstanden im gröbsten verfinsterten Papstthum, waren gegründet auf der zwölf Apostel Lehre, einstimmig im singen des neuen Liedes des Evangelii; machten eine ansehnliche große Anzahl aus; trugen den Namen des Vaters und des Lammes, das reine Bekenntniß in Lehre und Leben an ihrer Stirn; waren im Glauben und Liebe mit Christo verbunden; entdeckten den Feinden der Wahrheit ihre Irrthümer und Betrügereien öffentlich; mußten erfahren die Wasserwogen der Verfolgungen Ps. 42, 8. die Donnerschläge der Gerichte Gottes, doch blieben unter ihnen Harfenisten, Wiclef, Huß &c. waren Jungfrauen, die reinste Gemeine, welche die Abgötterei des Antichrists verließen, alles verleugneten und dem Lamme nachfolgten im Leiden; waren Christi Eigenthum, rechte Erstlinge zur Reformation und zum Fall Babels; führten ein heiliges Leben, ob sie wol als Ketzer und Verführer verlästert und verfolgt wurden.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: dieses Gesicht gehört in die noch künftige letztere Zeit, sonderlich zum sechsten Siegel und der siebenten Posaune. Dies erhellt aus dem Zusammenhang aller dieser dahin gehörigen Materien, und aus dem Inhalt dieses Gesichts: welches auf einen Triumph gehet, der billig zum Ende des Streits gehört, und, damit die gläubigen zum siegreichen streiten gestärkt werden möchten, zum voraus vorgestellt ist.

* * *

(II.) Die Ausrufung vor dem überwinden. v. 6—13.

I. Durch drei engelische Herolde.
  1. Der erste vom Evangelio.
    a. Der Herold, als ein
      1. Gesehener: Und ich sah einen Engel. v. 6.
      2. Fliegender: Fliegen mitten durch &c.
      3. Habender,
        a. Was er hatte: Der hatte ein ewig &c.
        b. Wozu ers hatte: Zu verkündigen denen &c.

b. Sein Ausruf dessen
1. Beschaffenheit: Und sprach mit großer &c. v. 7.
2. Inhalt, von Gottes
a. Furcht: Fürchtet Gott.
b. Ehre: Und gebet ihm die Ehre.
c. Anbetung: Und betet an den &c.
2. Der andere von Babels Fall
a. Seine Nachfolge: Und ein andrer Engel &c. v. 8.
b. Sein Ausruf
1. Vom Fall: Der sprach: Sie ist gefallen &c.
2. Von Ursach des Falls: Denn sie hat mit dem &c.
3. Der dritte von Unseligkeit der Widerchrister.
a. Seine Nachfolge: Und der dritte Engel &c. v. 9.
b. Sein Ausruf von Bestrafung eines Verbrechens.
1. Das Verbrechen: Und sprach mit &c.
2. Dessen Bestrafung:
a. Ein Trank: Der wird von dem Wein &c. v. 10.
b. Eine Qual, deren
1. Heftigkeit: Und wird gequält werden.
2. Sichtbarkeit: Vor den heiligen Engeln &c.
3. Ewigkeit: Und der Rauch &c. v. 11.
c. Eine Unruhe.
1. Wie sie beschaffen sei: Und sie haben kein &c.
2. Wer sie habe, wird
a. Beschrieben: Die das Thier haben &c.
b. Mit dem Gegentheil erläutert: Hie ist &c. v. 12.
II. Durch eine himmlische Stimme, deren
1. Gehör: Und ich hörte. v. 13.
2. Beschaffenheit: Eine Stimme vom Himmel &c.
3. Befehl zu schreiben.
a. Der Inhalt,
1. Wie er schreiben sollte: Schreibe.
2. Was er schreiben sollte: Selig sind die &c.
b. Die Erklärung des Inhalts: Ja der Geist spricht &c.

V. 6.

Und ich sahe damit diese Bekenner möchten gesammlet, gestärkt und vermehrt werden **einen Kirchen-Engel** einen Lehrer Mal. 2, 7. mit seinen Gehülfen **fliegen** [1]) **mitten durch den Kirchen-Himmel**, *a* im Mittelhimmel, anzuzeigen die Geschwindigkeit, in welcher der Schall des Evangelii durch die ganze Welt gehen werde, **der hatte ein** [2]) **ewig Evangelium**, das von Gott von Ewigkeit beschlossen ist, ewige Güter anträgt und mittheilt, auch ewig währt, **zu verkündigen denen, die auf Erden (sitzen und) wohnen**, die bisher unter dem Antichrist in seinem Reich gesessen und irdisch gesinnt gewesen, **und** S. von **allen Heiden, und Geschlechten, und Sprachen, und Völkern**, denen von der Kirche Christi entfernten Völkern, Juden, Heiden und Türken, und sie dadurch zum Reich Gottes einzuladen, damit niemand sich mit der Unwissenheit entschuldigen könne.

Anm. [1]) Zeigt an, der Lehrer werde in der Kirche aufkommen, fortgehen und darin von jedermann gesehen und gehört werden. Mt. 5, 15. [2]) Diese Predigt hat die wahre Bekehrung zum Zweck, dies zeigt der Name des ewigen Evangelii deutlich genug, wie auch die Worte v. 7. **fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre &c.** dies ewige Evangelium ist auch der Mittelpunkt aller göttlichen Weisheit und Lehre, wie der Engel mitten am Himmel oder am Mittelhimmel flog.

Die dieses als erfüllt ansehen, erklären es also: dies sieht auf einen besonderen Lehrer, der die Kirche reformiren und reinigen soll unter dem Antichrist, und ist gemeint Luther mit seinen Gehülfen, die die Reformation angefangen haben. Zeltner hingegen versteht durch diesen ersten Engel, den Petrus Waldus zu Lyon, der gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts gelehrt, mit den ihm folgenden Waldensern und Albigensern.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: die Stimmen dieser drei Engel gehören in die allerletzte Zeit, wie aus dem Zusammenhang und Inhalt erhellt, denn der Engel, der das ewige Evangelium verkündigt, zeigt an die Predigt des Evangelii unter allen Völkern, die Christus aber in die letztere Zeit setzt. Mt. 24, 14.

Nutzanw. 1) Lg. Die evangelische Lehre ist ein ewig Evangelium, weil es vermöge der ewig gültigen Erlösung Christi, seiner Kraft und Frucht nach, von ewiger Dauer sein wird gegen das kurze Leiden. Ebr. 9, 12. 2 Cor. 4, 17. 18. 1 Petr. 1, 25. 2) Hatte das Thier Macht über alle, die auf Erden wohnen, c. 13, 7. so läßt Gott sein Evangelium allen, die auf Erden wohnen, predigen, damit sie ihn erkennen und ihm dienen, und nicht dem Thier.

V. 7.

Und sprach mit großer Stimme: mit großem Muth, Geist, Eifer und Nachdruck im predigen und schreiben: **Fürchtet** nicht Menschen, sondern **Gott**, durch wahre Buße, erschrecket vor seinem Zorn über die Sünde, Ps. 67, 8. **und gebet ihm die Ehre**, *a* Herrlichkeit durch den wahren Glauben an Christum mit dem getreuen Bekenntniß und Nachfolge Christi, **denn** S. deswegen weil **die Zeit** *a* die Stunde **seines Gerichts** über Babel **ist kommen;** das jüngste Gericht ist auch vorhanden; **und** [1]) **betet an** mit göttlicher Verehrung nicht die verstorbenen heiligen, sondern **den**, lebendigen Gott, **der als** der Schöpfer aller Dinge **gemacht hat Himmel und** *a* die **Erden, und** *a* das **Meer und die Wasserbrunnen.**

Anm. Die Hauptlehren des Evangelii, die durch Luther und die Reformation wieder in schwang gekommen, betreffen 1) die wahre Buße und Furcht Gottes; 2) den wahren Glauben an Christum, dadurch man Gott am meisten ehrt, und alle eigene Ehre und Gerechtigkeit verleugnet; Joh. 5, 23. 3) den wahren Gottesdienst innerlich und äußerlich gezeigt, und die Abgötterei und Anbetung der heiligen, welche verworfen ist. Darauf hat auch Babel angefangen zu fallen, und einen großen Stoß zu bekommen, wie der folgende Engel bezeugt. Und nach der Meinung der andern, die es noch für zukünftig halten, kann die Reformation Luthers doch als ein Vorspiel dessen angesehen werden. [1]) Zeigt, daß zu der Zeit die Abgötterei und Anbetung der heiligen würde sehr im schwange gehen, daher nö-

thig, daß dieser Lehrer es verbiete und zeige, wer allein anzubeten sei.

Nutzanw. 1) Di. Gott will nicht, daß jemand verloren werde, 2 Petr. 3, 9. darum läßt er sein Evangelium allen Menschen verkündigen, und beut dar jedermann den Glauben. Apg. 17, 31. Er zwingt aber niemand mit unvermeidlicher Gewalt zur Buße, nnd bringt niemand Glauben wider seinen Willen auf: denn also wäre keine Lehre und kein ermahnen nöthig. Apg. 13, 46. 48. 2) Das Evangelium befiehlt zu allererst die Furcht Gottes und wahre Buße, denn die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. v. 6. Sir. 1, 16. Mc. 1, 14. 15. 3) Die Betrachtung des gerechten Gerichts Gottes soll uns von Sünden ab- und zur Furcht und Ehre Gottes anhalten. Pred. 12, 13. 14. Apg. 17, 30. 31. 4) Der aller Dinge Schöpfer allein ist, der ist auch allein anzubeten. c. 4, 11. Neh. 9, 6. Jer. 10, 10f. 5) Wider die eingerissenen Laster, Anbetung der heiligen, Verdienst der Werke ꝛc. muß man vornehmlich predigen. Mich. 3, 8.

V. 8.

Und ein andrer Kirchen-**Engel** mit seinen Gehülfen **folgete** zu einer andern Zeit mitten durch den Kirchenhimmel fliegend v. 6. dem vorigen Engel auf dem Fuß **nach**, S. hing, klebte ihm an, der verkündigte als eine Frucht der Reformation den doppelten Fall Babels unter dem Regiment der Hure, **der sprach:** S. mit großer Stimme: [1] **Sie ist gefallen sie ist gefallen,** [2] **Babylon, die große** S. dieselbe große **Stadt;** s. Jes. 21, 9. geistlich, durch die Reformation, hat nicht nur viel Länder, sondern auch viel Ansehen bei ihren Anhängern verloren, und ist mit ihrer Lehre in Abgang kommen; und wird ferner leiblich fallen, durch einen gänzlich Untergang; c. 17, 16. **denn sie hat mit dem** *a* erhitzenden, oder giftigen **Wein ihrer Hurerei** mit ihrer falschen Lehre zur Abgötterei und Hurerei verführt und [3] **getränket** trunken gemacht **alle Heiden.** S. welche von dem Wein und Zorn ihrer Hurerei zu trinken gegeben hat allen Heiden, heidnischen Christen, daß sie als trunkene nicht wissen was sie thun oder glauben. Jer. 51, 7. 8.

Anm. Durch diesen andern Engel versteht Zeltner den Johann Huß, zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts. [1]) Diese Worte sind genommen aus Jes. 21, 9. Die Wiederholung derselben deutet an 1) die Gewißheit und Heftigkeit des Falls und Beständigkeit des niederliegens, daß Babel so schwer fallen werde, daß es nimmermehr wieder aufkommen könne. c. 18, 2. 2) Nach einiger Meinung den zwiefachen Fall unter der Hure, den geistlichen, da es durch Gottes Wort bei der Reformation solchen Stoß bekommen hat, daß es angefangen zu fallen, seine Greul und Irrthümer entdeckt und seine Gewalt und Ansehen großentheils verloren sind, und den leiblichen Fall, da die zehn Hörner die Hure wüst machen, c. 17, 16. 18, 2. der noch zu erwarten ist. 2) Die päpstische Kirche wird Babylon genannt, weil sie dem alten Babylon gleich in Verwirrung und Vermengung der Lehre, 1 Mos. 11, 9. in der Abgötterei, Jer. 50, 2. 38. Hurerei und Gottlosigkeit, Jer. 51, 6. in der Feindseligkeit und Tyrannei wider die wahre Kirche, Ps. 137. auch wegen des schrecklichen Untergangs. Jer. 51, 53—58. Es hat also die Ausflucht der Jesuiten keinen Grund, wenn sie hier einen Unterschied machen unter dem heidnischen und unter dem jetzigen Rom, und dies alles von jenem erklären wollen. [3]) Lg. Diese Redensart ist hergenommen von den philtris oder Liebestränken unzüchtiger Metzen, die sie denen, welche sie zu ihren Buhlern erwählten, unvermerkt beibringen, daß sie davon ganz bethört und gleichsam recht bezaubert werden, daß sie von ihnen nicht lassen können. Denn es ist ein also zugerichtetes Getränk, dadurch das Geblüt von geilen Begierden dergestalt erhitzt wird, daß ein Mensch davor sich nicht zu lassen weiß, und je mehr er dabei seine bösen Begierden erfüllt, je größer wird die Erhitzung, also daß gemeiniglich auch der natürliche Verstand dadurch in gänzliche Verwirrung kommt. Und da man solch Gift Leibes und der Seelen sonderlich durch Wein beibringt, so wird hier eines solchen Getränks vom Wein gedacht. Der Wein bedeutet eine Lehre, sie sei eine reine oder falsche; Spr. 9, 2. hier eine falsche, dadurch man zur Abgötterei verführt wird. Denn wie der Wein, wenn er übermäßig gebraucht wird, erhitzt und zur Hurerei entzündet: Hos. 4, 11. also macht falsche Lehre toll, und entzündet zur Abgötterei, Spr. 23, 31—33. Diesen Liebestrank gibt die babylonische Hure allen ihren blinden Liebhabern ein durch ihre antichristische Lehre und Regierungsform. Welche nun aus ihrem Becher trinken, die taumeln vor Aberglauben und Abgötterei, und diese sind im Gegensatz der reinen Jungfrauen mit Weibern befleckt. Vers 4.

Die dieses als meistens erfüllt ansehen, erklären es also: der Zeitlauf, darin dieser Kirchenengel lehrt, ist die Zeit von der Reformation bis zum Untergang der Hure, denn er faßt in sich den doppelten Fall unter dem Regiment der Hure; und die hier stehende Redensart: sie hat mit dem Wein ihrer Hurerei getränket ꝛc. wird gebraucht nur von der Hure oder dem Papstthum, c. 17, 2. 18, 3. niemals aber vom Thier, auch nach dem andern Fall und Untergang der Hure, c. 18, 2. 3. und wird also damit zurück gewiesen auf diesen 8. V.

Die dieses als zukünftig ansehen, erklären es also: dies geht auf die allerletzte Zeit, die zunächst auf die allgemeine Predigt des Evangelii folgen wird. Dieser Fall geht auf die antichristische Kirche, und insonderheit auf diejenige Stadt, wo sie ihren Hauptsitz hat; was hier kürzlich ausgesprochen worden, wird hernach c. 17. u. 18. ausführlicher vorgestellt: mit diesem schnellen Fall Babylons wird gesehen auf den wunderbaren Einfall der Stadt Jericho.

Nutzanw. 1) Gott sendet einen Boten nach dem andern, die frommen zu trösten und den gottlosen zu drohen. Jer. 7, 25. 2) Di. Babel muß erst geistlich fallen, ehe es leiblich fällt. Wenn Babel in uns fällt, dann wird die Babelwelt den Richter merken. Jes. 47, 8f. 3) Gott verfährt

niemals ohne Bedacht, und straft niemand ohne Ursach. Ps. 119, 75. 4) Vergaffe dich nicht in den größten Haufen, als ob der die wahre Kirche ausmachte. Mt. 7, 13. 14.

V. 9.

Und der dritte *α* ein dritter S. ein anderer Kirchen=**Engel folgete** zu einer andern Zeit, da nach der Hure Untergang das Regiment des Thiers anging, diesem andern Engel **nach**, S. hing ihnen an, dieser that mit großem Ernst diese herzliche Warnung, **und sprach mit großer Stimme: So jemand** Christo nicht treu bleibt, **das Thier anbetet, und sein Bild** göttlich verehrt, **und nimmt das Malzeichen** daß es den seinigen gibt **an seine Stirn, oder an seine Hand**; s. c. 13, 11. 15. und pflichtet damit dem Thier und seiner Lehre bei, der hat folgende erschreckliche Strafe von Gott gewiß zu erwarten.

Anm. Dieser dritte Engel bedeutet nach einiger Meinung das dritte Alter der evangelischen Lehrer, die ihr Amt sonderlich zur Zeit der Regierung des Thiers nach der Hure Untergang vor dem Abfall warnen werden; dieses erhellt theils aus dem Zusammenhang, denn der erste Engel ist zur Zeit der Reformation, der andere wird um die Zeit des Untergangs der Hure, und der dritte nach der Hure Untergang unter dem Regiment des Thiers kommen: theils aus den hier gebrauchten Redensarten, denn hier wird das Thier ausdrücklich genannt; die Kennzeichen des Thierregiments werden gemeldet, welche sind das anbeten des Thiers, seines Bildes, und das Nehmen seines Malzeichens, welche Redensarten nie gebraucht werden, wenn von der Hure die Rede ist; s. c. 17. 18. u. 19. noch von der Zeit, die in der Hure Regiment einfällt. v. 1—8. Auch wird die Warnung hinzugethan: daß man das Thier und sein Bild nicht anbeten noch sein Malzeichen nehmen soll. So nun dies ins Hurenregiment gehörte, so müßte ja das anbeten des Thiers schon vor dem im v. 8. verkündigten Fall geschehen; denn der Papst hat schon vor der Reformation geherrscht und sein Bild und Malzeichen gehabt; folglich käme diese Warnung lange hinten nach, und also zu spät, da die Sache, davor gewarnt wird, schon lange geschehen: welches ungereimt und vom H. Geist dergleichen nicht zu gedenken ist. Daher ist klar, daß dieser dritte Engel mit seiner Warnung gehöre in das Regiment des Thiers, und also noch künftig zu erwarten sei. Dieses beweist klärlich, daß das Thier nicht die Hure, oder das Papstthum sein kann; daß das Thier mit seinem besondern Regiment nach der Hure Untergang folge; und daß um die Zeit, da diese Warnung geschieht, das Thier sein Bild und Malzeichen schon gemacht habe, und die Menschen zu deren Anbetung zwingen wolle, oder doch im Begriff dazu sei, weil diese Warnung vor der Anbetung des Thiers und seines Bildes und vor der darüber entstehenden Verfolgung vorhergeht. Zeltner versteht durch diesen dritten Engel Martin Luther, welcher jenen beiden gefolgt und endlich durchgedrungen ist.

Nutzanw. 1) Q. Gott wird nicht müde die Sünder zu warnen und zu drohen. Ps. 7, 12. 2) Di. Du hältst es zwar, lieber Mensch, billig für eine große Sünde, daß die Heiden unvernünftige Thiere anbeten; Röm. 1, 23. aber prüfe dich, ob du nicht oft in gewisser Maße die Thiere anbetest, wenn dein Herz an schönen Pferden, fetten Schweinen, netten Hunden 2c. hängt. Ps. 144, 13. 14. 3) Wo nicht offenbare Verbrechen sind, da muß Obrigkeit keinen zur Strafe verurtheilen. v. 10. Mt. 25, 41f. 4) Wer mit der Welt sündigt, wird mit ihr gestraft. v. 10. c. 18, 4. Röm. 11, 22. 1 Cor. 11, 32.

V. 10.

Der wird *α* auch **von dem** [1]) **Wein des Zorns** S. und Zorn **Gottes trinken** mit harter Strafe von Gott gestraft werden, **der** [2]) **eingeschenket, und** also schon fertig und bereit, **und lauter** *α* unvermischt, nicht mit Wasser vermischt und also recht starker Wein S. welcher (Wein ein vermischtes Akraton) **ist in seines** [3]) **Zorns Kelch**; d. i. er wird nichts als grimmigen Zorn Gottes ohne alle Gnade und verschonende Barmherzigkeit zu erwarten haben; Ps. 75, 9. **und wird gequälet werden** [4]) **mit Feuer und Schwefel**, mit abscheulicher und ungemeiner höllischer Qual und Pein, Luc. 16, 24. **vor den heiligen Engeln, und vor dem Lamm**; Christo, den er verworfen. S. vor dem Thron.

Anm. [1]) Die Redensart zeigt an, es werde dies eine Strafe der gerechten Wiedervergeltung sein, und sieht auf den erhitzenden Wein der Hure. v. 8. c. 17, 4. Wie Babylon alle Völker mit dem Liebestrank zur Hurerei erhitzt hat, also will Gott mit dem Wein seines Zorns solche Hitze abstrafen. Dergleichen Redensarten s. Jes. 51, 17. 22. Jer. 25, 17. [2]) κεράννυμι heißt nicht allezeit **ich vermische**, sondern auch bisweilen, **ich schenke ein, ich gieße ein**, c. 18, 6. wie auch hier diese letzte Bedeutung statt hat. [3]) Bedeutet ein gewisses Theil der Strafe, die Gott den gottlosen vorsetzt und zutheilt. Jes. 5, 22. 23. [4]) Dies sieht auf den Untergang Sodoms. 1 Mos. 19.

Nutzanw. 1) Di. Gott ist wol barmherzig, aber er ist auch zornig. Darum fürchte dich vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Sir. 16, 12. Mt. 10, 28. 2) Cr. Es gilt nicht gleich viel, was man für eine Religion habe oder nicht, da so schwere Strafen gedroht werden. Mt. 17, 14. 15 3) Durch kurze Sündenlust ewige Unlust und Qual sich zuziehen, welche Thorheit! Luc. 6, 25. 4) Vor dem Angesicht Gottes, seiner Engel und auserwählten, die sich freuen, Qual leiden, sollte das den verdammten ihre Qual nicht vergrößern? Luc. 13, 28.

V. 11.

Und der [1]) **Rauch ihrer** S. und ihre **Qual wird aufsteigen** *α* steigt auf **von Ewigkeit zu Ewigkeit**; *α* in die Ewigkeiten der Ewigkeiten s. c. 1, 18. ohne ende und aufhören; Mc. 9, 44. **und sie haben keine Ruhe** Nachlaß und Erquickung zu hoffen **Tag und Nacht, die** vornehmlich, merkts wol, S. diejenigen, die **das** S. dasselbige **Thier haben angebetet, und sein Bild,** [2]) **und so jemand**

hat das Malzeichen seines Namens angenommen. s. c. 13, 17. *α* nimmt.

Anm. [1]) Der quälende Rauch zeigt an, daß Feuer da sei, und also der ewige Rauch ein ewiges Feuer, und eine ewige Qual. Zu Sodom währte Feuer und Rauch nur eine kurze Zeit; das höllische Feuer aber ist ein ewiges Feuer. [2]) Diese letztern Worte werden in der syrischen Uebersetzung nicht gelesen.

Nutzanw. 1) Di. Es ist besser mit David sich vom Thier verfolgen lassen und im Elend hergehen, Ps. 42, 12. als in Ewigkeit geängstet und unruhig sein. Ebr. 4, 11. 2) Die Tyrannen und Verfolger der gläubigen lassen diesen hier wenig Ruhe, 1 Sam. 26, 20. und sie haben wieder keine Ruhe noch Frieden weder hier noch in der Hölle. Jes. 57, 21.

V. 12.

Hier da die antichristischen Menschen alle, die dieser Warnung folgen, das Thier und sein Bild nicht anbeten, grausam verfolgen, martern, tödten und also eine große Trübsal sein wird **ist Geduld** alles auszustehen, 2 Petr. 3, 15. und **Beständigkeit der heiligen:** nöthig, und läßt sich an ihnen sehen: [1]) **hier sind**, und werden sich recht beweisen, **die da halten die Gebote Gottes**, und nicht der Menschen, ihr ganzes Leben aufrichtig nach Gottes Wort richten, **und den Glauben (an) Jesu.** recht bewahren, und eher alles darüber leiden, als davon abweichen.

Anm. Die Wirkung dieser drei Predigten v. 6. 8. 9. sonderlich der dritten, und der Gerichte Gottes über den Antichrist, ist die grimmige Verfolgung des Thiers wider die Stadt Gottes, da zur Zeit der siebenten Posaune eine große Trübsal sein wird, wo sonderliche Geduld der heiligen und ihre Beständigkeit zu befestigen nöthig sein wird: wie es also in Egypten erging, daß je mehr Pharao und die Egyptier geplagt wurden, desto mehr sie wider die Israeliten ergrimmten; doch mit dem Ausgang, daß diese errettet wurden, jene aber endlich nach andern Strafgerichten großentheils im rothen Meer umkamen. [1]) Das *ὧδε* wird im Syrer nicht gelesen.

Nutzanw. 1) Keiner kann in den Verfolgungen, wo es an Leib und Leben geht, bestehen, er habe denn einen wahren Glauben. 2 Theff. 1, 4. 2) Die wahre Geduld ist nur bei denen zu finden, die wahrhaftig glauben. Jac. 1, 3. 3) Di. Wer Gottes Gebot nicht hält, der hat auch nicht den wahren Glauben: denn der Glaube ohne Werke ist todt. Jac. 2, 17.

V. 13.

Und ich hörete diese bedrängten zu trösten **eine** göttliche [1]) **Stimme vom** [2]) *α* aus dem **Himmel** von dem Thron Gottes **zu mir sagen:** mir befehlen: **Schreibe:** als eine ewige Wahrheit und zum steten Andenken und Trost: **Selig sind** wahrhaftig, ob schon die Welt und Anhänger des Thiers sie verdammen, **die todten**, doch nicht alle, sondern diejenigen, **die** [3]) **in dem Herrn** S. in Gott im wahren Glauben auf dem Bette oder in der größten Schmach und Marter um des Herrn willen **sterben**, gestorben sind, **von nun an.** gleich von der Zeit ihres Abschiedes an. Luc. 23, 43. **Ja der Heilige Geist spricht**, Amen dazu, und versichert, **daß sie** [4]) **ruhen** sich laben und erquicken v. 10. 11. **von ihrer Arbeit**, *α* ihren Arbeiten, Mühe und Pein, die sie hier gehabt, [5]) **denn ihre** im Glauben gethanen **Werke folgen ihnen** zur Ehre und Nutzen **nach.** *α* mit ihnen, sie kommen zugleich mit den abgeschiedenen Seelen vor Gottes Thron. S. sie hangen ihnen an.

Anm. a) In etlichen alten griechischen Bibeln sind diese Worte also unterschieden: Selig sind die todten im Herrn (um des Herrn Jesu willen in der Marter) sterbend: Von nun spricht der Geist, ja sie werden ruhen von aller ihrer Arbeit. Wurde also dadurch der selige Zustand, sowol der letzten Märtyrer Neues Testaments, als der ganzen christlichen Kirche angezeigt. Es würden nämlich die wahren Christen von nun an (nach den 42 Monden des Thiers) ruhen von aller ihrer Arbeit, und keine Verfolgung mehr auszustehen haben, weil nun die Zeit der Erquickung und Herwiederbringung Apg. 3, 20. 21. vorhanden, da sie mit Christo herrschen sollten. b) Andre meinen, das Wort *ἀπάρτι*, von nun an, werde am füglichsten mit *μακάριοι* selig sind, zusammen geordnet, und sei der Verstand, daß sie nicht sind wie die Seelen der vorigen Märtyrer, c. 6, 9—11. denn obgleich auch dieselben selig waren, so hatten sie doch dieses Stück der Seligkeit noch nicht erfahren, welches in Anschauung der gerechten Strafgerichte Gottes an ihren Feinden und in der völligen Errettung der gläubigen bestund; welche diese letztern Märtyrer sofort sehen, und gleich darauf zum völligen Genuß der Seligkeit kommen würden. Und in Ansehung ihrer vorigen Leiden heißt es: sie ruhen von ihrer Arbeit, welche ihnen damit gemacht worden: aber in Betracht ihrer Geduld v. 12. und übrigen guten Werke heißt es: daß sie ihnen nachfolgen, zur reichen Gnadenbelohnung und Verherrlichung. Gal. 6, 8. Zeltner der das vorhergehende von der Reformation erklärt hat (s. v. 1. 9.) erklärt das *ἀπάρτι* also: von nun an, d. i. von der Zeit an, da das Gnadenwort des Evangelii wiederum rein und lauter gepredigt wird, wird gut sterben sein. [1]) Da nun bei der Beharrung im guten viele Märtyrer ihr Leben verlieren würden, so werden sie zur Freudigkeit gegen den Tod durch eine Stimme erweckt. [2]) Als ein Beweis der unfehlbaren Wahrheit dessen, das hier ausgesprochen wird. Und solche Stimme vom Himmel steht entgegen den Stimmen von der Erde. 2 Petr. 1, 18. [3]) Die Alten unterscheiden sorgfältig sterben für den Herrn und sterben in dem Herrn: jenes ist den Märtyrern eigen; dieses allen frommen Christen gemein. Zwar alle, die um des Herrn willen sterben, die sterben auch in dem Herrn; aber nicht alle, die in dem Herrn sterben, sterben auch um des Herrn willen. Hier wird also insonderheit der blutige Märtyrertod um Christi willen gemeint, weil kurz vorher v. 11. der Anbeter des Thiers und v. 12. der geduldigen Ausharrung in aller Trübsal gedacht worden. Martyres potissimum intelligi concedimus, solos vero intelligi negamus, Gerhardus in locis. [4]) *ἀναπαύεσθαι* bedeutet nicht allein ein

nachlassen von der Arbeit, sondern auch ein laben und wiedererquicken. Jes. 57, 2. [5]) δὲ **aber.** Die Arbeit und Beschwerde folgen ihnen nicht nach, sondern bleiben in der Welt: aber ihre Werke folgen ihnen, (nicht andern, daß sie denen zu gute kämen und damit helfen könnten) nach, sie tragen sie nicht vor sich her, noch bringen sie als etwas, davon sie Lohn fordern; Luc. 17, 10. sie folgen ihnen selbst nach in dieser Welt, da sie unter den Menschen öffentlich gerühmt werden, Ps. 112, 6. und die Nachkommen noch Früchte davon genießen am jüngsten Tage, da Christus sie rühmen wird, Mt. 25, 35—40. in jenem Leben, da sie Gott aus gnaden belohnen wird. Röm. 2, 7. a) Dimpel. b) Lange.

Nutzanw. 1) Die Stimme Gottes, die befiehlt zu schreiben, befiehlt uns auch zu lesen. Röm. 15, 4. 2) Die Seele muß nicht mit dem Leibe sterben, wie wollte ein Mensch sonst nach seinem Tode eine Seligkeit genießen können. Mt. 10, 28. 3) Die gläubigen haben in ihrem Leben keine völlige Ruhe zu hoffen, sondern Arbeit und Streit währt bis an ihren Tod. Hiob 7, 1. 2. 4) Wer selig sterben will, muß in dem Herrn sterben, und wer im Herrn sterben will, muß vorher im Herrn leben. Röm. 14, 8. 5) Di. Der gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rührt sie an. Weish. 3, 1—3. 6) Unselige todte, die ohne Buße und Glauben, und also nicht in dem Herrn hingefahren sind. Ps. 49, 20. 7) Von nun an laßt uns arbeiten im guten und streiten gegen das böse: wenn wir sterben, werden wir von nun an selig sein. Ebr. 4, 11. 8) Die Thränen über das absterben frommer Personen kann die fleißige Betrachtung ihrer erlangten Glückseligkeit abwischen. Sir. 22, 11. 9) Die heilige Schrift weiß von keinem Fegfeuer, sie setzt die selig verstorbenen nach dem Tode gleich in den Himmel. Luc. 16, 22. 23, 43. Joh. 5, 24. 10) Wahre Christen sind nicht Müßiggänger, sondern fleißige Arbeiter, sie thun immer etwas gutes nach dem Exempel Christi. Apg. 10, 38. 11) Der Christen Arbeit verdient bei Gott nichts, wird aber doch ewig aus gnaden belohnt. Röm. 2, 6. 7. Ebr. 6, 10. 12) Q. Nichts wird uns vor Gott nachfolgen, als was wir um Gottes willen gethan haben. Mt. 5, 11. 12.

* * *

(III.) Die Abbildung der Strafgerichte. v. 14—20.

I. Durch eine Kornernte, diese ist
1. Eine verlangte.
a. Der Schnitter, von dem sie verlangt worden, dessen
1. Erblickung: Und ich sahe, und siehe ꝛc. v. 14.
2. Sitz: Und auf der Wolke sitzen einen.
3. Gestalt: Der gleich war eines Menschen Sohn.
4. Hauptschmuck: Der hatte eine güldene ꝛc.
5. Handgewehr: Und in seiner Hand ꝛc.
b. Der Engel, der sie verlangt habe, dessen
1. Ausgang: Und ein andrer Engel ꝛc. v. 15.
2. Geschrei,
a. Wie es geschehen: Und schrie mit großer Stimme.
b. Zu wem es geschehen: Zu dem, der auf ꝛc.
c. Das Verlangen derselben selbst, dessen
1. Inhalt: Schlage an mit deiner ꝛc.
2. Ursache: Denn die Zeit zu ꝛc.
2. Eine erlangte: Und der auf der ꝛc. v. 16.
II. Durch eine Weinernte, diese ist
1. Eine verlangte.
a. Von wem sie verlangt worden, dessen
1. Person: Und ein andrer Engel. v. 17.
2. Ausgang: Ging aus dem Tempel ꝛc.
3. Werkzeug: Der hatte eine ꝛc.
b. Wer sie verlangt habe, dessen
1. Ausgang: Und ein andrer Engel ging ꝛc. v. 18.
2. Macht: Der hatte Macht über ꝛc.
3. Geschrei.
a. Wie es geschehen: Und rief mit großem Geschrei.
b. Zu wem es geschehen: Zu dem, der die ꝛc.
c. Das Verlangen derselben selbst, dessen
1. Inhalt: Schlage an mit ꝛc.
2. Ursache: Denn ihre Beeren sind reif.
2. Eine erlangte.
a. Die Weinlese: Und der Engel schlug ꝛc. v. 19.
b. Der Erfolg darauf,
1. Einschüttung: Und warf sie in die ꝛc.
2. Auspressung,
a. Wo und wie sie geschehen: Und die Kelter ꝛc. v. 20.
b. Was gefolgt: Und das Blut ging ꝛc.

V. 14.

Und ich sahe, darnach wie die gläubigen, ehe das Gericht über des Thiers Reich erging, vorher gesammelt wurden, **und siehe eine weiße Wolke,** als ein Zeichen der göttlichen Majestät und Allmacht, [1]) **und auf der Wolke sitzen einen,** als einen regierenden König, Dan. 7, 13. **der gleich war eines Menschen Sohn:** s. c. 1, 13. Christum, der ein wahrer Mensch ist: Ebr. 2, 14. **der hatte eine güldene Krone auf seinem Haupte,** als ein König, **und in seiner Hand eine scharfe Sichel.** oder Sense, damit man Korn abschneidet, anzuzeigen daß er durch die Predigt des Evangelii, wodurch die Arbeiter (Lehrer) der geistlichen Ernte die Kinder Gottes sammeln müssen, Joh. 4, 33. bereit sei, sein Gericht zu halten, die Erde zu ernten, und die guten von den bösen abzusondern.

Anm. [1]) a) Dieser ist Jesus, der wird oft eines Menschen Sohn genannt, c. 1, 13. Mt. 20, 28. Luc. 18, 31. Dan. 7, 13. und Luc. 21, 27. wird gesagt, daß er in den Wolken kommen werde. b) Andere verstehen dadurch einen erschaffenen Engel, weil die Worte: ein andrer Engel, v. 15. auf v. 14. zurücksehen; der Befehl, v. 15. **schlage an** ꝛc. sich nicht auf Christum schickt; weil die Trauben- und Kornernte einerlei, da nun jene ein erschaffener Engel verrichtet, so ist auch dieser ein solcher; weil Christus sich der Engel bei dem Gericht bedienen wird. Mt. 13, 39. 41. a) Dimpel. b) Lange.

Nutzanw. 1) Christus ist ein regierender König über alles. Mt. 28, 18. 2) Du mußt Jesum auch als einen König annehmen, sonst wird er als

Hoherpriester nichts zur Seligkeit nützen. Ps. 2, 6. 11. 12. Luc. 19, 27. 3) Welche Ehre für uns, daß der Sohn Gottes ist ein Menschensohn geworden. Mt. 16, 13. 16. Ebr. 2, 14. 16.

V. 15.

Und ein [1]) **andrer** erschaffener **Engel ging** α **kam aus dem Tempel**, Gottes, **und schrie mit großer Stimme zu dem**, zu Christo, **der auf der Wolke saß:** [2]) **Schlage an mit deiner Sichel**, α sende, (schicke, setze an) deine Sichel, **und Ernte; denn die Zeit** α die Stunde, Joh. 13, 1. 17, 1. [3]) **zu ernten ist** α dir **kommen**, die recht bequeme Zeit, die Frucht abzuschneiden und einzusammeln, ist vorhanden, **denn die Ernte der Erde ist dürre worden**. das Getreide ist weiß und reif, sowol der Weizen, die Kinder des Reichs, als das Unkraut, die Kinder der Bosheit. Mt. 13, 38f. Joh. 4, 35.

Anm. [1]) a) Andere verstehen dadurch den H. Geist, der in die Herzen gesendet wird, Gal. 4, 6. und durch ein starkes Geschrei und Seufzen die Noth der gläubigen Christo bekannt macht, und begehrt, daß er sie einsammle in seine Scheuern. [2]) Die Worte: πέμψον τὸ — τῆς γῆς hat der Syrer in seiner Uebersetzung nicht ausgedrückt [3]) Einige verstehen hierdurch eine Gnadenernte der gläubigen vor dem Umtergang des Thiers, und einen neuen Ansatz zur Ausbreitung des Gnadenreichs. Andere verstehen eine Zornernte, daß sie mit der folgenden Weinernte einerlei andeute: s. v. 18. 19. denn Joel 3, 13. gehen beide auf eins, wie aus den letzten Worten: **denn ihre Bosheit ist groß**, erhellt. a) Schweitz.

Nutzanw. 1) Die Sünde hat ihr Wachstum, bis sie reif wird zur Bestrafung: 1 Mos. 15, 16. Röm. 2, 5. widerstehe ihr bald im Anfang, wie man Unkraut in Zeiten ausgätet, ehe es zur Reife kommt. 2) Es kommt eine Zeit der Ernte, darin alles soll vergolten und das gute vom bösen geschieden werden. 2 Theff. 1, 6. 7.

V. 16.

Und [1]) **der auf der Wolke saß**, Christus, v. 14. **schlug an mit seiner Sichel an die Erde; und die Erde ward geerntet**: s. v. 15. u. 20.

Anm. [1]) Diese Worte ὁ καθήμενος ἐπι τὴν νεφέλην werden in der syrischen Uebersetzung nicht gelesen.

Nutzanw. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, endlich kommt doch die Ernte. 1 Mos. 15, 16.

V. 17.

Und ein andrer Engel Christus, der den Antichrist richten wird, **ging aus dem** S. demselben **Tempel** Gottes im Kirchen-**Himmel**, S. welcher im Himmel ist, **der hatte eine** [2]) **scharfe Hippen** α Sichel, Weinmeisterkneif, oder Gewalt zu strafen. Joel 3, 13.

Anm. a) Wenn der Weizen, die gläubigen, in Sicherheit gebracht, folgt die Zornernte an den Feinden Gottes, daß sie abgeschnitten, in die Zornkelter Gottes geworfen, getreten und bis zum letzten Blutstropfen ausgepreßt werden. [1]) Andre verstehen einen guten Engel, der als ein Diener Gottes das Gericht über die gottlosen vollführen soll, wie 1 Mos. 19, 13. Andre gläubige Menschen, obrigkeitliche Personen, durch welche Gott die Welt zu strafen pflegt. [2]) Deutet an eine große Heereskraft, unterstützt durch Gottes Macht, und die Gewalt zu strafen. a) Vitr. Reinb.

Nutzanw. 1) Um der gläubigen willen wird der ungläubigen geschont, wenn jene, als der Weizen, von dem Unkraut gesondert sind, so ist der gottlosen Strafe da. 1 Mos. 19, 23. 24.

V. 18.

Und ein [1]) **andrer Engel ging aus** S. von **dem** [2]) **Altar**, Christo, Ebr. 13, 10. **der hatte Macht über das** [3]) **Feuer**; Zornfeuer Gottes; Jes. 63, 10. **und rief mit großem Geschrei** mit starkem Eifer und Verlangen **zu dem, der die scharfe Hippe** α Sichel v. 17. **hatte**, und bereit war, die Trauben abzuschneiden, **und sprach: Schlage an mit deiner scharfen Hippe**, α sende deine scharfe Sichel, setze das Weinmesser an, **und schneide die Trauben auf der Erden**, α des Weinstocks der Erde, d. i. die Völker, die durch gewisse Gesetze mit dem Haupt, als die Reben mit dem Weinstock vereinigt sind, und ihre Früchte bringen, Jer. 2, 21. **denn ihre Beeren** die gottlosen Menschen, S. die Trauben der Erde, 5 Mos. 32, 31. **sind reif**, zeitig genug zur Strafe, haben ihr Sündenmaß erfüllt durch muthwillige Unwissenheit in der Wahrheit, durch fleischliche Unreinigkeit, durch Verbitterung und Verstockung der Herzen, auch durch grausame Verfolgungen und Mordthaten an den heiligen.

Anm. [1]) a) Einige verstehen dadurch den Heil. Geist, dem das leibliche und geistliche Strafamt zukomme. Joh. 16, 8. Andre verstehen einen erschaffenen Engel, oder einen Prediger, Märtyrer und Bekenner. [2]) Von dem Altar hinweg, oder aus dem Ort, da der Altar stand, denn der ganze Raum, wo der Altar stand, wurde der Altar genannt. b) Dies zeigt an, daß das Feuer ein Zeichen der Strafgerechtigkeit Gottes sei, wozu es auf dem Altar brannte; und Gottes Ernst wider die, welche das zur Versöhnung gebrachte Opfer Christi nicht annehmen. Ebr. 10, 26. 27. [3]) Diese Redensart ist hergenommen von dem Gebrauch im Tempel, denn da hatte jeder Priester was besonders, das ihm anvertraut war, darüber er Macht und Aufsicht hatte, z. E. einer über das Salz, ein andrer über das Feuer, dasselbe immer brennend zu erhalten auf dem Altar. a) Schweitz. b) Lange.

Nutzanw. 1) Wie Engel mit einander reden, das verstehen wir jetzt nicht: Gott gebe, daß wir einmal mitreden, wenn wir ihnen gleich sein werden. Luc. 20, 36. 2) Gott greift nicht eher zur Strafe, als bis die gottlosen reif sind, ihr Sündenmaß erfüllt und ihre Bosheit aufs höchste kommen ist. Jer. 51, 9. 1 Mos. 15, 16.

V. 19.

Und der Engel schlug an mit seiner Hippe α schlug seine Sichel **an die Erde**, mit dem Weinmesser an die Weinstöcke, **und schnitt die Reben**, α den Weinberg **der Erden**, er las ab den Weinberg der Erde, vollzog das begehren durch besondere Gerichte und Strafen über die gottlose Welt,

Jer. 6, 6. **und warf sie in die große** [1]) **Kelter des** [2]) **Zorns Gottes.** d. i. übergab sie zur ungemeinen Strafe und Untergang des antichristischen Reichs, durch schwere Gerichte, blutige Kriege, große Niederlagen und grausame Verwüstungen. Klagl. 1, 15.

Anm. Wie die Weintrauben abgeschnitten und gepreßt werden, daß der rothe Most, welcher der Trauben Blut genannt wird, heraus fließt: also will Gott die gottlosen durch seine Strafe gleichsam abschneiden, pressen und ihr Blut häufig vergießen. [1]) Bedeutet einen Ort oder Gefäß, darin die Weinbeeren mit Füßen getreten, oder mit der Presse so gedrückt werden, daß aller Wein herausgeht, und weder Saft noch Kraft drin bleibt, sondern die bloßen Hülsen übrig sind. [2]) Darin sich der große und unendliche Zorn Gottes am meisten zeigt und offenbart.

Nutzanw. 1) Die gottlosen werden abgeschnitten, ehe sie es meinen. Ps. 58, 10. 37, 35. 36. 2) Wenn der Weinberg nicht süße Trauben, sondern Heerlinge bringt, werden sie in Gottes Zornkelter geworfen. Jes. 5, 2. 4. Klagl. 1, 15.

V 20.

Und die Kelter ward nicht in, sondern [1]) **außer der Stadt** und Kirche Gottes **gekeltert:** die Strafe wurde nur an den gottlosen vollzogen, die Glieder der wahren Kirche Gottes blieben davon frei: c. 11, 2. **und das** [2]) **Blut ging von der Kelter** das Blut der erschlagenen floß wie ein Strom S. und es ist getreten worden dieselbe Kelter **bis an** [3]) **die Zäume der Pferde,** ging den Pferden bis an die Hälse, daß ein Reiter kaum durchreiten konnte, [4]) **durch tausend sechshundert Feldweges.** fünfzig deutsche Meilen. Es wird ein unerhörtes Blutvergießen geschehen, das sich sehr weit erstrecken wird; oder es wird weit und breit offenbar werden, daß die Feinde Gottes gekeltert und abgestraft worden.

Anm. Hier wird nicht verstanden das allgemeine Gericht Jesu am jüngsten Tage, wie a) einige meinen, denn es sieht auf Joel 3, 16. und kommt überein mit der 6. und 7. Zornschale, c. 16, 12—17. und Niederlage, c. 19, 15. hat keine Kennzeichen des jüngsten Gerichts, da fromme und gottlose gerichtet werden, die Auferstehung der todten vorhergeht, der gottlosen Blut nicht vergossen wird: sondern es wird gemeint ein besonder Gericht über Babel vor dem jüngsten Tage, das noch zu erwarten ist. Ist nach einiger Meinung, mit der vorigen Kornernte v. 14—16. nicht einerlei Gericht, sondern es sind zwei unterschiedene Sachen und Ernten. Die Kornernte geht vor, die Traubenernte folgt nach, so hälts auch Gott. Die heiligen werden erst abgesondert, ehe die gottlosen gestraft, wie zu sehen an Lot, 1 Mos. 19, 22. Hes. 9, 4. 5. und an den Christen, die sich aus Jerusalem nach Pella begaben. Die Kelterung wird überall im bösen Verstande, c. 19, 15. Jes. 62, 3. die Kornernte im guten Verstande genommen. Mt. 9, 37. Luc. 10, 2. Joh. 4, 35—38. In der Kornernte ist kein Zeichen des Zorns, sondern der Gnade: denn die gläubigen, die im Reich des Thiers an Jesu treu geblieben, werden in Gottes Scheuer gesammelt, weil das Gericht über die gottlosen nahe ist: Mt. 13, 30. Die Traubenernte ist eine Zornernte, weil ausdrücklich des Zorns gedacht wird, v. 19. sie auf die Feinde Gottes sieht, und die Gerichte Gottes über des Thiers Reich überhaupt zeigt, die in folgenden beiden Capiteln weiter ausgeführt werden, und je länger, je schwerer kommen, wie die Trauben allmählich stärker ausgepreßt werden. Und diese Gerichte konnten das Reich des Thiers nicht eher betreten, bis nach der Absonderung der gläubigen: wie die Traubenernte nicht eher gehalten wird, als bis die Weizenernte vollendet ist. b) Andre verstehen durch die Korn- und Weinernte einerlei, nämlich das große Gericht über das geistliche Babel in der allerletzten Zeit. Joel 3, 18. Mt. 3, 12. 13, 30. Denn man findet bei der Kornerte keine Spur, daß solche auf die gläubigen müsse gedeutet werden, sondern eher in dem Wort **Erde** eine Spur, daß die Ernte die irdischen gottlosen Menschen angehe. s. auch v. 15. [1]) Dieses sieht auf die Stadt Jerusalem, außer welcher auf dem Oelberg viel Oel- und Weinkeltern gewesen sind. Deutet an, daß dieses Gericht Gottes nicht im Schooß der Kirche, sondern außer der Versammlung der heiligen geschehen werde. Denn der Weinstock von Babel war von dieser heiligen Stadt ausgeschlossen. In dem Syrer sind die Worte: *ἔξω τῆς πόλεως, καὶ ἐξῆλθεν αἷμα ἐκ τῆς ληνοῦ*, gar nicht zu lesen. [2]) Rother Most oder Wein, weil in Canaan fast lauter blutrother Wein war: 1 Mos. 49, 11f. 5 Mos. 32, 14. deutet an Menschenblut, schreckliche Niederlagen, Schlachten ꝛc. Die Redensart von dem überfließenden Blut ist davon genommen, daß bei großem Ueberfluß und Fülle der Trauben von dem ausgepreßten Saft das unterste Theil der Kelter pflegt überzufließen. [3]) Dieser Ausdruck zeigt sehr großen Ueberfluß, und wird deswegen gebraucht, weil die Streiter und Sieger mit Christo auf weißen Pferden vorgestellt werden. c. 19, 11—15. [4]) Feldwegs, *α σταδιον*, ist, 125 Schritte, 32 Feldwegs machen eine deutsche Meile. In Canaan wurden die Reisen von einem Ort zum andern durch Feldwegs gerechnet, Luc. 24, 13. Joh. 6, 19. 11, 18. daher Johannes die Redensart behalten. c. 21, 16. Das Maß von 1600 Feldwegs ist mystisch, und eine Quadratzahl, sieht auf ein ins Gevierte liegendes Feld, darauf die Schlacht geschehen werde, weil 4 mal 400 machen 1600 Feldwegs, bedeutet also einen sehr weiten Platz. Und da 32 Feldwegs auf eine deutsche Meile gerechnet werden, 50 Meilen heraus kommen, und dieses ohngefähr die Länge des jüdischen Landes gewesen ist, so mag wol darauf mit gesehen sein. Und hiemit wird angedeutet, daß sich die Strafe über Königreiche und Länder sehr weit entstrecken soll. a) Zeltn. b) Lange.

Nutzanw. 1) Die frommen in der Stadt Gottes sind sicher, wenn die gottlosen außer der Stadt gekeltert und gestraft werden. Ps. 46, 3—6.

2) Die der heiligen Blut vergießen, dürfen sich nicht wundern, wenn ihr eigenes Blut wieder vergossen wird. c. 16, 6. Jes. 49, 26.

Das XV. Capitel.

Die Vorbereitung zu den Strafgerichten.

v. 1—8.

I. Kurz vorgestellt, da er redet
  1. Insgemein von Zeichen: Und ich sahe ein ander ꝛc. v. 1.
  2. Insbesondere von Engeln: Sieben Engel, die hatten ꝛc.

II. Weiter erklärt, da vorkommen
  1. Ueberwinder, deren
    a. Stand.
      1. Das Meer, woran sie gestanden: Und sahe als ein ꝛc. v. 2.
      2. Die Ueberwinder, welche gestanden: Und die den Sieg ꝛc.
      3. Das stehen selbst: Daß sie stunden an ꝛc.
    b. Harfen: Und hatten Gottes Harfen.
    c. Siegeslied, dessen
      1. Benennung: Und sungen das Lied ꝛc. v. 3.
      2. Inhalt, der ist von Gottes
        a. Werken: Und sprachen: Groß und ꝛc.
        b. Wegen: Gerecht und wahrhaftig ꝛc.
        c. Heiligkeit: Wer soll dich nicht fürchten ꝛc. v. 4.
        d. Urtheilen: Denn alle Heiden werden ꝛc.
  2. Engel, deren
    a. Ausgang.
      1. Das vorhergehende aufthun des Tempels: Darnach ꝛc. v. 5.
      2. Der Ausgang aus dem Tempel: Und gingen ꝛc. v. 6.
    b. Anzahl: Die sieben Engel.
    c. Plagen: Die die sieben Plagen hatten.
    d. Ausschmückung
      1. Mit Leinwand: Angethan mit reinem ꝛc.
      2. Mit Gürteln: Und umgürtet ihre Brüste ꝛc.
    e. Ausrüstung.
      1. Wie sie geschehen,
        a. Vom Thier: Und eines der vier Thiere gab ꝛc. v. 7.
        b. Mit Zornschalen: Sieben güldene Schalen.
      2. Was dabei geschehen,
        a. Ein rauchen im Tempel: Und der Tempel ward ꝛc. v. 8.
        b. Ein abhalten vom Tempel: Und niemand konnte ꝛc.

V. 1.

Und ich sahe wie Gott zu diesem Gericht und Untergang des Thiers stufenweise kommen werde, **ein ander Zeichen im** Kirchen-**Himmel, das war groß und wundersam:** deutete große, wichtige und wunderbare Sachen an: **Sieben** heilige a) **Engel, die hatten** als Gottes Gerichtsdiener **die** S. dieselben ¹) **letzten** ²) **sieben** inner- und äußerlichen Leibes- und Seelen- ³) **Plagen**; die in der letztern Zeit über das Thier und falsche Kirche werden ausgegossen werden; **denn mit denselbigen ist vollendet** *α* (S. wird) zu Ende gebracht **der Zorn Gottes.** in der Gnadenzeit. Und also war nun im Kirchenhimmel auf Erden Anstalt gemacht, den Zorn Gottes über das Thier nach und nach auszuschütten, als eine Anmahnung zur Buße in der Gnadenzeit, sich zu bewahren vor dem ewigen Zorn, vor der Sündflut des Feuers, vor der Stürzung ins höllische Meer, wie Pharao durch die 10 Plagen vorher gewarnt, ehe er im rothen Meer ersäuft ward.

Randgl. a) Das sind alle Prediger, die das Evangelium helfen treiben.

Anm. Di. Das was vorher unter dem Gleichniß der Korn- und Weinernte vorgestellt ist, soll nun deutlicher, mit rechter Ordnung und Unterschied beschrieben werden. ¹) Nach welchen nichts mehr von Plagen und Strafen, weder über die wahre noch falsche Kirche, zur Zeit des Antichrist erfolgen soll. ²) Ist eine geheime Zahl, und bedeutet den höchsten Grad einer Sache, also solcher Plagen, die auf Erden härter und erschrecklicher nicht sein könnten. 3 Mos. 26, 18. 21. ³) Lg. Dieses Wort sieht auf die egyptischen Plagen des Pharao, wie der die Israeliten gedrückt hat, aber darüber mit entsetzlichen Strafgerichten ist heimgesucht worden: also wird auch das Thier und die Schaar seiner falschen Propheten gestraft werden; wie denn auch diese Plagen selbst mit den egyptischen eine große Verwandtschaft haben.

Nutzanw. 1) Die heiligen Engel haben große Gewalt von Gott, sowol den frommen gutes, als den bösen übels zu thun. Apg. 12, 11. 12. 2) Di. Je länger Gott mit seiner Strafe verzieht, und je mehr er dieselbe erst mäßigt, desto heftiger und nachdrücklicher straft er endlich. 1 Mos. 6, 3. 1 Sam. 15, 3. 3) Wenn Worte nicht helfen, kommen Schläge; wollen der Prediger Ermahnungen nicht helfen, so folgen die Plagen; Luc. 19, 44. Mt. 23, 38. und will eine Plage nicht helfen, so kann Gott sieben schicken. 3 Mos. 26, 18. 21.

V. 2.

Und ich sahe als ein ¹) **gläsern** crystallen **Meer mit Feuer gemenget:** s. c. 4, 6. das war feuerroth, vom Rachfeuer Gottes, gegen seine Feinde: **und die den** ²) **Sieg behalten hatten** *α* und die Ueberwinder **an dem Thier,** c. 13, 11. **und seinem Bilde,** c. 13, 14. ³) **und seinem Malzeichen,** c. 13, 16. **und seines Namens Zahl;** c. 13, 17. sich durch die falsche Lehre und Verfolgung des Antichrist, von Christo nicht abwendig machen lassen, sondern überwunden hatten; **daß sie** ⁴) **standen an** *α* auf oder über, Luc. 4, 18. **dem gläsernen** durchsichtigen **Meer,** wie Israel am rothen Meer, 2 Mos. 14, 15. als Zuschauer der Gerichte Gottes, sahen die ihnen vorhin verborgenen, aber nun durch Gottes Rache an den Feinden klar gewordenen Wege Gottes mit seiner Kirche, **und hatten** ⁵) **Gottes Harfen.** *α* Citharn Ps. 43, 4. und spielten dieselbe zum Lobe Gottes.

Anm. Nun folgen zwei Gesichter, dieses erste stellt vor die heiligen, die den Sieg über das Thier erhalten, und in der Kornernte, c. 14, 14—16. in die Scheuer oder sichere Verwahrung Gottes gebracht waren, als Zuschauer der Gerichte Gottes über das Thier, und ist dieses Gesicht den heiligen zu Trost und Ergötzung, damit sie den Muth bei Betrachtung des schrecklichen Zorns Gottes nicht

sinken lassen, sondern versichert sein sollen, daß nach Ausgießung der sieben Zornschalen eine sehr freudenreiche Zeit kommen werde, da sie wegen des erlangten Siegs über alle ihre Feinde triumphiren und frohlocken würden. Wie Moses mit Israel das Thriumphlied sang, nachdem sie schon durchs rothe Meer durch waren, und ihre Verfolger darin ersoffen sahen: 2 Mos. 15. Also wird das geistliche Israel nach Vertilgung des Antichrist jubiliren. [1]) Lg. Das war der Grund oder Fußboden, worauf die Ueberwinder standen; denn weil er ganz klar und durchsichtig war, wie ein helles Wasser und rein polirtes Glas, so hatte er die Gestalt eines gläsernen Meers. Und weil er zugleich von einer feuerrothen und glänzenden Farbe durchstrahlt ward, so heißt das Meer mit Feuer gemengt. Dies bedeutet, wie Eifer und Sanftmuth, Zorn und Liebe in dem göttlichen Wesen sich sehr wohl mit einander vertragen, indem sie einander mäßigen und stärken. [2]) *νικῶντες*, überwindende, nicht mit äußerlicher Gewalt, sondern durch des Lammes Blut im beständigen Glauben und Geduld; c. 12, 11. und ob sie gleich ihr Leben darüber aufgeopfert hatten, und insofern von dem Thier überwunden waren, c. 13, 7. so hatten sie doch eben durch solchen ihren Martertod ihren Sieg erhalten, und sollten nun der Früchte desselben genießen. [3]) Die Worte *καὶ ἐκ τοῦ χαράγματος αὐτοῦ* sind in dem Syrer nicht ausgedrückt worden. [4]) Dies zeigt an, theils daß sie nicht wetterwendisch und wankelmüthig, sondern wohl gegründet und befestigt in lebendiger Erkenntniß Gottes, sowol nach seiner Liebe, als eifrigen Gerechtigkeit; Eph. 4, 14. 15. theils ihre große Herrlichkeit, zu welcher sie durch ihren Sieg an dem Thier gelangen. [5]) Dies zeigt an ihre fröhliche Bereitschaft zum Lobe Gottes. Citharas Dei, i. e. divinis canendis laudibus attributas; vel pulcherrimas, epitheto Hebraeis familiari. Beza.

Nutzanw. 1) Wir müssen gar keine Gemeinschaft mit dem antichristischen Wesen haben, sondern den Sieg darüber erhalten. 1 Cor. 5, 6. 2) N. Wie große Gerichte warten auf die gottlosen, welche himmlische Freude aber auf die frommen? nun wähle, Seele! Jes. 3, 10. 11. 3) Jetzt müssen die gläubigen in Babel noch die Harfen an die Weiden hängen, werden aber solche dereinst in Händen haben und fröhlich schlagen. Ps. 137, 1—4.

V. 3.

Und diese Ueberwinder **sangen** und spielten auf ihren Harfen **das** [1]) **Lied Mosis, des treuen Knechts Gottes**, das er im Vorbilde mit Israel für leibliche Erlösung aus Egypten und Durchführung durchs rothe Meer Gott zum Lobe sang, **und das Lied des Lammes**, das also heißt im Gegenbilde auf die geistliche Erlösung und Ausführung aus dem geistlichen Egypten, welche diese geistlichen Israeliten allein dem Lamm zu danken hatten, **und sprachen: Groß und wundersam sind deine Werke,** hochzuachten und zu bewundern sind deine Thaten, die du sowol in der Erlösung vom Antichrist und Verherrlichung der deinigen, als in der Stürzung und Vertilgung deiner und ihrer Feinde bewiesen hast, **Herr, allmächtiger Gott**: c. 1, 8. **gerecht und wahrhaftig sind deine Wege,** die Art und Weise der Ausführung und Regierung, darin du sowol deine Gerechtigkeit als Wahrhaftigkeit, nach der du deine Drohungen und Verheißungen aufs nachdrücklichste erfüllst, sehen läßt, **du König der wahren heiligen.** S. der Ewigkeiten, du hast doch gewußt deine heiligen zu erhalten, und König über sie zu bleiben, obschon der Antichrist dir diesen majestätischen Titel nehmen wollen.

Anm. a) Andre verstehen durch das Lied Mosis das Gesetz, und durch das Lied des Lammes das Evangelium von Christo, dem Lamme Gottes: Joh. 1, 17. 29. 36. und wie Wasser und Feuer sonst einander zuwider, aber im gläsernen Meer lieblich vermengt sind: also vereinigen sich Gesetz und Evangelium in Christo und den gläubigen gar lieblich; Röm. 8, 4. und so vereinigen diese Sänger hier beides: denn das Gesetz zeigt insonderheit, wie groß und wundersam Gottes Werke sind, nämlich der Natur oder Schöpfung und der Strafgerichte, Jes. 40, 26. und wie er ein allmächtiger Gott sei. c. 16, 7. 14. Das Evangelium zeigt insonderheit, wie gerecht und wahrhaftig die Wege Gottes, Röm. 1, 17. 2 Cor. 1, 20. und wie Christus ein König der heiligen sei. Luc. 1, 33. [1]) Ist doppelt, ein Ueberzeugungsglied, 5 Mos. 32. darin er Gottes Gerichte über seine Feinde in der letzten Zeit erzählt; und ein Danklied, 2 Mos. 15. darin er Gott dankt für Israels Errettung. b) Jenes sangen die Leviten im Tempel am Sabbat des Morgens, dieses um den Abend. Also hier singen die heiligen am Abend der Welt das Loblied, wie Gott an seinen Feinden Rache ausüben werde. c) Einige meinen, daß sie das Loblied Mosis selbst gesungen, Johannes aber es als wohlbekannt ausgelassen habe: andre, daß ihr Loblied eben so vortrefflich gewesen, als das Lied Mosis. a) Dimp. Zeltn. b) Lightf. T. I. p. 699. c) Loesecke.

Nutzanw. 1) Di. Nach erhaltenem Sieg kann man erst Triumph singen: denn der den Harnisch anlegt, soll sich nicht rühmen, als der ihn ablegt. 1 Kön. 20, 11. 2) Wahre Diener Gottes müssen das Lied Mosis und des Lammes, altes und neues mit einander vereinigen. Mt. 13, 52. 3) Laß andere die Maria, Engel und heiligen ansingen, wir wollen uns zu dem Herrn dem allmächtigen wenden. Ps. 47, 8. 4) Christus ist ein König der heiligen, nicht der Heuchler und fleischlichen Menschen, die sich dieses Namens fälschlich rühmen. Luc. 6, 45.

V. 4.

Wer soll S. wird **dich nicht kindlich**, als einen lieben Vater, [1]) **fürchten**, Ps. 130, 4. **Herr, und deinen Namen** und Werke **preisen?** mit verwunderungsvollem Lobe? jedermann soll das billig thun. **Denn du bist** [2]) **allein heilig.** S. und gerecht, auf eine unendliche und wesentliche Art. **Denn alle Heiden** ungläubige Völker außer der sichtbaren Kirche **werden** die Strafgerichte über den Antichrist hören, darüber erstaunen, sich bekehren, und durch

den Glauben zu dir **kommen, und anbeten vor dir:** den wahren Gottesdienst im Geist und in der Wahrheit dir leisten: **denn** S. und **deine Urtheile** α Rechte, **sind** durch die kräftige Predigt des Evangelii und durch deine gerechten Gerichte an dem Antichrist **offenbar worden.** so nachdrücklich, daß daher eine große Bekehrung der Menschen zum Evangelio geschehen wird. Jes. 49, 8.

Anm. [1]) Di. Im Anfang der Bekehrung kommt das fürchten aus dem Liede Mosis, dem Gesetz; und das preisen aus dem Liede des Lammes, dem Evangelio. Ps. 103, 2. 3. [2]) Im Gegensatz gegen den Antichrist, der sich die Heiligkeit nennen läßt und vorgibt, daß er heilige machen könne.

Nutzanw. 1) N. Tausend Gründe haben wir, den Herrn zu ehren und zu fürchten, seine Majestät, Weisheit, Allmacht, Gerechtigkeit, Wahrheit und Heiligkeit. Luc. 5, 26. Ps. 119, 120. 2) Die Bekehrung der unbekehrten ist eine wichtige Ursach des Lobes Gottes. Luc. 15, 32. 3) O. Der Fall des antichristischen Reichs verursacht des Reichs Christi Vermehrung und Ausbreitung. Röm. 11, 12. 4) Wie viele Strafgerichte Gottes sind rings um dich her offenbar worden! o sicherer Sünder! und du fängst noch nicht an, Gott zu fürchten, und vor ihm demüthigst anzubeten. 2 Sam. 6, 8. 9.

V. 5.

Darnach sahe ich, im Geist, **und siehe, da ward** wiederum c. 11, 19. [1]) **aufgethan der Tempel der Hütten des Zeugniß** S. welche ist **im** Kirchen-**Himmel.** d. i. der äußere und innere Gottesdienst, und Christus mit seinen Gnadenschätzen, die unter dem Antichrist so lange als verschlossen und verborgen gewesen, wurde wiederum eröffnet und offenbar, sonderlich Gottes Rath, der an des Thiers Reich vollzogen werden sollte.

Anm. Diese Redensart ist genommen von dem Tempel Altes Testaments, darin der Tempel, d. i. Vorhof, den äußern Gottesdienst, die äußere Kirche, die verdeckte Hütte oder das heilige den innern Gottesdienst, Joh. 4, 23. das Zeugniß oder allerheiligste, Christum vorstellte. [2]) Lg. Da dieser Tempel dem Johannes erstlich verschlossen gezeigt worden, so wird er darauf eröffnet, und gehen aus demselben die sieben Engel v. 1.

Nutzanw. 1) Q. Gott offenbart seine Rathschläge und Gerichte einem ehrerbietigen Glauben, und verbirgt sie einer hochmüthigen Vernunft. Amos 3, 7. 4, 13. 2) Die Stiftshütte im Alten Testament war nach dem Bilde der himmlischen Sachen gemacht, daher werden unter deren Bilde die geistlichen Sachen dem Johannes gewiesen. 2 Mos. 25, 40. Ebr. 8, 5. 9, 24. 3) N. Der Himmel ist voll Majestät des Herrn. Keine Gerichte kommen über die Welt, sie seien denn im Himmel beschlossen, und werden ausgegossen von dem Zorn Gottes. Nah. 1, 2.

V. 6.

Und gingen aus dem Tempel die sieben Engel, sie wurden von Gott abgefertigt, seine Gerichte zu vollziehen, anzuzeigen, daß die Gerichte von Gott kommen, und des geistlichen Tempels wegen über die, welche ihn zerstört haben, vollzogen werden, **die die sieben Plagen hatten,** die Strafen an dem Thier vollführen sollten, und weil sie den Richter aller Welt, den Sohn Gottes vorstellten, so erschienen sie in einem majestätischen Schmuck, **angethan mit reiner heller** S. vortrefflicher **Leinwand,** oder weißer Seide, **und umgürtet ihre Brüste** (weil sie in menschlicher Gestalt erschienen) **mit güldenen Gürteln.** als einem königlichen und priesterlichen Schmuck, s. c. 1, 13. anzuzeigen ihre Reinigkeit und Fertigkeit, Gottes Befehle auszurichten. Luc. 17, 8.

Anm. Dies ausgehen fängt an mit der Kornernte, c. 14, 15. 16. wenn die heiligen vom Unkraut abgesondert sind.

Nutzanw. 1) Die heiligen Engel dienen Gott stets in seinem Tempel, gehen aber heraus, wenn sie Gottes Befehl den Menschen auf Erden bringen. Mt. 18, 10. 2) Gott kann durch viele oder einen Engel seine Strafgerichte auch führen, nachdem es ihm gefällt. 2 Kön. 19, 35.

V. 7.

Und eines nämlich das erste **der vier Thiere** α von den vier lebendigen (Dingen) das einem Löwen gleich war, c. 4, 7. 5, 5. **gab den** S. denselben **sieben Engeln** die Diener der Gerechtigkeit Gottes sind, **sieben güldene** [1]) **Schalen** c. 17, 4. Feuerpfannen, einer Schale oder Napf nicht ungleich, womit man die Kohlen vom Brandopferaltar nahm und zum Rauchaltar ins heilige trug, c. 5, 8. **voll Zorns** S. desselben **Gottes,** voll feuriger Kohlen, welche vorbilden den Zorn Gottes, **der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.** α in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, s. c. 1, 18. der allezeit wirkt zur Strafe der gottlosen und Erlösung seiner Kirche; 5 Mos. 32, 40. 41. und rüstete sie also aus mit Gewalt und Befehl, das Thier zu strafen: denn die Lehrer und die Kirche übergeben ihr Recht und Sache Gott, als gerechtem Richter, zu richten und zu strafen, und Gott gibt den Engeln den Befehl zur Strafe.

Anm. Lg. Hiemit ist bezeichnet, 1) daß die größte Sünde des antichristischen Reichs sei, daß man Christi Versöhnopfer, davon der Altar mit seinen Opfern ein Vorbild war, nicht angenommen, sondern verschmäht und gleichsam mit Füßen getreten, sonderlich in der Verfolgung seiner Glieder. Daher das die Opfer verzehrende Feuer der richterlichen Gerechtigkeit sie ergreift. 2) Daß die Gerichte Gottes gerecht und heilig, auch wohl bedacht sind, weil der Tempel des Herrn dazu eröffnet wird, und die Engel aus demselben in majestätischer Gestalt hervortreten, und als Vollführer göttlicher Gerichte nichts ausrichten, als was ihnen gegeben und anbefohlen ist. 3) Daß durch diese Gerichte sonderlich das vergossene Blut der Zeugen Gottes soll gerochen werden, deshalb das erste Thier in seiner Löwenkraft hervortritt, und den Engeln die Feuerschalen reicht. [1]) a) Die Kohlenpfanne, worin der Priester vom Brandopferaltar die Feuerkohlen zum Räuchwerk nahm, war von Golde, in Gestalt eines Kelchs, und konnte also wol eine Schale heißen. Diese Schalen bedeuten das ge-

wisse Maß des Zorns Gottes. a) Braun in Select. 8.

Nutzanw. Irdischer Könige Zorn ist schwer, doch sterblich mit ihnen. Gott lebt ewig, und sein Zorn über die gottlosen hat kein aufhören. Spr. 16, 14. Mt. 2, 16. 20. Sir. 5, 7. Was fürchtest du den Zorn eines sterblichen Menschen, und denkst nicht daran, den Zorn eines unsterblichen Gottes zu fürchten? Mt. 10, 28.

V. 8.

Und der Tempel die Kirche Gottes **ward voll Rauchs** zum Zeichen einer besonderen und sehr mächtigen göttlichen Gegenwart **vor** *α* von **der Herrlichkeit Gottes**, 1 Kön. 8, 10—12. **und vor** *α* von **seiner Kraft:** die sich auch in seinen gerechten Strafen an den Feinden seiner Kirche ausweisen: **und niemand konnte in den Tempel** *α* **eingehen**, öffentlichen Gottesdienst zu pflegen, Luc. 18, 10. noch den Zustand und wunderbare Erhaltung der Kirche eher völlig erkennen, **bis daß die** S. diese **sieben Plagen der** S. derselben **sieben Engel vollendet wurden.** und die Feinde der Kirche vertilgt worden; alsdann soll der Tempel wieder offen stehen, und der öffentliche Gottesdienst wieder ungehindert gehalten werden in den tausend Jahren.

Anm. Gottes gnädige Gegenwart wird unter den sieben Plagen der Kirche versprochen, doch soll der öffentliche Gottesdienst eine zeitlang aufgehoben, desto herrlicher aber Gott in den Herzen der seinigen als im verborgenen sein. 1 Kön. 8, 10—12.

Nutzanw. 1) Je mehr sich Gott in seinen Gerichten der Welt offenbart, desto klarern Beweis seiner Gnadengegenwart und Herrlichkeit in der Kirche gibt er. Mal. 3, 17. 18. 2) Gottes Güte scheint den heiligen ganz verborgen und seine Majestät erschrecklich, wenn er seine Gerechtigkeit übt. 2 Sam. 6, 7—9.

Das XVI. Capitel.

Die Ausführung der Strafgerichte in figürlichen Redensarten von Ausgießung der sieben Zornschalen der sieben Engel.

v. 1—21.

I. Als befohlen,
   1. Wodurch sie befohlen: Und ich hörte eine *rc.* v. 1.
   2. Wie sie befohlen: Gehet hin, und gießet *rc.*

II. Als verrichtet,
   1) Die Ausgießung der ersten Schale auf die Erde.
      a. Wie sie geschehen: Und der erste ging hin *rc.* v. 2.
      b. Was darauf gefolgt, eine Drüse,
         1. Wie sie geworden: Und es ward eine böse *rc.*
         2. An wem sie geworden: An den Menschen *rc.*
   2) Die andere Ausgießung ins Meer.
      a. Wie sie geschehen: Und der andre Engel *rc.* v. 3.
      b. Was darauf gefolgt: Und es ward Blut *rc.*
   3) Der dritte Ausguß in Ströme und Brunnen.
      a. Wie er geschehen: Und der dritte Engel *rc.* v. 4.
      b. Was darauf gefolgt,
         1. Verwandlung des Wassers: Und es ward Blut.
         2. Lobrede eines Engels wegen Gottes gerechten Strafen,
            a. Insgemein: Und ich hörte den Engel *rc.* v. 5.
            b. Insonderheit: Denn sie haben das *rc.* v. 6.
         3. Bekräftigung eines andern Engels: Und ich *rc.* v. 7.

V. 1.

Und ich hörete da die sieben Engel als Diener der Gerechtigkeit Gottes waren aus dem Tempel gegangen, c. 15, 6. **eine große** mächtige göttliche **Stimme** ¹) **aus dem Tempel**, der Kirche, **die sprach zu den sieben Engeln:** befahl ihnen: **gehet hin,** einer nach dem andern, **und gießet aus die** S. sieben **Schalen des Zorns Gottes** schüttet aus haufenweise und mit großem Maß den Zorn Gottes in geistlichen und leiblichen Plagen **auf die Erde.** irdischgesinnten und an der Erde klebenden Menschen, auf das Reich des Thiers.

Anm. ¹) Diese Worte werden in dem Syrer nicht gelesen. Es geschieht in dieser Offenbarung einer zwiefachen Stimme Meldung: einer die geschehen ist vom Thron. c. 19, 5. und einer aus dem Tempel wie hier. Die diese Zornschalen, sonderlich die fünf ersten, als schon erfüllt ansehen, deren Gründe sind: 1) Weil schon merkwürdige Kennzeichen der Gerichte Gottes, womit das geistliche Egypten geplagt gewesen ist, aus der Historie bekannt sind; 2) weil aus diesen Plagen erhellt, daß deren etliche das Thier treffen sollten, da des Thiers Thron noch in seinem Glanz wäre, wie v. 10. zu sehen, daß die fünfte Plage dem päpstlichen Reich zur Zeit der Reformation begegnet sei, welches lehrt, daß die vier vorhergehenden Plagen auch zu den vorhergehenden Zeiten zu bringen sind.

Die diese Schalen für zukünftig halten, erklären es also: Diese sieben Zornschalen gehören 1) in das sechste Siegel, c. 6, 15—17. da fürchten sich die Könige vor dem Zorn Gottes und des Lammes; 2) in die siebente Posaune, c. 11, 15. 17. da die Reiche Gottes und Christi werden, folglich des Thiers Reich muß zerstört sein; c. 11, 18. sind die Heiden zornig, das steht auch in der sechsten Zornschale; c. 16, 14. Gottes Zorn ist kommen, c. 11, 18. so auch c. 15, 1. In der siebenten Posaune geschahen Blitze, Stimmen *rc.* c. 11, 19. bei der siebenten Zornschale auch; c. 16, 18. 21. dort thut sich der Tempel wieder auf, c. 11, 19. hier konnte keiner in den Tempel gehen. c. 15, 8. 3) Gehören sie in die allerletzten Zeiten dieser gegenwärtigen argen Welt, weil sie genannt werden die letzten Plagen, womit Gottes Zorn vollendet ist, c. 14, 1. und weil sie die drei letztern Wehen, sonderlich das dritte in sich halten. c. 8, 13. 4) Gehören sie in das Reich des Thiers, nachdem das Thier in seinem Reiche offenbar worden, denn die erste Schale wird ausgegossen über die, welche des Thiers Malzeichen und Bild angenommen haben: v. 2. und der Inhalt der Zornschale zeigts, daß sie zur Vertilgung des Reichs

des Thieres abzielen. Diese sieben Plagen haben ihr absehen mit auf die egyptischen Plagen; weil das alte Egypten ein Vorbild war des Reichs des Antichrist; c. 11, 8. daher Gott es so geordnet, daß es fast auf gleiche Art untergehen soll.

Nutzanw. 1) Gott thut alles fein ordentlich, ein jedes zu seiner Zeit; zuerst macht er Anstalt, hernach vollzieht er sein Werk. Pred. 3, 11. 2) Aus dem Tempel der christlichen Kirche kommt nicht allein Gnade für die frommen, sondern auch Strafe für die gottlosen. Röm. 11, 22. 3) Ohne Gottes Geheiß und Zulassung kann die geringste Strafe nicht ausgeführt werden. Ps. 45, 7. 4) Es ist billig, daß diejenigen, welche die Gaben der Barmherzigkeit Gottes verachtet haben, an ihm nichts finden als Zorn und Gerechtigkeit. Spr. 1, 24. 26.

V. 2.

Und der S. derselbe **erste** Engel **ging hin**, wie ihm befohlen war, v. 1. **und goß seine Zorn-Schale** die ihm von Gott durch das eine Thier c. 15, 7. gegeben war, **aus** und mit derselben ein gewisses Maß der Strafe Gottes **auf die Erde.** aufs trockne Land. **Und es ward eine** ¹) **böse und arge** S. schmerzhafte **Drüse.** α ein Geschwür, das abscheulich und peinlich war, wegen der allzugroßen Hitze nicht zeitig ward, in der Haut steckte, und dessen immerwährende Stärke unleidliche Schmerzen machte, **an den** S. über diejenigen **Menschen, die das Malzeichen des Thiers hatten, und die sein Bild anbeteten.** s. c. 13, 15. 16.

Anm. ¹) Dies erklärt Zeltner durch den fast allgemeinen Verdruß und Haß gegen das, schon im 8. und 9. Jahrhundert immermehr überhand nehmende römische trotzige Kirchenregiment, auch hie und da sich noch regende Gewissensangst über die Greuel, sonderlich der Abgötterei, die man mitmachen mußte. Die dieses schon für erfüllt achten, erklären es mystisch also: Die Drüse sei der offenbarlich schändliche und schädliche Zustand der ganzen päpstlichen Kirche, welchen die Waldenser und Albigenser als ein unheilbares Geschwür gezeigt, daß falsche Lehre, falscher Gottesdienst, üble Zucht, böses Leben alles verdorben hätte; daher die gläubigen anfingen der päpstlichen Kirche Gemeinschaft zu fliehen, und sie Rom, Babylon, Egypten und Antichrist nannten, in deren Gemeinschaft man nicht selig werden könne.

Die es noch als zukünftig ansehen, erklären es, a) einige dem Buchstaben nach, die Erde werde durch die erste Zornschale so verderbt, daß durch die giftigen Dünste der Erde und durch die Vergiftung aller Gewächse der Erde, böse und unheilbare Geschwüre an den Menschen hervorkommen, dergleichen die Blattern in Egypten waren, 2 Mos. 9, 8. 9. welche solche großen Schmerzen verursachen, daß sie deswegen Gott lästern werden. v. 11. b) Andre verstehen ein böses Gewissen, heftigen Schmerz und Angst des Herzens, aus dem Gift der falschen Lehren. Denn wie die Drüsen sind ein Zeichen eines pestilenzialischen Gifts; daher man auch nicht eher glaubt, daß an einem Orte die Pest sei, bis man Pestbeulen gewahr wird: so werden endlich die Menschen, die das Thier angebetet haben, gewahr werden, was für ein Gift sie in sich gesogen haben, und wie ihre eigenen angenommenen Lehrsätze ihnen nichts anders als lauter Elend und Jammer verursachen. a) Dimp. Lange. b) Reinb.

Nutzanw. 1) Des Menschen Zorn ist größer als seine Macht; Gott aber hat Macht seinen Zorn auszuführen. 1 Kön. 19, 2. 3. 2) Di. Die Drüsen oder Geschwüre sind zwar den gottlosen und frommen gemein, 5 Mos. 28, 27. Hiob 2, 7. sie zeugen aber doch von der großen Verdorbenheit, welche durch die Sünde in den Leib kommen ist. Pred. 9, 2. 3) Gottes Zorn wird ausgegossen über die, die der Erde ankleben und dienen. Phil. 3, 19. 4) Das nagende Gewissen ist das ärgste und unerträglichste Geschwür, Ps. 38, 4. 6. daher man zeitig Hülfsmittel dawider suchen muß, damit nicht die Plagen in Gottes Gericht gemehrt werden. Jes. 53, 5.

V. 3.

Und der S. derselbe **andere Engel goß aus seine Zorn-Schale ins Meer.** Meerwasser. **Und es ward Blut, als eines todten:** d. i. ein schon erstarrtes und geronnenes Blut: **und alle lebendige Seele** alles, was ein Leben hatte, **starb in dem Meer.** S. derjenigen (Thiere) welche im Meer sind.

Anm. Diese Plage kommt der Wirkung nach überein mit der ersten Plage Egyptens. 2 Mos. 7, 17—20. Die dieses als schon erfüllt ansehen, sagen: Diese Verwandlung des Meerwassers in Blut sei das große Blutvergießen, das durch die Uneinigkeit der Guelphen und Ghibellinen, zur Zeit der Kaiser Heinrich VI., Friedrich II. und Ludwig des Baiern geschehen, wodurch Gott das unschuldige Blut der Albigenser gerochen habe.

Die es noch als zukünftig ansehen, erklären es a) einige dem Buchstaben nach: Nachdem zur Zeit der zweiten Posaune der dritte Theil der See-Creaturen und Schiffe verderbt worden, c. 8, 8. 9. so werde durch Ausgießung der zweiten Zornschale das Meerwasser wie das Blut eines todten sein, und alles lebendige im Meer sterben müssen; b) andre mystisch: die Völker, c. 17, 15. die dem Reich des Thiers unterworfen, werden durch viel blutige Kriege in Blut verwandelt, und beinahe alle lebendigen darin durch innerliche Kriege vertilgt werden. Da sonst das Thier gemeint, es wäre nun alles in der Religion und Polizei unter einen Hut gebracht. a) Dimp. b) Reinb.

Nutzanw. 1) Gott sendet eine Strafe nach der andern über die gottlosen. Amos 4, 6f. 2) Gott kann uns allenthalben mit seiner Strafe finden, zu Wasser und zu Lande. Obad. v. 4. Jon. 1, 3. 4. 3) Dem Meer dieser Welt ist nicht zu trauen, weil die Welt im argen liegt, darin plötzlich sterben, die wir kurz vorher lebendig sahen. Jac. 1, 27. 4, 4.

V. 4.

Und der S. derselbe **dritte Engel goß aus seine Schale in die Wasserströme, und in die Wasserbrunnen. Und es ward Blut.**

Anm. Lg. Diese dritte Zornschale hat eine große Gleichheit mit der andern. Denn sie gehen

beide auf die Verwandlung der Gewässer in Blut, nur mit dem Unterschiede, daß bei der andern Plage das Meer, bei der dritten die Gewässer in den Flüssen und Brunnen zu Blut werden. Zeltner nimmt diese beiden Schalen ebenfalls zusammen, und versteht darunter die großen Kriege, die von den sächsisch-fränkischen auch schwäbischen Kaisern gegen des Papsts Hochmuth, ihn zu demüthigen sind geführt worden. Dabei es nicht ohne Blutvergießen sowol in Italien ja Rom selbst, als auch besonders in Deutschland abgegangen. Zumal unter Heinrich IV., und Friedrich I.

Die diese Plage als erfüllt ansehen, verstehen dadurch die blutdürstigen Lehren und Rathschläge des Papstes, zur Zeit des Concils zu Costnitz, welches den frommen Huß und Hieronymus von Prag verbrennen lassen, wodurch die Böhmen sehr erbittert, und zu einem blutigen Kriege gereizt worden, darin viel Priester, Mönche und Päpstler ums Leben kommen sind.

Die es aber als zukünftig ansehen, erklären es, a) einige nach dem Buchstaben: Nachdem zur Zeit der dritten Posaune das dritte Theil der Wasserströme und Brunnen verbittert worden, c. 8, 10. so werden durch die dritte Zornschale die Wasserströme und Brunnen in Blut verwandelt. b) Andere mystisch; die Ströme und Brunnen bilden ab, c. 8, 10. die Lehrer und Lehre. Diese ist bei dem Regiment des Thiers auf lauter Blutvergießen der heiligen gerichtet gewesen, und endlich werden sie sich mit ihren eigenen principiis (Gründen) abstrafen. a) Dimp. Lange. b) Reinb.

Nutzanw. 1) N. Welche vielerlei Plagen hat nicht Gott, die Menschen zu strafen, und doch fürchten sie Gott nicht! c. 15, 4. 5 Mos. 28, 58. 59. 2) Die Menschenblut vergießen, werden wiederum mit Blut getränkt. Hab. 2, 8. 12. 17.

V. 5.

Und ich hörete den [1]) **Engel** *α* der Wasser, der Macht über die Wasser hatte, und von dem Engel, der die Zornschale ausgoß, unterschieden war, **sagen**: die Strafe der gerechten Wiedervergeltung ausrufen: **Herr, du bist gerecht,** in deinen Strafen, **der da ist: und der da war,** [2]) und der zukünftig ist, S. du bist gerecht, derjenige der du bist, und derjenige der du warest, du allein bist von dir selbst von Ewigkeit, und bleibest eben derselbe in alle Ewigkeit, s. c. 1, 4. 5. [3]) **und heilig,** in deinem Wesen, Willen und Urtheilen, Ps. 111, 9. **daß du solches geurtheilet** *α* gerichtet **hast**; du hast das Urtheil gefällt, und vollziehst es auch.

Anm. [1]) Di. Wie durch den Engel, der Macht hatte über das Feuer, c. 14, 18. nach Art des Alten Testaments der Priester zu verstehen ist, der sich um das Feuer auf dem Altar bekümmern mußte; also wird mit dem Namen: den Engel der Wasser, ohne zweifel auf die Ceremonie gezielt, da am Laubhüttenfest ein Priester in einer güldenen Kanne Wasser holte aus dem Brunnen Siloah, durchs Wasserthor in den Tempel brachte, dabei die umstehenden mit ihm sangen aus Jes. 12, 4. Hier wird verstanden ein solcher Engel, dessen Dienst der H. Geist gebraucht bei dem Lehramt, wenn hier durch die Wasser die Heilslehre verstanden wird. [2]) *καὶ ὁ ἐσόμενος.* Diese Worte werden nicht in allen Exemplarien gelesen, scheinen aber hier nöthig zu sein; sintemal keine Ursach ist, warum Johannes hier bei Erklärung des Namens Jehova, das dritte Wort *ὁ ἐρχόμενος* sollte ausgelassen haben, da er es an andern Orten allezeit beigesetzt hat. Warum er aber hier nicht *ὁ ἐρχόμενος*, sondern *ὁ ἐσόμενος* schreibt, meint Beza, sei daher geschehen, weil Christus an den andern Orten als ein zukünftiger Richter, hier aber als ein Richter, der auf dem Richterstuhl sitzt und das Gericht hält, vorgestellt wird. [3]) Da oben c. 1, 4. 8. es heißt: der da kommt; so ist hier gesetzt worden: der heilige, nicht ohne großen Nachdruck. Denn da c. 1, 4. 8. mit dem Worte: der da kommt, zu den Zeiten Johannis gesehen ward auf die damals, ja jetzt noch künftige allerletzte Zeit dieser argen Welt, da der Herr zum Gericht wider das antichristische Reich kommen würde: so wird es hier, da von dem angegangenen wirklichen Gericht die Rede ist, billig ausgelassen, und steht dafür der heilige: sintemal sich Gott in solchen Strafgerichten als einen heiligen und gerechten Richter erweist.

Nutzanw. 1) Die heiligen Engel preisen Gottes Gerechtigkeit und Heiligkeit. v. 7. Jes. 6, 3. 2) Gottes Vollkommenheiten lassen sich sehen in seinem Zorn und werden alle eins, die Sünde zu strafen. Ps. 5, 5f. 3) Die Heiligkeit Gottes macht, daß seine Gerichte ohne Partheilichkeit und untadelich sind. Ps. 145, 17.

V. 6.

Denn S. deswegen weil **sie haben das Blut der heiligen**, rechtgläubigen Christen, Eph. 1, 1. **und der Propheten** Lehrer des Worts, die in den letztern Zeiten den Geist der Weissagung gehabt, und wider das Reich des Antichrist gezeugt haben, unschuldig **vergossen; und Blut hast du ihnen** wiederum dafür **zu trinken gegeben,** daß sie unter dem Blutvergießen und Niederlagen der erschlagenen umkommen sind, **denn sie sinds werth.** S. welche würdig sind. gleicher Strafe würdig, daß sie das Vergeltungsrecht für ihre Thaten finden. Luc. 6, 38.

Nutzanw. 1) Indem Gott die Strafe den Sünden gleich macht, lehrt er uns, daß wir die Buße den Sünden gleich machen sollen. Ps. 6, 7. 8. 2) Das Blut der heiligen ist köstlich in Gottes Augen, er vergißt es nicht, sondern vergilt es mit der gerechten Rache. Ps. 72, 14. 9, 13. 3) Womit jemand sündigt, damit wird er gestraft. c. 13, 10. Weish. 11, 17.

V. 7.

Und ich hörete einen andern (Engel) aus dem Brandopfer- [1]) **Altar**, d. i. aus dem Orte, wo der Brandopferaltar stand, Ebr. 13, 10. darunter die Märtyrer liegen, deren Gebet nun erhört und ihr Blut gerochen ward, c. 6, 9. **sagen**: S. und ich habe gehört den Altar sagend: **Ja, Herr, allmächtiger Gott,** dem kein Ding unmöglich, keine Gewalt zu stark, und keine Menge zu groß ist, **deine Gerichte sind wahrhaftig,** sie kommen mit der vorhergeschehenen Drohung überein, **und gerecht.** weil du einem jeden vergiltst, wie ers verdient. Ps. 11, 7. 62, 13.

Anm. ¹) Gleich als wäre dieser Engel der Hüter der Seelen der Märtyrer, und sagte dieses also im Namen der Märtyrer. Lg. Da nun die gedachte kleine Zeit, c. 6, 9. 11. in das fünfte Siegel fällt, so ist daher offenbar, daß die Zornschalen zum sechsten Siegel, darin das endliche Gericht über den Antichrist vollzogen wird, gehören.

Nutzanw. 1) Di. Wenn die von Gott gestraften nicht selbst mit den Zöllnern Luc. 7, 29. Gott Recht geben, sondern ihn tadeln: so thun solches die heiligen Engel, treue Lehrer und wahre Christen, und loben Gott auch für die Beweisung seines gerechten Zorns. Luc. 7, 35. 2) Das Blut der heiligen, das schreit und wird erhört im Himmel, c. 6, 10. 1 Mos. 4, 10. 3) Q. Gottes Gerichte sind gerecht, weil es nur diejenigen straft, die es verdient haben. Obad. v. 15.

* * *

4) Die vierte Ausgießung in die Sonne. v. 8—11.
   a. Wie sie geschehen: Und der vierte Engel &c. v. 8.
   b. Was darauf gefolgt:
      1. Bei der Sonne: Und ward ihm gegeben &c.
      2. Bei den Menschen:
         a. Erhitzung: Und den Menschen &c. v. 9.
         b. Lästerung: Und lästerten den &c.
         c. Unbußfertigkeit: Und thaten nicht &c.
5) Die fünfte Ausgießung auf des Thiers Thron.
   a. Wie sie geschehen: Und der fünfte Engel &c. v. 10.
   b. Was darauf gefolgt:
      1. Verfinsterung: Und sein Reich ward &c.
      2. Zerbeißung: Und sie zerbissen &c.
      3. Lästerung: Und lästerten Gott &c. v. 11.
      4. Verstockung: Und thaten nicht &c.

V. 8.

Und der vierte Engel S. und derselbe vierte **goß aus seine** Zorn=**Schale in die** ¹) **Sonne.** das Feuer ins Feuer. **Und ward** ²) **ihm** dem Engel zulassungsweise von Gott **gegeben den Menschen** die dem Thier zugethan sind, v. 2. **heiß zu machen** S. mit Hitze zu plagen, **mit** S. durch **Feuer.** durch Sonnenhitze.

Anm. ¹) Dadurch verstehen a) einige die natürliche Sonne, aber vor deren Strahlen können sich so wenig die Unterthanen des Lammes als des Thiers verbergen; b) andre einen mächtigen König, der mit Heereskraft das Reich des Thiers anfällt, und in demselben das Kriegsfeuer anzündet; und Zeltner besonders Kaiser Friedrich den ersten, der mit seinen Söhnen und Enkel Friedrich dem andern den Papst tapfer angegriffen und wacker eingeheizt hat; c) andre das Thier, die vermeinte Sonne, die es ihren Anbetern heiß genug machen werde. ²) Er. Schm. meint, es müsse nicht von dem Engel, sondern von der Sonne genommen werden. a) Dimp. Lange. b) Vitr. c) Reinb.

Nutzanw. 1) Eine Creatur kann ihr selber nichts nehmen, es werde ihr denn von Gott gegeben. Joh. 3, 27. 2) Was sonst dem Menschen als die größte Wohlthat von Gott gegeben ist, kann ihm die größte Last und Strafe werden. Jos. 10, 12. 13. 3) Das Licht, welches die frommen erleuchtet, verblendet und quält die gottlosen. 2 Cor. 4, 4.

V. 9.

Und den Menschen ward heiß vor großer Hitze: *a* wurden erhitzt mit großer Hitze, wurden überaus sehr geängstigt, **und** S. die Söhne des Menschen d. i. die Menschen **lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen;** als ein gerechter Richter sie beschließen, auflegen oder wegnehmen kann; **und thaten nicht Buße,** *a* änderten ihren Sinn nicht, s. c. 2, 5. **ihm** dadurch **die Ehre** *a* Herrlichkeit **zu geben.** Dan. 9, 7. Jos. 7, 19. sondern blieben in ihren Sünden und Irrthum, wie zuvor.

Anm. Die dieses als erfüllt achten, deuten es auf den grausamen Krieg, den die Könige in Frankreich, Carolus VIII. Ludovicus XII. und Franciscus I. in Italien zur Einnehmung des Herzogthums Mailand und Königreichs Neapolis geführt, wodurch die Italiener sehr gequält worden; Jes. 8, 21. und da der treue Zeuge der Wahrheit, Hieronymus Savonarola solche Strafen Gottes, wegen der unbeschreiblichen Sünden des Papsts und der meisten Einwohner, vorher verkündigt, ist er zu Florenz getödtet worden.

Die es als zukünftig halten, erklären es, a) einige nach dem Buchstaben: Nachdem in der vierten Posaune das dritte Theil der Sonne, des Mondes und der Sterne verfinstert worden: c. 8, 12. so wird durch die vierte Zornschale die Sonne so hitzig gemacht, daß die Menschen darüber in solchen verzweifelten Sinn gerathen, daß sie Gott lästern. b) Andre mystisch: Das Thier werde endlich, nachdem es von seinen Anbetern aufs äußerste flattirt (geheuchelt) worden, als ob ihm alles freistehe zu thun, was es wolle, solchen Schmeichlern selbst es heiß genug machen. a) Dimp. Lange. b) Reinb.

Nutzanw. 1) Wie den frommen alles zum besten wirkt, so wirkt den gottlosen alles, auch die Sonnenstrahlen zum bösen. Röm. 8, 28. 2) Di. Die Menschen sollten Gottes Allmacht, Weisheit und Gnade erkennen und preisen, so oft sie die Sonne ansehen, und deren Nutzen empfinden. Sir. 43, 5. Aber was wird mehr gemisbraucht, als das schöne, klare Wetter? daher straft Gott mit großer Sonnenhitze. 5 Mos. 28, 22f. 3) Q. Gottes Geißeln entdecken das Herz: sie treiben aus einem verkehrten — Lästerungen; aus einem bußfertigen Lob, Demuth und Liebe, Neh. 9, 33. Jes. 12, 1. 8. 4) Gottes Plagen haben zum Zweck, daß die Menschen anders Sinnes werden, und sich bekehren sollen, richten es aber nicht allezeit aus. Jer. 5, 3.

V. 10.

Und der fünfte Engel S. und derselbe fünfte **goß aus seine** Zorn=**Schale auf den Stuhl** *a* Thron **des** S. desselben **Thiers.** welchen das Thier vom Drachen empfangen hat, c. 13, 2. **Und sein Reich ward verfinstert:** unter den Menschen verachtet, da man sonst es angebetet hatte, seine Würde, Ansehen und Herrschaft nahmen merklich ab, und sein Sitz litt große Noth: **und sie zerbissen** S. sie

aßen **ihre Läster-Zungen vor** ¹) **Schmerzen**, sie bissen sich vor großen unsäglichen Schmerzen in die Zunge, wie rasende oder mit der schweren Noth behaftete. Di. Weil sie vorher dem Thier so geschmeichelt und es angebetet, die Kinder Gottes auch verleumdet, fälschlich verrathen und angeklagt: 1 Sam. 22, 9. so zerbeißen sie ihre Zunge aus großem Verdruß, da sie sich in ihrer fleischlichen Hoffnung betrogen sahen. Ps. 112, 10.

Anm. Dieses erklärt Zeltner von der Lehre und Kirche der Waldenser und Albigenser, welche vom römischen Stuhl schon öffentlich bald nach den vorigen Angriffen geredet, und demselben großen Abbruch gethan haben: zu welchen auch Wiclef nebst andern Bekennern der Wahrheit, die unter dem Namen der Ketzer selbiger Zeit bekannter sind, noch gekommen, ist. ¹) πόνος heißt Mühe, Arbeit, zuweilen aber auch ein Schmerz, wie hier, v. 11. und c. 21, 4. Lg. Da diese Verfinsterung noch eine andre Plage von großen Schmerzen mit sich führt, zerbissen diese bösen Menschen, da sie sich selbst also verstockt, als Pharao mit seinen Leuten, 2 Mos. 10, 21—23. zur Strafe ihre Lästermäuler selbst, anstatt dessen, daß sie damit hätten ihre Sünden bekennen und sich zu Gott bekehren sollen.

Nutzanw. 1) Gott kommt mit seiner Strafe immer näher, ob er das Herz treffen und bewegen könne. 2 Chr. 30, 8. 2) Auch Throne und Majestäten sind nicht sicher vor Gottes Strafe, Obad. v. 4. er kann in seinem Zorn ganze und recht blühende Königreiche verfinstern und verderben. Jes. 8, 21. 22. 3) Di. Misbrauche deine Zunge nicht zur Schmeichelei und unmenschlichen Erhebung der hohen, vornehmen und reichen, auf daß du nicht hernach, wenn Gott solche Götzen dir nimmt, winseln und klagen, ja vor Verdruß dich in die Zunge beißen müssest; sondern laß deine Zunge täglich von Gottes Gerechtigkeit dichten. c. 13, 4. Ps. 71, 24. 4) Q. Die frommen lindern ihr Leid durch Geduld und Demuth, die gottlosen vermehren ihre Strafe durch Ungeduld und Verzweiflung, und machen sie ewig durch ihre Unbußfertigkeit. Jes. 45, 9.

V. 11.

Und lästerten v. 9. **Gott im Himmel** *α* den Gott des Himmels, der den Himmel erschaffen, und im Himmel wohnt, **vor ihren Schmerzen**, die sie empfanden, Pred. 2, 23. **und vor ihren Drüsen.** giftigen Geschwüren, s. v. 2. **Und thaten nicht Buße für ihre Werke.** *α* änderten nicht ihren Sinn von ihren Werken, s. v. 9. erkannten nicht ihre Sünden, als die Ursach des schrecklichen Gerichts, und wurden nichts besser.

Anm. a) Die diese Zornschale als schon ausgegossen ansehen, sagen: Die Verfinsterung des thierischen Reichs sei die weit und breit erschollene Offenbarung aller Greuel und Laster des Papsts und der ganzen Clerisei (Geistlichkeit) durch Luther, wodurch das Ansehen des päpstlichen Stuhls in solche Verachtung kommen, daß Anno 1527 die Stadt Rom von dem Kriegsheer des Kaisers geplündert und die Einwohner aufs erschrecklichste mitgenommen worden, und ganze Königreiche, Republiken und Städte sich dem Papst entzogen haben: doch thaten sie nicht Buße und besserten sich nicht, sonderlich Italien, der Sitz des Thiers, lästerten Gott und bestätigten sogar im Concil zu Trident alle ihre Irrthümer auf ewig.

b) Die dieses als zukünftig noch zu erwarten erklären, sagen: Nachdem zur Zeit der fünften Posaune die Sonne und die Luft vom Rauch des Abgrundes verfinstert worden: c. 9, 2. so wird durch die fünfte Zornschale das Reich des Thiers verfinstert, und von den Menschen, die es vorher angebetet, verachtet, indem es sowol allen Glanz der Majestät, Gewalt und großen Ruhms verliert, als auch mit leiblicher egyptischer Finsterniß geplagt wird: 2 Mos. 10, 21. 1) weil das Thier und dessen Anhänger das Licht der philadelphischen Gemeine nicht leiden wollen, sondern die gläubigen in finstere Löcher und Gefängnisse gesteckt, und sie endlich gar des Lebenslichtes beraubt; Ebr. 11, 38. 2) weil sie in genauer Gemeinschaft stehen mit dem Herrn der Welt und Fürsten der Finsterniß. Eph. 6, 12. a) Vitr. b) Lang. Reinb. Scheurm. Dimp.

Nutzanw. 1) Di. Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum Herrn bekehren. Klagl. 3, 39. 40. Jer. 2, 19. 29. 2) Die Strafen und Plagen Gottes machen die Menschen nicht allzeit besser, sondern oft werden sie ärger. Amos 4, 6. Jes. 1, 5.

* * *

6) Die sechste Ausgießung auf den Euphrat. v. 12—16.
- a. Wie sie geschehen: Und der sechste Engel 2c. v. 12.
- b. Was darauf gefolgt:
  1. Austrocknung des Euphrat.
     - a. Wie sie erfolgt ist: Und das Wasser 2c.
     - b. Wozu sie erfolgt ist: Auf daß bereitet 2c.
  2. Entstehung unreiner Geister, deren
     - a. Herkunft: Und ich sah aus dem 2c. v. 13.
     - b. Anzahl: Drei.
     - c. Beschaffenheit: Unreine Geister.
     - d. Gestalt: Gleich den Fröschen.
     - e. Ursprung: Und sind Geister der Teufel. v. 14.
     - f. Wunderthaten: Die thun Zeichen.
     - g. Ausgang, dessen
       1. Beschaffenheit: Und gehen aus zu 2c.
       2. Endzweck, eine Versammlung.
          - a. Wie sie geschehen soll.
            1. Erwähnung davon: Sie zu versammeln 2c.
            2. Einschaltung dabei:
               - a. Von einer Zukunft: Siehe, ich 2c. v. 15.
               - b. Von Bereitschaft gegen die Zukunft: Selig 2c.
          - b. Wo sie geschehen soll: Und er hat sie 2c. v. 16.

V. 12.

Und der sechste Engel S. und derselbe sechste **goß aus seine Zorn-Schale auf den großen Wasserstrom** ¹) **Euphrates:** der ehemals das leibliche, hier das geistliche Babylon fest machte: **und das**

α sein **Wasser vertrocknete**, wie solches dem leiblichen Babel widerfuhr, also versiegte dem Thier alles, worauf es sich bisher verlassen hatte, gleichsam unter Händen, **auf daß** wenn es dadurch von seinem Schutz entblößt wäre, **bereitet würde der Weg** Anlaß gegeben, und der Weg vor Gott gebahnt würde **den Königen** α der Weg der Könige die da sind **vom Aufgang der Sonne.** vom Morgen, des Thiers Länder einzunehmen, das geistliche Israel, die gläubigen aus Babel zu erlösen und sich selbst zu bekehren.

Anm. [1]) a) Der Euphrat ist ein Hauptfluß in Assyrien, floß ehemals durchs Paradies, 1 Mos. 2, 10. 14. hernach wurde daran die Stadt Babel erbaut, daß er sie umfloß und fest machte: die beiden Könige vom Morgen her, Darius Medus in Meden, und Cyrus in Persien, belagerten sie und fanden sie unüberwindlich, daher ließ Cyrus den Euphrat, durch welchen Babel beschirmt ward, und dadurch großen Reichtum erlangte, in kleine, mit unglaublicher Mühe gemachte tiefe Gräben auf einmal hinein laufen, wodurch er trocken, und ein Weg geöffnet ward, die Stadt einzunehmen, und die Juden aus Babels Gefängniß loszulassen. Jer. 51, 36.

b) Einige erklären dieses so: Die Vertrocknung des Euphrats sei noch zukünftig, wiewol auch schon ziemlich erfüllt, an dem Königreich Frankreich, indem es das mächtigste sei in Europa, das Thier bisher am meisten beschützt hätte mit seinen Verfolgungen wider die Hugenotten; es sei aber durch einheimische Kriege und grausame Verfolgungen der Hugenotten sehr geschwächt. Wenn nun die gänzliche Vertrocknung dieses Euphrats künftig geschehen, und dem Thier die Brustwehr genommen, werde ein großer Religionskrieg geführt werden, dessen Ausgang für die wahre Kirche erwünscht und trostreich sein werde.

c) Die alles noch zukünftig achten, sagen: nachdem zur Zeit der sechsten Posaune die vier Engel an dem Strom Euphrat aufgelöst worden, c. 9, 14. so wird durch die sechste Zornschale der Euphrat ganz ausgetrocknet, und der Weg den Königen vom Aufgang der Sonne bereitet, d. i. Gott will den Königen von Morgenland aus Asia in Persien und Tartarei alle Hindernisse wegnehmen, daß sie das ottomanische Reich (das hier Euphrat heißen möchte) zerstören, Gottes Gerichte wider das Reich des Thiers ausführen, das geistliche Babel überwinden, und zur Gemeinschaft Israels gelangen können, sonderlich die Nachkommen Abrahams aus der Kethura und Ismael. 1 Mos. 25, 1—4. Jes. 60, 1—13. Dieses Hinderniß ist die große Gewalt, Wollust und Herrlichkeit Babels, wodurch bisher die heidnischen Völker geärgert und von der Bekehrung zu Christo abgehalten worden. d) Andre verstehen es also: wenn das geistliche Babel von den Königen vom Aufgang der Sonne, d. i. von Christo und seinen gläubigen sollte erobert und die geistlichen Israeliten aus Babel losgelassen werden: so würde dem Thier alles, worauf es sich bisher verlassen, gleichsam unter den Händen versiegen; und dann würde es auch mit ihm gethan sein. s. Jes. 11, 15. a) Prideaux connex. des Alten und Neuen Testaments. b) Vitringa. c) Dimp. d) Reinb.

Nutzanw. 1) Kein Strom oder Meereswellen können verhindern, daß Städte, die Gott widerspenstig sind, nicht erobert und gestraft werden. Ps. 65, 8. 9. 93, 3. 4. 2) Q. Wenn Gott beschlossen, einen Sünder oder Land zu strafen, so muß alles, auch der stärkste Schutz, unter Händen zerrinnen. Hos. 10, 10. 14. Die einzige Hülfe ist, durch Buße zuvorkommen, oder Einhalt thun. 3) Di. Wie es den Kindern Gottes zu einer großen Seligkeit gereicht, wenn sie ihr Licht leuchten lassen vor den Leuten, daß die Heiden und unbekehrten dadurch überzeugt und bekehrt werden: also bringt es hingegen doppelte Verdammniß, wenn die, welche Christen heißen, mit ihrem gottlosen Leben verursachen, daß Gottes Name gelästert wird unter den Heiden. 1 Petr. 2, 12. Röm. 2, 24.

V. 13.

Und dieses zu verhindern, wird das Thier mit seinem Anhang das äußerste versuchen, denn **ich sahe aus dem Munde des Drachen, und aus dem Munde des** S. desselben **Thiers, und aus dem Munde des** S. desselbigen **falschen Propheten,** [1]) **drei** [2]) **unreine Geister** d. i. eine große Anzahl falscher und recht erzverführischer Lehrer 1 Joh. 4, 1. 2. **(gehen,)** die ganz nach deren Sinn geartet waren, die heiligen zu verfolgen, [3]) **gleich den** a) **Fröschen.** die im Schlamm und Unreinigkeit liegen, ein großes Geschrei machen, und hin und her hüpfen.

Randgl. a) Die Frösche sind die Plauderer, so jetzt den Fürsten heucheln, und wider das Evangelium gecken, und doch nichts ausrichten.

Anm. Vom Anfang dieses Verses bis zu Ende des 15. Verses setzt Erasm. Schmidius eine Parenthese. [1]) In Ansehung des antichristischen, höllischen Kleeblatts, daher sie rühren, nämlich des Drachen, Thiers und falschen Propheten: deuten an die vollkommene und stärkste Macht des Teufels, die er zuletzt anwendet, die Rathschläge der Heiligen Dreieinigkeit zu hintertreiben. [2]) Weil sie dem unreinen Geist, dem Teufel dienen, sein Reich bauen und sich von ihm treiben lassen. Zeltner versteht hierunter die drei geistlichen Orden im Papstthum, von denen es bekannt sei, daß sie fast alles von dem dreizehnten Jahrhundert an regiert, und einer darunter sich gar die Inquisition der Ketzer bis auf den Tod eigen gemacht habe, wovon Exempel genug am Tage liegen. [3]) Di. Denn 1) wie die Frösche im Wasser ihr Leben und Vergnügen haben, also lieben diese das Wasser der babelschen Wollüste: weil nun solches vertrocknet, so bemühen sie sich das zu rächen; 2) wie Frösche ein groß Geschrei machen, das doch nichts zu bedeuten hat, also sind die Zeichen dieser Geister falsch und betrüglich, Großsprecherei, da nichts hinter ist, 2 Thess. 2, 9. 2 Petr. 2, 3. 18. womit sie den Königen auf Erden in den Ohren liegen, und sie gegen die gläubigen aufbringen wollen; 3) wie manche Menschen so neugierig und lecker sind, daß sie Frösche essen: also graut auch vielen

nicht, mit den bösen Geistern Gemeinschaft zu haben, und sich an ihnen zu belustigen.

Nutzanw. 1) Q. Es gibt nicht so viel vom Teufel wirklich besessene Leiber als Seelen. Joh. 13, 27. Eph. 2, 2. 2) Q. Die geistliche Besitzung des Satans macht, daß man wie ein Drache redet, und des Teufels Lehre bekräftigt. c. 13, 11. 3) Mancher, der vor dem Teufel einen Abscheu hat, wenn ihn die Schrift einen Drachen nennt, hört ihm mit Lust zu, wenn er redet durch den Mund eines unkeuschen Weibes, oder falschen Lehrers, oder gottlosen Schwätzers. 2 Petr. 2, 14. Spr. 7, 21. 22.

V. 14.

(Denn) **Und sind Geister der Teufel:** weil die sie treiben, und sie dessen Lehre behaupten: **die thun lügenhafte Zeichen,** sich beim unverständigen Pöbel beliebt zu machen, 2 Thess. 2, 9. [1]) **und gehen aus** wenn die zween Zeugen, die das Thier getödtet hat, wieder aufgewacht sind, c. 11, 11. S. diejenigen (sind es), welche weggehen **zu den** dem Thier anhangenden **Königen** [2]) **auf Erden, und auf den ganzen Kreis der Welt:** zu denen, außer Europa und dem römischen Reich entlegenen Völkern, sich mit ihnen zu verbinden wider die rechtgläubigen; **sie zu versammeln in den Streit** *α* zum Krieg wider Christum und die gläubigen, c. 19, 11—19. **auf jenen großen** [3]) **Tag Gottes des allmächtigen.** d. i. Gott wird dies zulassen, damit er mache aus dem Streittag einen besondern großen Gerichtstag, daran er große Thaten thun, das Thier abstrafen, und in die Zornkelter Gottes werfen und keltern und sich als ein allmächtiger sonderlich beweisen wird.

Anm. [1]) Welchen Königen sie auch so lange mit ihrem Gequak in den Ohren liegen, bis sie endlich bei ihnen ihren Zweck erreicht haben. [2]) Die Worte: *τῆς γῆς καὶ* hat der Syrer nicht ausgedrückt in seiner Uebersetzung. [3]) Heißt nach Redensart der Propheten, ein berühmter Gerichtstag Gottes. Amos 5, 18. Joel 3, 14. Jes. 13, 6. Ist mit dem Tage der Traubenernte einerlei, daran Gott seine Gerichte an den Feinden seiner Kirche ausführen und sie keltern wird. c. 14, 20.

Nutzanw. 1) Der Teufel hat auch seine Apostel, die Wasser und Land umziehen, daß sie Kinder der Hölle machen. Mt. 23, 15. 2) Zeichen geben ist gegen das Ende der Welt mehr eine antichristische, als christliche Eigenschaft. Mt. 24, 24. 3) Q. Die gewaltigen der Erde, und die Menge der Lehrer, die nach eines jeden verderbten Lüsten reden, sind Heere, die der Satan versammelt wider die gläubigen, als Diener Gottes, die einander seiner Gerechtigkeit aufopfern. v. 16. Jes. 19, 2. 4) Q. Der Satan hat seine Absichten, wenn er Kriegsheere versammelt, die Menschen haben ihre auch, Gott aber auch seine, zu welchem alles gereichen muß. Jes. 10, 6. 7.

V. 15.

(S. und) **Siehe,** weil nun dieser Tag des Herrn schnell, und als ein Fallstrick die gottlosen ergreifen wird, Luc. 21, 34. 35. so merke es, Gott ergebene Seele, zur Warnung und Aufmunterung, **ich** Jesus, dein Heiland **komme, als ein Dieb.** der einbricht zu einer Stunde, da mans nicht meint. Mt. 24, 43. 44. **Selig ist, der da** geistlich **wachet,** auf Gottes Gerichte acht hat und die Geister prüft, **und hält** S. bewahret **seine** ihm von mir geschenkten **Kleider:** des Heils und der Seele, mich selbst im Glauben: **daß er nicht bloß** ohne dieselben **wandele,** [1]) **und man nicht seine Schande** S. Blöße **sehe.** die er ohne das Ebenbild Gottes nach dem Stand der Sünde von Natur an sich hat. c. 3, 4. 2 Cor. 5, 3.

Anm. Christus sah, daß zur Zeit dieser großen Trübsal, die vor der letzten Erlösung der Kirche hergehen wird, viele wanken, und meinen werden, es sei aus mit seiner Kirche: derhalben vermahnt er zur Beständigkeit und Wachsamkeit. [1]) Dies sieht auf den Gebrauch im Tempel, da mußten die Priester und Leviten des Nachts wachen, wenn nun der Tempelhauptmann des Morgens früh mit seinen Leuten überall nachsah, ob alles zum Gottesdienst desselben Tages bereit wäre, und einen Leviten schlafend antraf, hatte er Macht, ihn zu schlagen, und mit den brennenden Fackeln, die er allezeit bei sich hertragen ließ, die Kleider anzuzünden. Weil sie nun leinene Röcke hatten, die leicht brannten, so sah man, wenn der Rock verbrannt, seine Blöße; oder ein solcher warf die angezündeten Kleider voller Schrecken von sich, und floh nackt und bloß davon. s. c. 3, 4.

Nutzanw. 1) So jemals Wachsamkeit nöthig, so ist sie gegen das Ende der Welt, die in Sünden ersoffen ist, am meisten nöthig. 1 Thess. 5, 2. 6. 2) Q. Das Kleid eines Christen ist Christus mit seiner Gerechtigkeit, welcher allein unsre Sünden vor den Augen Gottes zudecken kann: dieses Kleid muß im Glauben wohl bewahrt werden, sonst erscheint man bloß vor Gott. Jes. 61, 10. 3) Di. Man muß auf den Herrn Jesum mit umgürteten Lenden und brennenden Lichtern warten, Luc. 12, 35. damit, wenn er anklopft, man ihm aufthue. Hohel. 5, 2—7.

V. 16.

Und [1]) **er hat sie** S. sie haben dieselben **versammelt** die obgedachten drei unreinen Geister haben die Könige der Erde versammelt, mit Christo und den gläubigen eine Schlacht zu halten, **an einen** *α* den [2]) **Ort, der da heißt auf ebräisch** [3]) **Harmageddon.** da es ihnen gehen wird, wie den alten Cananitern, die vormals zu Harma 4 Mos. 21, 1—3. und hernach zu Megiddo Richt. 5, 19. sind aufgerieben worden.

Randgl. Harmageddon, auf deutsch, verdammte Krieger, verfluchte Rüstung, oder unglückselige Kriegsleute.

Anm. [1]) Dadurch verstehen einige Gott, der es zuließ, 2 Sam. 24, 1. andre den Satan, 1 Chr. 22, 1. oder die unreinen Geister; es könnte auch beides statt haben: Gott läßt es zu, und der Satan thut es durch die drei unreinen Geister. v. 15. Allein die Worte des 15. Verses stehen in Parenthese, folglich sind die Worte des 16. Verses mit denen im 14. Verse zu verbinden. Wie es nun von den drei unreinen Geistern v. 14.

nach dem Graecismus heißt: *ἃ ἐκπορεύεται*, welche ausgehen: also müssen nach eben demselben Graecismus, die Worte v. 16. *καὶ συνάγαγον αὐτοὺς*, übersetzt werden: **und sie haben sie versammelt.** Wenn man aber vom 13—15. Vers eine Parenthese setzt, so hangen diese Worte mit dem 12. Vers also zusammen: **und der sechste Engel versammelte sie**, nämlich die Könige vom Aufgang der Sonne 2c. ²) Ist ein großes Feld, das auf einem feindlichen Boden liegt, weil das keltern außer der Stadt oder Kirche Gottes geschehen soll, s. c. 14, 20. welcher Ort mit diesem einerlei ist. ³) Harma heißt ein Berg oder Gebirge, und Megiddo eine Ausrottung, heißt also dieser Ort ein Berg der Zerstörung, oder Vertilgung der Feinde Gottes, und weil das Wort aus zween Namen solcher Orte zusammen gesetzt ist, wo vorzeiten eine Niederlage geschehen, so zeigt dieses hier eine solche entsetzliche Niederlage der Feinde Christi an, dergleichen nie erhört ist.

Nutzanw. Q. So straft Gott das unselige Vertrauen auf sich selbst, das der Teufel eingibt, Amos 6, 1. die gottlosen laufen in ihr eigen Verderben. Ps. 2, 12.

* * *

7) Der siebente Ausguß. v. 17—21.
- a. Wie er geschehen: Und der siebente Engel 2c. v. 17.
- b. Was darauf gefolgt:
  1. Ein Ausruf.
     - a. Woher er gekommen: Und es ging aus 2c.
     - b. Wie er gelautet: Die sprach: Es ist geschehen.
  2. Ein Ungewitter: Und es wurden 2c. v. 18.
  3. Ein Erdbeben: Und ward eine große 2c.
  4. Eine Zertheilung: Und aus der großen 2c. v. 19.
  5. Ein Fall: Und die Städte der 2c.
  6. Ein Gedächtniß.
     - a. Welcher gedacht wird: Und Babylon 2c.
     - b. Wo derselben gedacht wird: Vor Gott.
     - c. Wozu derselben gedacht wird: Ihr zu geben 2c.
  7. Eine Flucht,
     - a. Der Inseln: Und alle Inseln entflohen. v. 20.
     - b. Der Berge: Und keine Berge wurden funden.
  8. Ein Hagel, dessen
     - a. Beschaffenheit: Und ein großer Hagel 2c. v. 21.
     - b. Fall: Fiel vom Himmel auf 2c.
     - c. Wirkung: Und die Menschen 2c.

V. 17.

Und der siebente und letzte **Engel** S. und derselbe siebente **goß aus seine Zorn-Schale in die** freie ¹) **Luft. Und es ging aus** S. hervor **eine** *α* große, gewaltige **Stimme** die weit zu hören war **vom Himmel** *α* aus dem Tempel ²) des Himmels, c. 14, 17. 15, 5. **aus dem Stuhl**, *α* von dem Thron, von Christo, dem Gnadenstuhl der Kirche, **die sprach:** ³) **Es ist** nun mit den Reichen dieser Welt, insofern sie zu Babylon gehört, Christi Kirche gedrückt, verfolgt und mit Abgötterei verderbt haben, **geschehen.** *α* es ist gewesen. c. 11, 15—19.

Anm. ¹) Dieses verstehen einige mystisch, die weltliche Regierung des Thiers, die wie die Luft die Erde des römischen Reichs umgibt: andre nach dem Buchstaben die Luft, zur Anzeige dessen, daß Gott die ganze Natur, und darin alle Creaturen rüsten würde zur Rache wider die gottlosen. Weish. 5, 18. ²) *τοῦ οὐρανοῦ* wird in dem Syrer nicht gelesen. ³) Es ist aus mit dem Antichrist. Damit wird aber die weltliche Obrigkeit überhaupt nicht aufgehoben; denn ohne diese Ordnung kann die menschliche Gesellschaft nicht bestehen. Ps. 110, 1.

Nutzanw. 1) Q. Es gibt auch eine siebente und letzte Schale für jeden Sünder, aber wer weiß sie? Ps. 73, 19. 2) Q. Von Gottes Thron muß das Urtheil und Schicksal der Sünder ausgehen, dahin muß man auch die Seufzer einer wahren Buße senden. Hos. 6, 1. 3) Gott behält zuletzt doch den Platz und das Recht, und es ist mit den gottlosen, die sich ihm widersetzt haben, aus und geschehen. Röm. 3, 4. Hiob 9, 4.

V. 18.

Und es wurden davon in der Luft erregt **Stimmen**, Brausen des Windes **und Donner und Blitzen: und ward eine große Erdbebung, daß solche nicht gewesen ist, seit der Zeit Menschen auf Erden gewesen sind, solche Erdbebung also groß.**

Anm. a) Dieses verstehen einige mystisch, in Ansehung der Kirche, es werden entstehen Stimmen, öffentliche Predigt des Evangelii, der Donner des göttlichen Worts, und Blitzen, das helle Licht des Evangelii werde mit dem größten Nachdruck wieder ausbrechen, und eine ungemeine Bewegung der Gemüther, da die ungläubigen Völker, Türken und Juden in Europa, ja in der ganzen Welt, durch die Predigt des Evangelii bewogen und bekehrt werden, und eine große Unruhe und Krieg unter denen, die dem Thier bisher angehangen, daß sie unter sich selbst werden uneins werden, und eine Erbitterung wider das Evangelium anrichten. Mt. 10, 35.

b) Andre verstehen es, in Ansehung des Thiers, also: Nachdem bei der letzten Posaune Blitze, Stimmen, Donner und Erdbeben, und ein großer Hagel hervorkommen, c. 11, 19. so wird dergleichen durch diese siebente Zornschale in viel größerem Maße verursacht werden; als eine herrliche und weiterschallende Anzeige der göttlichen Majestät und Heiligkeit, die mit diesem Erdbeben, d. i. Umkehrung des antichristischen Reichs, der ganzen Welt offenbar werden, aller Augen und Ohren bestürzt, und allen ein Entsetzen machen, c. 11, 13. Joel 3, 8. 9. und auf die Schlacht zu Harmageddon folgen würde. a) Reinb. b) Dimp. Vitr. Lange.

Nutzanw. 1) Di. Die gottlosen Menschen fluchen oft bei Donner, Blitz und Hagel, und bedenken nicht, wie Gott damit oft schrecklich straft, drum wird er endlich allen seinen Zorn über sie ausschütten. Ps. 11, 6. 2) Gott hat noch immer größere und schwerere Strafen, als bisher kommen sind. Ps. 76, 11. 3 Mos. 26, 18.

V. 19.

Und aus der großen Stadt Babylon, unter dem Regiment des Thiers **wurden drei Theile**, *α* und

die große Stadt ist zu drei Theilen geworden, sie wurden unter sich selbst uneins, und theilten sich in drei Partheien: ein Theil blieben verstockte und in Unbußfertigkeit verharrende Anbeter des Thiers; der andere Theil erschraken im zweiten Wehe, und gaben dem Gott des Himmels die Ehre; c. 11, 13. der dritte Theil, darunter die Tochter Juda, die lange in Babylon gefangen gewesen, ging ganz auf die Seite der wahren Kirche, und sie waren die versiegelten Gottes und Zeugen der Wahrheit, c. 18, 4. **und die Städte** (S. die Stadt) **der Heiden fielen.** die unbekehrten Völker wurden gedemüthigt, und aller ihrer Herrlichkeit beraubt. **Und Babylon der** [1]) **großen** [2]) **ward gedacht vor Gott,** es ward Anstalt gemacht, **ihr zu geben den Kelch des Weins von seinem grimmigen Zorn.** *α* vom Grimm seines Zorns, den Rathschlag Gottes von ihrer gänzlichen Vertilgung ins Werk zu setzen. Jes. 51, 22. 23.

Anm. Dieses ist der Fall Babels im Regiment des Thiers, und der letzte und völlige Untergang Babels, da es vorher schon zweimal gefallen im Regiment der Hure. s. c. 14, 8. 17, 16. 18, 2. Zeltner deutet diese Theilung der Stadt in drei Theile auf die große Spaltung von 1378—1417, welches recht gefährlich ausgesehen auch für den päpstlichen Stuhl. [1]) Die groß ist, wegen des Ansehens und allgemeinen Regiments, und wegen der abscheulichen Greuel in Lehre und Leben. [2]) Andere erklären dies also: Es ward Erinnerung gethan vor Gott, Engeln, Menschen, und ihre begangenen Greuel zeugten wider sie vor Gottes Thron. 1 Mos. 18, 20. 21.

Nutzanw. 1) Gott theilt, was Sünde und Gottlosigkeit fest verbunden hatte. Richt. 9, 23. 2) Q. Gott scheint den vergessen zu haben, den er in seinen Sünden so läßt hingehen: aber die Gerechtigkeit erinnert ihn, es sei wenn es sei. Nah. 1, 2. 3) Nicht allein Engel und Menschen, sondern auch die begangenen Sünden zeugen wider uns vor Gottes Thron. Jac. 5, 3. 4.

V. 20.

Und alle Inseln (S. eine jede Insel) **entflohen,** die Republiken, die sich unter Babylons Schutz noch so sicher gedäucht, fielen von ihr ab, **und keine Berge wurden funden.** bei dem Untergang Babels widersetzte sich keine Macht noch Gewalt mehr dem aufgehenden Reiche Christi, der Stein Christus zerknirschte sie. Dan. 2, 34. 35. Jes. 28, 16. Off. 6, 14.

Nutzanw. 1) Di. Wie die Inseln, weil sie mitten im stürmischen Meer liegen, und die Berge wegen ihrer Höhe, vieler Gefahr unterworfen sind: also soll man sich vor böser Gesellschaft und Hochmuth fleißig hüten, damit man vom Zorn Gottes nicht überfallen werde. Ps. 26, 4. 5. 9. Spr. 1, 15f. 2) Thöricht ists, sich an eine Welt zu binden, die davon flieht, und die sowol als unsere Begierde verschwindet. 1 Joh. 2, 15. 17.

V. 21.

Und ein großer Hagel, als ein Centner, *ταλαντιαία*, schwer, wie ein Talent, s. Mt. 18, 24. **fiel** S. ist geworfen **vom Himmel auf die Menschen:** eine unnatürliche, erschreckliche Strafe über unnatürliche, große Sünden: **und die** S. dieselben **Menschen lästerten Gott** den sie anbeten und demüthig verehren sollten, c. 13, 5. 6. **über** S. wegen **der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.**

Anm. Darin sind die meisten Ausleger einig, daß die siebente Zornschale noch zukünftig sei, und eine Aehnlichkeit mit der siebenten Plage Egyptens habe. 2 Mos. 9, 22—25. Jos. 10, 11. Hiob 38, 22. 23.

a) Die dieses mystisch verstehen, sagen: die Liebe im weltlichen Regiment wird ganz und gar erkalten, und nichts als Strenge und Unbarmherzigkeit gegen die Unterthanen regieren, daher alles das, was sonst den Unterthanen wie ein fruchtbringender Regen sein könnte, denselben zu lauter Hagel, d. i. Schaden und centnerschweren Last gereichen wird: deshalb werden die Unterthanen Gott lästern über dieser Plage, weil dieselbe groß sein wird.

b) Die es nach dem Buchstaben erklären, sagen: weil die Antichristen Gott zehn tausend Talent schuldig, und doch so verstockt sind, daß sie deswegen nicht weinen; sondern die Thränen, die sie über ihre Sünde und ihres armen Nächsten Elend vergießen sollten, gleichsam in den Hagel der kaltsinnigen und harten Unbarmherzigkeit verwandeln; so straft sie Gott mit so schweren Hagelsteinen, wie die Egypter und Amoriter, daß sie ihn darüber lästern. a) Reinb. b) Dimp. Lang.

Nutzanw. Gottes Strafen bessern die Menschen nicht allemal, sondern oft werden diese noch ärger. Jes. 1, 5.

Das XVII. Capitel.

Die Ausführung der Strafgerichte über die Hure.

(I.) Das Gesicht. v. 1—6.

I. Die Verheißung davon.
   1. Wer verheißen habe: Und es kam einer von ꝛc. v. 1.
   2. Was er verheißen habe: Eine Anzeige des Urtheils der Hure.
      a. Die versprochene Anzeige: Redete mit mir ꝛc.
      b. Das Urtheil: Das Urtheil.
      c. Die Hure, deren
         1. Benamung: Der großen Hure.
         2. Sitz: Die da auf vielen Wassern sitzt.
         3. Hurerei,
            a. Mit großen Herren: Mit welcher gehuret ꝛc. v. 2.
            b. Mit gemeinen Leuten: Und die da wohnen ꝛc.

II. Das Gesicht selbst.
   1. Wo Johannes es gesehen: Und er brachte mich ꝛc. v. 3.
   2. Wie er es gesehen: Und ich sahe.
   3. Was er gesehen, wird
      a. Benannt: Das Weib.
      b. Beschrieben, nach deren
         1. Sitz.
            a. Wie sie gesessen: Sitzen.

b. Worauf sie gesessen: Auf einem rosinfarben &c.
2. Putz.
a. An Kleidern: Und das Weib war &c. v. 4.
b. An Kleinodien: Und übergüldet mit &c.
3. Handbecher: Und hatte einen güldenen &c.
4. Stirnblatt.
a. Wie darauf geschrieben gewesen: Und an ihrer Stirn &c. v. 5.
b. Was darauf geschrieben gewesen: Den Namen &c.
5. Trunkenheit: Und ich sah das Weib &c. v. 6.

V. 1.

Und es kam etwas näher zu mir, nachdem der siebente Engel seine Zornschale ausgegossen hatte, [1]) **einer von** α aus **den** S. denselben **sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten;** nämlich der siebente und letzte; und **redete** freundlich **mit mir, und sprach zu mir: Komm,** mit mir, **ich will dir** im Geist **zeigen das Urtheil,** die Beschaffenheit, das Regiment und den Untergang **der** S. derselben [2]) **großen** [3]) **Hure,** die also heißt wegen der Abscheulichkeit ihrer Hurerei, und ihres großen Ansehens, und wegen der unbeschreiblichen Menge ihrer Buhler, die es mit ihr halten, sie ehren und beschenken und damit noch mehr erheben und stolzer machen, und welche ist, die ehebrecherische abgöttische Kirche des Papstthums, die von Christo ihrem Mann abgefallen ist, und sich einem andern zugesellt hat, Jes. 1, 21. **die da auf vielen** [4]) **Wassern sitzet;** welche viel mächtige Völker und Potentaten bezaubert und als eine Gesetzgeberin, Richterin in Glaubenssachen und Königin beherrscht.

Randgl. Hie zeigt er die römische Kirche in ihrer Gestalt und Wesen, die verdammt soll werden.

Anm. Lg. Obgleich aus der Betrachtung der Zornschalen leicht zu erkennen ist die antichristische Eigenschaft der babylonischen Hure, und das Gericht über sie; dennoch geschieht davon zu viel mehrer Einsicht und Beurtheilung von beiden Hauptstücken im 17. u. 18. Capitel eine besondere und eigentlichere Vorstellung. [1]) Dieser wird von Gott dazu befehligt, weil die Hure alsdann erst recht offenbar wird, wenn die von Gott bestimmte Strafe über sie ergeht. Denn sowol das gute als das böse wird durch die Prüfung erkannt. 1 Cor. 3, 13. Darum zeigt auch eben dieser Engel dem Johannes c. 21, 9. die der unkeuschen Hure entgegenstehende keusche und reine Braut des Lammes: denn schwarz auf weiß sticht am besten ab. [2]) Wegen ihres großen Schmucks und Pracht im äußerlichen Gottesdienst, Hes. 23, 39f. wegen der Liebkosungen und Schmeicheleien, die sie als eine Hure gebraucht, die Leute an sich ziehen; Spr. 5, 3. wegen ihrer großen Geilheit und Unzucht, daß sie Geld zugibt denen, die mit ihr buhlen, und es mit ihr halten; Hes. 16, 32—36. wegen ihrer unverschämten Frechheit, da sie für eine ehrliche Jungfer, rechte Kirche und Braut Christi will gehalten sein, obschon ihr Wesen mit Gottes Wort nicht übereinstimmt. [3]) Lg. Das Wort Hure geht hier sonderlich auf den Ehebruch, Jer. 2, 20. Hos. 1, 2. daß die abtrünnige Kirche auf Erden Christo ihrem Ehemann allein anhangen sollte; aber den mit ihm geschlossenen Ehebund gebrochen habe, und zu einer schändlichen Ehebrecherin worden sei; doch mit diesem Unterschied, daß diese geistliche Babel eine solche Ehebrecherin, die sich statt des einigen wahren Gottes nicht falschen eingebildeten Götzen oder Herren unterwirft, als die ehemalige verderbte jüdische Kirche that; sondern alle Menschen, sonderlich die großen Herren in der Welt durch ihren Hurenschmuck und Liebestränke an sich zieht, sich unterwürfig macht und als eine Königin beherrscht; c. 18, 7. Wer diese Hure sei, ist aus ihrer Beschreibung und Gegensatz der Braut des Lammes leicht zu erkennen. Denn wie die Braut des Lammes ist der geistliche Leib Christi mit allen seinen wahren Gliedern, die aus Gott geboren sind, und ihrem Haupt und Bräutigam durch den Glauben in keuscher Liebe anhangen und darüber auch seiner Leiden theilhaftig werden: also ist hingegen die Hure ein Haufen der Leute in der sichtbaren Kirche, die anstatt Christo dem Drachen anhangen, ganz wider Christum gesinnt sind, und die wahren Glieder Christi drücken und verfolgen und ihr bekanntes Oberhaupt haben. Diese Hure wird nicht erst in der allerletzten Zeit entstehen und sich hervorthun, sondern in derselben nur gerichtet werden. Denn sie ist leider schon von langen Zeiten her, hat sich im siebenten Jahrhundert in der Kirche erhoben, und auf das geistliche Hurenwesen ist schon gesehen mit dem mystischen Abriß der auf die mittleren Kirchenzeiten gehenden thyatirischen Gemeine. c. 2, 20. [4]) Dieses wird erklärt v. 15. Jes. 8, 7. Die Redensart ist genommen aus Jer. 51, 13. und wird gesehen auf die großen Gewässer des Euphrat, der um und durch Babel floß, weil Nebucadnezar alles unter sich gebracht; so lief alles dahin, und war da ein Zusammenfluß aller Völker.

Nutzanw. 1) Wenn einer noch so lange in seinen Sünden blüht, empfäht er doch endlich sein Urtheil von Gott. Ps. 37, 35. 36. 2) Lg. Wie es beim größten Verfall der Kirche zu allen Zeiten manche rechtschaffene Seelen gegeben hat, die über das babylonische Hurenwesen des abergläubischen Gottesdienstes seufzen und ein rechtes Salz unter den übrigen sind und zur reinen Braut des Lammes gehören, aber auch darüber leiden: so fehlt es doch noch jetzt nicht an solchen, die bei dem äußerlichen Bekenntniß einer reinen Lehre wirklich innerlich im Geiste des Thiers und der babylonischen Hure stehen, und daraus wirken, daß sie die, welche in solchen Kirchen unter den Lehrern und Zuhörern aus Gott geboren sind, anfeinden, verfolgen und gleichsam für Hurenkinder, Ketzer und Schwärmer, sonderlich mit einem von der Pietät selbst hergenommenen Spottnamen ausschreien, sich aber als gar züchtige Jungfern halten. Sir. 11, 34. 3) Sich sehr ausbreiten und über viel Völker herrschen, ist kein gewisses Zeichen der wahren Religion. Mt. 7, 13. 14.

V. 2.

Mit welcher gebuhret ihrer Abgötterei sich theilhaftig gemacht und ihre antichristische Lehre ange-

nommen **haben** Jer. 3, 1. **die** [1]) **Könige auf Erden** *a* der Erde **und** Unterthanen **die da wohnen auf Erden**, *a* die Erde bewohnen, hohe und niedrige, irdischgesinnte, die nur Reichtum, Ehre und gute Tage suchen, **trunken worden sind von dem Wein ihrer Hurerei**. bezaubert und verblendet sind von ihrer abgöttischen Lehre. Spr. 9, 5.

Anm. Lg. Sie wird damit vorgestellt als eine vornehme und unverschämte gemeine Hure, die nicht von ihnen verführt ist zur Hurerei, sondern jene verführt, daß sie dieselben durch ihren Hurenschmuck und falschen Religionseifer und Gepränge an sich zieht, ihnen damit gleichsam ein philtrum, Hurentrank im Wein beibringt, und macht, daß sie davon vor Aberglauben gleichsam taumeln, und aus blindem Eifer für die Reinigkeit ihrer zur Hure gewordenen Kirche theils wahre Märtyrer machen, theils falsche Märtyrer werden. c. 14, 8. Jer. 51, 7. 13. Nah. 3, 4. [1]) Die ihre von Gott empfangene Hoheit derselben unterwerfen, ihre Königreiche als ein Lehn von ihr nehmen, ihre Macht zur Verstärkung dieses ungerechten Reichs aufopfern, die göttliche Wahrheit aus ihren Reichen verbannen, und dem Lügengeist Raum machen, und zugeben, daß ihre Unterthanen von derselben ausgesogen werden.

Nutzanw. 1) Die geistliche Hurerei ist, da man seinen Glauben und Liebe, die man Gott allein schuldig ist, einem andern zuwendet. Ps. 73, 26. 2) Di. O wie schändlich ist, wenn die Könige und andre Herrschaften der großen Hure anhangen, oder um weltlicher Ehre, Güter und Wollust willen sich zu ihr gesellen. Spr. 8, 16. 17. 3) Wir sollen uns hüten vor dem zauberischen Liebestrunk, daß wir nicht von neuem bethört werden. 2 Petr. 2, 20.

V. 3.

Und er der Engel **brachte mich** *a* führte mich hinweg, vom Himmel auf die Erde **im Geist** in der prophetischen Entzückung Hes. 11, 12. **in die** [1]) *a* eine **Wüste**. dahin die wahre Kirche geflohen, da diese Hure zur geistlichen Hurerei und Abgötterei abgewichen war. **Und ich sahe das** ehebrecherische [2]) **Weib** [3]) **sitzen** herrschen, regieren, lenken nach ihrem Gefallen, und gleichsam reiten **auf einem** S. dasselbe [4]) **rosinfarben** oder scharlachrothen **Thier**: zum Zeichen seiner königlichen Hoheit, Grausamkeit und Blutdürstigkeit: **das war voll Namen der Lästerung**, voll lästerlicher Reden und Lehren wider Gott und seinen Sohn, s. c. 13, 1. **und** S. welches **hatte sieben Häupter** d. i. sieben Berge und sieben Regimentsarten, s. v. 9. **und zehn Hörner.** dies sind zehn Könige. v. 12.

Anm. [1]) Dies zielt auf die Wüste, wohin das Weib die sichtbare Kirche geflohen, s. c. 12, 14. und zeigt, daß da aus der sichtbaren Kirche eine Hure worden; daß die wahre Kirche in der Wüste und in dem Lande, wo die Hure ist, doch erhalten und ernährt werde. Denn die rechte Kirche ist in der falschen erhalten, und die wahren Christen sind gewesen und sind zum theil noch unter dem Antichrist; daß die abtrünnige Kirche eine recht unfruchtbare Wüste sei gegen das fruchtbare Land der wahren Kirche; und daß sie ihres Hurenschmucks soll beraubt und zur Wüste gemacht werden. v. 16. Lg. Demnach aber die mittägige Gegend von Babel durch die vielen ausgetretenen Gewässer ganz unbebaut und wüste war, so wird sonderlich auf solche wässerichte Wüste gesehen. Jes. 21, 1. Hes. 20, 35. [2]) Die antichristische Kirche heißt ein Weib, nicht daß es eigentlich eine Weibsperson sei, a) obwol die Historien bezeugen, daß ums Jahr 854 ein Weib Gilberta, Johannes VIII. genannt, Papst gewesen, über zwei Jahr regiert, in dem öffentlichen Umgang auf der Gasse ein Kind geboren, und drüber gestorben; sondern weil in heiliger Schrift Städte und Gemeinen als Weiber beschrieben werden, Jes. 1, 21. und weil die wahre Kirche heißt das Weib Christi: also wird die falsche Kirche eine Hure und Weib genannt. Jer. 3, 8. 9. Hos. 2, 2—5. [3]) Reiten, wie ein Reiter das Pferd regiert, dies zeigt an, daß sie ihre Macht und Ansehen von dem Thier habe und daß sie es beherrsche, ihr das römische Reich eigenmächtig unterworfen, sich über Kaiser und Könige gesetzt, und sie ein- und abgesetzt habe. [4]) Dieses ist eben das Thier c. 13. sonderlich das ganze vierte Monarchenthier. Die rosingleiche Blutfarbe zeigt die Blutdürstigkeit, wozu es sich durch Ueberredung der Hure aufbringen läßt. a) Anastasius, Martinus Polonus, Platina et Spanhem. H. E. Sec. 9.

Nutzanw. 1) Gott führt bisweilen die gläubigen wie den Johannes in die Wüste. Hos. 2, 14. 2) Di. Die Herrlichkeit Babels ist eine Wüste, wie sollte man da wahren Trost und rechte Freude erlangen? Sir. 40, 13. 14. 3) Der Papst beherrscht und regiert die ihm anhangenden Potentaten nach seinem Willen.

V. 4.

Und das S. dasselbe **Weib war bekleidet mit** [1]) **Scharlach** *a* mit Purpur und Scharlach, ihre angemaßte königliche Hoheit und Vorzug vor allen Potentaten **und Rosinfarbe**; ihre Blutdürstigkeit gegen die heiligen zu zeigen; **und übergüldet** gleichsam überzogen, gestickt und verbrämt **mit Gold und Edelsteinen und Perlen**: da war eine große Pracht, Reichtum und Ansehen, welches alles sie von ihren Buhlern bekommen: Hes. 28, 23. **und** S. welche **hatte einen** [2]) **güldenen Becher**, als eine Königin **in der** *a* in ihrer **Hand**, damit sie ihre Hurentränke ihren Buhlern oder Liebhabern zureichte, der war, [3]) **voll Greuels** S. Befleckungen **und Unsauberkeit ihrer Hurerei**; voll falscher Lehre, Abgötterei und Unreinigkeit, die Leib und Seele befleckt, S. und Erde.

Anm. Lg. Wie leichtfertige Huren durch einen prächtigen und zur Geilheit reizenden Hurenschmuck sich ein äußerliches Ansehen machen: also steht dieses mit besonderm Nachdruck von der antichristischen Hure, die zugleich den scheinbaren und falschen Gottesdienst vorstellt. Denn was für Kostbarkeit in ihren Kirchen, Kapellen, Altären, Bildern 2c. und köstlichem Gewand an Gold, Silber, Edelsteinen und Perlen ist, kann man nicht genug bewundern. Womit den Leuten die Augen verblendet

werden, daß sie auf den damit verknüpften Götzendienst fallen, ihn über alles erheben und mit Aberglauben anhangen, darüber manche, die solche Greuel zwar einsehen, aber nichts bessers erkennen, zu Atheisten werden. Dagegen die Braut des Lammes innerlich ganz herrlich geschmückt ist, Ps. 45, 14. und für eine Ehre hält, hier im Stande der Erniedrigung ihrem Haupt ähnlich zu sein. Denn es kommt die Zeit, da die verachtete Esther erhöht und die stolze Vasthi erniedrigt wird. [1]) Purpura war eine Art Meerschnecken, die sonderlich im Munde eine solche dunkelrothe Materie oder Blut hatte, wie eine dunkelrothe Rose, damit die allerköstlichsten Zeuge gefärbt wurden, welche allein Kaiser, Könige und Fürsten zu tragen pflegten. Purpur war dunkelroth, und Scharlach oder Coccinell hellroth. Und also hat die Hure mehr rothes an sich als das Thier, dieses zeigt an: 1) ihre noch größere Hoffart und Grausamkeit, wie sie denn auf dem Thier reitet und dasselbe dazu reizt; v. 6. Hes. 23, 14. Jer. 22, 14. 2) wie sie zwar ein königliches Priesterthum, welches im A. Test. mit vielem Opferblut zu thun hatte, sich zueignet, in der That aber Christum in seinen Gliedern kreuzigt und tödtet. Denn der Geist der Verfolgung und Tyrannei über Leib und Seele ist das rechte Hauptmerkmal dieser antichristischen Kirche. [2]) Die Redensart ist genommen aus Jer. 51, 7. und ist eine Figur von dem, womit man im Papstthum unzählige Menschen bethört, als da sind die großen Ehrentitel, von der Statthalterschaft Christi, Unfehlbarkeit in Glaubenssachen; das Alterthum, die Aussprüche der Concilien, das geistliche Recht, die Jubeljahre, der Ablaßkram, das abgöttische Venerabile, oder geweihte Hostie ꝛc. die äußerlichen Vortheile von hoher Würde, recht fürstlichen Ehrenämtern und trefflichen Reichtümern, dadurch manche große Herren eingenommen werden, und geringere sich der Faulheit und Wollust wegen ins Kloster begeben. [3]) a) Alludit ad meretrices et veneficas — Philtra enim veneficarum fiunt ex cineribus bufonum, renarum, serpentum aliarumque rerum immundarum, et abominandarum. a) Corn. a Lap. in h. l.

Nutzanw. 1) Nicht im Golde, Reichtümern und äußerlichem Schein besteht der Kirchen Würde, sondern in aller reiner Lehre und heiligem Leben. Jac. 2, 1. 2. 2) Die wahre Kirche glänzt allein mit Christi Kleid, und mit der Apostelkrone: die falsche prangt mit Gold, Silber und Edelsteinen. Phil. 3, 3. 8. Eph. 2, 20. 3) Nichts ist so abscheulich und unrein, daß man es nicht könne mit einer Schminke dieser Welt verbergen und auszieren. Richt. 17, 2. 13. Mt. 27, 65.

V. 5.

Und an ihrer [1]) **Stirn** S. über ihre Augen **geschrieben den Namen**, an ihrer Stirn war sie als eine Hure von Gott gezeichnet, und den gläubigen deutlich zu erkennen gegeben, mit dieser Ueberschrift, **das** verborgene [2]) a) **Geheimniß**, der Bosheit, [3]) **die** S. dieselbe **große** geistliche **Babylon**, und antichristische Kirche, welche wie das alte Babylon leiblich, also geistlich **die** [4]) **Mutter der Hurerei und aller Greuel** a der Huren und der Greuel S. der Befleckungen **auf Erden.** a der Erde, d. i. aller Abgötterei in der Kirche und greulichen Lehren wider Gottes Wort aus dem Juden- und Heidenthum zusammen gerafft.

Randgl. a) Das ist, die geistliche große Babylon ꝛc.

Anm. [1]) Vorzeiten hatte das Zeichen an der Stirn eine sonderliche Bedeutung, vornehmlich wurden die Namen der Huren an die Thüren der Hurenhäuser, ja wol gar den Huren an ihre Stirnen geschrieben; oder sie hatten ein gewisses Zeichen an ihrem Haupt. 1 Mos. 38, 13—16. a) Deducta es in lupanar, accepisti locum, pretium constitutum est, titulus inscriptus est, nomen tuum perpendit in fronte etc. Meretrix vocata es. Wie gläubige den Gegensatz, den Namen ihres Vaters und des Lammes an ihren Stirnen haben, c. 14, 1. 22, 4. und Aaron ein Stirnblatt zur Versöhnung des Volks trug: 2 Mos. 28, 38. also ist hier ein sonderliches Merkzeichen, den antichristischen Hohenpriester kennen zu lernen. [2]) Dies zeigt an, daß dieser Titel im geheimen oder geistlichen Verstande gedeutet werde. v. 7. Das ganze falsche Religionswesen ist ein Geheimniß, aber der Bosheit und aller Gottlosigkeit; 2 Thess. 2, 7. hingegen die Lehre von Christo und seinem wahren Evangelio ist ein kündbar großes Geheimniß der Gottseligkeit. 1 Tim. 3, 16. Und wie unter Christo und dem Antichrist, unter der keuschen Braut Christi und der unzüchtigen Hure, unter dem Hurengeist der falschen Propheten Babels und dem prophetischen Geist Christi, unter dem Geheimniß der Gottseligkeit und der Gottlosigkeit ein unendlicher Unterschied ist, Eph. 5, 23—32. und das Geheimniß Christi alle Vernunft übersteigt und zur Gottseligkeit antreibt: also ist hingegen das Geheimniß der Bosheit mit lauter Schlangenlist ersonnen und faßt lauter Betrug in sich, als von der Wunderthätigkeit ihrer abgöttischen Bilder, von der Kraft der Seelenmessen und ihrem Ablaßkram, wodurch sie die Augen verblenden und die Beutel fegen, und damit den Leuten die Augen nicht aufgehen mögen, ihnen die Lesung und den Gebrauch der heil. Schrift bei schwerer Strafe verbieten. b) Es ist merkwürdig, daß das Wort Mysterium auf dem güldenen Blech, welches zu des Papstes Mütze gehört von glaubwürdigen Personen gelesen worden. Ἐπεξήγησις. Quod nomen est Mysterium. In quo nomine est Mysterium. Schm. [3]) Die Worte: die große Babylon, welche genommen sind aus Dan. 4, 27. ist der eigentliche Name, die folgenden Worte werden der Erklärung wegen hinzugesetzt, damit anzuzeigen, was die große Babel sei. Und wie das alte Babel im Vorbilde 1) sich wider Gott erhoben und sich ein ewiges Andenken zur Befestigung ihres Regiments und Religion bei allen Nachkommen machen wollen; 1 Mos. 11. 2) von wo die daselbst eingeführte Abgötterei mit allerhand Zauberkünsten sich in die Nähe und Ferne ausgebreitet; Jos. 24, 2. Jes. 47, 12. 3) Gottes Volk nach verunreinigtem und zerstörtem Tem-

pel zu Jerusalem weggeführt und 70 Jahr gefangen gehalten; 4) vom Cyrus erobert und gedemüthigt worden; also dieses geistliche Babel im Gegenbilde erhebt sich über alles, breitet die Abgötterei als eine geistliche Hurerei über die ganze Kirche aus, beherrscht das wahre Israel nach dem Geist recht antichristisch, wird aber endlich zerstört werden. [4]) ἡ μήτηρ τῶν πορνῶν, c) wird gemeiniglich gegeben, **die Mutter der Hurerei**, da es doch den Worten nach eigentlich heißt, **die Mutter der Huren**. Das Wort μήτηρ hat unter seinen vielfältigen Bedeutungen auch diese, daß es einen Ort bedeutet, wo etwas im Ueberfluß ist, und von da anderswo hingebracht wird. Und in diesem Verstande heißt hier die große Babylon eine Mutter der Huren, oder der Hurerei und Greuel der Erde. Denn was für geistliche und leibliche Hurerei wird nicht in Rom getrieben, so gar daß in der ganzen Welt kein Greul zu sein scheint, der nicht sollte in Rom zuerst begangen sein! a) Sen. l. 1. contr. 2. b) Blumb. tract. Lund. l. 3. c. 7. c) Schm.

Nutzanw. 1) Gott bezeichnet die falsche Kirche, die zur Hure worden ist, deutlich, damit man sie erkenne und sich vor ihr hüte. Mt. 7, 15f. 2) Q. Der Satan hat sein Geheimniß wie Gott. Das Geheimniß Gottes ist Christus, und treibt zur Gottseligkeit; das Geheimniß des Satans ist Babylon, und treibt zur Bosheit und Gottlosigkeit. 1 Tim. 3, 16. 3) Di. Was hilfts einen großen Namen hier in der Welt haben, wenn man doch von Jesu als ein Uebelthäter abgewiesen wird, und ewige Schande leiden muß. Mt. 7, 23. Dan. 12, 2. 4) Der Teufel stellt sonderlich den Hauptstädten nach, damit er aus denen, die Mütter der Ehrbarkeit und Gottesfurcht sein sollen, Urheber und Beschützerinnen aller Unreinigkeit und Greul machen möge. Jer. 23, 13. 14.

V. 6.

Und ich sahe das Weib [1]) **trunken von dem Blut der heiligen, und von dem Blut der Zeugen Jesu.** toll und voll von dem Blutvergießen der wahren heiligen, und der bis in den Tod beständigen Bekenner des Evangelii. **Und ich** [2]) **verwunderte mich sehr** α mit großer Verwunderung, **da ich sie sahe.** als ein solch geputztes Weib auf einem solchen ungeheuren Thier sitzen, aus ihrem Becher alle Völker trunken machen, und so begierig das Blut der heiligen zu vergießen.

Anm. Lg. Das ärgste an diesem Weibe ist, daß sie nicht allein böses thut und die Urheberin von so vielem bösen ist, sondern daß sie auch das gute nicht leiden will, und die Zeugen Christi bis aufs Blut verfolgt. Daher sie ihm vorgestellt ward wie ein leiblicher weise trunkenes Weib, das vom hitzigen Getränk recht geglüht hat, mit der dabei zugleich angezeigten Bedeutung von dem Blut der heiligen, wie sie darnach unaufhörlich gedürstet, und solches durch die Vergießung gleichsam häufig in sich gesoffen habe. Und dies ist gewiß ein rechtes Hauptkennzeichen der falschen Kirche. Denn das heidnische Rom hat durch die drei ersten Jahrhunderte bei weitem nicht so viel Blut vergießen lassen, als das sogenannte christliche, aber in der That antichristische: ja in dem einzigen, dem römischen Kirchenregiment unterworfenen Lande Frankreich ist in einem Jahrhundert fast mehr Blut vergossen. [1]) Bedeutet ein ungemeines Blutvergießen, Jer. 46, 10. denn wie starkes Getränk den Kopf einnimmt, und den Menschen vernunft- und kraftlos macht: also macht auch das unschuldige Blut, das die blutdürstigen vergießen, dieselben unsinnig, daß ihr Herz verstockt wird und sie tolle Dinge vornehmen, wie an Pharao, Saul, Jesabel ꝛc. zu sehen war. [2]) Lg. Er verwundert sich θαῦμα μέγα eine große Verwunderung; damit wird angezeigt, wie recht erstaunlich groß der Verfall sei, daß die erste reine Kirche aus ihrer Jungfrauschaft zu einer Hure und Mutter aller Hurerei und Greuel auf Erden worden sei. Und wie sie anstatt dessen, daß sie vordem selbst eine vielfältige Märtyrin worden, durch eine geistliche und leibliche Tyrannei unzählige Märtyrer gemacht habe oder machen würde: ingleichen wie Petri Armuth, Einfalt, Demuth, Lauterkeit sich nimmermehr schicke zu dem mehr als königlichen Reichtum, Staat, Pracht, Stolz und Arglist des falschen Kirchenregiments, dabei man sich doch immer auf die Grundlegung Petri bezieht.

Nutzanw. 1) Der falschen Kirche Eigenschaft ist, das Blut der heiligen vergießen. Denn die wahre Kirche leidet lieber Verfolgung, als daß sie solche anthut, Mt. 5, 12. 1 Cor. 4, 12. 6, 7. 2) Di. So diejenigen, welche mit Wein und Bier sich trunken machen, verdammt sind, was für größere Qual werden denn die vom Blut der heiligen trunkenen auszustehen haben. 1 Cor. 6, 10. Klagl. 4, 13. 3) Der Papst mit seinem Reich gibt noch den gläubigen viel Gelegenheit zur Verwunderung. Hab. 1, 5f.

* * *

(II.) Die Erklärung des Gesichts. v. 6—18.

I. Die Verheißung davon.
  1. Der Anlaß dazu: Und ich verwunderte mich ꝛc. v. 6.
  2. Die Verheißung selbst.
    a. Eingangsfrage: Und der Engel sprach zu mir ꝛc. v. 7.
    b. Inhalt der Verheißung.
      1. Wie er wolle erklären: Ich will dir sagen.
      2. Was er wolle erklären.
        a. Insgemein: Das Geheimniß.
        b. Insonderheit: Von dem Weibe: Und von ꝛc.

II. Die wirkliche Erklärung, darin vorkommt
  1) Das gesehene Thier, und zwar
    a. Das ganze Thier, dessen
      1. Beschreibung, nach dessen
        a. Aufkommen: Das Thier, das du gesehen ꝛc. v. 8.
        b. Abkommen: Und ist nicht.
        c. Wiederkommen: Und wird wiederkommen ꝛc.
        d. Umkommen: Und wird fahren in die Verdammniß.
      2. Bewunderung.
        a. Die Vorstellung davon.
          1. Wie man sich verwundern werde: Und werden ꝛc.

2. Welche sich verwundern werden: Die auf Erden &c.
3. Wobei sie sich verwundern werden: Wenn sie &c.
4. Worüber sie sich verwundern werden: Daß es &c.
b. Der Ausruf dabei: Und hie ist der Sinn &c. v. 9.
b. Die Obertheile des Thiers, was bedeuten
1. Sieben Häupter, die bedeuten
a. Sieben Berge: Die sieben Häupter sind &c.
b. Sieben Könige: Und sind sieben Könige.
1. Die fünf ersten: Fünf sind &c. v. 10.
2. Der sechste: Und einer ist.
3. Der siebente: Und der andre ist noch nicht &c.
4. Ein achter: Und das Thier, das gewesen &c. v. 11.
2. Zehn Hörner, bedeuten Könige, deren
a. Anzahl: Und die zehn Hörner, die &c. v. 12.
b. Königreiche, als
1. Noch nicht gegenwärtige: Die das Reich noch &c.
2. Doch zukünftige: Aber wie Könige werden &c.
c. Verbindung.
1. Mit einander: Diese haben eine Meinung. v. 13.
2. Mit einem andern: Und werden ihre Kraft &c.
d. Ueberwindung.
1. Der Streit: Diese werden streiten mit &c. v. 14.
2. Die Ueberwindung, derselben
a. Beschaffenheit: Und das Lamm &c.
b. Ursach: Denn es ist ein Herr aller &c.

V. 7.

Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich sehe, daß du dich über dies Gesicht so gar sehr verwunderst, weil du es nicht genugsam verstehst. **Ich will dir sagen** auf göttlichen Befehl erklären **das Geheimniß** das sehr geheime und dir unverständliche Gesicht **von dem Weibe:** *α* des Weibes: wer sie sei: **und von dem Thier,** *α* des Thiers, **das sie trägt, und** S. welches **hat sieben Häupter und** S. die **zehn Hörner.** s. v. 3. 13, 1.

Anm. Lg. Diese vom Engel gegebene Deutung klärt zwar vieles auf, aber das meiste bleibt doch so eingewickelt, daß es vor der wirklichen Erfüllung schwerlich in seiner rechten Fülle wird eingesehen werden. Wenn aber dieselbe eintritt, wird diese Anzeige den Kindern Gottes zu einer besondern Aufmunterung dienen.

Nutzanw. 1) Die Engel haben große Weisheit, und erklären oft den Dienern Gottes die himmlischen Geheimnisse, wenn es ihnen zu wissen nöthig ist. Dan. 8, 16. 2) Laß dir dies, gläubiger Mensch, ein lieblich Vorspiel sein des ewigen Lebens, darin wirst du mit den Engeln des Lichts vertraulich umgehen, und sie werden dir von göttlichen Geheimnissen viel sagen, daß du wirst Wunder hören. Freue dich darauf!

V. 8.

Das Thier, das antichristische Reich, **das du gesehen hast, ist gewesen,** *α* war, da die Kaiser zu Rom ihren Sitz hatten und fast ganz Europa unter ihnen stand, **und ist nicht,** da der Papst in Rom seinen Sitz hat, [1]) **und wird wiederkommen** *α* heraufsteigen **aus dem** [2]) **Abgrund,** wie im Anfang, da es aus dem Meer stieg und im höchsten Flor war, **und wird fahren** *α* hingehen, **in Verdammniß:** *α* ins Verderben, oder zu grunde gehen, seine Endschaft erreichen: Dan. 2, 44. 45. **und werden sich verwundern,** es hoch halten und dessen Lehre anhangen und es anbeten c. 13, 3. 4. S. diejenigen, **die auf Erden wohnen** irdischgesinnte Weltkinder, **(derer Namen nicht geschrieben stehen,** *α* sind **in dem Buche des Lebens vom Anfang der Welt);** *α* von Grundlegung der Welt; s. c. 13, 8. **wenn sie sehen das Thier, daß es gewesen ist,** ein Reich über die ganze Welt, da die Kaiser in Rom regiert, a) **und nicht ist,** da es die christliche Religion angenommen, und der Papst zu Rom regiert, und scheint, als sei es nicht mehr das zehnhörnichte Thier, **wiewol es (doch) ist.** (S. und herannahet.) in den antichristischen Potentaten, die das römische Reich im Orient und Occident beherrschen und in dem Papst, der die Länder mit regiert.

Randgl. a) Das römische Reich ist, und ist doch nicht, denn es ist nicht das ganze, sondern ist nach seinem Fall durch den Papst wieder aufbracht.

Anm. a) Andere erklären es so: das Thier ist gewesen in seinen Vorbildern Pharao, Ahab, Nebucadnezar, und sonderlich in dem Wütherich Antiochus Epiphanes, Dan. 8, 9—13. 17. 19. 11, 21. und von diesem konnte zu Johannis Zeit gesagt werden, es ist nicht, und wird wieder kommen aus dem Abgrund, und zur Verdammniß fahren, nämlich in seinem Gegenbilde, dem Thier. Wenn es aber heißt: wiewol es doch ist, so ist es entweder von Antiochus selbst zu verstehen, welcher, ob er schon längst gestorben, dennoch der Seele nach noch übrig war, oder von solchen antichristischen Regenten, die am Körper des großen römischen Monarchenthiers, im grimmigen Geist des Antiochus standen, wie da zur Zeit Johannis war Domitianus. 1 Joh. 2, 18. [1]) Wiederum zu kräften kommen, wenn es zu seiner vorigen Macht wieder aufsteigen, und sich zehn Könige unter seine Botmäßigkeit begeben werden. v. 12. [2]) Aus dem tiefen Verfall, da es als im Abgrund lag, Jes. 14, 15. wird es wieder zu seinem Sitz in Rom und höchsten Flor gelangen. Es wird aber solcher Flor nicht lange dauern, daher stracks dabei steht, daß es zur Verdammniß fahren werde. a) Lang.

Nutzanw. 1) Gibts so viel Veränderungen in Königreichen, Hauswesen und allen weltlichen Dingen, was hängst du denn mit deinem Herzen am irdischen, und suchst nicht vielmehr das unveränderliche und ewige? Dan. 7, 18. Gal. 6, 9. 2) Die gottlosen verwundern sich, und lassen sich von dem Ansehen und Pracht des Weltgeistes blenden. Apg. 8, 9. 10. Jud. v. 16. *α*. 3) Di. Der Fuchs

verändert nur die Haare, aber nicht den Sinn. Wenn es gleich scheint als wenn das Thier nicht mehr das Thier wäre, so ist es doch noch. Wo keine Herzensveränderung vorgeht, da hat die äußerliche Besserung keinen Bestand. Jer. 3, 3—5. Mc. 6, 20. 27.

V. 9.

Und hier ist der [1]) **Sinn,** *a* Verstand, **da himmlische Weisheit zu gehöret.** *a* der Weisheit hat, die rechte geheime Deutung dieser Sache erfordert ein besonderes und gar weises Nachdenken. **Die sieben Häupter** die das Thier hat, **sind** [2]) **sieben Berge,** worauf die Stadt Rom liegt, **auf welchen das** S. dasselbe **Weib sitzet: und sind** [3]) **sieben Könige.** Regierungsarten und Veränderungen zu Rom.

Anm. [1]) Verstand und Weisheit sind unterschieden. Der Verstand kann sein ohne Weisheit, aber die Weisheit nicht ohne Verstand; Röm. 16, 19. hier wird erfordert ein Verstand, der Weisheit hat. [2]) Rom liegt vor allen Städten der Welt auf sieben Bergen, die heißen: Aventinus, Capitolinus, Coelius, Esquilinus, Palatinus, Quirinalis, Viminalis. a) Gleichwie nun das leibliche Rom auf sieben Bergen gegründet ist; also ist das geistliche oder mystische Rom, nämlich das Weib mit ihrem Oberkirchenregiment, auf sieben Königreichen gegründet oder erstreckt sich über dieselben. [3]) b) Dies verstehen einige von den sieben berühmten Päpsten, davon fünf vor der Reformation gewesen und gefallen, und zwei nach der Reformation gewesen sind, als Gregorius VII., Alexander III., Innocentius III., Bonifacius VIII., Johannes XXII., Paulus III., Paulus V., der nun eine kleine Zeit, funfzehn Jahr gesessen; der achte ist das Thier selbst d. i. ein Papst, der gegen das Ende des Antichrist eine grausame Verfolgung wider Gottes Volk erregen, und die zwei Zeugen Christi tödten wird, c. 11, 7. mit dem wird das antichristische Reich zu Ende gehen. Allein dies kann nicht statt haben, denn v. 10. steht: Fünf sind gefallen, sie waren schon vorbei zu Johannis Zeit: und wie kann man vom achten Papst, mit dem das antichristische Reich zu ende geht, sagen: es ist gewesen, und ist nicht und wird wieder kommen. Grotius versteht darunter die sieben Kaiser. c) Andre verstehens von sieben Regimentsformen in der römischen Monarchie, die sich theils zu Johannis Zeit bereits gefunden, theils hernach finden würden, als unter den Königen, Bürgermeistern, Dictatoren, Zunftmeistern, Zehnmännern, römischen Kaisern, die in Rom ihren Sitz hatten, und die römischen Kaiser, die von Rom den Namen führen, aber nie daselbst gewohnt haben, oder die römischen Päpste.

d) Andere verstehen es von der damals noch zukünftigen Zeit, da das römische Reich in unterschiedliche Königreiche zertheilt worden; über welche die Hure, unter dem Schein der Religion, auch die weltliche Herrschaft an sich gezogen, so weit es zu ihrem Zweck der Beherrschung des Gewissens gedient hat. a) Lange. b) Vitr. c) Reinb. Dimp. d) Lange.

Nutzanw. 1) In Erkenntniß der dunkeln Weissagungen, sonderlich vom Antichrist, ist Verstand und der Geist der Weisheit nöthig, Erbauung darin zu finden. Dan. 12, 10. 4. Eph. 1, 17. 2) Di. Die heimliche verborgene Weisheit eines geistlichen Menschen richtet alles, und wird von niemand gerichtet. 1 Cor. 2, 7. 15. 3) Besitzt Christus sieben Geister und sieben Gemeinen, so besitzt der Antichrist dagegen sieben Berge und sieben Könige. c. 3, 1.

V. 10.

a) **Fünf** solche Regierungsarten **sind gefallen,** haben schon aufgehört, nämlich die Regierung der Könige, der Bürgermeister, der Dictatoren, der Zunftmeister und der Zehnmänner, **und** b) **Einer ist,** eine sechste Regierungsart, da die Kaiser heidnisch sind und zu Rom ihren Sitz haben, **ist jetzt, und** [1]) **der andre ist noch nicht kommen:** die siebente Regierungsart zu Rom, nämlich der zur christlichen Religion getretenen Kaiser ist noch nicht da, **und wenn er kommt,** *a* gekommen, **muß er eine kleine** c) **Zeit** *a* ein wenig **bleiben.** diese Regierung wird nicht lange in der christlichen Wahrheit bleiben, sondern bald antichristisch werden.

Randgl. a) Gegen Morgen in Griechenland. b) Das ist Deutschland. c) Das ist jetzt Hispania.

Anm. [1]) ὁ ἄλλος, der andre heißt er, weil er wegen der angenommenen christlichen Religion ein ganz ander ansehen bekommen. a) Andre verstehen dadurch die päpstliche Regierung zu Rom, oder die Kaiser, die von Rom den Namen, aber darin keinen Sitz haben, von Carl dem Großen an bis zum Untergang der Hure. v. 16.

b) Die dieses und v. 11. als zukünftig verstehen, erklären es also: was v. 10. 11. gesagt, das ist nicht von den Zeiten Johannis, sondern von den letzten Zeiten, davon ihm das Gesicht ist gezeigt und ausgelegt worden, zu verstehen. Also darf man die fünf gefallenen Könige nicht von den vorhergehenden römischen Regierungsformen verstehen. Denn 1) diese fünffache Regierungsart ist eigentlich nur eine zwiefache, nämlich der Könige und der Bürgermeister, da die übrigen Veränderungen neben den Bürgermeistern nur eingeführt sind; 2) was vom siebenten König oder Regierungsform gesagt wird, will sich auf das römische Reich und den päpstlichen Stuhl gar nicht schicken. Denn wenn es heißt: und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben, läßt sich weder auf die christlichen Kaiser noch Päpste deuten; sintemal sie lange genug geblieben sind. Daher es am füglichsten von der noch zukünftigen Zeit zu verstehen; zumal da das, was vom achten gesagt wird, ohnedem vom zukünftigen danielischen und apocalyptischen Thier zu verstehen ist. Denn es heißt von ihm: das Thier, das gewesen ist (in seinem Vorbilde, dem Antiochus) und nicht ist, das ist das achte (als das kleine Horn, welches von zehn Königen drei demüthigt, und also außer den sieben der achte ist, welcher, weil er den achten, neunten und zehnten demüthigt, diese drei vorstellt. Dan. 7, 24.) und ist von den sieben (entsteht aus ihnen, als

welches aus ihnen hervorbricht v. 8. 10.) und fährt in die Verdammniß: nämlich es wird ins Feuer oder feurigen Pfuhl geworfen. Dan. 7, 11. Off. 19, 20. was es aber zur letzten Zeit des großen Thiers für eine Beschaffenheit haben werde mit den fünfen, die zu der Zeit gefallen sein sollen, das mag der Ausgang erweisen. a) Reinb. b) Lange.

Nutzanw. 1) Um des Landes Sünde willen werden viel Veränderungen der Fürstenthümer. Spr. 28, 2. 2) Im göttlichen Rath ist von Ewigkeit her beschlossen, wie lange ein jegliches in der Zeit währen soll. Dan. 7, 12. 11, 36.

V. 11.

Und das S. dasselbe **Thier**, mit seinen zehn gekrönten Hörnern, das nach der Hure Verwüstung zehn Könige unter sich haben wird, v. 16. a) **das gewesen ist**, da die Kaiser in Rom ihren Sitz hatten, **und nicht ist**, wiewol es doch ist, in den Päpsten, die in Rom regieren, und in den Kaisern, die von Rom nur den Namen haben, **das** S. und derselbe **ist der achte**, die achte Regierungsart, **und ist von den** [1]) **sieben**, Häuptern, denn wenn das sechste Haupt, nämlich die römischen Kaiser, welche durch die barbarischen Völker ihren Sitz in Rom verloren, das die tödtliche Wunde bekommen, wider aller vermuthen wieder heil wird, so ist das die achte und letzte Hauptveränderung in der römischen Monarchie, womit das Thier seine Endschaft erreicht. [2]) **und fähret in die Verdammniß.** *α* geht ins Verderben hin.

Randgl. a) Roma oder Welschland.

Anm. [1]) a) So muß es zu den sieben Häuptern mit gehören, und damals schon gewesen sein. Weil aber nach c. 13, 3. eins von den sieben Häuptern tödtlich wund ward, so könnens nicht die fünf ersten sein, denn die waren schon zu Johannis Zeit gefallen; muß also das sechste sein, die Regierung der Kaiser, die in Rom ihren Sitz hatten. Dieses Haupt bekam die tödtliche Wunde durchs Schwert oder langwierige Kriege, daß die römischen Kaiser in Rom gänzlich verloschen. Darüber die siebente Regimentsform der Hure entstand, bis dieselbe verwüstet und die dem sechsten Haupt geschlagene Wunde ganz heil werden, und das Thier alsdann die achte Regimentsart abgeben wird v. 3. 8. b) Es heißt, er ist aus den sieben, weil alle Eigenschaften der sieben Thierhäupter in dem achten beisammen sind. [2]) Daraus folgt, daß die achte Regierungsart nicht die päpstische sein kann, weil diese achte die letzte sein soll. Nun aber kommt nach der Verwüstung der Hure noch eine Regierungsart, da die zehn Könige ihre Macht dem Thier geben, v. 13. daher folgt gewiß, daß solche die letzte Regimentsart sei, selbige aber, weil das Thier sie hat, muß von weltlichen Regenten verwaltet werden. a) Reinb. b) Dimp.

Nutzanw. 1) Wenn die deutliche Weissagung vom Antichrist in die Erfüllung geht, versichert sie uns der Wahrheit der christlichen Religion; denn Gott allein kann zukünftige Dinge vorher wissen. Jes. 42, 9. 2) Der Antichrist nimmt nicht allein gewiß ein Ende, sondern fährt auch ins ewige Verderben. 2 Theß. 2, 8.

V. 12.

Und die [1]) **zehn Hörner, die du gesehen hast,** auf des Thiers sechstem Haupt, das verwundet und heil worden, c. 13, 1. **das sind** a) **zehn Könige,** S. diejenigen Menschen, **die das Reich** die königliche Gewalt [2]) **noch nicht empfangen haben:** jetzt in der römischen Monarchie noch nicht entstanden sind: **aber wie Könige werden** sie noch erst entstehen in der letzten Zeit und [3]) **Eine Zeit** *α* eine Stunde, eine kurze Zeit **Macht** königliche Hoheit **empfahen mit dem** S. demselben **Thier.** das ihr Oberhaupt sein wird, zu regieren.

Randgl. a) Das sind die andern Könige als Hungarn, Böheim, Polen, Frankreich.

Anm. [1]) Lg. Hier zehn, v. 9. aber nur 7 Könige, weil das Thier, als das kleine Horn nach Daniels Weissagung 3 Könige demüthigt, absetzt, und ihre Reiche an sich zieht; da es denn also in unterschiedener Absicht zehn und auch sieben sind, und das Thier auch für den achten, der das Reich der drei bezwungenen Könige besitzt, kann gerechnet werden. Vermuthlich sind damit zehn meist europäische Könige gemeint: welche aber ein jeder zählen mag, wie er selbst will, da denn die Zahl, obgleich auf unterschiedliche Art, gewiß heraus kommt. [2]) Zu Johannis Zeit hatten sie die königliche Gewalt noch nicht, waren auch unter den Menschen noch nicht bekannt, sondern würden erst hernach entstehen. [3]) Sie werden mit dem Thier zu einer Zeit anfangen, und nicht lange regieren. c. 18, 8. 1 Mos. 41, 11.

Nutzanw. 1) Gott hat die Könige alle zuvor gesehen und geordnet, wann und wie lange und wie weit sie herrschen sollen. Apg. 17, 26. 5 Mos. 32, 8. 2) Wie kurz ist die Glückseligkeit dieser Welt: es ist nur eine Stunde Lust; wie lange aber die Ewigkeit, die auf diese Stunde folgt? c. 14, 11.

V. 13.

Diese zehn Könige **haben** mit dem Thier **Eine Meinung,** S. einen Willen, in der Religion, Regierung und sonderlich wider das Reich Christi, **und werden** wenn das Thier drei Könige oder Königreiche sich unterwürfig macht, und sie ihm nicht widerstehen können, **ihre Kraft** weltliche Macht, Völker und Reichtum **und Macht** ihr hohes Ansehen *α* über **geben dem** S. demselben **Thier.** ihm beistehen, es fest zu setzen, und nach seinem Willen sich wider Christum und seine gläubigen gebrauchen lassen.

Anm. Lg. Der Verstand ist allem ansehen nach dieser: in der letzten Zeit werden diese zehn Hörner eine zeitlang Macht empfahen, mit dem Thier als souveraine Könige zu herrschen; hernach wird unter diesen aus dem alten römischen Reich entstandenen Königen einer, als der Hauptfeind sich über alle andern mit seiner Macht erheben, und die Ehre der Anbetung fordern, und von vielen erhalten, und zwar unter dem Dienst oder durch Vermittelung des ihm gleich gesinnten falschen Propheten. c. 13, 3. 11. Und dazu wird das Thier

auch sonderlich dadurch gelangen, daß es drei Könige über einen Haufen wirft: welche vermuthlich recht christliche Herren sein werden, die sich weigern des Thiers Souverainität über sich zu erkennen, ihm auch die gesuchte Ehre zu erweisen, und sich mit ihm wider das Reich Christi zu vereinigen. Wenn sie nun darüber von dem Thier überwältigt sind, und es ihre Reiche unter sich gebracht hat, so werden sich die übrigen ihm willig unterwerfen, und ihm ihre Kraft und Macht geben, das ist, damit wider Christum und seine Glieder zu Dienst stehen. Da es denn heißen wird: wer ist dem Thier gleich? und wer kann mit ihm kriegen? c. 13, 4. nachdem es nämlich schon drei der mächtigsten Könige von ihren Thronen gestoßen hat.

Nutzanw. 1) Die gottlosen haben im bösen auch einerlei Sinn und Meinung. Apg. 7, 57. 2) Wenn die Menschen ihre Kraft und Vermögen Leibes und der Seele nicht Christo geben wollen, müssen sie es zur Strafe dem Weltgeist geben, Hag. 1, 9.

V. 14.

Diese dem Thier gleich gesinnten Könige **werden** eine zeitlang durch ihre falsche Lehre und Verfolgung **streiten** mit den gläubigen, vornehmlich **mit dem Lamm,** α mit dem S. demselben Lämmlein, Christo, dem König aller Könige, dem das Thier diesen mit der That verbundenen Titel nicht zugestehen, noch seine Unterthanen zugleich Christi Unterthanen sein lassen will, weil es meint, es habe zehn Könige unter sich, sei also selbst ein König der Könige, **und das Lamm** α das Lämmlein Christus s. c. 5, 6. der sich seiner gläubigen annimmt und von dem der Sieg herkommt **wird sie** die mit dem Thier vereinigten Könige **überwinden:** durchs Wort 2 Theß. 2, 8. und gänzliche Vertilgung: c. 18, 2. 19, 11—21. **denn es ist** das Lamm, Christus in Wahrheit, obgleich das Thier diesen Titel dem Lamm nicht zugestehen will, **ein Herr aller** α der **Herren,** der alle Gewalt im Himmel und auf Erden empfangen hat, Mt. 28, 18. **und ein König aller** α der **Könige,** folglich auch dieser zehn Könige, **und mit ihm** dem Lamme, Christo, werden unter seinem Fähnlein streiten wider das Thier und überwinden, S. und welche mit ihm sind, ¹) **die berufenen,** den göttlichen Ruf durchs Evangelium zur Seligkeit annehmenden, Röm. 8, 30. **und auserwählten,** in Christo. Eph. 1, 4. **und gläubigen.** bis in den Tod im Glauben beständigen. c. 2, 3.

Anm. Lg. Der Streit des Thiers mit dem Lamme in seinen Gliedern fällt in die kleine Zeit. c. 6, 11. Dies ist die Zeit der 42 Monden, c. 11, 2. der 1260 Tage, c. 11, 3. 7. da der Drache auf die Erde geworfen, c. 12, 11. das Weib viertehalb Jahr verfolgt, c. 12, 13—17. die 42 Monden, c. 13, 5. 6. da getödtet werden, die des Thiers Bild nicht anbeten, c. 13, 15. da das Blut der heiligen vergossen, c. 16, 6. 13. 14. da die Hure vom Blut der heiligen trunken sich erweist, c. 17, 6. da die Noth sich erst recht anheben wird. Mt. 24, 8. Und von eben dieser Zeit redet Daniel c. 7, 21. 24. 25. Ob nun gleich das Thier die gläubigen eine zeitlang überwinden wird: so werden doch diese mitten in ihrer Niederlage und in ihrem Tode sich im Glauben als geistliche Ueberwinder beweisen. c. 12, 11. Und zu dieser Ueberwindung kommt denn auch endlich die leibliche und äußerliche, da die Häupter des antichristischen Reichs mit ihrem unzählbaren Anhang von Gott heimgesucht und mit ihrem ganzen Reich aus dem Wege geräumt werden. c. 19, 11—21. ¹) Die der gnädigen Berufung Gottes Folge geleistet; (berufene) und in der Ordnnng dieser von Gott vorhergesehenen Folge zum ewigen Leben erwählt sind, (auserwählte) und gläubige, getreue, weils in der Heilsordnung sonderlich auf den Glauben an Christum, und auf die Treue und Beharrung darin ankommt.

Nutzanw. 1) Die gottlosen sind so kühn, daß sie sich wider Christum setzen und wider ihn streiten, indem sie seine Glieder verfolgen und die Seelen zu verderben sich bemühen. Apg. 9, 4. 2) Q. Das Lamm leidet und unterliegt in seinen Gliedern; und die Glieder, indem sie unterdrückt werden, liegen in dem Lamm. Röm. 8, 37. 3) Q. Der Trost und die Freudigkeit der wahren Christen ist, daß sie ein allmächtiges Oberhaupt haben, in und mit dem sie siegen, wenn sie in und durch ihn werden gestritten haben. 2 Tim. 2, 11. 12. 19. 4) Vergeblich sind aller Könige Rathschläge wider Christum, denn er ist wahrer Gott, ein König aller Könige, und bleibt also in Ewigkeit. Ps. 2, 1—6. 5) Die wahre Beschreibung der Christen ist, daß sie sind berufene, gläubige und auserwählte. Röm. 8, 30.

* * *

2) Das gesehene Weib. Es wird erklärt v. 14—18.
- a. Ihr Wassersitz, dessen
  1. Beschaffenheit: Und er sprach zu mir ꝛc. v. 15.
  2. Bedeutung: Sind Völker, und ꝛc.
- b. Ihr Strafgericht.
  1. Durch welche es kommen werde: Und die zehn ꝛc. v. 16.
  2. Worin es bestehen werde: Und werden sie ꝛc.
  3. Wo es herrühren werde, aus Eingebung Gottes.
     - a. Wie sie geschehe: Denn Gott hats ihnen ꝛc. v. 17.
     - b. Wozu sie geschehen: Zu thun seine Meinung ꝛc.
- c. Ihre Person.
  1. Was sie sei: Und das Weib. v. 18.
  2. Wie sie gesehen sei: Das du gesehen ꝛc.
  3. Was sie bedeute: Ist die große Stadt ꝛc.

V. 15.

Und er der Engel **sprach zu mir:** nachdem er mir das Thier erklärt hatte, fuhr er in seiner Rede fort, mir das Gesicht von der Hure zu erklären: **Die Wasser, die du gesehen hast, da die** S. dieselbe **Hure sitzet,** darüber sie herrscht und regiert, v. 1. **sind Völker und Schaaren, und Heiden, und Sprachen.** bedeuten die Vielheit der unterschiedenen Völker, nämlich theils rechte Christen, die unter diesem Joch stehen müssen, 1 Petr. 2, 9. theils unbekehrte Heiden, dahin sie ihre Ordensleute schickt, theils weit entlegene Völker, die allerlei Sprachen reden. Dan. 3, 29.

Anm. Lg. Durch diesen Vers können unterschiedliche Stellen dieses Buchs erklärt werden. s. Jes. 8, 7. 17, 12. 13. Jer. 47, 2. 3. Es können auch starke Völker füglich mit brausenden Wassern verglichen werden, da von beiden, durch einen starken Wind oder heftigen Antrieb, leicht die größte Ueberschwemmung und Unruhe entsteht. Betrachtet man dabei, wie weit sich das Papstthum in und außerhalb Europa ausgebreitet hat, so sieht man, wie groß und richtig die Erfüllung dieser Weissagung sei.

Nutzanw. So leicht Gott den brausenden Wassern Einhalt thun, und sie wegschaffen kann: 2 Mos. 14, 21. Jos. 3, 16. Mt. 8, 26. so leicht kann er auch den tobenden Völkern Einhalt thun, daß die Stadt Gottes fein lustig bleibe ꝛc. Ps. 46, 4—7.

V. 16.

Und die S. dieselben **zehn Hörner**, Könige, **die du gesehen hast auf dem Thier**, die mit dem Thier in Gemeinschaft stehen, **die werden die** S. dieselbe **Hure** den Papst **hassen**: nicht mehr achten, ihm gram und feind werden, nicht zugleich und auf einmal, sondern nach und nach: Mt. 6, 24. **und werden sie** a) **wüste machen**, ihre Ehre und Ansehen benehmen, Klagl. 1, 13. **und bloß**, machen, ihre Irrthümer und Büberei entdecken, Hes. 23, 29. **und werden ihr Fleisch essen**, die reichen Klöster- und Stiftsgüter und großen Einkünfte, davon sie fett und stark worden, ihr wieder entziehen, sie auszehren, **und werden sie** S. dieselbe **mit** [1]) **Feuer verbrennen.** und gänzlich zerstören.

Randgl. a) Sie halten an den Papst und schützen ihn, aber sie raufen ihn wohl, daß er muß bloß und die Güter verlieren.

Anm. Dieser 16. Vers schlägt die Meinung ganz darnieder, daß das Thier den Papst bedeute. Denn da alle Ausleger gestehen, daß die Hure den Papst vorstelle, so würde folgen, daß die Hure sich selbst wüste machen werde, welches ungereimt wäre. Muß also das Thier ein weltlich Reich sein, das der Hure ihre Macht, Ansehen und Sitz zu Rom nehmen wird; so fließt alles ordentlich und ungezwungen. Lg. Dabei ist zu merken: 1) diese zehn Hörner sind meist europäische Könige, die unter der unumschränkten Gewalt des Thiers, als des mächtigsten unter ihnen, stehen werden; s. v. 12. 13. 2) wenn das Thier mit diesen Königen der sie beherrschenden Hure wird lange genug zu willen gewesen sein, und ihr zu gefallen nebst ihr die gläubigen verfolgt haben, so wird, ehe man es sich versieht, eine solche Uneinigkeit zwischen der Hure und ihren Buhlern entstehen, daß das Thier mit seinen Mitbuhlern selbst auf sie losgehen, und den ihr nicht gebührenden und dem Thierreich schon vorlängst entgangenen Thron der Majestät, Macht und Herrlichkeit selbst an sich ziehen, und ihren Sitz gänzlich durch Heereskraft zerstören wird, davon der vorigen Kaiser siegende Kriegsheere, die nach Italien gegangen, nur ein kleines Vorspiel gewesen sind. Zugleich wird Gott selbst mit noch andern Gerichten unmittelbar sie angreifen, und so zu grunde richten, daß sie endlich wegen ihrer vorigen Buhlschaft selbst in ein mitleiden darüber gerathen und sie beklagen werden. s. c. 18. Und ob zwar die Verheerung der Hure dem ganzen Thierreich zugeschrieben wird, so kann es doch sein, daß einige Häupter davon nur mehr mit zuschauen und mitleiden haben, als dieselben mitangreifen. [1]) Dieses war vorzeiten die Strafe der Hurer und Ehebrecher, 1 Mos. 38, 24. Hes. 16, 40. 23, 47. und einer Priestertochter, die gehuret hatte. 3 Mos. 21, 9. Diese, die nun eine Hure worden, war zuvor des Hohenpriesters Christi Weib, aber sie hats mit andern gehalten, geistliche Hurerei und Abgötterei getrieben, darum soll sie mit Feuer verbrannt werden.

Nutzanw. 1) Die Liebe und Freundschaft der Könige verkehrt sich oft in den grausamsten Haß; daher soll man sich auf Fürsten nicht verlassen. Ps. 146, 3. 2) Di. Das sieht man auch an der geistlichen und leiblichen Hurenliebe, daß Leute, die eine Person eine zeitlang heftig geliebt, endlich derselben müde werden, wenn sie ihr fleischliches Vergnügen nicht mehr nach Wunsch haben, ja der Haß wol größer wird, als vorhin die Liebe war. 2 Sam. 13, 15. Hes. 23, 17.

V. 17.

Denn Gott, der darunter sonderlich seine Hand haben wird zum gerechten Gericht über die Hure, **hats ihnen** den Königen **gegeben in ihr Herz** *a* in ihre Herzen, ihren Sinn und Willen dahin gelenkt, 1 Kön. 22, 23. in Verwüstung der Hure [1]) **zu thun seine Meinung**, S. Willen, **und zu thun einerlei Meinung**, S. Willen, daß sie die Hure hassen, verwüsten und verbrennen, [2]) **und zu geben ihr Reich** nach der Hure Verwüstung **dem** S. demselben **Thier**, sich und ihre Königreiche dem Thier als einem Oberhaupt zu unterwerfen, **bis daß vollendet** erfüllt **werden** *a* vollendet sind **die Worte Gottes** die er vom Untergang der Hure und von der Ausführung aller seiner Werke schon im Alten Testament durch die Propheten gesprochen hat. c. 10, 7. 11, 15. 13, 11. c. 18.

Anm. [1]) Andre verstehen dies von dem Thier, daß sie dessen Rathschläge einmüthig vollziehen. 2 Chr. 30, 12. und zu thun einerlei Meinung, d. i. der Lehre des Thiers beipflichten. 1 Cor. 1, 10. [2]) Nicht vor der Hure Verwüstung, denn da ließen sie sich noch, wo nicht alle, doch die meisten von der Hure beherrschen, sondern von der Hure Verwüstung an unterwerfen sie ihr Reich dem Thier und stehen mit einander in Gemeinschaft unter ihm als ihrem Oberhaupt.

Nutzanm. 1) Di. Gott sieht von seinem festen Thron auf alle, die auf Erden wohnen, er lenket ihnen allen das Herz; Ps. 33, 14. ob sie auch gleich eigennützige Absichten haben in ihren Verrichtungen, so müssen sie doch die Ehre Gottes befördern helfen. Jes. 10, 7. 2) Gott setzt Maß und Ziel den Verrichtungen der Menschen, auch der Könige, daß sie seiner Ehre und Wahrheit darunter dienen. Spr. 21, 1.

V. 18.

Und das S. dasselbige **Weib, das du** auf dem siebenköpfigen Thier sitzen **gesehen hast**, v. 3. **ist**

die S. dieselbe [1]) **große Stadt**, Rom, die mit Nachdruck die große Stadt vor allen andern Städten der Welt heißt, **die das** *α* ein **Reich hat über die Könige auf Erden.** jetzt durch Waffen, hernach durch falsche Lehre.

Anm. [1]) Lg. Die Redensart hat zum grunde das alte Babel, Dan. 4, 27. 30. wird hier eigentlich von Rom gebraucht, das zu Johannis Zeit das Reich hatte über viel Könige auf Erden, und mit der Zeit ein geistliches Babel werden, und durch die Hure oder falsche Religion viel Könige beherrschen würde: wie es der Erfolg genug bewiesen hat.

Nutzanw. 1) Di. Große Städte, große Sünden, und durch ihr Exempel werden ganze Länder verführt. Jer. 23, 15. 2) Q. Je mehr man oft Gewalt hat, desto mehr ist man seinen Lüsten unterworfen: und oft ist man destoweniger sein eigener Herr, je mehr man es über andere ist. Spr. 16, 32. 3) Weil die große Stadt so schändlich irrt, so sollen wir nicht der Könige oder der ganzen Welt Urtheile, die dieser Stadt folgen, sondern Gottes Wort allein hören, damit wir nicht verführt werden. 5 Mos. 33, 3.

Das XVIII. Capitel.

Das bezeugte Strafgericht über die Hure.

(I.) Durch den andern Engel. v. 1—20.

I. Wie es ergehen werde, wird bezeugt
- 1. Durch einen Engel vom Himmel.
  - a. Der Engel, dessen
    - 1. Niederfahrt: Und darnach sah ich einen ꝛc. v. 1.
    - 2. Macht: Der hatte eine große Macht.
    - 3. Klarheit: Und die Erde ward ꝛc.
  - b. Dessen Stimme.
    - 1. Wie sie beschaffen: Und schrie aus Macht ꝛc. v. 2.
    - 2. Was sie ausgerufen, Babels Strafe, als
      - a. Eine gewisse: Und sprach: Sie ist gefallen ꝛc.
      - b. Eine große, da sie wird eine Wohnung
        - 1. Der Teufel: Und eine Behausung ꝛc.
        - 2. Der Geister: Und ein Behältniß aller ꝛc.
        - 3. Der Vögel: Und ein Behältniß aller ꝛc.
      - c. Eine wohlverdiente
        - 1. Durch Hurerei:
          - a. Mit gemeinen Leuten: Denn von dem ꝛc. v. 3.
          - b. Mit großen Herren: Und die Könige auf ꝛc.
        - 2. Durch Wollust: Und ihre Kaufleute sind ꝛc.
- 2. Durch eine Stimme vom Himmel, deren
  - a. Gehör: Und ich hörte. v. 4.
  - b. Beschaffenheit: Eine andre Stimme vom Himmel.
  - c. Inhalt.
    - 1. Eine Vermahnung.
      - a. Zum ausgehen.
        - 1. Wie es geschehen solle: Die sprach: Gehet aus ꝛc.
        - 2. Warum es geschehen soll, wird
          - a. Bezeugt, nämlich
            - 1. Der Sünde wegen: Daß ihr nicht ꝛc.
            - 2. Der Strafe wegen: Auf daß ihr nicht ꝛc.
          - b. Befestigt.
            - 1. Ihre großen Sünden: Denn ihre ꝛc. v. 5.
            - 2. Gottes Gedanken zur Strafe: Und Gott ꝛc.
      - b. Zum abstrafen, daß es sei
        - 1. Einfach: Bezahlet sie, wie sie ꝛc. v. 6.
        - 2. Zwiefach:
          - a. In deutlichen Worten: Und machet sie ꝛc.
          - b. In figürlichen Worten: Und mit welchen ꝛc.
        - 3. Vielfach: Wie viel sie sich herrlich ꝛc. v. 7.
    - 2. Eine Verkündigung der Strafe Babels.
      - a. Die Ursach: Denn sie spricht in ꝛc.
      - b. Die Bestrafung, nach ihrer
        - 1. Zeit: Darum werden ihre ꝛc. v. 8.
        - 2. Vielheit: Der Tod, Leid und Hunger ꝛc.
      - c. Der Bestrafer: Denn stark ist Gott ꝛc.

V. 1.

Und darnach nach dem vorigen Gesicht und verkündigten Untergang der Hure **sahe ich einen** [1]) **(andern) Engel niederfahren vom** *α* aus dem **Himmel** auf die Erde, **der hatte eine große Macht: und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit.** *α* Herrlichkeit, damit anzuzeigen, wie nunmehr nach verstörtem Reich der Finsterniß das Licht mit der Herrlichkeit Gottes auf dem ganzen Erdboden aufgehen und ihn erfüllen sollte.

Anm. Nachdem Johannes den Zustand und die Regierung der Hure gesehen und beschrieben, so folgt nun das Gericht und der Untergang Babels und der Hure, und zwar erstlich, wie es ist verkündigt worden. [1]) Dadurch verstehen etliche den Heil. Geist, den der Vater sendet, die Menschen zu erleuchten; 1 Cor. 12, 11. andre rechtschaffene Lehrer und Christen; c. 11, 6. andre einen erschaffenen Engel, der seinen und aller übrigen Engel Herrn vorstellt. Luc. 2, 9.

Nutzanw. 1) Es ist eine besondere Wohlthat Gottes, wenn er vortreffliche Gesandte sendet, die diese Welt mit dem Evangelio erleuchten. Ps. 68, 12. 2) Die Erde und die darauf wohnen, sind von sich selbst finster, wo sie nicht erleuchtet werden. 2 Cor. 4, 6.

V. 2.

Und schrie [1]) **aus Macht** ein erschreckliches Gericht zu verkündigen **mit großer Stimme**, damit es alle hören möchten, **und sprach:** S. und er hat geschrien mit starker Stimme sagend: [2]) **Sie ist gefallen**, ja ich sage nochmals, gewiß, **sie ist gefallen**, die geistliche **Babylon die** S. dieselbe **große**; berühmte Stadt; **und** [3]) **eine Behausung** S. Höhle, stete Wohnung und Aufenthalt **der Teufel worden, und ein Behältniß** *α* ein Kerker, Gefängniß **aller unreiner Geister** *α* eines jeden unreinen Geistes **und ein Behältniß** *α* Kerker **aller unreiner und**

feindseliger α verhaßter **Vögel**; die darein nisten, welches die völlige Verwüstung anzeigt; S. und eine Verwahrung eines jeden unreinen und verhaßten Thiers.

Anm. [1]) Die Redensart ist genommen aus Ps. 29, 4. bedeutet mit angestrengten Kräften was vorbringen. Zeigt an seinen Eifer, Großmuth, und die Wichtigkeit der Sache, und daß das ausgeschriene Gericht über Babel sollte unter allen Völkern in der ganzen Welt erschallen; und daß dadurch allen Völkern würde ein Licht, zur Verherrlichung des Namens Gottes aufgehen. [2]) Diese Worte sind genommen aus Jes. 21, 9. Jer. 51, 8. Die Verdoppelung der Worte zeigt an des Falls Größe und Gewißheit, 1 Mos. 41, 32. und wird hier nicht verstanden der Fall, da des Papsts Ansehen und Gewalt durch Luthers Reformation sehr gefallen; s. c. 14, 8. sondern der leibliche Fall, der nach dem ersten folgt, und künftig noch zu erwarten ist, da die zehn Könige die Hure hassen, verwüsten und mit Feuer verbrennen werden. c. 17, 16. [3]) Dieses sieht auf die Worte der Propheten, womit sie die Verwüstung der Stadt Babel abgebildet haben; Jes. 13, 19—22. 34, 11. Jer. 50, 39. 40. 51, 37. und ist hergenommen von der bei den alten Völkern angenommenen Meinung, daß die Teufel in den wüsten Oertern regieren, hüpfen, und sich freuen über die Verwüstung der Völker und Städte: bedeutet aber eine völlige Verheerung, da man vom Untergang nicht mehr aufstehen kann. Jes. 34, 11—15.

Nutzanw. 1) Der Fall Babels ist gewiß und sehr wichtig. Jes. 46, 11. 2) Die Pflicht der Prediger ist, den Christen oft die Verderbniß und den Fall Babels recht vorzustellen, Mich. 3, 8f. 3) Di. Die Heuchler sind gleich den Todtengräbern, die auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todtenbeine und alles Unflats; Mt. 23, 27. darum soll man sich durch den äußerlichen Schein nicht blenden lassen; sondern fleißig forschen, was dahinter steckt.

V. 3.

Denn von dem Wein [1]) **des Zorns ihrer** S. derselben **Hurerei** von ihrer falschen abgöttischen Lehre Hes. 43, 7. **haben alle Heiden** allerlei Völker **getrunken**; s. c. 14, 8. 17, 2. die anmuthige, betrügliche Reizung zur unsinnigen Brunst der Abgötterei angenommen; **und die Könige auf Erden** α der Erde **haben mit ihr Hurerei getrieben**, s. c. 17, 2. die großen haben ihre Lehre angenommen und gehegt, **und ihre Kaufleute** α der Erde, die falschen Lehrer und blinden Anhänger und Verehrer der falschen Kirche, welche ihre böse Waare, falsche Lehre, Ablaßkram allenthalben ausgeboten und verkauft, **sind reich worden von ihrer großen** [2]) a) **Wollust.** α aus der Macht ihrer Geilheit, haben aller Welt Güter an sich gezogen, wie Kaufleute durch der Leute Pracht und Wollust, wenn sie Waaren dazu liefern, reich werden.

Randgl. a) oder Muthwillen.

Anm. [1]) Der zornig und rasend macht, und in den Zorn Gottes führt, wie die Liebestränke rasend und unsinnig machen. Zach. 9, 15. [2]) στρήνους, dies Wort wird gebraucht von einer geilen Wittwe, 1 Tim. 5, 11. und geilen Pferden. Weil nun Abgötterei mit der Brunst eines Hengstes verglichen wird, Hes. 23, 20. wegen der heftigen Begierde und unflätigen Unersättlichkeit, also macht des Antichrist falsche Lehre ihre Anhänger so begierig nach ihren falschen und Seelen verunreinigenden Lehrsätzen, daß sie in ihrer tollkühnen Abgöttereibrunst unersättlich werden.

Nutzanw. Man muß nicht darauf sehen, was für eine Menge, Gewalt und Ueberfluß in der römischen Kirche, weil die Könige und Großen sie mit Reichtum überschütten; denn das Verderben steht ihr bevor. s. mehr Lehren. c. 14, 8.

V. 4.

Und ich hörete eine [1]) **andre Stimme vom** α aus dem **Kirchen-Himmel**, die das Volk Gottes zum Ausgang aus Babel inständig ermahnte, **die sprach**: [2]) **Gehet aus von ihr**, von der großen Stadt Babel, **mein Volk**, das mir bisher auch in Babel noch treu gedient, **daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfahet (etwas) von ihren Plagen.** Strafe, Qual, Leid, Hunger, Schwert, Feuer, Tod. c. 17, 16.

Anm. [1]) Lg. Diese Stimme ist wol des Sohnes Gottes selbst, weil der redende die gläubigen sein Volk nennt. Doch kann es auch gar wohl sein, daß diese andere Stimme auch des vorigen Engels oder rechtschaffener Lehrer ist, die noch vor Babels Sturz das Wort predigen, und der verderbten Kirche ihre Gefahr vorstellen. [2]) Dies ausgehen hat auf seiten Gottes ein gnädiges ausführen zum grunde: hat seine gewissen Stufen, geschieht 1) mit dem Herzen durch rechten Glauben und Erkenntniß der Wahrheit und Haß der falschen Lehre; 2) mit dem Munde durch öffentliches Bekenntniß der Wahrheit und Widersprechung der Irrthümer; 3) mit dem Leibe, durch wegziehen aus den Orten, darin Babel seinen Thron und Aberglauben hat. a) Non mentis tantum affectu a Babylone discedendum, sed etiam pedibus corporis. Die Worte sind genommen aus Jes. 48, 20. 52, 11. Jer. 50, 8. 51, 6. 45. a) Nic. Clemangis Epist. ad Maketum.

Nutzanw. 1) Q. O heilsame Stimme! gehet aus von ihr! selig ist, der ihr gehorsam wird! die ihr folgen, sind Gottes Volk. 2 Cor. 6, 17. 18. 2) Gottes Volk und Kirche ist zum theil noch in Babel, obwol verborgen; sonst könnte Gott nicht befehlen, daß es ausgehen sollte. 1 Kön. 19, 18. 3) Di. Mit den Kindern dieser Welt umgehen und zu thun haben, ist sehr gefährlich, wie Lot zu Sodom, und Israel unter den Heiden, die sie in Canaan nicht vertrieben, mit großem Schaden erfuhren. Richt. 2, 3. 1 Mos. 46, 34. 4) Man kann zuweilen für sich selbst nicht böse sein, dennoch anderer Leute wegen sich versündigen, und derselben Sünden sich theilhaftig machen. 1 Tim. 5, 22.

V. 5.

Denn ihre Sünden reichen α sind gefolgt, S. sie haben an (einander) gehangen, [1]) **bis in den Himmel**, werden geboren eine aus der andern, und haben sich auf einander gehäuft als ein Berg, der

an den Himmel reicht, **und Gott denket an ihren** [2]) **Frevel.** *α* ihre Ungerechtigkeiten. s. c. 16, 9. sie zu strafen. Ps. 137, 7.

Anm. [1]) Das heißen **himmelschreiende** Sünden, 1 Mos. 4, 10. deren Maß ganz voll, und auf welche der endliche Untergang erfolgt. Wie das geistliche Babel ein geistliches Sodom, c. 11, 8. so ist auch die Redensart daher genommen. 1 Mos. 18, 20. 21. Jer. 51, 9. [2]) Sind schreckliche, wider Wissen und Gewissen laufende Sünden; die man ohne Scheu begeht; und noch dazu vertheidigt. 1 Mos. 6, 11. Ps. 73, 6.

Nutzanw. 1) Di. Wenn Gott die Menschen nicht alsbald auf frischer That straft, so ziehen sie Gottes Gnade auf Muthwillen. Sir. 5, 4. 2) Oft scheints, als habe Gott vergessen die Bosheiten der Welt, wenn er sie nicht gleich straft; aber zu rechter Zeit denkt er daran. Ps. 50, 18—22. 3) Q. Lasset uns an unsere Sünden mit Buße gedenken, damit Gott ihrer nicht gedenke, sondern sie vergebe und vergesse. Ps. 25, 7.

V. 6.

Bezahlet oder vergeltet **sie, wie Sie** [1]) **euch bezahlet** oder vergolten **hat,** ihr zehn Könige, denen Gott dies Gericht an Babel auszuführen übergeben hat, wie viel sie euch Drangsal angethan, so viel vergeltet ihr wieder, **und machet es ihr** [2]) **zwiefältig** *α* und verdoppelts ihr doppelt **nach ihren Werken:** ja thut ihr noch einmal so viel Leid an, als sie euch angethan hat: **Und mit** *α* **in welchem Kelch** der Verfolgung und Plagen **sie euch eingeschenket** S. vermischt **hat, (da) schenket** S. vermischt **ihr zwiefältig ein.** solchen gebt ihr doppelt und überflüssig wieder, mit Beraubung, Blutvergießung und Feuer.

Anm. [1]) Weil c. 17, 16. den weltlichen Königen die Vollziehung des Gerichts über die Hure ist aufgetragen worden, so kann dieser gegenwärtige Text von ihnen verstanden werden: denn ihnen wird Gott nach seiner Vorsehung eine Gelegenheit durch ein Bündniß geben; sie werden auch erkennen, daß es geschehe zur Ehre Gottes und Nutzen der Kirche; darin werden deutliche Spuren der Gerechtigkeit Gottes sein; wird also dies Werk mehr Gottes, als der Menschen sein; wie auch die Sache nicht der Menschen, sondern Gottes ist. Wiewol, da der gläubigen v. 4. kurz vorher gedacht wird, und dieselben Beisitzer des Lammes, 1 Cor. 6, 2. und das geistliche Heer Christi sind, c. 19, 13 bis 15. so kann dieses auch wol auf sie gehen. Da denn aber der Kelch, der diesen von der Hure eingeschenkt worden, ein Kelch des Leidens gewesen, Mt. 20, 22. und die geilen Buhler ihren Liebestrunk aus dem Kelch der Hure bekommen haben, von beiden Theilen aber ihr die wohlverdiente Strafe voll eingeschenkt wird. Die Worte sind genommen aus Jer. 50, 15. 29. Das ὑμῖν ist in dem Syrer ausgelassen worden. [2]) διπλώσατε αὐτῇ διπλᾶ, duplicate ei duplicia: ergo quadruplum illi referendum. Schm.

Nutzanw. 1) Di. Obwol die Kinder Gottes sich nicht selber rächen, so ist es doch recht bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die den frommen Trübsal anlegen. 2 Theß. 1, 6. 2) Wenn Gott schon lange geharrt und geborgt, so kommt doch endlich der Zahlungstag für die gottlosen. Joel 3, 6—8. 3) Gott sendet über die gottlosen zwiefältige Gerichte, in Zeit und Ewigkeit. Ps. 34, 22.

V. 7.

Wie viel sie sich herrlich gemacht, so viel sie sich gerühmt, und vor der Welt ansehnlich gemacht, **und ihren Muthwillen gehabt hat:** *α* üppig gelebt hat: Pracht und Tyrannei getrieben: 1 Tim. 5, 11. **so viel schenket ihr Qual und Leid ein.** *α* so viel Pein und Leidwesen gebet ihr, dafür gebet ihr Jammer und Herzeleid. S. wie viel ihr beliebt hat, Geilheit zu treiben, alles dieses Gebet ihr (zum) Schmerz und Leid. [1]) **Denn sie ist noch** so frech und sicher, daß sie sich dieses nicht träumen läßt, sondern **spricht in ihrem Herzen: Ich sitze,** auf dem antichristischen Stuhl und auf den davon abhangenden übrigen hohen Stühlen im geistlichen Babylon fest, **(und bin)** [2]) **eine Königin,** eine unüberwindliche Beherrscherin aller Völker, **und werde keine Wittwe sein,** *α* ich bin keine Wittwe Klagl. 1, 1. sondern die Ehefrau, und die Mutter aller Kirchen bleiben, **und Leid werde ich nicht sehen.** Elend und Verwüstung werde ich ganz und gar nicht erfahren. Ps. 10, 6.

Anm. [1]) Diese Worte sind genommen aus Jes. 47, 5—10. [2]) Hiemit wird die Bosheit und Macht des babylonischen Stuhls angezeigt, welche nicht allein recht königlich ist, sondern sich auch über alle königliche Hoheit erhebt, und wie ein herrschsüchtiges ehebrecherisches Weib ihre Buhler so beherrscht, daß wenn sie ihre Gunst behalten wollen, sie in allem nach ihrem bösen Willen thun müssen.

Nutzanw. 1) Di. O daß doch die Menschen weise wären, daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird. Denn die zeitliche Freude bringt uns ewige Pein. O elender Tausch! Amos 6, 3—7. 2) Gott siehet der Menschen Gedanken von ferne, und offenbart was sie in ihrem Herzen sagen. Mt. 9, 4. 3) Je größer der gottlosen Sicherheit und Hochmuth, desto erschrecklicher ist die Strafe. Röm. 2, 3.

V. 8.

Darum weil sie noch so stolz ist, **werden ihre Plagen auf** [1]) **Einen Tag** eilig und unvermuthet **kommen:** einbrechen: [2]) **der Tod,** die Pest, c. 6, 8. **Leid,** die Empfindung aller Noth und Plagen in den Gerichten Gottes, **und Hunger,** die äußerste Hungersnoth, die das Leid nicht wenig vermehrt, S. und [3]) **mit Feuer wird sie verbrannt werden:** weil sie sich für des Hohenpriesters, Christi, Braut ausgegeben und gehurt hat: 3 Mos. 21, 9. **Denn** so menschlicher Rath und Kraft dazu nicht hinreichen würde, aber **stark ist Gott der Herr,** S. der Herr derselbige Gott **der sie richten wird.** *α* der sie richtet, zur gebührenden Strafe ziehen, und mit ihr das garaus machen wird. Hes. 7, 3.

Anm. [1]) Lg. Ist eine Zeit, die aus mehren natürlichen Tagen bestehen wird: da soll sie von den Plagen haufenweise überfallen, und auf einmal

gänzlich verderbt werden. Zeltner setzt diesen Tag dem Anfang nach auf den 31. October 1517. da die Reformation ihren Anfang genommen hat. [2]) Dies geht alles auf die Ausgießung der Zornschalen. c. 16. [3]) Dadurch wird eine eigentliche Feuersbrunst verstanden, wodurch alles das, was die vorhergehenden Plagen von der Hure übrig gelassen haben, vollends wird zu grunde gerichtet werden. Dabei wird c. 16, 18. ein großes Erdbeben sein, s. Jes. 47, 7. 34, 9. welchen Ort die alten Juden selbst von der Verheerung Roms durchs Feuer verstehen. Da es zum geistlichen Sodom worden, c. 11, 8. so wird es auch von Gott mit gleicher Strafe heimgesucht, denn stark ist Gott ꝛc. welche Worte sonderlich auf den Sohn Gottes, als den Richter aller Welt gehen. Ps. 11, 7.

Nutzanw. 1) Di. Wenn die sichern Weltmenschen sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen. 1 Theſſ. 5, 3. 2) Ein Tag, ja eine Stunde macht, daß man alle Ergötzung vergißt, und statt der Wollust ewiges Elend bekommt. Sir 11, 28. 3) Wie Babel die Märtyrer unschuldig mit Feuer verbrannt, also soll sie wieder mit Feuer verbrannt werden. Hes. 23, 37. 47.

* * *

II. Was darauf erfolgen werde. v. 9—20.
 1. Bei Königen.
  a. Leidwesen.
   1. Wie es geschehen werde: Und es werden sie ꝛc. v. 9.
   2. Wann es geschehen werde: Wenn sie sehen werden ꝛc.
  b. Fernstehen: Und werden von ferne stehen ꝛc. v. 10.
  c. Ausrufen: Und sprechen: Weh, weh, die große ꝛc.
 2. Bei Kaufleuten:
  a. Leidwesen, dessen
   1. Beschaffenheit: Und die Kaufleute auf ꝛc. v. 11.
   2. Ursache, Aufhören des Handels.
    a. Insgemein: Daß ihre Waare niemand ꝛc.
    b. Insbesondere, mit
     1. Kostbarkeiten: Die Waare des Goldes ꝛc. v. 12.
     2. Lebensmitteln: Und einnahmet und ꝛc. v. 13.
     3. Thieren: Und Vieh, und Schafe ꝛc.
     4. Menschen: Und Leichnam und ꝛc.
     5. Leckerbissen: Und das Obst, da ꝛc. v. 14.
  b. Fernstehen: Die Kaufleute solcher ꝛc. v. 15.
  c. Ausrufen.
   1. Wie sie ausrufen: Und sagen: Wehe, wehe. v. 16.
   2. Worüber sie ausrufen: Die große Stadt, die ꝛc.
   3. Warum sie ausrufen: Denn in einer Stunde ꝛc. v. 17.
 3. Bei Schiffsleuten, es wird
  a. Vorgestellt, und ist
   1. Fernstehen: Und alle Schiffsherren: Und ꝛc.
   2. Ausrufen,
    a. Wie sie ausrufen: Und schrien. v. 18.
    b. Wann sie ausrufen: Da sie den Rauch von ꝛc.
    c. Was sie ausrufen: Und sprachen: Wer ist ꝛc.
   3. Leidwesen: Und sie warfen Staub ꝛc. v. 19.
   4. Ferneres ausrufen.
    a. Wie sie ausrufen: Und sprachen: Wehe, wehe.
    b. Worüber sie ausrufen: Die große Stadt, in ꝛc.
    c. Warum sie ausrufen: Denn in einer Stunde ꝛc.
  b. Erläutert, mit einer Ermunterung zur Freude
   1. Was geschehen soll: Freue dich. v. 20.
   2. Worüber man sich freuen soll: Ueber sie ꝛc.
   3. Wer sich freuen soll: Himmel, und ihr ꝛc.
   4. Warum man sich freuen soll: Denn Gott hat ꝛc.

V. 9.

Und es werden sie die babylonische Hure aus Mitleid **beweinen, und sich über sie beklagen** sehr übel thun S. und es werden weinen und klagen und sehr betrübt sein hierüber **die Könige** und Fürsten **auf Erden,** die sich von ihr nicht trennen lassen, **die mit ihr gehuret,** ihrer Abgötterei beigepflichtet, **und Muthwillen getrieben** an ihrer Heuchelei und Lehren der Teufel sich belustigt **haben: wenn sie sehen** und erfahren **werden den Rauch von ihrem Brande.** *α* ihrer Feuersbrunst, den Untergang Babels, und wie die zehn Könige mit ihr umgegangen sind.

Anm. Lg. Das ist ein wunderbarer Affect bei den Buhlern der großen Hure, daß sie selbst angefangen haben, dieselbe zu demüthigen, und doch aber, da sie ihren gänzlichen Untergang wider ihr vermuthen sehen, ihren Haß in Mitleid verwandeln; und zwar nicht ohne große Furcht und Schrecken, da sie nicht anders vermuthen können, als daß, da sie sich ihrer Sünden theilhaftig gemacht, sie auch ein Theil von ihrer Strafe überkommen werden: wie auch gewiß geschehen wird. Auch sieht man hieraus, daß nach der Hure Untergang noch ganze Länder und Königreiche der antichristischen oder hurischen Lehre werden zugethan sein.

Nutzanw. 1) Ein jeder liebt seines gleichen, die gottlosen beklagen die gottlosen. 2) Die Sünde macht blind, die Strafe der Sünde öffnet die Augen, aber oft allzuspät. Hes. 6, 9. 10. 3) Das wirkliche anschauen des Elendes bewegt desto mehr zum Mitleiden darüber. Luc. 10, 33.

V. 10.

Und werden von ferne stehen sich nicht näher hinzutrauen, die Feuersbrunst zu löschen, **vor Furcht ihrer Qual,** weil sie fürchten, sie möchten auch dergleichen leiden, und mit umkommen müssen, **und sprechen: Weh, weh,** ach Elend! **die** S. dieselbe **große Stadt Babylon, die** S. dieselbe **starke Stadt!** die durch die ganze Christenheit berühmte, die mächtige und unüberwindliche Stadt Rom? *α* dieweil **Auf Eine Stunde ist dein Gericht kommen.** plötzlich auf einen Tag ist dein Verderben von Gott kommen. Ps. 9, 8.

Anm. Sie können und wollen sich der Sache nicht weiter annehmen, lassen allen Muth sinken,

haben das Herz nicht zu helfen, und dem Untergang zu wehren. Ps. 38, 12. Zeltner versteht dieses von der Zeit der Reformation, und merkt es als was besonderes an, daß zu derselben Zeit die übrigen Potentaten von ferne nur zugesehen und sich in das Reformationswerk nicht gemengt haben.

Nutzanw. Die Furcht der Qual kann uns wol von dem, womit wir gesündigt haben, entfernen: aber die Liebe zu Gott kann uns allein ihre Sünde verhaßt machen. Joh. 14, 23.

V. 11.

Und die Kaufleute auf Erden *α* der Erde, die da blindlings sich nach den Satzungen der babylonischen Kirche richten, [1]) **werden weinen, und Leid tragen** *α* weinen und tragen Leid, **bei sich selbst**, sich im Herzen grämen, kränken, *α* über ihr, S. hierüber **daß ihre** [2]) **Waare Ladung niemand** [3]) **mehr kaufen wird.** *α* kauft, folglich sie in äußerste Armuth und Elend kommen werden.

Anm. [1]) *κλαίουσιν*, weinen, denn Johannes sah sie damals schon weinen. [2]) *γόμον* heißt eigentlich die völlige Ladung eines Schiffs oder Thiers, hernach auch die Waare. Apg. 21, 3. Der Hure Betrug wird endlich entdeckt, und gänzlich verworfen werden. [3]) Das *οὐκέτι* setzt der Syrer zu Anfang des folgenden Verses, und zwar ohne Verbindung mit den folgenden Worten.

Nutzanw. 1) Die Traurigkeit derer, die wegen der zeitlichen und verbotenen Wollüste allein trauern, ist ohne Bekehrung zu Gott. 2 Cor. 7, 10. 2) Q. Das ist die Frucht eines mit eiteln und unnützen Geschäften erfüllt gewesenen Lebens. Es gebiert weinen und heulen. Luc. 6, 25. 3) Q. Man ist nur so wenig Zeit auf Erden, und braucht seinen Witz, Zeit und Fleiß nur dazu, Reichtum zu sammeln, welches in der Ewigkeit nichts hilft.

V. 12.

Die Waare des Goldes und Silbers, und Edelgesteines, und die Perlen, womit die Bilder, Crucifixe und Kirchengeräthe geziert sind, **und Seiden, und Purpur, und Scharlacken**, worin Papst, Cardinäle und Bischöfe prangen, **und allerlei** [1]) **Thinenholz, und allerlei Gefäß von** [2]) **Elfenbein und allerlei Gefäß von köstlichem** *α* kostbarstem **Holz und von Erz, und von Eisen, und von Marmor.** davon die Bilder, Paternoster, ciboria, agnus Dei gemacht werden.

Anm. [1]) Thina ist ein Baum, soll beim Tempel Hammonis und in Lybien wachsen, dessen Holz soll nicht bald verfaulen, man macht schöne Tische daraus. a) Etliche halten es für eine Art köstliches Cedernholzes, das nicht nur lieblich rieche, sondern auch sehr dauerhaft sei. Andre aber sagen, es sei Citronenholz; denn ein Citronenbaum wird bei den Griechen *θύον* oder *θύα* genannt. [2]) *ἐλεφάντινον*, von Elephanten, ist nicht der Elephantenzahn, sondern die beiden großen Hörner, die das Männlein hat. b) Es gehen aber diese Hörner aus dem Munde zu beiden Seiten heraus, daher sie auch Elephantenzähne genannt werden, und soll einer wol auf 100 Pfund wiegen. Es sind dieselben gleichsam ihre Waffen, womit sie sich wehren, Bäume umreißen und spalten, Menschen und Thiere ergreifen, und in die Luft schleudern können. Diese Hörner oder Zähne sind das Elfenbein, woraus allerhand gemacht wird. a) Dimp. b) Schn. L. B.

Nutzanw. 1) Die irdischen Güter sind Wohlthaten Gottes, müssen aber nicht gemisbraucht werden. 1 Cor. 7, 31. 2) Q. Lasset uns Schätze sammeln, die in die Ewigkeit dauern; nichts ist ewig, als was auf die Ewigkeit gethan und gerichtet gewesen. Mt. 6, 20.

V. 13.

Und Cinnamet, S. und Omumom **und Thymian**, S. Räuchwerk, **und Salben**, zur Firmung, Priesterweih, letzter Oelung, **und Weihrauch**, zum süßen Geruch in Kirchen und Kapellen, **und Wein**, zur Messe, **und Oel**, zu ewigen Lichtern, **und Semmel, und Weizen, und Vieh, und Schafe**, den heiligen und Priestern zum Opfer, **und Pferde, und Wagen**, zum Staat, [1]) **und Leichnam**, Leiber und Reliquien der todten heiligen, *α* und von Pferden 2c. **und Seelen der Menschen.** die mit vielem Gelde durch die Seelmessen aus dem Fegfeuer gelöst werden.

Anm. [1]) Diese Worte sind genommen aus Hes. 27, 13. da des Handels mit Sclaven gedacht wird, weil bei Kaufung solcher Leute nur auf die Stärke ihres Leibes gesehen wird. Dadurch wird hier verstanden ein Gewerb, das mit Leibern und Seelen getrieben wird, da man über so viele abergläubische Menschen nach Leib und Seele herrscht, und wenn sich einer nur im geringsten dagegen regt, recht tyrannisirt, und sonderlich mit dem vorgeben vom Fegfeuer und dem daher verordneten Seelmessen und mit der ganzen Ablaßkrämerei den allergreulichsten Unfug treibt. Lange, Dimpel.

Nutzanw. Der Geiz treibt die Menschen dahin, daß sie nicht nur mit Vieh und Leibesnothdurft, sondern gar mit Leibern und Seelen der Menschen handeln, und meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. 1 Tim. 6, 5.

V. 14.

Und das [1]) **Obst, da deine Seele Lust an hatte**, S. und die Früchte der Begierde deiner Seele, d. i. alles niedliche und überflüssige bei Mahlzeiten Amos 8, 1. **ist von dir gewichen**: ist weg: **und alles, was völlig an fetten** Pfründen und Einkünften, **und herrlich** *α* was fett und glänzend **war**, zum äußerlichen Staat und Pracht diente, **ist von dir gewichen**: *α* weggegangen, S. verdorben: **und du wirst solches nicht mehr finden.** es wird dir solches keiner mehr zu Markte bringen, weil die Stadt untergegangen ist. S. und es werden dasselbe nicht mehr finden [2]) die Kaufleute (Käufer) derselben.

Anm. Lg. Dieser Vers steht zwischen den vorhergehenden und nachfolgenden, als eine parenthesische Apostrophe (da man sich in der Rede zu einem andern wendet) und gehört dem Verstande nach eigentlich zwischen den 23. und 24. Vers. Die Redensart ist genommen aus Hes. 27. [1]) *ἡ ὀπώρα* heißt 1) die Zeit, da die Früchte abgebrochen werden, und kommt her von *ὀπός* und *ὥρα*,

die Stunde oder Zeit des Obstes, weil diese Zeit die Augen des Menschen sehr belustigt. 2) Bedeutet es die Frucht, welche zur Herbstzeit abgebrochen wird. *ἡ ὀπώρα τῆς ἐπιθυμίας* etc. muß hier entweder übersetzt werden, **die reifen Früchte, darnach deine Seele ein Verlangen hatte, und begierig war, ist von dir dahin gegangen;** oder, **die Gestalt, und dein lebhaftes Alter, dadurch deine Seele zu bösen Begierden gereizt wurde, ist nun dahin,** d. i. der Kalk ist dir abgefallen, und das buhlen vergangen. Schm. ²) Diese Worte sind im Grundtext mit dem folgenden Verse verbunden.

Nutzanw. 1) Q. Lasset uns lernen, daß die Leckerhaftigkeit der Speisen, und Pracht in Zierrathen, keine so unschuldige Sache sei, als uns die Begierde weiß macht. 1 Joh. 2, 16. 2) Di. Fällt euch Reichtum zu, so hängt das Herz nicht daran, sondern saget allem ab, auf daß ihr beim Verlust der zeitlichen Güter sagen könnt: der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen ꝛc. Hiob 1, 21.

V. 15.

Die Kaufleute solcher Waare, die von ihr sind reich worden, s. v. 3. 11. **werden von ferne stehen** nicht näher herzutreten dürfen, **vor Furcht ihrer Qual,** *α* **und weinen und klagen.** s. v. 10. oder Leid tragen.

Nutzanw. 1) Q. Man hört nicht auf zu lieben, was man doch fliehet, wenn einen die Furcht und Noth allein zum fliehen zwinget. 2) Die Furcht der Qual und Strafe ist nah, und gleichsam natürlich denen, die böses thun, ob sie schon noch nicht selbst von dem Uebel überfallen sind, 1 Petr. 3, 14. Spr. 28, 1.

V. 16.

Und sagen: Wehe, wehe, die S. dieselbe **große Stadt, die bekleidet war mit Seiden, und Purpur, und Scharlacken; und übergüldet war** gleichsam überzogen **mit Gold, und Edelgestein, und Perlen!** s. v. 12.

Nutzanw. 1) Die Welt betrübt sich nicht über den Verlust des ewigen Heils, sondern der Reichtümer und äußerlichen Pracht. Jes. 16, 8. 9f. 2) Viel gutes im leiblichen gehabt haben, und solches verlieren, bringt desto größer Weh und Herzeleid. Klagl. 1, 7. Hiob 3, 26.

V. 17.

Denn in Einer Stunde ist verwüstet zu grunde gegangen **solcher** *α* so großer **Reichtum.** S. der Reichtum, welcher gleichwie dieser ist, d. i. ein großer ꝛc. **Und alle Schiffsherren, und der Haufe, die auf den Schiffen handthieren,** *α* sind, S. und ein jeglicher, welcher nach einem Ort hinschifft, **und Schiffsleute, die auf dem Meer handthieren,** alle, vornehme und geringe Leute, die es mit der babylonischen Hure gehalten hatten, **stunden** S. werden stehen **von ferne.** suchten nur sich zu retten vor dem großen Brand.

Anm. a) Etliche verstehen dies alles dem Buchstaben nach, doch daß der buchstäbliche Verstand auf den geheimen führe, da in geistlichen Dingen eine unbeschreibliche, große, weitläuftige Krämerei getrieben wird. a) Lange.

Nutzanw. 1) Das zeitliche währt eine kurze Zeit, wohl dem der sich inzeiten um das ewige bekümmert. Col. 3, 2. 2) Die sich der Welt ergeben, werden als auf dem ungestümen Meer vom gefährlichen Gewitter hin und her geworfen. Jes. 57, 20. 21.

V. 18.

Und schrien, S. und werden schreien ꝛc. überlaut, **da sie den Rauch von ihrem Brande** *α* ihrer Feuersbrunst **sahen,** da sie das Feuer der Verwüstung, das Gott angezündet hatte, sahen, **und sprachen: Wer ist gleich der großen Stadt?** *α* welche war der großen Stadt gleich? wer hat je gehört von einem solchen Thron und Macht auf Erden, die zu einem solchen Maß des Hochmuths und Greuels aufgestiegen und mit einem solchen Ansehen durchgedrungen? aber wo ist jemals auch eine Stadt und Reich auf eine so unerhörte entsetzliche Weise zu grunde gerichtet worden, als dies Babylon?

Nutzanw. 1) Der traurige Anblick der Plagen Gottes bringt die Menschen, auch die gottlosen zum schreien und rufen. v. 19. 2) Nach dem Tode der gottlosen reichen und großen bleibt nichts übrig, als ein trauriges andenken ihrer Macht und Reichtums. Weish. 5, 8. 9.

V. 19.

Und sie ¹) **warfen** S. werden werfen ꝛc. **Staub auf ihre Häupter,** zum Zeichen ihres höchsten Leides und Betrübnisses, **und schrien, weineten und klagten,** überlaut und mit Ungeberden, wie Kinder und Weiber, die sich in ihrem Leid nicht mäßigen können, **und sprachen: Wehe, wehe, die** S. dieselbe **große Stadt,** o Elend und Jammer, daß es der schönen Stadt so übel geht, **in welcher reich worden sind alle, die da Schiffe im Meer hatten, von ihrer Waare!** S. aus ihrer Kostbarkeit, die den geistlichen Verlag und Handel der antichristischen Lehre trieben, und sich damit bereicherten. **Denn in Einer Stunde ist sie verwüstet.** jählings und unvermuthet ist sie zu grunde gegangen.

Anm. Lg. Da die Kaufleute das gedoppelte Weh, Weh über Babel dreimal v. 10. 16. 19. ausrufen, so wird damit bezeugt, daß die drei großen Weh, die c. 18, 13. ausgerufen werden, sonderlich Babel treffen werden, ehe die Reihe an ihre heillosen Buhler kommt. Denn weil sie die Verführerin gewesen, die jene verleitet und mit ihren giftigen Liebestränken an sich gezogen hat, wird sie auch die Gerichte Gottes zuerst fühlen; dann werden sie von der Hure auf die Hurer kommen. ¹) War vor alters, sonderlich im Alten Testament ein Gebrauch derer, die im höchsten Leidwesen waren. Hes. 27, 30.

Nutzanw. 1) Man weinet und seufzt über des andern zeitliche Noth, und vergießt keine Thränen über sein eigenes geistliches Elend. Luc. 23, 28. 2) Das Ende der irdischen Freude ist weinen und heulen. Luc. 6, 25.

V. 20.

¹) **Freue dich** S. freuet euch, jauchze **über sie,** S. hierüber, über das gerechte Gericht Gottes, das an Babel vollzogen ist, **Himmel,** ihr Einwohner des Himmels, c. 12, 12. **und** insonderheit

²) **ihr heiligen Apostel,** S. sowol Engel als Apostel des Neuen Testaments **und Propheten** des Alten Testaments **denn Gott hat euer Urtheil** diejenigen Zeugnisse, die ihr mündlich und schriftlich von dem Fall Babels abgelegt habt, 2 Theß. 2, 1—12. Jud. v. 14. 15. **an ihr gerichtet!** vollzogen und erfüllt. c. 10, 7. Ps. 7, 16. 17.

Anm. ¹) Mache dir eine gerechte und heilige Freude, nicht eigentlich über die Verdammniß der gottlosen, sondern über die Gerechtigkeit Gottes, und über die durch die Strafgerichte beförderte größere Verherrlichung seines Namens, und über die Darstellung der Unschuld aller derer, die in und unter Babel unschuldiger weise so vieles erlitten haben. Ps. 2, 11. Jes. 44, 23. 49, 13. ²) Andre lesen: ihr heiligen, und Apostel, und Propheten, und verstehen durch die heiligen die Märtyrer, welche die Hure unschuldig getödtet hat, und durch die Propheten die Lehrer, sonderlich die vornehmsten, die sich dem zunehmenden Verderben der römischen Kirche widersetzt, und in den Fußtapfen der Apostel geblieben sind.

Nutzanw. 1) Wie die Welt und gottlosen sich eine zeitlang freuen, wenn Christi Jünger weinen: also wiederum werden die gottlosen ewig heulen, wenn der Himmel und alle heiligen sich freuen. Joh. 16, 20. Luc. 6, 21. 23. Jes. 65, 14. 2) Der Untergang des bösen und die göttliche Rache sind es, worüber sich fromme freuen, nicht aus fleischlichem Sinn und Eigenliebe, sondern aus Gottes Ordnung und Liebe zur Gerechtigkeit. Ps. 91, 8. 3) Lg. Ein großes Theil der Schriften der Propheten Altes Testaments handeln von den noch künftigen letztern Zeiten, und halten viele Zeugnisse von dem Untergange des antichristischen Reichs und Erweiterung des Reichs Christi auf Erden in sich. Jes. 2, 2f. 11, 11f. 60, 1f.

* * *

(II.) Durch den dritten Engel bekräftigt. v. 21—24.

I. Mit einem Werke: Und ein starker Engel ꝛc. v. 21.
II. Mit Worten, die anzeigen,
  1. Wie es mit Babylon soll garaus sein, solches wird
    a. Kürzlich angeführt: Und sprach: Also wird ꝛc.
    b. Weitläuftig ausgeführt, es soll aus sein
      1. Mit der Musik: Und die Stimme der Sänger ꝛc. v. 22.
      2. Mit den Handwerken: Und kein Handwerksmann ꝛc.
      3. Mit den Mühlen: Und die Stimme der Mühle ꝛc.
      4. Mit dem Licht: Und das Licht der ꝛc. v. 23.
      5. Mit der Heirath: Und die Stimme des ꝛc.
  2. Warum es mit ihr soll aus sein, wegen ihrer
    a. Stolzirung: Denn deine Kaufleute ꝛc.
    b. Verführung: Denn durch deine Zauberei ꝛc.
    c. Verfolgung: Und das Blut der ꝛc. v. 24.

V. 21.

Und ein starker Engel hub einen großen Stein auf, als ¹) **einen Mühlstein;** S. und ein Engel hat einen Stein gleichwie eine große Last aufgehoben; **und warf ihn ins Meer,** daraus ihn niemand wieder holen kann, **und sprach:** that diese Erklärung hinzu: **Also wird mit einem Sturm verworfen** plötzlich und gewaltig in den Abgrund des Verderbens heruntergeworfen und versenkt werden **die** S. dieselbe **große Stadt Babylon,** die in der Christenheit den einfältigen groß Aergerniß gegeben hat, **und nicht mehr erfunden werden.** nicht wieder empor kommen.

Anm. Zeltners Meinung bei diesem Vers geht dahin, daß man hier die völlige Austilgung von dem vorhinbeschriebenen Angriff und ersten Sturz Babels v. 8. wohl unterscheide, und sind die Worte des Engels als eine fernere Prophezeihung anzusehen, des Unterganges Babels, welcher sich nach und nach immer mehr und mehr äußern, endlich aber vollzogen wird. s. 2 Theß. 2, 8. ¹) Di. Weil die Hure die Völker als ein harter Mühlstein gedrückt, und ihren Vortheil daraus gepreßt hat: drum muß die Stimme der Mühle nicht mehr in ihr gehört, v. 22. und sie selbst als ein schwerer Stein ins Wasser geworfen werden, daß man sie so wenig spüren könne, als einen Stein, der ganz auf den Grund fällt, wenn man ihn ins Wasser wirft. Wie denn Christus, Mt. 18, 6. 7. durch den Menschen, der Aergerniß gibt, und mit einem Mühlstein am Halse ins Meer sollte geworfen werden, den Antichrist mit versteht. Ein großer Stein thut einen schweren Fall, wenn er von sich wo herunter fällt, aber noch schwerer ist, wenn er von jemand geworfen wird: weit schwerer aber, wenn er von einem starken herunter geschmissen wird. Es wird also hiedurch der große gewaltsame und gänzliche Fall des geistlichen Babels angezeigt: Alsted.

Nutzanw. 1) Die heiligen Engel sind Verkündiger und Vollzieher der schweren Gerichte Gottes. 1 Mos. 19. Apg. 12, 23. 2) Die gottlosen fallen in den Abgrund des Verderbens, als die Steine in den Abgrund des Meers. Luc. 17, 2. Ps. 73, 18. 19. 3) Was bei der Welt hoch erhaben ist, fällt endlich desto tiefer. v. 23. Hes. 21, 26.

V. 22.

Und die Stimme der Sänger, die zu Instrumenten künstlich singen, *α* der Citherspieler **und Saitenspieler,** *α* der ¹) Musikanten, die mit bloßer Stimme singen, *α* und **Pfeifer,** S. Sänger **und Posauner,** die auf Instrumenten spielen, **soll nicht mehr in dir gehöret werden; und kein Handwerksmann einiges Handwerks** *α* einiger Kunst **soll mehr in dir erfunden werden:** alle bürgerliche Nahrung soll aufgehoben sein; ²) **und die Stimme der Mühlen soll nicht mehr in dir gehöret werden.** die zum nöthigen Vorrath an Mehl und Brot gehörigen Nahrungsmittel werden nicht mehr in dir sein.

Anm. Etliche verstehen dies mystisch, nämlich durch die Stimme der Sänger, Saitenspieler, Pfeifer und Posauner ꝛc. die liebliche Stimme des Evangelii soll weiter in dir nicht erschallen; und kein Handwerksmann ꝛc. die Gnadengaben des H. Geistes sollen dich nicht mehr erbauen; das Predigtamt, das Gottes Wort zermalmt und erklärt, wird nicht mehr in dir sein. ¹) Unter welchen die

Italiener, und sonderlich die Römer, vor andern Völkern den Vorzug, dazu auch eine besondere Art Leute haben, welche die Musik misbrauchen. [2]) Diese Worte werden in dem Syrer nicht gelesen.

Nutzanw. 1) Der rechte Gebrauch der Musik ist Gott gefällig, aber den Misbrauch straft er. Amos 6, 5. Ps. 33, 2. 3. 2) Gott hat vielerlei Arten die Menschen zu strafen; auch wenn die Mühlen aus Mangel des Wassers und Windes lange Zeit nicht mahlen können, ist es als eine Strafe anzusehen.

V. 23.

Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir leuchten; S. gesehen werden; du sollst in voller dicker Finsterniß sein; **und die** [1]) **Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehöret werden:** das menschliche Geschlecht soll in der verwüsteten Babylon nicht mehr fortgepflanzt werden, weil du den Ehestand verboten und dagegen stumme Sünden getrieben hast: **denn** [2]) **deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden,** *a* der Erde, deine Prälaten führten nach dem mehr als königlichen Staat ihres Oberhaupts, wider den Sinn Christi, eine fürstliche Würde, Ansehen und Pracht, **denn durch deine Zauberei** S. Vergiftung, Hurentrank des abgöttischen und abergläubischen Wesens **sind verwirret** recht wahnwitzig gemacht S. verführt **worden alle Heiden.** alle Leute. s. v. 3. c. 14, 8.

Anm. Di. Merke eine weise Ordnung Gottes in den Strafen über Babel; 1) nimmt er weg die unnöthigen Dinge, die nur zur Lust, Staat und Pracht dienen, und die man wol missen kann, als: Gold, Silber &c. v. 12—14. die Stimme der Sänger &c. v. 22. 2) die nützlichen, als: die Künste und Handwerke; v. 22. endlich 3) auch die unentbehrlichen, als: das Licht und die Stimme des Bräutigams &c. ohne welche das menschliche Geschlecht nicht bestehen kann. [1]) Hiedurch wird eine gänzliche Aufhebung aller Polizei verstanden. Jer. 25, 9—11. [2]) Dies wird angeführt zum Erweise sowol ihres ungeistlichen und ungöttlichen Wesens, als auch der damit verdienten gerechten Strafe: sintemal solche falsche Kirchenhöhen von dem päpstlichen Stuhl abhangen, und zu vielem Unheil, sonderlich der Versäumung unzähliger vieler Seelen, zu deren Wohlfart die Kirchenämter hätten geführt werden sollen, gereicht haben. Lange.

Nutzanw. 1) Eine Stunde verdirbt oftmals alle Freude, Lust und Bequemlichkeit der Welt. Sir. 11, 28. 2) Wenn Gott den Ehestand, den Pflanzgarten des menschlichen Geschlechts aufhebt, ist solches eine große Strafe und gänzlicher Verderb. Sir. 41, 23.

V. 24.

Und das Blut der [1]) **Propheten und der** [2]) **heiligen,** die im Alten und Neuen Test. um der Wahrheit willen unschuldig getödtet sind, **ist** [3]) **in ihr erfunden worden:** weil aller voriger Grimm, der von uralten Zeiten her in den Feinden der Wahrheit wider die Zeugen derselben gewütet hat, völlig bei der Hure in der letztern Zeit zusammenfließt, **und aller derer,** [4]) **die auf Erden erwürget** *a* geschlachtet **sind.** die jemals im A. und N. T. sonderlich im römischen Reich, unschuldig getödtet sind, ist in dir als einer erschrecklichen Mördergrube öffentlich funden, folglich gestraft worden.

Anm, Lg. Die Hauptsünde der babylonischen Hure ist die Tyrannei über Seele und Leib gegen die Zeugen der Wahrheit. Denn sie ist nicht allein für sich aller Gottlosigkeit und der geistlichen und leiblichen Hurerei äußerst ergeben; sondern kann und will durchaus nichts gutes, das rechter Art, unter sich leiden. Darum verfolgt sie die Zeugen der Wahrheit bis in den Tod, und ist daher trunken vom Blut der heiligen. c. 17, 6. [1]) Die Propheten A. T. und rechtschaffene Lehrer des Evangelii N. T. Eph. 4, 11. [2]) Sowol des A. T. als die Christen N. T. die das Evangelium bekennen. [3]) Der falsche und blutdürstige Hurengeist, der vorhin schon unter den Juden gewesen, ist in der Hure völlig. Denn die Ermordung der rechten gläubigen im Papstthum ist gleich dem Mord der heiligen vom Anfang der Welt, und übertrifft alle Exempel der Verfolgungen und Drangsale, die der Kirche je angethan worden; also ist in ihr die Summe und Zusammenfluß alles unschuldig vergossenen Bluts: daher auch Gott ein so großes Exempel seiner Gerechtigkeit an ihr setzen will, daß man sehen könne, daß in der Rache, die er an Rom ausübt, alle Arten der Laster und Sünden, welche die übrigen Verfolger der Kirche begangen, mitgestraft werden. [4]) Nicht überhaupt alle, die jemals im Kriege oder sonst gewaltthätiger weise, als schuldige oder unschuldige umkommen sind; sonderlich eigentlich nur die, so um der Wahrheit willen haben ihr Leben lassen müssen: wiewol die Hure mit ihren blutdürstigen Rathschlägen viele hundert Jahre her unbeschreibliches Blutvergießen und Kriege erregt hat. Wie viel hundert tausend sind im 12. und 13. Jahrhundert durch die Kreuzzüge ins gelobte Land nicht umkommen?

Nutzanw. 1) Große Städte gehen zu grunde um der vielen übermachten Sünden willen. Klagl. 1, 1. 7. 8. 2) Gott rechnet den gottlosen alle Sünden ihrer Vorfahren zu, weil sie in ihre Fußtapfen treten. Mt. 23, 35.

Das XIX. Capitel.

(I.) Triumphlied von drei Chören über das Strafgericht der Hure. v. 1—10.

I. Der erste Chor.
  1. Der Sänger: Darnach hörte ich eine &c. v. 1.
  2. Ihr Triumphlied, wird
    a. Angestimmt.
      1. Der Anfang: Die sprachen: Halleluja &c.
      2. Das Lied selbst, ist ein Loblied der Strafgerichte,
        a. Insgemein: Denn wahrhaftig und &c. v. 2.
        b. Insonderheit,
          1. Wie sie geschehen: Daß er die große Hure &c.
          2. Was dabei geschehen: Und hat das Blut &c.

b. Wiederholt: Und sprachen zum &c. v. 3.
II. Der andere Chor.
1. Die Sänger, werden beschrieben
a. Nach der Zahl: Und die vier und zwanzig &c. v. 4.
b. Nach den Geberden: Fielen nieder, und &c.
2. Ihr Lobgesang: Und sprachen: Amen, Halleluja!
III. Der dritte Chor.
1) Der Befehl zu singen,
a. Woher er gekommen: Und eine Stimme ging &c. v. 5.
b. Wie er gelautet: Lobet unsern Gott, alle &c.
2) Der Lobgesang, wo zu merken
a. Die Sänger, deren
1. Vielheit: Und ich hörte eine Stimme &c. v. 6.
2. Stimme, verglichen
a. Dem Wasser: Und als eine Stimme großer &c.
b. Dem Donner: Und als eine Stimme starker &c.
b. Ihr Lobgesang, ermuntert
1. Zum Lobe Gottes.
a. Wie es geschehen solle: Die sprachen: Halleluja.
b. Warum es geschehen solle: Denn der allmächtige &c.
2. Zur Freude: Lasset uns freuen und &c. v. 7.
3. Zur Beehrung Gottes,
a. Wie sie geschehen solle: Und ihm die Ehre geben.
b. Warum sie geschehen solle.
1. Der Hochzeit wegen: Denn die Hochzeit &c.
2. Der Braut wegen, deren
a. Zubereitung: Und sein Weib hat &c.
b. Ankleidung, wird
1. Beschrieben: Und es ward ihr &c. v. 8.
2. Erklärt: Die Seide aber ist &c.
3) Der Erfolg auf den Lobgesang, auf seiten
a. Eines Engels.
1. Ein Befehl: Und er sprach zu mir: Schreibe &c. v. 9.
2. Eine Versicherung: Und er sprach zu mir: Dies &c.
b. Johannis.
1. Ein Fußfall: Und ich fiel vor ihn zu &c. v. 10.
2. Ein Vorsatz der Ehrenbezeugung, da ward
a. Genommen: Ihn anzubeten.
b. Benommen,
1. Durch ein Verbot, dessen
a. Ausdruck: Und er sprach zu mir &c.
b. Nachdruck: Ich bin dein Mitknecht &c.
2. Durch ein Gebot, dessen
a. Ausdruck: Bete Gott an.
b. Nachdruck: Das Zeugniß Jesu aber &c.

V. 1.

(Und) darnach nach der Vertilgung Babels **hörete ich** einen Triumphgesang von unterschiedlichen Chören, die sich einander zuriefen, antworteten und zum Lobe Gottes darüber aufmunterten, nämlich erstlich **eine Stimme großer Schaaren** *α* eine Stimme vieles Volks S. Haufens **im Himmel,** die Menge der heiligen Engel und der auserwählten Menschen, die als Ueberwinder in weißen Kleidern, mit Palmzweigen in ihren Händen und mit güldenen Kronen auf ihren Häuptern, c. 7, 9. 14. 4, 4. 19, 14. erschienen, und mit den heiligen Engeln die triumphirende Kirche ausmachen, **die sprachen:** [1]) **Halleluja!** [2]) *α* das **Heil und** *α* der **Preis,** *α* und die **Ehre und** *α* die **Kraft,** s. c. 5, 12. 13. sei werde erkannt und zugeschrieben **Gott, unserm Herrn.** der dieses alles an Babel bewiesen, und durch dessen Fall erlangt hat, S. Halleluja, Erlösung, und Kraft und Herrlichkeit und Ehre sei unserm Gott.

Anm. Die c. 18, 20. geforderte Freudenbezeugung wird nun hier c. 19. als von der ganzen Kirche geschehen, vorgestellt von der ganzen Kirche. Nach Zeltners Meinung hat dieses Freudenlied schon seinen Anfang mit der Reformation genommen, und wird fortdauern in stetem Siege und folgenden Triumph bis zur völligen Darniederlegung der Feinde, an der Welt Ende. [1]) Dies ist gleichsam der Titel dieses Liedes, dadurch sie zu verstehen geben, daß ihr Gesang ein Dank- und Lobpsalm sei. Und weil sich alle Werke Gottes zu seinem Lobe endigen, oder zur Verherrlichung seines Namens gereichen, so hebt sich dies Lied mit einem Halleluja an; womit wol gesehen wird auf die 6 Psalmen, von 113 bis auf 118, welche das große Halleluja genannt, und in hohen Festen, sonderlich am Laubhüttenfest abgesungen worden. Ps. 104, 35. [2]) Lg. **Heil** hat man der ganzen Vollendung nach dem Herrn zu danken; gleichwie er der Anfänger davon ist. **Preis** aber, oder Herrlichkeit und Ehre, entsteht ihm von dem vollendeten Heil. Und die **Kraft** ist, womit er alles, auch die Strafgerichte selbst, zu seinen Ehren so herrlich hinausführt.

Nutzanw. 1) Welch einen zahlreichen Hofstaat hat unser himmlischer König! Eia wären wir da. Dan. 7, 10. Ebr. 12, 22. 2) Die heiligen im Himmel freuen sich über die Gerichte Gottes, die er gegen die gottlosen ausübt. Ps. 52, 7. 8. 3) Wenn Gott der Kirche neue Wohlthaten erweist, gebührt ihm auch von neuem Lob und Dank dafür. Ps. 33, 3.

V. 2.

Denn [1]) **wahrhaftig und** [2]) **gerecht** zu vergelten einem jeden nach seinen Werken, **sind seine** Straf-**Gerichte,** s. c. 15, 4. 16, 7. **daß er die** S. dieselbe **große Hure** das Papstthum **verurtheilet** gestraft **hat:** Jer. 51, 25. **welche die Erde** das römische Reich **mit ihrer Hurerei** Abgötterei und falschen Lehre verführt und an Seel und Leib **verderbet** [3]) **und hat das** um des Evangelii willen unschuldig vergossene **Blut seiner Knechte** der wahren Lehrer und gläubigen **von** *α* aus **ihrer** der Hure **Hand** die schuld an diesem Blut hatte, mit gerechter Strafe **gerochen.** 1 Mos. 42, 22.

Anm. [1]) Lg. In Ansehung sowol der Verheißungen, die schon vorlängst der Kirche Gottes zu ihrer dadurch beförderten Errettung gegeben

sind, als der damit den Feinden zugleich angekündigten Drohungen. Welche Wahrheit der Erfüllung auch an sich einen großen Nachdruck mit sich führt; und das wider die falschen Einbildungen der Feinde, die sich nichts weniger vorstellten. [2]) Nach dem Grunde der wesentlichen Gerechtigkeit Gottes, nach welcher Gott, als der gerechteste Richter, das böse nicht kann ungestraft lassen, und die Strafe also einrichtet, daß sie der Sünde gemäß ist, oder eine genaue Gleichheit damit hat; obgleich diese von uns Menschen nicht recht eingesehen wird; wie wir auch gemeiniglich die Größe des Verbrechens nicht recht erkennen. [3]) Diese Worte sind genommen aus 5 Mos. 32, 43. wo zugleich das Halleluja angepriesen, und von eben diesen Gerichten so lange vorher verkündigt worden.

Nutzanw. 1) Diejenigen, welche die Erde mit Sünden verderbt haben, sollen von Gott durch Strafgerichte wieder verderbt werden. 1 Mos. 6, 11—13. 2) Die schwer sündigen, werden schwer und gewaltig gestraft. Hes. 5, 6—9. 3) Gott läßt unschuldig vergossenes Blut nicht ungerochen. 2 Kön. 9, 7. 4) Pracht, Macht, List, Anhang, kann alles nicht schützen, wenn Gott strafen will: er fürchtet der keines. c. 17, 1f. Hes. 7, 19.

V. 3.

Und sprachen zum andern mal: [1]) **Halleluja!** d. i. lobet den Herrn! bezeugten mit dieser Wiederholung ihre herzliche Freude, und daß jedermann Ursach habe für diese Wohlthat Gott zu loben, [2]) **und der Rauch** *a* derselbe das Straffeuer Babylons **gehet auf** wie der Rauch von Sodom **ewiglich.** *a* in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, daß Babylon nimmermehr wieder aufkommen soll. c. 14, 11.

Anm. [1]) Sie fangen an und beschließen mit Halleluja, wie David. Ps. 106. 113. 135. Dies andermalige Hallelujasprechen zeigt an, daß das vorher dem Hauptinhalt nach gesprochene Lied des größern Nachdrucks wegen sei wiederholt worden, und zwar mit dem Zusatz, von dem ewig über Babel aufsteigenden Rauch. [2]) Diese Worte sind genommen aus Jes. 34, 10. dadurch Edom das geistliche Babel oder das Weltreich, insofern es dem Reich des Messias entgegen, von den alten Juden verstanden wird. Hier gehören sie noch zum Lobgesang, und sind verknüpft mit den vorigen Worten des vorigen Verses: von ihrer Hand gerochen.

Nutzanw. 1) N. Ein Halleluja nach dem andern werden dereinst die seligen im Himmel ihrem Gott singen, und besonders ihn über dem Gericht preisen, das er über die gottlose Welt ausübt. v. 4. 6. Ps. 84, 5. 2) Der Anfang und das Ende aller unsrer Werke und Worte soll sein Gottes Lob. Ps. 34, 2. 3) Worüber die verworfenen ewig lästern, darüber werden die auserwählten ewig Gott lobsingen. c. 16, 9. 11. 21. Spr. 1, 30.

V. 4.

Und diesem Lobe stimmte bei die streitende Kirche auf Erden [1]) **die** S. dieselben **vier und zwanzig Aeltesten, und die** S. dieselben **vier Thiere** *a* lebendige (Dinge) s. c. 4, 4—10. so die ganze stetswährende Kirche vorstellten, **fielen nieder,** auf ihr Angesicht, **und beteten an** mit andächtigem Herzen, lobsingendem Munde und demüthigen Geberden, **Gott, der** noch als regierender Herr in seiner Kirche **auf dem Stuhl** *a* Thron saß, **und sprachen:** [2]) **Amen,** s. c. 1, 6. 5, 14. **Halleluja!** billigten damit Gottes Gerichte über Babel und lobten ihn zugleich dafür.

Anm. [1]) Lg. Diese, welche die streitende Kirche auf Erden vorstellen, und lange als hinter dem Vorhang verborgen gewesen, kommen hier wieder hervor und vereinigen ihren Lobgesang mit dem Lobliede der im Himmel triumphirenden Kirche, da sie allerseits von einem Geist regiert werden, und auch gleicher Wohlthat theilhaftig worden sind. [2]) Diese Worte sind genommen aus Ps. 106, 48. und handeln sonderlich von dem noch künftigen Heil der Juden.

Nutzanw. 1) Das Lob Gottes, das aus einem Herzen kommt, welches voll von Gott ist, das erfüllt und entzündet auch andere zum Lobe Gottes. v. 1. Neh. 8, 6. 2) Siehe ein Bild des Lebens der wahren Christen, es ist ein stetes Amen und Halleluja, durch ein beharrlich verlangen nach der künftigen Gnade, und durch ein danken für die empfangene Gnade. Sir. 50, 24f.

V. 5.

Und hierauf wurde das dritte Chor zum Lobe Gottes aufgefordert, [1]) **eine Stimme** der heiligen Engel **ging** S. hervor **von** *a* aus **dem Stuhl:** Gottes, welchen sie als Diener umgeben, *a* die sprach: **Lobet unsern Gott, alle seine Knechte,** die außer dem allgemeinen Christendienst im Geist und in der Wahrheit, auch Gott am Evangelio, zur Gewinnung vieler andern Seelen getreu dienen, **und die ihn fürchten,** die vorhin Babel knechtisch, nun aber Gott kindlich fürchten, **beide** [2]) **klein und groß.** *a* die kleinen und die großen, junge und alte, geringe und vornehme, ja alle zu dieser Zeit bekehrte, v. 6. lobet Gott.

Anm. [1]) a) Diese Stimme verstehen andre von den 24 Aeltesten und den vier Thieren, weil dieselben c. 4, 4—8. um den Thron Gottes einen Halbkreis mit ihren Nebenthronen machen, und hier c. 19, 4. Gott anbeten und loben; also fordern sie auch das ganze menschliche Geschlecht, oder darin die Schaar der auserwählten an dem geistlichen Leibe Christi dazu auf. [2]) Damit wird angezeigt, daß bei Gott gar kein ansehen der Personen sei, sondern alle gläubigen ohne Unterschied der Stände und des Alters zur Herrlichkeit gelangen werden. Die Worte sind genommen aus Ps. 115, 13. 134, 1. 135, 1. a) Lange.

Nutzanw. 1) Wir sind von selbst träge zum Lobe Gottes, daher haben wir das zurufen und aufmuntern vom Thron nöthig. Ps. 147, 1. 2) Q. Alles Gott würdige Lob kommt von Gott selbst. Röm. 15, 6. 3) Gott anbeten und lobsingen ist ein Werk und Pflicht so der großen als kleinen, so der vornehmsten als geringsten. Ps. 8, 1—3.

V. 6.

Und ich hörete nach geschehener Aufforderung *a*

wie [1]) **eine** Gott lobende **Stimme einer großen Schaar, und** ihr Geräusch war, **als eine Stimme großer** *α* vieler **Wasser, und** mit dem nach einander anhaltenden Getön, **als eine Stimme starker Donner,** [2]) **die sprachen: Halleluja!** lobet Gott! [3]) **Denn der** S. derselbe **allmächtige** S. Herr unser **Gott** der Sohn Gottes, c. 1, 8. **hat** durch den Fall Babels recht [4]) **das Reich eingenommen:** und bewiesen, daß er König sei in allen Landen, sonderlich in seiner Kirche, sie zu schützen und ihre Feinde zu strafen.

Anm. [1]) a) Einige verstehen durch die große Schaar eine große Menge Gott lobender Christen, durch die großen Wasser fremde Völker, Juden und Heiden, die sich zu dem Evangelio bekehren, Jes. 8, 7. Off. 17, 15. durch die starken Donner rechtschaffene Lehrer, die mit Gottes Wort, das mit dem Donner verglichen wird, umgehen. Ps. 68, 34. Diese zusammen wären also gläubige, die vorhin in Babel gesteckt, und nun Augen bekommen haben, die Heiden und Türken, und die Juden, die sich zu der Zeit bekehren werden. Denn die Juden haben selber eine alte Tradition, daß sie nach der Zerstörung Rom zu der Erkenntniß ihres durch so viel Jahrhunderte mit großem Irrthum erwarteten Messias kommen werden. Welches, wenn es geschieht, eine große Bewegung geben, und gleichsam das Leben aus den todten sein wird. Ja es ist nichts gewisseres und der Vernunft und prophetischen Rede gemäßer, als daß das Volk, das so lange in Finsterniß gesessen, und die christliche Religion verspottet, wenn dieses neue Licht der Wahrheit aufgehen und Christi Herrlichkeit sich zeigen wird, sich haufenweise der Kirche beifügen und Fleiß thun werde, einzugehen in den Tempel des Herrn, dessen Thüren zu dieser Zeit an allen vier Ecken der Welt offenstehen werden. Ist also die Bekehrung der Juden, die sonst die Ausleger in diesem Buche mühsam suchen, hierin leicht und deutlich zu finden. [2]) Einige lesen *λέγοντας*, andre *λεγόντων*, womit auf Personen gesehen wird; noch andre aber haben *λεγουσῶν*, welches sich auf *βροντῶν* bezieht. [3]) Nach den meisten griechischen exemplaribus heißt es: *ὅτι ἐβασίλευσε Κύριος ὁ Θεὸς ὁ παντοκράτωρ:* **daß der Herr, Gott der allgewaltige, als König regiert.** [4]) *ἐβασίλευσε,* hat als König regiert, c. 11, 17. das Reich angefangen in einer neuen Haushaltung, nachdem alle Feinde seines Reichs vertilgt sind, oder durch die bereits eingebrochenen Gerichte sollen zu grunde gerichtet werden. Dan. 2, 34. 35. 44. 7, 18. 27. a) Vitr.

Nutzanw. 1) Obwol unterschiedene Stimmen und Kräfte sind, dennoch ist e i n Geist, ein Glaube, eine Uebereinstimmung der ganzen Kirche: die heiligen sind unter einander einerlei gesinnt, daß sie einmüthiglich mit e i n e m Munde Gott loben. Röm. 15, 5. 6. 2) Wenn das Reich Christi wächst und sich ausbreitet, soll das die vornehmste Ursache unsers Lobes sein. Ps. 68, 34f.

V. 7.

Lasset uns [1]) **freuen und fröhlich sein, und ihm** Christo **die Ehre** *α* die Herrlichkeit **geben;** mit Hochachtung und öffentlichem Bekenntniß ihn allein für den wahren Gott erkennen; **Denn die** [2]) **Hochzeit des** S. desselben **Lammes** Christi die geistliche Feier und Fröhlichkeit der Kirche in der letzten Zeit, da die Juden und Heiden, nachdem ihre Feinde vertilgt sind, ein Leib worden, und die Kirche mit den Gaben des Heil. Geistes herrlich geziert ist, und in der genausten Vereinigung mit Christo allerlei Gnadenwohlthaten reichlich genießt, **ist kommen,** naht herbei und ist vorhanden, Luc. 21, 28. 31. **und sein** [3]) **Weib** die Kirche Christi als Braut **hat sich bereitet.** dazu geschmückt und angeschickt mit weißen Kleidern. Ps. 45, 10. 15. Mt. 25, 7.

Anm. [1]) Lg. Das freuen und fröhlich sein geht zwar auf eins, und steht des Nachdrucks wegen ein Wort bei dem andern; doch aber mit diesem Unterschiede, daß die Freude auf den Grund des Herzens, und die Fröhlichkeit auf den Erweis und Ausfluß der innern Herzensfreude geht; wie sich dieselbe in Worten, Geberden und Werken hervorthut. Joel 2, 21. Mt. 5, 12. 1 Petr. 1, 8. Die wahre Freude hat dieses Kennzeichen, daß Gott die Ehre gegeben wird; die sündliche irdische Freude aber dieses Kennzeichen, daß sie alles auf eigne Ehre, Lust und Nutzen des Menschen mit Verunehrung Gottes führt. [2]) Lg. Dabei ist nach der Figur einer menschlichen Hochzeit dreierlei zu merken: 1) die Verlobung geschieht im Reich der Gnaden, und gehören dazu alle Gnadengüter und Heilsschätze, die uns Christi Versöhnungstod erworben hat, sonderlich die gnädige Berufung zu seiner Gemeinschaft, die Wiedergeburt mit der Erleuchtung, die Rechtfertigung, die Kindschaft Gottes mit dem Frieden und der geistlichen Freiheit, die Salbung, Versiegelung und Regierung des Heil. Geistes, sammt dem ganzen Lauf der Erneuerung. Welche Verlobung denn schon eine genaue Vereinigung und Gemeinschaft, auch wirkliche, obgleich noch sehr unvollkommene Seligkeit mit sich führt; gleichwie sich durch die natürliche Verlobung bereits das eheliche Band und der eheliche Bund zur genausten Vereinigung der Gemüther in der treusten und ergebensten Liebe anhebt. 2) Die Hochzeit selbst besteht in der wirklichen Heimholung und Vollendung der Braut, da sie aus dem Hause ihrer Mutter der streitenden Kirche, darin sie durch das Wort der Wahrheit zur neuen Creatur worden ist, geführt wird in das Haus ihres Vaters im Himmel; erstlich der Seele nach und dermaleins auch nach dem verklärten Leibe, wenn die gläubigen nach dem Grunde ihres königlichen Priesterthums mit zum königlichen Thron ihres Heilandes sollen erhaben werden, und gleichsam die Gerichtsbeisitzer seien; c. 3, 21. 1 Cor. 6, 1. 2. 1 Petr. 2, 9. so gehört denn sonderlich diese Erhebung und Würde, da sie die Krone der Ehren und Gerechtigkeit empfahen, zu ihrer himmlischen Hochzeit mit dem Lamme. Col. 3, 4. 2 Theß. 1, 10. 3) Der geistliche Ehestand folgt auf solche Feier des himmlischen Hochzeitstages und besteht in der vollkommenen Vereinigung und Gemeinschaft mit Gott in Christo, die in alle Ewigkeit dauern wird. Hes. 16, 8. 9. Hos. 2, 18. 19. Mt. 22, 2. 25, 1.

2 Cor. 11, 1. 2. Eph. 5, 23. Ein Vorbild davon gibt die geschmückte, gekrönte und erhöhte Esther. [3]) Ist nach c. 21, 9. die Braut des Lammes, und steht entgegen der großen Hure, der großen Babylon, der geilen Jesabel, als dem ehebrecherischen Weibe des Thiers und Antichrists. Die Bereitung der Braut gehört zu dem ganzen Stande der Verlobung, und besteht darin, daß sie immer fähiger wird aller erworbenen Heilsschätze ihres Bräutigams, und sie auch wirklich annimmt: sintemal sie nichts an sich hat, womit sie sich zubereiten und ihrem Bräutigam gefällig machen könnte. Eph. 5, 25—27.

Nutzanw. 1) Di. Wie Christus sich im Geist freute über die große Gnade, die der Vater seinen Jüngern erwiesen, und ihn dafür preisete, also besteht auch die Freude der Kinder Gottes darin, daß sie Gott alle Ehre geben. Luc. 10, 21. Col. 3, 16. 17. 2) Nach Babels Fall und Untergang ist und offenbart sich die Hochzeit des Lammes, die bringt Freude den frommen und Gott Ehre. v. 2. Jes. 61, 10. 3) Di. Wie Gott die Gefäße seiner Barmherzigkeit bereitet hat zu seiner Herrlichkeit, also müssen sie auch Fleiß anwenden, ihren Beruf und Erwählung fest zu machen. 2 Petr. 1, 10.

V. 8.

Und es [1]) **ward ihr** der Braut von ihrem Bräutigam Christo aus gnaden **gegeben** [2]) **sich anzuthun** zu bekleiden **mit reiner und schöner** [3]) **Seide.** *α* mit reiner und hell leuchtender köstlicher Leinwand. **(Die Seide aber** *α* denn die Seide, S. diese Leinwand **ist die** [4]) **Gerechtigkeit** *α* Gerechtigkeiten **der heiligen.)** die dem Glauben zugerechnete Gerechtigkeit Christi, Jer. 23, 6. 1 Cor. 1, 30. 2 Cor. 5, 21. oder die Glaubensgerechtigkeit, Phil. 3, 9. 10. c. 7, 14. 1, 5. und die innerliche Gerechtigkeit des Lebens, welche die wahren heiligen haben.

Anm. [1]) Lg. Also kommt es bei dieser Zubereitung außer der Treue und Zueignung, die doch auch eine Gnadengabe Gottes ist, allein auf Gottes Gnade an, denn die Braut hat es von ihr selbst nicht, Christus, ihr Bräutigam, gabs ihr. Jes. 61, 10. Kleidet doch wol ein irdischer Bräutigam seine Braut, was sollte nicht der himmlische thun, der alles ist und alles hat? auch wurden im Morgenlande den Gästen auf vornehmen Hochzeiten weiße Kleider gegeben. Mt. 22, 11. c. 3, 5. [2]) *περιβάληται*, daß sie sich damit umwürfe. Denn im Orient hatten sie lange weite Kleider, welche sie um sich warfen. [3]) *βύσσινον*, ist eine Art von zarter und weißer köstlicher Leinwand, welche die gemeine weiße Seide der Natur und dem Werthe nach sehr weit übertrifft, und daher am Gewicht dem Golde gleich geachtet ward; war eine Tracht der Großen im Morgenlande, daraus die Priesterkleider A. T. gemacht wurden. Dergleichen soll es sonderlich in Egypten gegeben haben; heißt rein von ihrer schneeweißen Farbe, und schön oder glänzend von dem herrlichen Glanz, den sie zugleich von sich gab. Unter dieser Figur der köstlichen Leinwand wird der geistliche Brautschmuck vorgestellt und genannt die Gerechtigkeiten, in der Mehrzahl, in Ansehung ihrer Größe und Vortrefflichkeit; denn es ist Christi Gerechtigkeit mit seinem Versöhnungstode erworben, auch in Ansehung ihrer Mannigfaltigkeit, die sie an andern Heilsgütern in sich hält und mit sich führt, Röm. 5, 16. als die Kindschaft Gottes, die völlige Erbschaft, die Freiheit, Freude und Freudigkeit des Geistes, der Friede in und mit Gott, die Gemeinschaft mit demselben und alle Seligkeit 2c. Jes. 45, 24. Röm. 14, 17. 8, 32. Ob nun gleich dieser Schmuck der Seele sofort bei der Verlobung schon in dieser Gnadenzeit geschenkt und im Glauben angezogen wird, so heißt es doch hier mit recht, daß ihr solcher erst gegeben worden, nämlich in Ansehung der gänzlichen Vollendung, rechten Verklärung und völligen Offenbarung. Röm. 8, 23. Col. 3, 3. Ps. 45, 10. Jes. 61, 10. Luc. 15, 22. Gal. 3, 27. c. 21, 2. Zeltner meint, hieraus könne man sehen, wann und wo dies Reich wieder sichtbar angegangen sei, nämlich da, wo solche Lehre von der Rechtfertigung im Glauben allein wieder rein und lauter gepredigt worden.

Nutzanw. 1) Di. Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn von oben gegeben. Joh. 3, 27. 2) Der Schmuck der Braut Jesu besteht inwendig in Gerechtigkeit; nicht äußerlich in Perlen und Edelsteinen, womit die falsche Kirche prangt. 1 Petr. 3, 3. 4. 3) Der Glaube, die Gerechtigkeit und guten Werke sind eine Gabe Gottes. Phil. 1, 29. Hes. 36, 27.

V. 9.

Und er der Engel, der mit mir redete, **sprach zu mir;** [1]) **Schreibe:** als eine Sache von großer Wichtigkeit, die ein aufmerksames und gottseliges lesen und betrachten erfordert: c. 1, 3. **Selig** frei von Verfolgung und Uebel, so die Kirche bisher erlitten, und gesegnet mit allerlei gutem **sind,** schon in dieser Zeit, S. diejenigen **die zum** [2]) **Abendmahl** *α* der Hochzeit **des Lammes** *α* des Lämmleins, das Jesus in den tausend Jahren am Abend der Welt geben, und in Ruhe und Freude bestehen wird, **berufen sind.** und solche Berufung mit einer gläubigen und gehorsamen Folgsamkeit annehmen. **Und er sprach zu mir:** weil ich hiebei anstand, ob auch bei solchem verderbten Zustand der Welt wol eine so plötzliche Veränderung kommen könnte, sagte der Engel zu mehrer Versicherung von dem Nachdruck der vorhin bezeugten Worte zu mir: [3]) **Dies** vom Fall Babels, vom Reich Christi in der ganzen Welt und von der Hochzeit des Lammes **sind wahrhaftige** und unfehlbare **Worte Gottes.** c. 21, 5. denen jedermann schuldig ist Beifall zu geben. S. diese meine Worte sind wahrhafte (Worte) Gottes.

Anm. Es halten diese Worte eine Erweckung in sich an alle, welche sonderlich noch in der letzten Zeit zum Reich Gottes kräftig berufen werden; und zeigen zugleich an, daß vor dem Einbruch der großen Gerichte Gottes eine allgemeine Berufung aller Völker ergehen werde. c. 14, 6. 7. Mt. 24, 14. [1]) Dadurch wird die göttliche Autorität der aufzuschreibenden Sache und dieses ganzen Buchs abermal so vielmehr bezeichnet, so viel öfter es

schon vorher vorgekommen ist. c. 1, 11. 19. 2, 1. 8. 12. 18. 3, 1. 7. 14. 14, 13. [2]) Dies ist das Hochzeitmahl oder die große Begnadigung, Beehrung und Erquickung, mit welcher das Lamm seine Braut empfangen, und in das Haus seines Vaters einführen wird. [3]) Hieraus erhellt, daß dieses, was hier von der Hochzeit des Lammes gesagt ist, nicht zu verstehen sei von dem ewigen Leben: denn das ist ohnedem schon aus der Schrift gewiß, und daran zweifelt so leicht kein Christ; daß aber alle Reiche der Welt Christi werden, und er herrlich in seiner Kirche regieren werde rc. das kann man so leicht nicht fassen noch glauben, wenn man das tiefe Elend sieht, darin die Kirche jetzt steckt. Auch wird uns dadurch dieses Buch der Offenbarung insonderheit und vor andern angepriesen, wie man denn auch die prophetischen Schriften Altes Testaments nach einem großen Theil ihres Inhalts darin zusammen findet.

Nutzanw. 1) Die heilige Schrift ist nicht aus menschlichem Willen, sondern aus Gottes Befehl geschrieben, und also wahrhaftig Gottes Wort. 2 Petr. 1, 21. 2) Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Mt. 5, 6. 3) Gottes Ruf ist nicht zur Dienstbarkeit und Elend, sondern zur Erquickung und Trost, zum Abendmahl des Lammes. Mt. 11, 28.

V. 10.

Und [1]) **ich fiel vor ihn** den Engel **nieder zu** S. vor **seinen Füßen ihn anzubeten**, ihm nach Art der Morgenländer eine demüthige Ehrenbezeugung zu erweisen. **Und er** der dieses durchaus nicht leiden wollte, **sprach zu mir.** [2]) **Siehe zu**, hüte dich, **thue es nicht**, S. daß du es nicht (thust) **ich bin** nicht der Herr, sondern ein Knecht, nicht dein Herr, sondern **dein Mitknecht, und** S. derselben **deiner Brüder**, aller gläubigen, [3]) **(und derer,) die das Zeugniß Jesu haben.** durchs innerliche Herzenszeugniß und durchs öffentliche Bekenntniß: folglich sind wir alle in einerlei Zustand gegen Gott. **Bete** S. betet **Gott an**, den Herrn, nicht den Knecht. **(Das Zeugniß Jesu aber ist der** S. derselbe [4]) **Geist der Weissagung)** *α* denn der Geist der Weissagung ist das Zeugniß Jesu, d. i. der Geist der Weissagung, der durch mich redet, und dich von den künftigen Begebenheiten in der Gemeine Gottes unterrichtet, der ist das Zeugniß Jesu, oder eben derselbe Geist, der durch dich Johannem und alle wahren Christen, die Christum vor den Leuten bekennen, redet. c. 1, 1. 2. Ist also deine Würde so groß als meine, derhalben sind wir Mitknechte. c. 22, 9.

Anm. [1]) Er irrte nicht in der Person, denn er wußte gar wohl, daß der Engel keine göttliche Person sei, wie er denn auch nachher, da er der Person wegen keinen Misverstand mehr haben konnte, diese Ehrenbezeugung wiederholt hat; c. 22, 8. 9. daß er aber gleichwol ihm diese Ehrerbietung erweisen wollte, das zeigt an, daß es keine göttliche Anbetung, sondern nur eine solche demüthige Verehrung gewesen, die man nach dem Gebrauch der Morgenländer vornehmen Leuten zu erweisen pflegte, und würde füglicher durch niederfallen als anbeten übersetzt, sowol hier als an vielen Stellen des Alten Testaments, 1 Mos. 42, 6. Ruth 2, 10. 2 Sam. 14, 33. 1 Kön. 1, 23. [2]) *α* siehe zu, nicht! welche abgebrochene Rede zeigt des Engels heftige Gemüthsbewegung, daß er die Worte verbeißt, und nur forteilt seinen Abscheu an Johannis vornehmen auszudrücken und ihn eines bessern zu unterrichten. [3]) Lg. Das Wort **und** steht im Griechischen nicht, sind also die Brüder, und die das Zeugniß Jesu haben, einerlei und nicht zu unterscheiden. Der Engel will so viel sagen, daß es ein Geist sei, aus dessen Antrieb sie die heiligen Engel und die zu den prophetischen Weissagungen verordneten Menschen ihr Zeugniß ablegten, und also da sie Knechte **eines** Herrn und Werkzeuge eines Geistes wären, es sich nicht schicke, daß einer dem andern eine solche Ehre erweise, welche auch nur einige Aehnlichkeit mit der allein Gott schuldigen Ehrerbietung habe. Es führt der Engel also zwei Ursachen an; die eine ist, ich bin dein Mitknecht, die andre, betet Gott an: denn Gott allein gebührt die Ehre. [5]) *τὸ πνεῦμα τῆς προφητείας*, est anima, i. e. pars praecipua et nobilissima prophetiae. Schm.

Nutzanw. 1) Große heilige sind auch Irrthümern unterworfen, weil sie die Wurzel der Sünde noch in sich haben. Hiob 42, 7. 2) Das sind nicht gute, sondern böse Engel, die eine Ehre, welche Gott allein gebührt, fordern oder annehmen. Mt. 4, 9. 3) Di. So die Engel die Menschen zu Gott weisen, und nicht zugeben, daß man ihnen ungebührliche Liebe und Hochachtung erzeige; wie vielmehr sollen solches alle Lehrer und Prediger thun. Joh. 3, 30. 2 Cor. 4, 5. 4) Vor Sünden und Irrthum muß man andre warnen. 1 Sam. 19, 4. 5) Di. Ob man wol im Papstthum einen Unterschied macht zwischen Anbetung und Anrufung, welche letztere Gott allein, jene aber auch der Jungfrau Maria, den verstorbenen heiligen und Engeln Gottes zukomme, so hat doch solcher Unterschied gar keinen Grund in der heiligen Schrift, sondern wird hier durch das verhalten des Engels sattsam widerlegt. Mt. 4, 10. 6) Zukünftige Dinge vorhersagen, kommt allein Gott und seinem Geist zu, von welchem auch die Engel die Gabe erhalten. Joh. 16, 13. 7) Der Geist der Weissagung zeugt von Christo, dessen Ehre die ganze Weissagung gewidmet ist. Ps. 40, 8.

* * *

(III.) Des Thiers Strafgericht. v. 11—21.

I. Der Abstrafer, dessen
  1. Aufzug: Und ich sah den Himmel aufgethan rc. v. 11.
  2. Eigenschaften: Und der darauf saß, hieß rc.
  3. Haupt, was betrifft dessen
     a. Augen: Und seine Augen sind rc. v. 12.
     b. Kronen: Und auf seinem Haupt rc.
     c. Namen auf dem Stirnblatt: Und hatte einen Namen rc.
  4. Kleidung: Und war angethan mit rc. v. 13.
  5. Natur: Und sein Name heißt rc.

6. Kriegsheer:
   a. Ein nachfolgendes: Und ihm folgte nach. v. 14.
   b. Ein himmlisches: Das Heer im Himmel.
   c. Ein wohlberittenes: Auf weißen Pferden.
   d. Ein wohlgekleidetes: Angethan mit weißer rc.
7. Schwert: Und aus seinem Munde rc. v. 15.
8. Regieren: Und er wird sie regieren rc.
9. Keltertreten: Und er tritt die Kelter rc.
10. Name, nochmals
    a. Ein geschriebener: Und hat einen Namen rc. v. 16.
    b. Ein vortrefflicher: Ein König aller Könige rc.

II. Der Ausruf vor der Strafe zur Einladung der Raubvögel,
1. Von wem sie geschehen: Von einem Engel, der wird beschrieben als ein
   a. Hochstehender: Und ich sah einen Engel rc. v. 17.
   b. Hellschreiender: Und er schrie mit großer rc.
2. Wem sie geschehen: Und sprach zu allen Vögeln rc.
3. Wie sie geschehen: Kommt, und versammelt rc.
4. Wozu sie geschehen: Daß ihr esset das Fleisch rc. v. 18.

III. Die bestraften.
1. Ihre Versammlung: Und ich sah das Thier, und rc. v. 19.
2. Ihr Vorhaben: Streit zu halten mit dem rc.

IV. Die Bestrafung, sie wurden
1. Gegriffen, und zwar
   a. Das Thier: Und das Thier ward gegriffen. v. 20.
   b. Der Prophet, wird beschrieben nach seiner
      1. Falschheit: Und mit ihm der falsche Prophet.
      2. Wunderthat: Der die Zeichen that vor ihm.
      3. Verführung: Durch welche er verführte.
2. Geworfen.
   a. Wie sie geworfen worden: Lebendig wurden diese beiden.
   b. Wohin sie geworfen worden: In den feurigen Pfuhl rc.
3. Gewürgt,
   a. Wie solches geschehen: Und die andern wurden rc. v. 21.
   b. Was darauf gefolgt: Und alle Vögel wurden rc.

V. 11.

Und ich Johannes nachdem mir der Hure Regiment c. 17. Untergang, c. 18. und Freude darüber c. 19, 1—10. gezeigt war, **sahe** in einem neuen Gesicht ¹) **den Himmel aufgethan**: zum Zeichen der daher kommenden Hülfe und Errettung der Kirche vom antichristischen Druck; **und siehe, ein weiß Pferd**: s. c. 6, 2. des Heerführers Christi Geschwindigkeit seiner Kriegszüge und sein Recht zum Streit und des Streites siegreichen Ausgang zu zeigen; **und** S. derjenige, ²) **der darauf saß, hieß treu und wahrhaftig**; s. c. 1, 5. 3, 14. in seinen gnädigen Verheißungen und gerechten Drohungen, alles theils zur Errettung, theils zum Gericht hinauszuführen, **und richtet und streitet** α führet Krieg **mit** α **in Gerechtigkeit.** als dessen Reichszepter, nach welchem er Gerechtigkeit liebt und übt. Ps. 45, 4—7. Jes. 11, 3—5.

Anm. Die babylonische Hure ist überwunden, nun folgt der Untergang des Thiers. Denn das hier beschriebene Gericht ist nicht das allerletzte Weltgericht, womit nach c. 20, 12. die allgemeine Auferstehung der todten verknüpft sein wird, sondern das über das Thier und sein Reich ergeht, welches c. 17, 14. nur kurz berührt, hier aber ausführlich beschrieben wird. ¹) Dieses deutet an, die Kirche werde durch Christi Sieg, vermittelst des hellen Lichts des Evangelii, wieder offenbar, die vorhin verborgen, und wegen falscher Lehre und Verfolgung des Antichrist ziemlich verdunkelt und verschlossen gewesen. ²) Dieser Ritter zog das erstemal aus bei Eröffnung des ersten Siegels, c. 6, 2. und kam nach geendigtem ersten Ritt nicht wieder zum Vorschein, weil bei zunehmendem Abfall der Völker der Himmel sich zuschloß, seine Kräfte einzog, und dadurch den heiligen einen Wink gab, sich wegen obhandener böser Zeit in ihre Kammern zu verbergen; unterdessen hielt dieser Ritter sich bei seinem verborgenen Himmelsheer beständig auf, stärkte und tröstete es, bis die höllischen Ritter ihre Ritte durch die Welt geendigt, und sich unter einander entkräftet hatten.

Nutzanw. 1) Vor Christo thut sich der Himmel auf, so im Stande seiner Erniedrigung als Erhöhung. Mt. 3, 16. 2) Q. Christus ist treu seinem Vater, als sein Wort und Sohn; treu seiner Kirche, indem er bei ihr bleibt, als ihr Bräutigam; für sie streitet, als ihr Heiland; in ihr lebt und wirkt, als ihr Haupt. Ebr. 2, 17. 3) Q. Jesus ist wahrhaftig in seinem Wort, Verheißungen, Drohungen, Gerichten rc. 1 Joh. 5, 20.

V. 12.

Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, seine Reinigkeit und Allwissenheit, auch Ernst und Eifer zur Rache wider die Feinde anzuzeigen, s. c. 1, 14. **und auf seinem Haupte viel** ja unzählige **Kronen:** im Gegensatz auf den siebenfach gekrönten Drachen, c. 12, 3. und das zehnfach gekrönte Thier, c. 13, 1. weil er ein König aller Könige, der weltlichen und sonderlich der himmlischen und geistlichen: c. 1, 5. 6. 5, 9. 10. 20, 6. **und hatte einen** ¹) **Namen** S. welcher hatte Namen **geschrieben,** an der Stirn unter den Kronen, wie der Hohepriester den Namen Jehova auf dem güldenen Stirnblatt führte, 2 Mos. 28, 36. und im Gegensatz auf des Thiers und der Hure Namen der Lästerung, c. 13, 1. 17, 5. **den** ²) **niemand wußte** α weiß **denn er selbst.** Mt. 11, 27. Spr. 30, 4.

Anm. ¹) Der Name ist kein bloßes Wort, sondern sein göttliches Wesen. Ps. 8, 1. 48, 11. 115, 1. ²) Lg. Dieser außer dem Namen Jehova ihm allein bekannte Name, zeigt Johannes, sei der Name **Gottes Wort** v. 13. Obgleich dieser Name nicht unbekannt war, Joh. 1, 1. 14. 1 Joh. 1, 1. 5, 7. Ps. 33, 6. Hag. 2, 5. so ist er doch von einer solchen geheimnißvollen Tiefe, die freilich niemand weiß, als er selbst; gleichwie auch der gläubigen Name, daß sie Kinder Gottes heißen, viel ein mehres in sich hat, als die Welt erkennt. 1 Joh. 3, 1. 2.

Nutzanw. 1) Vor Christi Augen ist auch die dickste Finsterniß nicht finster. Ps. 139, 12. Jes. 29, 15. 2) Christus hat nicht eine, sondern viel Kronen, weil er viel Siege erlangt hat, ein König

aller Könige ist, v. 16. und den auserwählten Kronen aufsetzt und sie zu Königen macht. c. 1, 6. 5, 9.

V. 13.

Und war angethan mit einem Kleide, mit der menschlichen Natur, **das** [1]) **mit Blut besprenget war:** α in Blut getunkt ist: von dem großen Blutvergießen, dadurch die Hure mit ihrem Reich bereits zu grunde gerichtet war, v. 2. c. 17, 6. 16. 18, 6. 8. 20. 24. und nur das Thier noch sollte aus dem Wege geräumt werden: Jes. 63, 1—3. **und sein Name heißt** [2]) **Gottes Wort.** nach seiner göttlichen Natur ist und heißt er das selbstständige Wort Gottes des Vaters.

Anm. [1]) Andre verstehen das Blut, das er in seinem Leiden vergossen, damit sein Leib und Kleider besprengt, c. 1, 7. oder beides sein Blut und seiner Feinde Blut. [2]) Lg. Hiemit wird sonderlich gesehen auf Spr. 8, 1—14. da der Sohn Gottes die selbstständige Weisheit heißt, worauf auch Joh. 1, 1—14. sieht, auch λόγος, ratio, sich wol zur Erklärung des Worts Weisheit schickt, und wie auf die ewige Geburt oder Ausgang vom Vater geht, also auch anzeigt, daß aller Rath Gottes von unsrer Seligkeit in ihm gegründet sei.

Nutzanw. 1) Di. So tröstlich das blutige Kleid Jesu den über ihre Sünden aufrichtig betrübten Herzen; so erschrecklich ist es hingegen den unbußfertigen und verstockten. Diesen ist Jesus ein Löwe, Hos. 5, 14. jenen aber zu gut ein Wurm. Ps. 22, 7. 2) Christus heißt und ist das Wort Gottes, und wahrer Gott mit dem Vater und H. Geist. 1 Joh. 5, 7.

V. 14.

Und ihm Christo ihrem Feldherrn **folgete nach** S. hing an **das Kriegs-Heer** der geistlichen Streiter Jesu, die auserwählten, berufenen und gläubigen, s. c. 17, 14. **im Himmel,** in der christlichen Kirche, **auf weißen Pferden,** ihre Heiligkeit und Sieg in Christo anzuzeigen, c. 6, 2. 3, 5. **angethan mit weißer und reiner Seide.** α und die Kriegs-Heere, die im Himmel sind, folgten ihm auf weißen Pferden, angethan mit weißer, reiner und köstlicher Leinwand, mit den Kleidern der Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi, als seine Bräute. v. 8. c. 6, 11. 7, 13. 14.

Anm. Lg. Daß dieser ihre Kleider nicht mit Blut besprengt sind, deutet an, daß der Sieg nicht von ihnen, sondern von dem Lamm, als ihrem Heerführer herrühre, und sie nur die Ehre haben, Zeugen davon zu sein, als Beisitzer seines Gerichts, in Ansehung solcher Ehre ihnen auch selbst das Gericht über diese Welt zugeschrieben wird. 1 Cor. 6, 2. Christus aber tritt die Kelter allein. Jes. 63, 3.

Nutzanw. 1) Di. Wenn wir das selbstständige Wort Gottes zum Führer und Feldherrn haben, dürfen wir uns vor niemand fürchten, sondern des gewissen Sieges uns getrösten. Ps. 27, 1—3. 2) Q. Was für Ehre, was für Trost, Jesum vorn an unsrer Spitze zu haben, wenn wir für Gott streiten! Jes. 8, 10. 3) Die gläubigen glänzen von weißer Seide, ob sie schon hier das Kreuz tragen, sie überwinden doch weit um deswillen, der sie geliebt hat. Röm. 8, 37. Joh. 12, 26.

V. 15.

Und aus seinem Christi **Munde** [1]) **ging ein scharf Schwert,** S. zweier Münder d. i. ein zweischneidiges, s. c. 1, 16. 2, 12. seine richterliche Gerechtigkeit und Eifer anzuzeigen, **daß er damit die Heiden** die antichristischen Völker angriffe und **schlüge:** Jes. 11, 4. 2 Thess. 2, 8. Joh. 18, 6. ihre Macht und Gewalt zunichte machte: Ps. 2, 9. [2]) **und er wird sie regieren** S. die Heiden weiden **mit der eisernen Ruthe.** α Zepter, d. i. mit einem harten und schweren Regiment, welches er in seinen Strafgerichten beweisen wird. [3]) **Und Er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns** α des Grimmes und Zorns **des allmächtigen Gottes,** d. i. die gottlosen, an denen keine Gnade mehr Platz findet, die so voll Bosheit, als die Weinbeere voll Saftes, und so reif zur Strafe, als jene zum pressen, tritt Christus allein, vertilgt und verdammt sie, und übt das Strafgericht an ihnen aus; und dies thut er im grimmigen Zorn des Allmächtigen, der die widerwärtigen verzehrt. Ebr. 10, 27.

Anm. [1]) Bedeutet den richterlichen Ausspruch mit der Vollziehung, wodurch die Feinde niedergelegt werden. Apg. 9, 4. 5. [2]) Diese Worte sind genommen aus dem von den letzten Gerichten handelnden. c. 2, 27. Ps. 2, 9. [3]) Lg. Diese Worte sind genommen aus Jes. 63, 3. daher man um so mehr sieht, daß dieser Ort nicht vom Leiden Christi, sondern vom Gericht über das Reich des Antichrist handelt. c. 14, 19. 20. 1 Mos. 49, 11. Joel 2, 11.

Nutzanw. 1) Q. Leben und Tod sind in dem Munde Christi; durch sein Wort beruft, heiligt und vereinigt er die gläubigen mit sich, und verwirft und verdammt die gottlosen. Eph. 5, 26. Joh. 12, 48. 2 Cor. 2, 16. 2) Lasset uns beizeiten Christo gehorchen, damit uns nicht sein eisernes Zepter und Strafgericht treffe und zerschmettere. Ps. 2, 9. 12.

V. 16.

Und hat einen Namen geschrieben S. geschriebene Namen **auf seinem Kleide, und auf seiner** [1]) **Hüften also:** der Name, den er auf demselben Theil des Kleides, da die Hüfte war, auf welchem das Schwert gegürtet wird, geschrieben hatte, lautete also: **Ein König aller** α der **Könige, und ein Herr aller** α der **Herren,** so wird er sich beweisen, da es ihm bisher der Antichrist wollte streitig machen.

Anm. Lg. Dieser auf seinem Feldkleide an seiner Hüfte majestätische Name geht auf sein königliches Amt, c. 17, 14. wird auch Gott dem Vater gegeben. 1 Tim. 6, 15. Aus Zusammenhaltung beider Orte sieht man, daß Vater und Sohn gleiches Wesens und gleicher Majestät und Herrlichkeit sind, und daß das vom Vater gebrauchte Wort **allein** dem Sohn nicht entgegen steht, oder ihn von der Gleichheit an der göttlichen Natur und Majestät ausschließt. Jes. 10, 8. [1]) Der Alten Kriegskleid ging bis auf die Hüften, auf

welche das Schwert gegürtet wurde. Richt. 3, 16. Hohel. 3, 8. Ps. 45, 4—6.

Nutzanw. 1) Christus ist in seiner Menschheit öffentlich erklärt als ein König aller Könige; Ps. 8, 6. 7. laßt uns vor ihr alle Demuth, Unterthänigkeit und Gehorsam haben. Ps. 2, 11. 2) Q. Die Könige können nicht glückselig sein, als wenn sie sich zu Christi Unterthanen begeben, sein Reich aufzurichten bemüht sind, und ihr Reich von ihm dankbarlich zu Lehn tragen. Apg. 13, 36.

V. 17.

Und ich sahe einen Engel der die große Niederlage der Feinde ausrief **in der Sonne stehen;** weil die Gerichte Gottes nicht im verborgenen, sondern offenbarlich vor allen Menschen sollen vollzogen werden; **und er schrie mit großer Stimme, und sprach zu allen** S. denselben **Vögeln, die unter dem Himmel** α im Mittelhimmel S. durch die Mitte des Himmels **fliegen:** S. flogen: **Kommet, und versammlet euch zu dem Abendmahl des großen Gottes.** das von dem Abendmahl des Lammes v. 9. gar sehr unterschieden ist; und besteht in Verzehrung der todten Körper, deren Menge groß sein wird, und die aus gerechtem Gericht Gottes werden unbegraben liegen bleiben, c. 11, 9.

Anm. a) Andre erklären dieses mystisch also: Ich sah einen hocherleuchteten Lehrer mit seinem Anhang in der Sonne, Christo, mit großer Kraft ausgerüstet stehen, der predigte das Evangelium mit großem Nachdruck, und zeigte sonderlich, daß der große Gerichtstag, daran sich Gott an seinen Feinden rächen werde, vorhanden sei; und sprach zu den Vögeln des Himmels, den Potentaten, Jes. 46, 11. und allerlei Völkern: Jer. 12, 9. Kommt und versammlet euch zu dem Abendmahl des großen Gottes, dazu so viel tausend Feinde geschlachtet, und von andern Völkern mit all ihrem Reichtum, Macht und Ansehen verzehrt werden. Hes. 39, 17. a) M. Schweitzer.

Nutzanw. 1) Q. Ein erschrecklich Schauspiel in den leiblichen Augen, die Leichname der Großen auf Erden den Vögeln Preis gegeben zu sehen, Jes. 14, 19. 20. aber wie viel entsetzlicher in den Augen des Glaubens, die Seelen der Hölle übergeben zu sehen! Mt. 10, 28. 2) Gott hat zweierlei Abendmahl: ein trauriges, da er die gottlosen zur Speise schlachtet und straft; und ein fröhliches, da er die frommen erquickt mit seiner Gnade: wollen wir dieses nicht, so gibt er uns jenes. Luc. 14, 24.

V. 18.

Daß ihr esset (das) Fleisch der Könige der großen Herren, die dem Thier anhangen, **und der Hauptleute,** α und Fleisch der obersten über tausend, **und (das) Fleisch der starken und** α Fleisch **der Pferde, und derer, die drauf sitzen,** und sie regieren **und (das) Fleisch aller freien und Knechte,** der edeln und unedeln, Herren und Knechte, **beide der kleinen und großen.** dem Alter und Stande nach.

Anm. a) Die es mystisch verstehen, erklären es also: daß ihr raubet die Güter, Macht und Gewalt der großen Könige, Kriegsoffiziere, der starken und der sich Christo widersetzenden Feinde, Ps. 32, 9. und ihre Regenten und Obrigkeiten. c. 17, 3. Denn alles, was nicht seinen Irrthum erkennt und davon absteht, wird in diesem geistlichen Kriege erwürgt werden, in Bann und Verachtung darnieder liegen, als todte Leichname. a) Schweitzer.

Nutzanw. 1) Gott straft endlich alle gottlosen nach seiner Gerechtigkeit, ohne ansehen der Person, und nach seiner Allmacht, daß niemand widerstehen kann. Weish. 6, 6. 8. 9. 2) Die das Fleisch der Menschen durch Tyrannei und Drangsal, so sie ihnen angethan, gefressen, deren Fleisch soll wieder gefressen werden. Jes. 49, 26.

V. 19.

Und ich sahe hierauf **das** S. dasselbe **Thier,** als Oberhaupt und Feldherrn, das die andern regierte, **und die Könige auf Erden.** α der Erde, sonderlich die zehn Könige, c. 17, 12—14. 18, 9. **und ihre Heere** ihre Unterthanen **versammlet:** mit einem Sinn und Herzen zu Harmageddon, dazu sie von den drei unreinen Geistern verführt waren: c. 16, 13—16. **Streit zu halten** α Krieg zu führen **mit dem, der auf dem Pferde saß,** v. 11. mit Christo, **und mit seinem Kriegs-Heer.** den gläubigen, wider welche sie noch ihr letztes Heil versuchen wollten.

Anm. Lg. Der Streit und die Vertilgung ist auf seiten Christi und seiner Glieder nur geistlich, und wird durch eine besondere Regierung geführt; wird aber doch insofern leiblicher weise geschehen, weil sich der Herr der leiblichen Gewalt anderer feindseliger Menschen dazu bedienen und also durch Menschen abstrafen wird. Wie der Streit geführt worden, wird nicht gemeldet, sondern nur der Ausgang oder gänzliche Untergang der Feinde v. 20.

Nutzanw. 1) Der Antichrist mit seinem Anhang hört nicht auf, Christum und seine Kirche zu bestreiten, bis er gänzlich vertilgt ist. 2 Theß. 2, 8. 2) Q. Die Welt kriegt mit Christo und seiner Kirche, ohne ihn zu kennen. Joh. 16, 3.

V. 20.

Und S. dasselbe **das Thier** das Oberhaupt mit seinen zehn Königen [1]) **ward gegriffen;** unversehens, **und mit ihm der** S. derselbe **falsche Prophet,** die falschen Lehrer, c. 13, 11. **der die** falschen **Zeichen that vor ihm,** mit dessen Willen und Gefallen 1 Kön. 10, 8. S. und **durch welche** falsche Zeichen **er** zu falscher Lehre und antichristischem Leben **verführete,** S. diejenigen, Mt. 24, 24. **die das Malzeichen des Thiers nahmen,** c. 13, 16. **und** S. diejenigen, **die das Bild des Thiers** α dessen Bild **anbeteten:** s. c. 13, 15. S. und [2]) **Lebendig wurden diese beide** das Thier und der falsche Prophet **in den feurigen** [3]) **Pfuhl** α See [4]) **geworfen, der mit Schwefel brannte.** α brennet.

Anm. [1]) Lg. Die Ergreifung dieser Feinde geschieht dadurch, daß sie in die Hände des gerechten Gottes fallen, da die, welche die Abstrafung verrichten, gleichsam seine Hände sind. [2]) Dies verstehen einige nach dem Buchstaben, wie an Korah, Dathan und Abiram geschehen. 4 Mos. 16, 30. [3]) Wie eine See voll Wasser ist, darin die Fische in lauter Wasser schwimmen, das stets währt und nie vertrocknet: also ist die Hölle eine See, darin lauter Feuerflammen, damit die verdammten

umgeben sind, welches nie verlöscht. Jes. 66, 24. Dies hat sein absehen auf den stinkenden Pfuhl, wo Sodom und Gomorrha gestanden. [4]) Lg. Das werfen in den feurigen Pfuhl bedeutet die wirkliche Verdammniß der Feinde Christi, die mit dem Thier und falschen Propheten zum antichristischen Reiche gehören: welche denn nun nach Leib und Seele umkommen, da sie ernten, was sie gesäet haben.

Nutzanw. 1) Je mehr einer sündigt, desto schärfer wird er gestraft. Jes. 9, 13. 14. 3 Mos. 26, 41. 2) Christus wird den Antichrist ganz vertilgen. 2 Thess. 2, 8.

V. 21.

Und die andern *α* die übrigen Könige, Hauptleute, Knechte, kleine und große, die dem Thier angehangen, **wurden erwürget** *α* getödtet **mit dem Schwert des, der auf dem Pferde saß, Christi, das aus seinem Munde ging**: durch das verdammende Wort oder den richterlichen Ernst und Eifer Christi: **und alle Vögel wurden satt** *α* gesättigt **von ihrem Fleische.**

Anm. a) Die dieses mystisch verstehen, erklären es also: die andern verführten kamen gelinder davon, sie wurden entweder durch das Schwert des Mundes Christi, durch sein Wort besiegt und überwunden, und unterwarfen gern ihr Leben und Güter Christo; oder sie lagen in Bann und Verachtung darnieder, als todte Leichname. a) Schweiz. Reinb.

Nutzanw. 1) Q. Das ist das Ende derer, die Gott nicht geliebt, noch Christo gefolgt haben, nämlich das ewige Verderben. Jer. 2, 19. 2) O Gott, wie gerecht bist du! die als Raubvögel andre ausgesogen und gefressen haben, die sollen wieder gefressen werden. 2 Sam. 12, 9—11.

Das XX. Capitel.

(I.) Das Strafgericht über den Drachen, und über Gog und Magog. v. 1—10.

I. Ueber den Drachen. v. 1—6.
- 1. Wie es geschehen, er ward
  - a. Gegriffen.
    - 1. Der Engel, der ihn griff, dessen
      - a. Erblickung: Und ich sah. v. 1.
      - b. Name: Einen Engel.
      - c. Niederkunft: Vom Himmel fahren.
      - d. Werkzeug, war
        - 1. Ein Schlüssel: Der hatte den Schlüssel 2c.
        - 2. Eine Kette: Und eine große Kette 2c.
    - 2. Die Art, wie er gegriffen wurde: Und er griff. v. 2.
    - 3. Der Drache, der gegriffen wurde: Den Drachen, die 2c.
  - b. Gebunden.
    - 1. Wie er gebunden worden: Und band ihn.
    - 2. Auf wie lange Zeit er gebunden worden: Tausend Jahr.
  - c. Verworfen: Und warf ihn in den Abgrund. v. 3.
  - d. Verschlossen: Und verschloß ihn.
  - e. Versiegelt.
    - 1. Wie es geschehen: Und versiegelte oben darauf.
    - 2. Wozu es geschehen: Daß er nicht mehr 2c.
    - 3. Auf wie lange Zeit es geschehen, dies wird
      - a. Angezeigt: Bis daß vollendet 2c.
      - b. Erläutert: Und darnach muß 2c.
- 2. Was darauf gefolgt, wird
  - a. Beschrieben, nämlich
    - 1. Eine Veranstaltung zum Gericht: Und ich sah 2c. v. 4.
    - 2. Eine Lebendigwerdung.
      - a. Welche lebendig worden, rechtgläubige, werden beschrieben von ihrer
        - 1. Enthauptung: Und die Seelen der 2c.
        - 2. Enthaltung.
          - a. Vom anbeten: Und die nicht angebetet 2c.
          - b. Vom annehmen: Und nicht genommen 2c.
      - b. Wie sie lebendig werden: Diese lebten.
    - 3. Eine Regierung.
  - b. Erläutert: Was belangt die Lebendigwerdung: Die 2c. v. 5.
  - c. Bekräftigt, was betrifft
    - 1. Die Auferstehung: Dies ist die erste Auferstehung.
    - 2. Die auferstandenen, deren Vorzüge.
      - a. Insgemein.
        - 1. Worin sie bestehen: Selig ist der und heilig. v. 6.
        - 2. Wer sie habe: Der Theil hat an 2c.
      - b. Insbesondere, sie haben
        - 1. Freiheit: Ueber solche hat der andre 2c.
        - 2. Priesterthum: Sondern sie werden 2c.
        - 3. Königliche Regierung: Und mit ihm regieren.

V. 1.

Und ich sahe einen [1]) **Engel** Christum, der des Teufels Werk zu zerstören erschienen ist, 1 Joh. 3, 8. 2) **vom Himmel auf die Erde fahren:** *α* herabsteigen: zu einem sonderlichen Gericht: 2 Sam. 22, 10. **der hatte den Schlüssel zum Abgrunde,** *α* des Abgrundes, Gewalt und Macht über den Satan und sein Reich, und den Ort der Verdammniß, Luc. 8, 31. **und eine große Kette in seiner Hand.** *α* um seine Hand oder Arm geworfen oder gewunden; die göttliche Vorsehung in der Hand seiner göttlichen Allmacht.

Anm. Nachdem das sechste Siegel und die siebente Posaune zu ende, der Antichrist vertilgt und die trübseligen Zeiten der Kirche ihre Endschaft erreicht: so folgen nun die bessern Schicksale der Kirche auf Erden, da Christi Gnadenreich sich herrlich offenbart. Vorher aber geht die Bindung des Satans, der noch dem Reich Christi ein Hinderniß war. [1]) Der die Schlüssel der Hölle und des Todes hat, c. 1, 18. der stärker ist, der den starken binden kann. Mt. 12, 29. Andre verstehen einen erschaffenen Engel, der aus Christi Befehl und Kraft den Satan gebunden. c. 9, 13—15. Tob. 8, 3. [2]) Bildet vor Gottes und Christi Gericht, das er, indem er den Satan bindet, der ganzen Welt bekannt machen wird. Denn wenn Gott

besondere und augenscheinliche Gerichte auf Erden ausübt, oder auch besondere Wohlthaten der Kirche erzeigt, so heißt es, er selbst, oder die Engel, steigen vom Himmel auf die Erde.

Nutzanw. 1) Gott offenbart seine Geheimnisse eins nach dem andern seinen Propheten und führt sie immer tiefer hinein. Amos 3, 7. Hes. 40, 4. 2) Wenn Christus auf Erden ein sonderliches und in die Augen fallendes Werk verrichten will, stellt er sich vor, als fahre er vom Himmel auf die Erde. 1 Mos. 11, 7. 3) Christus hat die Schlüssel und Gewalt der Hölle und des Todes. c. 1, 18.

V. 2.

Und er als der stärkere **griff** mit Gewalt den starken S. hat gehalten **den Drachen,** [1]) **die** S. dieselbe **alte Schlange, welche ist der Teufel und (der) Satan:** S. der die ganze Welt verführt hat: s. c. 12, 3. 7. 9. **und** [2]) **band ihn** mit der Kette durch wirkliche Einschränkung und Benehmung seiner bisherigen Macht und Freiheit, wie einen Uebelthäter oder Kettenhund, daß er gebunden bliebe **tausend Jahr.** lang.

Anm. [1]) Diese Benennungen werden hier mit Fleiß wiederholt, damit man sehe, es sei eben der Feind, der dem Weibe, der Kirche im Anfang des Neuen Testaments nachstellte. [2]) Dies bildet ab die nachdrückliche Zähmung des Satans, wie man einen Hund, rasenden Menschen und Uebelthäter ins Gefängniß wirft, daß sie die Leute nicht mehr beschädigen können. So wird auch vom Satan gesagt, daß er gebunden und eingeschlossen ist, welches aber a) nach einiger Meinung nicht so zu verstehen, als wenn er ganz und gar keine Macht mehr hätte zu verführen; sondern daß er nicht mehr so viel Macht hat zu verführen als vorher, da er los war. Usser.

Nutzanw. 1) Q. Der Teufel hat den Grimm eines Drachen, die List einer Schlange, die Bosheit eines Verleumders, und ist ein unversöhnlicher Feind. c. 12, 12. 2) Es ist tröstlich, daß Christus den Satan überwunden, gefangen nehmen und binden kann, folglich sein Oberherr ist. Ebr. 2, 14. 15.

V. 3.

Und wie er ihn gefesselt hatte, **er warf ihn** als er den Abgrund geöffnet, gebunden **in den Abgrund, und verschloß ihn,** darin, **und** [1]) **versiegelte oben darauf:** α über ihn: die Thür, welches anzeigte, daß Gottes Rathschluß so lange unveränderlich, und daß Satan so hart und fest verschlossen sei: **daß er nicht mehr** wie bisher **verführen** zum Aberglauben, Ketzereien und Verfolgung der gläubigen reizen **sollte die Heiden,** die gottlosen in und außer der Kirche, **bis daß vollendet würden** a) **tausend Jahr; und** S. denn **darnach** nach den tausend Jahren **muß** S. wird **er** nach Gottes allweisen Rath wieder **los werden** aus seinem Gefängniß, seinen Muth und Grimm auszulassen, aber solches wird nur dauern **eine kleine Zeit.** v. 7.

Randgl. a) Die tausend Jahr müssen anfahen, da dies Buch ist gemacht, denn der Türke ist allererst nach tausend Jahren kommen, indeß sind die Christen blieben, und haben regiert, ohne des Teufels Dank. Aber nun will der Türke dem Papst zu hülfe kommen und die Christen ausrotten, weil nichts helfen will.

Anm. Dieses Bild bedeutet, der Satan werde in den tausend Jahren so fest und kräftig gezähmt und von Gottes Hand gehindert werden; daß es scheinen werde, als sei er in einen wohlverwahrten Abgrund versperrt, und mit großer Kraft gefangen gehalten. Denn die Morgenländer pflegten von der שאול unterirdischen Wohnung der verstorbenen figürlich zu reden, als von einem räumlichen Hause, mit Thüren und Thoren versehen, darin mancherlei Gemächer: das untere war gewidmet den verdammten gottlosen und Teufeln, welches sie Tartarus nannten. c. 9, 1. Jes. 14, 9. Mt. 16, 18. [1]) Als wenn es ein unterwärts gehendes Loch und Gewölbe mit einer Fallthür gewesen, da dem Satan, wie er darein geworfen, die Thür über dem Kopf zugemacht, und so die Thüre über ihn verschlossen und versiegelt worden. Welches versiegeln bei den Morgenländern im Gebrauch war. Dan. 6, 17. Mt. 27, 66.

Diese tausend Jahre der Bindung des Drachen und der Regierung Christi und der heiligen sind eigentlich tausend Jahr, die man weder von einer kürzern noch längern Zeit, und noch vielweniger von der Ewigkeit zu verstehen hat. Es ist nicht erlaubt, auch keine einzige Ursach vorhanden, diese tausend Jahre auf mehr oder weniger zu ziehen, und von dem Wortverstande abzugehen. Denn wollte man sie von einer viel kürzern Zeit nehmen, so müßte man sagen, daß Gott mehr verheißen, als er leiste, welches nicht sein kann. Wollte man sie aber von einer viel längern Zeit verstehen, die noch zukünftig, so würde man noch weniger gewinnen, und ein mehres zugeben, als man verlangt; und so mans auf die vergangene Zeit deuten wollte, würde man sich in noch viel mehr Schwierigkeit verwickeln, als man hat, wenn man die beschränkte Zahl behält. Von der unendlichen Ewigkeit lassen sich die tausend Jahr viel weniger verstehen, weil v. 7. 8. ausdrücklich ihrer Vollendung gedacht, und angezeigt wird, was nach den tausend Jahren geschehen werde. Hingegen hat man wichtige Ursachen bei dem eigentlichen Wortverstande zu bleiben: 1) weil er nichts unrichtiges und ungereimtes mit sich führt; 2) weil die Umstände denselben fordern; zumal diese tausend Jahr nicht allein zweimal schlechthin v. 2. 5. sondern auch viermal mit einem vorgesetzten Artikel τὰ χίλια ἔτη v. 3. 4. 5. 7. wiederholt werden, als solche Jahre, denen nichts hinzugethan, noch abgezogen werden müsse, wovor der Engel warnt; v. 7. 3) weil der Wortverstand am besten mit dem ersten Hauptwerke der Schöpfung Gottes und mit dem Lauf der sämmtlichen Zeiten übereinstimmt: denn wer sieht nicht darunter Gottes besondere Weisheit, da er nach seiner Allmacht alles in einem Augenblick machen können, sechs Tage dazu genommen, und am siebenten geruht? da Petrus setzt 2 Petr. 3, 8. ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr 2c. und die Welt fast sechs tausend Jahr gestanden; Mt. 24, 22. so steht uns allerdings der große tausendjährige Weltsabbat

bevor. c. 10, 7. 11, 15. 6, 17. 8, 1. 1 Joh. 2, 18. Röm. 11, 25. Die tausend Jahre der Bindung des Satans und der Regierung Christi und der heiligen sind nicht für zwei unterschiedene Zeiten, als ob die tausend Jahre der Bindung und Loslassung des Satans v. 2. 7. von den tausend Jahren der Regierung Christi v. 4. 6. unterschieden; sondern für einerlei Zeit zu nehmen. 1) Weil keine mehr als tausend Jahre hier anzutreffen sind, worunter alle Sachen dieses Gesichts gehören: denn die v. 3—7. wiederholten tausend Jahre beziehen sich ausdrücklich auf die v. 2. erst gemeldeten tausend Jahre, folglich bedeuten sie einerlei Zeitlauf. 2) Weil der Sache Beschaffenheit dies will: denn des Satans Bindung ist des Reichs Christi Regierung, und des Satans Loslassung zeigt das Ende der tausendjährigen Regierung und aufkommen des Gog und Magog.

Diese tausend Jahr sind nicht schon vergangen, sondern noch zukünftig. Hebt man dieselbe an von Christi Geburt bis auf Papst Sylvester II. oder von Christi Auferstehung bis auf Benedict IX. im Jahr 1034, oder vom Ausgang des Evangelii zu den Heiden von 60 bis 1060, oder von der Verwüstung Jerusalems bis auf Gregor VII. 1073, oder von Constantin M. bis 1316, so verwickelt man sich in unauflösliche Schwierigkeiten. Denn 1) die Ordnung und der Zusammenhang dieses zwanzigsten Capitels mit den vorhergehenden wird gänzlich aufgehoben. 2) Was zum siebenten Siegel und zur siebenten Posaune und also zum Ende gehört, wird dadurch zum Anfang gezogen und die ganze Ordnung des Buches umgekehrt. 3) Man kann nicht sagen, daß der Satan in den ersten zehn Jahrhunderten also gebunden gewesen als seine Bindung, Werfung und Verschließung in den Abgrund beschrieben wird: sintemal er arg genug gewüthet hat durch die heidnischen Kaiser und römischen Bischöfe; 4) dadurch wird das Thier eher für vertilgt, oder die Märtyrer eher für ertödtet ausgegeben, ehe es, insofern es von der Hure unterschieden, entstanden ist. 5) In den tausend Jahren sollte der Satan nachdrücklich gebunden sein und Christus mit seinen heiligen regieren; nun hat aber der Satan in den vorigen Zeiten eine Verheerung, Verfolgung, Verführung nach der andern angerichtet, und was könnte dem Papstthum angenehmer sein, als wenn man die Zeit, da es am meisten gewüthet und so viel Blut vergossen, für eine gesegnete Zeit des gebundenen und entkräfteten Satans ansehen wollte. Auch fangen die tausend Jahre nicht an von 720, wie einige meinen, daß die vier Worte; **griff, warf, verschloß, versiegelte** vier unterschiedliche Verrichtungen, die nicht zu einer Zeit, sondern in vier Jahrhunderten von 320 bis 720 geschehen, anzeigen. Denn es erhellt aus der Kirchenhistorie, daß die heiligen in solchen tausend Jahren mit Christo nicht geherrscht, sondern vielmehr der Antichrist hat geherrscht und ist immer mächtiger worden. Auch fangen sich die tausend Jahre nicht von der Reformation Luthers an, denn der schmalkaldische und dreißigjährige Krieg, und die Verfolgungen, da viel Millionen evangelische Bekenner in Frankreich, England, Spanien, Niederlande rc. mit unsäglicher Grausamkeit hingerichtet worden sind, beweisen das Gegentheil; sondern die tausend Jahre sind noch zukünftig zu erwarten. Denn darin soll der Satan gebunden sein, nicht mehr die Heiden oder Völker zu verführen; nun kann keine Zeit angewiesen werden, darin die Kirche solche Befreiung von aller Verfolgung und Verführung des Satans und solch ansehen als das regieren der heiligen erfordert, tausend Jahre genossen habe. Der Fall Babels und des Antichrist, der unmittelbar vorher geht c. 19, 20. 21. ist noch nicht geschehen. Die Zeugen der Wahrheit sind noch nicht zum Stande der Erhöhung gelangt, mit Christo zu regieren; sondern sind noch unter dem Druck. Nach den tausend Jahren soll Satan wieder los werden auf eine kleine Zeit und ausgehen zu verführen den Gog und Magog rc. Davon ist noch nichts also geschehen, wie es der große Nachdruck der Worte mit sich bringt. Der Teufel wird nach den tausend Jahren geworfen in den Pfuhl, da das Thier und der falsche Prophet schon war; dieses zeigt klar an, daß das Gericht des Thiers c. 19, 20. alsdann lange vorbei, und die Verführung der Heiden, die auf die tausendjährige Bindung des Satans folgt, c. 20, 7. 8. ganz unterschieden sei von der Unterdrückung der Kirche unter dem Antichrist. Nach den übereinstimmigen Orten Daniels c. 2, 33. 34. 43. 44. 7, 8. 9. 17. 18. 21. 22. 25—27. daraus unser Gesicht genommen, muß die Zeit nicht vergangen, sondern noch zukünftig sein. Und also steht denn fest, daß diese tausend Jahre noch zukünftig und zu rechnen sind von und nach der Verwerfung des Thiers in den feurigen Pfuhl, und von der Bindung und Verwerfung des Satans in den Abgrund, bis auf den Feldzug Gogs und Magogs wider das Heerlager der heiligen. v. 7. 8.

Nutzanw. 1) Der Abgrund ist für den Teufel ein Gefängniß, darein er als ein Uebelthäter und gefangener geworfen wird. 2 Petr. 2, 4. 2) Gott läßt dem Satan nicht immer freie Macht, die Heiden zu verführen; sondern bindet und verschließt ihn. 1 Joh. 4, 4. 2 Theff. 3, 3. 3) Satan hat seine gewisse Zeit, da er gebunden, und auch da er wieder los ist. Hiob 1, 12.

V. 4.

Und ich sahe Stühle, *a* Throne, da der schädliche und tyrannische Lehr- und Herrschstuhl des Thiers, den ihm Satan gegeben, umgestoßen und weggeräumt war, ward der apostolische Lehrstuhl wieder aufgerichtet, die Lehren der Apostel kamen wieder in Ansehen, **und** [1]) **sie die heiligen saßten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht:** Macht und Gewalt das geistliche Kirchengericht zu halten Ps. 72, 1. die Lehren und der Menschen Zustand und Werke nicht nach Menschensatzungen, sondern nach Gottes Wort, wie zur Apostel Zeit zu beurtheilen und zu richten: **und die** [2]) **Seelen der** [3]) **enthaupteten,** der mit dem Beil enthaupteten, **um des Zeugnisses Jesu;** unter den heidnischen Kaisern; **und um des Worts Gottes willen;** unter der Hure Regiment, da Christi Wort verwor-

fen und an dessen statt eine Menge Menschensatzungen angenommen ward; **und** S. diejenigen **Menschen die** unter dem Regiment des Thiers **nicht angebetet hatten das** S. dasselbe **Thier, noch sein Bild: und nicht genommen hatten sein Malzeichen an ihre Stirn, und auf ihre Hand.** c. 13, 15—17. **Diese** sowol heilige als Märtyrer [4]) **lebten** wieder auf v. 5. **und regierten** geistlich S. und sie haben gelebt und regiert **mit** S. ihrem **Christo** *α* **die tausend Jahr.**

Anm. [1]) Einige verstehen dadurch die Seelen der Märtyrer, derer gleich darauf gedacht wird; aber dies leidet der Zusammenhang nicht, das *αὐτοῖς* kommt nicht überein mit dem *ταῖς ψυχαῖς*. Auch erhellt klar, wenn man die Worte recht ansieht, daß die Personen, von welchen hier geredet, von den Seelen der Märtyrer unterschieden sind. Andre verstehen es von den Heiden, die vorhin vom Satan verführt, derer kurz vorher v. 3. gedacht worden. Allein ob zwar diese Heiden, insofern sie sich bekehren und heilige werden, davon nicht auszuschließen sind; so sind sie es doch nicht allein und eigentlich, die hier gemeint werden, sondern es sind die heiligen, wie zu sehen aus Dan. 7, 22. 27. und 1 Cor. 6, 2. [2]) Bald bedeutet die Seele den ganzen in der Welt lebenden Menschen, Apg. 7, 14. bald den vom Leibe durch den Tod abgeschiedenen unsterblichen Geist. Weish. 3, 1. Nach dem nun die erste Auferstehung ausgelegt wird, nach dem ist auch die Bedeutung der Seelen zu erwählen. Johannes nennt nur ihre Seelen, weil nicht ihr Leib, sondern ihr Geist, Kraft, Gaben, Lehre und Eifer in ihren Nachfolgern auferstehen und sich lebendig und augenscheinlich zeigen soll. Denn da er allein die Seele ausdrücklich nennt, so will er den Leser vornehmlich auf den Theil des Menschen, der die Seele heißt, weisen, und das Prädicat nur vornehmlich von der Seele, und nicht eigentlich vom Leibe verstanden haben. [3]) Dies zeigt an das Reich, worin die Märtyrer sonderlich dies leiden würden, nämlich im römischen Reich. Denn das Beil war das Zeichen der römischen Oberbefehlshaber, das man vor ihnen hertrug: man trug weniger oder mehr Beile, nach der Würde der obern. Die römischen Bürgermeister ließen 12 Beile, als ein Zeichen ihrer Regierung, vor sich hertragen. [4]) Die Lebendigwerdung oder Auferstehung ist insgemein unterschiedlich. Eine geistliche, da gläubige vom Tode der Sünden auferstehen zum geistlichen Leben in der Gemeinschaft Christi. Eph. 2, 5. 6. Eine figürliche, moralische oder bürgerliche, da man aus einem elenden Stand in einen bessern gesetzt wird. Hes. 37, 13. 14. Hos. 6, 2. Mich. 7, 8. Eine leibliche, da die unter dem Antichrist ihr Leben um der Wahrheit willen verloren, wahrhaftig dem Leibe nach auferstehen werden, auf welche nach den tausend Jahren die allgemeine Auferstehung der übrigen todten folgen soll. 1 Cor. 15, 23. 24.

Die, so die tausend Jahre als schon verflossen ansehen, verstehen hier eine geistliche Auferstehung von dem Sündentode, die da geschieht durch wahre Buße und in der Wiedergeburt besteht. Diesem steht entgegen: 1) Hier ist nicht die Rede von solcher Auferstehung, wozu sie schon gelangt sind vor ihrem Martyrthum, da sie Kinder Gottes worden sind, sondern von einer solchen Auferstehung, dazu sie nach ihrem Marterstande, da sie getödtet worden sind, kommen: Sonst müßte es heißen: die geistlich auferstandenen stunden geistlich auf, oder: die Märtyrer, die um des Namens Jesu willen ihr Leben gelassen hatten, haben sich endlich auch bekehrt. Welcher Verstand niemand auch nur in den Sinn kommen kann. 2) Hier ist nicht die Rede von einer solchen Auferstehung, die allezeit geschieht, wie die geistliche in der Bekehrung; sondern von einer solchen, welche sich mit den tausend Jahren anhebt. 3) Hier wird geredet von solchen Leuten, die eben um der geistlichen Auferstehung oder Bekehrung willen enthauptet worden, und demnach nicht erst beim Anfang der tausend Jahre sich bekehren. 4) Es würde folgen, daß die andern todten v. 5. die beim Anfang der tausend Jahre nicht lebendig werden, nach den tausend Jahren sich bekehren und geistlich auferstehen, da doch die gottlosen, wenn sie tausend Jahr in Sünden todt, nach tausend Jahren nicht geistlich auferstehen können. Lange p. 177. Dimp. p. 808. Loesecke p. 796.

Die eine symbolische und figürliche Auferstehung verstehen, a) halten sie gegründet: 1) in den Propheten Hes. 37, 1—14. da Gott dem Propheten einen Haufen Todtengebeine zeigte, die hernach wieder das Leben bekamen; und dadurch zu verstehen gab, daß das Haus Israel zwar sei, wie die Todtengebeine; aber daß es doch wieder empor und in guten Stand kommen sollte. Ja welches noch mehr von dieser Wahrheit versichert, Hesekiel gedenkt gleich des Krieges mit dem Gog und Magog, c. 38. und 39. eben wie Johannes gleich nach den tausend Jahren des Krieges mit Gog und Magog erwähnt. c. 20, 7—10. 2) In dem Exempel der beiden Zeugen c. 11, 7. 11. die getödtet, aber nach viertehalb Tagen wieder lebendig worden. Dies kann keine leibliche Auferstehung sein, sondern wie diese Zeugen abbilden alle rechtschaffenen Zeugen der Wahrheit, und wie deren Tödtung vorstellt die äußerliche Verhinderung des Zeugnisses der Wahrheit; also bedeutet ihre Lebendigmachung, daß zu gesetzter Zeit andere Zeugen der Wahrheit wieder hervortreten werden. 3) In dem Gegensatz: denn die Zeugen Gottes wurden zu ihrer Zeit von dem Antichrist nicht nach dem Geist, sondern vornehmlich an ihrem Amt und Ehren getödtet, und hier steht: sie sollen mit Christo leben und regieren; so zeigt der Gegensatz, es sei die Rede vornehmlich von dem Leben, welches dem bürgerlichen Tode entgegengesetzt wird. 4) In dem Zusammenhang mit dem vorigen: denn dies auferstehen hat seine Absicht auf den kurz vorhergegangenen elenden Zustand der Kirche, da sie vom Thier niedergedrückt, als todt und erstorben lag; nun aber, da das Thier überwunden ist, als vom Tode wieder aufsteht und lebendig wird, so daß man es recht sehen kann, sie lebe, und Christus lebe und regiere in ihr, und habe die Oberhand. Und die-

ser Zustand der Kirche werde sein ein Bild des Lebens aus den todten. Röm. 11, 15. Die Märtyrer und heiligen sollen wieder lebendig werden, nicht in ihren Personen sondern 1) in ihren Nachfolgern, die mit ihnen eines Sinnes sind, wie Elias lebendig ward in Johannes; c. 11, 11. Mt. 17, 12. 13. Luc. 1, 17. 2) in ihrer Lehre, die unter dem Antichrist als ketzerisch gerichtet und verdammt, die wird als Christi und der Apostel Lehre gemäß gerechtfertigt, ans Licht gebracht und angenommen werden; 3) in der Offenbarung des ihnen angethanen Unrechts. Sie werden von den Verleumdungen losgesprochen, als wahre Diener Christi erkannt, ihre Arbeit, Verdienste, Kämpfe, Beständigkeit, der Kirche vorgetragen und zum Exempel vorgestellt werden; in Empfindung einer Freude im Himmel. Weil sie in Christi Gemeinschaft leben, kann ihnen dieser veränderte Kirchenstaat nicht unbewußt bleiben, daher werden sie im Himmel selbst Ursach zur Freude nehmen, c. 18, 20. und gleichsam ihr Haupt um desto fröhlicher empor heben, nachdem ihre Sache öffentlich gerechtfertigt worden. b) Die Gegengründe sind: 1) die Worte v. 5. beweisen, daß im ganzen 20. Cap. nur von einerlei, nämlich leiblich todten die Rede sei: denn Johannes sagt nicht: andere todte, woraus man schließen könnte, daß vorher solche todte, die zwar hier auf Erden noch leben, aber doch wegen ihres elenden Zustandes mit den todten verglichen werden, auferstehen würden; sondern er sagt: die übrigen todten, die mit den vorigen von gleicher Art sind. 2) Obgleich alle auserwählten und seligen im Himmel an der ersten Auferstehung theilhaben; so wird man doch keinen Ort in der heil. Schrift aufweisen können, da ihnen eine figürliche und symbolische Auferstehung zugeeignet wird. a) Vitr. p. 861. Reinb. §. 173. Loes. p. 796. b) Dimp p. 807.

Die dieses von einer leiblichen Auferstehung verstehen, die meinen nicht solche, daß die verstorbenen Märtyrer und heiligen sollten wieder zu diesem irdischen Leben erweckt werden, sowie dieses sich unter den bekehrten Völkern und gläubigen auf Erden befinden wird. Denn weil die Kirche auf Erden, wenn ihr Zustand gleich noch so heilig, blühend und gesegnet ist, doch noch ein Gnadenreich sein wird, die Märtyrer und heiligen aber schon im Reich der Herrlichkeit gewesen sind, so würde es sich weder für ihre Seelen, noch für ihre verklärten Leiber, noch für ihren Zustand schicken, daß sie auf Erden wieder ein irdisches, obgleich heiliges Leben führen sollten. Sondern es sei zwar eine leibliche Auferstehung, insofern der gerechten Leiber auferweckt und mit der Seele vereinigt werden, aber ein Leben im Himmel, im Reich der Herrlichkeit, und regieren mit Christo. 2 Tim. 2, 12. Diese Auferstehung a) zeige 1) der Text, denn obschon Johannes nur Seelen sah, so geschah doch solches nur darum, weil die Seelen, die bisher in einem gewissen Grad der himmlischen Freude gewesen, nun mit ihren Leibern vereinigt, und durch solche Vereinigung in eine viel größere Freude und Herrlichkeit versetzt werden sollten. Auch sagt Johannes nicht ψυχαὶ oder αὐται ἔζησαν, die Seelen lebten und regierten, sondern von der ganzen Person: Sie wurden lebendig (durch Vereinigung der Seelen mit den Leibern) und herrschten mit Christo tausend Jahre. Daß ἔζησαν so viel heiße, als: sie wurden lebendig, ist aus c. 2, 8. 13, 14. deutlich zu ersehen. Die LXX. haben dieses Wort auch also gebraucht; Hes. 37, 10. Joh. 5, 15. Röm. 8, 13. 2) Das folgende. Denn es heißt v. 6. nicht: Selig und heilig ist die Seele, sondern von der ganzen Person, die aus Seele und Leib besteht, der theil hat an der ersten Auferstehung. Und wenn die erste Auferstehung und Regierung mit Christo allein von der Seele zu verstehen wäre; so müßte Johannes v. 5. sagen: die übrigen Seelen wurden nicht lebendig. Wie er aber hier von der ganzen Person sagt: die andern todten wurden nicht wieder lebendig, als welches erst nach den 1000 Jahren geschieht. v. 12. 13. Also muß man auch das leben und herrschen mit Christo v. 4. von der ganzen Person erklären; 3) andere Orte der heiligen Schrift; denn Luc. 14, 14. sagt Christus nicht schlechtweg: es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der todten; sondern in der Auferstehung der gerechten. Bei Joh. 5, 24. redet Jesus von der geistlichen Auferstehung oder Wiedergeburt, und v. 25. von der leiblichen, aber besonderen und ersten Auferstehung, denn er braucht hier nicht das Wort alle, wie v. 28. Er sagt auch nicht schlechtweg, sie werden auferstehen, sondern: die, so die Stimme des Sohnes Gottes hören, werden leben, weil alsdann nicht alle die Stimme des Sohnes Gottes hören, und in der allgemeinen Auferstehung nicht alle zum Leben, sondern die meisten zum Gericht auferstehen werden. Die Worte: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, sind nicht allein von der damals gegenwärtigen Zeit, sondern, nach Johannis Redensart, 1 Joh. 2, 18. von der ganzen Zeit des Neuen Testaments zu verstehen. s. c. 8, 1. Hierauf folgt v. 27. das Gericht, und nach den tausend Jahren die allgemeine Auferstehung der todten. v. 28. Bei Joh. 6, 39. 40. 44. 54. verspricht Jesus den gläubigen, sie am jüngsten Tage aufzuwecken. Weil nun dieses eine sonderliche Gnade der auserwählten sein soll, so kann er ja damit die allgemeine Auferstehung nicht meinen, denn dieselbe widerfährt auch den verdammten; und ob er gleich des jüngsten oder letzten Tages Meldung dabei thut; so geht doch seine Absicht auf die letzte Zeit dieser gegenwärtigen argen Welt, Gal. 1, 4. worauf die zukünftige herrliche und gerechte Welt folgt, Luc. 20, 35. 2 Petr. 3, 13. und 1 Cor. 15, 23—26. macht Paulus drei Ordnungen in der Auferstehung der todten. Erstlich des Erstlings Christi. Hernach derer, die Christo angehören, wenn er kommen wird. Endlich, nachdem Christus das Reich dem Vater überantwortet, wird der letzte Feind, der Tod ganz aufgehoben. Wie nun nach der ersten Ordnung schon mehr als siebzehnhundert Jahr verflossen; also wird die zweite von der dritten Ordnung durch tausend Jahre unterschieden. s. 1 Cor. 15, 23. ein mehres. 1 Theff. 4, 16.

Die todten in Christo werden auferstehen zuerst. Wenn nun bei der Zukunft des Herrn alle todten ohne Unterschied aufstehen sollten, so würde ja der Apostel nicht von den todten in Christo allein sagen; 4) die Erklärung der ältesten Kirchenväter, deren Leben zunächst an die Zeiten der Apostel gereicht hat, die auf eine leibliche Auferstehung zum Reich der Herrlichkeit, nicht aber zu diesem irdischen Leben gegangen ist, nämlich Papias, Bischof zu Hierapolis, Justinus Martyr, Irenaeus, Tertullianus, Victorinus, Lactantius etc. welche nach Justini Bezeugung die orthodoxi, diesen Ort von einer eigentlichen leiblichen Auferstehung verstanden hätten. Unter den neuen Lehrern verstehen es also, nicht allein von den reformirten, Piscator, Alstedius, Brigtmann, Crugotius, Joseph Medus rc. sondern auch von den lutherischen hält es der um die evangelische Kirche so hoch verdiente D. Dannhauer für wahrscheinlich in seiner Hodosophia p. m. 1445. Excipiendi tamen, (von der allgemeinen Auferstehung) si qui ante diem extremum singulari gratia revixerunt, e. g. Moses, et forte illi, de quibus dictum est, ἔζησαν, Apoc. XX, 4. und D. Selneccer geht über Dan. 12, 2. u. f. noch weiter. b) Die Gegengründe sind: 1) aus dem Texte sei klar, daß in den tausend Jahren auch leben und herrschen sollen die Seelen der Märtyrer, v. 4. darum kann dieses nicht erst nach der Auferstehung der Märtyrer angehen noch auf Erden sein, weil die Seelen der Märtyrer ja nicht auf Erden, sondern im Himmel sind; 2) wenn nach Verfließung der 6000 Jahre der Welt noch tausend Jahre zurück seien, und hernach noch eine Zeit bis an den jüngsten Tag sein soll; so kann der jüngste Tag nicht so nahe sein, wie die Apostel bezeugen; c. 22, 12. 20. 1 Petr. 4, 7. Jac. 5, 8. 3) Der Teufel und die Heiden werden nach den tausend Jahren streiten wider das Heerlager der heiligen, v. 9. das kann nicht gesagt werden von den heiligen im Himmel, noch von den heiligen, die schon der Seele nach im Himmel gewesen, und vom Tode auferstanden sind. Denn sonst mußten sie wiederkommen vom Siege in den Krieg, aus dem Frieden in den Streit; 4) die Auferstehung der todten wird erst geschehen nach den tausend Jahren, und nach dem Kriege des Gog und Magog, wie aus v. 12. 13. zu ersehen. Darum werden die frommen nicht zuvor auferstehen; 5) wo wir sagen wollen, daß eine Auferstehung der gerechten, von der allgemeinen Auferstehung unterschieden, geglaubt wird, so geht dieselbe entweder alle gläubigen, oder nur etliche an. Wählt man das erste, so werden keine frommen mehr übrig bleiben, die ihre Belohnung in der letzten Auferstehung zu gewarten hätten: wider die klaren Stellen, Joh. 5, 29. Dan. 12, 2. Mt. 25, 31. u. f. ja wider v. 12. 15. wo noch nach den tausend Jahren in der letzten Auferstehung einige sind, die in dem Buche des Lebens stehen, andre die nicht darin stehen; es soll alsdann nach den Werken gerichtet werden, und solches nicht nur nach den bösen, sondern auch guten Werken, s. 1 Cor. 4, 5. 2 Cor. 5, 10. Röm. 14, 11. 12. wollte man aber das letzte wählen, daß es nämlich eine Partikularauferstehung wäre: so kommts wiederum mit der Schrift nicht überein, denn es soll sein eine Auferstehung der gerechten, Luc. 14, 14. gerechte aber heißen alle diejenigen, welche durch den Glauben gerecht werden, und wird daselbst von der Guttbätigkeit gegen die armen geredet, die bei dem allgemeinen Gericht sollen vorgestellt werden. Mt. 25. Es sollen sein diejenigen, die Christo angehören, 1 Cor. 15, 23. diese sind abermal alle gläubigen; so heißts v. 4. wiederum nicht nur die Märtyrer, sondern alle die das Thier nicht angebetet rc. und also alle, die in den betrübten Zeiten der Kirche fest an Gott gehalten. Also, wohin man sich wendet, so will sichs nicht schicken. Hier hat der Leser die unterschiedenen Erklärungen mit ihren Gründen und Gegengründen. Da doch aber nur eine von denselben wahr sein kann, so hat er sich wohl zu prüfen. Weil es nicht so leicht ist, einer vor der andern beizustimmen, als vielleicht mancher gedenkt, so überläßt man den Ausschlag fernerer Untersuchung. Wer die erste oder andere Erklärung mit dem Text und Parallelorte meint vergleichen zu können, der wird doch wol vermuthlich von so viel christlicher Bescheidenheit sein, daß wenn jemand die dritte Auslegung der ersten Kirchenväter von der leiblichen Auferstehung der Märtyrer zum Reich der Herrlichkeit erwählt, er denselben daher keines Irrthums in der Lehre beschuldige. a) Dimp. pag. 806. 809. Lange pag. 178. Vitr. pag. 857. b) Lucius pag. 1106. Speners Theol. Bedenken P. IV. p. 37.

Nutzanw. 1) Wenn der Stuhl des Satans und des Antichrist beiseite gethan ist, setzen das Lamm, Christus, und die Kirche ihre Stühle. v. 2. 3. 2) Die vorhin durch den Antichrist von ihren Stühlen herunter geworfen sind, werden durch Christum wieder hinauf gesetzt. 3) Die heiligen, die sich unschuldig von der Welt müssen richten lassen, werden dereinst die Welt richten. 1 Cor. 6, 2. 3. 4) Die tausendjährige Regierung Christi, der Märtyrer und heiligen, hat grund in heiliger Schrift; muß aber schriftmäßig und nicht irrig verstanden werden. 5) Di. Das ist gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir mit, so werden wir mit herrschen. 2 Tim. 2, 11. 12. Joh. 17, 24.

V. 5.

[1]) **Die andern α übrigen todten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß tausend Jahr vollendet wurden.** [2]) **Dies ist die erste Auferstehung.**

Anm. [1]) Die Worte: οἱ δὲ λοιποὶ – τὰ χίλια ἔτη hat der Syrer in seiner Uebersetzung ausgelassen, und nur diese wenigen Worte: dieses ist die erste Auferstehung. [2]) Versteht man hier eine geistliche Auferstehung, so sind hier die todten die in ihren Sünden sterbenden gottlosen, die während der tausend Jahre nicht sollen bekehrt werden, und müßte das Wörtlein bis so viel als niemals bedeuten. Mt. 5, 26. Luc. 22, 18.

Die eine figürliche und symbolische Auferstehung verstehen, die erklären es also: Die andern todten aber, die gottlosen, die bisher die Oberhand in

der Kirche Christi gehabt, und durch Christi Schwert oder Wort getödtet, das ist überwunden worden, und also todt waren, die wurden nicht wieder lebendig, das ist, sie durften den Kopf nicht eher wieder aufrichten, um die Gemeine Christi aufs neue zu untertreten, bis gedachte tausend Jahr, darin Christus mit seinen gläubigen regiert, vollendet wurden. Und solchergestalt ist denn jenes, da die Gemeine Christi mit dem Anfang der tausend Jahre wieder aufgerichtet werden soll, die erste und vornehmste Auferstehung oder Aufrichtung der Gemeine Christi, dergleichen in der Welt noch nicht geschehen ist.

Die es von einer leiblichen Auferstehung nehmen, erklären es also: Die übrigen todten oder gestorbenen sollen erst nach den tausend Jahren, am Tage der allgemeinen Auferstehung, dem Leibe nach lebendig gemacht und auferweckt werden, die frommen zur Auferstehung des Lebens, die gottlosen zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 29. Dies sei die erste Auferstehung, darauf die andere Auferstehung die allgemeine am jüngsten Tage folgen werde nach den tausend Jahren.

Nutzanw. 1) Wenn die frommen mit Christo leben und herrlich regieren, dürfen die gottlosen als todte ihr Haupt nicht empor heben; eben wie unter dem Antichrist die gottlosen lebten und regierten, und die frommen als todte geachtet, sich nicht regen durften. 2) Die erste und vornehmste Auferstehung und Aufrichtung der Kirche aus ihrem elenden Zustand ist noch zukünftig.

V 6.

[1]) **Selig ist der**, hat den Vorzug einer vortrefflichen Glückseligkeit vor andern, Luc. 1, 48. **und heilig**, zu einem sonderlichen Dienst Gottes gewidmet, wie die erste Geburt im Alten Testament, Luc. 2, 23. **der theil hat an der** S. dieser **ersten Auferstehung**: ein Mitgenoß dieses Reichs ist, welches auch darum merklich, weil darin die erste Auferstehung geschehen soll: v. 4. **über solche hat der andre Tod keine Macht**; die dürfen sich vor der ewigen Verdammniß nicht fürchten, c. 2, 11. Ps. 49, 15. [2]) **sondern sie werden Priester Gottes und** S. selbst **Christi sein**, die in einem größern Maß des Geistes, göttlicher Erkenntniß und geschenkter Heiligungsgaben Gott dienen 1 Petr. 2, 9. **und mit ihm regieren** geistlich in größerer Glaubenskraft S. diese **tausend Jahr**. s. v. 3.

Anm. [1]) Sind diese lebendigwerdenden v. 4. geistlicher weise aufstehenden, oder nach dem figürlichen Verstand in einen bessern Stand gesetzten Christen, so besteht ihre Seligkeit und Vorzug darin, daß sie Gott in einer größern Ruhe, als ihre Väter, dienen sollen: wird die leibliche Auferstehung der Märtyrer aber gemeint, so müßte der Vorzug theils darin bestehen, daß sie tausend Jahr von der allgemeinen Auferstehung die ewige Seligkeit an Leib und Seele genießen, zu welchem Genuß die noch übrigen seligen erst in der Auferstehung dem Leibe nach gelangen werden: theils daß solche aufgestandene Märtyrer alle selig sind, in der allgemeinen Auferstehung aber die todten mit Unterschied auferstehen werden, etliche zum ewigen Leben, etliche zur Verdammniß. [2]) Hier ist das tausendjährige Reich deutlich von Gott beschrieben, worin dessen Herrlichkeit und die Verrichtung der Kirche bestehen solle, nämlich in einer sonderlichen Uebung des geistlichen Priesterthums.

Die dieses Reich als schon vergangen oder angefangen ansehen, beschreiben es also: Die gläubigen sind darin 1) recht **lebendig**, denn sie sind geistlich auferstanden vom Sündentode durch die Wiedergeburt, die den Leibern nach geschehen wird, und eben die andere Auferstehung ist, am jüngsten Tage. Eph. 5, 14. 2) **Selig** in diesem Leben durch den Glauben und Hoffnung, wenn ihnen die Sünden vergeben, dagegen Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heil. Geist geschenkt wird; Röm. 14, 17. im ewigen Leben, da sie von allem Uebel erlöst, alles gute vollkömmlich in Gott genießen, und frei vom andern Tode oder der ewigen Verdammniß sein werden. 3) **Heilig** in der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden, hernach in der Erneuerung und endlich in der Herrlichmachung, da sie frei von aller Unheiligkeit, von der Schuld, Strafe und Wurzel der Sünde sein werden, Col. 1, 22. darum werden sie Priester Gottes und Christi sein, die im ewigen Leben Gott dienen Tag und Nacht. c. 7, 15. 4) **Herrlich**, denn sie werden mit Christo regieren, und als Könige herrschen hier im Gnaden- und dort im Ehrenreich. Denn wer mit Christo regiert tausend Jahr, der wird auch mit ihm regieren ewiglich. Die Gegengründe sind: 1) die so beschriebene Seligkeit kommt allen gläubigen insgesammt zu, im Text aber wird es als ein besonderer Vorzug, den diese heiligen vor andern voraus haben sollen, angeführt; 2) hier wird alles unter einander geworfen, was gläubige im Reich der Gnaden und im Reich der Herrlichkeit genießen; im Texte aber wird die Seligkeit durch die Einschränkung in die tausend Jahr von derselben, die sie in Ewigkeit haben sollen, deutlich unterschieden; 3) vor dem andern Tod sind gläubige in dieser Welt nicht schlechterdings sicher, sondern mit Bedingung, insofern sie im Glauben bis ans Ende beständig bleiben und nicht wieder abfallen; Ebr. 3, 14. im Text aber wirds schlechterdings genommen, und ein solches Leben verstanden, darin sie vor dem andern Tode durchaus sicher sind, und den Abfall nicht befürchten dürfen; 4) sollten alle vom Sündentode auferstandene verstanden, und die tausend Jahre schon vorbei sein, wie könnte denn die Verheißung an denen, die nachher sich bekehrt, erfüllt werden; es hat noch niemals, so lange die Welt und die christliche Kirche gestanden, ein bekehrter Mensch mit Christo tausend Jahr gelebt und regiert, man mag die tausend Jahr für vergangen oder gegenwärtig halten; welches doch im Text diesen heiligen als etwas besonders verheißen wird.

Die dieses Reich als noch zukünftig verstehen, erklären sich also: Es sei ein Unterschied unter der völlig triumphirenden obern Kirche im Paradies Gottes, und unter der noch völlig triumphirenden untern Kirche auf Erden. Zur obern Kirche gelangen die Märtyrer und die Christen treulich bis ans Ende nachgefolgt sind, 2 Tim. 2, 11. 12. die

theils durch die Auferstehung, theils durch die Verwandlung zu Christo versammelt, 1 Thess. 4, 15. 16. 17. in verklärten Leibern den Engeln Gottes gleich im Paradies Gottes mit Christo leben, und daher weder freien noch sich freien lassen, Luc. 20, 35. 36. noch Kinder zeugen, noch Weinberge pflanzen. Zur untern Kirche gehören die zur letzten Zeit bekehrten Juden, die dadurch zur Erkenntniß Christi gebrachten Heiden und Türken, und viele sogenannte Christen, die in der letzten Zeit vor der Majestät des Herrn erschrecken, und Gott die Ehre geben. c. 11, 13. Diese werden Häuser bauen und bewohnen, Weinberge pflanzen ꝛc. Jes. 65, 21f. Diese sind das Heerlager der heiligen, die nach den tausend Jahren Gog und Magog umringen werden, c. 20, 8. 9. daher sei die Art ihres regierens unterschieden. Jene verklärten Glieder der obern Kirche werden alle Verheißungen c. 2, 3. völlig genießen, als Könige und Priester mit Christo auf seinem Stuhl sitzen, c. 3, 21. mit ihm über alle Feinde, Ps. 49, 15. Weish. 5, 1. auch über die untere Kirche auf Erden, c. 5, 10. als Könige herrschen und regieren; doch nicht auf eine irdische, sichtbare, sondern himmlische, paradiesische und den verklärten heiligen anständige Weise herrlich v. 4. regieren. Der Zustand der untern Kirche auf Erden wird zwar auch herrlich, und dem Zustande der obern Kirche, mit welcher sie in genauer Uebereinstimmung und Gemeinschaft steht, Ebr. 12, 22. 23. ähnlich, doch aber noch im Fleisch und nicht vollkommen paradiesisch sein. Daher wird dieses Reich 1) nicht leiblich oder weltlich sein, wie die Chiliasten meinen, denn Christi Reich ist nicht von dieser Welt, Joh. 18, 36. und die weltliche Obrigkeit, die Gottes Ordnung ist, Röm. 13, 1. wird von Christi Reich nicht aufgehoben, sondern bestätigt, wird bleiben bis ans Ende der Welt, und nach Gottes Willen geführt werden; Jes. 60, 3. 2) nicht wollüstig, da man in weltlicher Freude und fleischlicher Lust lebt, wie Cerinthus gelehrt hat: denn das Reich Gottes ist nicht essen und trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede ꝛc. Röm. 14, 17. 3) nicht allgemein, daß alle zu der Zeit auf Erden lebenden lauter wahre gläubige sein würden. Denn es sind noch Heuchler und ungläubige in oder außer der Kirche, wo käme sonst Gog und Magog mit so großem Volk nach den tausend Jahren her? nur hervorthun dürfen sie sich nicht in den tausend Jahren, weil die frommen die Oberhand haben; 4) nicht vollkommen, frei von allen Sünden und Schwachheiten, der die menschliche Natur unterworfen ist: denn davon sagt der Text nichts, gläubige haben hier noch immer mit der Sünde zu kämpfen, und Christi Reich auf Erden bleibt ein Gnadenreich, da die Gnade noch immer nöthig ist, nur die öffentlichen Verfolgungen hören auf, und die geistlichen Feinde zu besiegen, haben sie eine größere Kraft; doch aber wird ein herrlicher Zustand alsdann auf Erden im geistlichen und leiblichen sein. Denn was das geistliche betrifft, der Aberglaube, die Abgötterei, tyrannische Herrschaft und öffentliche Aergernisse werden abgeschafft sein; die Wahrheit und reine Lehre wird über die Irrthümer und Trennungen triumphiren; die wahre lebendige Erkenntniß Gottes wird die Erde, wie die Wasser das Meer bedecken, Jes. 11, 9. treue, verständige und in des Heil. Geistes Schule wohl unterwiesene Lehrer wird Gott seiner Kirche geben; die wahre Furcht Gottes, Heiligkeit, Tugenden und Gaben des Heil. Geistes wird die Kirche in großem Maß haben. Jes. 55, 6. Zach. 14, 20. 21. Der wahre öffentliche Gottesdienst wird mit Inbrunst, Andacht und Eifer gehalten, und durch genaue Kirchenzucht die Aergernisse verhindert werden, wie zur Apostel Zeit. Apg. 2, 42—47. 4, 31—33. Zach. 14, 16—19. Der Juden Bekehrung wird erwecken den Eifer der Heiden, und den Fleiß, die heilige Schrift zu lesen, und viele Geheimnisse zu entdecken; also wird Licht und Klarheit in der Kirche sein, dazu die Völker allenthalben laufen werden. Im leiblichen wird zu der Zeit großer Friede auf Erden sein, daß Gerechtigkeit und Friede sich küssen werden, Ps. 85, 11. Jes. 32, 17. 18. wie Salomonis Regierung davon ein schönes Vorbild war. 1 Kön. 4, 25. Es wird großer Segen und Fruchtbarkeit auf Erden sein, Hos. 2, 21. 22. Ps. 65, 13. 15. alles, was die heiligen machen, wird glücklich von statten gehen und wohl gerathen. Jes. 65, 21—23. Es wird keine Pest, Seuche, noch tödtliche Krankheit mehr unter ihnen, sondern Gesundheit und langes Leben sein. Jes. 11, 6. 9. 65, 20. 22. Zach. 8, 4. Ja es ist zu glauben, daß die heiligen auf Erden, welche mit Henoch ein göttlich Leben führen, den Tod nicht sehen werden, und Gott das paradiesische Leben, dazu er den Menschen im Anfang erschaffen, das aber durch den Satan und Sündenfall zernichtet worden, am Ende der Welt, dem Satan zum Trotz einigermaßen auf Erden an den heiligen doch sich zeigen werde. Die Beweisgründe hiervon waren: 1) weil hier der Text so was besonderes und herrliches den heiligen verheißen, das doch nicht so erfüllt ist, und Gottes Wort doch Wahrheit sei; 2) weil die Verheißungen in den Propheten davon so herrlich und reichlich, und in die letzte Zeit gesetzt sind; welche nicht müssen eingeschränkt, sondern in ihrer rechten Weite verstanden werden, zumal Gottes Art nicht sei, mehr zu verheißen als er in der That gebe; 3) weil dieses nicht allein keiner Glaubenslehre nach der Aehnlichkeit des Glaubens zuwider, sondern vielmehr zu deren Bestätigung, zur Verherrlichung und Ehre Gottes, und zum kräftigen Trost den gläubigen diene; 4) und ob zwar dieses vorhin nicht so erkannt und geglaubt worden, so habe doch Gott versprochen, daß je näher die letzten Zeiten kommen, viele darüber kommen und großen Verstand finden würden. Dan. 12, 4. Die eröffnete Thür, p. 73. bei Dimpels Erklärung. Vitr. Loes.

Nutzanw. 1) Die heiligen sind zwar selig allezeit, genießen aber doch bisweilen viel größere Glückseligkeit, und bisweilen haben sie mit großer Gefahr zu kämpfen. Luc. 11, 23. 24. 2) Wer mit Christo lebt und regiert, und in ihm gewurzelt ist, über den hat der andere Tod keine Macht. Röm. 8, 35—39. Gott hat auch der Kirche eine

gewisse Zeit gesetzt, darin sie ihren herrlichen Zustand auf Erden haben und genießen soll.

* * *

II. Ueber Gog und Magog. v. 7—10.
1. Die Verkündigung.
a. Wenn sie geschehen werde: Und wenn tausend rc. v. 7.
b. Wer sie verursachen werde, dessen
1. Benennung: Wird der Satanas.
2. Loslassung: Los werden aus seinem Gefängniß.
3. Ausgang
a. Zu verführen: Und wird ausgehen zu rc. v. 8.
b. Zu versammeln: Sie zu versammeln in rc.
c. Worin sie bestehen werde:
1. Im auftreten: Und sie traten auf die rc. v. 9.
2. Im umringen
a. Des Lagers: Und umringten das rc.
b. Der Stadt: Und die geliebte Stadt.
2. Die Bestrafung: Und es fiel das rc.
III. Abermal über den Drachen.
1. Die Verwerfung.
a. Wie sie geschehen: Und der Teufel, der rc. v. 10.
b. Wohin sie geschehen: In den feurigen Pfuhl.
2. Der Peinigung: Und werden gequält rc.

V. 7.

Und wenn [1]) **tausend Jahr** *α* dieselben tausend Jahr, davon zuvor geredet worden, darin Satan gebunden, und die heiligen regieren werden, **vollendet sind, wird der Satanas** [2]) **los** die ihm tausend Jahr benommene Macht, aus Gottes Zulassung und heiligem Gericht ihm wieder verstattet **werden aus seinem Gefängniß.** S. aus dem Hause seiner Verwahrung, darin er so lange gebunden, verhindert und eingeschränkt war.

Anm. [1]) Dies zeigt klar, daß das einerlei Zeit sei, darin Satan gebunden, und Christi Reich ist. [2]) Lg. Diese Loslassung zeigt auf seiten Gottes eine Zulassung an, nach welcher Gott das böse geschehen läßt, und es zum guten Zweck richtet: gleichwie die Bindung eine so mächtige Verhinderung und Einschränkung des Satans bedeutet, als da zu dem Zweck des tausendjährigen Sabbats nöthig war. Wie lange solches loslassen währen solle, spricht Zeltner, ist ohne zweifel aus Dan. 12, 12. zu erkennen: Wo die Rechnung bis auf 1517 zu führen, und folgends von der Reformation an, die 1000 Jahr zu zählen sind. Da denn nach solchen 1000 Jahren 110 Jahr, die nach jener Jahre Verfließung, wenn die 1000 Jahr a. 2517 ein Ende nehmen, folgen, annoch übrig bleiben. Wollte man aber nicht von Christi Geburt, sondern von seinem Tod und NB. vom abthun des täglichen Opfers rechnen, wie daher Daniel den Termin führt, so kömen nicht 110, sondern 144 noch darüber heraus. Gott sei alles zu seinen Gnaden in Demuth heimgestellt, Amen.

Nutzanw. 1) In der Welt geht eine Zeit nach der andern vorbei, auch die glückliche tausendjährige Regierung nimmt ein Ende. Hiob 3, 26. 2) Gott hat über den Satan völlige Gewalt: er kann ihn binden und loslassen, wenn er will. Joh. 12, 31. 3) Gott hat allemal seine heiligen Ursachen, den Satan zu binden und loszulassen: doch läßt er ihn nicht los, daß er nach eigenem Gefallen wüthen und toben möge; sondern, daß er größere Freiheit habe als zuvor. Mt. 8, 31. 32.

V. 8.

Und wird ausgehen aus Gottes unerforschlicher aber doch gerechter Zulassung **zu verführen** [1]) **die Heiden die** in den tausend Jahren gebliebenen ungläubigen Völker **in den vier Orten** *α* Ecken **der Erden**, in den vier äußersten Enden des Erdbodens, **den** [2]) a) **Gog und Magog**; die Tartaren, Scythen und afrikanischen Könige: **sie zu versammeln in einen Streit,** *α* zum Krieg sie zu reizen und zusammen zu führen zum Krieg wider die Kirche, aus Begierde zum Raube, und die Kirche zu unterdrücken, **welcher Zahl ist, wie der Sand am Meer.** *α* des Meers, sie haben eine unzählige Menge Kriegsvolk. 1 Mos. 22, 17. Hes. 38, 4—6.

Randgl. a) Das sind die Türken, die von den Tartern herkommen, und die rothen Juden heißen.

Anm. [1]) Lg. Dieses zeigt, daß noch ungläubige Völker in den tausend Jahren sein, und sich sehr vermehren werden. Und dies streitet nicht mit dem blühenden Zustand der Kirche. Denn der besteht darin, theils daß er an sich selbst die gläubigen, die sich beim Einbruch der Gerichte Gottes bekehrt haben, in sich hält nach allen Ständen; theils daß die außer der Kirche auf Erden noch befindlichen Völker sich nach und nach meistentheils bekehren; theils daß die noch ungläubig bleiben, sich in den tausend Jahren ganz stille und ruhig halten. Daß noch unbekehrte Völker in den tausend Jahren sein, und sich nach und nach zur Kirche auf Erden wenden werden, erhellt aus c. 21, 24. 26. 22, 1. 2. Hieraus erkennt man, daß die ungläubigen Völker sich größtentheils nach und nach zur Kirche Christi wenden, und dieser Segen von Gott aus der obern Kirche, welche die Mutter der Kirche auf Erden ist, Gal. 3, 26. Ebr. 12, 21. 22. kommen werde. Dieses wird deutlich bewiesen, Hes. 47, 1—12. aus welchem c. 22, 1. 2. genommen ist. Daß aber noch einige Völker würden unbekehrt bleiben, zeigt er an Hes. 47, 11. woraus erhellt, daß obgleich Gottes Gnade zum Heil der Menschen in den tausend Jahren aufs kräftigste und reichlichste wirken wird, dadurch doch niemand gezwungen werde sich zu bekehren, sondern daß die Menschen auch dabei dem Gebrauch und Misbrauch ihres freien Willens werden überlassen bleiben. Diese unbekehrten Völker werden sich zwar in den tausend Jahren ganz ruhig halten, und in einiger Ehrfurcht vor der Kirche auf Erden stehen; indessen aber doch sich sehr vermehren, und endlich am Ende der tausend Jahre, in Ansehung ihrer großen Anzahl, aus Antrieb des Satans, solchen bösen Muth fassen, daß sie sich zusammen thun, und die Kirche Gottes feindselig anfallen. [2]) Dies ist genommen aus Hes. 38. u. 39. und sind wahrscheinlich hier und im Hesekiel einerlei Völker und Historien; nur Hes. 38, 2—6. versteht durch

Gog den Fürsten, und durch Magog die Unterthanen oder das Kriegsheer, denn Gog heißt hoch oder ein Dach, Magog alle, die vom Dache abhangen, oder unter ein Dach gehören; Johannes aber versteht durch Gog und Magog allerhand barbarische Völker und Feinde der Kirche. Magog war ein Sohn Japhets, und ein Vater der Scythen: 1 Mos. 10, 2. 3. es sind also nicht Muhamedaner, die von Ismael, folglich von Abraham und Sem herstammen, sondern ein mitternächtiges Volk am Berge Caucasus, der die Grenze setzt zwischen Ostindien und der großen Tartarei, die den Namen hat nicht vom Fluß Tartar, sondern von Totar, von der weit ausgestreckten Größe, darin sind die Landschaften Gog und Magog. Gog führt auch mit sich Perser, Mohren, Libyer, Gomer und Thogarma. Hes. 38, 5. 6. Mystisch bedeuten Gog und Magog einen Zusammenlauf der Heiden, die sich Christi Reich widersetzen. Da nach einiger Meinung Gog klein Asien, Magog aber Syrien bedeutet, diese Völker aber der Juden große Feinde gewesen sind, so werden hiedurch die Feinde der Kirche verstanden, und zwar nach einiger Meinung durch den Gog der innerliche Feind (der Papst) durch Magog aber der äußerliche, nämlich (die Türken). Vor den tausend Jahren wird auch eine Erregung und Niederlage des Gog und Magog geschehen. Hes. 39. s. c. 16, 13. 14. 19, 11—21. Nach den tausend Jahren aber wird Gog und Magag mit Feuer vom Himmel verzehrt, worauf das letzte Weltgericht unmittelbar folgt. Hes. 38.

Nutzanw. 1) Satan ist der größte Landstreicher, der aus und umher geht, die Menschen zu verführen und Schaden zu thun, dies hat er vom Anfang beim Sündenfall bewiesen, und beweist es noch. Hiob 1, 7. 1 Petr. 5, 8. 2) Satan behält einen großen Haufen, so lange die Welt steht. Mt. 7, 13. 3) Di. Bedenke die unaussprechliche große Bosheit des Teufels, denn ob er gleich tausend Jahr im Abgrund verschlossen gewesen, läßt er doch nicht ab von seiner Feindschaft wider Christum. Er versammelt die Menschen auch, aber nicht wie der Heilige Geist zur Heiligung und Frieden, sondern zur Sünde und Streit. Eph. 6, 12.

V. 9.

Und sie traten *α* stiegen **auf** [1]) **die Breite der Erden**, ließen sich nicht nur öffentlich sehen, sondern fielen auch ein in den besten Theil der Erde, den die Kirche inne hatte, Hes. 38, 8. **und** [2]) **umringten** *α* umgaben mit ihrem Kriegsheer, Luc. 19, 43. [3]) **das Heerlager der heiligen**, die Orte und Länder, darin die gläubigen wohnen, **und die** [4]) **geliebte Stadt.** die christliche Kirche, darin Gottes geliebte sind. Röm. 1, 7. **Und es fiel das** Zorn- und Eifer-**Feuer von Gott aus dem Himmel.** 1 Mos. 19, 24. Ebr. 10, 27. **und verzehrete** *α* **fraß sie.** und erlösete also seine Kirche von ihren Feinden. Ps. 11, 6.

Anm. [1]) Etliche verstehen dadurch Europa, darin die Kirche vornehmlich ihren Sitz hat. [2]) Hier redet der Heil. Geist von der Kirche als von einer Stadt, Festung oder Kriegsheer, die man umringen kann, und bedeutet eine schwere Verfolgung Bestreitung, welche die Kirche von den Heiden haben wird. [3]) Dies zeigt den Zustand der Kirche, daß sie nach den Regeln der besten Ordnung und Zucht eingerichtet, Gott zum Feldherrn habe, der seine Hütte in ihr aufgeschlagen, wie unter Israel im Vorbilde; daß sie sich zur Gegenwehr setzen, Ebr. 11, 34. und noch eine streitende Kirche auf Erden sein werde, wie in der Wüste das wohlgeordnete Heerlager der israelitischen Kirche. 4 Mos. 2. [4]) So heißt sie, weil sie eine heilige Gesellschaft der Menschen auf Erden ist, ihre Grenzen hat, auf herrliche Gesetze gegründet, und nach solchen heilig regiert wird; die Gott mit seinem Licht erleuchtet, mit seiner Gnade ziert, und mit seiner Herrlichkeit erfüllt, und der großen Stadt Babel entgegen steht. Welcher glückliche und gesegnete Zustand der Kirche den Feinden ein Antrieb sein wird, sie zu unterdrücken, damit sie sich von dem Raube bereichern mögen.

Nutzanw. 1) Die Feinde der Kirche sind aus Gottes Zulassung kühn und verwegen, die Kirche Christi anzugreifen. Ps. 64, 6. 2) Die wahre Kirche wird vor der Welt Ende noch in solche Noth kommen, daraus keine menschliche Macht ihr helfen kann. 2 Tim. 3, 12. 3) Die christliche Kirche als Gottes Heerlager liegt hier immer zu felde, muß stets kämpfen und streiten wider den Teufel und Welt. Eph. 6, 12.

V. 10.

Und der Teufel, der Fürst der unreinen Geister, der sein wüthen und toben wider die Kirche nicht läßt, **der sie verführte**, solches vorzunehmen, v. 8. **ward** endlich gar **geworfen** [1]) **in den feurigen Pfuhl und Schwefel**, *α* in dem Feuer und Schwefel, s. c. 19, 20. **da** S. auch **das Thier und der falsche Prophet** vor den tausend Jahren schon geworfen **war: und werden gequälet werden** der Teufel, das Thier und der falsche Prophet, die eines Sinnes gewesen; werden auch einerlei Strafe leiden, **Tag und Nacht**, stets, ohne aufhören, **von Ewigkeit zu Ewigkeit.** *α* in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, ohne ende. s. c. 1, 6. 18. So ist denn auch der vornehmste Hauptfeind der Kirche, der Drache, welcher der erste und letzte ist, der durch die Hure und das Thier sein Werk vollführt, aufgehoben: dieser wird zuletzt abgestraft, weil er die letzte Hand an die Kirche gelegt hat.

Anm. [1]) Lg. Dadurch wird seine völlige Verdammniß verstanden. Welche, wie auch die vorhergegangene Werfung in den Abgrund v. 3. den bösen Geistern schon in den Tagen Christi nicht unbekannt war, wie zu sehen Mt. 8, 29. auf dieses ihnen bevorstehende und nicht unbewußte Gericht wird wol ohne zweifel Jac. 2, 19. gesehen.

Die dieses Gesicht als zum theil schon erfüllt ansehen, verstehen es von Türken, Tartern, Scythen und Muhamedanern. Denn die sind hinter dem kaspischen Meer vom äußersten Ende der Welt hervorkommen, haben nach Ottomann das türkische Kaiserthum aufgerichtet, Syrien, Klein-Asien, Griechenland, Ungarn, Afrika ꝛc. eingenommen, und drücken die Christenheit noch. Also habe sich die

Erfüllung dieser Weissagung schon angefangen, sei aber doch noch vielmehr daran zu erfüllen übrig, bis ans Ende der Welt. Die Gegengründe sind: 1) der Text sagt, v. 3. daß Satan und sein Anhang nur eine kleine Zeit dazu haben würde; die Türken aber haben schon seit 1300, also über 400 Jahr so gestritten; 2) diese Völker sollen aus den vier Ecken der Erde, und zwar plötzlich hervorbrechen, die so ruhig und sicher in ihrem Lande lebenden begüterten Christen zu überfallen; 3) diese sollen nach v. 9. da sie im Begriff sind, die Christenheit zu umringen, gleich von Gott mit Feuer verzehrt werden. Lucius p. 1109. Loesecke p. 810.

Die es mit den tausend Jahren noch künftig erwarten, erklären es also: Vor der Erfüllung könne man nichts gewisses setzen, doch werde es wahrscheinlich also geschehen. Entweder daß die Kirche nach des Antichrists Zerstörung in den tausend Jahren, sonderlich in Europa, grünen und blühen werde; indessen werden die Königreiche im Morgenlande in ihren Irrthümern bleiben: diese Völker, die Türken, Perser, Tartern und afrikanischen Könige werden von ihren Lehrern gereizt, sich zusammen zu thun, die Christenheit in Europa und andern Ländern mit großer Heereskraft umgeben, und ihr den Untergang drohen; aber Gott werde durch sonderliche Gerichte, Ungewitter, Feuer, Pestilenz &c. sie darniederlegen, und dem Reiche Christi Platz machen durch die ganze Welt. c. 11, 15. Oder daß nach Zerstörung des Antichrist in Europa, das türkische Reich zerstört werde, welches aus Daniels Weissagung sehr wahrscheinlich ist; da würden denn die Christen in den tausend Jahren Europa, den größten Theil von Asia, Egypten und Afrika einnehmen, und Paläftina von den Juden wieder gebauet und bewohnt werden. Darnach würden die Tartern, als mitternächtige Völker, die ein großes Reich haben, mit einer Menge Heiden, aus ihren Löchern unvermuthet hervorbrechen, damit sie der Christen Länder verwüsten, und sich vom Raube bereichern möchten, aber Gott werde sie umbringen. Vitringa.

Nutzanw. 1) Gott weiß jeden zu rechter Zeit mit seiner Strafe zu finden: aufgeschoben ist nicht aufgehoben. 2 Mos. 32, 34. 2) Böse Arbeit gibt bösen Lohn. Ps. 28, 4. 3) Wer gleiche Sünden mit andern begeht, hat gleiche Strafen mit andern zu gewarten. c. 18, 4. 4) Di. O elende, höllische Dreieinigkeit! das Thier, der falsche Prophet und Satan werden in dem feurigen Pfuhl gequält in Ewigkeit. Viel besser ists hingegen der heiligsten Dreieinigkeit dienen im wahren Glauben, Liebe und Hoffnung; so kann man ewig mit freuden singen: heilig heilig heilig heißt, Gott der Vater, Sohn und Geist. Jes. 6, 3. 5) Die höllische Qual währet ewig, ohne Ende und Hoffnung der Erlösung. Mc. 9, 44.

* * *

(II.) Das Gericht über die todten. v. 11—15.

I. Das gehaltene Gericht.
 1. Der Richterstuhl: Und ich sahe einen &c. v. 11.
 2. Der Richter:
  a. Ein sitzender: Und den, der darauf saß.
  b. Ein majestätischer: Vor welches Angesicht &c.
 3. Die zu richtenden Personen: Und ich sahe die todten &c. v. 12.
 4. Das Gericht selbst, geschah
  a. Nach der Schrift.
   1. Die Schrift in den Büchern: Und die Bücher wurden &c.
   2. Das richten darnach: Und die todten wurden &c.
  b. Nach den Werken, wird
   1. Gesagt: Nach ihren Werken.
   2. Bekräftigt.
    a. Welche gerichtet worden: Und das Meer &c. v. 13.
    b. Wie sie gerichtet worden: Und sie wurden &c.
    c. Wonach sie gerichtet worden: Ein jeglicher &c.
II. Die darauf folgende Strafe:
 1. Des Todes und der Hölle,
  a. Die fürchterliche Beschreibung: Und der Tod und &c. v. 14.
  b. Die merkliche Benennung: Das ist der andere Tod.
 2. Der gottlosen Menschen.
  a. Beschreibung: Und so jemand nicht &c. v. 15.
  b. Bestrafung: Der ward geworfen &c.

V. 11.

Und ich sahe einen [1]) **großen** [2]) **weißen** herrlichen **Stuhl** *a* Thron, des **Gerichts**, **und den**, Richter, [3]) **der darauf saß: vor welches Angesicht** weil er so majestätisch und herrlich war [4]) **flohe** verging **die Erde und der Himmel** mit allem, was darin vergänglich war, **und ihnen ward keine Stätte erfunden.** sie nahmen ein Ende Ps. 104, 29. 2 Petr. 3, 7—12. in Ansehung des Gebrauchs und Nutzens, den die Menschen jetzt davon haben; und der jetzigen Regierung der Kirche auf Erden, die mit Christi herrlicher Erscheinung ganz aufhören wird.

Anm. [1]) Weil ein allgemeiner Gerichtstag sollte gehalten werden, da ein großer Gott Richter ist, Tit. 2, 13. eine große Herrlichkeit, darin er kommt, und eine große Menge Personen und Sachen gerichtet werden. Luc. 21, 27. [2]) Zeigt des Richters Gerechtigkeit, Heiligkeit und Majestät. Luc. 9, 26. [3]) Dadurch verstehen einige Christum in eigener Person und menschlicher Natur, dem der Vater alles Gericht gegeben; Joh. 5, 22. andre Gott den Vater, denn derselbe sei allemal in der Offenbarung zu verstehen durch den, der auf dem Stuhl sitzt. [4]) Lg. Dieser großen Veränderung steht doch nicht entgegen die Verheißung von der gänzlichen Verneuerung dieser sichtbaren Welt, nach c. 21, 1. Jes. 65, 17. 66, 22. Röm. 8, 19—21. 1 Petr. 3, 13.

Dieses Gesicht erklären die meisten, den Buchstaben nach, von dem letzten allgemeinen Gericht über alle Menschen am jüngsten Tage. Ihre Gründe sind: 1) weil es über alle todten, allerlei Geschlechts und Alters ergeht; 2) weil darin selbst der Tod und die Hölle abgeschafft werden, v. 14. welches aber Kennzeichen des jüngsten Tages sind; 3) weil diese Auferstehung ohne zweifel die andere, v. 5.

die von der ersten unterschieden ist. Die andere Auferstehung aber ist die Auferstehung am jüngsten Tage. Dieses letzte allgemeine Weltgericht ist unterschieden von dem Gericht v. 4. vor tausend Jahren. Denn 1) das erste geht vor den tausend Jahren her: das andere folgt nach demselben; 2) bei dem ersten wird Christus mit einem Feldgeschrei, Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel: 1 Theß. 4, 16. beim andern wird dergleichen nicht gehört, der Richter kommt nicht herunter gefahren, sondern wird nur sitzend auf einem Stuhl gesehen, vor welchem alle todten stehen müssen; 3) das erste ergeht wider das antichristische Reich; das andere über den Drachen, Gog und Magog, und über die erweckten todten, folglich ist dieses das allgemeine Gericht; 4) beim erstern nimmt der Sohn das Reich ein; beim letztern überantwortet ers dem Vater; 1 Cor. 15, 24. 5) beim erstern bleibt Himmel und Erde, und wird nur vom Fluch, und die Creatur vom Misbrauch durch den Segen Gottes befreit; beim letztern flieht die vorige Erde und der Himmel, also daß ihnen keine Stätte mehr erfunden wird; 6) das erste wird Christo allezeit zugeschrieben, c. 19, 15. 17f. das letzte dem Vater, c. 20, 11. denn der ist allemal in der Offenbarung durch den, der auf dem Stuhl sitzt, zu verstehen; 7) beim ersten sitzen auch die heiligen nebst Christo auf Gerichtsstühlen, v. 4. c. 2, 26. 3, 21. beim letzten wird nur eines weißen Stuhls gedacht, auf welchem der Vater sitzt; v. 11. 8) das erste richtet lebendige und todte; v. 4. c. 19, 20. Jes. 14, 9. das letzte nur die todten, v. 12. 13. die erst nach den tausend Jahren auferweckt worden; v. 5. Joh. 5, 28. 29. 9) vor dem ersten ist das Thier und der falsche Prophet noch zu finden, 2 Theß. 2, 8. den der Herr umbringt durch den Geist seines Mundes. Aber beim letzten wird allein der Satan in den feurigen Pfuhl geworfen, da das Thier und der falsche Prophet schon sind; v. 10. 10) beim ersten werden alle Vögel gerufen, das Fleisch der Könige und Hauptleute zu fressen, c. 19, 17. beim letzten nicht, sondern die ganze creatürliche Welt wird durchs Feuer verwandelt. Loes. p. 813. Lange p. 181. Dimp. p. 813. Andre erklären dies von einem besondern Gericht in den tausend Jahren v. 4. deren Erklärung und Gründe s. v. 15.

Nutzanw. 1) Es ist zukünftig ein allgemeines Weltgericht. Jud. v. 15. 2) Vor Gottes Angesicht kann weder Himmel noch Erde bestehen; Gott aber bleibt, wie er ist. Ps. 102, 26. 28. Ebr. 1, 10.

V. 12.

Und ich sahe die todten insgesammt, **beide groß und klein** den Ständen, der Statur und dem Alter nach, **stehen vor Gott**: S. vor dem Thron: wie sie aus ihren Gräbern und Verwesung, dem Leibe nach, wieder aufstunden, diese mit der Seele vereinigt wurden, und sich mit den annoch lebendigen vor dem Richtstuhl darstellten, **und die Bücher** [1]) **wurden aufgethan**; sowol die Gerichtsbücher, die heilige Schrift und des Menschen Gewissen, worin die Gesetze und Regeln, wonach das Gericht gehalten wird; als auch die Bücher, worin der Menschen Gedanken, Worte und Werke, eingezeichnet sind, wurden eröffnet, das Gericht darnach zu halten; **und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens.** darin die auserwählten geschrieben und offenbar wurde, welche die auserwählten wären. **Und die todten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern,** *a* aus dem geschriebenen in den Büchern, **nach ihren** innerlichen und äußerlichen **Werken.** welche Zeugen sind, ob man nach oder wider obige Bücher gehandelt habe. Mt. 12, 36. 37. Röm. 2, 6—10.

Anm. Es wird also das gerechteste Gericht sein nach den Gesetzen der Gerechtigkeit vollkommen: darin nach dem Gesetz und Verhalten der Menschen wird gesprochen, die frommen gerecht und selig erklärt, die gottlosen zur Hölle verdammt werden. Dan. 7, 10. [1]) So lange ein Buch zugethan ist, kann man darin nicht lesen, darum werden diese aufgethan. Jetzt sind sie meist zugethan, in Ansehung der Gedanken, Worte und Werke. Gott weiß es wohl, der Mensch auch vieles; aber am jüngsten Tage wird aufgethan das Buch der göttlichen Allwissenheit, des Gewissens, der heil. Schrift und des Lebens. Cf. Joh. Laur. Mosheimius de statura corporum beatorum, ad diss. de pygmaeis Aethiopiae populis. Kilon. 1727.

Nutzanw. 1) Alle Menschen, groß und klein, müssen vor Christi Richterstuhl erscheinen. 2 Cor. 5, 10. 2) Der kleinen Kinder Sünden sind nicht gering zu achten. Ps. 25, 7. 3) Das Wort Gottes ist die einzige allgemeine Regel, darnach alle Menschen werden gerichtet werden. Joh. 12, 48.

V. 13.

Und das Meer mit andern Wassern, das gleichsam ein Grab unzählig vieler Menschen worden ist, **gab die todten,** wieder, **die darinnen waren;** [1]) **und der Tod und die Hölle** alle übrige Behältnisse der Leiber oder Elemente **gaben die todten, die darinnen waren: und sie wurden** sammt den lebendigen auf Erden **gerichtet, ein jeglicher** keinen ausgenommen, **nach seinen Werken.** s. v. 12.

Anm. [1]) Lg. Durch Tod und Hölle versteht man billig alle Behältnisse der Leiber oder Elemente, dadurch und darin sie bei ihrer Verwesung sind aufgelöst worden, sonderlich aber alle Theile der Erde, von welcher das Wort ᾅδης auch genommen wird. Denn weil außer denen, welche im Meer umkommen, alle übrigen todten sich theilen in solche, welche begraben werden in die Erde, und welche unbegraben vom Feuer, oder sonst auf andre Art verzehret werden, so scheinen um deswillen diese beiden Worte gebraucht zu sein. Vitr. Tod bedeutet hier die Erde, die gleichsam als ein offener Mund und räumlicher Ort die todten aufnimmt; die Hölle, ᾅδης. שְׁאוֹל, bedeutet den Ort und Zustand der todten; weil die Alten den verstorbenen einen allgemeinen unterirdischen, räumlichen Ort zueigneten, daher werden hier Tod und Hölle beisammen gesetzt.

Nutzanw. 1) Q. Die allgemeine Auferstehung naht herbei, und hernach das allgemeine Gericht.

Laßt uns unser Leben jetzt verdammen, damit es uns nicht verdamme. 1 Cor. 11, 31. 2) Gott wird richten, und geben einem jeglichen nach seinen Werken. Röm. 2, 6—10. Pred. 12, 13. 14.

V. 14.

Und der natürliche Tod, der gottlosen, die nicht im Buche des Lebens erfunden wurden, **und die Hölle**, der Ort, darin die verstorbenen sich bisher aufgehalten **wurden** [1]) **geworfen in den** [2]) **feurigen Pfuhl.** *a* in den Feuersee, verwandelt in den ewigen Tod. **Das ist der andere Tod.** S. dieser Pfuhl des Feuers, welcher die übrigen Behältnisse der Finsterniß gleichsam alle verschlingt.

Anm. Lg. Der Tod mit der Hölle wird wie eine Person beschrieben, wie auch Röm. 5, 12. 17. Jes. 28, 15. und ist wol der Verstand dieser, daß der geistliche Tod bei den ungläubigen in den ewigen Tod soll verwandelt und damit aller leibliche Tod als der letzte Feind 1 Cor. 15, 55. aufgehoben werden. [1]) Der Tod und die Hölle, oder das Behältniß der todten wurde abgeschafft. Denn nach dem jüngsten Gericht ist kein leiblicher Tod noch Behältniß der todten mehr; sondern der leibliche Tod, der bisher über alle Menschen wegen der Sünde geherrscht, wird ganz abbeschafft; in Ansehung der verdammten aber, wird er in den ewigen Tod verwandelt und also in den feurigen Pfuhl geworfen; daß nach dieser Zeit kein Tod mehr wird übrig sein noch genannt werden, als nur der ewige Tod. Joh. 8, 51. [2]) Wo aller Wust des Uebels zusammen fließt, da ist die Hölle.

Nutzanw. 1) Der leibliche Tod und das Grab werden am jüngsten Tage ein Ende nehmen und ganz abgeschafft werden. Mt. 25, 46. 2) Der leibliche Tod ist der erste, und der ewige ist der andere Tod, oder die Verdammniß. Joh. 11, 25. 26.

V. 15.

Und so jemand nicht ward erfunden als ein auserwählter **geschrieben in dem Buche des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.** in die ewige Verdammniß.

Anm. a) Andre erklären dieses Gesicht figürlich und von dem besonderen Gericht in den tausend Jahren, welches v. 4. nur kurz berührt, hier aber ausführlich erzählt werde. Der Richter sei Christus, vor dessen Angesicht Erde und Himmel floh, d. i. seine Gestalt ganz veränderte, daß ein neuer Himmel und Erde hervorkam: c. 21, 1. denn das vorige verderbte antichristische Wesen im weltlichen und Kirchenregiment soll aufgehoben, und Christus als der wahre allgemeine Herr, im geistlichen und leiblichen angenommen werden. Die einzige und allgemeine Richtschnur und Regel der Christen ist Gottes Wort; die Bücher der Propheten und Apostel, die bisher unter des Thiers Regiment ganz zugeschlossen waren, werden nun wieder aufgethan; und insonderheit wird wieder eröffnet das Buch des Evangelii von Christo als ein Buch des Lebens. v. 12. Die bisher in Sünden todten Menschen, große und kleine, vornehme und geringe, müssen sich darnach richten lassen. Denn aus diesen Büchern erhellt, wie eines jeglichen Werke beschaffen seien, und ob er könne leben, oder ob er zum Tode müsse verurtheilt werden. v. 12. Hes. 13, 19. Zu solchem geistlichen Gericht des Worts Gottes stellen sich die todten dar, die sich in den tausend Jahren unterwerfen werden; die theilt Johannes in zwei Haufen, und nennt den einen Haufen das Meer d. i. die Völker, die vormals der Hure gedient, c. 17, 15. und aus welchen c. 13, 1. das Thier wieder hervorgekommen ist, nämlich die abendländische Kirche. Die nun darunter geistlich todte sind, werden sich nach dem göttlichen Wort müssen richten lassen, wenn sie den Weg zum Leben annehmen, auch zum geistlichen Leben gelangen. Den andern Haufen nennt er den Tod und die Hölle; dieser stellt vor die unter den Saracenen oder Türken stehenden Völker, die vormals die morgenländische Kirche Christi gewesen, und nun durch die muhamedanische Religion verschlungen sind. Auf diese Saracenen und Türken zielt der Reiter auf dem blassen Pferde im vierten Siegel, c. 6, 8. die haben jetzt den Alcoran, wonach sie wollen gerichtet sein, und geben nichts auf das Wort Gottes; aber in den tausend Jahren wird es dahin kommen, daß auch Tod und Hölle (d. i. alle muhamedanischen Religionsverwandten) ihre geistlich todten nach Gottes Wort wird müssen richten lassen. Was nun im geistlichen Tode wird begriffen erfunden werden, das wird alles zum feurigen Pfuhl in die ewige Verdammniß gehörig erklärt werden. Daher es scheint, daß, die jetzt dem Muhamed nachhuren, zu der Zeit auch den Zepter des Sohnes Gottes küssen werden. Die aber nicht werden erfunden werden im Buche des Lebens, d. i. die sich nicht nach der Ordnung bequemen, in welcher sie, laut des Evangelii, zum Leben und zur Seligkeit gelangen können, die werden gerichtlich geworfen in den feurigen Pfuhl, und der ewigen Verdammniß zuerkannt. v. 15. Die Beweisgründe hievon sind: 1) weil diese Offenbarung aus lauter Bildern bestehe, so müsse auch die Erklärung nicht buchstäblich, sondern emblematisch und geistlich sein. 2) Weil hier auch der Heilige Geist seine gewöhnliche Weise behalte; und von wichtigen Dingen, die er vorstellen will, erst einen ganz kleinen und kurzen Entwurf gebe, den er hernach weiter ausführt, und endlich die Sache in ihrer eigentlichen und völligen Gestalt darstellt, folglich das Gericht v. 4. kürzlich, und hernach v. 11—15. weitläuftiger beschreibt. 3) Wenn hier vom jüngsten Gericht gehandelt würde, warum es nicht bis ganz aufs letzte verspart sei, da doch dieses Buch die Begegnisse der Kirche Neues Testaments vom Anfang bis ans Ende vorstellt. 4) Es würde fremd sein, in einem Buche, das zum Trost des Volks Gottes geschrieben ist, beim Beschluß das jüngste Gericht so beschreiben, daß nur der todten, und nicht der lebendigen; nur der verdammten, nicht der seligen gedacht werde. 5) Die Redensarten, welche uns nöthigen an das jüngste Gericht zu gedenken, wenn sie mit gleichlautenden Weissagungen verglichen werden, können auch wol von einem vorhergehenden Gericht in der streitenden Kirche gebraucht werden. 6) Wer c. 21, 1. recht ansieht, kann nicht wol an-

ders schließen, als daß das neue Jerusalem werde auf dieses Gericht folgen, und wir auf das fliehen der Erde und des Himmels v. 11. bei der Haltung des Gerichts zurückgewiesen werden. Da nun das neue Jerusalem auf Erden noch nach dem Gericht soll gefunden werden, so muß ja das Gericht selber nicht das letzte sein. a) Reinb. §. 170. 172. Lampe Geheimn. des Gnadenb. P. 4. p. 870.

Nutzanw. Wer nicht unter den auserwählten im Buch des Lebens eingeschrieben ist, wird in die ewige Verdammniß geworfen. Mt. 25, 46.

Das XXI. Capitel.

Von dem neuen Jerusalem. c. 21—c. 22, 5.

(I.) Die Einleitung zu dieser Sache. Johannes meldet v. 1—8.

I. Was er gesehen:
  1. Eine neue Welt, merket
    a. Die Erblickung: Und ich sah. v. 1.
    b. Die Eintheilung: Einen neuen Himmel, und ꝛc.
    c. Die Erläuterung: Denn der erste Himmel ꝛc.
  2. Ein neues Jerusalem, dessen
    a. Erblickung: Und ich Johannes sah. v. 2.
    b. Benennung: Die heilige Stadt, das ꝛc.
    c. Herkunft: Von Gott aus dem Himmel ꝛc.
    d. Ausschmückung: Zubereitet als eine ꝛc.

II. Was er gehört, eine Stimme
  1. Vom Thron, deren
    a. Gehör: Und hörte. v. 3.
    b. Beschaffenheit: Eine große Stimme von ꝛc.
    c. Ausspruch
      1. Von Zuwendung des guten, nämlich Gottes
        a. Bewohnung: Die sprach: Siehe da, eine ꝛc.
        b. Begnadigung: Und sie werden sein Volk ꝛc.
      2. Von Abwendung des bösen, dessen
        a. Beschaffenheit: Und Gott wird abwischen ꝛc. v. 4.
        b. Ursache: Denn das erste ist vergangen.
  2. Vom Thronbesitzer, sie enthält
    a. Eine Versicherung von Gottes
      1. Neumachen: Und der auf dem Stuhl ꝛc. v. 5.
      2. Wahrmachen: Und er spricht zu ꝛc.
    b. Eine Versprechung
      1. Für durstige.
        a. Wer sie thue: Ich bin das A. und das O ꝛc. v. 6.
        b. Wie sie laute: Ich will dem durstigen geben ꝛc.
      2. Für Ueberwinder, deren versprochene
        a. Erbschaft: Wer überwindet, der wirds ꝛc. v. 7.
        b. Gemeinschaft: Und ich werde sein Gott sein.
        c. Kindschaft: Und er wird mein Sohn sein.
    c. Eine Bedrohung.
      1. Welchen gedroht wird: Die verzagten aber ꝛc. v. 8.
      2. Wie und was gedroht wird: Derer Theil wird ꝛc.

V. 1—5. Ep. am Tage der Kirchweih.

Und ich sahe im Geist den Zustand der Kirche auf Erden in den gesegneten tausend Jahren nach der Zerstörung des Reiches des Thiers, nämlich **einen neuen Himmel**, eine neue Gestalt des Kirchenhimmels auf Erden in geistlichen und Kirchensachen, **und eine neue Erde.** eine neue bessere Gestalt des weltlichen Regiments nach Christi Vorschrift. **Denn der erste** antichristische fleischliche **Himmel** die Anstalt in Kirchensachen **und die erste Erde** das weltliche Regiment, sofern es sich Christo widersetzt und die gläubigen drückt **verging**; wurde abgeschafft; **und das** wilde **Meer** der Heidenschaft und der barbarischen Völker **ist** S. war **nicht mehr.** steht der wahren Kirche nicht mehr im wege. Also ward die antichristische Haushaltung, welche die Hure in der Kirche eingeführt, und dadurch deren wahre Gestalt verfinstert hatte, welche auch mit der Reformation dem Anfange nach aber nicht vollkommen aufgehoben worden, nun da das Reich des Thiers zerstört war, völlig abgeschafft, und in den tausend Jahren die Kirche in den mit Christo regierenden heiligen in ihrem Glanz und Schmuck dargestellt, und die neue Gestalt des Himmels und der Erde gesehen c. 6, 12. 16, 17. 18. Jes. 24, 23. Hag. 2, 3. Mt. 24, 17. Aber nachdem der Gog und Magog abgestraft war, merkte Johannes auf dieser Erde auch kein Meer mehr, weil der ganze Erdboden ein Acker des Herrn und ein beständig Reich, das nach Zerstörung der widerwärtigen Reiche, die ganze Welt einnimmt, in die Ewigkeit eingeht und also ewig bleibt.

Anm. Wegen dieses Gesichts c. 21. u. 22. sind zweierlei Meinungen: einige halten dafür, daß darin zwar vornehmlich der Zustand der Kirche auf Erden in den tausend Jahren vorgestellt; jedoch unter diesem Bilde auch zugleich mit eingemischt werde der herrliche Zustand der Kirche im Himmel, in welchem sie dereinst zur Vollendung gelangen wird. Ihre Gründe sind diese: 1) der Zusammenhang mit dem vorigen c. 19, 6. 7. zeigt es klar. Denn da wird gesagt, daß nach der Zerstörung des Reichs des Thiers erstlich Gott das Reich eingenommen; zum andern, daß die Hochzeit des Lammes kommen und sein Weib sich bereitet habe. Das erste ist deutlich gezeigt im 20. c. wie Christus, nachdem er den Satan gebunden, mit den heiligen regieren, und nachdem er den Gog und Magog zerstört, sein königlich Amt durch das letzte Gericht zuletzt beweisen werde. Nun wird noch das andere beschrieben, nämlich die Braut und das Weib Christi unter dem Bilde des neuen Jerusalems, wie sie Christus nach des Thiers Untergang auf Erden deutlich darstellen werde. Denn die Zeit des Reichs ist die Zeit der Hochzeit des Lammes, die Braut aber des Lammes ist keine andere als das neue Jerusalem, die ihrem Bräutigam bereitet ist. 2) Es ist nicht zu vermuthen, daß der Heil. Geist, da er das geistliche Babylon, die falsche Kirche, so weitläuftig beschrieben, er die wahre Kirche, das neue Jerusalem, das dem Babylon entgegensteht, davon alle Propheten so viel geredet haben, so kurz beschreiben, und von der Beschaffenheit und Zustand der tausend Jahre nichts mehr in dieser Offenbarung stehen sollte,

als die wenigen Worte c. 20, 4. vielmehr ist zu gedenken, daß auch hier der Heil. Geist, nach seiner gewöhnlichen Weise, das, was er erst mit wenigen Worten angezeigt, hernach mit mehrern erläutert habe. Wo sollte man aber die Beschreibung der tausend Jahre deutlicher suchen und finden als c. 21. u. 22. 3) Diese Weissagung ist voll von den Redensarten Altes Testaments, woran niemand zweifelt, daß sie den glücklichen Zustand der Kirche Neues Testaments auf Erden nicht sollte vorstellen. Jes. 25. 35. 52. 60. 61. Hes. 47. u. 48. 4) Die Ausdrücke und Eigenschaften dieses Jerusalems kommen nicht der Kirche im Himmel zu, als: aus dem Himmel herabfahren auf die Erde, v. 2. die Kirche fährt wol von der Erde in den Himmel, die Erde aber wird nie ein Sitz der ewigen Freude und Herrlichkeit sein. Die Hütte Gottes bei den Menschen v. 3. zeigt einen Stand der streitenden Kirche, weil das Sinnbild einer Hütte, wie von der triumphirenden Kirche, gebraucht wird, auch in der Ewigkeit Gott keine Wohnung bei den Menschen, sondern den Menschen bei Gott zugeschrieben wird. Es heißt v. 24. die Heiden, die da selig werden, wandeln in demselbigen Licht, und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbe bringen, v. 25. 26. die Thore werden nicht verschlossen sein, man wird die Ehre der Heiden hinein bringen, und c. 22, 2. die Blätter des Holzes dienten zur Gesundheit der Heiden; der Zustand im Himmel weiß von keinem Unterschied der Heiden, von keinen weltlichen Königen, von keiner geistlichen Arzenei, die die Heiden bedürfen; folglich zeigt es, daß die Fortsetzung und Vollendung der noch übrigen Heiden Bekehrung werde mit dem Flor dieses neuen Jerusalems gepaart gehen. Zu dieser Zeit werden noch Sünder übrig sein, die von der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen bleiben sollen. v. 27. c. 22, 11. 14. 15. Hes. 47, 11. 5) Dieses Buch ist prophetisch, da aber die Propheten nur die Begegnisse der Kirche auf Erden beschreiben, so darf man nicht erwarten, daß diese Offenbarung den himmlischen Zustand der Kirche vorstelle. c. 1, 1. Daß aber viel herrliches von dem neuen Jerusalem gesagt wird, welches dem Zustand der Kirche im Himmel sehr nahe komme, wird nicht geleugnet, Ps. 87, 3. weil zwischen dem Zustand und Beschaffenheit der Kirche auf Erden und im Himmel eine große Verwandtschaft und Verbindung ist. 1 Mos. 28, 17. Joh. 1, 51. Vitr. p. 881. 884. Dimp. p. 820.

Andre meinen, daß der Inhalt des 21. und 22. Capitels sonderlich auf den herrlichen Zustand der triumphirenden Kirche im Himmel geht, darin sie, wie schon in den tausend Jahren bei der besondern Gemeinschaft mit der Kirche auf Erden, also auch in alle Ewigkeit sein wird. Die Gründe sind: 1) weil nach dem letzten allgemeinen Gericht, davon Johannes bereits c. 20, 11—15. gehandelt hat, nichts anders als die Ewigkeit und ewige Seligkeit der gläubigen folgen kann. 2) Wie der Mensch erstlich in der Wiedergeburt geistlicher weise nach seinem inwendigen Zustand, 2 Cor. 5, 17. endlich zu seiner Zeit nach Geist, Seele und Leib, auch leiblich und so zu reden wesentlich erneuert und verklärt wird: also wird auch nach vorhergegangener geistlicher Verneuerung Himmels und der Erde, die in den tausend Jahren geschehen, auch eine leibliche und wirkliche Verneuerung und Verklärung des Himmels und der Erde nach ihrem Wesen vorgehen, daß dieser creatürliche Himmel und Erde eine ganz andere Gestalt gewinnen, in paradiesischer Herrlichkeit erscheinen und ewig also bleiben werden. Röm. 8, 19—22. Dies geschieht nach den tausend Jahren, wenn dieselben mit der Ewigkeit verwechselt werden. Und davon handelt gleichfalls dieses 21. u. 22. Capitel, wie man ersehen kann aus c. 22, 5. 3) Der neue Himmel und die neue Erde tritt nicht auf einmal ein; sondern der Anfang wird davon gemacht in den tausend Jahren, da der Fluch wird weggenommen und der Stand des Segens, in welchem sie vor dem Sündenfall gewesen, wieder hergestellt werden. Und darauf geschieht nach den tausend Jahren eine solche Erneuerung, die besagten ersten Stand noch weit übertreffen wird. Denn daß Himmel und Erde dem Wesen nach bis zur gänzlichen Vernichtung vergehen sollten, das ist gar nicht vermuthlich. s. Röm. 8, 19—22. 2 Petr. 3, 13—15. Jes. 65, 17. 66, 2. D. Luther und viel andere Theologen haben keine gänzliche Zernichtung, sondern eine Erneuerung der sichtbaren Welt gelehrt. Lange p. 183. Dimp. p. 820. Nach dieser letzten Meinung lassen sich die Worte also erklären:

Und ich sahe nach vorhergegangener geistlicher Erneuerung Himmels und der Erde, in den tausend Jahren und nach dem letzten allgemeinen Gericht, nun auch **einen neuen Himmel, und eine neue Erde.** es ging eine leibliche und wirkliche Verneuerung und Verklärung Himmels und der Erde vor. **Denn der** creatürliche **erste Himmel, und die erste Erde verging**, gewannen eine ganz andere Gestalt, und erschienen in paradiesischer Herrlichkeit, wie sie also ewig bleiben werden; **und das Meer ist nicht mehr.** verging auf eine Gott bekannte weise.

Nutzanw. 1) Ein neuer Himmel und Erde will ein neues Herz und Leben haben. 2 Cor. 5, 17. Col. 3, 10. 2) Wir sollen nach dem neuen Himmel und der neuen Erde uns sehnen. Col. 3, 1. 2. 3) Q. Wenn die Welt des alten Adams seinen Kindern so schön geschienen hat; was für Glanz und Pracht wird die Welt haben, die vor Christo dem andern Adam und seinen Gliedern geschaffen ist! 1 Cor. 15, 45. 4) Gott will das alte antichristische Wesen im geistlichen und weltlichen Stande abschaffen, und der Kirche eine neue Gestalt und Form im geistlichen und weltlichen geben. v. 5.

V. 2.

Und ich Johannes sahe da ich im Geist im himmlischen Heiligthum war, die Erde unter dem Tempel ihre Gestalt verändern, und auf dem großen Berge, der unter dem Heiligthum lag, **die** [1]) **heilige Stadt, das** [2]) **neue Jerusalem,** die christliche Kirche der letzten Zeit, **von Gott aus dem** [3]) **Himmel herabfahren,** von ungemeiner Schönheit

und Zierde, [4]) **zubereitet als eine geschmückte** und gezierte **Braut ihrem Manne.** Christo.

Anm. [1]) Also heißt sie, die Bürgerschaft besteht aus heiligen, die nicht am Fleisch, sondern am Herzen beschnitten sind. Jes. 52, 1. 60, 21. Keine als die wahren Streiter und Ueberwinder bekommen das Bürgerrecht in dieser Stadt und werden eine Braut des Lammes, s. c. 3, 12. Gal. 4, 26. Ebr. 12, 22. 23. 11, 10. [2]) Das geistliche, das alle Eigenschaften und Vorzüge des alten Jerusalems auf geistliche Art hat. [3]) Weil es himmlisch und geistlich, nicht aber irdisch sein wird. [4]) Lg. Daß die Stadt als eine zubereitete und dem Lamme geschmückte Braut gesehen ist, kommt daher, weil Johannes die Stadt mit ihren himmlischen Einwohnern gesehen hat, auf welche dieses gehet. Worin die Zubereitung und der Brautschmuck bestehe, s. c. 7, 14. 19, 7. 8.

Die dieses von der triumphirenden Kirche verstehen, die sehen dies aus dem Himmel herabfahren des neuen Jerusalems an als eine Anzeige, wie die triumphirende Kirche mit der auf Erden in den tausend Jahren in einer sehr genauen Gemeinschaft stehen, und im größten Maße erfüllt werden wird: dein Name werde geheiligt, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Daher es davon v. 3. heißt: Siehe, eine Hütte Gottes bei den Menschen! Lange.

Nutzanw. 1) Die christliche Kirche ist eine Stadt und Gesellschaft, die ihre Bürger, Bürgerrechte und Freiheiten hat. Ebr. 12, 22. 2) Die Stadt Gottes ist heilig, weil sie Christus heiligt, durch sein Blut, Wort, Sacramente und Geist. Eph. 5, 26. 3) Jerusalem ist ein Vorbild des neuen himmlischen Jerusalems, das Gott schaffen will. Hes. 48, 35. 4) Das neue Jerusalem kommt von Gott, der es allein bauet und bereitet. 2 Cor. 5, 1. 5) Die christliche Kirche ist Christi Braut, geschmückt von Gott im Glauben mit Christi Gerechtigkeit, in der Hoffnung, in der Liebe, und gänzlicher Ergebung an ihren Bräutigam. Ps. 45, 14. 15.

V. 3.

Und hörete eine große und laute [1]) **Stimme von dem Stuhl** *a* aus dem Himmel, mit freuden mir zurufen, **die sprach: Siehe da**, mit innigster Verwunderung, [2]) **eine Hütte Gottes** die er herrlich aufgeschlagen **bei den Menschen;** S. mit den Söhnen des Menschen; [3]) **und er wird** nicht figürlich, wie im A. T. sondern wahrhaftig **bei** S. mit, und **in ihnen wohnen, und** daraus werden die gläubigen diese Vorzüge und Herrlichkeit haben, **sie werden sein Volk** und Eigenthum **sein; und Er selbst,** [4]) **Gott mit ihnen, wird** wiederum aufs nachdrücklichste **ihr Gott sein.** seine Liebe und Gnadenschätze reichlich mittheilen, und herrlich genießen lassen. Dieses sind zwar Vorzüge der gläubigen im ganzen N. T. die aber zu solcher Zeit mehr als sonst der Kirche sollen geschenkt werden.

Anm. [1]) Lg. Dies ist vermuthlich eine Stimme der vier Thiere, die mit den 24 Aeltesten im Throne Gottes sind, c. 4, 4. 6. sintemal die Engel sich außerhalb des Throns befinden. c. 5, 11. [2]) Lg. Dies ist die geheimnißvolle Schechinah, davon die alten Juden vieles erkannt, und darunter auf den Messias gesehen haben: wie sie denn davon an der Stiftshütte, und an der Wolkensäule, davon jene erfüllt wurde, ein Vorbild hatten. [3]) Dies ist genommen aus Hes. 37, 27. und zeigt an eine genaue, geheimste und reinste Gemeinschaft zwischen Gott und den gläubigen. Lg. Gott hat zwar ehemals unter den Juden auf eine besondere Art gewohnt, ist auch auf eine besondere Art ihr Gott und sie sind sein Volk gewesen: allein diese hier wiederholten Bundesworte und Verheißungen 3 Mos. 26, 11. Jer. 31, 31. 32. Hes. 37, 26. 43, 7. werden erst alsdann nach dem geistlichen Verstande in ihre rechte Kraft gehen, wenn das geistliche Israel das himmlische Jerusalem, das leibliche aber nebst andern bekehrten Völkern die geheiligte und gesegnete Kirche auf Erden ausmachen wird. Denn da wird das irdische Jerusalem, oder das zu der Zeit bekehrte jüdische Volk, heißen: der Herr ist daselbst. Hes. 48, 35. [4]) Damit verspricht er völligen Genuß seiner Liebe und Gnade in Christo, der in der Menschwerdung Immanuel, Gott mit uns, worden ist. Jes. 7, 14.

Nutzanw. 1) Damit uns Gott seiner Gnade desto mehr versichere, läßt er zu dem sehen auch das hören seiner Stimme kommen. v. 2. c. 22, 8. 2) Daß der Mensch Gottes Hütte und Wohnung werde und sei, ist eine hohe und merkwürdige Sache. Zach. 2, 10. 3) Q. Was für ein Glück, Gottes Wohnung zu sein; aber was für Reinigkeit muß man dazu haben! 2 Cor. 6, 16. 7, 1. 4) Di. O unvergleichliche und unbeschreibliche Gnade Gottes, der uns berufen hat zur Gemeinschaft seines Sohnes. 1 Cor. 1, 9. Wenn wir nun dem Herrn im wahren Glauben anhangen, werden wir ein Geist mit ihm. 1 Cor. 6, 17.

V. 4.

Und Gott S. er **wird** als ein liebreicher Vater seinem Kinde [1]) **abwischen** und in Freude verkehren Joh. 16, 20. **alle Thränen** S. eine jede Thräne **von ihren Augen:** die sie wegen der Verfolgung und des elenden Zustandes der Kirche vorhin vergossen: **und der** gewaltsame **Tod** in Verfolgungen **wird nicht mehr sein, noch Leid,** innerliche Betrübniß über das Elend der Kirche, **noch Geschrei,** und heulen bei der Peinigung und Marter der Christen, **noch Schmerzen,** *a* Mühe, darüber **wird mehr sein,** gefühlt noch gehört werden, **denn das erste** *a* die erste (Dinge), da fremde Herren in der Kirche herrschten, und man solche Plagen leiden mußte, **ist vergangen.** vorbei, und Gott ist nun gleichsam selber König und Herr in seiner Kirche.

Anm. Lg. Mit den Worten dieses 4. Verses wird gesehen auf den ganzen vorhergehenden Zustand der Juden, sonderlich auf den, in welchem sie sich befinden werden zur Zeit der großen antichristischen Verfolgung, da ihnen der Drache nach dem Leben steht, c. 12, 1. 2. s. c. 7, 15—17. und sonderlich Jes. 25, 8. [1]) Diese Redensart ist aus Jes. 25, 8. s. c. 7, 17. hergenommen von einer mitleidigen Mutter, die ihr liebes Kind, wenn es gefallen oder zu Schaden kommen ist, auf den

Schooß nimmt, ihm freundlich zuspricht und die Thränen abwischt. Jes. 66, 13.

Nutzanw. 1) Die Verfolgungsthränen sollen der Kirche abgewischt und sie von aller Verfolgung ganz frei werden. 2) Q. O köstliche Thränen der Buße und Betrübniß der gerechten, welche gewürdigt werden von der Hand Gottes selbst abgewischt zu werden! Wer wollte euch nicht aller Freude der Welt und aller Glückseligkeit der gottlosen vorziehen? Luc. 6, 21. 3) Der gewaltsame Tod in den Verfolgungen soll den gläubigen nicht mehr angethan werden. s. c. 7, 16. 17.

V. 5.

Und diese Rede bestätigte Gott der Vater **der auf dem Stuhl** *α* Thron saß, indem er **sprach:** S. und **Siehe,** [1]) **ich mache** nach den trübseligen Zeiten, nach Verwirrung und Finsterniß **alles** sonderlich im Kirchen- und gemeinen Wesen **neu.** stelle es wieder her in seinen vorigen rechten Gebrauch. **Und er** Jesus **spricht zu mir: Schreibe;** dies zur Versicherung und Trost der Kirche auf; **denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.** *α* sicher, S. weil diese Worte treue und wahre (Worte) Gottes sind, ob es schon manchen unglaublich scheinen wird bei so elendem Zustand der Kirche, daß eine solche große Veränderung geschehen und der Kirche eine so große Weite, Friede, Glückseligkeit und Menge der geistlichen Güter hoffen könnte.

Anm. [1]) Lg. Gott der Vater macht alles neu dadurch, daß er seine Verheißungen an seiner Kirche zum Sieg ausführt, das alte antichristische Wesen darin abthut, und die wahren Glieder darin zu lauter neuen Creaturen macht, auch Himmel und Erde endlich selbst durchs Feuer führt, läutert und erneuert. Hieß es nun schon von der auf die alte mosaische Kirche angetretenen evangelischen Kirchenhaushaltung: ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das alte ist vergangen, siehe es ist alles neu worden: so kann solches von dieser so herrlichen Ausführung der Werke Gottes so vielmehr gesagt werden. [2]) Lg. Der Heil. Geist hat wol vorher gesehen, wie wenig die bisher bezeigten Wahrheiten, ob sie gleich in den Propheten schon enthalten sind, würden erkannt werden: daher befiehlt er aufzuschreiben und gibt Versicherung von der Gewißheit aller solcher Sachen. c. 19, 9. 22, 6.

Nutzanw. 1) Gott ist der rechte Neumacher, der alles in der Kirche und im Herzen neu machen, und das alte Sündenwesen abschaffen kann. Hes. 36, 26. 2) Di. Kann Jesus alles neu machen, ei so wird er auch unsre mit dem alten Sauerteig der Erbsünde besudelten Herzen neu machen, wenn wir nur wollen. 1 Petr. 1, 4. 7. 23. 3) Gottes Verheißungsworte sind sowol wahrhaftig und gewiß, als seine Drohworte. 2 Cor. 1, 20. Ps. 33, 4.

V. 6.

Und er Jesus **sprach zu mir:** [1]) **Es ist geschehen.** die vorigen Himmel und Erde der fleischlichen sind gewesen, und andere an ihre Stelle kommen und also die Werke Gottes vollendet worden. [2]) **Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.** s. c. 1, 8. die Verheißungen, die ich im Anfang der Kirche gegeben, werde ich endlich am Ende mit Nachdruck darthun, und zu der Zeit der Kirche kräftig zeigen. [3]) **Ich will den durstigen** die den Mangel ihrer eigenen Gerechtigkeit fühlen, und nach meiner Gerechtigkeit durften, **geben von** *α* aus **dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.** ohne Bezahlung, aus unverdienter Gnade, werde ich, die wahre Quelle des lebendigen Wassers, Trost und Erquickung schenken.

Anm. [1]) Lg. Dies geht auf die Vollendung der Werke Gottes, und daß das, was Gott in diesem Buch hat verkündigen lassen, wahrhaftig soll erfüllt werden, und zu dieser Zeit schon erfüllt sein wird. c. 16, 17. In der syrischen Uebersetzung aber ist dieses *γέγονε* nicht ausgedrückt worden. [2]) Dann wird man das Alphabet des göttlichen Namens, wie es in der heiligen Schrift verzeichnet, ganz lesen und lernen können, wenn die Kirche das letzte gegen das erste hält, und in der Erfüllung nicht weniger finden wird als in den Verheißungen. Jes. 41, 4. 44, 6. [3]) Lg. Es sollte aber die Vollendung der Werke Gottes auf seiten der gläubigen, die aus großen Trübsalen gekommen, eine große und ewige Erquickung mit sich bringen. Darum Gott dazu setzt: Ich will dem rc. womit wol sonderlich gesehen ist auf Jes. 12, 3. 55, 1. Also wird die Kraft und Wirkung dieses Namens Gottes der Kirche darreichen den Ueberfluß der göttlichen Gnade, die das Verlangen der Kirche der vorigen Zeiten füllen wird, und den reichen Trost aus dem unerschöpflichen Brunnen geben: dann wird die Kirche ihr Laubhüttenfest recht feiern. Joh. 7, 37. 12, 3.

Nutzanw. 1) Gott wird sich seiner Kirche als das A und O noch beweisen, daß er seine Verheißung, die er im Anfang gegeben, am Ende mit Nachdruck darthun wird. Jer. 32, 42. 2) Christus kann den geistlichen Durst stillen, denn er hat Wasser des Lebens. Joh. 4, 14.

V. 7.

Wer S. derjenige, welcher **überwindet,** im wahren Glauben die Feinde der Wahrheit und durch Verleugnung sein selbst bis ans Ende beharrt, [1]) **der wirds alles** S. dieselben (Dinge) was Gott gutes hat, besitzt und dem Menschen mittheilen kann, das ewige Leben [2]) **ererben:** [3]) **und ich werde sein Gott sein,** *α* ich will ihm zum Gott sein, mich ihm ganz zu eigen ergeben, **und er wird** wiederum **mein** lieber **Sohn sein.** *α* und er soll mir zum Sohn sein, dem ich nichts versagen kann. 2 Sam. 7, 14.

Anm. [1]) Ein jeder gläubige erbt alles, da doch viel Erben sind. Die Güter dieser Welt sind theilbar, aber das himmlische Erbe nicht; es reicht zu für alle, keiner bekommt mehr (was die Sache selbst, nicht aber die Stufen betrifft), keiner weniger. Wer will Gott und die himmlischen Güter theilen? [2]) Das überwinden gehört nicht zum Erbe, sondern zum Kampf wider die Feinde, die es uns nicht ohne Streit erlangen und besitzen lassen; von Gott aber wirds aus gnaden den Ueberwindern gegeben. [3]) Lg. Da wird man sehen und erfahren, was die Bundesworte, wenn Gott eines Menschen Gott heißt, auf sich haben, und

was die Kindschaft Gottes in der Herrlichkeit für eine große Erbschaft mit sich führe. Aber diese große Verheißung wird nicht ohne die gesetzte Ordnung der Ueberwindung gegeben und wiederholt, wie bei den sieben Briefen gelehrt wird. c. 2. und 3. Mit der Verheißung wird sonderlich gesehen auf Zach. 8, 8. Jer. 31, 31. 32.

Nutzanw. 1) Q. Das himmlische Erbe wird nur den Ueberwindern gegeben. Wer nach der Bedingung nicht streiten will, ist seines eigenen Glücks ärgster Feind. 2 Tim. 2, 5. 2) Die himmlischen Güter sind nicht theilbar, wie die irdischen; daher erbt ein jeder gläubige alles. 3) Gläubige stehen mit Gott in einer genauen Vereinigung, daß er ihr Gott und sie seine Kinder sind. 2 Cor. 6, 18.

V. 8.

Den verzagten aber die zur Zeit der Trübsal abfallen, und durch die wahre Buße sich nicht wieder zu Gott wenden, sondern an Gottes Gnade zweifeln und verzweifeln **und ungläubigen**, die bei ihrem äußerlichen Bekenntniß keinen wahren Glauben gehabt haben, **und** S. den Sündern und **greulichen**, S. befleckten die greuliche Laster, auch wider die Natur begangen haben, 3 Mos. 18, 22. **und Todtschlägern**, die die heiligen hassen, verfolgen, 1 Joh. 3, 15. und Mörder sind, c. 9, 21. **und Hurern**, die in fleischlichen Unreinigkeiten leben, **und Zauberern** c. 9, 21. **und abgöttischen**, die Nebengötter, Fürbitter und eigene Gerechtigkeit einführen, **und allen Lügnern**, die meineidig und bundbrüchig sind, keine Versprechungen halten, und dadurch andere in Unglück stürzen, Ps. 116, 11. [1]) **derer Theil wird sein in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet:** s. c. 19, 20. **welches ist derselbe** S. **der andere Tod.** s. c. 2, 11. 19, 20. 20, 6. 10. 14. 15.

Anm. Diese auf ewig verworfenen Menschen stehen entgegen den berufenen, auserwählten, und gläubigen, die nebst dem Lamme mit dem Thier und Drachen streiten und sie überwinden. c. 17, 14. [1]) Lg. Auch gehören hieher alle übrigen muthwilligen und beharrlichen Sünder. Röm. 1, 26—32. 1 Cor. 6, 9. 10. Gal. 5, 21.

Nutzanw. 1) Q. Es gibt eine Zaghaftigkeit, die uns sowol, als andere Missethaten verdammen kann. Ebr. 10, 35. 38. Niemand ist großmüthiger als der, der den rechten Glauben hat, und nichts sonst fürchtet als Gott und ihm zu misfallen. Spr. 14, 32. 2) Lg. Da hier der Zauberer gedacht wird, die Erfahrung es auch leider ausweist, daß solche sind, so verwundert man sich billig darüber, daß von einigen will in zweifel gezogen werden, daß es Zauberer gibt. Die Macht der Finsterniß ist in ihren verborgenen Kräften dazu groß genug. 5 Mos. 18, 10—12. 3) Lg. Es ist wohl zu merken, daß auch die Lügner mit unter die gröbsten Uebelthäter gezählt werden, da dieses leider eine sehr gemeine und für gering geachtete Sünde ist. 4) Di. Ob es wol in der Welt sehr verwirrt unter einander zugeht, indem sehr viel gottlose für Kinder Gottes gehalten sein wollen, so wird doch dermaleins das Unkraut von dem Weizen geschieden, und der Unterschied offenbar werden. Mal. 3, 18.

* * *

(II.) Die ausführliche Beschreibung.
v. 9—c. 22, 5.

I. Worauf sie sich gründet, auf die Anzeige des Engels, welche
  1. Versprochen ist.
    a. Wer sie versprochen: Und es kam zu mir ꝛc. v. 9.
    b. Wie sie versprochen: Und redete mit mir, und ꝛc.
  2. Geschehen ist.
    a. Das hinführen: Und führte mich hin ꝛc. v. 10.
    b. Das zeigen: Und zeigte mir die ꝛc.

II. Wie sie lautet, es wird beschrieben der Stadt
  1. Name: Die große Stadt, das ꝛc.
  2. Niederfahrt: Herniederfahren aus dem ꝛc.
  3. Herrlichkeit: Und hatte die Herrlichkeit Gottes. v. 11.
  4. Gestalt: Und ihr Licht war gleich ꝛc.
  5. Mauern: Und hatte große und ꝛc. v. 12.
  6. Thore, deren
    a. Anzahl: Und hatte zwölf Thore.
    b. Wächter: Und auf den Thoren ꝛc.
    c. Namen, davon
      1. Die Aussage: Und Namen geschrieben.
      2. Die Erklärung: Welche sind die zwölf ꝛc.
    d. Ordnung: Vom Morgen drei ꝛc. v. 13.
  7. Mauergründe, deren
    a. Anzahl: Und die Mauer der Stadt ꝛc. v. 14.
    b. Aufschrift: Und in denselbigen die ꝛc.
  8. Ausmessung:
    a. Vorgesetzt
      1. Der Ausmesser: Und der mit mir redete. v. 15.
      2. Der Maßstab: Hatte ein gülden Rohr.
      3. Die Messung und gemessenen Sachen: Daß er die Stadt ꝛc.
    b. Verrichtet
      1. An der Stadt: Und die Stadt liegt ꝛc. v. 16.
      2. An der Mauer: Und er maß ihre ꝛc. v. 17.
  9. Baumaterialien
    a. Der Mauer: Und der Bau ihrer Mauern ꝛc. v. 18.
    b. Der Stadt: Und die Stadt von ꝛc.
    c. Der Mauer Gründe:
      1. Insgemein: Und die Gründe der ꝛc. v. 19.
      2. Insonderheit: Der erste Grund war ꝛc. v. 19. 20.
    d. Der Thore:
      1. Insgemein: Und die zwölf Thore waren ꝛc. v. 21.
      2. Insonderheit: Und ein jegliches Thor ꝛc.
    e. Der Gassen: Und die Gassen der Stadt ꝛc.
  10. Tempel, davon wird geredet
    a. Durch Verneinung: Und ich sah keinen ꝛc. v. 22.
    b. Durch Bejahung: Denn der Herr, der ꝛc.
  11. Erleuchtung.
    a. Die Beschaffenheit derselben.
      1. Welche unnöthig sei: Und die Stadt darf ꝛc. v. 23.
      2. Welche gegenwärtig sei: Denn die Herrlichkeit ꝛc.

b. Der Wandel in derselben: Und die Heiden, die da rc. v. 24.
12. Zufuhr.
a. Von Königen.
1. Wie sie geschehen werde: Und die Könige auf rc.
2. Wodurch sie geschehen werde: Und ihre Thore rc. v. 25.
b. Von Heiden: Und man wird die Herrlichkeit rc. v. 26.
13. Einkehr.
a. Welche nicht einkehren werden: Und wird nicht rc. v. 27.
b. Welche einkehren werden: Sondern die geschrieben rc.

V. 9.

Und es kam trat näher **zu mir** S. und es ist gekommen **einer von den** α einer der S. von denselben **sieben Engeln**, in der Ordnung der siebente, **welche die sieben Zorn=Schalen voll hatten der sieben letzten Plagen;** c. 16, 1. **und redete** freundlich **mit mir, und sprach:** [1]) **Komm**, folge mir, **ich will dir** in einem Bilde und Gesicht gar genau und eigentlich [2]) **das Weib zeigen** [3]) **die Braut des Lammes.** α des Lämmleins, wie ich dir vorhin die große babylonische Hure, das ehebrecherische Weib des Thiers in ihrem Hurenschmuck und Untergang c. 17. und 18. gezeigt habe; also will ich dir hier im Gegensatz zeigen die wahre Kirche, die keusche und reine Braut des Lammes. Was jene für Glanz und Zierde fälschlich vorgegeben, das zeigt diese in sich wahrhaftig.

Anm. [1]) δεῦρο, lieber, komm, strenge alle Kräfte deines Gemüths an. Ein Zeichen, daß Johannes still gestanden und in der Verwunderung über die gesehenen und gehörten Dinge sich gleichsam verloren gehabt, woraus er nicht besser könne gebracht werden, als wenn er selbst gekommen und die Braut Christi selbst gesehen, von der er so herrliche Dinge gehört hatte. [2]) Ein Weib heißt sie, in Ansehung der geistlichen Ehe, zu welcher sie von Christo erhoben wird und darin Christo Kinder durchs Wort gebiert, 1 Petr. 1, 23. Ps. 110, 3. und weil sie auf dieser Hochzeit des Lammes Christo gleichsam anvertraut und also sein Weib worden. c. 19, 7. 2 Cor. 11, 2. [3]) Eine Braut heißt sie, weil die völlige Heimführung und Vollziehung der geistlichen Ehe noch nicht geschehen; diese Liebe zu Christo ihrer Reinigkeit nicht schadet; ihre Liebe keusch, und sie darin stets neu und eifrig, als eine Braut gegen den Bräutigam ist.

Nutzanw. 1) Zu geistlichen und dunkeln Sachen ist uns ein Anführer und Erklärer nöthig und nützlich. Apg. 8, 31. 2) Die heiligen Engel, welche Vollzieher der Gerichte Gottes, sind auch oft Mittheiler und Erklärer der Wohlthaten Gottes. 1 Mos. 19, 12. 13. 3) Di. Wer das böse nicht hasset, kann auch dem guten nicht anhangen, noch dasselbe andern zeigen. Mt. 12, 34. 4) Wer jemanden unterrichten will, muß freundlich mit ihm umgehen, damit der andere zu seinem Lehrer ein Herz habe. Mt. 11, 29.

V. 10.

Und der Engel **führete mich hin im Geiste** in einer Entzückung oder Gesicht c. 17, 3. 1, 10. **auf** S. zu **einen** [1]) **großen und** [2]) **hohen** [3]) **Berg:** denn die Kirche ist fest und unbeweglich, wird in der letzten Zeit sich über die ganze Erde ausbreiten, Dan. 2, 35. und in aller Augen fallen: Mt. 5, 14. **und zeigete mir** daselbst in der Nähe **die große Stadt**, die christliche Kirche, die in der letzten Zeit eine große Stadt sein wird, im Gegensatz der großen Stadt Babylon, **das heilige Jerusalem**, die durch das verstörte Jerusalem vorgebildet ist, **herniederfahren aus dem Himmel von Gott.** auf den Berg, damit ich desto genauer betrachten könnte. f. v. 2.

Anm. [1]) Groß, der weit und breit sich ausstreckte, daß Johannes bequem herumgehen und die Stadt an allen Orten besichtigen könnte. [2]) Hoch, damit Johannes die vom Himmel fahrende Stadt desto eigentlicher sehen könnte. Aus dem Text will scheinen, daß die Stadt sich habe auf den Berg herabgelassen, und da habe er alles genau besichtigt. Hes. 40, 2. [3]) Lg. die Redensart ist genommen vom irdischen Jerusalem, das großentheils auf einem hohen Berge lag: und das Wort hinaufgehen vom Hin= und Eingang nach und in Jerusalem bei den Evangelisten vorkommt. Luc. 18, 31. Und da man vom Berge Zion die Unterstadt übersehen konnte, so wird Johannes dem Gesichte nach auf einen großen und hohen Berg geführt, um von demselben zu sehen sowol das untere Jerusalem, wie ein Bild der Kirche auf Erden, als das obere, wie es zu dem untern aus dem Himmel sich habe herabgelassen. Welche Herablassung anzeigt, wie die triumphirende Kirche mit der auf Erden in einer seligen und genauen Verbindung und Vereinigung stehen werde. f. Hes. 40, 2.

Nutzanw. 1) Selig ist, wer sich von Gottes Geist treiben und führen läßt. Röm. 8, 14. 2) Hat Satan jetzt eine große Stadt und falsche Kirche, Christus wird noch eine größere Stadt und wahre Kirche bekommen. Mich. 5, 3.

V. 11.

Und die Stadt **hatte die** [1]) **Herrlichkeit Gottes**; und Christi, der in derselben verklärt ist als der König aller Könige, und sie erleuchtet; [2]) **und ihr** selbstständiges **Licht** welches ist Christus, das wahrhaftige Licht **war** dem ansehen nach **gleich dem alleredelsten** α allerkostbarsten **Stein, einem hellen** [3]) **Jaspis;** α als dem Stein Jaspis, der wie ein Crystall glänzt und durchsichtig ist; f. c. 4, 3.

Anm. [1]) Lg. Hatte das irdische Jerusalem die Herrlichkeit Gottes am Tempel, und an der göttlichen Wohnung und geschehenen Offenbarung darin; so war solches nur ein Schatten gegen das himmlische Jerusalem und dessen Herrlichkeit. [2]) Lg. Damit wird angezeigt, daß es eine solche Herrlichkeit gewesen, davon die ganze Stadt hell und glänzend worden, und daß Gott selbst nach seiner wesentlichen Gegenwart und Offenbarung diese Herrlichkeit und dieses erleuchtende Licht gewesen sei. Darum gesagt wird v. 23. die Stadt bedarf keiner Sonne rc. Und wie hier die erleuchtende Herrlichkeit Gottes sich als der köstlichste und hellleuchtende

Stein Jaspis zeigt; also auch die Gestalt des sich auf dem Thron seiner Majestät vorstellenden Gottes. c. 4, 3. Der Syrer übersetzt die Worte: *καὶ ὁ φωστὴρ αὐτῆς* tanquam lux splendoris, gleich als ein Licht eines hellen Glanzes, welches gleich ist rc. [3]) Hier soll es der Demant sein, der unter den Edelsteinen der vornehmste, härteste, köstlichste, reinste und durchsichtig wie ein Crystall ist, nicht aber der Jaspis. Wie denn auch andere Edelsteine den Namen Jaspis führen, ob sie gleich nicht eigentliche Jaspissteine sind. Dies Licht wird nicht verglichen mit der Sonne, die oft sticht, brennt, matt macht, sondern mit dem köstlichsten Edelgestein, weil dieses Licht Gottes den gläubigen nicht allein unschädlich, anmuthig, unveränderlich, sondern auch hochschätzbar, erträglich, lieb und angenehm, ja viel köstlicher und angenehmer ist, als der helle Glanz der Demanten den Weltkindern sein mag.

Nutzanw. 1) O glückseliger Zustand der Kirche, wo Gottes gnädige und herrliche Gegenwart ist! Ps. 46, 6. 2) Gott vergleicht seine Herrlichkeit mit den kostbarsten Edelsteinen, damit wir daran dieselbe uns einigermaßen vorstellen mögen.

V. 12.

Und S. welche **hatte große und hohe Mauern,** welche die Stadt umgaben, einschränkten, befestigten und beschützten, welche anzeigen ihre unüberwindliche Festigkeit, nach der sie vor allem feindlichen Anfall sicher ist; und den allmächtigen Schutz Gottes, unter welchem sie wider alle Pforten der Hölle unbeweglich steht, **und** S. welche **hatte** [1]) **zwölf** [2]) **Thore,** denn ob zwar nur eine Thür zu dieser Stadt, nämlich Christus, Joh. 10, 9. so haben ihn doch zwölf Apostel verkündigt und zuerst angewiesen, [3]) **und auf den Thoren** [4]) **zwölf Engel** oder Boten, die der Kirche als Wächter dienen, theils die Menschen zum eingehen einzuladen, theils die eingehenden zu prüfen, ob sie die rechten Kennzeichen haben, und an den Thoren S. über dieselben **Namen geschrieben, welche sind die** S. diese sind die Namen der **zwölf Geschlechte der Kinder Israel.** anzuzeigen, die wahre Kirche sei eine Versammlung und Gemeine der geistlichen Israeliten. Hes. 48, 31—33.

Anm. [1]) Weil die zwölfte Zahl eine vollkommene und heilige Wurzelzahl der Kirche in diesem Buche; die zwölf Geschlechte des geistlichen Israels dadurch in diese Stadt eingehen: und es auf die zwölf Apostel sieht. Ps. 118, 19. 20. [2]) Lg. Die offenen Thore zeigen an den offenen und vielfachen Zugang zu dem gesegneten Jerusalem auf Erden, und zu dem triumphirenden im Himmel; aber auch, daß niemand eingelassen werde, als wer in der Kindschaft Gottes das Bürgerrecht zu der Stadt Gottes hat. s. c. 22, 14. Jes. 26, 1. 2. [3]) Diesen Ausdruck, *καὶ ἐπὶ τοῖς πυλῶσιν ἀγγέλους δώδεκα*, hat der Syrer in seiner Uebersetzung nicht. [4]) Dadurch verstehen andere zwölf heilige Engel, und zeigten mit ihrer Gegenwart an die große und selige Gemeinschaft, worin sie mit der Gemeine der gläubigen und heiligen stehen. c. 7, 4. u. f.

Nutzanw. 1) Gott ist seiner Kirche eine feurige Mauer und Schutz. Zach. 2, 5. 2) Christus ist die einzige Thür zu der Kirche und zum ewigen Leben. Joh. 10, 1. 9. 14, 6. 3) Die Thür des Heils, Christus, ist von allen zwölf Aposteln vorgestellt als offen, denen die sich bekehren wollen. Joh. 6, 37. 4) Wer seinen geistlichen Ursprung aus der Apostel Kirche hat und zeigen kann, dem wird der Eingang zur Stadt Gottes verstattet. Röm. 5, 2.

V. 13.

Vom Morgen S. Aufgang (der Sonne) **drei Thore,** S. und **von Mitternacht drei Thore, vom Mittag drei Thore, vom Abend drei Thore.** weil allen Völkern, die sich aus den vier Ecken der Welt mit aufrichtigem Herzen zu Gott nahen, die Thore offen stehen: Jes. 60, 11. Hes. 48, 31. also waren an jeglicher Seite drei Thore, weil Christi dreifaches Amt allen zu dienst und gleichsam offen steht, und ein jeder eingehende glauben muß an den dreieinigen Gott.

Nutzanw. Der Eingang in die Kirche steht allen Völkern an allen Ecken der Welt offen, die nur zur Gemeinschaft der Kirche kommen wollen. 1 Tim. 2, 4.

V. 14.

Und die Mauer der Stadt so um die Stadt ging, **hatte zwölf Gründe,** die christliche Glaubenslehre hat zwar nur eigentlich einen einigen Grund, nämlich Christum, 1 Cor. 3, 10. 11. weil er aber durch die Predigt der zwölf Apostel gelegt ist, heißen es zwölf Gründe, **und in denselben Gründen** [1]) **die** S. zwölf **Namen der zwölf Apostel des Lammes:** *a* des Lämmleins: Christi, weil sie von ihm unmittelbar berufen, und von ihm in der ganzen Welt gezeugt haben.

Anm. [1]) Dies zeigt an, daß sie den Grund als Baumeister gelegt haben. Eph. 2, 19. 20. Und da es ein sehr alter Gebrauch ist, daß die den Grund eines Gebäudes legen, ihre Namen darein legen, oder einhauen oder anschreiben lassen zum andenken, so ist darauf sonderlich hier gesehen worden.

Nutzanw. Der einige wahre Grund der Kirche und der Seligkeit ist allein Christus, 1 Cor. 3, 11. dieser ist allein gelegt durch die Apostel, als weise Baumeister. Eph. 2, 20.

V. 15.

Und der mit mir redete, einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen der sieben letzten Plagen voll hatten, v. 9. **hatte** S. ein Maß, (nämlich) **ein gülden Rohr,** Meßschnur, welche ist das Wort Gottes, welches köstlicher ist als Gold, **daß er die Stadt messen sollte, und ihre Thore und Mauern.** anzuzeigen, daß in dieser Stadt mit dem Wort Gottes die Kirche, die Thür Christus, die Glaubenslehren, Tugenden, ja alles gemessen werde, ob es das gehörige Maß und Kennzeichen habe; und daß alles darin nach der göttlichen Verordnung zu seiner rechten Vollkommenheit gediehen sei. c. 11, 1. Hes. 40, 3. Zach. 2, 1. 2.

Nutzanw. Das Wort Gottes ist die rechte Meß-

schnur, damit die Kirche und die gläubigen müssen gemessen werden. Gal. 6, 16.

V. 16.

Und die Stadt lieget [1]) **viereckt:** hat vier gleiche Seiten, anzuzeigen ihren festen Grund und Vollkommenheit: **und ihre Länge ist so groß als ihre Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf** [2]) **zwölf tausend Feldwegs.** S. Und **Die Länge, und die Breite, und die** [3]) **Höhe (der Stadt)** α derselben **sind gleich.**

Anm. [1]) So war das alte Babylon, die Stiftshütte, der Tempel und Jerusalem auch erbaut. Hes. 48, 16. 17. [2]) Dies sieht auf die zwölf Apostel, die sie gebauet mit ihrer Lehre; und auf die zwölf Geschlechte des geistlichen Israels, die sie bewohnen; fängt von zwölfen an, geht auf tausend, das eine vollkommene Zahl; dies zeigt die Vollkommenheit der Stadt, und ist die Wurzel von den 144000 versiegelten. c. 7, 5—7. a) Da der ganze Umfang der Stadt zwölf tausend, und also eine jede gevierte Seite drei tausend Feldwegs gehabt, so würde er zusammen bei 500 kleine deutsche Meilen ausmachen. b) Andere verstehen es, daß jede Seite 12000 Feldwegs lang, folglich der ganze Umfang 48000 Feldwegs oder 1500 deutsche Meilen gehabt. c) Andere setzen 12000 in die Länge, 12000 in die Breite und 12000 in die Höhe, und machen daraus 1,278,000,000,000 cubica oder viereckte stadia. [3]) Lg. Nicht daß die Höhe der Stadt oder Gebäude sich auf 12000 Feldwegs erstreckt, welches wider die Symmetrie und gehörigen Wohlstand gewesen wäre; sondern wie die Länge und Breite der Stadt ein vollkommenes Viereck, also auch den Gebäuden nach überall gleich hoch gewesen. Dies zielt alles auf das Reich der Liebe. Eph. 3, 18. a) Vitr. Lange. b) Lucius p. 1169. c) Schweitz. p. 177.

Nutzanw. 1) Q. Lasset uns die wunderbare Gleichheit, Vollkommenheit und Unbeweglichkeit der Kirche bewundern! Eph. 5, 27. 2) Messen müssen wir uns und vernehmen, ob wir auch ein Tempel Gottes sind, in Ansehung des Glaubens, der Heiligung ꝛc. 2 Cor. 13, 5. 3) Die Kirche Gottes wird in der letzten Zeit eine so große Stadt und Gemeine sein, welche die Welt erfüllen und einnehmen wird. Röm. 11, 25. 26.

V. 17.

Und er [1]) **maß ihre Mauern,** nach der Höhe, [2]) **hundert und vier und vierzig Ellen,** die aus der Wurzel zwölf entspringen und die wahre Kirche der 144000 versiegelten vorstellen c. 14, 1. **nach dem** [3]) **Maß eines Menschen,** S. 144 Maß der Ellenbogen eines Sohns des Menschen, nach einem gemeinen unter Menschen gebräuchlichen Maß, **das der Engel hat.** α das des Engels ist.

Anm. [1]) Lg. Dies ist zu verstehen von der Höhe der Stadt, die an Gebäuden den Mauern gleich gewesen, daß also damit erklärt wird, was vorher noch nicht eigentlich von der Höhe ausgedrückt war. [2]) Lg. Die Wurzel davon ist zwölf: denn zwölf mal zwölf ist 144, mit welcher dreimal gevierten Vierzahl auf die zwölf Patriarchen, auch Stämme des jüdischen Volks, und auf die zwölf Apostel, die den Grund zu dieser Stadt gelegt haben, gesehen wird. [3]) Lg. Ist die Länge des Arms an einem Manne vom Ellenbogen an bis an das Ende des mittlern Fingers.

Nutzanw. 1) Aus der Wurzel und Lehre der zwölf Apostel sind die Kirche (144000 versiegelte) und alle gläubigen N. T. entsprossen. Eph. 2, 20. 2) Gott richtet sich oft in Vorstellung der geistlichen und himmlischen Dinge nach der Menschen Begriff und Maßstab.

V. 18.

Und der Bau die Materie **ihrer Mauern war von Jaspis:** gleich dem Edelstein Jaspis, der feuerroth oder purpurfarbig ist, denn Gott will selbst der Stadt eine feurige Mauer umher sein: Zach. 2, 5. **und die Stadt** selbst, was die Gassen und Gebäude betrifft, [1]) **von lauterm Golde,** α (war) reines Gold S. und [2]) **gleich dem** α einem **reinen Glase.** von einem aufs allerreinste geläuterten Golde, das so durchsichtig und hell wie ein Crystall. Von einer solchen Materie, als diejenige nach einiger Meinung sein soll, die man den Stein der weisen nennt, damit man das übrige Metall also verbessert, daß es zu Golde wird.

Anm. Lg. Man sieht daraus überhaupt, wie groß die geistliche Herrlichkeit im himmlischen Jerusalem sein werde, da sie unter der Figur der allerköstlichsten Sachen ist abgebildet worden. Also wird der durchs Feuer der Trübsal geläuterte Glaube der heiligen glänzen. 1 Petr. 1, 7. [1]) Bedeutet die Reinigkeit und Vortrefflichkeit des Glaubens, der Hoffnung und Heiligkeit der gläubigen. Dies wird entgegen gesetzt der Hure, c. 17, 4. die äußerlich übergüldet und inwendig voll Greul und Unreinigkeit ist. [2]) Von allem Unflat gereinigt, zeigt der gläubigen große Erkenntniß in den Geheimnissen Gottes, ihre glänzende Heiligkeit im Leben und Wandel, und ihren gleichen Sinn, als ob einer des andern Gedanken als durch ein Glas sehen und sich darnach richten könnte.

Nutzanw. 1) Die Apostel haben nichts als köstliche Edelsteine auf Christum, den Grund der Kirche, gelegt und gebauet. 1 Cor. 3, 6. 11—13. 2) Es sind feurige Mauern, welche die Kirche beschützen. 2 Kön. 6, 17. Zach. 2, 4. 5. 3) Prangt Babylon, die falsche Kirche, mit falschem und irdischem Golde, so prangt die wahre Kirche viel herrlicher mit dem Golde des Glaubens.

V. 19.

Und die zwölf S. diese **Gründe der Mauern (und) der Stadt** [1]) **waren geschmücket** ordentlich und zierlich gebauet und zugerichtet **mit allerlei** Arten **Edelgesteinen.** sie fielen mir ins Gesicht als so viel Edelgesteine, so daß ein jeder Grund einen besondern Edelstein mit seinem Glanz und Farben vorstellt und von andern unterscheidet, welche alle auf Christum den einigen Grund und auf die gläubigen zielten. **Der erste Grund war ein Jaspis,** der feuerroth, stellte vor Christi Gerechtigkeit und Heiligkeit, darin ein Christ wandelt, **der andere ein Sapphir,** ist himmelblau mit gül-

denen Punkten, drückt aus Christi Tugenden und ein himmlisch gesinnt Gemüth, **der dritte ein Chalcedonier**, ist dunkelroth, wie glühend Erz, bildet ab Christi Eifer für diese Stadt, und eines Christen für die göttliche Wahrheit, Ps. 69, 10. **der vierte ein Smaragd**, ist grün, daher den Augen angenehm und blöden Augen erträglich, stellte vor Christi unvergängliches stets grünendes Leben Ebr. 7, 24. und Freundlichkeit, und der Christen Freundlichkeit und Gütigkeit.

Anm. Lg. Dies ist genommen aus Jes. 28, 16. 54, 11. 12. 60, 17. Der Verstand ist, daß die 12 Gründe nach der Zahl der zwölf Thore und 12 Theile, auf jeder gevierten Seite drei gerechnet, diesen benannten Edelgesteinen dem Werth und der Farbe nach gleich gesehen haben; welches auch gar wohl von dem Wesen selbst kann verstanden werden. Es ist aber damit ohne zweifel auf Christum, den rechten Grund seiner Kirche gesehen, und derselbe unter der Figur so vieler Edelgesteine nach seiner mannigfaltigen Herrlichkeit vorgestellt worden, auf welche seine zwölf Apostel gewiesen haben. Und da der Hohepriester A. T. ein Vorbild auf Christum war, und zwölf Edelgesteine, darin die Namen der zwölf Stämme Israel gegraben waren, in seinem Brustschildlein trug, 2 Mos. 28, 15. u. f. so ist ohne zweifel das absehen darauf mit gerichtet gewesen. s. Hes. 28, 12. 13. [1]) Alle zwölf Edelgesteine waren nach ihrer Ordnung in die Länge hingesetzt, also daß ein jeder Edelstein von dem andern nach den zwölf Thoren unterschieden war. Und also waren die Edelgesteine an den Gründen nicht vermengt, sondern ein jeder Grund und die darauf gebaute Mauer war von einem besondern Edelstein, von einerlei Art und Farbe, damit ein jeder Stein seine Klarheit behielte, die durch zwischenkommenden Glanz eines andern Steins nicht gebrochen werden mußte. Also hatte ein jeder Grund seinen besondern Stein und seine besondere Klarheit, wodurch das Gebäude der Stadt ein überaus schönes Ansehen von sich gab.

Nutzanw. 1) An Christo, dem Grunde der Kirche, ist alles herrlich, majestätisch, schön und kostbar. Ps. 45, 3f. 2) Der erste und vornehmste Grund, darauf ein Christ seinen Glauben und Leben bauen muß, ist Christi Gerechtigkeit und Heiligkeit. Röm. 10, 3.

V. 20.

Der fünfte [1]) **ein Sardonich**, ist fleischfarbig, stellt vor Christi Menschenliebe, Ebr. 2, 14. 16. und der Christen geistliche Munterkeit und Beschaffenheit, **der sechste ein Sardis**, der blutroth, bildete ab Christi Blutvergießung für uns, und der Christen Sinn, ihr Leben um Christi willen zu lassen, **der siebente** [2]) **ein Chrysolith**, ist goldgelb, bildete ab Christi göttliche Natur und Blut, 1 Petr. 1, 18. 19. und den Glauben, v. 7. **der achte ein** [3]) **Beryll**, ist meergrün, stellt vor, ein Christ soll ruhig sein von unruhigen Affecten, damit die Sonne der Gerechtigkeit, Christus, sich in ihm spiegeln könne, **der neunte ein Topasier**, ist durchsichtig grün, bedeutet Christi Erniedrigung und der Christen Redlichkeit, **der zehnte ein** [4]) **Chrysopras**, ist goldgelb, spielt ein wenig ins grüne, deutet an Christi Ernst wider die Sünde, und den durch die Liebe thätigen Glauben, Gal. 5, 6. **der eilfte ein Hyacinth**, der gelb ins blaue spielt, ist also purpurfarbig, zeigt Christi königliche Würde, und daß der Glaube durch die Liebe thätig und himmlisch gesinnt sei, **der zwölfte ein Amethyst**. ist blau, spielt ins rothe, zeigt Christi vortreffliche Natur und königliche Würde, und der Christen Lebensreinigkeit und himmlisches Gemüth.

Anm. [1]) Das Wort hat seinen Ursprung von שרד roth und ὄνυξ, daher das lateinische unguis kommt, der Nagel am Finger, gleicht also des Sardonichs Farbe dem dünnen Nagel am Finger, wenn das rothe Fleisch dadurch scheint. [2]) α Ein Goldstein, weil er einen Schein von sich gibt, wie das feinste Gold. [3]) Hat den Namen von באר. davon das deutsche Wort Born kommt. [4]) Hat seinen Namen von χρύσος Gold und πράσιος grün, und bezeichnet ein grünlichtes Gold, das aus seiner Erbleichung hervorgrünt, blüht, lebhafter und heller wird.

Nutzanw. 1) Wie wunderschön ist die Kirche Gottes, und wie leuchtet ein jedes Mitglied darin vor Gott und geistlichen Augen. Mt. 13, 43. 2) Die gläubigen sind an ihren Gaben und Glanz unterschieden. 1 Cor. 15, 41.

V. 21.

Und [1]) **die zwölf Thore (waren) zwölf Perlen**, an Weiße, Glanz und Glätte den Perlen gleich, **und ein jegliches Thor war von** α aus **einer Perle**: ein Thor war wie das andre, dieses Thor und einige Perle ist Christus, Joh. 10, 1. 7. 9. ohne welchen wir nicht können in den Himmel eingehen: **Und die** [2]) **Gassen** S. breite Gasse **der Stadt** die sonst in großen Städten unrein zu sein pflegen, **(waren) lauter** S. rein **Gold, als ein durchscheinend Glas**. s. v. 18.

Anm. Lg. Auch diese Figur geht auf die Vortrefflichkeit des himmlischen Jerusalems: welche, da sie unbeschreiblich groß ist, so hat der Heilige Geist solche Bilder dazu genommen, über welche nichts herrlicher sein und erdacht werden kann. [1]) Die Worte οἱ δώδεκα πυλῶνες lieset man in dem Syrer nicht. [2]) α Die breite Gasse oder Markt, wo man wegen privater und öffentlicher Sachen zusammenkommt, steht entgegen der Gasse der großen Stadt Babylon, c. 11, 8. bedeutet Christum den einzigen Weg zum Himmel, Joh. 14, 6. und die öffentlichen Kirchenversammlungen wegen der Religion.

Nutzanw. 1) Die einige rechte Perle, die wir allein suchen und kaufen sollen, ist Christus. Mt. 13, 45. 46. 2) In den Kirchenversammlungen der gläubigen ist das Bekenntniß des reinsten und kostbarsten Glaubens. 1 Petr. 2, 9.

V. 22.

Und ich sahe keinen äußerlichen **Tempel darinnen**: wie im leiblichen Jerusalem war: **denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und** S. selbst **das Lamm.** α das Lämmlein, ist hier

allerwegen in gnaden gegenwärtig, an keinen gewissen Ort gebunden, Joh. 4, 19. 23. 24. und die ganze Kirche, Gottes Thron, über die er seine Gaben ausgießen und darinnen wohnen wird.

Anm. Lg. Was vordem die Stiftshütte in Israel und der Tempel zu Jerusalem war, nämlich eine besondere Wohnung des Herrn, darin er unter seinem Volke seinen Thron und Sitz hatte, das wird alsdann das ganze neue Jerusalem sein. Jer. 3, 17. Hes. 48, 35.

Nutzanw. Gott ist im Neuen Testament, sonderlich in der letzten Zeit seiner Kirche, nicht figürlich wie im Alten Testament, sondern auf eine herrlichere Art, wahrhaftig, doch geistlich gegenwärtig und wohnet unter den gläubigen. 2 Cor. 6, 16.

V. 23.

Und die Stadt darf keiner Sonnen, noch des Mondes, *α* hat weder der Sonne noch des Mondes nöthig, **daß sie ihr scheinen:** weil sie von Gottes Herrlichkeit, Majestät und Klarheit viel heller erleuchtet wird, als Sonne und Mond erleuchten mögen: **denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte** *α* ihr Licht **ist das Lamm.** *α* das Lämmlein. Gott und das Lamm werden allein herrschen, und sie erleuchten durch das Wort der Wahrheit; daher bedarf sie keiner solchen Leute, die in der Kirche herrschen, und Herren des Glaubens sein wollen.

Anm. Lg. Diese Worte sind genommen aus Jes. 60, 19. 20. Wie die Herrlichkeit Gottes in der Wolkensäule den ganzen Tempel erfüllt und erleuchtet hat: 1 Kön. 8, 10 — 12. also wird Gott selbst, da das ganze neue Jerusalem sein Tempel ist, dasselbe durch und durch erleuchten.

Nutzanw. Die vermeinte Sonne und Mond, der Papst und sein Anhang, ist nicht nöthig in der Kirche zu herrschen, wird auch in der letzten Zeit nicht sein, da Jesus allein Regent und Sonne sein wird. Mal. 4, 2.

V. 24.

Und die [1]) **Heiden,** [2]) **die da selig werden,** durch Buße und Glauben ihre Seelen erretten lassen, *α* werden **wandeln in demselbigen Licht.** Gottes und des Lammes. [3]) **Und die Könige auf Erden** *α* der Erde, die theils der Hure und dem Thier gedient, theils dem Heidenthum angehangen **werden ihre Herrlichkeit in dieselbe bringen.** *α* bringen ihre Herrlichkeit und Ehre. (S. und die Ehre der Heiden.) sich nach einander zu Christo bekehren, ihre weltliche Macht und Herrlichkeit ihm unterwerfen, ihm und der Kirche dienen.

Anm. Lg. Dies ist genommen aus Jes. 60, 3. s. c. 49, 23. 2, 2. u. f. Ps. 72, 10. 11. Das alte Jerusalem war eigentlich den Juden gewidmet, doch hatten auch die Heiden dazu einen Zugang: wie denn nach und nach viele Heiden theils ihre Abgötterei verlassen, theils dem wahren Gott Israels gedient haben, nach Josephi Zeugniß. Nunmehr aber soll es in vollem Maß und auf die gesegneteste Art geschehen. [1]) Die bisher ohne Christum und seine Erkenntniß und Evangelium gewesen. Dies beweiset klar, daß dies himmlische Jerusalem nicht kann verstanden werden vom ewigen Leben: denn da werden keine Heiden sein, noch die auserwählten so genannt werden rc. da werden fromme Könige und Fürsten die Herrlichkeit nicht in den Himmel hineinbringen, sondern da empfangen; die äußerlichen Titel und Vorzüge, welche die Menschen hier unterscheiden, sind da alle abgeschafft: da wird aller Personen Ansehen geistlich sein, und Gottes Herrlichkeit alle Herrlichkeit des Fleisches verschlingen. [2]) Diese Worte: *τῶν σωζομένων* werden nur in einigen syrischen Uebersetzungen gelesen, in einigen aber sind sie ausgelassen. [3]) Sie werden ihre Herrlichkeit gegen die Gemeinschaft an der Stadt Gottes und deren Bürgerrecht gering achten, und sie zu ihren Diensten anwenden. a) Hier redet Johannes von dem himmlischen Jerusalem also, daß es mit auf die Kirche auf Erden, wie sie in den tausend Jahren sein wird, geht: und das kommt daher, weil sie mit der triumphirenden Kirche in einer genauen und sehr herrlichen Gemeinschaft, unter einem Haupte, Christo stehen wird. a) Lange.

Nutzanw. 1) Die Heiden werden sich dereinst zu Christo bekehren, nicht Mann für Mann, doch ganze Völker. Röm. 11, 12. 25. 2) Die Könige und Fürsten der Erde werden sich zu Christo bekehren, in der Wahrheit sich heiligen, über dem wahren Gottesdienst eifrig halten, eine gelinde und ruhige Regierung führen, den Unterthanen ein gutes Vorbild in der Gerechtigkeit geben, redliche Leute um sich haben, ihrer Völker Macht zum Schutz der Stadt Gottes gebrauchen, und ihren Reichtum zum aufnehmen und besten der Stadt gern anwenden. Jes. 49, 23.

V. 25.

Und ihre [1]) **Thore werden** *α* gar **nicht verschlossen** [2]) **des Tages,** es wird der beständige Ein- und Zugang der Heiden in Christi Reich allezeit offen stehen, **denn da wird keine Nacht sein.** keine Nacht der Trübsale, Irrthümer und Ketzereien wird da sein.

Anm. Diese Worte sind genommen aus Jes. 60, 11. 12. [1]) Da man sonst die Thore zuschließt gegen die Nacht wegen der Sicherheit, und auch am Tage zur Kriegszeit und in Belagerung, hier aber keine Nacht sein wird, so wird dieses zur Ursach angeführt, warum die Thore nicht werden verschlossen sein. Wie im alten Jerusalem in Friedenszeit die Thore offen blieben des Tages, und an den Festtagen des Nachts; damit die zum Fest kamen, allezeit einkommen konnten: also im neuen Jerusalem werden sie keinen Feind haben noch fürchten, sondern in Frieden und Sicherheit sein, und Christus wird durch das Wort allen offen stehen. [2]) Durch das Wort Tag wird eine Zeit von vier und zwanzig Stunden verstanden, welche Tag und Nacht ausmachen: wie denn Jes. 60, 11. daher des Tages und auch der Nacht gedacht wird.

Nutzanw. Der Eingang in das Reich Christi wird sonderlich in der letzten Zeit allen Völkern beständig offen sein. Joh. 6, 37.

V. 26.

Und man wird die Herrlichkeit und Ehre der Heiden S. der Völker **in sie bringen.** s. v. 24. alles, was die Heiden vortreffliches, kostbares, herrliches und schönes haben, das werden sie zum Gebrauch und Nutzen der Kirche hergeben, anwenden, und damit der Kirche dienen.

Anm. Diese Worte sind genommen aus Jes. 60, 11. und des großen Nachdrucks wegen hier wiederholt, was v. 24. ist gesagt worden.

Nutzanw. Wie die Heiden in ihrer Bekehrung von Christo und der Kirche Herrlichkeit und Ehre empfangen: also werden sie auch ihre Herrlichkeit und Ehre der Kirche zum besten widmen und aufopfern. Ps. 84, 12. 96, 7.

V. 27.

Und wird nicht α mit nichten **hineingehen** in diese Stadt **irgend ein** [1]) **gemeines,** α alles, das gemein oder unrein macht, **und das da** [2]) **Greuel thut und** [3]) **Lügen:** keine offenbaren Sünder, oder die allerhand greulichen Sünden, und dabei insonderheit dem lügenhaften Wesen ergeben sind: [4]) **sondern** nur wahre gläubige **die geschrieben sind in dem lebendigen Buche** α in dem Buche des Lebens **des Lammes.** α des Lämmleins. s. c. 3, 5. 13, 8. 17, 8. 20, 12. obwol die Thore Tag und Nacht offen stehen, und allen Völkern stets ein freier Zugang verstattet wird, dennoch werden ruchlose Sünder und Heuchler nicht zur Gemeinschaft der Stadt und der Heilsgüter gelassen werden.

Anm. Es wird hiemit sonderlich gesehen auf Jes. 52, 1. 60, 21. Hes. 44, 9. s. c. 22, 15. [1]) Lg. Das gemeine ist, nach levitischer Redensart, das unreine, welches zum Heiligthum nicht gehört, auch vom Volke selbst nicht durfte genossen werden, und unter der Figur unreiner Vögel vorgestellt wurde. Apg. 10, 14. Gottlose thun ein gemeines, leben nach gemeinem Lauf und nicht nach Gottes Regel. [2]) Abgöttische, die den Götzen dienen, und den Hurenbecher des Greuels trinken, c. 17, 4. abscheuliche und vorsätzliche Sünden thun. v. 8. Tit. 1, 6. [3]) Der irrigen Lehre ergeben sind, den Lügen glauben, und mit eitler Glaubenseinbildung in herrschenden Sünden leben. 1 Joh. 1, 6. Im Syrer wird das Wort καὶ ψεῦδος nicht gelesen. [4]) εἰ μὴ hic non est nisi exceptivum, sed adversativum sed. Schm.

Nutzanw. 1) Offenbare Sünder, irrige Lehrer, abgöttische und Heuchler werden in die Stadt Gottes nicht eingehen, noch darin geduldet werden. Ists wahr, daß diese nicht in den Himmel kommen sollen? warum bilden sich denn solche Sünder den Himmel ein? Herr, öffne ihnen die Augen! 1 Cor. 6, 9. 10. 2) Di. So jemand sich reinigt von solchen bösen, unreinen Weltleuten, der wird ein geheiligt Faß sein zu ehren dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk bereitet. 2 Tim. 2, 21.

Das XXII. Capitel.

(I.) **Fernere Beschreibung des neuen Jerusalems.** Und zwar wird beschrieben der Stadt v. 1—5.

- I. Wasserstrom, dessen
  - 1. Anzeige: Und er zeigte mir. v. 1.
  - 2. Beschaffenheit: Einen lautern Strom des 2c.
  - 3. Ursprung: Der ging von dem Stuhl 2c.
- II. Lebensbaum, dessen
  - 1. Stand:
    - a. Auf der Gasse: Mitten auf ihrer Gasse. v. 2.
    - b. An dem Strom: Und auf beiden Seiten 2c.
  - 2. Name: Holz des Lebens.
  - 3. Frucht:
    - a. Mannigfaltig: Das trug zwölferlei Früchte.
    - b. Monatlich: Und brachte seine Früchte 2c.
  - 4. Blätter: Und die Blätter des Holzes 2c.
- III. Einwohner, deren
  - 1. Heiligkeit: Und wird kein verbanntes 2c. v. 3.
  - 2. Dienstfertigkeit.
    - a. Wovor sie dienen werden: Und der Stuhl Gottes 2c.
    - b. Wie sie dienen werden: Und seine Knechte 2c.
  - 3. Glückseligkeit, wegen der
    - a. Anschauung: Und sehen sein Angesicht. v. 4.
    - b. Bezeichnung: Und sein Name wird 2c.
    - c. Erleuchtung, wird angezeigt
      - 1. Verneinender weise: Und wird keine 2c. v. 5.
      - 2. Bejahender weise: Denn Gott der Herr 2c.
    - d. Regierung: Und sie werden regieren 2c.

V. 1.

Und er der mit mir redende Engel v. 9. c. 1, 1. **zeigete mir** nachdem ich die Vortrefflichkeit dieser heiligen Stadt gesehen hatte, **einen lautern** [1]) **Strom des lebendigen Wassers,** α des Wassers des Lebens, S. einen Fluß der lebendigen Wasser, **klar** α hellglänzend **wie ein Crystall:** anzuzeigen, daß Gottes Wort und die Gnadengaben des H. Geistes rein, ohne Irrthum sind, das Herz reinigen, lebendig und die Geheimnisse Gottes klar und hell machen, nie vertrocknen, sondern ins ewige Leben quellen: **der ging** sprang aus seiner Quelle hervor **von dem Stuhl** α aus dem Throne **Gottes, und des** S. desselben **Lammes.** α des Lämmleins, denn von dem Vater und dem Sohne geht der H. Geist auf eine unerforschliche Art von Ewigkeit heraus.

Anm. Diese Figur hat zum grunde die gemeinschaftliche Wirkung der h. Dreieinigkeit zu der Menschen Heil. Die Gaben des H. Geistes sind uns bei dem Vater, durch den Hingang Christi zum Vater, erworben, und werden vermöge seiner Erhöhung zur rechten Gottes geschenkt. Joh. 7, 39. Apg. 2, 33. [1]) Da das Wasser des Paradieses sich in vier Hauptflüsse getheilt hat, 1 Mos. 2, 10. solches auch Hes. 47, 1—12. angezeigt, und auf beide Orte hie gesehen wird, so hat sich vermuthlich dieser Strom, ob es schon nicht so deutlich angezeigt wird, in vier Arme zertheilt, welche gegen die vier Gegenden der viereckigten Stadt nach den vier Theilen des Himmels, zum Nutzen der Einwohner sich ergossen; anzuzeigen, daß die Gaben des H. Geistes sich gegen alle vier Theile der Erde

über alle Völker ergießen würden. Zach. 14, 8. 9. Jes. 12, 3. 44, 3. Joh. 7, 37—39.

Nutzanw. 1) Die Gnadengaben des H. Geistes haben wir nicht von uns selbst, sondern müssen sie bei Gott suchen, von dem sie kommen. Jac. 1, 17. 2) Dies ist ein deutlicher Beweis, nach dem klaren Buchstaben, daß der H. Geist vom Vater und Sohn zugleich ausgehe, wider die griechische Kirche, welche sagt: der H. Geist gehe aus vom Vater durch den Sohn, und nicht von dem Sohn. Gal. 4, 6.

V. 2.

[1]) **Mitten auf ihrer** der Stadt Gottes S. der breiten **Gassen**, *α* in der Mitte ihrer Straße, da die gläubigen in Gott, als ihrem Lichte wandeln, **und auf beiden Seiten** *α* und auf diesseit und jenseit **des Stroms (stund)** [2]) **Holz des Lebens**, welches Christum vorstellt, der durch seinen Tod und Gehorsam die Ursach unsers geistlichen Lebens und der Seligkeit ist, **das trug** [3]) **zwölferlei Früchte**, viele Gnadengüter Christi für die zwölf Geschlechte der geistlichen Israeliten, von den zwölf Aposteln im Evangelio vorgetragen, c. 2, 11. 17. 26—28. 3, 5. 12. 21. **und brachte seine Früchte alle Monden**: *α* und einen jeden Monat seine Frucht abstattete: durchs ganze Jahr, denn Christi Gnadengüter sind allezeit neu und immer bei ihm zu haben: **und die** [4]) **Blätter des Holzes dienten zur Gesundheit** *α* zur Heilung **der Heiden.** denn alles ist an Christo heilsam und selig: seine Werke und Tugendexempel nützen allen Völkern zur geistlichen Arznei und zum ewigen Heil.

Anm. [1]) Die Einwohner dieser Stadt dürfen Christum nicht weit suchen, sie finden ihn allenthalben vergesellschaftet mit den Gaben des Heil. Geistes. Dieses steht entgegen dem alten Babylon, wie da der Euphrat mitten durch die Stadt floß, und des geistlichen Babylons Strom vertrocknete: c. 16, 12. so hat dies geistliche Jerusalem im Gegensatz den Strom des Heil. Geistes, der das Wasser des Lebens mitten durch die Stadt bringt, welcher nicht vertrocknen wird. [2]) Wie der Strom des Wassers des Lebens den Heil. Geist und seine Gnadengaben abbildet, also das Holz oder Baum des Lebens bildet ab Christum, der durch den Baum des Lebens im Paradies vorgebildet ist, 1 Mos. 2, 9. 3, 22. 24. denn das Verdienst und die Gerechtigkeit Christi ist mit den Gaben des Heiligen Geistes aufs genaueste verbunden. Und ob wir gleich nur einen Christum haben, so brachte es doch die Sache selbst also mit sich, daß er unter der Figur mehrerer Bäume vorgestellt würde. [3]) Lg. Die zwölferlei Frucht, so alle Monden gebracht ward, zeigt an, daß das Verdienst Christi zu unserer Seligkeit immer grünend, blühend und fruchtbringend sei, und seiner Kraft und Wirkung nach nimmer aufhöre; sondern daß es davon heiße: je länger, je lieber! [4]) Lg. Wie die Früchte den gesunden, nämlich Bürgern der Stadt, dienen sollten zur Nahrung; also sollten die immergrünenden Blätter den ungesunden Heiden zur Gesundheit der Seele dienen. s. Hes. 47, 12. Damit deutlich bezeugt wird, daß nebst den Juden auch die übrigen Völker dermaleins werden ins Reich Gottes eingehen, jene aber darin einen Vorzug haben.

Nutzanw. 1) Christus ist das Holz des Lebens, das in sich lebendig ist, und uns lebendig macht; zu ihm steht allein der Weg offen, niemand ist der Gebrauch desselben verboten. Joh. 6, 37. 2) In der öffentlichen Versammlung der gläubigen wird vornehmlich die Gabe des Heiligen Geistes ausgetheilt. Apg. 10, 44. 3) Di. Wie Christus, das rechte Holz des Lebens, nach seiner menschlichen Natur fruchtbar war in allen guten Werken; also müssen wir auch fruchtbare Bäume sein. Joh. 5, 36. Jer. 17, 8. 4) Lg. Wohl dem, der ein wahres Antheil hat an dem Baum des Lebens, und desselben Blätter sich also zur Gesundheit dienen läßt, daß ihm auch die Früchte zur Nahrung gereichen! dazu die gläubige Ueberwindung gehört nach c. 2, 7.

V. 3.

Und [1]) **wird kein verbannetes** das Aergerniß in Lehre und Leben gibt, den Herrn Jesum nicht lieb hat, 1 Cor. 16, 22. und also, als ein verfluchtes den Bann verdient, **mehr sein: und der Stuhl** *α* der Thron **Gottes und des Lammes** *α* des Lämmleins **wird darinnen sein**: der allerheiligste Gott wird sammt Christo seine göttliche Herrschaft darin führen ohne Statthalter: **und seine Knechte** hohe und niedrige **werden ihm** als ein königliches Priesterthum stets **dienen.** 1 Petr. 1, 9.

Anm. [1]) Die Worte sind genommen aus Zach. 14, 11. und zeigen an, es werde das Volk Gottes in einem solchen Stande sein, darin kein Abfall, und also auch kein Fluch wie ehemals mehr Platz habe. So wird auch der Fluch über die Creaturen aufgehoben sein, und die Creatur frei werden von der Eitelkeit. 1 Mos. 3, 17. Röm. 8, 19—22. *καταναθεμα*, anathema adversus aliquem. Schm.

Nutzanw. 1) Im neuen Jerusalem wird kein solcher Greuel sein, der den Bann nöthig hat; noch der Papst, der jetzt damit droht. v. 15. 2) Der Stuhl Gottes und des Lammes wird, anstatt des Stuhls des Drachen und Thiers, allein in der Kirche sein. c. 13, 2. 3) Die gläubigen werden noch auf Erden in wahrer Freiheit, als geistliche Könige und Priester, Gott dienen.

V. 4.

Und sehen sein Angesicht: wandeln vor Gottes Augen, haben Theil an seinen Rathschlägen, und werden erleuchtet von seiner Herrlichkeit: **und sein Name wird an ihren Stirnen** S. über ihren Augen **sein.** wie die Anhänger des Antichrist das Malzeichen des Thiers tragen, also diese werden tragen den Namen ihres Gottes an ihrer Stirn, zum offenbaren Zeichen, daß sie Knechte und erlöste des Herrn, und seien Eigenthum sind. c. 13, 16. s. 14, 1. 11. 12.

Anm. Der Dienst der Knechte Gottes wird so beschaffen sein, daß sie auch der Herrschaft und königlichen Würde dabei theilhaftig werden, v. 5. c. 1, 5. 6. 3, 21. wie sie denn, als die geheimen Bedienten und Lieblinge, werden stets um Gott sein, sein Angesicht sehen, v. 4. und darin den

vollkommenen Genuß ihrer Seligkeit haben. 2 Cor. 5, 7. Mt. 18, 10.

Nutzanw. 1) Die gläubigen sind hier schon mit Gott vereinigt, und sehen im Glauben sein Angesicht, und dort sollen sie es ewig vollkommen sehen. 1 Joh. 3, 2. 2) Die gläubigen werden im neuen Jerusalem frei und öffentlich Christum bekennen, und sich beweisen als solche, die Gott angehören. 1 Petr. 2, 9.

V. 5.

Und wird keine Nacht da sein, s. c. 21, 25. **und nicht bedürfen** α sie haben nicht nöthig S. das **Licht einer Leuchten, oder des Lichts der Sonnen:** s. c. 21, 23. die ihnen leuchte: **denn Gott der Herr wird sie erleuchten,** als das selbstständige **Licht, und sie** diese gläubigen **werden** mit Christo **regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.** α in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Dieses Reich wird auf kein ander Volk kommen. Dan. 2, 44. sondern hiemit wird das Gnadenreich ins Reich der Herrlichkeit versetzt werden, da sie mit Christo regieren ohne ende ewiglich.

Nutzanw. 1) Wo der Herr selber das Licht ist, da muß alles andre Licht weichen. Zach. 14, 7. 2) Gläubige regieren mit Christo ewig, denn durch den seligen Tod wird das Gnadenreich in ihnen vollendet, und in ein Reich der Herrlichkeit verwandelt. Joh. 17, 22.

* * *

(II.) **Der Beschluß,** enthält unterschiedliche Reden. Es redet v. 6—21.

- I. Ein Engel
  1. Von seinen Worten: Und er sprach zu mir ꝛc. v. 6.
  2. Von seiner Sendung: Und Gott der Herr, der ꝛc.
- II. Christus,
  1. Von seiner Ankunft: Siehe, ich komme bald. v. 7.
  2. Von seiner Worthaltung: Selig ist, der da hält ꝛc.
- III. Johannes,
  1. Von seiner Offenbarung: Und ich bin Johannes ꝛc. v. 8.
  2. Von seinem Fußfall, dessen
     - a. Beschaffenheit.
       1. Wann er ihn gethan: Und da ichs gehört ꝛc.
       2. Wie er ihn gethan: Fiel ich nieder.
       3. Wozu er ihn gethan: Anzubeten zu den Füßen ꝛc.
     - b. Misfälligkeit, die erhellt aus einem
       1. Verbot: Und er spricht zu mir ꝛc. v. 9.
       2. Gebot: Bete Gott an.
- IV. Ein Engel. Es betrifft
  1. Johannem: Und er spricht zu mir ꝛc. v. 10.
  2. Die gottlosen: Wer böse ist, der sei ꝛc. v. 11.
  3. Die gottseligen: Aber wer fromm ist, der ꝛc.
- V. Christus, von seiner
  1. Ankunft: Und siehe, ich komme bald. v. 12.
  2. Belohnung: Und mein Lohn mit mir ꝛc.
  3. Ewigkeit: Ich bin das A und das O ꝛc. v. 13.
- VI. Johannes.
  1. Von gottseligen, deren Seligkeit
     - a. Insgemein: Selig sind, die seine ꝛc. v. 14.
     - b. Insonderheit: Auf daß ihre Macht sei ꝛc.
  2. Von gottlosen, deren
     - a. Ausschließung: Denn haußen sind. v. 15.
     - b. Ausnennung: Die Hunde, und die Zauberer ꝛc.
- VII. Christus, dessen
  1. Verschickung: Ich Jesus habe gesandt ꝛc. v. 16.
  2. Vergleichung: Ich bin die Wurzel ꝛc.
- VIII. Johannes,
  1. Von einer Zukunft
     - a. Christi.
       1. Wer darum bittet: Und der Geist und die ꝛc. v. 17.
       2. Wer darum bitten solle: Und wer es höret, der ꝛc.
     - b. Der Christen.
       1. Wer kommen solle: Und wen dürstet.
       2. Wie er kommen solle: Der komme.
       3. Wozu er kommen solle: Und wer da will, der ꝛc.
  2. Von einer Verfälschung des Worts,
     - a. Durch dazuthun: Ich bezeuge aber allen ꝛc. v. 18.
     - b. Durch davonthun: Und so jemand davon ꝛc. v. 19.
  3. Von einer Zukunft abermal, welche
     - a. Jesus verheißt: Er spricht, der solches ꝛc. v. 20.
     - b. Johannes verlangt: Amen. Ja, komm, Herr Jesu.
  4. Von einer Gnade: Die Gnade unsers ꝛc. v. 21.

V. 6.

Und er der Engel sprach zu mir: ¹) **Diese Worte** und Dinge, ob sie wol so groß und vortrefflich, daß sie kaum zu glauben, **sind** dennoch **gewiß und wahrhaftig. Und Gott, der** ²) **Herr der heiligen** S. des Geistes der **Propheten,** durch welche er viel herrliche Dinge bereits vorher sagen lassen, **hat** S. mich **seinen Engel** S. zu dir **gesandt, zu zeigen** zu verkündigen **seinen Knechten,** den gläubigen, **was bald** eins nach dem andern ordentlich **geschehen muß.** α die Dinge die bald geschehen sollen. s. c. 1, 3.

Anm. ¹) Lg. Weil so große Dinge, die einen in Verwunderung setzen können, vom neuen Jerusalem und der Kirche auf Erden vorgestellt sind; so wird, damit sie nicht unglaublich scheinen, die schon c. 21, 5. gegebene Versicherung von deren wahrhaftigen Erfüllung wiederholt. ²) Christus, der oberste Prophet, der durch seinen Geist zuvor durch die Propheten geredet, c. 1, 2. 2, 7. ist ein Herr der Propheten Altes und Neues Testaments, hat alle solche Dinge vorher verkündigen lassen. Wie denn die ganze Offenbarung Johannis nichts anders ist, als eine Erklärung der Propheten. c. 10, 7. 18, 20.

Nutzanw. 1) Das Wort, auch durch die Engel geredet, sonderlich die Verheißung von dem neuen Jerusalem, ist gewiß und wahrhaftig. Ebr. 2, 2. 2) Gott ist ein Herr der Propheten, unter dem sie stehen, und von dem sie alle ihre Weissagungen haben. 2 Petr. 1, 21. 3) Die Offenbarung Jo=

hannis ist ein göttlich, prophetisch, heilig, wahrhaftig und heilsam Buch. 2 Tim. 3, 15.

V. 7.

Siehe sprach darauf Christus, und bestätigte des Engels Zeugniß [1]) **ich komme bald.** alles nach einander zu erfüllen, was in diesem Buche steht. [2]) **Selig ist, der da** nicht nur liest und hört, sondern auch **hält** sich darnach richtet und bewahret **die Worte der Verheißung** S. der Weissagung **in diesem Buche.** *α* dieses Buches.

Anm. [1]) Lg. Dies sind Worte unsers Heilandes, in welchem er durch Johannem selbst dazwischen redet, und damit das ganze Buch gleichsam versiegelt. [2]) Lg. Die aus c. 1, 3. wiederholte Seligpreisung der gläubigen, aufmerksamen und thätigen Leser dieses Buchs soll billig einen jeden erwecken, dasselbe sonderlich lieb und werth zu halten, auch fleißig und mit gottseliger Zueignung auf die Stärkung seines Glaubens zu forschen: da es zumal ein Schlüssel der Propheten Altes Testaments ist.

Nutzanw. 1) Di. Der Herr verzeucht nicht seine Weissagung und Zukunft, und ob er verzeucht, so harre sein, er wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Hab. 2, 3. 2 Petr. 3, 9. 2) Das hören und lesen des Worts allein macht nicht selig, sondern das halten des Worts Gottes. Jac. 1, 22.

V. 8.

Und damit künftig niemand zweifle, daß ich dieses Buch geschrieben, so bezeuge ich auch **ich bin** [1]) **Johannes,** der Apostel, **der solches** *α* diese (Dinge) **gesehen und gehöret hat.** s. Joh. 19, 35. 21, 24. 1 Joh. 1, 1. daß es folglich kein Betrug, sondern Wahrheit ist. **Und da ichs gehöret und gesehen:** war ich voller Freuden darüber, und daß ich mein dankbares Gemüth dem Engel, der mir solches zeigte, beweisen möchte: [2]) **fiel ich nieder** nach Art der Morgenländer **anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir solches** *α* diese (Dinge) **zeigete.** s. c. 19, 10.

Anm. [1]) Er hat gleichsam vorhergesehen, daß etliche zweifeln oder gar leugnen würden, daß er der sei, der dieses alles gesehen und geschrieben habe; darum setzt er seinen Namen, und unterschreibt sich gleichsam, wie ein Notarius das Instrument unterschreibt. [2]) Lg. Dies scheint nur wiederholt zu werden von dem, was c. 19, 10. oder, so es Johannes zum andernmal versucht hat, so hat ihn die Ehrerbietung dazu gebracht, und er hat ihn nicht förmlich anbeten, sondern nur nach Morgenländer Art sich mit tiefer Neigung des Leibes ehrerbietig gegen ihn erweisen, und sein groß Vergnügen über die bezeugten Sachen dankbarlichst zu erkennen geben wollen, in der Meinung, der Engel, ob ers gleich nicht verlange, werde es doch, weils in Einfalt, aus Schuldigkeit geschehe, annehmen. Allein so unschuldig es auch gemeint war, wies es der Engel doch von sich ab und auf Gott.

Nutzanw. 1) Ein göttlicher Zeuge, der alles gesehen und gehört hat, was er schreibt, ist billig anzunehmen. Joh. 3, 11. 2) Die heiligen Schreiber haben das vor allen andern, als einen Beweis ihrer Göttlichkeit und Aufrichtigkeit, daß sie ihre Fehler nicht verbergen. 1 Tim. 1, 13. 3) Sind die heiligen Engel so demüthig, daß sie auch eine äußere Ehrenbezeugung nicht annehmen wollen; was soll man denn von dem unerträglichen Hochmuth sündlicher Menschen gedenken, die nimmer Ehre genug kriegen können! Esth. 5, 11f.

V. 9.

Und er spricht *α* sprach **zu mir: Siehe zu, thue es nicht:** S. daß du nicht (es oder etwas thuest) **denn ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, der Propheten** im Alten und Neuen Testament, **und derer, die da halten die Worte dieses Buchs; bete Gott an.** einig und allein. Dieses zeigt klärlich, daß es kein böser Engel, denn der hätte die Ehre angenommen, sondern ein guter gewesen, folglich kein Betrug dabei gewesen, sondern diese Offenbarung göttlich und wahrhaftig sei.

Nutzanw. 1) Die heiligen Engel suchen keine Ehre, wie die Teufel thun. Mt. 4, 4. 9. 2) Die gläubigen stehen in einer Gemeinschaft des Dienstes, der Brüderschaft und des Erbes mit den Engeln, Propheten und Aposteln. 1 Petr. 5, 1.

V. 10.

Und er der Herr Jesus **spricht zu mir:** weil ich diese Weissagung aus Furcht, sie würde die gottlosen erbittern, eine zeitlang verbergen wollte: [1]) **Versiegele** verbirg **nicht die Worte der Weissagung in diesem Buche,** *α* dieses Buches, **denn die** S. dieselbe **Zeit** da eines nach dem andern erfüllet werde, **ist nahe.** damit die Kirche sie lese und betrachte zu ihrem Trost. s. c. 1, 1. 3.

Anm. [1]) Lg. Die Weissagung versiegeln, ist, sie zwar auf die künftige Zeit aufzeichnen, aber als verborgen, und noch unerkannt hinlegen, und gleichsam ganz verschlossen halten, also daß, da die Erfüllung noch lange hinausgesetzt ist, sie von den allerwenigsten recht eingesehen und erkannt wird. Sie nicht versiegeln, ist, sie durch die Verzeichnung zum gemeinen Gebrauch, und zur Einsicht der Kirche Gottes übergeben. Welche Worte zugleich eine Verheißung in sich halten, daß der wahre Verstand von den Gesichten und übrigen Vorstellungen dieses Buchs immer mehr und mehr, zum Trost der Kirche werde eingesehen und erkannt werden. Dem Daniel wurde, c. 8, 9f. unter dem Bilde des Antiochus Epiphanes, der Antichrist in der letzten Zeit des Neuen Testaments vorgestellt: aber weil es damals noch lange hin war bis zu seiner Ankunft, so wird ihm v. 26. gesagt: du sollst das Gesicht heimlich halten, versiegeln &c. c. 12, 4.

Nutzanw. Die heilige Schrift soll keinem Menschen zu lesen verboten werden, denn je näher die Erfüllung einer Weissagung, desto mehr muß man sie betrachten, und darauf merken. Mt. 24, 15.

V. 11.

Wer [1]) **böse ist,** *α* und wer Unrecht thut, vorsätzlich böses thut, **der sei immerhin böse;** *α* der thue noch mehr Unrecht; der mag weiter vorsätzlich böses thun, auf seine Gefahr; Dan. 12, 10. **und wer unrein** *α* befleckt **ist, der sei immerhin unrein:**

α der beflecke sich noch mehr: wer aller Warnung ungeachtet, sich im Sündenkoth will besudeln, der wälze sich immer weiter darin herum auf seine Gefahr, Gottes Rache wird ihn gewiß treffen: [2]) **Aber wer fromm ist, der sei immerhin fromm;** *α* wer gerecht ist, der sei noch ferner gerecht, verharre in der Rechtfertigung und im Stand der Gnaden, und beharrlichem Glauben; **und wer heilig ist, der sei immerhin** *α* noch mehr **heilig.** S. der werde noch mehr geheiligt, wer einmal durch den Heiligen Geist geheiligt ist, der fahre fort mit der Heiligung, und werde immer völliger. 2 Cor. 7, 1.

Anm. Sind gottlose, die sich an dieser Weissagung ärgern wollen, die mögen hinfahren; hingegen werden auch fromme sein, die es zur Besserung und Trost annehmen. [1]) Lg. Die gottlosen sind zweierlei Art, die eine ist *τῶν ἀδικούντων*, derer, die das böse und was unrein ist, so thun, daß sie auch das gute, und was recht ist, nicht leiden können noch wollen, sondern es an denen, die es ausüben, hassen und verfolgen, die andere, *τῶν ῥυπούντων*, solcher unflätiger Leute, die es zwar geschehen lassen, daß andere der Heiligung nachjagen, selbst aber sich im Schlamm der Sünden herumwälzen, und darin ihr höchstes Gut suchen. Jene sind den Pharisäern gleich, finden sich leider am häufigsten im Lehrstande: Diese gleichen den Sadducäern. Beide Arten sollten sich billig den Inhalt dieses Buchs zur Umkehr dienen lassen, weil aber Gott vorhersah, daß viele sich so wenig daran, als an die übrigen Bücher heiliger Schrift kehren würden; so wird mit diesen Worten angezeigt, daß Gott solche Menschen, die er mit einem freien Willen geschaffen, nicht zwinge, sondern sie dem muthwilligen Misbrauch ihrer Freiheit überlasse, aber dafür zur ernstlichen Strafe ziehe. v. 12. s. 2 Tim. 3, 13. [2]) Lg. *δίκαιος*, ein Glaubensgerechter, dem in der Ordnung wahrer Bekehrung die im Glauben ergriffene Gerechtigkeit Christi zugerechnet ist. Da aber die Rechtfertigung auf einmal ganz vollkommen, Christi Gerechtigkeit nicht stückweise, sondern ganz zugerechnet, und die Sünden alle und ganz vergeben werden, so heißt *δικαιωθήτω ἔτι*, er werde noch ferner gerecht, er beharre in dem mit der Rechtfertigung angehobenen Gnadenstande, darin man der empfangenen Gnade der Rechtfertigung immer gewisser wird. Je größer diese Gewißheit, und dabei die Glaubensfreudigkeit wird, je mehr wächst daher auch die wirkliche Heiligung, also daß man nicht allein darin bis ans Ende verharrt, sondern auch immer mehr und mehr zunimmt. Welches die letzten Worte anzeigen. Und da die erstern Worte nur von einer Zulassung stehen, so hat man die letztern von einem Befehl anzunehmen, weil es die Sache also mit sich bringt.

Nutzanw. 1) Das gute ist nicht zu unterlassen, noch die Weissagung zu verbergen, aus furcht daß die gottlosen dadurch möchten ärger werden; 2 Tim. 13, 13. daher müssen Lehrer mit ermahnen und drohen immer anhalten, und sich die Bosheit der Welt nicht abschrecken lassen. Hes. 2, 7. 3, 27. 2) Wollen die gottlosen muthwillig nicht folgen, noch zum guten sich bringen lassen, so läßt sie Gott endlich fahren. Spr. 1, 24f. 3) Di. Die gottlosen denken zwar, es stehe ganz wohl um sie, wenn ihnen ihr Muthwille gelingt und ungestraft bleibt; aber es ist eine große Strafe Gottes, wenn er einen von einer Sünde in die andere gerathen läßt. Ps. 73, 6. 7. 69, 28. 4) Di. Gottes Wille ist, daß ein frommer in der Frömmigkeit und Heiligung immer wachse und zunehme. Wir wollen, daß das gesäete Korn sich vermehre; wir studiren, daß wir gelehrter werden, und alles, was wir haben, wünschen wir, daß es zunehme; warum sind wir aber so leicht begnügt mit einem schwachen Glauben und Anfang der Gottseligkeit? 2 Thess. 1, 3.

V. 12.

Und siehe, gib wohl acht, **ich komme bald,** unvermuthet und schnell, wie ein Dieb in der Nacht, c. 3, 3. Luc. 12, 39. [1]) **und mein Lohn mit mir;** also nicht leer: **zu geben** *α* zu vergelten **einem jeglichen,** er sei wer er wolle, [2]) **wie seine Werke sein werden.** *α* wie sein Werk sein wird, mit dem Unterschied, das böse, vermöge der Gerechtigkeit nach Verdienst zu bestrafen, da es des Menschen eigen ist, und das Maß ist voll worden; das gute aber aus gnaden zu belohnen, weil es weder des Menschen eigenen Kräften zuzuschreiben, noch völlig ist. s. c. 3, 11. 20, 12. Ps. 62, 13. Röm. 2, 6. 2 Cor. 5, 10.

Anm. Hiemit will Christus theils die gottlosen nach v. 11. warnen vor bösen Werken, theils die frommen ermuntern, fleißig zu sein in guten Werken. Gal. 6, 9. [1]) Lg. Diese Worte sind genommen aus Jes. 40, 10. daraus man die göttliche Majestät Christi so vielmehr erkennt, so viel herrlicher sie an diesem Orte des Propheten vorgestellt wird. Jes. 62, 11. [2]) Unter den Werken, nach welchen der Richter wird den Lohn austheilen, wird zuvörderst mit auf die Quelle aller bösen und guten Werke gesehen, auf den Glauben und Unglauben. Mc. 16, 16. Es ist zu merken, daß es nicht heißt, wegen der Werke, sondern nach den Werken, zu zeigen daß Christus in Vergeltung derselben, zwar auf dieselbe sehen werde, sie aber keine verdienstliche Ursach der Herrlichkeit sein werden.

V. 13.

Ich bin das A und das O, (der) Anfang und (das) Ende, der erste und der letzte. s. c. 1, 8. 11. 2, 8. 21, 6.

Anm. Dieses wird hier wiederholt, weil Christus von einer solchen Zeit redet, darin er, was er angefangen hatte, zur herrlichsten und vollkommensten Vollendung bringen wird.

Nutzanw. Im letzten Gericht wird Jesus klar beweisen, wie er der Anfang und das Ende aller Dinge sei. s. mehre Lehren. c. 1, 8.

V. 14.

Selig sind, (sage ich Johannes) hier im Glauben, dort im Schauen, [1]) **die seine Christi Gebote** aufrichtig **halten:** *α* thun: **auf daß ihre** [2]) **Macht** Recht und Freiheit **sei an dem Holz des Lebens,**

s. v. 2. zum freien Genuß Christi, und zur seligen Gemeinschaft mit demselben, **und zu den Thoren,** *α* durch die Thore **eingehen in die Stadt.** das Recht bekommen zur Gemeinschaft der Kirche, und aller Vorrechte der Stadt Gottes zu gelangen: 2 Petr. 1, 11. denn wer erst den Eingang zum Reich der Gnade gefunden hat, wie sollte dem der Eingang zum Reich der Herrlichkeit fehlen, wenn er in jenem beharrt?

Anm. Diese Worte sind wieder Johannis, womit er aus Antrieb des Heiligen Geistes die Zueignung macht von Christi vorhergehenden Worten, oder sie mit besonderer Zueignung auf die gläubigen und ungläubigen erläutert. ¹) *τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ*, nämlich *βιβλίου*, dessen v. 9. gedacht wird. Lg. Da die so Gottes Gebot halten, für selig gepriesen werden, und das halten der Gebote durch die Gnade Gottes also möglich sein muß, die Bejahung auch so oft in heiliger Schrift, auch wol hundertmal in unsern symbolischen Büchern, sonderlich in der Apolog. A. C. Art. 3. steht: so hat man sich billig darüber zu verwundern, daß sich auch mitten in der evangelischen Kirche Lehrer finden, welchen der bejahte Satz von Haltung der Gebote Gottes unerträglich ist, welche sich auch wol in öffentlichen Schriften dagegen geregt haben, die denn leider damit gewiß genug an den Tag legen, daß sie nicht unter die Zahl der seligen, sondern derer, die draußen sind und bleiben, als *ἀδικοῦντες* v. 11. gehören, da sie so gar Gottes Gebote nicht halten, daß sie auch den biblischen Satz selbst nicht leiden können. Nun hat man ihn zwar den unwissenden zum Unterricht also einzuschränken oder zu erklären, daß man sage, das halten der Gebote Gottes geschehe aus Gnadenkräften, und sei unvollkommen, doch aber rechtschaffen, und führe nicht die geringste eigentliche Verdienstlichkeit mit sich: allein er gebraucht dieser Erklärung nicht allemal; wie sie sich denn auch bei den Worten der heiligen Schrift nicht befindet; ob sie wol an sich selbst darin enthalten ist. Sonderlich gehört zur Erläuterung des Satzes und der Redensart 1 Joh. 3, 23. 24. ²) Von dieser Macht s. Joh. 1, 13. Denn von der Kindschaft hängt ab das Recht zur Erbschaft und zum vollkommnen Genuß des Baums des Lebens. Das Recht zu diesem Baum haben die ersten Eltern verloren, aber durch den Glauben erlangt man wieder das Recht zum Baum des Lebens, d. i. die Gemeinschaft Christi zum ewigen Leben.

Nutzanw. 1) Nicht die Gottes Gebot wissen, sondern halten, die sind selig hier und dort. Joh. 13, 17. 2) Di. Prediget den gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen. Jes. 3, 10. 3) Das Recht zum Baum des Lebens ist durch Uebertretung des Gebots Gottes verloren; durch halten des Gebots des Glaubens wird es wieder erlangt. 1 Mos. 3, 22. 24.

V. 15.

Denn haußen außer der Gemeinschaft Christi und der Stadt Gottes c. 21, 8. **sind** alle ungehorsame, die Gottes Gebot nicht halten, böse und unrein bleiben, v. 11. **die Hunde,** theils die grimmigen und ketzermacherischen Feinde der Wahrheit, die Christi Glieder, wie beißende Hunde anfallen, Mt. 7, 6. theils die abtrünnigen, die wie Hunde das ausgespeiete wieder einfressen, 2 Petr. 2, 22. **und die Zauberer,** die mit Teufelskünsten umgehen, Menschen und Vieh bezaubern, verborgene Dinge mit hülfe des Satans sehen und verkündigen wollen, Giftmischer sind, s. c. 21, 8. 9, 21. **und die Hurer,** Ehebrecher und alle Uebertreter des sechsten Gebots, 1 Cor. 6, 9. Jac. 4, 4. **und die Todtschläger,** die den Christen wegen der Wahrheit oder aus Zorn, heimlich oder öffentlich das Leben nehmen, 1 Joh. 3, 15. **und die abgöttischen,** die groben Abgötter, und deren der Bauch ihr Gott ist, und die dem Satan, als dem Gott der Welt dienen, Röm. 16, 18. **und alle,** ¹) **die lieb haben und thun die Lügen.** *α* und ein jeder der Lügen liebt und thut, alle falschen, arglistigen, untreuen, bundbrüchigen und meineidigen Leute und Betrüger.

Anm. ¹) Lg. Darunter wird verstanden fast alles, was das lügenhafte, arglistige, betrügliche, meineidige Wesen billigt, entschuldigt, vertheidigt und befördert. Damit man aber auch nicht mit unwahren Worten sich übereile, so hat man sich zuvörderst sorgfältig vor der Liebe zu den Lügen zu hüten. Denn welche in die Liebe oder Lust zur Lüge eingehen, die machen dann ihr rechtes Werk daraus, und bekommen darin eine solche Fertigkeit und Geschicklichkeit, daß kaum mehr ein wahres Wort aus ihrem Munde geht, und sie schon gelogen haben, ehe sie es selbst wissen oder meinen. Und obgleich das lügen von allerlei Art sehr gemein ist, und es fast für keine Sünde geachtet wird; so gehört es doch allerdings mit zu den Greueln, um welcher willen man vom Reich Gottes ausgeschlossen bleibt: wie denn in den Lügnern, anstatt des herrlichen Ebenbildes Gottes, die abscheuliche Larve des Satans ist, der da ist der rechte Hauptlügner, und ein Vater derselben. Joh. 8, 44.

Nutzanw. 1) Die gottlosen sind außer der Gemeinschaft Gottes und der Seligkeit. 2 Cor. 6, 14. 15. Hurer und Lügner stehen mit Todtschlägern, Zauberern und abgöttischen in einer Ordnung. 1 Tim. 1, 9. 10. 3) Di. Du liebest und thust die Sünde, und lebst in der Welt außer Gottes und Christi Gemeinschaft, und hoffest gleichwol selig zu werden. Besinne dich doch, Sünder, und bekehre dich zu Gott: Gehe aus der Gemeinschaft der Welthunde, Säue und Wölfe aus, sonst mußt du dort mit denen, unter welchen du hier als ein Wolf geheult hast, ewig heulen und von Gottes seliger Gemeinschaft ausgeschlossen bleiben. O Herzeleid! c. 18, 4. Jes. 8, 11.

V. 16.

Ich Jesus der allwissende und allmächtige Gott, der solches alles offenbart hat, **habe gesandt** ¹) **meinen Engel,** siehe c. 1, 1. **solches euch zu zeugen,** zu offenbaren, **an** *α* für **die Gemeinen,** zum nutz und besten der Gemeinen, vornehmlich in Asia, und auch aller übrigen Gemeinen in allen

sieben Zeitläuften. Mc. 13, 37. [2]) **Ich bin die** S. dieselbe **Wurzel nach** der göttlichen Natur der Ursprung aller Dinge, insonderheit die Wurzel **des Geschlechts** S. und das Geschlecht **Davids**, der den ganzen Stamm Davids trägt und fruchtbar macht, wie eine Wurzel den Baum, [3]) **ein heller Morgenstern**, S. als derselbe helle Stern, der des Morgens (scheint), ich bin auch der höchste Prophet und Lehrer meiner Kirche, der verheißene Stern, 4 Mos. 24, 17. der glänzende Morgenstern, von dem alle Lehrer und gläubigen ihr Licht und Schein haben, der in der Morgenstunde der Welt aufgegangen. 1 Mos. 3, 15. und noch den Herzen durchs Wort aufgeht. 2 Petr. 1, 19.

Anm. Nach dem auf die Worte Jesu gesetzten Ausspruche Johannis v. 14. 15. wird nun die Rede Christi fortgesetzt. [1]) Lg. Diese Sendung des besondern Engels gereicht zur Bezeugung der großen Majestät Jesu, daß er sich beim Johannes in Vorstellung der Gesichte und gehaltenen Reden, eines hin und wieder um seinetwillen gleichfalls in großer Herrlichkeit darstellenden Engels bedient hat. [2]) Diese Worte sind genommen aus Jes. 11, 10. und können auch auf Christi königliches Amt, und die folgenden: **ein heller Morgenstern**, auf das prophetische gezogen werden. Die Wurzel des Geschlechts Davids heißt er nach der göttlichen Natur, nach der er ein Herr Davids, Ps. 110, 1. und es zeigt an, daß von ihm Davids Geschlecht alle Kraft und Wachstum und ein ewiges Reich habe, und er es sei, auf den es im ganzen Geschlecht Davids ankomme, welches bloß um seinetwillen einen großen Vorzug vor allen andern Geschlechtern in dem Stamm Juda überkommen habe, und daß alle dem David gegebenen Verheißungen würden in ihm und durch ihn zur Erfüllung kommen, sonderlich in dem Gegenbilde vom salomonischen Reich des Friedens, welches zur Zeit des gesegneten Weltsabbats auf Erden blühen würde. Der Zweig aus der Wurzel Jes. 11, 1. heißt er nach der menschlichen Natur, da er ein Sohn Davids ist. [3]) Lg. Der rechte Stern, der Leitstern, der uns leuchtet, und den Weg weist: ein heller Stern, weil er das wesentliche Licht der Welt selbst ist, Joh. 8, 12. und der Morgenstern, der mit seinem Aufgang den Tag des N. T. gebracht hat, und auch die Sonne selbst ist; Mal. 4, 2. Luc. 1, 78. der auch in der Bekehrung des Menschen durch die wahre Erleuchtung, als ein Morgenstern, im Herzen aufgeht, 2 Petr. 1, 19. und den herrlichen, siebenten, großen, oder tausendjährigen Sabbattag mit seiner Zukunft bringt. c. 2, 28.

Nutzanw. 1) Christus ist ein Herr der Engel. Mt. 4, 11. 2) Der Herr Jesus ist die Wurzel aller Dinge, vornehmlich des Geschlechts Davids, dem Davids Vorfahren und Nachkommen ihre Vorzüge, Verheißungen und deren Erfüllung und ewiges Reich zu danken haben. Col. 1, 17. 18. Luc. 1, 33. s. mehrere c. 5, 5. 2, 20.

V. 17.

Und der Heil. **Geist** den Christus seiner Kirche gesandt **hat**, 1 Joh. 3, 24. **und die** [1]) **Braut** des Lammes s. c. 14, 1. 19, 7. 8. 21, 2. 10. die streitende Kirche auf Erden **sprechen: Komm.** Herr Jesu, wie du zugesagt hast. Ich kann nicht kommen, wenn du mir nicht zuvor kommst; dein kommen ist die Ursach meines kommens: kommst du schnell zu mir, so komm ich schnell zu dir. Hohel. 1, 4. **Und** S. derjenige **wer es höret**, liest, merkt, betrachtet, **der spreche**: seufze mit gläubigem Herzen: **Komm.** Herr Jesu, mit deiner herrlichen Zukunft. Röm. 8, 21—23. **Und** S. derjenige **wen dürstet**, aus dem Gefühl seiner natürlichen Unwürdigkeit, vor großer Blödigkeit nicht wagen darf, sich mit einem vertraulichen Herzen zu Christo zu nahen, **der komme**: zu Christo, dem Brunnquell aller Gnade und Barmherzigkeit: **und wer da will**, mit einer gläubigen Begierde, **der nehme das Wasser des Lebens** S. die lebendigen Wasser die Salbung des Heiligen Geistes, und von ihr die Gabe des Gebets mit allen übrigen Heilsgütern **umsonst**. c. 21, 6. und lasse sich also durch seine natürliche Unwürdigkeit nicht abhalten, da alles aus gnaden dargereicht wird, und durch den Glauben aus der Fülle Jesu zu schöpfen ist. Jes. 55, 1. 2. Joh. 1, 16. 4, 10. 7, 37.

Anm. Nachdem unser Heiland gesagt v. 12. **ich komme bald**, so spricht darauf Johannes in seiner und aller gläubigen Namen: **Komm.** womit sie ihr inniges Verlangen nach der Erfüllung aller Verheißungen bezeugen, da sie wohl wissen, daß sie mit der Zukunft Christi werden zu ihrer Vollendung kommen. [1]) Lg. Die Braut ist vom Geiste Christi belebt, also regiert und bewegt, daß das, was sie wünscht, begehrt, liebt, wirkt und thut, der Heilige Geist in und durch sie wünscht und thut. Dies ist der Sinn des Geistes, nach welchem sie lebt, sintemal der Geist Gottes, der Geist der Kindschaft, von welchem sie gesalbt, und mit welchem sie versiegelt ist, daß sie ruft: Abba lieber Vater, Jesu liebster Heiland! sie vertritt mit unaussprechlichem seufzen. Röm. 8, 14. 15. 23. 26. Denn der Geist spricht nicht ohne die Braut, und die Braut nicht ohne den Geist, den Geist des Gebets und der Gnaden. Und also ist es ein gedoppeltes wünschen, damit die vom Heiligen Geist erweckte sehnlichste und innigste Glaubensbegierde nach Christo angezeigt wird, nachdem Christus von dem Heil. Geist also in seiner Braut ist verklärt worden, Joh. 16, 14. und also sich nach Christi Zukunft sehnen, d. i. seine Erscheinung lieb haben. 2 Tim. 4, 8. Dieweil aber noch immer mehre Seelen sollten und würden zu Christo gezogen werden und sich erwecken lassen, unter andern auch durch die Zeugnisse dieses Buchs von der herrlichen Zukunft Christi, so setzt Johannes dazu: wer es hört, der spreche: **Komm.**

Nutzanw. 1) Der Heilige Geist und die gläubige Seele sind eines Sinnes; jener ruft durch diese, und diese durch jenen. 2) Die Kirche Christi hat ein sehnliches Verlangen nach der herrlichen Zukunft Christi, um bald gänzlich erlöst zu sein. Röm. 8, 21—23. 3) Di. Die wiedergebornen warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung des großen Gottes: Tit. 2, 13. ja durch ihr sehn=

liches Verlangen befördern und bringen sie eilend herbei die Zukunft des Tages des Herrn. 2 Petr. 3, 12. 4) Nur den durstigen wird gegeben das Wasser des Lebens, Trost und Erquickung, ohne ihr Verdienst und Würdigkeit, umsonst. Mt. 5, 6. 5) Gott will niemand zwangsweise selig machen. Mt. 16, 24. 23, 37. 6) Mancher nimmt sonst gern, nähme wol vom Altar, aber von Jesu will er nicht nehmen, welches ihm doch das nützlichste wäre. Joh. 5, 40.

V. 18.

(Denn) Ich Johannes **bezeuge (aber)** ernstlich **allen,** *α* einem jeden, **die da hören** oder lesen **die Worte der Weissagung in diesem Buche.** *α* dieses Buches. **So jemand** muthwillig **dazusetzet:** und solchen Zusatz als göttlich andern aufdringen will: **so wird Gott** *α* auch **zusetzen** aus gerechtem Gericht legen **auf ihn die Plagen,** allerlei Strafen, **die in diesem Buche geschrieben stehen.** *α* sind, gedrohet sind den gottlosen insonderheit c. 15. u. 16.

Anm. Johannes sah vorher, und der Geist Gottes in ihm, daß verkehrte Menschen sich kein Gewissen machen würden, dies und das in diesem Buch durch ab- und hinzuthun zu verfälschen, um diese und jene Worte auf ihren irrigen Sinn zu ziehen. Darum der Beschluß mit einer so gar nachdrücklichen Warnung gemacht wird. Welches denn auch zugleich auf andere Bücher der heiligen Schrift geht. 5 Mos. 4, 2. 12, 32. Spr. 30, 5. 6.

Nutzanw. 1) Der Geist Gottes warnt vor Strafe und Schaden, weil er nicht will den Tod des Sünders. Hes. 33, 11. 2) Gott hält eifrig über sein Wort und Wahrheit. 1 Sam. 15, 23. 3) Es gibt keine erschrecklicheren Drohungen, als wider die Verfälscher des Worts Gottes. v. 19. Ps. 119, 155.

V. 19.

Und so jemand boshaftig und betrüglich **davon thut** S. abschneiden wird **von den Worten des Buchs dieser Weissagung:** eine Hauptwahrheit, die darin verkündigt ist, leugnet, oder den Verstand der Worte muthwillig verändert: **so wird Gott abthun** S. abschneiden [1]) **sein Theil** sein Recht und Antheil **vom** *α* aus dem **Buche des Lebens, und von** *α* aus **der heiligen Stadt,** [2]) **und von** *α* aus **dem, das in diesem Buche geschrieben stehet.** *α* ist, ihm absprechen das ewige Leben, er soll kein Mitbürger im neuen Jerusalem werden, und aller in diesem Buche stehender Seligkeiten, herrlicher Verheißungen, Vorrechte und Tröstungen verlustig gehen. c. 20, 15.

Anm. Mit dem Wort zusetzen und abthun ist das Vergeltungsrecht angezeigt.) Lg. Weil Christi Erlösung auf alle Menschen geht, ohne einige Ausnahme; so haben auch alle Menschen, der Erwerbung Christi nach, einen Theil am Leben, und würden, wenn sie sich in die Heilsordnung bringen ließen, auch gleichsam eingeschrieben stehen im Buch des Lebens 2c. Daher heißt einem sein Theil abthun vom Buch des Lebens u. s. einem das ewige Leben absprechen, nachdem er sich aus eigner Schuld desselben selbst hat verlustig gemacht. Lg. Wohl zu merken ist, daß auch dieses eine Art des abthuns von den Worten der Weissagung dieses Buchs sei, wenn man die darin bezeugte Hauptverheißung von dem tausendjährigen, heiligen Sabbat auf Erden, da sie noch nicht erfüllt ist, für schon vergangen ausgibt, solches doch aber weder aus den Worten dieses Buchs, noch aus den Kirchengeschichten erweisen kann. Denn wie kann einer ein mehres von diesem Buch abthun, als wenn er das, was darin als noch wahrhaftig zukünftig, und dabei als eine Hauptwahrheit verkündigt ist, leugnet, und nicht allein selbst nicht hofft, sondern auch andere zu gleichen Meinungen verleitet? Denn so wenig, wenn diese Wahrheit nicht, als noch zukünftig, bezeugt wäre, man befugt sein würde, dieselbe zu bezeugen, und gleichsam zu diesem Buche hinzu zu thun: so unverantwortlich ist es, sie gleichsam als nicht bezeugt, durch die Verleugnung und Verkehrung des wahren Verstandes davon abzuthun. [2]) Diese Worte sind von dem Syrer also übersetzt: Hi, qui scripti sunt in libro isto, und also schwer zu verstehen. Doch kann es nach andern Uebersetzungen also gegeben werden: quae (scilicet arbor vitae et urbs sancta) descriptae sunt, in libro isto.

Nutzanw. 1) Di. O schreckliche Strafe derer, die Gottes Wort verfälschen, wie die Weinschenken den Wein. 2 Cor. 2, 22. Es ist nichts köstlicheres, darum darf es keines Zusatzes weltlicher Beredtsamkeit. Es ist auch nichts reiners, drum darf man nichts davon nehmen. 1 Cor. 2, 1. 4. 2) Die heilige Schrift, und sonderlich die Offenbarung Johannis ist vollkommen und unveränderlich, daran sich keiner vergreifen soll, weder mit zusetzen noch abthun. 2 Tim. 3, 16. 17.

V. 20.

Es spricht, Jesus, **der solches** *α* diese Dinge, sowol was v. 18. 19. als in dieser ganzen Offenbarung zu finden ist, v. 16. **zeuget:** als der treue Zeuge: c. 1, 5. **Ja,** es bleibt gewiß dabei, **ich komme bald.** v. 12. c. 1, 7. [1]) **Amen,** es sei also, antwortet die Braut. [2]) **Ja, komm, bald, Herr Jesu.** mich völlig zu erlösen und heimzuholen.

Anm. Lg. Nachdem Johannes v. 17. den Geist und die Braut, als mit ihrem sehnlichen Wunsche redend eingeführt hat, daß Christus die v. 12. gegebene Versicherung von seiner Zukunft erfüllen möge, so wiederholt er hier diese Verheißung Christi, mit hinzu gesetztem, seinem eignen Glaubenswunsche: Amen, ja komm Herr Jesu! [1]) s. c. 1, 7. 3, 14. Hier ist ein Wunsch- und Verlangungswort, daß Jesus bald kommen möge; ein Glaubenswort, daß er gewiß kommen werde; ein Hoffnungswort, daß er von allem Uebel erlösen werde. 2 Tim. 4, 18. Lg. Dies Wörtlein **Amen** gehört sowol zu dem Wunsch, als das folgende **ja:** welche Zusammensetzung von besonderem Nachdruck ist. [2]) Dieses *ναί* hat der Syrer in seiner Uebersetzung ausgelassen.

Nutzanw. 1) Christi Zukunft ist fest gesetzt und kund gemacht, ob wir schon den Tag nicht wissen. Tit. 2, 13. 2) Alle Dinge, die Gott in seinem

Worte vorher sagt, sind ja und Wahrheit, und bleiben nicht unerfüllt. 2 Cor. 1, 20. 3) Christus versichert seine Kirche seiner baldigen Zukunft oft, weil solches unter dem Leiden ihr bester Trost und Hoffnung ist. v. 7. 12. c. 3, 11. 2 Petr. 3, 16. 4) Die Zukunft Christi verlangen ist ein Zeichen eines wahren Christen. Phil. 3, 20. 5) Die geistliche Braut Jesu ist nicht eigenwillig, sondern ihres Bräutigams Wille ist auch ihr Wille. Ps. 27, 8. 6) Laßt uns auf die Verheißungen unsers Heilandes Amen und ja sagen, ob wir schon von der Erfüllung noch nichts sehen. Ebr. 11, 13.

V. 21.

Die [1]) **Gnade unsers Herrn Jesu Christi** die ewige Erbarmung Gottes, und die daraus fließende, vielfältige Gnadengabe Christi **(sei)** stets bis ans Ende **mit euch allen.** S. mit allen heiligen Gemeinen in Asia und allen Christen insgesammt. **Amen.** ja, ja, Herr Jesu, laß deine Gnade mit ihnen allen sein. **Amen.**

Anm. Lg. Wie Johannes das Buch angefangen mit der Zuschrift c. 1, 4. an die sieben asiatischen Gemeinen, die alle übrigen vorstellen: also macht es auch den Beschluß an dieselben mit diesem gewöhnlichen apostolischen Segenswunsch. [1]) Lg. Auf die Gnade Jesu Christi kommt es in dem Werk unsrer Seligkeit hauptsächlich an. Denn wie in derselben sich die Liebe des Vaters gegen uns, und die kräftige Wirkung des Heiligen Geistes in der Zueignung solcher Gnade und Liebe zur seligsten Gemeinschaft offenbart: also liegt in dieser Gnade der ganze Grund und die Ordnung unsers Heils und aller dazu gehörigen geistlichen Güter: zu deren vollkommenem Besitz und Genuß die gläubigen durch die in diesem Buche beschriebene Vollendung gelangen.

Nutzanw. 1) Alle Gnade kommt von Christo und um Christi willen, und ist allen Menschen nöthig. Joh. 1, 16. 17. 2) Will man zum Beschluß einer Rede, eines Buches oder Briefes, einem noch etwas recht gutes wünschen, so wünsche man ihm Gottes und seines Sohnes Gnade. So sei denn auch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi mit allen gottseligen Lesern dieses Buches. Amen.

Der Syrer liest diese Unterschrift: Die Offenbarung Johannis wird geendigt und Gott Lob (gebracht).

Herrn D. Lichtscheids gelehrte Gedanken
über die göttlichen Offenbarungen.

Der Herr Jesus Christus ist zukünftig, zu richten die lebendigen und die todten, mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich. 2 Tim. 4, 1.

Das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen. Dan. 7, 27.

Es ist noch eine Ruh vorhanden dem Volke Gottes: So lasset uns nun Fleiß anwenden einzukommen zu dieser Ruhe. Ebr. 4, 9. 11.

Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung, über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit ihm regieren tausend Jahr. Off. 20, 6.

Das bevorstehende und herrliche Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu, oder Sabbatismus sanctus, wobei zu merken:

- I. Antecedentia, was theils nächst, theils unmittelbar vorher geht.
  1. Der Vorschein des herrlichen Reichs Christi. a.
  2. Die allgemeine Bekehrung der Juden. b.
  3. Die Stürzung des Drachen aus dem Himmel. c.
  4. Die Zukunft Christi. d.
  5. Die besondere Auferstehung aller wahrhaft gläubig verstorbenen. e.
  6. Die Verwandlung der lebenden gläubigen. f.
  7. Die Versammlung beider gläubigen zu Christo. g.
  8. Das Gericht (nämlich) über Babel ꝛc. h.
  9. Das Ende dieser (argen) Welt. i.
- II. Ingredientia, oder das Reich selbst, dessen
  1. Herr und König. k.
  2. Mitherrschende. l.
  3. Zustand. m.
  4. Namen. n.
  5. Vorbild. o.
  6. Die Zeit. p.
  7. Die Dauer. q.
- III. Consequentia, oder was darauf erfolgt.
  1. Die Loslassung des Drachen. r.
  2. Die Versammlung der Heiden, Gogs und Magogs. s.
  3. Die Vertilgung der Feinde mit Feuer vom Himmel. t.
  4. Die Werfung des Satans in den feurigen Pfuhl. u.
  5. Die Verwandlung der untern Kirche. w.
  6. Die allgemeine Auferstehung der todten. x.
  7. Das allgemeine letzte Gericht. y.
  8. Das Ende. z.
  9. Die Weite der Ewigkeit. aa.

I. Antecedentia, oder was vorher geht.

I. a. **Der Vorschein des herrlichen Reichs Christi** oder Vorsabbat im Ausgang der philadelphischen Gemeine, welches ein Vorbild ist der tausend Jahre, und jetzt hervorblickt, welches das erste Siegel, und der auf dem weißen Pferde sitzt und siegt. Off. 6, 2. Da sind einige halcyonia der Kirche Gottes, die zu diesem Vorschein gehören.

1. **Die Predigt des Evangelii** und zwar vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugniß über alle Völker, Mt. 24, 14. Off. 14, 6. 7. darauf das Ende kommt, geschieht mit großen Schaaren Evangelisten, Ps. 68, 12. welche mit dem Geist der Weisheit erfüllt, Joel 3, 1. und das Evangelium allen Völkern, Sprachen und Zungen verkündigen, angedeutet durch den Engel, der mitten durch den Himmel fliegt, Off. 14, 6. Wie denn auch dessen Klarheit die Erde erleuchtet, Off. 18, 1. davon sonderlich Luther ein Vorläufer gewesen; daher entsteht eine große Erkenntniß. Dan. 12, 4. Off. 3, 7. 10, 8. Noch weit deutlicher, völliger und umständlicher wird es geschehen in 1260 Tagen, daß man auch alsdann offenbaren wird, was die sieben Donner (die eine Verkündigung des göttlichen Zorns wider die gottlosen in sich fassen) geredet, und welches das Thier und der falsche Prophet und die Hure sei, sonderlich durch die zwei Zeugen. Off. 11, 3. Wobei zu merken:
   - a) **Wer sie seien,** nämlich zwei wahrhafte Personen und Gottesmänner, welche alsdann von Gott gesendet, in Geist und Kraft Eliä einhergehen und weissagen. Off. 11, 3. Zach. 4, 11. 12. deren einer Christo zur rechten und der andere zur linken. Zach. 4, 11. 12. 14. Mt. 20, 21.
   - b) **Was sie predigen,** nämlich den Untergang des Thiers und das bevorstehende Reich Christi.

c) **Wann sie weissagen,** nämlich in 1260 Tagen.

d) **Wie sie weissagen,** in Säcken, welche die letzten Leiden der Kirche, die alsdann aufs grausamste verfolgt wird, abbilden.

e) **Wo sie weissagen,** in dem neuerbauten Jerusalem, welches ist die Gasse der großen Stadt. Off. 11, 8.

f) **Wider wen?** wider das Thier, das sich als ein Gott in den Tempel Gottes gesetzt, und allda den Greul der Verwüstung aufgerichtet. Dan. 7, 8. 9, 27.

g) **Mit welchem Ausgang?** daß sie endlich getödtet werden, aber nach viertehalb Tagen wieder auferstehen und sichtbarlich gen Himmel fahren.

2. **Die liebliche Abendröthe,** Zach. 14, 7. auf welcher die schreckliche Nacht der großen Verfolgung folgt in viertehalb Jahren.

3. **Die tödtliche Wunde des Thiers,** Off. 13, 3. (wie vormals zur Zeit Constantins ein Bild gesehen, da des Drachen Macht in etwas geschwächt worden) s. Off. 3, 9. welche Wunde bald wieder heil wird, da das Thier in den viertehalb Jahren wider die heiligen wüthet. Off. 13, 2. 3.

4. **Der letzte geistliche Fall Babels,** welcher viel herrlicher, als der erste zur Zeit Luthers: Off. 3, 7. 8. 14, 6. 7. da wird das grobe und subtile Papstthum völlig erkannt werden. Off. 3, 8. 9.

5. **Die Versiegelung der 144,000.** Off. 7, 3. Ps. 91, 1. wenn das 1. 2. und 4. Siegel ihre schrecklichen Wirkungen haben gegen die gottlosen. Da geht das weiße Pferd und der darauf sitzt, durch die vier Siegel und beschützt die philadelphischen Kinder, Off. 6, 1. daß sie von den Plagen nicht aufgerieben werden, und wenn die Noth angeht, nicht zum Abfall kommen.

II. b. **Die allgemeine Bekehrung der Juden,** oder der 12 Geschlechter Israel, vorgebildet durch die Geburt des Weibes. Off. 12, 1. Mich. 3. Dieses jüdische Weib, nachdem sie Christum im Geist geboren, geht erst die viertehalb Jahr in die Wüste, Off. 12, 14. Jer. 31, 2. woraus sie nach dem Sturz des Thiers und nach der Schlacht Gogs und Magogs wieder geht, und zu Christo völlig bekehrt wird. Hohel. 3, 6. 8, 5. s. unten Israels Bekehrung.

III. c. **Die Stürzung des Drachen aus dem Himmel,** zur Zeit der fünften Posaune, Off. 9, 1. 12, 7f. geschieht zwischen der Geburt und Flucht des Weibes in die Wüste, Off. 12, 4. da die 1260 Tage angehen, v. 14. und mit denselben das erste Weh, c. 9, 12. 12, 12. welches nur die bösen trifft. c. 9, 4. Denn es sind über den Satan unterschiedliche Gerichte bestimmt, als:

1. **Da er nach seinem Fall** aus seinem Fürstenthum in die Luft gestoßen worden, da er noch bis diese Stunde herrscht. Eph. 2, 2.

2. **Da er aus dem Lufthimmel** auf die Erde geworfen wird, daß er keinen Zutritt mehr hat, die frommen zu verklagen. Wie er im Vorbilde einmal zur Zeit Christi aus dem Lufthimmel als ein Blitz auf die Erde gefallen. Luc. 10, 18. Diese ist hier zu verstehen.

3. **Da er nach Vollendung** der drei Wehen im Abgrund verschlossen wird. s. unten.

4. **Da er nach den tausend Jahren** (nachdem er aus dem Abgrund eine kleine Zeit wieder los worden) in den feurigen Pfuhl geworfen wird, da er in Ewigkeit bleiben muß. s. unten.

IV. d. **Die Zukunft Christi,** welches ist die andere gloriöse letzte sichtbare Jes. 52, 11. 12. Mt. 24, 27. 30—44. 1 Theff. 2, 19. 3, 13. 4, 15. 5, 23. 2 Theff. 2, 1. 1 Joh. 2, 28. heißt auch **die Offenbarung Christi,** Luc. 17, 30. 1 Cor. 1, 7. **die Erscheinung Christi,** 2 Theff. 1, 10. 2 Tim. 4, 1. 8. **die Erscheinung seiner Zukunft,** 2 Theff. 2, 8. **die Herrlichkeit des großen Gottes.** Tit. 2, 13. Doch ist, eigentlich zu reden, die Zukunft Christi nur den gläubigen sichtbar, als dabei sie theils erweckt, theils verwandelt und zu Christo versammlet werden. Nach diesen folgt die offenbare Erscheinung seiner Zukunft, dabei die Gerichte ergehen. Off. 1, 7.

V. e. **Die besondere Auferstehung aller verstorbenen wahrhaft gläubigen.** Dan. 12, 2. Zach. 14, 5. Joh. 5, 25.

1. **Vor dieser gehet her** die Auferstehung der zwei Zeugen im Ausgang des andern Weh oder der sechsten Posaune. Off. 11, 11.

2. **Sie selbst aber** geschieht im Anfang des dritten Weh oder der siebenten Posaune. 1 Cor. 15, 51. 52. Off. 11, 15. 18.

3. **Wird genannt die erste Auferstehung,** Off. 20, 5. 2) die Auferstehung **der gerechten,** Luc. 14, 14. 3) **die da ist aus den todten,** Luc. 20, 35. 4) **derer, so Christo angehören,** 1 Cor. 15, 23. 5) **der todten Gottes,** Jes. 26, 19. 6) **welche die bessere ist.** Ebr. 11, 35.

VI. f. **Die Verwandlung der lebendigen glaubenden,** 1 Cor. 15, 51. 52. davon Henoch und Elias ein Vorbild gewesen. 1 Mos. 5, 25. 2 Kön. 2, 11.

VII. g. **Die Versammlung** beider gläubigen zu Christo in der Luft, Mt. 24, 30. 31. 1 Theff. 4, 16. 17. 2 Theff. 2, 1. und bald hernach ins Paradies (welche alsdann auf eine herrliche Art wieder vorkommt) und ins Hoch-

zeithaus des himmlischen Jerusalems eingeht.

VIII. h. **Das Gericht.** Dabei

1. **Das Vorbild** ist die Sündflut Ps. 29, 10. s. Mt. 24, 37. und andre vorhergehende sonderliche Gerichte.
2. **Die Versammlung** aller Völker, (die aus den vorhergehenden Gerichten noch übrig geblieben) Jes. 13, 4. 24, 22. Hes. 39, 17. Joel 2, 2. 3, 7. Mich. 4, 12. Zeph. 1, 7. 3, 8. Zach. 12, 2. 14, 2. Mt. 13, 30—39. Off. 20, 8. 19, 19. durch die unreinen Geister, die aus dem Munde des Drachen, des Thiers und des falschen Propheten gehen. Off. 16, 13. 16.
3. **Der Richter** ist Christus. Joh. 5, 22. 27. Jes. 63, 2. Ps. 2, 9. 110, 5. 6. 96, 10. 2 Tim. 4, 1. Off. 6, 19. 15, 4. 16, 11.
4. **Die Mitrichter** sind alle aufgeweckten gläubigen, die kommen mit Christo zum Gericht. Off. 17, 14. 2, 26. 27. 20, 4. 1 Cor. 6, 2. 3. 1 Theß. 3, 13. 2 Theß. 1, 10. 2, 1. Jes. 12, 3. 4. Jud. v. 14. Das richten wird Christo vom Vater, den gläubigen aber von Jesu gegeben werden.
5. **Die gerichteten** sind

(a) **Lebendige,**

1. **Menschen,**

a) **Babel**, oder die Hure (die falsche Kirche, der römische Stuhl, und alle die in allen Religionen in einem Geist mit ihm stehen.) Off. 17, 1. 16, 12. Jes. 47, 1. 25, 2. 34, 9. 10. Dies Gericht geschieht in den 30 Tagen nach den 1260 Tagen durch die Ausgießung der sieben Zornschalen, da auch die sieben Donner in ihre Kraft und Erfüllung gehen werden, Off. 16, 18. und begreift in sich den doppelten leiblichen Fall Babels, der geschieht

1. **Da der zehnte Theil** der großen Stadt Babylon fällt, Off. 11, 13. damit das andre Weh geschlossen wird. v. 14.

2. **Bald kommt der andere** (Fall) im dritten Weh, und zwar in der siebenten Zornschale, welcher schnell und in der Furie geschieht, Off. 11, 14. 16, 1. Jes. 60, 22. da denn mit Babel das garaus gemacht wird, Off. 17, 2. 8. 19, 3. Jes. 13, 19f. 14, 22. 23. durch die zehn Hörner, Babels eigene Bundesgenossen. Off. 17, 16. 17.

b) **Das Thier** Jes. 11, 4. Ps. 8, 3. 110, 6. 2 Theß. 2, 8. sammt dem falschen Propheten, beide werden lebendig und sichtbarlich in den feurigen Pfuhl geworfen, Jes. 14, 15. 30, 33. Off. 19, 20. sammt andern antichristischen Mordgeistern. s. unten.

c) **Gog und Magog**, ein Alliirter des Thiers, das ein ungläubiges heidnisches Volk ist. Hes. 38, 1. 2. Off. 19, 17. Dieses ist das erste Gericht Gogs und Magogs, ein anderes ist, welches nach den tausend Jahren geschieht. NB. Von diesem Gog und Magog und andern Feinden bleibt ein Same übrig, den gottlosen zum Spectakel des siegenden Königs aller Könige, und diese sind Sclaven des Herrn Volks, Jes. 60, 12. Herren ohne Land, Jes. 34, 12. in den vier Orten der Erde zerstreut, Off. 20, 8. derer aller Hauptmann Gog und Magog. Hes. 38, 7. Sie vermehren sich in den tausend Jahren sehr, und nach den tausend Jahren werden sie vom Satan erregt wider Jerusalem. Hes. 38. Dessen Vorbild ist der gottlose Ham, der in der Sündflut übrig geblieben.

d) **Alle andern Feinde** (auch die zehn Hörner) auf dem ganzen Erdboden: Jer. 25, 31. Jes. 13, 3—5. 2, 12. Joel 2, 1. Off. 6, 12. Ps. 37, 22. 29. 30. 34. Amos 9, 10. Zach. 14, 12. Off. 16, 14. Diese werden sammt dem Gog und Magog getödtet mit dem Schwert. Off. 19, 21. Jer. 25, 31.

2. **Der Satan**, welcher gebunden, und tausend Jahr im Abgrund verschlossen wird. Off. 20, 1. 2. Jes. 24, 21. 22.

(b) **Todte**, die ersten gottlosen, die verbosten Mordgeister, die das Maß der Bosheit vor andern erfüllt, diese werden alsdann

α) **auferweckt**, da die andern nicht wieder lebendig werden, bis daß tausend Jahr vollendet. Off. 20, 5. Jes. 26, 14.

β) **in den feurigen Pfuhl** geworfen sammt dem Thier: Off. 19, 20. Dan. 7, 11. dann werden das Thier und der falsche Prophet in den feurigen Pfuhl geworfen werden.

6. **Der Ort**, ist das Thal Josaphat und Harmageddon, das im Orient nicht weit von Jerusalem liegt. Joel 3, 19. Off. 16, 14. 16.
7. **Die Execution** geschieht innerhalb 75 Tagen nach den 1260 Tagen, Dan. 12. im sechsten Siegel, im Anfang der siebenten Posaune. Off. 11, 15.
8. **Die Namen** sind:
   1. **Der große Tag** des Herrn, Zeph. 1, 14. Mal. 4, 5. Obad. v. 15.
   2. **Der Schlachttag** Gottes des allmächtigen, Off. 16, 14. 19, 17. Jes. 63, 4. c. 34, 5.
   3. **Die Ernte** der Erde, Joel 3, 18.
   4. **Die Kelter** des Zorns Gottes, Off. 14, 19. Joel 3, 13.
   5. **Der große Tag** des Zorns Gottes oder des Lammes, Off. 6, 17.
   6. **Verfinsterung** der Sonne und des Mondes, Joel 3, 20. Off. 6, 12. Jes. 13, 10.
   7. **Abendmahl** des großen Gottes, Off. 19, 17. Jer. 25, 27. 28.
   8. **Der Tag der Rache** des Herrn. Jes. 34, 8.
   9. **Der Tag des Streits** und Krieges. Hiob 38, 23.

IX. i. **Das Ende dieser** (argen) **Welt**, wird genannt, 1) **diese Welt**, Eph. 1, 21. 2) **diese gegenwärtige arge Welt**, Gal. 1, 4. 3) **die jetzige Welt**, 2 Tim. 4, 10.

1. **Diese Welt** wird entgegengesetzt

a. **Der vorigen Welt**, 2 Petr. 2, 5.
b. **Der damaligen Welt**, nämlich vor der Sündflut;
c. **Der künftigen Welt**, Luc. 20, 35. Mc. 10, 30. welche in sich begreift
  1. **Den Ort**, darin die auferstandenen gläubigen bei Christo sind.
  2. **Den Ort**, da der Israel Gottes die Zeiten der Erquickung auf Erden sieht.

2. **Diese Welt** hat sich nach der Sündflut mit dem Babelreich angefangen in den folgenden Thieren, und ihre Glieder continuirt, und endigt sich, wenn mit dem jetzigen römischen Reich alle andern Reiche aufgehoben werden, nach welchen keine solche Zeit mehr sein wird. Off. 10, 6.
3. **Zu dieser Zeit** gehört
  a. **Der Teufel**, als der Fürst dieser Welt. Joh. 12, 31. 14, 30. 16, 11.
  b. **Alle gottlosen.** Joh. 17, 25.
  c. **Alles gottlose Wesen**, Sünde, Schande und Laster.
4. **Das Ende dieser Welt** geschieht (wie das Ende der ersten Welt durch Wasser) durch Blut, wenn die Thier-Reiche untergehen. Ps. 29, 10. 11. Off. 14, 19. 20. 10, 6. 7. Hierauf geht die zukünftige Welt und das Reich Christi an.

II. Ingredientia, oder das Reich selbst.

I. k. **Der Herr und König Christus.** Ps. 2, 6. 96, 1. 99. und 117. Eph. 1, 20. 21. 2, 10. 11. Off. 1, 5. 15, 4. 19, 16. 11, 16. Ebr. 2, 5. Obad. v. 21. Ist zwar jetzt ein König und herrscht schon, aber zu der Zeit wird es alles offenbar werden, wenn alle Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt, und wenn er seine große Kraft angenommen hat und herrscht, Off. 11, 15. bis 17. daß die Obersouverainität Jesu Christi auch von allen gesehen, erkannt und angenommen wird, Ebr. 10, 12. 13. Luc. 19, 11. Ps. 85, 9. 10. Off. 15, 3. 4. welches jetzt nicht geschieht. Denn Christus wartet, bis ihm alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden. Ebr. 2, 8.

II. l. **Mitherrschende** in der
  1. **Obern Kirche**, sind Kinder der Auferstehung, Luc. 20, 36. das ist, die auferweckten und verwandelten, und in der Luft dem Herrn entgegen gerückten, und bei ihm im Paradies versammleten und auserwählten gläubigen in das neue und himmlische Jerusalem. Ebr. 12, 22. 23. Gal. 4, 26. Diese sitzen mit Christo auf seinem Stuhl, Off. 3, 21. regieren mit ihm die untere Kirche (auf Erden) und zwar auf eine herrliche unsichtbare und Gott bekannte Weise, und stehen mit der untern Kirche in der heiligsten und genausten Harmonie und Gemeinschaft. Off. 21, 2. Ps. 96, 12. Zach. 2, 10. 11.
  2. **Untern Kirche**, welche ist das Jerusalem auf Erden.
    a. Israel, das
      1. **Bekehret** ist. Hes. 39, 28. 37, 10. Röm. 11, 12. Mich. 4, 7. Hos. 1, 10. Röm. 4, 13. Jer. 31, 9. 22. Diese Bekehrung geschieht mit großem Weh, Jes. 26, 17. Jer. 30, 5. und vielen Thränen. Jer. 4, 4. Zach. 12, 10. Es werden aber alle Juden bekehrt, Jer. 30, 1f. die nämlich im Buch der Gnade Gottes geschrieben sind. Jes. 4, 3. Sonst werden auch viele dem Antichrist zufallen. Joh. 8, 43.
      2. **Den Heil. Geist** über sich ausgegossen sieht. Hes. 39, 29.
      3. **Erlöset** ist aus dem Gefängniß, und in sein Land und in das neue Jerusalem gebracht. Jer. 32, 42. Hes. 37, 21. Amos 9, 11. 12. Zeph. 3, 20. Zach. 2, 4. 5. 14, 4. 5. Hos. 1, 11. Jes. 66, 20. Jer. 30, 11.
    b. **Die bekehrte Heidenschaft**; Ps. 47, 9. 72, 11. Off. 22, 2. Ps. 88. Jes. 4, 5. 6. 60, 3. sonderlich auch der Same von der
      1. **Ketura** gegen Morgen, 1 Mos. 25, 1.
      2. **Hagar** und Ismael gegen mittagwärts. 1 Mos. 25, 13. Die Könige vom Aufgang, die durch den vertrockneten Euphrat zum Reich Christi kommen. Off. 16, 12. Und das ist die Menge der Heiden, die Israel zu Kindern bekommt. Jer. 3, 19. und ohne Weh gebiert. Jes. 49, 18. 60, 4. 5.
      3. **Viele** sogenannte Christen, die zu der bei den Gerichten Gottes hereinbrechenden Zeit bekehrt werden. Off. 11, 13. Mögen sein die Wittwen und Waisen Edoms oder des geistlichen Babels.
      4. **Diese aus Juden und Heiden** versammlete Unterkirche. Joh. 10, 16. Jes. 60, 3. 4. 49, 18.

III. m. **Zustand**, ist
  1. **Himmlisch**, Dan. 2, 44. nicht weltlich oder irdisch: denn
    a. **Der König** ist nicht irdisch, sondern himmlisch.
    b. **Dieses Reich** kommt nicht aus den vier danielischen Thier-Reichen.
    Bedarf keines weltlichen Staats.
    Wird nicht nach menschlichem Witz, Willen und Verstand regiert, ob es gleich auf Erden und in der Welt ist.
  2. **Heilig**, als darin lauter gerechte. Ps. 110, 3. Jes. 60, 21. Joel 3, 17. 2 Petr. 3, 13.
  3. **Herrlich**, als da auch die Creatur von der Eitelkeit und dem Fluch erlöst ist,

Röm. 8, 20. 21. da auch die Creatur gewissermaßen wird verherrlicht werden.
4. **Gesegnet.** Joel 3, 18. Hos. 2, 21.
5. **Gesund.** Jes. 65, 20.
6. **Fruchtbar**, daß sie Kinder zeugen und sich vermehren, Jes. 60, 10. aber in der obern Kirche sie weder sich freien noch freien lassen. Luc. 20, 35.
7. **Herrschend**
   a. in der **obern Kirche.** Off. 5, 10. 20, 4—6.
   b. in der **untern Kirche.** Apg. 1, 6. 7. Mich. 4, 8. Dan. 2, 44.
8. **Fröhlich.** Jes. 25, 8. 35, 10. Ps. 97, 8. Jes. 60, 20.
9. **Voll Erkenntniß.** Jes. 11, 9. 25, 7. Zach. 14, 19. Off. 2, 17. Sir. 24, 34. Jes. 29, 18. 24. 35, 5.
10. **Ohne Tod.** Jes. 25, 8. Da wird das henochische Leben offenbar werden: 1 Mos. 5, 24. sonst behält der Tod noch Macht
   a. **Ueber die,** so zu der Zeit nicht auferstehen. Off. 20, 5.
   b. **Ueber die Sünder** von hundert Jahren, welche in den tausend Jahren sterben.
   c. **Ueber Gog und Magog,** welchen er nach den tausend Jahren verschlingt. Off. 20, 9.
11. **Selig.** Dan. 12, 12. Mt. 5, 5. als da alle Verheißungen, welche Off. 2. und 3. den gläubigen Ueberwindern in allen sieben Gemeinen gegeben werden, erfüllt. Off. 21, 7.

IV. n. **Namen.** Er wird genannt:
1. **Der Tag des Herrn,** Off. 1, 10.
2. **Der Tag Christi,** Joh. 8, 56.
3. **Der Tag des Menschensohnes,** Luc. 17, 22.
4. **Die Hochzeit des Lammes,** Off. 19, 9.
5. **Das fette Mahl,** Jes. 25, 6.
6. **Der neue Himmel und die neue Erde,** 2 Petr. 3, 13. Jes. 65, 17.
7. **Die Zeit der Erquickung und Wiederbringung,** Apg. 3, 20. 21.
8. **Die Ruhe des Volkes Gottes,** Ebr. 4, 9.
9. **Die Wiedergeburt,** Mt. 19, 28.

V. o. **Vorbild** ist der von Gott geheiligte Sabbat oder siebente Tag, Ebr. 4, 8. Col. 2, 17. von den sieben Schöpfungstagen sind sechse zur Arbeit und einer (der siebente) zur Ruhe verordnet.

VI. p. **Die Zeit** der siebenten und letzten Posaune. 1 Cor. 15, 52. Off. 11, 15. Die eigentliche Zeit weiß niemand, gebührt uns auch nicht zu wissen. Apg. 1, 6. 7.

VII. q. **Die Dauer** (sieben Siegel) ist tausend Jahr, Off. 20, 6. welche die lange Zeit sind, Hes. 38, 7. 8. die halbe Stunde. Off. 8, 1. Diese tausend Jahr sind vor Gott ein Tag. Ps. 90, 4. 2 Petr. 3, 8. Nach diesen tausend Jahren hört die Art der Regierung auf, nicht aber die Regierung und Seligkeit selbst.

Consequentia, oder was darauf folgt.

I. r. **Die Loslassung** des Drachen aus dem Abgrund auf eine kleine Zeit. Off. 20, 7.

II. s. **Die Versammlung** der Heiden Gogs und Magogs zum Streit wider das Jerusalem auf Erden durch den Satan Off. 20, 9. Hes. 38, 8.

III. t. **Die Vertilgung** der Feinde mit Feuer vom Himmel Off. 20, 9.

IV. u. **Die Werfung** des Satans in den feurigen Pfuhl Off. 20, 10.

V. w. **Die Verwandlung** der untern Kirche und Aufnahme ins Paradies.

VI. x. **Die allgemeine** Auferstehung aller todten, die das Meer und der Tod und die Hölle von sich geben. Off. 20, 12. 13.

VII. y. **Das allgemeine** letzte Gericht, Off. 20, 11. geht über todte und nunmehr auferweckte. Joh. 5, 28. 29. Denn
1. **Etliche geschrieben** ins Buch des Lebens und werden selig als durchs Feuer;
2. **Etliche** und zwar die meisten sind gottlose.
   a. Die vor den tausend Jahren nicht auferweckt.
   b. Die in den tausend Jahren gestorben.
   c. Die nach den tausend Jahren mit Feuer vom Himmel getödtet.

NB. Diese alle, weil sie nicht im Buch des Lebens stehen, werden ausgeworfen in den feurigen Pfuhl sammt dem Tode und der Hölle. Off. 20, 13. 14.

Auch wird das Meer aufgehoben, Off. 21, 1. auf eine Gott bekannte Weise.

VIII. z. **Das Ende,** welches in sich faßt
1. **Die Ueberantwortung** des Reichs Christi dem Vater. 1 Cor. 15, 24.
2. **Die Aufhebung** aller Herrschaften und Obrigkeiten, die von den gläubigen in den tausend Jahren regiert werden. 1 Cor. 15, 24.
3. **Die Aufhebung des Todes.** des letzten Feindes 1 Cor. 15, 26.
4. **Die Einführung** der Braut aus dem paradiesischen Hochzeithause in das Haus des himmlischen Vaters.
5. **Die Unterthänigkeit Christi** (nach der menschlichen Natur) dabei weder er selbst noch die Braut an der Herrlichkeit gering, sondern vielmehr größer werden.
6. **Die gänzliche** und völlige Verwandlung und Verklärung Himmels und der Erde. Off. 21, 1. Jes. 65, 17. 18. 66, 22. 2 Petr. 3, 13.

IX. aa. **Die Weite der Ewigkeit,** da Gott alles in allen, da die seligen in Gott, und Gott in ihnen und sie mit Gott in der vollkommenen Einigkeit eins sein werden.

Fortsetzung des Verzeichnisses der exegetischen Schriften,

welches im dritten Bande dieses Werks angefangen worden.

I. Ueber die Apostelgeschichte.

Die Kirchenväter.

Chrysostomi Homiliae 55. in Acta Apost. in tom. 5. Operum Bas. 1530.
Oecumenius in Acta Apost. gr. Venet. 1532, in fol.
Theophylactus in Act. Apost. gr. lat. Colon. 1568, in fol.

Unsere evangelischen Lehrer.

Arcularii Dan. commentarius, opera Balth. Menzeri, Frf. 1607. Giessae, 1612, in 8.
Brentius. Siehe im Verzeichniß des dritten Bandes.
Bugenhagii Jo. commentarius, Witeb. 1624, in 8.
Calixti Ge. Expos. litt. Brunsw. 1654, Helmst. 1660, in 4.
Gerhardi Jo. Annotationes posthumae, Jenae 1669, in 4.
Jonas Justus in Annotationibus, Witeb. 1525, in 8.
Langens **Joach.** Erklärung der vier Evangelisten und Apostelgeschichte, Halle 1736, in fol.
Lenaei Jo. Canuti commentarius, qui annotat. Arcularii et Gerhardi junctus sub tit. Commentarii triumviralis, cum praef. Jo. Fechtii prodiit, Hamb. 1713, in 4.
Lindhammer. **Joh. Lud.** Ausführliche Erklärung und Anwendung, Halle ed 2. 1734, in fol.
Löseke **Eph. Alb.** Erklärung der Apostelgeschichte. Halle 1728, 4.
Majors Jo. Tob. Annotata Jen. 1648, 8. Rudelst. 1670, 4.
Pelargi Christoph. Auslegung. Frf. 1599, 4.
Rothmalers **Joh.**, 165 Predigten über die Apostelgesch., 2 Theile, Rudolst. 1671, 4.
Selnecceri Nic., Commentarius, Jenae, 1586, 8.
Spangenbergs **Joh.**, Auslegung in 8.

Die reformirten Lehrer.

Bullingeri Henr., Commentar. lib. VI. Tiguri 1543, 1583, fol.
Calvini Jo., Commentar. s. das Verzeichniß im 3. Band.
Capelli Lud., Hist. Apostol. ex actis et epistolis illustrata, Genev. 1634, 4. Frf. et Lips. 1691, 8.
Cocceji Jo., Comment. s. das Verzeichniß im 3. Band.
Diestii Henr., Conciones in Acta, Arnh. 1676, 4.
de Dieu Lud., Animadversiones. Lugd. 1634, 4.
Gualtheri Rud., Homiliae 175. Tiguri 1557, 1586. fol. Item in archetypis homiliarum a Rud. Simlero editis, ib. 1607, 8.
Henry Matth., expos. s. das Verzeichniß im 3. Band.
von Leewen **Gerbrandi**, Erklärung, Amst. 1704. aus dem Holl. ins Deutsche übersetzt, Bremen 1708, 4.
Lightfoot Joh., horae hebr. Lips. 1679, 4.
Limborch Phil., commentarius in acta, epist. ad Rom. et hebr. Roterod. 1711, fol.
Piscatoris Analytis Logica, Sigenae Nasssov. 1597, 8.
Pricaei Jo. annotationes. Paris. 1647, 12.
Stresonis Casp., comment. practicus in 291. concionibus, Amstel. 1650, 1655. Frf. et Hafniae 1717. Voll. II. in 4.
van Til, Actus Apostolorum ad annales revoeati in dissert. Phil. Theol. Lugd. Bat. 1719, 4.

Die Päpstler.

Arnald und Sacy, exegetische und moralische Auslegung der Apostelgeschichte aus den vornehmsten Kirchenvätern, ins Deutsche übersetzt. Hannover 1712, 4.
Fromondi Liberti brevis et dilucidus commentarius, Lovanii 1654, 4.
Gorrani Nic., commentarius in Acta Apostol. Epistolas Petri, Johannis, Judae, et in Apoc. Antw. 1620, fol.
Sanctii Casp., commentarius, Colon. 1614, 4.

II. Ueber die Briefe des Apostel St. Paulus.

Die Kirchenväter.

Ambrosii, Anselmi, Athanasii et
Brunonis Remensis commentarius.
Chrysostomi Orationes et Homiliae.
Haymonis, Hieronymi Commentarius.
Lanfranci Opera in Epist. Paul. Paris. 1648, fol.
Oecumenius, Origenes, Rabanus Maurus, Remigius, Theophylactus, Theodoretus. Siehe von diesen das Verzeichniß im dritten Bande.

Unsere evangelischen Lehrer.

Balduini Frieder., in omnes Epist. Pauli Frf. 1654, 1685, 1690, 1710, fol.
Bugenhagen Jo., Annotationes, Argent. 1524. Bas. 1528, 8.
Calixti Ge., Expositio literalis, Brunsw. 1654, 4.
Chemnitii Chr., Commentar. Epistolae ad Roman. Galat. et Coloss. cum paraphrasi Epistolae 1 ad Corinth. 2 ad Thess. 1 ad Timoth. et Philem. Jenae 1676, Hamb. 1704, 4. Eaedem commentationes brevius digestae cum expos. Ecclesiastae Salomonis Germanice versae prodierunt, Lüneb. 1688, 12.
Erythrophyli Ruperti, Theologia Apostolica et methodica, i. e. ausführliche und ordentliche Auslegung aller apostolischen Episteln, Goslar 1615—1617, tom. IV. 4.
Heshusii Tilemanni, Comment. in omnes epistolas Paulinas, Lips. 1605, fol.
Hunnii Aegidii, Thesaurus epistolicus, cum supplemento commentariorum Jo. Winckelmanni in epistolas catholicas edit. ult. Witteb. 1705, fol.
Lubini Eilhardi, Exercitat. theolog. in omnes Pauli epistolas minores, aliorumque Apostolorum, Rostoch. 1610, 4.
Quistorpii Jo., Comment. in Epist. Pauli, Rost. 1637, 1652, 4.
Schmidii Sebast., Erklärung des Prediger Salomo, der ersten XI. Capitel an die Römer, der 1. an die Corinthier, Galater, Ephesier, Philipper, Colosser, 1. und

2 Theff., 1 Tim., Philemon, Ebräer, 1 Joh. und Jacobi, Lüneb. 1688, 12.

Schomeri Just. Cph., Exegeses Epistolarum ad Romanos et utriusque ad Corinth. cum praef. Fechtii edit. 2. Rost. 1705, 4. Ejusdem Exegeses in omnes Epistolas minores edit. 2. 1706, 4. Ejusdem Exegeses in Epist. Pauli ad Hebr. et in Epist. Jacobi et partem prioris Epistolae Petri, Rostoch. 1701, 4.

Selnecceri Nic., Commentarius in omnes epistolas Pauli, Lips. 1595. fol.

Weinrichii Ge, in omnes epistolas Pauli, Lips. 1670, 4.

Die reformirten Lehrer.

Aretii, Bullingeri et aliorum commentarios vide inter commentatores in totum N. Test. Tom. III.

Brandmülleri Jac., Analysis omnium Epistol. Apostolicarum, Basil. 1620.

Buceri Mart, Paraphrases et enarrationes epistol. Pauli.

Crocii Jo., Commentarius tom. III Marpurg. 1664, Cassel 1680, fol.

de Dieu Ludov., Animadversiones in Paulinas Epist in 4.

Gualtheri Rud., Archetypi homiliarum, Tiguri 1559, fol.

Hyperii Andr. Gerh., Commentarius in Epistolas Paulinas, Tiguri 1584, fol.

Lockii Jo., Paraphrasis et notae in Epistolas Paulinas. Angl. London. 1706.

Musculi Wolfg., Commentar. in Epist. Paulinas, Basil. 1565, 1611, fol.

Tossani Dan., Exegeses in Ep. Pauli, in op. T. II. Han. 1614, fol.

Vorstii Conr., Commentar. in omnes Ep. Apost. exceptis ad Timoth. Tit. Philem. et Hebr. Amstel. 1631, 4.

Wels Eduardi, in Ep. Paulinas, Angl. Lond. 1715.

Whitby Dan., Comment. et Paraphras. Angl. London. 1709, 4.

Zanchii Hieron., Expositio Epist. Pauli et duorum priorum capitum 1 Ep. Joh. Neostad. 1601, 4.

Die Päpstler.

Alexandri Natalis, Commentarius litteralis et moralis in omnes Ep. Pauli et 7 Catholicas, Rothom. 1710, fol.

Ambianas Georg., Comment. T. III. Paris. 1659, Lugd. 1664, fol.

Arnald und Sacy, Auslegung der Episteln Pauli aus den vornehmsten Kirchenvätern.

Estii Guilhelm., commentarii in omnes Epist. Apostolorum, Paris. 1679, et cum annot. Horstii, Rothom. 1709, fol.

Fabri Jac. Stapulensis, commentarius in omnes Epist. Pauli, Paris. 1531, fol. Ejusdem commentarii in Ep. Johannis, Petri, Jacobi et Judae. Antw. 1540, 8.

Fromondi Liberti, Comment. in Epistolas Pauli, Lovani 1663, Paris 1647, fol.

Gagnaei Joh., Scholia in omnes Ep. Pauli, Paris. 1543, 1550, 1564, 8.

a Piconio Bernardini, triplex expos. epistolarum Pauli, Paris. 1603, fol. vide Acta Erud. Lips. 2. 1705. p. 476.

III. Ueber jeden Brief des Apostel Paulus, besonders über den Brief an die Römer.

Die Kirchenväter.

Augustini Aurelii. interpretationes, Col. 1697, fol.

Unsere evangelischen Lehrer.

Bildenbachs Balth., Schwanengesang in zwei und zwanzig Predigten nach seinem Tode edirt. Frf. 1615, 4.

Brentii Auslegung in 122 Predigten, Nürnb. 1554, fol.

Buddei Joh. Franc., Erklärung, Jena 1728. fol.

Crucigeri Casp., Exegesis, Witeb. 1567, 8.

Cundisii Gothofr., disput. XVI, Jenae 1645, 1646, 4.

Egardi Paul, Schatz der himml. Weisheit nach der Epistel an die Römer, Lüneb. 1625, 8. und in seinen zusammen gedruckten Schriften mit Speners Vorrede im I. Theil, Frf. 1679, 4.

Engelschalls Joh. Christ., kurze catechet. Erklärung, Leipz. 1707, 12.

Feuerborni Just, commentarius, cura Petri Haberkornii editus, Giessae 1661, 4.

Gerhardi Jo., Annotationes posthumae, Jenae 1666, 4.

Günther Joh., Erklärung, vormals in 286 Predigten vorgetragen, Leipz. 1720, II. Theile, 4.

Heshusii Tilem., Explicatio, Jenae 1572, 8. et cum commentario 1 Ep. ad Corinth. Mulh. 1605, fol.

Langevoith Georg, 138 Predigten, Leipz. 1606, II Th. 4.

Mylii Georg, Explicatio. Jenae 1595, 8.

Posselt Aug. richtige Erklärung, Dresden 1696, 4.

Rageri Mich., brevis Exegesis, Frf. 1651, 4.

Rambachs Joh. Jac., ausführliche und gründliche Erklärung, Bremen 1738.

Rungii Dav., disput. in Epist. ad Roman. et Corinth. Witeb. 1597, 1606, 1697, 4.

Sarcerii Erasm., Scholia. Frf. 1541, 8.

Schmidii Sebast., Exegesis Epist. ad Romanos et Corinth. Rostoch, 1699, 4.

Spangenberg Cyriac., 134 Predigten über die Epistel an die Römer, Straßb. 1566, fol.

Speneri Phil. Jac., Erklärung der Ep. an die Römer in den Eingängen des thätigen Christenthums, Frf. 1680, 4.

Starckii H. B., not. sel. critic. phil. in Ep. ad Rom. Lips. 1710.

Varenii Analysis, Hamb. 1706, 8.

Weinrichii Georg, commentar. Lips. 1608, 8.

Welleri Jac., Annot. editae cura Schindleri, Brunsw. 1654, 4.

Wesenbeckii Joh., güldenes Kleinod oder 103 Predigten. Wittenberg 1617, 4.

Wigandi Joh., Annotationes, Frf. 1580, 8.

Zierolds Joh. Wilh., Analogia fidei per Exegesin Ep. ad Rom. demonstrata, Stargard. 1702, Lips. 1714, 4.

Die reformirten Lehrer.

de Brais Steph., Analysis paraphrastica cum notis recusa, Lips. 1707, 4.

Buceri Martin., Metaphrasis et Ennarratio Epist. ad Rom. et Eph. Bas. 1562, fol.

Diestii Henr., Commentar. Arnhem. 1676, 4.

de Dieu Ludov., Animadversiones, Lugd. 1646, 4.

Groenwegen uytlegginge, 1681, in 4.

Gualtheri Rud., Homiliae 96. in Ep. ad. Rom. Tiguri 1566. 1580. Heidelb. 1614. fol.

Hyperii Andr., Commentar. in Ep. ad Rom. et utramque ad Corinth. Tiguri 1583, fol.

van Leeuwen Gerh., uytlegginge, Amstel. 1688, 4.

Limborch Philip., Commentarius in Acta et Ep. ad Rom. Roterod. 1711. fol.

Martyris Petri, Comment. Bas. 1568, Heidelb. 1612, fol.

Mommae Wilh., Meditationes posthumae in Ep. ad Rom et Gal. Roterod. 1678, 8.

Musculi Wolfg., Commentar. Bas. 1572, 1600, 1611, fol.

Oecolampadii Joh., Annotationes, Bas. 1518, 8.

Parei Dav., Comment. Genev. 1609, 8. Heidelb. 1620, 4. Hanov. 1627, 4.

van Peene, Erklär. Belgice, Lugd. Bat. 1695, 4. von Conrad Brusken ins Deutsche übersetzt, Frf. 1697, 4.

Sculteti Abrah., Commentar. Heidelb. 1619, 4.

Stresonis Casp., Commentar. Hagae 1669, 4.

Wittichii Christ., Investigatio cum paraph. Lugd. 1685, 4.

Die Päpstler.

Contzen Adam, Comment. Colon. 1629, 1683, fol.
Feri Joh., Exegesis, Lugd. 1559, Compluti 1578, 8.
Fibi Barthol., Via veritatis per genuinam interpretationem D. Augustini in Epist. ad Romanos per varias deductiones contra atheos, paganos etc. Col. 1696, fol.
Naclantii Jac., Enarrationes in Ep. ad Rom. et Ephes. cum digressionibus, Venet. 1567, Lugd 1657, fol.
Sadoleti Jac., Commentar. Lugd. 1553, fol.
a Soto Dominici, Commentarius, cui juncti tres libri de natura et gratia, Venet. 1547, 4. Lugd. 1581, fol.
Toleti Franc., Comment. Venet. 1603, Mogunt. 1609, 4.

Ueber die zwei Briefe an die Corinthier.

Die Kirchenväter.

Clementis Alexandrini, Comment. ad Corinthios, Helmst. 1654, 4. Oxonii 1669, 12.

Unsere evangelischen Lehrer.

Breithaupts Joach. Justi, Apostolische Straf- u. Trostpredigten über die erste und andere Epistel an die Corinth. Halle 1696, 4.
Engelschall Joh. Christian, ausführl. Erklär. der Ep. an die Corinth. mit D. Pippings Vorr., Leipz. 1712, 8.
Heshusii Tilem., Explicat. epist. 1 ad Cor. Jenae 1573, 8. et 2 ad Cor. Helmst. 1580, 8.
Majoris Georg, Enarratio utriusque epistol. Witeb. 1558, 8. Deutsch, ibid. 1560, 8.
Mathesii Joh., Erklärung der 2 Episteln an die Corinth. in 163 Predigten, Leipzig 1590, fol.
Sarceri Erasm., Meditationes in ep. ad Cor. Argent. 1544, 8.
Schmidii Seb., Paraphr. in Epist. ad Romanos et Cor. Hamb. in 8.
Spangenbergs Cyriac., Predigten über die 1 und 2 Ep. an die Corinthier, Frf. 1561, fol. Eisleben 1564, fol.
Speners Phil. Jac., Erklärung der 2 Ep. an die Cor. im thätigen Christenthum, Frf. in 4.
Weinrichii Georg, Comment. in 1 et 2 epist. ad Cor. Lips. 1609, 1610, 4.

Die reformirten Lehrer.

Ackersloot Theod., Commentar. in priorem ad Cor. Belgice, Lugd. Bat. 1707, in 4.
van Alphen Simon, Comm. in 2 ad Cor. Amst. 1708, 4.
Bullingeri Henr., Comm. in 2 ad Cor. Tiguri 1535, 8.
Grynaei Jo. Jac., Erklär. der 1 Ep. an die Cor. Basel 1592, 4.
Gualtheri Rud., Homiliae ad utramqu. ep. Tig. 1572, fol.
Martyris Petr., Comm. in priorem ad Cor. Tig. 1579, fol.
Musculi Wolfg., Comment. in utramque ad Cor. Bas. 1566, fol.
Paraei David, Comment. in 1 ad Cor. Frf. 1629, 4.
Sclateri Guilh., Explicatio et Scholia in utramque epist. ad Cor. Oxonii 1634, 4.
van Til Salom., Comment. Belgicus in 1 ad Corinth. cum prolegomenis, Harlem. 1728.

Die Päpstler.

Barillon Henr., Conference Ecclesiastique sur l'Epitre aux Corinthiens, Paris 1704, 12.
Contzen Adam, Comment. in Epist. ad Corinth. et Galatas. Colon. 1631, fol.
Stevartii Petr., Comm. in prior. ep. ad Cor. Ingolst. 1600, 4.

Ueber den Brief an die Galater.

Unsere evangelischen Lehrer.

Baieri Joh. Guilh., Explicatio, compendio Theologiae exegetiae subjuncta, 1690.
Breithaupt Joach. Just., Observ. theol. e commentar. Luth. in ep. ad Gal. ad disputandum proposit. Halae 1694, 4.
Calixti Georg, Comment. liter. Brunsv. 1653, 4.
Corneri Christoph, Comment. compendium commentariorum Lutheri exhibens. Heidelb. 1583, 8.
Feuerborni Justi, Commentat. Giessae 1669, 4.
Gleichens Joh. Andr., Erklärung der Epistel an die Galater, Dresden 1700, 4.
Heilbrunneri Phil., Loci communes in ep. ad Gal. Lauingae 1591, 4.
Hemmingii Nicol., Comment. Witeb. 1564, 1579, 8.
Heshusii Tilem., Explicat. Helmst. 1579, 8.
Himmelii Joh., Comm. in ep. ad Gal. et Philem. Jen. 1641, 4.
Hoë Matth., 50 Pred. Leipz. 1611, 4. et comm. Lips 1616, 4.
Hülsemanni Joh., himmlisch Leben aus der Epistel an die Galater, Wittenb. 1649, 4.
Kromayeri Hieron., Comment. a Joh. Andr. Scherzero editus, Lips. 1670, 4.
Kunadii Andr., Colleg. disp. 15. absol. Wit. 1658, 1662, 4.
Lutheri comment. in epist. ad Gal. Witeb. 1543. Auslegung der Epistel an die Galater, Frf. 1714, 4.
Lyseri Polycarpi, Anal. theol. in epist. ad Gal. Lips. 1646, 4.
Majoris Georg, zwanzig Predigten, Leipz. 1554, 8.
Murray Andr., Erklärung, Leipz. 1739.
Quistorpii Joh., ad Galat. Rost. 1640, 4.
Rageri Mich., Exegesis in ep. ad Gal. Lub. 1669, Brem. 1691, 4.
Rambachs Joh. Jac., Exegetische und porismatische Erklär. der Epistel an die Galater und an den Titum, Giessen 1739. 4.
Sarceri Erasmi, Comm. in ep. ad Gal. et Ephes. Frf. 1572, 8.
Schmidii Sebast., Paraphr. in epist. ad Gal. Hamb. 1686, Kilonii 1690, 4.
Speners Ph. J., Erklär. der Ep. an die Galater. Frf. 1680, 1714, 4.
Weinmanni Jo., Collegium Galat. Altdorf 1657, 4.
Weinrichii Ge., Expos. brevis ep. ad Gal. Lips. 1610, 4.
Weise Frid., Comm. in ep. ad Gal. Helm. 1705, 4.
Winkelmanni Jo., Comm. in ep. ad Gal. Giess. 1608, 8.

Die reformirten Lehrer.

Ackersloot Th., Erklär. der Ep. an die Galat. Bremen 1699, 4.
Cocceji Jo., Comm. in ep. ad Gal. Leidae 1667, 4.
Grynaei Jo. Jac., Analysis epist. ad Gal. Bas. 1583, 4.
Gualtheri Rud., Homiliae 61. in epist. ad Gal. Tigur. 1576, Heidelb. 1598, fol.
Hazevoet Servatii, Expositio epist. ad Gal. et Coloss. Belgice, Lugd. 1710, 4.
Mommae Guilh., Meditat. posthumae in epist. ad Rom. et Gal. Hagae 1678, 8.
Meyeri Sebast., Annotat. Bernae 1546, 8.
Musculi Wolfg., Commentar. epist. ad Gal. et Ephes. Bas. 1569, fol.
Oleviani Casp., Comm. in epist. ad Gal. Gen. 1581, 8.
Paraei Dav., Comment. in ep. ad Gal. Heidelb. 1621, 4.
Perkinsii Wilh., Comment. in epist. ad Gal. in opp. editis, Genevae 1667, fol.
Rolloci Rob., Analysis Logica in epist. ad Gal. Herbornae 1603. Londini 1602, 8.
Steengracht Jo., Secretarii Auslegung der Epistel an die Galater, Belgice, Middelb. 1688, 4.
van der Wayen, varia sacra, Franeck. 1693.

Die Päpstler.

Barillon Henr., Conference Ecclesiast. etc. Par. 1706, 12.

Contzen Ad., Comm. in ep. ad Cor. et Gal. Col. 1631, fol.
Grimani Marin., in ep. ad Rom. et Gal. Venet. 1642, 4.

Ueber den Brief an die Ephesier.

Unsere evangelischen Lehrer.

Althoferi Christ., Animadv. in epist. ad Ephes. Nor. 1641, 4.
Balti Barth., Comment. in epist. ad Ephes. Rost. 1620, 4.
Calixti Georg, Exposit. liter. Brunswigae 1653, 4.
Frankii Aug. Herm., Introductio in ep. ad Ephes. Halae.
Gleichens Joh. Andr., Erklärung der Epistel an die Ephesier in 43 Predigten, Dresden 1705, 4.
Großgebauers Theoph., Erklär. der Ep. an die Ephefer in 26 Predigt. mit D. Speners Vorrede, Frf. 1689, 1713, 8.
Hanneckenii Menon., Analysis et exposit. ep. ad Ephes. Marp. 1631. 4.
Hemmingii Nicol., Comment. Witeb. 1565, 8.
Lagi Dan., Comment. quadripartita, Gryphisw. 1664, 4.
Pfeffinger Dan., Dissertationes, Argent. 1711, 4.
Quistorpii Jo., Comment. analyt. Rost. 1636, 4.
Sarceri Erasm., Comm. in ep. ad Gal. et Ephes. Frf. 1542, 8.
Schmidii Seb., Paraphrasis in ep. ad Ephes. Hamb. in 4.
Schomeri Jo. Christ., Exegesis in ep. Pauli minores ad Gal. Eph. Rost. 1700, 4.
Speners P. J., Erklärung der Epistel an die Ephes. u. Colosser, Halle 1706, 4.
Tarnovii Jo., Comm. in ep. ad Ephes. Lips. 1636, 4.
Turnemanni Math., Medulla med. in epist. ad Ephes. Frf. 4.
Weinrichii Ge., Explicatio ep. ad Ephes. Lips. 1617, 4.

Die reformirten Lehrer.

Amyraldy Mos., Considerat. in ep. ad Ephes. Salmur in 8.
Bodii Rob., Scoti Praelect. in ep. ad Ephes. Gen. 1661, fol.
Buceri Mart., Comment. Basil. 1562, fol.
Gerbaden Herman, Explicatio, Belg. Ultraj. 1707, 8.
Hazevoet Serv., Comm. in ep. ad Ephes. Belg. Ultraj. 1715.
Knibbe Dav., Erklär. der Ep. an die Ephes. Frf. 1698, 4.
Oleviani Casp., Notae in ep. ad Ephes. Frf. 1627, 8.
Roell Herm. Alex., Analysis paraphr. Belg. Ultraj. 1702, 4.
Rolloci Rob., Comm. in ep. ad Ephes. Genev. 1593, 4.
Zanchii Hieron., Comment. Neustad. 1594, fol.

Die Päpstler.

Naclantii Jac., Comm. in ep. ad Rom. et Eph. Lugd. 1660, fol.
de Quiros Aug., Comm. in ep. ad Ephes. Lugd. 1638, 4.

Ueber den Brief an die Philipper.

Unsere evangelischen Lehrer,

Althoferi Chr., Obs. sacrae in ep. ad Philipp. Nor. 1647, 4.
Batti Barth., Comm. in ep. ad Philip. Gryphisw. 1627, 4.
Breithaupt Joach. Just., obs. exeg. et dogm. pr. Hal. 1703, 4.
Calixti Ge., Expositio literalis, Brunswigae 1654, 4.
Gleichens Joh. Andr., Erklärung der Ep. an die Phil. in 35 Predigten, Dresden 1715, 4.
Hemmingii Nicol., Comment. Witeb. 1564, 4.
Mehlführeri Chr., Comment. ad Philip. Nor. 1628, 4.
Quistorpii Jo., Comment. analytic. Rost. 1636, 4.
Rageri Mich., in ep. ad Gal. et Philipp. Lubec. 1669, 4.
Schomeri Jo. Chr., Exeg. in ep. Pauli minor. Rost. 1700, 4.
Weinrichii Ge., Explicatio ep. ad Philip. Lips. 1615, 4.

Die reformirten Lehrer.

Fergusson in epist. ad Philip. 1658, 8.
von Hagen Petri, Erklärung über den Sendbrief an die Philipper, Frf. 1710, 4.
Musculi Wolfg., Comment. ad Philip. Coloss. Thess. Tim. Basil. 1578, 1595, fol.
Oleviani Casp., Notae in ep. ad Philip. Genev. 1580, 8.
Schotani Mer., Comment. in 1 ep. Petr. et Philip. Fr. 1644, 4.

Die Päpstler.

Stevartii Pet., Comm. in ep. ad Philip. Colon. 1595, 4.
Velasquez Comment. ad Philip. Lugd. 1636, fol.

Ueber den Brief an die Colosser.

Unsere evangelischen Lehrer.

Agricolae Jo., Epist. an die Coloss., gepredigt an dem Reichstage zu Speyer. Wittenb. 1527, 8.
Althoferi Christ., Comm. ad Coloss. Altdorf 1641, 4.
Gerhardi Joh., Annot. posthumae ad Col. Jenae 1666, 4.
Gleichens Joh. Andr., Erklär. in 38 Predigten, Dresd. 1717, 4.
Heshusii Tilem., Comm. ad Coloss. Magdeb. 1594, 8.
Lütkens Franz Jul., Ausleg. der Epist. an die Colosser in 103 Predigten nebst Anmerk. über die an Titum, Leipz. 1718, 4.
Quistorpii Joh., Comment. ad Coloss. Rost. 1636, 4.
Rambachs Joh. Jac., Erklärung. Gießen 1740, 4.
Rappolti Frid., Comment. in opp. editis. Lips. 1693, 4.
Schmidii Seb., Comment. ad Coloss. Hamb. 1691, 4.
Schomeri Joh. Christ., Exegesis in epist. Pauli minores, Rost. 1700, 4.
Spener P. J., Erklär. der Epist. an die Ephes. und Coloss. Halle 1706, 4.
Turnemanni Matth., Medulla medit. ad Col. Frf. 1624, 4.
Weinrichii G., Explicat. in ep. ad Phil. et Col. Lips. 1615, 4.
Wigandi Joh., Annotat. Witeb. 1586, 8.

Die reformirten Lehrer.

Byfield Nicol., Precher upon the epistel tho de Colossien, Lond. 1615, 1628, fol. 1649, 4.
Dallaei Joh., Homiliae, Cantabr. 1639, fol. Amst. 1646, 4.
Davenantii Joh., Exposit. epist. ad Coloss. Genev. 1655. Groening. 1655, Cantabr. 1627, 4.
Johannis Episc. Salisbur. ad Coloss. Amsterd. 1646, 4.
Knibbe Dav., Erklär. in 108 Pred. Brem. 1694, Frf. 1708, 4.
Oleviani Casp., Comment. ad Coloss. Gen. 1581, 8.
d'Outrein Joh., Erklärung an die Colosser. Frf. 1696, 1718, 4.
Rolloci Rob., Scoti Comment. Gen. 1602, 8.
Streso Clem., Meditat. Amst. 1708. 8.
Suiceri Joh. Henr., Comment. Tiguri 1699, 4.
Vorstii Conrad., in epist. ad Çoloss. Amst. 1631, 4.

Die Päpstler.

de Quiros A., Comm. in ep. ad Eph. et Col. Lugd. 1633, fol.
Salmeronis Alph., Comment. in epist. ad Col. Colon. 1612, fol.

Ueber die zwei Briefe an die Thessalonicher.

Unsere evangelischen Lehrer.

Hemmingii Nicol., Comm in utramque epist. ad Thessal. Vit. 1566, 8.

Quistorpii Joh., in epist. ad Thess. Rost. 1636, 4.
Spangenbergs Cyriac., 11 Pred. über die Epist. an die Theff. Straßb. 1564, fol.
Weinrichii Georg, Explicatio in utramque ad Thessal. Lips. 1615, 4.

Die reformirten Lehrer.

Landreben Arnold, Ausleg. der 1 und 2 Epistel an die Theff. Frf. 1707, 4.
Martini Joh., Analysis ep. ad Thess. Groening. 1669, 8.
Rolloci Rob., Scoti Comment. in utramque ep. ad Thessal. Herbornae 1601, 8.
Streso Clem., Erklär. Belg. Amstelod. 1710, 8.

Die Päpstler.

Stevartii Petr., Comment. in ep. ad Thessal. Ingolst. 1609, 4.

Ueber die zwei Briefe an den Timotheus.

Unsere evangelischen Lehrer.

Alesii Alex., Comm. in 1 et 2 epist. ad Tim. Lips. 1651, 8.
Antonii P., Anmerk. im Beitrage zum Bau des Reichs Gottes.
Artopaei Pet., Comment. in epist. ad Timoth. Stettin 1645, 8.
Crucigeri Casp., Comm. in 1 epist. ad Timoth. Viteb. 1540, 8.
Gerhardi Joh., Comment. Annotat. in utramque epist. ad Tim. Jenae 1643, 1666, Lips. 1712, 4.
Heilbrunneri Phil., Loci Comm. Theol. et quaest. Lauingae 1588, 8.
Hemmingii Nicol., Comment. in epist. ad Tim. Tit. et Phil. Viteb. 1566, 8.
Heshusii Tilem., Comment. in ep. 2 ad Tim. Helmst. 1586, 8.
Mehlführeri Joh., in epist. 1 ad Timoth. Norimb. 4.
Quistorpii J., Comm. in utramque ep. ad Tim. Rost. 1637, 4.
Spangenberg Cyriac., 34 Predigten, Straßb. 1564, fol.
Venatorii Thom., Theol. Norimb. Comment. 1533, 8.
Weinrichii Georg, Comment. Lips. 1618, 4.
Willichii Jodoc., Comment. Argent. 1542, 8.

Die reformirten Lehrer.

Artopaei Petr., Scholia in 1 ep. ad Tim. Bas. 1545, 8.
Danaei Lamb., Comm. in priorem epist. Genev. 1577, 8.
Dallaei Joh., Homiliae Gen. 1659, 1661, 8.
Hyperii A., Comm. in epist. ad Tim. Tit. et Philem. Tig. fol.
Sculteti Abrah., Observationes, Frf. 1624. 4.

Die Päpstler.

Espenaei Claud., Comment. in utramque ad Tim. et Titum, Paris. 1565, fol.
Hesselii Joh., Comment. Lovan. 1568, 8.
Magalliani Cosmae, Comm. ep. ad Tim. et Tit. Lugd. 1609, 4.
Major Soto, Comm. in utramque ad Tim. et Tit. Par. 1610, fol.

Ueber den Brief an den Titus.

Unsere evangelischen Lehrer.

Alesii Alex., Expositio. Lips. 1552, 8.
Breithaupt J. J., Exercitatio exeget. Halae 1703, 1710, 4.
Calixti Georg., Expositio literalis, Helmst. 1628, 4.
Fechtii Joh., expositio exegetica, Rost. 1692, 4.
Hoffmann Christoph, Comment. Frf. 1541, 8.
Lütkens F. J., Erklärung der Epistel an Titum, s. an die Coloss. Leipz. 1717, 4.
Rambachs J. J., Erklärung. s. dessen Erklärung der Ep. an die Galater.
Rappolt Frid., Comment. in Titum in opp. Lips. 1693, 4.
Spangenbergs C., 21 Predigten über die Ep. an Tit. Straßb. 1564, fol.
Willichii Jodoci, Expositio, Basil. 1540, 8.
Zentgraf Joh. Jo., Analysis et Exegesis, Argent. 1706, 4.

Die reformirten Lehrer.

Dallaei Joh., Conciones in ep. ad Tit. Paris 1654. 8. gall.
Sculteti Abrah., Observat. in epist. ad Tim. Tit. et Philem. Wittenb. 1630, 4.
Ursini Z., Dispos. s. Concion. ex ep. ad Tit. Neost. 1589, 8.
Wallisii Joh., Expositio epist. ad Titum, Oxon. 1657, 8.

Die Päpstler.

Espencaei Claud., Comment. ad Titum, Paris 1567, 8.
Soto Major Ludov., in epist. ad Titum, Paris 1610, fol.

Ueber den Brief an Philemon.

Unsere evangelischen Lehrer.

Böhmens Ant. Wilh., Erklärung der Epistel an Philemon, im 3. Th. seiner Schriften, Altona 1733, 8.
Breithaupt J. J., Animadversiones in ep. ad Philem. 4.
Fechtii Joh., Exegetica Expositio, Rost. 1696, 4.
Frankenstein Chr. Frid., Observationes, Lips. 1665, 12.
Gentilis Scipio. JCti, Comm. in Philem. Norimb. 1618, 4
Häveckers J. H., Erklärung der Ep. an Philem. Magdeburg 1709, 4.
Himmelii Joh., Comm. in ep. ad Philem. Jenae 1641, 4.

Die reformirten Lehrer.

Calvini Jo., Erklärung der Ep. an Tit. und Phil. Frf. 1616, 8.
Crucii Jo., Erklärung der Ep. an Philem. Belgice Harl. 1649, 8.
Paraei Jo. Phil., Ep. ad Philem. comment. expl. Frf. 1623, 8.
Taylor Thom., Comment. in ep. ad Philem. 1659, fol.

Ueber den Brief an die Ebräer.

Unsere evangelischen Lehrer.

Balduini Fr., Analysis disput. 15 tradita, Witeb. 1608, 4.
Brentii Jo. jun., Comment. Tübing. 1571, 4.
Brochmanni Erasm., Comm. posthum. Hafniae 1706, 4.
Calovii Abrah., Vestibulum in ep. ad Ebr. Tüb. 1717, 4.
Dorschei Jo. Ge., Comm. a Pfaffio editus. Frf. 1717, 4.
Gerhardi Jo., Comment. in ep. ad Ebr. Jenae 1641, 4.
Hornaei Conr., in ep. ad Ebr. Brunsw. 1674, 4.
Lyseri Polyc., Comment. in epist. ad Ebr. Witenb. 1616, 4.
Maji Jo. Henr.; Paraphrasis in epist. ad Ebr. Giessae 1700, 4.
Majoris Ge., Enarrationes, Witenb. 1571, 8.
Majoris Jo. Tob., Comm. in ep. ad Ebr. Jenae 1655, 8.
Olearii Gottfr., Analys. Logica c. obs. philol. Lips. 1706, 4.
Quistorpii Jo., Comm. in ep. ad Ebr. Rost. 1638, 4.
Rambachs J. J., Erklärung der Epistel an die Ebräer. Züllichau 1742.
Schmidii Sebast., Comm. Argent. 1680, Lips. 1698, 4.
Schomeri Justi Christ., Exegesis in ep. ad Ebr. et Jac. Rost. 1701, 4.
Starkii Henr. Bened., Notae selectae criticae, philol. exegeticae in ep. ad Ebr. et Rom. Lips. 1710, 4.

Walther Michael, Auslegung der Epistel an die Ebräer 100 Predigten, Nürnb. 1646, fol.

Die reformirten Lehrer.

Ackersloot Theod., Auslegung der Epistel an die Ebräer, Bremen 1700, 1714, 4.
Braunii Jo., Comment. Amst. 1705, 4.
Capelli Jac., Observ. in epist. ad Ebr. Gedani 1624, 4.
Chreygthon Jo., Explicatio Belg. Franeck. 1702, 4.
Cocceji Jo., Explicatio in epist. ad Ebr. Lugd. 1659, 4.
Gomari Franc., Explic. epist. ad Ebr. in opp. Amst. 1644, fol.
von Hecke Petr., Comm. Amst. 1705, deutsch Frankf. 1707, 4.
Hyperii Andr., Comment. Tiguri 1584, fol.
Limborch Phil., Comm. in Act. ad Rom. et Ebr. Roterod. 1711, fol.
Nemethi Sam., Comment. Frf. 1695, 4.
Oecolampadii Jo., Comment. Argent. 1534, 8.
d'Outrein Jo. Erklärung der Epistel an die Ebr. 4 Thl. Frf. 1713, 4.
Parei Dav., Comment. Frf. 1609, 4.
Perkinsii W., Comm. in epist. ad Ebr. in opp. Gen. 1624, fol.
Sculteti Abrah., Idea Concionum, Frf. 1634, 4.
Streso Casp., Comment. pract. 170 homiliis constans, Hag. 1661, 4.
Streso Clem., Comment. Belg. Amst. 1714, 4.
Wittichii Chr., Investig. epist. ad Ebr. Amst. 1691, 4.

Die Päpstler.

Estii Guilh., Comm. in epist. ad Ebr. Paris 1666, fol.
Riberae Franc., Comment. Turnoni 1706, 8.
Salmeronis Alph., Comm. in ep. ad Ebr. Colon. 1612, fol.
Tena Lud., Hispani comment. Lond. 1661, fol.

Ueber die zwei Briefe Petri.

Unsere evangelischen Lehrer.

Creidii Hartm., Homiliae, Frf. 1666, 4.
Gerhardi Jo., Comment. in 1 et 2 epist. Petri, Jen. 1660, Lips. 1709, 4.
Hemmingii Nic., Comm. in ep. Petr. et Judae. Witeb. 1566, 4.
Hornaei Conr., Comm. in ep. Jac. Petri etc. Brunsw. 1654, 4.
Langens Joach., Exegesis epist. Petri, Halae 1712, 4.
Turnemanni Matth., Meditat. in ep. Petri, Frf. 1625, 4.
Beil Eliä, Pilgramsspiegel oder Erklärung der Epistel Petri Ulm 1686, 1700, 4. II. Theile.
Welleri Hier., Brevis enarrat. duar. epist. Petri, Lips. 1567, 8.
Winckelmanni Jo., Comm. vid. Hunnii thesaur. epist.

Die reformirten Lehrer.

Adams Thom., Erklärung der 2. Epistel Petri, Fr. 1700, Copenhagen 1708, 4.
Amesii Guilh., Explicatio analyt. epist. Petri, Amst. 1635, 8. Lugd. 1639, 12.
Antonides Theod., Erklärung der Briefe Petri, Frf. 1701, fol. Ej. catechetische Untersuchung in Frag und Antwort, Amsterdam 1702, 8.
Bullingeri Henr., Comment. Tiguri 1534, 8.
Laurentii Jac., Comment. Genevae 1669, 4.
Pocockii Eduard, Annot. in 2 ep. Petri, Lugd. 1630, 4.
Schotani Meinh., Homiliae, Frf. 1637, 4.
Streso Clem., Meditat. Amst. 1717, 4.

Die Päpstler.

Lorini Jo., Comment. in epist. Cathol. Joh. Petr. etc. Lugd. 1641, fol.

Ueber die drei Briefe Johannis.

Unsere evangelischen Lehrer.

Beverlini Jac., Annot. Tubingae 1571, 8.
Cordesii Mich., über die 2 und 3 Epistel Joh. Hamb. 1675, 8.
Cundisii Godofr., Hept. Disput. Jenae 1698, 4.
Dorschei Jo. Ge., Disput. V. Rost. 1697, 1708, 4.
Eckardi Henr., Analysis, Giessae, 1609, 8.
Egardi Pauli, die 1 Epist. Joh. nebst der Epist. an die Römer, Lüneb. 1628, 4. auch in opp. Frf. 1694, 4. im I. Theil.
Jahn Joh. Lor., Nützliche Handleitung, Nürnb. 1711, 12.
Langii Joach. Exegesis epist. Joh. Halae 1713, 4.
Lilien Georg, 25 Predigten, Berlin 1653, 4.
Lutheri Mart., Comment. editus a Neumanno, Lips. 1708, 8.
Lyseri Wilh., Aphorismi ex epist. Joh. in 4.
Marpergers Bernh. Walth., Auslegung der 1 Epistel Johannis, Nürnb. 1710, 4.
Rögners Georg Ludw., 174 Predigten über die 1 Ep. Johannis, Ulm 1720, 4.
Rußmeyers Mich. Chr., Erklärung mit Fabricii Vorrede, Hamb. 1717, 4.
Schmidii Sebast., Comment. Frf. 1687, 1707, 4.
Selnecceri Nic., Homiliae, Lips. 1565, 8. deutsch, Lips. 1561, 4.
Sonntag Christoph, Hypomnemata in 2 et 3 epist. Joh., Altdorf. 1698, 8.
Speners Phil. Jac., Erklärung der 1 Ep. Johannis, Halle 1699, 1711, 4.

Die reformirten Lehrer.

Burkhard Conr., Erklärung der 1 Epistel Johannis, in hundert Predigten, Frf. 1682, 4.
Chreychton, Jo., Comment. Belg. Franecker 1704, 4.
Danaei Lamb., Comment. in 3 epistolas Joh. et Judae, Genev. 1585, 8.
Episcopii Sim., in opp. Lond. 1678, fol. et Goudae 1665.
Gualtheri Rudolph, Homiliae, Tiguri 1589, fol.
Oecolampadii Jo., Homiliae, Bas. 1524, 8.
van Stavern Petr., Erklärung der 1 Ep. Joh., Bremen 1697, 4.
Whiston Guilh., Expositio, Anglice, Lond. 1719, 8.

Die Päpstler.

Feri Jo., Comment. in Joh. et ep. Joh., Mogunt. 1550, fol.
Lorini Jo., Comment. in 3. ep. Joh. et Petri, Lugd. 1621, fol.

Ueber den Brief Jacobi.

Unsere evangelischen Lehrer.

Althammeri Jo., Comment. in epist. Jac. Argent. 1527, 8.
Brochmanni Cas. Erasm., Comment. in epist. Jacob. Hafn. 1641, 4.
Creidii Hartm., Jacobs Schatz oder Erklärung der Epistel Jacobi, Frankf. 1756, 4.
Griebners Dan., Achtzig Predigten über die Epistel Jacobi, Leipz. 1720, 4.
Jahn Joh. Lor., Nützliche Handleitung, Nürnb. 1718, 12.
Kerners Balth., Jacobsstab, oder Erklärung der Epistel Jacobi in sechzig Predigten, Ulm 1639, 4.
Schmidii Sebast., Fasciculus dispp. analytico-periphrast. super Epist. Jac. ad Eph. etc. Argent. 1685, 4.
Schomeri Jo., Chr. Exegesis in epist. ad Ebr. Jacobi etc. Rost. 1701, 4.

Die reformirten Lehrer.

Antonides Theod., Erklärung der Epistel Petri und Jacobi, Bremen 1701, fol.

Chreychton Joh., Analysis et explic. Franeck. 1714, 4.
Cocceji Joh., Comment. in epist. Jacob. in opp. Tom. V. Amst. 1675, fol.
Laurentii Jac., Comment. in epist. Jac. Amst. 1662, 4.

Die Päpstler.

Didaci Dazae, Exeget. Comment. in epist. Jacobi, Compluti 1620, fol.
Lorini Joh., in epist. Jac. et Jud. Mogunt. 1622, fol.
de Quiros Aug., Comment. in Jac. et Jud. Lugd. 1633, 4.
Stevartii Petr., Comment. in epist. Jac. Ingolst. 1610, 4.

Ueber den Brief Judä.

Unsere evangelischen Lehrer.

Büchner, Ueber die Epistel Judä.
Calovii Abr., in epist. Judae Comm. Witenb. 1654, 1719, 4.
Dorschaei Jo. Georg., Fragmentum in epist. Judae cum commentatione Brand Henr. Gebhardi et cum praefat. Joh. Fechtii, Lips. 1700, 4.
Fechtii Joh., Expositio exegetica ad disput. proposita, Rost. 1696, 1699, 4.
Gerhardi Joh., Annotat. in epist. Judae et Apoc. Jenae 1665, 4.
Hartmann, Joh., Auslegung, Rothenburg 1564, 8.
Kerners Balth., 35 Predigten über die Ep. Judä, Ulm 1635, 4.
Lüttens F. J., gründliche und erbauliche Erklärung des Briefes Judä in 44 Wochenpredigten, Leipz. 1745.
Marci Cornel., Sechs und dreißig Predigten, Nürnberg 1636, 4.
Martini Cph. Sam., Comment. cum praef. Carpzovii, Lips. 1699, 4.
Pope Petr. Sigism., 41 Predigten über die Epistel Judä, Leipzig 1716, 4.
Pomarii Sam., Comment. in epist. Judae, Wittenb. 1684, 8.
Schmid Sebast., Dissert. exeget., Argent. 1695, 4.

Die reformirten Lehrer.

Antonides Theod., Erklärung der Epistel Judä mit Auslegung Petri, Frf. 1701, fol.
Chreyghton Joh., Explicat. Belg. 1719, 4.
Paraei Phil., Comment. Genevae 1641, 4.
Sibelii Casp., Homiliae, Amst. 1637, 4.
Tilemanni Phil. Jac., Comment. in epist. Judae, Marpurgi 1693, 8.
Verryn Joh., Commentar. in epist. Judae, Lugd. Batav. 1677, 4.
Vischer Joh., Erklärung über die Epistel Judä, Bremen 1700, 4.
Witsii Herm., Comment. in epist. Judae in Meletem. Leidens. Lugd. Bat. 1703, 4.

Die Päpstler.

Fevardentii Franc., Comment. in epist. Judae, Colon. 1595, 8.
Lorini Joh., Annotat. in epist. Judae, Lugd. 1619, Mogunt. 1622, fol.

Ueber die Offenbarung St. Johannis.

Die Kirchenväter.

Ambrosii Expositio super Apocal. Paris 1554, 4.
Anshelmi in Apocalypsin, Paris 1544, fol.
Aretas in Apocal. Explanatio.
Primasii Utic. Episc. in Apocal. Basil. 1544, 8.

Unsere evangelischen Lehrer.

Anonymi Harmonia Apoc. s. sententiae diversor. theolog. in Apoc. Frf. 1618, 8.
Apocalypsis reserata, d. i. Geöffnete Offenb. Joh. durch Erklärung des 11. und 12. Cap. c. clav. Apoc. Christianst. 1653, 8.
Bengels Joh. Albr., Erklärte Offenbarung St. Johannis, Stutgart 1740, 8.
Breckling Frid., Compend. apocalypseos reseratae, 1678, 8. 1695, 1699, 8.
Brunsmanni Jo., s. Philalethes Phosphorus Apocal. Hafn. 1695, 1699, 8.
Chytraei Dav., Auslegung der Offenb. Rost. 1668. Witt. 1584, 4.
Cluverii Jo., in Apoc. Lubecae 1647, fol.
Crameri Dav., Erklärung der Offenb., Stettin 1618, 4.
Crugotii Petr., Notae in Apocal. Frf. 1525, 8.
Dimpel Dav. Isr., Einleitung in die Offenb. Leipzig 1730, 8.
Dürer Hier., Gründliche Erklär. der Offenbar. Hanov. 1701, 12.
Doelingii Jo., Antichristus, Lips. 1632.
Durfeld Jac., Mysteriologia regni Christi, Rinth. 1639.
Funccii Jo., Auslegung der Offenbar., Frf. 1596, 4.
Galli Carol., Clavis proph. Apoc. Lugd. Bat. 1592, 8.
Gebhardi Brand. Henr., Isag. in Apoc. Gryphisw. 1696, 4.
Gerhardi Jo., Annot. Jenae 1643, 4.
Grasseri Conr., Comment. Tiguri 1610, 4.
Gravens Gebh., Auslegung der Offenbarung. Hamb. 1657, 4.
Hanneckenii Phil. Lud., Protheoria apoc. Gissae 1689.
Heunischii Casp., Clavis apocalyptica. Lips. 1698, und deutsch Hauptschlüssel über die Offenbar., Schleusing 1684, 4.
Hoë Matth., Comment. in Apoc. Frf. 1671, fol.
Hofmann, Matth., Chronotaxis Apoc. Jenae 1668, 1687, 4.
Kromayeri Hier., Comment. Lips. 1662, 1674, 4.
— — Melch., Kirchenchronike des N. T. Leipz. 1708, 4.
Lamberti, Franc., Exeges. in Apoc. Marpurg. 1528, 8.
Langens Joach., Apocalyptisches Licht und Recht, oder Erklärung der Offenbarung. Halle 1730, fol.
Lösekens, Chr. Alb., Erklärung der Offenb. Joh. Halle 1731, 4.
Lucii Jo. A., Erklärung der Offenb. in 200 Predigten. Dresd. 1670. fol.
Nigrini Georg, Erklärung, Frf. 1593, 4.
Petersen, Eleon., Erklärung der Offenbarung. Frf. 1696, fol.
Petersen J. W., Offene Thür, d. i. Erklärung der Off. Frf. 1718, 4.
Peganii A. B., Helmontii von Rosenroth Comment. in Apoc. Amst. 1670, 12.
von Putlitz Leop. Fr. Gano, Entdeckter Schlüssel zur Auslegung der Offenbarung, Hamb. 1712, 8.
Quistorpii Jo., Annot. in omnes libr. bibl.
Reinbeck Joh. Gust., Erörterung des Inhalts der Off. Berl. 1718, 8. in den Berl. Hebopfern, 16, 17, 18 Beitrag.
Richters Balth., Erklärung der Offenbarung. Leipzig 1601, 4.
Schwerzens G., Prophet. Offenbarungsschlüssel, Ulm 1710, 8.
Schweizers Georg Fried., Schriftmäßige Erklärung der Offenbarung, Ulm 1709, 8.
Schindlers J., Kurze Erklärung der Offenb. Braunschw. 1670, 4.
Sebach Christoph, Aufschluß der Offenbarung Joh. 1711, 8.
Seiz Joh. Christ., Durch Schrift und Zeit erklärte und entsiegelte Offenbarung, 1716, 4.
Selnecceri, Nic., Erklärung der Offenb., Leipz. 1567, 4.
Victor Jerem., Erklärung in 50 Pred., Frf. 1601, 4.
Weigelii Valent., in Apocal. Comment. Frf. 1619, 4.

Winckelmanni Jo., Comment. Frf. 1609, 8.
Woltherii Jo., Güldene Arche, Rostock 1623, 4.

Die reformirten Lehrer.

Alabaster Guilh. Angli, apparatus in revelat. J. C. Antw. 1607, 4.
Alstedii Jo. Henr., Trifolium propheticum in Cant. Dan. et Apoc. Herb. 1640.
Beverleys **Thom.**, Auslegung der Offenb. Joh. in 8.
Biermanni Jo., Clavis Apoc. Traj. 1702, 4.
Borrhans Mart., Comment. Basil. 1561, fol.
Brightmanni Thom., Apocalypsis Apoc. Frf. 1609, 4.
Brocardi Jac., Comment. Lugd. Bat. 1580, 8.
Brüßke **Conr.**, Schlüssel zu der Offenbarung, Offenb. 1713, 4.
Bullingeri Henr., Conciones 101. in Apocal. Basel 1557, Tiguri 1587, Heidelb. 1601, fol.
Cocceji Jo., Cogitat. de Apoc. Lugd. 1665, 4.
Cotteri Matth., Expositio, Salmurii 1615, 4.
Couperi Wilh., Comment. Belg. Amst. 1656, fol.
Diestii Henr., Analysis exegetica, Arnhem. 1663.
de Dieu Lud, Animadvers. in Apoc. Lugd. 1627, 4.
Driesen Anton, Meditationes, Trajecti 1717.
Durham Jac., in Apoc. Comment. 1658, fol.
Eglini Raphael, Homiliae 141. Hanoviae 1611, 4.
Forbesii Patricii, Comment. Anglice, Amst. 1646, 4.
Foxi Joh., Comment. in Apocal.
Groenwegen **Heinr.**, Auslegung der Offenbarung. Frf. 1710, 4.
Heideggeri Jo. Henr., Diatribe in Apoc. Lugd. Bat. 1687, 4.
Hervei Dan., Explanatio Apocal. Lugd. Bat. 1684, 4.
Jacobi Königs v. Großbritannien ꝛc. Paraphr. Lond. 1616.
Koelmann Jac., Schlüssel der Offenbarung, Belg. Amst. 1689, 8.
Lucii L., Apoc. not. textualib. et exegesi illust. Hanov. 1613, 8.
Marckii Jo., Comment. in Apoc. Trajecti 1699, 4.
Medi Joseph., Clavis Apocalyptica, Cantabrig. 1649, 4.
Mülleri Nic., Vaticinia Patmi, Harderv. 1686, 4.
Parei Dav., Comment. Heidelb. 1616, 4.
Piscatoris Jo., Comment. Herb. 1613, 8.
Richardi Nich., Conciones in Apocal. Tigur. 1657, 4.
Scheurmann **Joh. Jac.**, die Offenbarung Johannis eröffnet und erwiesen, Lipstadt 1727, 8.
Schweizer, **Joh. H.**, Orbis et Ecclesiae fata. Deutsch, 1680, 8.
Serrarii Pet., Auslegung, Amst. 1669, 4.
Vitringae Camp., Anakrysis Apocal. Leucop. 1721, 4.
van Wesel Henr., Erklärung, Belg. Enchusiae 1688, 4.

Die Päpstler.

Alcasar Lud., Comment. in Apoc. Lugd. 1631, fol.
Andreae Cappad. Episc. Comment in Apoc. Ingolst. 1684, 4.
Bossuet Jac. Bened., Explicatio, Gallice, Paris 1690, 8.
Fromondi Liberti, Comment. Lovanii 1657, 4.
Haymonis Episc. Halberst. Comm. in Apoc. Colon. 1521, 8.
ab Hales Alexand., Comment. Paris 1647, fol.
Ribera Franc., Comment. Lugd. 1592, 4.
Richeri Henr., Prophetia apocalyptica, Colon. 1676, 4.
Wegas Blasii, comment. Venet. 1602, Colon. 1617, 4.

Ueber die Sonn- und Festtags-Episteln.

Arnolds **Gottfr.**, Verklärung Christi, aus den Sonn- und Festtags-Episteln, Frf. 1705, 4. Ej. evangelische Reden über die Sonn- und Fest-Episteln, Frf., 8.
Balduini Gottfr., Sonn- und festtäglicher Zeitgewinn, oder mit Fleiß disponirte Epistellection, 1718, 4.
Boys Joh., Stern und Kern aller Episteln und Evangelien durchs ganze Jahr, Braunschw. 1683, 4.
Creidii Hartm., Erklärung, Frf. 1653, 4.
Dillherr **Joh. Mich.**, Epistolischer Bericht, Nürnb. 1682. fol.
Egardi Paul, Uebung des seligmachenden Glaubens nach den Sonntags-Episteln. Im I. Theil seiner Schriften, Frf. 1679.
Freylinghausens **Joh. Anast.**, Predigten über die Sonn- und Festtags-Episteln, Halle 1711, sqq. in 4.
Gesenii Just., Epistelpredigten, Braunschw. 1672, fol.
Häberlin **Georg Heinr.**, Postilla Epistolica versicular. in 6 Jahrgängen, Tübingen 1692, 4.
Herbergers **Valer.**, Epistolische Herzpostille, Leipz. 1697, fol.
Kreuschners **Joh. H.**, Ueberzeugender Vortrag der vornehmsten Lebenspflichten über die Episteln, Königsb. 1738.
Lütkemanns **Joach.**, Apostolische Aufmunterung zum lebendigen Glauben, Hannover 1701. Ej. erbauliche Predigten über die Episteln, Frf. 1740.
Lütkens, **F. J.**, Höchstnöthige Sterbekunst, Leipzig 1741. Ej. erbauliche Epistelpredigten, Leipzig 1743.
Müllers **Heinr.**, Apostolische Schlußkette, Frf. 1661, 4. und fol.
Pfeiffers **August**, Apostolische Christenschule, Lüb. 1695, 4.
Rivini, Tilem. A., Gott gewidmete Vesperstund. Leipzig 1707, 4.
Schubert **Heinr.**, Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo über die Episteln, Halle 1741.
Weinreichs schriftmäßige Erklärung aller Sonn- und Fest-Epist., 4.
Weyhenmeiers Epistolische Spruch- und Kernpostille, Lpz. 1707, 4. Ej. Epistelpredigten in 4.

Register*) der vorkommenden ebräischen Worte

mit beigesetzter lateinischer Bedeutung.

אֶבְיוֹנִים egeni, pauperes. 1 Cor. 16, 1.

אֱהִי ero. 1 Cor. 15, 55.

אֵל deus fortis. Jud. v. 9.

אֱלֹהִים deus. Ebr. 1, 6.

אָלוּט abscondam. Ebr. 3, 10.

אִם לֹא nisi. 1 Cor. 7, 17.

אָמַל debilis, infirmus fuit. Rom. 5, 6.

אָשָׁם reatus. Eph. 2, 1.

אתפרש vox syr. Rom. 1, 1.

בְּאֵר fons, puteus. Apocal. 21, 20.

בּוֹא venire. 1 Thess. 3, 6.

בָּחַל fastidivit, abominatus est. Ebr. 8,9.

בָּעַל habuit. ibid.

בָּעַלְתִּי habui, potestatem exercui. ibid.

בַּרַג vox Arab. Apoc. 2, 12.

גָּאַל vindicavit. Ebr. 3, 10.

גּוֹיִם gentes. Eph. 2, 11.

גמר (implere), docere. Col. 1, 25.

גשמא vox Syr. Corpus. Rom. 12, 1.

הֶאֱמִין reum declarare. Rom. 4, 3.

הגדה pernunciavit. Rom. 11, 26.

הָדָר decus, majestas. Ebr. 2, 7.

הוּא שְׁמוֹ שְׁמוֹ הוּא ipse nomen ipsus, et nomen ipsius ipse est. Ebr. 2, 12.

הוֹדָה confessus est, celebravit, gratias egit. 1 Cor. 8, 3.

היינו דאמרי אינשי locutio Rabbin. quod dicunt homines. Rom. 6, 19.

הֵיטִיב benefecit. Ebr. 9, 10.

הִלֵּל laudavit, celebravit. 2 Thess. 1, 4.

הֶעֱמַדְתִּיךָ te permanere, subsistere feci. Rom. 9, 17.

הִקְשִׁיחַ בָּנֶיהָ duriter tractat, vel duriter tractari facit pullos ejus. Rom. 9, 18.

הַשֵּׁם nomen. Ebr. 2, 12. 1 Joh. 2, 12.

וַיִּתֵּם אֶת־הַכֶּסֶף ut perficiat pecuniam. Rom, 15,28.

זָדוֹן protervia. Eph. 2, 1.

זוֹנָה meretrix. Ebr. 11, 31.

זיו אקונין locutio Rabbin. Ebr. 1, 3.

זיו יקרא locutio Rabbin. Ebr. 1, 3.

חָגָב cicada, locusta. Act. 11, 28.

חלילה absit. Rom. 3, 4.

חֵטְא vox inusitata, peccatum. Eph. 2, 1.

חַטָּאָה peccatum, sacrificium pro peccato. Rom. 8, 3.

חַי אֲדֹנָי vivit dominus deus. 2 Cor. 1, 18.

חָיָה vixit. 1 Thess. 3, 8.

חֶסֶד studium, studiosa dilectio. 1 Petr. 1, 24.

חָתַם obsignavit, finivit, implevit. Rom. 15, 28.

טוֹב bonum. Ebr. 12, 11.

יְהוּדָה Juda. Jud. v. 1.

יְהוָֹה nomen dei proprium. Phil. 2, 9. Ebr. 9, 7.

יָחִיד unicus. Col. 1, 7.

כָּבוֹד gloria, praestantia summa. Ebr. 2, 7.

כדאמר אנשי locutio talmud. sicut dicunt homines. Rom. 6, 19.

כּוּן aptare. Eph. 6, 15. Ebr. 9, 10.

כָּלָא continuit, cohibuit. 1 Thess. 2, 16.

כִּפֶּר expiavit. Eph. 5, 26. Ebr. 1, 3. Ebr. 2, 17.

כָּשַׁל impegit, offendit. Rom. 5, 6.

לֹא non. 1 Thess. 4, 8.

לָבִיא leo annosus. Jud. v. 1.

לַחְתֹּם ad obsignandum. Rom. 15, 28.

לַיהוָֹה Jehovae. Ebr. 9, 7.

לְכַלֵּא ad concludendum, consumendum. Rom. 15, 28.

לַעֲזָאזֵל Asaseli. Ebr. 9, 7.

מֵאֱלֹהִים a deo. Ebr. 2, 7.

מָאַס sprevit, reprobavit. Ebr. 3, 10.

מִי כָאֵל quis sicut deus. Jud. v. 9.

מִיּוֹם a die. 1 Joh. 1, 1.

מָכוֹן locus paratus, exaptatus, firmus. Eph. 6, 15.

מִכְסֶה tegmen. 1 Thess. 3, 1.

מַלְאַךְ יְהוָֹה angelus Jehovae. Rom. 1, 1.

מִלֵּט eripuit. Act. 28, 1.

מִן ex. Rom. 4, 11.

ממשל regens. Col.1, 15.

מִצְוָה praeceptum. 2 Petr. 3, 2.

מֹר myrrha. Apoc. 2, 8.

מֶרֶד rebellio. Eph. 2, 1.

מִשְׁפָּחָה familia. Eph. 3, 15.

---

*) Bd. I. S. 10. ist die Anmerkung zu streichen. Die Sach- und Wortregister sind vollständig mitgegeben in dieser 5. Auflage: zu den 4 Evangelien am Schluß des 3. Bandes, hier die Fortsetzung zu Band 4—10.

נֶאֱלָחוּ foetidi facti sunt. Rom. 3, 12.
נַעַר juvenis. Act. 7, 57.
נוּחַ quievit, cessavit. 1 Petr. 4, 14.
נֶפֶשׁ anima. 2 Petr. 2, 8.
נפשא vox Syris usitata: anima. Rom. 12, 1.
נֶצַח perpetuitas. 1 Cor. 15, 55.
נִתְעַב abominabile visum fuit. Ebr. 3, 10.
סְגֻלָּה peculium. Tit. 2, 14. 1 Petr. 2, 9.
סוֹרֵר refractarius. Rom. 10, 21.
סוֹרֵר וּמוֹרֶה refractarius et inobediens. ibid.
סָלַח condonavit. Ebr. 2, 17.
סַר fastidiosus. Rom. 3, 12.
עִבְרִי Hebraeus. 2 Cor. 11, 22.
עָגַב*) amavit. Act. 11, 28.
עוֹלָם saeculum. Ebr. 8, 13. Apoc. 1, 18.
עוֹלָם הַבָּא tempus futurum. Ebr. 2, 5.
עוֹלָם הַזֶּה tempus praesens. Ebr. 2, 5.
עוֹלָמִים saecula, tempora. Ebr. 1, 2.
עָוֹן pravitas. Eph. 2, 1.
עָלַם vox inusit. in Niphal, latitavit, absconditum fuit. Ebr. 8, 13.
עַם populus. 1 Petr. 1, 24.
עֶצֶם os. Rom. 12, 1.
פֶּגֶר cadaver. Jud. v. 9.
פטר liberum esse. Phil. 1, 23.
פשא vox Rabbin. Rom. 12, 1.
פֶּשַׁע defectio. Eph. 2, 1. 2 Thess. 2, 7.
צְדָקָה justitia. 2 Cor. 9, 9.
קִדֵּשׁ sanctificavit. Eph. 5, 26.
קִדֵּשׁ הִקְדִּישׁ sanctificavit. ibid.
קָו linea. Rom. 10, 18.
קוֹא vomere, evomere. Ebr. 3, 10.
קוּט taedio affici. Ebr. 3, 10.
קוּץ taedio affici, nauseare. Ebr. 3, 10.
קלסטר פנם locutio Rabbin. Ebr. 1, 3.

קנהמא vox Syr.: substantia. Rom. 12, 1.
רדא vox Arab. 1 Cor. 11, 10.
רָדַד stravit. ibid.
רָדָה imperium habuit, protestate usus est. ibid.
רְדִיד peplum. ibid.
רָדַף persecutus est. 1 Thess. 2, 15.
רֶשַׁע improbitas, damnabilitas, damnabile factum. Eph. 2, 1.
שְׁאוֹל infernus, sepulcrum. Apoc. 6, 8. 20, 3.
שָׁאַל rogavit,interrogavit, petiit, optavit. 1 Thess. 4, 1.
שָׁגַג erravit. Eph. 2, 1.
שָׁלַם integer fuit, pace fruitus est, pacem egit. 1 Cor. 2, 6.
שָׁלֹם incolumitas, res salvae, pax. Ebr. 12, 11. Jac. 1, 1.
שָׁמַע audivit. 1 Thess. 2, 13.
שֶׁמֶשׁ sol. Act. 13, 5.
שָׂרִיד superstes, reliquus. Apoc. 3, 1.
תַּבְנִית structura. Ebr. 8, 5.
תּוֹדָה confessio, celebratio, laudatio. Jud. v. 1.
תּוֹרָה doctrina verae religionis. Rom. 2, 17.
תִּזְכֶּה mundus eris. Rom. 3, 4.
תחיה vivificatio. 1 Cor. 15, 22.
תְּחַסְּרֵהוּ minorem facies eum. Ebr. 2, 7.
תַּמִּים integri, simplices. 1 Cor. 2, 6.
תְּקוּמָה resurrectio. 1 Cor. 15, 22.
תַּרְדֵּמָה sopor, privatio sensuum. Rom. 11, 8.
תַּרְעֵלָה vertigo, horror. ibid.
תשמיש המטה locutio talmud: lecti munus. 1 Cor. 7, 3.

*) Im Text hiernach zu verbessern.

Register der griechischen Worte,

welche erklärt werden.

Register der Sachen und Materien,

welche im 4. bis 10. Bande enthalten sind.

Anweisung der Sonn- und Festtags-Episteln

durchs ganze Jahr.

Am 1. Sonntage des Advents.
Röm. 13, 11—14. Anwendung der Gnadenzeit N. T.

Am 2. Sonntage des Advents.
Röm. 15, 4—13. Das wohlverhalten der Christen gegen schwache, und insgemein gegen alle Christen.

Am 3. Sonntage des Advents.
1 Cor. 4, 1—5. Von dem Ansehen der Diener des Evangelii.

Am 4. Sonntage des Advents.
Phil. 4, 4—7. Ermahnung zur Freude und andern Christenpflichten.

Am heil. Weihnachts- oder Christtage.
Tit. 2, 11—14. Die züchtigende Gnade Gottes.

Am 2. Weihnachtsfeiertage oder am Tage St. Stephani des Märtyrers.
Tit. 3, 4—7. Das seligmachende Bad der Wiedergeburt.
Apg. 6, v. 8. bis c. 7, v. 7. und folgende vv. 51—59. Stephani Anklage und Steinigung.

Am 3. Weihnachtsfeiertage, oder am Tage St. Johannis des Apostels.
Ebr. 1, 1—12. Die Herrlichkeit und Vortrefflichkeit Christi.
1 Joh. 1, 1—10. Eine Verkündigung von dem Sohn Gottes, von Gott und der Sünde.

Am Sonntage nach dem Christtage.
Gal. 4, 1—7. Die völlige Kindschaft der gläubigen.

Am neuen Jahrstage.
Gal. 3, 23—29. Das zu Christo führende Gesetz.

Am Sonntage nach dem neuen Jahre.
1 Petr. 4, 12—19. Das wohlverhalten im Leiden.
1 Petr. 3, 20—22. Die durch die Sündflut vorgebildete Taufe.
Tit. 3, 4—7. Die Seligmachung der heil. Taufe.

Am Tage der Erscheinung Christi oder Epiphaniä.
Jes. 60, 1—6. Weissagung von Bekehrung der Heiden.

Am 1. Sonntage nach Epiphaniä.
Röm. 12, 1—6. Lebenspflichten der gerechtfertigten.

Am 2. Sonntage nach Epiphaniä.
Röm. 12, 7—16. Von Amts- und Tugendregeln.

Am 3. Sonntage nach Epiphaniä.
Röm. 12, 17—21. Einige Tugendregeln.

Am 4. Sonntage nach Epiphaniä.
Röm. 13, 8—10. Christliche Liebesübung unter einander.

Am 5. Sonntage nach Epiphaniä.
Col. 3, 12—17. Die Anziehung des neuen Menschen.

Am Tage Mariä Reinigung.
Mal. 3, 1—4. Weissagung von dem Vorläufer Christi und Christo selbst.

Am 6. Sonntage nach Epiphaniä.
2 Petr. 1, 16—21. Die Gewißheit der apostolischen Lehre.
Col. 3, 18—c. 4, 1. Einige besondere Ermahnungen an Personen des Hausstandes.

Am Sonntage Septuagesimä.
1 Cor. 9, 24—c. 10, 5. Vom geistlichen Kampf und von Strafexempeln.

Am Sonntage Sexagesimä.
2 Cor. 11, 19—c. 12, 9. Pauli rühmen wider die falschen Apostel.

Am Sonntage vor den Fasten, Quinquagesimä, oder Estomihi.
1 Cor. 13, 1—13. Von der Liebe als der besten Gabe.

Am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit.
2 Cor. 6, 1—10. Vom heiligen Leben der Lehrer.

Am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere.
1 Thess. 4, 1—7. Eine Ermahnung zum Wachstum im guten.

Am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi.
Eph. 5, 1—9. Eine Ermahnung zur schuldigen Anwendung der Gnade.

Am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare.
Gal. 4, 21—31. Von dem Vorbilde der Kinder Abrahams.

Am 5. Sonntage in der Fasten, Judica.
Ebr. 9, 11—15. Christi herrliches Priesterthum.

Am Feste der Verkündigung Mariä.
Jes. 7, 10—16. Weissagung von der Geburt Christi.

Am 6. Sonntage in der Fasten, Palmarum.
Phil. 2, 5—11. Christi Erniedrigung und Erhöhung.

Am grünen Donnerstage.
1 Cor. 11, 23—32. Vom heiligen Abendmahl.

Am Charfreitage.
Jes. 53. ganz. Weissagung vom Leiden Christi.

Am heiligen Ostertage.
1 Cor. 5, 6—8. Geistliche Osterfeier.

Am Ostermontage.
Apg. 10, 34—41. Petri Predigt im Hause Cornelii.

Am Osterdinstage.
Apg. 13, 26—33. Vorstellung, daß Jesus der Messias sei.

Am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.
1 Joh. 5, 4—10. Kennzeichen der Wiedergeburt und unterschiedliche Zeugen.

Am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini.
1 Petr. 2, 21—25. Ermahnung an die Knechte.

Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate.
1 Petr. 2, 11—20. Ermahnungen zum wohlverhalten gegen den Nächsten.

Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.
Jac. 1, 16—21. Daß alles gute von Gott kommt, nebst einer daraus hergeleiteten Ermahnung.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate oder Vocem Jucunditatis.
Jac. 1, 22—27. Ermahnung zur Ausübung des gehörten Worts.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.
Apg. 1, 1—11. Die Himmelfahrt Christi.

Am Sonntage nach der Himmelfahrt Christi, Exaudi.
1 Petr. 4, 8—11. Ermahnung zur thätigen Liebe.

Am heiligen Pfingsttage.
Apg. 2, 1—13. Ausgießung des. Heil. Geistes.

Am Pfingstmontage.
Apg. 10, 42—48. Predigt Petri in dem Hause Cornelii.

Am Pfingstdinstage.
Apg. 8, 14—17. Bestärkung der Samariter im Glauben.
Apg. 2, 29—36. Petri Predigt von Christo.

Am Sonntage Trinitatis.
Röm. 11, 33—36. Bewunderung der Gerichte über das jüdische Volk.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.
1 Joh. 4, 16—21. Ermunterung zur Liebe.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.
1 Joh. 3, 13—18. Ermahnung zur brüderlichen Liebe.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.
1 Petr. 5, 6—11. Ermahnung zum christlichen wohlverhalten.

Am Tage Johannis des Täufers.
Jes. 40, 1—5. Weissagung von dem Vorläufer Christi.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.
Röm. 8, 18—23. Ermahnung zum geduldigen Leiden.

Am Tage Mariä Heimsuchung.
Jes. 11, 1—5. Weissagung von Christo.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.
1 Petr. 3, 8—15. Allgemeine Ermahnungen.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.
Röm. 6, 3—11. Nothwendigkeit der Heiligung.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.
Röm. 6, 19—23. Nutzbarkeit der Heiligung.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.
Röm. 8, 12—17. Vom heiligen Leben.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.
1 Cor. 10, 6—13. Gerichte über Israel und deren Gebrauch.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.
1 Cor. 12, 1—11. Von den geistlichen Gaben.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.
1 Cor. 15, 1—10. Pauli evangelische Lehre.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.
2 Cor. 3, 4—11. Von der Vortrefflichkeit der evangelischen Lehre.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.
Gal. 3, 15—22. Beschaffenheit des Gesetzes.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.
Gal. 5, 16—24. Der Wandel im Geist.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.
Gal. 5, 25—c. 6, 10. Vermahnung zu einigen christlichen Pflichten.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.
Eph. 3, 13—21. Pauli Gebet für die Ephesier.

Am St. Michaelstage.
Off. 12, 7—12. Streit Michaels mit dem Drachen.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.
Eph. 4, 1—6. Würdiger Christenwandel.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.
1 Cor. 1, 4—9. Pauli Danksagung und Bezeugung seines guten Vertrauens.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.
Eph. 4, 22—28. Von der Erneuerung.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.
Eph. 5, 15—21. Ermahnung zum gottseligen Wandel.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.
Eph. 6, 10—17. Geistliche Kriegsrüstung.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.
Phil. 1, 3—11. Pauli Dank, Hoffnung und Gebet.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.
Phil. 3, 17—21. Ermahnung Pauli, seinem Exempel zu folgen.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.
Col. 1, 9—14. Von evangelischer Lehre und Leben.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.
1 Theff. 4, 13—18. Trost wider den Tod.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.
2 Petr. 3, 3—7. Widerlegung der Religionsspötter.
2 Theff. 1, 3—10. Gerühmtes wohlverhalten der Thessalonicher.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.
1 Theff. 5, 1—11. Vorbereitung gegen den Tag des Herrn.

Episteln der Apostteltage,

welche an einigen Orten gefeiert werden.

Am St. Andreastage.
Röm. 10, 8—18. Von Verwerfung der Glaubensgerechtigkeit.

Am Tage Nicolai des Bischofs.
2 Cor. 1, 3—7. Lob Gottes für Trost in Trübsal.

Am St. Thomastage.
Eph. 1, 3—6. Von der Erwählung.

Am Tage St. Pauli Bekehrung.
Apg. 9, 1—22. Bekehrung Pauli.

Am St. Matthiastage.
Apg. 1, 15—26. Erwählung Matthiä zum Apostel.

Am Tage Philippi Jacobi.
Eph. 2, 19—22. Von dem Gnadenstand der Ephesier.

Am Tage Mariä Magdalenä.
Spr. 31, 10—31. Von einem tugendsamen Weibe.

Am Tage St. Jacobi.
Röm. 8, 28—39. Beweggründe zum geduldigen Leiden.

Am Tage St. Laurentii.
2 Cor. 9, 6—10. Von der Belohnung der Armensteuer.

Am Tage St. Bartholomäi.
2 Cor. 4, 7—10. Beantwortung des Einwurfs von vielfachem Leiden der Lehrer.

Am Tage der Geburt Mariä.
Sir. 24, 22—31. Ruhm der Weisheit.

Am Tage des heil. Kreuzes Erhöhung.
Phil. 2, 5—11. Ermahnung zur Selbstverleugnung.

Am Tage St. Matthäi.
1 Cor. 12, 4—11. Von geistlichen Gaben.

Am Tage Simonis und Judä.
1 Petr. 1, 3—9. Danksagung für die Wiedergeburt.

Am Tage Allerheiligen.
Off. 7, 2. 3. Versiegelung der Knechte Gottes.

Am Tage der Kirchweih.
Off. 21, 1—5. Vom neuen Jerusalem.

Nachwort*)

zur Ergänzung des Vorberichts im I. Bande.

Der gütige Leser wolle noch folgendes merken: Die genauere Anführung des Grundtextes geschieht mit dem Zeichen eines kleinen griechischen Alpha (α). Die Worte, welche in des sel. Luthers Uebersetzung stehen, nicht aber im Grundtext befindlich sind, habe ich in Parenthese gesetzt. Z. B. Apg. 1, 1. 3. 4, 8. Eph. 1, 23. Solches ist auch geschehen, wenn im Grundtext zu Anfang eines Verses ein ander Verbindungswort als in Luthers Uebersetzung steht, da denn solches ebenfalls in Parenthese gesetzt worden, z. E. Apg. 1, 24. Röm. 5, 9. Eph. 4, 5; wie auch, wenn es in der Mitte des Verses nach dem Grundtext etwas anders lautet, was sich nach der Verbindungsart der Worte in Luthers Uebersetzung nicht wol einrücken ließ, z. B. Gal. 1, 7. 2 Tim. 3, 10. Es unterscheidet sich aber doch das, was nach dem Grundtext oder nach der Uebersetzung des sel. Luther in Parenthese eingeschlossen, durch den Druck, indem dies wie alle Texteswotte mit fetter Schrift gedruckt sind. Die Absicht bei dieser Einrichtung ist keine andere, als daß man dem deutschen Leser, der die Grundsprache nicht versteht, einigermaßen faßlich machen möge, wie die Worte und Redensarten des Grundtextes in ihrer Verbindung lauten.

Zuletzt achte ich es für billig und manchen Lesern gefällig, der Bemühungen meiner vornehmsten Mitarbeiter rühmlichst zu gedenken. Herr Sam. Christoph Starke, Pastor zu Lichterfelde, hat die Nutzanwendungen über die Bücher Neuen Testaments (ausgenommen die Apostelgeschichte, den Brief Jacobi und Judä, die Offenbarung Johannis und einige andere wenige Capitel) mit großem Fleiß zusammen getragen, und ist ein treuer Gehülfe bei diesem Werk von Anfang bis zu Ende gewesen. Hr. Albr. Christoph Löseke, Pastor zu Plaue, hat in dem ersten Theil (den ersten drei Bänden dieser 5. Ausgabe) die Vorreden, und in dem andern (Band 4—6.) und dritten Theil (Band 7—10.) die 20 ersten Capitel der Apostelgeschichte und die Offenbarung Johannis nebst den Vorreden über diese beiden Bücher sorgfältig ausgearbeitet. Hr. Joh. Christian Hövel, Pastor zu Verchesar, hat nicht nur die Tabellen über den Evangelisten Johannes, über alle apostolischen Briefe und über die Offenbarung Jo-

---

*) Aus Starkes Vorrede zu dem letzten Theil seiner Synopsis des Neuen Testaments.

hannis verfertigt, sondern auch noch bei dem ganzen Werke von Anfang bis zu Ende sehr große Dienste erwiesen, da er das ganze Manuscript wohlbedächtig durchgelesen und darüber Anmerkungen gegeben, wie es zu verbessern sei; auch den Nutzanwendungen Sprüche beigefügt, daß ich seinen unermüdeten Fleiß nicht genug rühmen kann. Hr. Joachim Conrad Latzke, Pastor zu Stechow, ist bei den ersten beiden Theilen, insonderheit beim Register des ersten Theils (Band 3.) und beim andern Brief an die Corinthier ein fleißiger Gehülfe gewesen. Im dritten Theil haben sorgfältig gearbeitet Hr. Mich. Meyer, Pastor zu Schrepkau, den andern Brief an die Thessalonicher, den ersten und zweiten Brief Petri und das meiste des Briefes an die Ebräer. Hr. Petr. Daniel Crüger, Pastor zu Kletzke, den ersten Brief an die Thessalonicher, den an Titus und die beiden ersten Capitel des Briefes an die Ebräer. Hr. Joh. Christoph Löseke, past. adj. zu Plaue, den Brief an Philemon, den Brief Jacobi und Judä. Mein einziger Sohn, Joh. Georg Starke, cand. theol., den Brief an die Colosser, den ersten Brief Johannis und vorher einige einzelne Capitel. Hr. Joh. Joachim Müller, cand. theol., den andern Brief an Timotheus, den andern und dritten Johannis und die Register, ohne was die Candidaten in meinem Hause unter meiner Aufsicht sonst für gute Hülfe gethan haben. Der HErr vergelte allen meinen Mitarbeitern ihre Arbeit zeitlich und ewiglich. Insonderheit gebe Er ihnen für die treue Anwendung ihrer Gaben ein desto reicheres Maß derselben nach Seiner Verheißung Luc. 19, 26.

Wegen einiger Autoren, die nur mit dem Anfangsbuchstaben angeführt werden und im Vorbericht noch nicht bemerkt worden sind, merke man folgendes:

A.	bedeutet	Anton, sonderlich in den Briefen an Timotheum.
B.	"	Böhme, im Brief an Philemon.
Di.	"	Dingel, in der Offenbarung St. Johannis.
Li.	"	Lindhammer, in der Apostelgeschichte.
Ls.	"	Lassenius, in den Sonntagstexten.
Lu.	"	Lubinus, in den Briefen.
R.	"	Rambach, im Brief an den Titus.
Sp.	"	Spener, in einigen Briefen St. Pauli.
Wi.	"	Wirth, in der Apostelgeschichte.

Mit Lg. wird nicht allein D. Langens deutsches biblisches Werk, sondern auch das lateinische über die Briefe Johannis bezeichnet.

Nun Du ewiger, heiliger, gerechter und barmherziger Gott, Dir sage ich demüthigst Lob und Dank, daß Du uns armen gefallenen Menschen die verlorne Seligkeit in Christo wieder hergestellt hast, solches in Deinem Wort offenbarest und uns zum Genuß aller Heilsgüter berufest; Deinen heiligen Gnadenruf auch an meiner Seele hast kräftig werden lassen, mich unwürdigen ins Lehramt gesetzt und mir Gelegenheit gegeben, Deiner Kirche auch mit Schriften zu dienen; mich auch mit nöthigen Seelen- und Leibeskräften begnadigt, daß die übernommene Erklärung über die Bücher Neues

Testaments zu einem fröhlichen Ende gebracht worden. Dein allerheiligster Name sei gelobet immer und ewiglich, daß Du bei dieser Arbeit mich gestärkt, meinen Geist so oft in Gnaden heimgesucht und erquickt hast, zu meiner Befestigung im Glauben und in der Hoffnung des ewigen Lebens. Laß Dir, himmlischer Vater, meine schlechte Bemühung, Deine Ehre und Deiner Kirche Heil durch Schriften zu fördern, in Christo gnädig gefallen. Lege einen reichen Segen auf diese Arbeit, daß alle, welche dies Buch lesen, oder aus demselben etwas vortragen hören, zur wahren Erkenntniß Christi und ihres Heils gelangen mögen, daß die unwissenden unterrichtet, die gottlosen bestraft und bekehrt, die bußfertigen und angefochtenen getröstet, und alle gläubigen gestärkt und erhalten werden zum ewigen Leben. Reinige mein Herz von aller Unlauterkeit und vergib mir um Christi willen alle meine Fehler bei dieser Arbeit, die mir wissend oder unwissend sind. Dir dem einigen Gott, Vater Sohn und H. Geist, sei allein die Ehre und ein ewiges Hallelujah. Amen.

Druckfehler.

Bd. II.	Seite	307 a.	Zeile	14	von	unten	lies:	Mt. 12, 20.	statt:	Mt. 2, 20.
Bd. III.	„	383 a.	„	2	„	oben	„	Dinge **sagt**	„	sagt.
Bd. IV.	„	37 b.	„	4	„	„	„	Off. 8, 3. 4.	„	Off. 3, 3. 4.
„ „	„	52 b.	„	15	„	„	„	1 Cor. 11, 16.	„	1 Cor. 11, 6.
„ „	„	279 b.	„	2	„	„	„	Mt. 24, 1. 2.	„	Mt. 28, 1. 2.
Bd. VI.	„	300 a.	„	24	„	unten	„	Bekehrung	„	Belehrung.
Bd. VII.	„	15 b.	„	33	„	„	„	concilia	„	consilia.
„ „	„	82 a.	„	9	„	„	„	1 Thess. 2, 6. 7.	„	1 Thess. 3, 6. 7.
„ „	„	94 a.	„	20	„	„	„	2 Cor. 5, 1 f.	„	1 Cor. 5, 1 f.
„ „	„	131 a.	„	16	„	„	„	Mt. 25, 19 f.	„	Mt. 25, 16 f.
„ „	„	178 a.	„	2	„	„	„	Volk	„	voll.
„ „	„	179 a.	„	1	„	oben	„	der	„	denn.
„ „	„	181 b.	„	12	„	„	„	Röm. 12, 18.	„	Röm. 12, 28.
„ „	„	191 b.	„	4	„	„	„	2 Petr. 1, 4.	„	1 Petr. 1, 4.
„ „	„	192 a.	„	31	„	unten	„	2 Tim. 3, 16. 17.	statt:	1 Tim. 3, 16. 17.
„ „	„	233 b.	„	25	„	oben	„	dies sei mit,	statt:	dies sie mit.
„ „	„	270 a.	„	10	„	unten	„	in diesem Nu	„	in diesem nur.
„ „	„	282 a.	„	2	„	oben	„	Mt. 6, 32.	„	Mt. 6, 23.
„ „	„	394 a.	„	10	„	„	„	Ebr. 3, 6.	„	Eph. 3, 6.
Bd. VIII.	„	19 a.	„	24	„	„	„	Sir. 3, 3. 1 Mos. 16, 9.	statt:	Sir. 13, 3. Mos. 16, 19.
„ „	„	27 a.	„	31	„	unten	„	Jes. 2, 3.	statt:	Jes. 3, 3.
„ „	„	157 a.	„	13	„	„	„	Jes. 9, 6.	„	Jes. 6, 9.
Bd. IX.	„	10 a.	„	22	„	„	„	Eph. 2, 15. Röm. 6, 4.	statt:	Eph. 2, 16. Röm. 6, 6.
„ „	„	266 b.	„	1	„	oben	„	**dem kranken**	statt:	dem kranken.
Bd. X.	„	175 b.	„	5	„	unten	„	1 Joh. 3, 1. 2.	„	1 Joh. 3, 12.
„ „	„	233 a.	„	26	„	oben	„	τηρέω Off. 3, 8.	„	τηρέω Off. 3, 7.
„ „	„	242 b.	„	16	„	„	„	2 Petr. 3, 4.	„	1 Petr. 3, 4.
„ „	„	247 b.	„	28	„	unten	„	1 Cor. 14, 23.	„	1 Cor. 4, 23.

Andere geringere Fehler wolle der gütige Leser selber bessern; und fände jemand erhebliche, besonders Zahlenfehler, und zeigte sie dem Verleger an, würde derselbe herzlich dankbar sein und sie für eine etwaige neue Auflage dieses Werkes benutzen, damit es möglichst rein und fehlerfrei wieder ausgehen möge — zum sechsten mal.

Buchdruckerei von E. Buchbinder in Neu-Ruppin.